This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

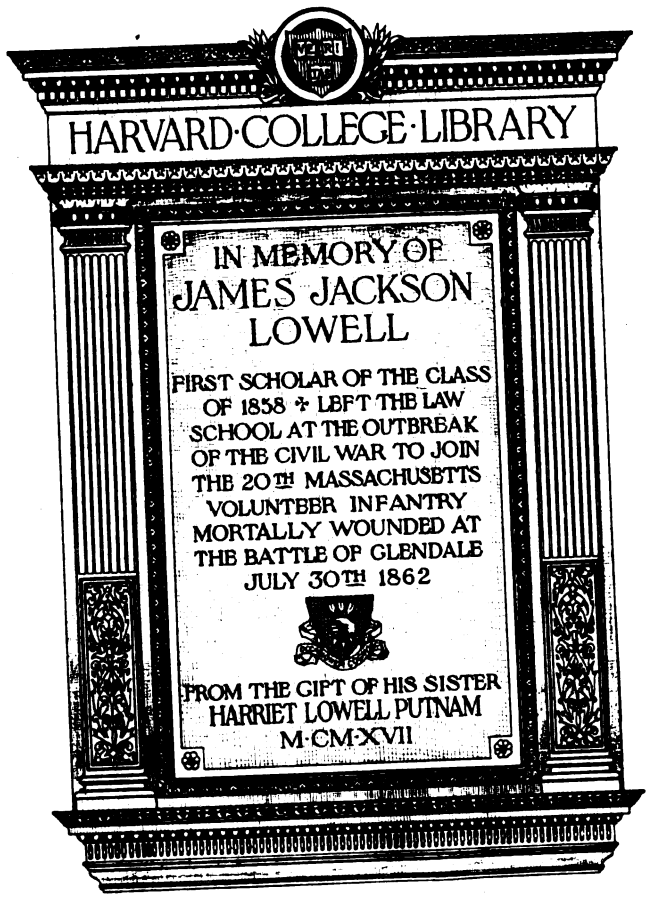
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


HARVARD·COLLEGE·LIBRARY
IN MEMORY OF
JAMES JACKSON
LOWELL
FIRST SCHOLAR OF THE CLASS
OF 1858 ✣ LEFT THE LAW
SCHOOL AT THE OUTBREAK
OF THE CIVIL WAR TO JOIN
THE 20TH MASSACHUSETTS
VOLUNTEER INFANTRY
MORTALLY WOUNDED AT
THE BATTLE OF GLENDALE
JULY 30TH 1862
FROM THE GIFT OF HIS SISTER
HARRIET LOWELL PUTNAM
M·CM·XVII

AUSGEWAEHLTE SCHRIFTEN

DES

RAIMUND FÜRSTEN MONTECUCCOLI

GENERAL-LIEUTENANT UND FELDMARSCHALL.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

DIRECTION DES K. UND K. KRIEGS-ARCHIVS.

BEARBEITET VON

HAUPTMANN ALOIS VELTZÉ.

IV. BAND.

MISCELLEN. CORRESPONDENZ.

ORTS-, NAMEN- UND SACH-REGISTER.

WIEN UND LEIPZIG.
WILHELM BRAUMÜLLER
K. UND K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.
1901.

(1) an 458.19.7

HARVARD COLLEGE
JUL 29 1920
LIBRARY

J. J. Lowell fund

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

DRUCK VON FRIEDRICH JASPER IN WIEN.

Inhalt

des vierten Bandes.

III.

Miscellen.

Seite

1. **Aus der Relation über die Verschwörung Waldstein's.** (Dalla relazione della congiura del Wallenstein.) 1634 3
2. **Mémoiren für die Geschichte.** (Memorie per la storia.) 1634 . . 9
   Schlacht bei Leipzig 1631 11
   Das Jahr 1632 11
   Das Jahr 1634 12
3. **Kaiserlicher Kammerdienst des Morgens.** (Servizio imperiale della camera la mattina.) 1645 15
4. **Auszug aus meinem jährlichen Aufenthalte in Deutschland.** (Ristretto della mia vita annuaria in Allemagna.) 1632—1645 . . 19
5. **Beschreibung der Art wie ich die Cavallerie in Schlesien, im Jahre 1645 ergänzte.** (Descrizione del modo tenuto a rimontare la cavalleria in Silesia, l'anno 1645) 33
6. **Beschreibung der Fürsten Deutschlands.** (Ritratto dei principi della Germania.) 1650 39
7. **Mein Gutachten über die Befestigungen der Posten Inner-Oesterreichs.** (Mio parere sopra le fortificazioni dei posti dell' Austria interiore.) 1657 51
8. a) **Miscellen zum Türkenkrieg.** 1661—1664 63
   b) **Auszüge aus den an die venezianische Republik von ihrem Minister-Residenten bei Seiner Majestät abgesandten Briefen.** (Estratti dalle lettere spedite alla Republica Veneta, dal suo Ministro-Residente appresso Sua Maestà Cesarea.) 1666 77
   c) **Allerunterthänigstes Gutachten in Bezug auf die Erhaltung Ungarns und Siebenbürgens.** (Parere umilissimo intorno alla conservazione dell' Ungheria e della Transilvania.) 1662 . . . 95

Seite

d) **Tagebuchartige Aufzeichnungen während des Aufenthaltes in Regensburg.** 1664 109

9. **Auszug aus den Haupt-Affairen, in welchen sich Graf Montecuccoli befunden hat.** (Ristretto dell' occasioni principali nelle quali si è trovato Raimondo conte di Montecuccoli.) 1627—1657 . 131

10. **Bemerkungen zu den Schriften des hochwürdigen Paters von Hollandt, zur Lebensbeschreibung des Erzherzogs.** (Notae ad scripta R. P. von Hollandt, in descriptionem vitae Archiducis.) 1662 145

11. **Ceremoniell bei Ueberreichung des Ordens vom Goldenen Vliesse.** 1668 151

12. **Die Grundregeln der Bündnisse.** (De foederibus maximae) . . 155

13. **Unterweisung meines Sohnes Leopold.** (Instituzione di Leopoldo mio figlio.) 1670 161

14. **Montecuccoli's Concept zu seinem Testamente.** 1672 169

15. **Gutachten an den Kaiser über die im Werke gewesene zweite Vermählung.** 1673 175

IV.

Correspondenz.

1. **Correspondenz der Jahre 1644 und 1645** 181

2. **Correspondenz mit dem Prinzen Matthias von Medici. 1642—1667** 219

3. **Correspondenz mit Pater Maximilian Montecuccoli. 1648—1658** 245

4. a) **Correspondenz mit dem Kaiser während der Reise nach Finale. 1666** 277

b) **Correspondenz Kaiser Leopold's mit Montecuccoli. 1666** . 303

5. **Correspondenz wegen Verleihung des Ordens vom Goldenen Vliesse. 1665—1668** 309

6. **Correspondenz der Jahre 1672 und 1673** 337

7. **Correspondenz aus dem Jahre 1680** 349

8. **Vermischte Correspondenz. 1642—1680** 359

Orts-, Namen- und Sachregister.

III.

MISCELLEN.

I.

AUS DER RELATION UEBER DIE VERSCHWOERUNG WALDSTEIN'S.

(DALLA RELAZIONE DELLA CONGIURA DEL WALLENSTEIN.)

ITALIENISCH. OHNE DATUM (1634).

ORIGINAL. K. A., 1634. XIII, 11.

ABGEDRUCKT: »OESTERREICHISCHE MILITAERISCHE ZEITSCHRIFT«, 1864, I, DEUTSCH.

---

1. Der Bericht wurde von Jaroslaw Sezyma Rašin von Riesenburg verfasst, welcher von Waldstein bei allen diesen Umtrieben verwendet wurde und dann um Verzeihung und kaiserliche Gnade bat.

2. Im Jahre 1630 wurde Friedland entlassen.

3. Im Jahre 1631 theilt Trčka dem Jaroslaw Rašin mit, dass, wenn der Schwede und die übrigen Feinde des Kaisers, mit dem Friedländer ein Uebereinkommen treffen, ihnen daraus grosse Vortheile erwachsen würden; wenn sie mit ihm unterhandeln wollen, so werden sie ihn auf ihrer Seite finden.

4. Er bedient sich der Vermittlung des Grafen della Torre,[1]) welcher diesen Tractat dem Könige von Schweden überbringt.

5. Friedland verspricht den Schweden, seine Macht zu ihren Gunsten einzusetzen, wenn ihm der Kaiser von Neuem den Befehl über die Armee übergeben sollte.

6. Der König von Schweden schreibt dem Friedland folgender Weise: »Quandoquidem a Caesare offensus est, sese illius patrocinium in omnibus rebus ad honorem ejus spectantibus suscepturum.« (Wenn er wirklich vom Kaiser beleidigt worden ist, so wird er ihn in allen Fällen, die seine Ehre betreffen, in Schutz nehmen.)

7. Die Verschworenen und Mitwisser waren damals nur der König, Friedland, Graf della Torre, Trčka und die alte Gräfin Trčka.

8. Friedland wartete die zur Verschwörung geeignete Zeit ab und verliess sich auf die Regimenter des Trčka, sowie auf die Soldateska, welche in Schlesien war.

---

[1]) Matthias Thurn.

9. Inzwischen wurde Tilly geschlagen, Friedland verspricht dem Schweden, dass er ihm 12.000 Mann überliefern werde und sucht ihn zu überreden nach Böhmen zu kommen, wo er noch mit einem anderen Heere, welches er vom Dienste des Kaisers abziehe, zu ihm stossen werde, deren Obriste dann mit den Gütern der Jesuiten, des Slawata, Martinitz etc. belohnt werden würden.

10. So plante und sann Friedland auf den Ruin des Kaisers, Spaniens und Bayerns.

11. Friedland begann dann erkennen zu geben, dass er nach der Krone Böhmens strebe. Er vertraute sich Michna[1]) an und kam zu Besprechungen mit Arnheim (Arnim) zusammen; Wilhelm Kinsky diente bei dem Anschlage als Mittelsperson.

12. Friedland liess die Soldateska des Hofkirchen, welche er vernichten konnte, von Prag entkommen.

13. Holcke war Mitwisser von Allem.

14. Im Jahre 1633 kam die Armee nach Liegnitz und dort erneuern sich die Besprechungen zwischen Friedland und Arnheim. Hier war Bubna Vermittler in vielen Sachen. Die Heere benahmen sich zwar wie Feinde, aber es bestand ein Einverständniss unter den Höheren.

15. Bubna kehrt von Oxenstierna mit dessen Briefen an Friedland zurück, in welchen er ihn versichert, dahin wirken zu wollen, dass er die Krone von Böhmen erlange.

16. Am 2. Juli wurde der Waffenstillstand zwischen den Armeen abgeschlossen. Holcke wurde aus Sachsen zurückberufen, wo er vorhatte, im Rücken des Arnheim Alles zu besetzen.

17. Friedland sagte selbst, dass er unter dem Vorwande, wegen des Ausgleiches zu unterhandeln, den Kaiser täusche. Er unterlässt es, dem Feinde zu schaden und verhindert auch Aldringen daran.

18. Arnheim kehrt von Oxenstierna zu Friedland zurück und Alles was früher beschlossen wurde, löst sich wieder auf. Arnheim schreibt an den Grafen della Torre, dass

---

[1]) Paul Michna Graf von Weizenhofen, Oberstkanzler.

Friedland unbeständig sei und dass er sogar vorschlage, sich mit ihm zu verbinden und auf die Schweden loszugehen.

19. Della Torre wird geschlagen, aber Waldstein lässt ihn frei ziehen mit allen Gefangenen und reichlichen Geschenken.

20. Im Jahre 1633, im Monate December, lässt Friedland den Grafen Wilhelm Kinsky zu sich nach Pilsen kommen.

21. Man sollte nun die Pläne zur Ausführung bringen. Friedland gewann die Führer und nahm sie in Eid. Er schickte Rauchhaupt zum Gesandten Frankreichs, Rašin zu Oxenstierna, einen Anderen zum Herzoge von Weimar (welcher mittlerweile, durch die Gunst Friedland's, Regensburg erobert hatte), mit dem Ersuchen, sie mögen Abgesandte nach Cham schicken, wo Alles vereinbart werden solle, um

22. die Heere zu vereinigen, directe nach Wien zu rücken und um die Krone Böhmens zu erlangen, sowie nach jener des Reiches zu streben. Franz Albert[1]) kommt nach Pilsen.

23. Oxenstierna nennt den Friedland einen Treulosen und Unbeständigen, welcher dem Könige von Schweden, dem Oxenstierna, sowie dem Arnheim, das Wort gebrochen habe.

24. Oxenstierna erklärte schliesslich, dass er dem Friedland so lange nicht trauen könne, bis dieser sich nicht offen empört hätte. Dann erst werde er ihm glauben und sich mit den Verschwörern und deren Armee vereinigen.

25. Während dessen gieng Friedland mit Trčka, Ilow und Kinsky nach Eger, um sich dort mit Bernhard von Weimar zu besprechen. Allein während Arnheim mit Reitertruppen nach Zwickau kam und dort verweilte (welcher Aufenthalt ihn später reute), wurde die Ermordung Friedland's vollzogen, welcher von Gordon, dem Commandanten von Eger, hintergangen wurde.

[1]) Herzog von Sachsen-Lauenburg.

2.

MÉMOIREN FUER DIE GESCHICHTE.

(MEMORIE PER LA STORIA.)

ITALIENISCH. OHNE DATUM (1634).
ORIGINAL. K. A., 1634. XIII, 12.

Schlacht bei Leipzig im Jahre 1631.

General-Lieutenant Tilly nimmt die Stadt Leipzig durch Accord am 16. September 1631 ein. Das Castell hält sich noch durch den Umstand, dass der Churfürst von Sachsen, welcher sich mit dem Könige von Schweden zur Bekämpfung Tilly's vereinigt hatte, heranrückt.

Am 17. wird die Schlacht geliefert, in welcher Tilly geschlagen wird.

Nach der Schlacht zieht sich Tilly nach Hessen zurück, um sich dort mit Aldringen und Fugger zu vereinigen.

Das Jahr 1632.

Der Kaiser unterhandelt mit Friedland, um ihn zur Wiederübernahme des Generalates zu vermögen, welches dieser unter folgenden Bedingungen übernimmt:

I.

1. Er wird unumschränkter General sein, nicht nur des Kaisers, sondern des ganzen Hauses Oesterreich, sowie des Königs von Spanien.

2. Er wird alle Vollmachten besitzen und Generalissimus sein. Weder der Kaiser, noch der König werden sich zur Armee verfügen.

3. Don Balthasar de Marradas bleibt mit 12.000 Mann in Böhmen bei der Person des Königs, gleichsam als Schutzwache, um jeder Empörung zu begegnen.

4. Es wird ihm folgende Belohnung zugesichert:

a) »Sollte ihm kaiserliche Assicuration auf ein österreichisches Erbland geschehen, in optima forma wegen ordinariam recompensationem«.

b) »Von den occupierten Ländern sollte er das höchste Regal im Römischen Reich haben, als eine extraordinari Recompens.«

5. Was die Confiscationen und Begnadigungen im Reiche anbelangt, alles das steht dem Generalissimus mit Ausschluss jedes Anderen zu.

II.

Verpflegung der Soldaten:

1. Einem Soldaten zu Fuss täglich zwei Pfund Brot, ein Pfund Fleisch, zwei Mass Bier oder eine Mass Wein und überdies vier Gulden an Geld[1]), Koch- und Heizbedarf eingerechnet.

2. Einem Soldaten zu Pferd an Lebensmitteln wie dem Infanteristen, dann einen Metzen Hafer wöchentlich und neun Gulden monatlich an Geld.

3. Einem Arquebusier oder Croaten sechs Gulden monatlich an Geld, Lebensmittel wie die Uebrigen.

III.

Friedland stellt eine Armee von 40.000 Mann auf, welche nur in den kaiserlichen Erbländern geworben werden.

IV.

Prag wird am 4. Mai eingenommen.

V.

Der Churfürst von Bayern vereinigt sich mit Friedland in Eger, Beide rücken vereint nach Nürnberg.

Das Jahr 1634.

Im Jahre 1634, den 26. Juli, ergiebt sich die Stadt Regensburg dem Könige von Ungarn Ferdinand III., Generalissimus des Kaisers.

Der Churfürst von Bayern ist mit seiner Armee anwesend.

---

[1]) monatlich.

Graf Gallas ist kaiserlicher General-Lieutenant. Dieser und der bayerische Feldzeugmeister Fugger unterschreiben im Namen ihrer Herren den Accord mit der Besatzung von Regensburg.

Der Commandant der schwedischen Besatzung ist Lars Kagge; jener der Bürgerschaft von Regensburg Hieronymus Berger.

Der Hauptinhalt des Accordes lautet, dass die Garnison mit Waffen, Gepäck, fliegenden Fahnen und Standarten, unter Trommelwirbel und Trompetengeschmetter, mit der Kugel im Laufe, etc., abziehe. Sie wird bis Neumarkt und von da nach Nürnberg ohne jede Behelligung geleitet und nimmt sechs Stück Geschütze mit der zugehörigen Munition, den nöthigen Proviant, sowie Wagen zum Transporte der Kranken mit. Die Stadt verbleibt im Besitze aller ihrer Privilegien und Freiheiten. Die einzulegende Besatzung soll nur aus kaiserlichen Truppen bestehen. Es werden zur Sicherung der Ausführung des Accordes Geiseln gestellt.

Am 29. Juni machen die Belagerten einen kräftigen Ausfall, werden aber mit Schaden zurückgeworfen und verlieren zwei Redouten. Sie hatten auch am 28. einen gemacht, aber gleichfalls zu ihrem grossen Nachtheile. Am 1. Juli lassen sie eine Mine springen, doch mit geringem Schaden für die Belagerten.

Herzog Bernhard von Weimar und der Rheingraf sind am Marsche, um sich mit Horn zu vereinigen und dem Platze zu Hilfe zu kommen.

Am 25. Juni macht der Feind einen Ausfall, bei welchem Marquis Mattei durch einen Musketenschuss ein Auge verliert.

Am 18. oder 19. Juli wird FM. Aldringen durch einen Schuss in die Kehle beim Uebergange des Inn in der Nähe von Landshut getödtet.

Die Schlacht bei Nördlingen im Jahre 1634, am 6. September.

Am Vortage, das ist am 5. gegen Abend, zeigt sich der Schwede in Schlachtordnung vor dem Walde und es

entsteht ein grosses Scharmützel, welches bis in die Nacht hinein dauert. Am folgenden Morgen und zwar um 6 Uhr, beginnt die Schlacht und nach fünf Stunden heftigen Kampfes, hat man den Sieg erfochten. Obrist Ajazza wird durch eine Falconetkugel getödet, gerade als er zwischen dem Könige und dem Cardinal-Infanten stand.

3.

KAISERLICHER KAMMERDIENST DES MORGENS.

(SERVIZIO IMPERIALE DELLA CAMERA LA MATTINA.)

ITALIENISCH. OHNE DATUM (1645).
ORIGINAL. K. A., MÉM. XXVIII, 221.

Zu der vom Kaiser festgesetzten Stunde weckt der erste Kammerdiener, oder der vom Dienste, mittelst eines Glockenzeichens den Monarchen. Der Kaiser tritt im Nachtgewande heraus.

Die Kammerdiener vom Dienste treten ohne Mantel und ohne Degen ein, der oberste Kämmerer aber mit Mantel und Degen; mit diesen erscheinen auch der Arzt, der Barbier, die Zwerge, Narren und Schalke.

Der erste Kammerdiener tritt etwas früher ein und legt dem Kaiser das Hemd an.

Die Kammerdiener, mit einem Knie am Boden, der älteste beim rechten Fusse, bekleiden ihn mit Hose, Strümpfen und leichten Schuhen.

Der älteste Kammerdiener reicht knieend das Waschzeug, indem er früher die Wasserprobe vornimmt und der Oberst-Kämmerer das Handtuch; dann giebt dieser, nachdem er gleichfalls die Wasserprobe verrichtet, das Wasser zum Reinigen der Zähne und ein Kammerdiener hält das Becken, in welches der Kaiser sich ausspült.

Die Kammerdiener stellen sich dann Seiner Majestät gegenüber auf, ergreifen den Fuss, binden die Strumpfbänder und ziehen ihm knieend die Schuhe an, während der Barbier ihn kämmt.

Seine Majestät erhebt sich, ein Kammerdiener zieht ihm das Beinkleid hinauf und befestigt es. Man zieht das Nachtgewand aus, der älteste Kammerdiener reicht ihm das Wamms und Beide befestigen es an die Hose; vordem bindet der erste Kammerdiener die Magenbinde um und überbringt die gefütterte Jacke.

Der erste Kammerdiener reicht dem Kaiser eine Fleischbrühe, worauf Alle verschwinden und die Kammerdiener ihre Degen und Mäntel wieder umnehmen.

4.

AUSZUG AUS MEINEM JAEHRLICHEN AUFENTHALTE IN DEUTSCHLAND.

(RISTRETTO DELLA MIA VITA ANNUARIA IN ALEMAGNA.)

ITALIENISCH. OHNE DATUM (1645).
ORIGINAL. K. A., MÉM. XXVIII, 222.

1632.

In Halle verlebte ich den Winter; im April oder März erhielt ich meine Freiheit durch Ranzionierung, gieng nach Prag, von da in mein Quartier nach Böhmen und einige Tage später nach Wien, wo ich mich zwei Wochen aufhielt; dann reiste ich mit dem Grafen Ernst[1]) wieder ab; wir giengen nach Budweis, wo wir die Post nahmen und den Herzog von Friedland aufsuchten; von da nach Passau, dann nach Salzburg, Innsbruck, Lindau, Ueberlingen, Breisach und Colmar, wo wir Quartier nahmen. Wir machten einige Ritte nach Nancy in Lothringen. Dann rückten wir dem Platze Wiesloch, im unteren Palatinate (Pfalz), zu Hilfe; Montbeillon[2]) blieb todt, wir übersetzten bei Philippsburg den Rhein und kehrten nach Breisach zurück. Ich wurde Obristlieutenant. Wir marschierten nach Schwaben, um uns vor Nürnberg mit Friedland zu vereinigen und eroberten Rain. Gustav Adolph gieng nach Lützen, dort kam es zur Schlacht, der König blieb todt, worauf Aldringen nach Schwaben rückte. Graf Ernst gieng nach dem Elsass, ich nach Italien, sah meine Mutter, verblieb acht Tage daselbst, kehrte mit der Post zurück und fand das Regiment bei Straubing im Quartier.

1633.

Aldringen kam nach Schwaben. Man führte dort Krieg gegen Horn, nahm Kaufbeuren, Memmingen, Neuburg und einige andere Orte. Je nachdem der Feind stärker oder schwächer war, gieng man über die Donau hinüber oder herüber,

[1]) Montecuccoli, seinem Onkel.

[2]) Kaiserlicher Obrist.

bald nach Bayern, bald nach Schwaben, bald in die untere Pfalz. Es kam der Herzog von Feria mit einer Armee aus Italien, brachte Constanz Hilfe, das von Horn angegriffen war, nahm Waldshut, Laufenburg, Rheinfelden und andere Orte mit Sturm ein; man marschierte gegen Breisach, verproviantierte es, die Armeen geriethen bei Sulz aneinander, fügten sich aber nur mit dem Geschütze Schaden zu.

Indessen liess sich der Herzog von Weimar sehen und nahm Regensburg ein. Wir giengen bei Breisach über den Rhein und nach Schwaben in's Quartier, der Herzog von Feria nach Bayern; ich hatte mein Quartier in Tuttlingen.

1634.

Das Quartier dauerte nicht lange; man musste sich weiter in das Innere Schwabens zurückziehen. Vitzthum wollte eine Unternehmung auf Munderkingen ausführen. Sie gelang nicht und wir hatten desshalb Streit. Indessen gab mir Ossa den Auftrag, Lindau zu nehmen, in welchen Ort dann Vitzthum als Commandant eingesetzt wurde. Ich hatte mein Quartier in Kempten. Der Feind verstärkte sich in Schwaben, von wo man sich gegen Fuessen zurückziehen musste. Die Verschwörung des Friedland wurde entdeckt, er selbst ermordert.

Wir wandten uns gegen Passau und da wir keine Quartiere hatten, gieng ich, sie von Aldringen zu verschaffen, nach Wien, wo ich mich acht Tage aufhielt und von wo ich dann mit Aldringen abreiste; ich erhielt Quartiere zu Gmünd in Nieder-Oesterreich.

Nach drei Wochen wurde nach Regensburg marschiert, das vom Könige von Ungarn belagert wurde. Aldringen wurde, als er im Begriffe stand Landshut zu Hilfe zu kommen getödtet. Regensburg wurde erobert. Cronberg starb an der Pest. Ich behielt meine Stellung und gieng nach Wien, um ein Regiment zu verlangen.

Ich kehrte zurück, aber es war schon vergeben. Donauwörth wurde erobert; es kam der Cardinal-Infant mit einem Heere aus Italien an und marschierte mit uns nach Nördlingen; man schlug die Schlacht und siegte, gewann das ganze Land

Württemberg und nahm mit dem Prinzen von Este Quartier um Stuttgart.

In Esslingen erhielt ich die Ernennung zum Obristlieutenant an Stelle des Don Hannibal Gonzaga; ich hatte mein Quartier in Güglingen. Wir passierten den Rhein über das Eis bei Speyer und schlugen mit Johann von Werth drei Compagnien Franzosen, die sieben Meilen von dort im Quartiere lagen. Mittlerweile fiel so starker Regen, dass das Eis schmolz und die Pferde auf dem Rückzuge bis an den Bauch im Wasser waten mussten. Man überfiel Philippsburg.

1635.

In Frühling ging Gallas bei Germersheim über den Rhein, dem Herzog von Weimar zum Trotze. Er nahm Speyer und Worms. Hatzfeld nahm Kaiserslautern mit Sturm, bei welchem Sturme ich die Avantegarde mit commandierter Reiterei zu Fuss führte. Diodati wurde bei Menz getödtet. Gallas griff Zweibrücken an, der Feind kam aber in solcher Stärke heran, dass man sich gegen Worms zurückziehen musste, wo ich eine Zeit lang krank war. Während die Franzosen, indem sie immerwährend zuwarteten, sich aufrieben, wurde Gallas durch die Regimenter verstärkt, welche Ulm blockiert hatten; ich aber wurde von Gonzaga in den Besitz des Regiments gesetzt, welches früher la Trappola[1]) gehabt hatte. Gallas verfolgte die Franzosen und die Völker des Herzogs von Weimar bis Metz. Auf diesem Rückzuge wurden der junge Colloredo und Rittberg geschlagen. Wir drangen in Lothringen ein, erhielten Verstärkungen und bezogen eine verschanzte Stellung bei Mezières. Obrist la Valette nahm Dieuze wieder. Marquis Grana überwinterte im Elsass. Hatzfeld griff Hagenau im Elsass an, konnte es aber nicht nehmen. Ich erhielt ein Quartier bei Friedberg, in der Gegend von Hanau, passierte daher den Rhein bei Udenheim, den Main bei Frankfurt und bezog das Quartier, wo Graf Galeotto, mein Bruder, mich besuchte.

[1]) Bettino Freiherr von Trappola, seit 1627 Obrist über 500 Arquebusiere.

1636.

Im Frühjahr brach ich bei Zeiten auf, um mich mit Hatzfeld zu vereinigen; ich zog durch das hessische Gebiet nach Sachsen, wo wir, vereinigt mit den Völkern des Churfürsten, Magdeburg belagerten. Während dieser Belagerung wurden drei in Tangermünde liegende Regimenter geschlagen, bei welcher Gelegenheit ich die Avantgarde führte. Nach der Einnahme von Magdeburg, gieng man nach Perleberg und wurde Klitzing[1]) mit einem fliegenden Corps detachiert, um Brandenburg zu nehmen, während gleichzeitig Banér Werben angriff.

Wir rückten gegen Wittstock, um uns in der Mark mit Klitzing zu vereinigen. Auf diese Nachricht hin kehrte der Feind zurück und es kam am 4. October, dem Tage des heiligen Franciscus zur Schlacht. Banér behauptete das Schlachtfeld und eroberte einen grossen Theil der Artillerie. Wir zogen uns in der Nacht zurück und marschierten nach Werben. Die Infanterie passierte die Elbe auf Barken, die Cavallerie die Havel durch eine Furth, worauf wir uns nach Magdeburg zurückzogen und von da in Quartiere nach Halberstadt, Aschersleben und Umgebung verlegt wurden. Dort standen wir zwei bis drei Wochen fest, bis der Feind vorrückte und wir über den Harz und das Plateau von Eichsfeld nach Westphalen marschierten, wo wir kurze Zeit stehen blieben, während Erfurt von Banér eine Garnison erhielt, da der Winter noch nicht zu Ende war.

1637.

Vereinigt mit der bayerischen Armee unter Götz marschierten wir gegen den Feind und passierten die Weser über das Eis, das man durch daraufgeworfenes Stroh und Wasser verstärkt hatte, wobei Hatzfeld mit der Cavallerie vorausgieng. Wir marschierten durch Thüringen und thaten in der Nähe von Weimar, beim Uebergang über die Unstrut, dem Feinde, der fast überfallen wurde, einigen Abbruch. Breda vereinigte sich mit den kaiserlichen, aus dem Lande Jülich

[1]) Churfürstlich sächsischer General.

gekommenen Truppen, während der Feind sich bei Pegau concentrierte, von wo er jedoch bald nach Eilenburg gieng. Wir nahmen Eilenburg und der Feind zog sich nach Torgau zurück. Dann näherten wir uns Wittenberg, wo wir ein Fort des Feindes nahmen, welches dann dazu diente, dort eine Brücke zu bauen, über welche wir die Elbe passierten. Wir näherten uns Torgau und hielten dort den Feind wie blockiert, bis Gallas eintraf, worauf sich der Feind von Torgau zurückzog, durch die Lausitz marschierte und bei Fürstenberg durch eine Furth über die Oder und von da nach Landsberg rückte; Gallas aber hatte die Oder bei Küstrin passiert und stellte sich dem Feinde bei Landsberg entgegen. Banér, der nicht übergehen konnte, kehrte an der Oder um und gieng durch die Uckermark nach Stettin in Pommern. Gallas schlug eine Brücke über die Oder, nahm dann Ueckermünde, schlug den Obristen Oxenstierna und marschierte nach Anklam; Klitzing nahm mit einem besonderen Corps Dömitz, Havelberg und andere Orte. Man übersetzte durch Anwendung einer Kriegslist die Peene und schlug den General Wrangel; Prinz Matthias nahm Wolgast, ferner fiel auch Loitz, Demmin und Tribsees in unsere Hände, worauf man nach Mecklenburg marschierte und daselbst alle Lebensmittel mit Beschlag belegte. Zu Ende des Feldzuges gieng Gallas nach Sternberg, Prinz Matthias nach Grevesmühlen, während die Regimenter in der Nähe von Wismar Quartiere bezogen. Ich wurde in Sternberg in Arrest gesetzt, dann nahm mich Prinz Matthias zu sich und wir bezogen gemeinsam die Winter-Quartiere. Man schlug bei Lauenburg zur Sicherung eine Brücke über die Elbe, während Prinz Matthias noch in das Gebiet von Bremen nach Horneburg und Neukloster Streifungen unternahm; mein Regiment hatte seine Quartiere in Schöningen.

1638.

Im Frühjahr erhielt ich die Erlaubniss, mich an den kaiserlichen Hof zu begeben; ich reiste nach Prag, wo bald darauf der Kaiser von Wien kommend eintraf. Nun brachte ich bezüglich der Angelegenheiten in Brandenburg meine Ent-

schuldigungen vor und verlangte meine Freisprechung; da aber die Hofminister sich auf weitere Antworten des Churfürsten beriefen, erbat und erhielt ich bis dahin für drei Wochen Urlaub, um nach Italien zu gehen. Ich nahm zu Prag die Post, reiste über Regensburg, Augsburg, Fuessen, Innsbruck, Trient, nach Verona, wo sich gerade der Herzog (von Modena) befand, um nach Spanien abzugehen. Ich empfahl meine Angelegenheiten dem Herrn della Torre (Thurn), da Graf Galeotto, der nach England gereist, noch nicht angekommen war und kehrte an den Hof nach Prag zurück, auf dem Wege über Mantua, Peschiera, über den Gardasee nach Riva, dann nach Trient, nach Innsbruck, von hier auf dem Inn nach Passau, von wo aus ich wieder die Post nach Prag benützte. Wenig später reiste der Kaiser nach Wien und ich nahm mit Don Hannibal und Camillo Gonzaga den Weg ebendahin. Von da gieng ich mit dem Hofe nach Nicolsburg, wo der Kaiser mit dem Könige von Polen eine Unterredung hatte. Man kehrte nach Wien zurück, wo ich vom Kaiser ein Decret erhielt, dass die Angelegenheiten in Brandenburg beigelegt seien und dass ich zu meinem Regimente abzugehen habe. Daher machte ich mich mit Fernemont, damals General-Kriegscommissär und mit Borri zu der Armee des Grafen Gallas auf den Weg, der sich in der Gegend von Stendal in der Altmark befand. Dort angelangt, setzte die Armee bei Tangermünde auf Pontons über die Elbe und marschierte in die Lausitz, wo man sich »reformierte«. Ich erhielt das Regiment des Maestro und mein Quartier zu Freistadt in Schlesien.

1639.

Ich hatte mich dort nur kurze Zeit aufgehalten, da ich den Befehl vom Hofe erhielt, mit commandierter Mannschaft nach Dresden zu marschieren und dort Piccolomini's Befehle zu vollziehen. Ich marschierte durch die Lausitz nach Dresden, fand aber dort andere Befehle vor. Indessen belagerte Banér Freiburg in Meissen. Morzin kam diesem Platze zu Hilfe, wobei Bruay gefangen wurde. Morzin marschierte nach Chemnitz und sandte mich nach Prag, um mit Gallas

zu unterhandeln. Indessen stiess Banér mit Morzin zusammen, schlug ihn und nahm Puchheim gefangen. Die Truppen zogen sich in das Innere von Prag zurück. Hofkirchen wurde commandiert, den Uebergang über die Elbe zu bewachen; ich war bei ihm. Banér gieng bei Melnik über und schlug uns, wobei ich gefangen wurde. Wir wurden nach Leitmeritz geführt, wo wir ungefähr zwei Monate liegen blieben; von dort brachte man uns nach Stettin in Pommern, wo wir den Winter über verblieben.

1640.

Wir hielten uns das kommende Frühjahr und den Winter als Gefangene in Stettin auf.

1641.

Wir blieben auch das folgende Frühjahr in Stettin, doch wurde Bruay bald in Freiheit gesetzt. Folgenden Winter verlangte ich von Torstenson nach Mecklenburg gebracht zu werden, um der Armee näher zu sein; er gestattete mir nach Wismar zu gehen; wir überschritten den Meeresarm über das Eis. In Wismar hielten wir uns bei sechs Monate auf.

1642.

Nächstes Frühjahr, wurde ich gegen den Slang[1]) ausgewechselt und in Freiheit gesetzt; man sandte uns, Pompei und mich, nach Stettin und von da nach Glogau in Schlesien. Wir fanden Torstenson in Trachenberg, die kaiserliche Armee, commandiert vom Prinzen Franz Albert von Sachsen, bei Breslau. Ich gieng an den Hof nach Wien, wo indessen die Nachricht eintraf, dass Franz Albert geschlagen worden sei. Graf Girolamo Montecuccoli, mein Neffe, gab mir die Nachricht, dass mein Bruder Galeotto von einem Diener tödtlich verwundet wurde und gestorben sei; er sprach wegen der Heirath des Paters Maximilian[2]), in voller Unkenntniss, dass

[1]) Schwedischer Obrist.

[2]) Bruder Raimund's.

er schon Priester sei. Piccolomini wurde zum Heere geschickt, ich erhielt 3000 Gulden vom Erzherzog, gieng dann mit den besten Hoffnungen zur Armee und fand Piccolomini zu Brünn in Mähren. Der Erzherzog kam nach und wir marschierten nach Olmütz. Ich wurde mit einer Parthei von 2000 Pferden gegen Slang gesandt; ich fand ihn jenseits von Troppau und schlug ihn; die Armee folgte nach. Der Feind hob die Belagerung von Brieg auf und zog sich in die Mark zurück. Die Armee zog von Breslau ab, gieng nach Glogau und belagerte es. Der Feind erhielt Verstärkungen aus Schweden und zwang den Erzherzog, die Belagerung von Glogau aufzuheben. Indessen traf ein Courier des Herzogs von Modena bei mir ein, sowie der Befehl des Kaisers, dem Herzoge im italienischen Kriege Beistand zu leisten und ihm zu dienen; ich gieng also nach Wien, beziehungsweise nach Ebersdorf, wo sich der Hof befand und erhielt die schriftlichen Befehle und das Patent als General-Feldwachtmeister. Ich nahm im Hause meines Neffen, des Grafen Girolamo, Quartier, am nächsten Tage die Post und kam in fünf Tagen und sechs Nächten über Graz, Laibach, Görz, Palma, Treviso, Padua und Mirandola in Modena an. Dort erhielt ich vom Herzoge das Patent als General der Cavallerie. Ich inspicierte, ordnete und übte die Milizen, liess kleine Kanonen nach schwedischem Muster giessen, sowie Kriegsbrücken und Backöfen im Arsenal herstellen. Es wurden Patente zur Aushebung erlassen und über die Puncte des Bündnisses verhandelt; ich gieng nach Montecuccolo, dann nach Siena, besuchte den Prinzen Matthias und reiste von da nach Florenz; als ich auf dem Rückwege den Appenin passierte, zwischen Ospedaletto und . . . . .[1]) überraschte mich grosse Kälte, starker Schnee und Wind und ich kam nur unter grossen Gefahren hinüber. Nach Modena zurückgekehrt fand ich, dass der Herzog nach Venedig gegangen war und folgte ihm nach. Dort erhielt ich einen Brief des Grafen Girolamo mit der Nachricht von dessen schwerer Erkrankung; ich begleitete daher den Herzog noch bis Modena und nahm dann Urlaub nach Wien, mit dem

[1]) Der Name des zweiten Ortes ist im Originale nicht angegeben.

Versprechen, auf das erste Aviso wieder einzutreffen; ich liess den Trompeter und einige Pferde in Italien zurück und reiste über Trient nach Wien.

1643.

Dort fand ich den Grafen Girolamo, welcher zwei Tage vor meiner Ankunft gestorben war, nur noch als Leiche vor. Ich wohnte dem Requiem bei, tröstete die Gräfin, die mich das Testament lesen liess und mir gute Aussichten machte. Ich fand Gallas im Begriffe zur Armee abzugehen, sowie Piccolomini, der gerade von dort bei Hofe eingetroffen war; während ich es dahin brachte, dass mein Regiment während meiner Abwesenheit aufgestellt blieb und dass ich Gallas zur Dienstleistung zugewiesen wurde, erreichte mich ein Courier des Herzogs von Modena, dass ich sofort abreisen solle, weil der Krieg schon ausgebrochen sei. Der Kaiser ertheilte hiezu die Allergnädigste Erlaubniss und befahl, dass man mir mit der Bagage folge. Ich liess den Secretär beim Regimente, um meine Forderungen einzutreiben, sowie wegen der Quartiergeschäfte, reiste mit Urbano allein mittelst Post von Wien ab und schlug die gewöhnliche Poststrasse ein. In Modena angekommen, brach der Krieg mit den Barberinern[1]) aus. Ich schlug vor, la Stellata und Buondeno zu überfallen, was der Herzog von Parma glänzend ausführte. Wir vereinigten uns dann in dieser Gegend mit den Venezianern, marschierten nach Crevalcore, konnten es aber nicht einnehmen. Wir giengen nun nach Buonporto. Die Päpstlichen griffen Nonantola an, man kam zu Hilfe, dann wurden Piumazzo und Bazzano erobert, wo ich durch einen Pöllerschuss an der Hand verwundet wurde, jedoch bei dieser Gelegenheit die Arrièregarde des Valense, der aus Toscana nach Vergato zurückkehrte, zersprengte und den Obristen der Artillerie, Piccardi, gefangen nahm. Crevalcore wurde durch Ueberfall genommen und durch Ueberfall wieder verloren. Der Herzog gieng nach Venedig, wo über den Frieden verhandelt wurde und ich mit ihm. Dort erhielt ich Nachricht von der Er-

[1]) Den Päpstlichen; siehe darüber III. Bd., p. 19 ff.

krankung der Gräfin,[1]) nahm also Urlaub vom Herzoge und schiffte mich nach Triest ein, wo ich Pferde zur Post nahm, mit welcher ich dann über Laibach und Graz nach Wien reiste und daselbst wenige Tage vor Weinachten eintraf. Indessen starb die Gräfin, das Requiem wurde abgehalten und das Testament eröffnet, in welchem sie mich zum Universal-Erben einsetzte; ich verglich mich mit den Miterben, nahm Besitz von der Erbschaft und hielt mich fünf Monate daselbst auf.[2]) Der Kaiser wollte mich im Felde verwendet wissen, gab mir ein Regiment, 3000 Gulden Hilfsgelder und ausserdem eine Belohnung von 30.000 fl. für meine früheren Dienste, sowie ein Diplom über meine kriegerischen Thaten; ich begab mich mit den besten Hoffnungen auf Avancement nach Prag und stiess zur Armee des Gallas.

1644.

Von hier marschierte ich mit Gallas nach Eger, von wo ich nach Dresden gesandt wurde, um mit dem Churfürsten über die fernere Kriegführung zu berathen. Ich kehrte von dort nach Werda im Voigtlande zu Gallas zurück, marschierte gegen Zeitz, das erobert wurde und wo Gallas mich entsandte, die Armee in Schlesien zu übernehmen. Ich begab mich dahin und führte sie nach Würben. Dort fand ich das mir von Seiner Majestät übersandte Diplom als Feldmarschall-Lieutenant, mit dem Allergnädigsten Auftrage zur Uebernahme des Befehls der Armee in Franken, während der Abwesenheit des Hatzfeld. Ich begab mich dahin, zog die Truppen zusammen und traf die nöthigen Vorbereitungen zu den Actionen. Indessen änderte sich die Lage der Dinge und die Dispositionen, daher ich wieder Befehl erhielt, zu Gallas zurückzukehren. Diesen fand ich mit der kaiserlichen Armee bei Bernburg in einem verschanzten Lager, auf einer Seite der Saale, im Besitze der Stadt, Torstenson auf der anderen Seite gleichfalls in einem verschanzten Lager, im Besitze des Schlosses.

[1]) Wittwe seines Oheims, des kaiserlichen FZM. Grafen Ernst Montecuccoli.

[2]) In Hohenegg.

1645.

Am 18. Februar legte ich, von Seiner Majestät zum Kriegsrathe ernannt, zu Prag um 9¼ Uhr Früh, im Hause des Hofkriegsrath-Präsidenten Grafen Schlik, in Gegenwart des Grafen Leslie mit zwei erhobenen Fingern den Eid ab, wobei der Secretär und Kriegsrath Primchen die Formel ablas. Der Eid enthielt folgende Puncte:

1. Treue gegen Seine Majestät.

2. Jedesmal, wenn ich gerufen würde, im Rathe zu erscheinen.

3. Ueber alle verhandelten Angelegenheiten Stillschweigen zu bewahren.

Am 21. März 1645, gegen Abend, gieng zu Tabor Gaston Spinola, Graf von Bruay, in ein besseres Leben über, gestorben an den in der Schlacht bei Jankau erhaltenen Wunden.

Am 22. Juli 1645 wurde ich Kämmerer Seiner Majestät und legte bei Hofe, in Gegenwart des Oberst-Kämmerers Grafen Puchheim den Eid ab. Dieser enthielt folgende Puncte:

1. Alles, was die Kammer betrifft, geheim zu halten.

2. Keinen Brief ohne Erlaubniss des Kaisers zu lesen.

3. Wenn der Kaiser aber das Lesen gestattet, keine Sache kund zu thun, sondern sie bis in's Grab geheim zu halten.

4. Dem Oberst-Kämmerer in Allem, was den Dienst betrifft, Gehorsam zu leisten.

5.

BESCHREIBUNG DER ART, WIE ICH DIE CAVALLERIE IN SCHLESIEN, IM JAHRE 1645 ERGAENZTE.

(DESCRIZIONE DEL MODO TENUTO A RIMONTARE LA CAVALLERIA IN SILESIA L'ANNO 1645.)

ITALIENISCH. 1645. AUGUST, 31.
CONCEPT. K. A., 1545. XIII, 1.

An den Erzherzog!

Tulbing, 31. August 1645.

Ich habe Euer kaiserlichen Hoheit Allerhöchsten Befehl vom 31. erhalten; ich werde morgen mit der Cavallerie aufbrechen, nachdem ich Hunoldstein und den General-Quartiermeister Reich aufgenommen habe, um mich längs der Donau zu lagern, wie Sie es befohlen.

Zur Ergänzung der Cavallerie in Schlesien, habe ich folgenden Weg eingeschlagen: Ich liess mir von sämmtlichen Obristen eine Liste Derjenigen geben, die ohne Pferde waren und sie, auf Ehre und eingedenk des dem Kaiser geleisteten Schwures, ermahnen, dieselbe richtig zu verfassen; dann gab ich den Befehl, von den ihnen angewiesenen Quartieren, wie nicht weniger von den Dörfern oder Städten, die ihnen laut Vertheilung des Ober-Amtes zugewiesen waren, ohne irgend Jemanden auszunehmen, so viele Pferde aufzutreiben, als sie in der Liste angegeben.

Damit dies ohne Confusion von statten gienge, befahl ich jedem Obristen, einen höheren Officier mit wenigen Soldaten auszusenden, dem bedeutet wurde, die Pferde zu nehmen, wo er sie gerade finde; damit das Schicksal eines Ortes nicht dem anderen zur Lehre diene und derselbe die Pferde wegsende oder verberge, befahl ich, dass die Aussendung an ein und demselben Tage zu geschehen habe und wo mehrere Orte in einem Quartiere waren, mehrere Abtheilungen zur selben Stunde die Verrichtung durchzuführen hätten.

Jedem Quartiere, beziehungsweise dem Vorstande, schrieb ich einen Brief, der zur selben Zeit der Aushebung abzugeben war, in welchem ich die Nothwendigkeit die Cavallerie zu ergänzen auseinandersetzte und versprach, sie seinerzeit

von den Beutepferden zurückzuerstatten, oder dass Seine Majestät sie bei den künftigen Contributionen berücksichtigen werde.

Jedem Regimente gab ich einen practischen Landmann als Commissär mit, der vom Ober-Commissär Gersdorf fürgewählt, mit den Soldaten, welche die Aushebung machten, gieng und im Inventare, in Gegenwart eines Richters oder des Bürgermeisters registrierte, wieviele Pferde man aufgegriffen, von welcher Farbe, Kennzeichen sie waren, wem man sie weggenommen hatte, mit Anführung von Namen, Zunamen und Zuständigkeit des Eigenthümers; ferner wurden auch die Soldaten, denen sie gegeben wurden, mit Namen, Zunamen, Vaterland, Regiment, Compagnie und Escadron in diese Liste eingetragen und man gab nach allen Seiten Empfangsbestätigungen.

In den Orten, wo eine Garnison war, schrieb ich derselben, die Aushebung zu unterstüzen, wo keine war, sandte ich Fussvolk hin, welches vor dem Wegnehmen der Pferde, die Leute aufklärte und bedeutete, dass man gekommen sei, um sie vor den Raubzügen des Feindes zu schützen; wenn Orte sich sträubten, die Soldaten einzulassen, liess ich sie blockieren und absperren, bis sie nachgaben; was Breslau anbelangt, das man von aussen ebensowenig abschliessen, als von innen die Aushebung in dieser Art vornehmen konnte, machte man einen Ueberfall auf ihre Handelswagen, die aus Polen und Mähren kamen, nahm von einem Sechsspänner zwei Pferde weg und gab darüber gleichfalls eine Empfangsbestätigung.

Von den kleinen Pferden der Landleute, die für die Soldaten nicht tauglich waren, sagte ich, dass ich selbe nach Polen senden und dort zwei oder drei schlechte, gegen ein gutes auswechseln werde.

Als das Land sah, dass man energisch verfuhr und sich nicht spotten liess, bat jeder Vorstand die unbrauchbaren Pferde zurückzustellen, man werde sie selbst umtauschen und durch gute ersetzen, was sie denn auch thaten, indem sie einen Commissär von ihnen beigaben, welcher mit dem Kriegs-Commissär taxierte, einen gerechten Preis ausmachte und eine gleichmässige Vertheilung im Quartiere vornahm, diese

dem Obristen bekanntgab und hiefür die Quittung erhielt. Der Obristlieutenant vom Regimente Hatzfeld sagt mir, dass der Prälat von Lilienfeld ihm gesagt habe, dass, obwohl er Befehl von Seiner Majestät und Euer kaiserlichen Hoheit habe, eine Ergänzung vorzunehmen, er es vorläufig auf sich beruhen lassen könne, was er von Euer kaiserlichen Hoheit her haben will.

Wenn Seine Majestät einen kräftigen Vorstoss machen würde, zweifle ich nicht, dass die Sieges-Palme des Allerhöchsten Hauses emporschiessen und besser und schöner gedeihen werde, als je zuvor, welche Gott der Herr unter dem Schutze Euer kaiserlichen Hoheit noch lange belassen möge, was ich mit jedem Athemzuge erhoffe und erbitte, indess ich vor Euer kaiserlichen Hoheit mein Knie beuge.

6.

BESCHREIBUNG DER FUERSTEN DEUTSCHLANDS.

(RITRATTO DEI PRINCIPI DELLA GERMANIA.)

ITALIENISCH. OHNE DATUM (1650).
ORIGINAL. K. A., 1617. XIII, 1.

Die deutschen Fürsten werden eingetheilt in Fürsten des Reiches, welche Sitz und Stimme im Reichstage haben und in solche, welche Unterthanen des Kaisers sind, in dessen Erbländern wohnen, keinen Sitz im Reichstage haben und den Ersteren auch im Range nachstehen; der Religion nach unterscheidet man katholische Fürsten, in welche Kategorie fast alle in den Erbstaaten ansässigen gehören, während die Fürsten des Reiches, mit Ausnahme der geistlichen, fast durchwegs Ketzer sind.

Die meisten von ihnen sind in Folge der ununterbrochenen Kriege und der vielen Contributionen verarmt.

Die dem Kaiser unterthänigen Fürsten sind in Oesterreich, Böhmen und Schlesien ansässig.

Oesterreich.

Die Fürsten von Liechtenstein.

1. Das Haupt des Hauses ist Fürst Carl, der vergangenes Jahr eine Tochter des Fürsten Dietrichstein zur Frau nahm.

2. Gundaker, Bruder von Carl's Vater, welcher zu Söhnen hat:

a) Hartmann von Ostfries, verehelicht mit einer Gräfin Salm, welche einen Sohn gebar.

b) Ferdinand von Teschen, 20 Jahre alt, ledig.

Der Fürst von Eggenberg, vermählt mit einer Markgräfin von Brandenburg-Culmbach, hat einen Sohn.

Der Fürst von Dietrichstein war in erster Ehe mit einer Pinzessin von Liechtenstein vermählt und hatte zwei Söhne, welche in Graz studieren und vier Töchter; aus der zweiten

Ehe mit einer Mansfeld hat er einen zweijährigen Sohn, der in Nicolsburg ist.

Der Cardinal Harrach.

Der Bischof von Wien aus dem Hause Breuner.

Böhmen.

Der König, welcher jetzt deutscher Kaiser ist.

Der Fürst Lobkowitz, verehelicht mit einer böhmischen Dame aus dem Hause Pietipezky,[1]) kinderlos, jedoch gegenwärtig in Erwartung eines Nachwuchses; er hat keine Brüder und ist der Einzige seines Stammes.

Schlesien.

Der Erzbischof von Breslau und Neisse, ein Bruder des Königs von Polen; er ist katholisch, darf aber heirathen und hält sich in Polen auf.

Der Fürst von Teschen, gegenwärtig Ferdinand von Liechtenstein.

Der Fürst von Troppau und Jägerndorf, gegenwärtig Carl von Liechtenstein.

Die Fürsten von Brieg, drei lutherische Brüder.

Der Fürst von Liegnitz, aus demselben Hause und von gleicher Religion.

Die Fürsten von Oels und Herrnstadt aus dem Hause Münsterburg.

Unter den Fürsten des Reiches sind zuerst zu nennen, die geistlichen Churfürsten, dann die weltlichen und endlich nach dem Alphabete der Länder, welche sie besitzen, die anderen Fürsten.

Geistliche Churfürsten sind jene von Maynz, Cöln und Trier, weltliche Sachsen, Bayern und Brandenburg.

Der Churfürst von Cöln ist der Bruder des Herzogs von Bayern und darf heirathen; der Churfürst von Maynz

[1]) Johanna Myska von Zlunic.

ist ein Edelmann aus dem Hause Wamboldt. Der Churfürst von Trier wird in Wien gefangen gehalten und ist ein Greis von über 60 Jahren.

Der Churfürst von Sachsen, aus dem Hause Jülich, Cleve und Berg, ist verehelicht mit einer Prinzessin aus dem Hause Brandenburg und hat vier Söhne, sowie drei Töchter; der Erstgeborene hat eine Brandenburgerin geheirathet und hat eine Tochter von acht Jahren; der Zweite ist Erzbischof von Magdeburg und Halle und ledig; die beiden anderen Söhne sind gegenwärtig in Holland und Dänemark auf Reisen.

Die älteste Tochter hat den Herzog von Holstein-Gottorp, die zweite den Kronprinzen von Dänemark, den ältesten Sohn des Königs, die dritte den Landgrafen von Darmstadt geheirathet.

Der Churfürst von Bayern hatte in erster Ehe Eine von Lothringen, die ohne Hinterlassung von Kindern starb; seine jetztige Frau ist eine Schwester des Kaisers, von welcher er zwei Söhne hat; der Churfürst hat zwei Brüder und zwar den Churfürsten von Cöln und den Herzog Albert, der mit einer Landgräfin von Leuchtenberg verheirathet war, welche mit Hinterlassung von zwei Söhnen starb; der eine ist Coadjutor des Bischofthums von Cöln, der andere desjenigen von Freisingen und Beide haben das Recht zu heirathen, was sie auch gethan haben würden, wenn der Churfürst keine Söhne bekommen hätte.

Der Churfürst von Brandenburg ist ledig und hat auch keine Brüder; er unterhandelt wegen einer Heirath mit der Königin von Schweden; er hat zwei Schwestern, Louise Charlotte, 20 Jahre alt und Hedwig Sophie, 17 Jahre.

Elsass.[1])

Der Landgraf von Ober-Elsass, das ist der Erzherzog von Innsbruck.

Der Landgraf von Nieder-Elsass ist der jeweilige Bischof von Strassburg, gegenwärtig Erzherzog Leopold Wilhelm.

---

[1]) Dieser Absatz ist durchstrichen.

Braunschweig.

Der Herzog Friedrich residiert in Celle, ist ungefähr 60 Jahre alt und war nie verheirathet.

Der Herzog August residiert in Wolffenbüttel, hatte zur ersten Gemahlin eine Prinzessin von Anhalt, von welcher er zwei Söhne und drei Töchter hat; der erstgeborene Sohn wird circa 16 Jahre zählen; seine zweite Frau war Eine von Mecklenburg, von welcher zwei Kinder, ein achtjähriger Sohn und eine Tochter stammen.

Bremen.

Der Erzbischof ist der zweitgeborene Sohn des Königs von Dänemark, heisst Friedrich, ist mit einer Prinzessin von Lüneburg verheirathet und kinderlos.

Cleve.

Es machen Viele Anspruch darauf, doch ist es im Besitze des Churfürsten von Brandenburg; unter Anderen glaubt auch der Herzog von Neuburg sich hiezu berechtigt, welcher Jülich, Berg, die Mark und Ravenstein abwechselnd mit dem Brandenburger besetzt, indem der Wechsel der Officiere alle drei Jahre erfolgt; seine erste Gemahlin war die Schwester des Churfürsten von Bayern, aus welcher Ehe ein Sohn stammt, der eine Schwester des Königs von Polen geheirathet hat, welche Ehe kinderlos blieb; in zweiter Ehe hat er Eine von Pfalz-Zweibrücken, jedoch gleichfalls keine Kinder.

Coburg.

Der Herzog von Altenburg besitzt Coburg und ist aus dem Hause Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, hat eine Tochter des Markgrafen Christian von Brandenburg, der Administrator von Magdeburg war, geheirathet und ist kinderlos.

Dieser Administrator von Magdeburg war Lutheraner und wurde bei der ersten Einnahme dieser Stadt gefangen genommen; gegenwärtig ist er 60 Jahre alt, wurde Katholik und will wieder heirathen, da er, wenn der Churfürst stirbt, diesem, der bis jetzt noch ledig ist, am nächsten steht. Er

wohnt in Pardubitz in Böhmen und erhält vom Kaiser 12.000 fl. Pension; der Bischof von Halle, Sohn des Churfürsten von Sachsen, soll ihm nach dem Friedensvertrage 12.000 Thaler jährlich zahlen, was jedoch nicht geschieht.

Constanz.

Der Bischof von Constanz, der während der Dauer seiner Function nicht heirathen darf.

Emden.

Der Graf von Emden, Lutheraner, der Einzige seines Stammes, vermählt mit einer Landgräfin von Hessen-Darmstadt, hat einen Sohn mit Namen Aeneas, der die ältestete Tochter des Prinzen von Oranien heirathen wird.

Franken.

Hier sind die weltlichen Fürsten von Culmbach und Anspach aus dem Hause Brandenburg, Lutheraner; Culmbach hat zwei Söhne, der Aeltere hat eine Anspach, der Jüngere eine Hofdame geheirathet; Anspach ist mit Einer von Württemberg vermählt.

Geistliche Fürsten sind: Die Bischöfe von Bamberg, Würzburg, Eichstädt und Fulda.

Hanau.

Die Grafen von Hanau waren in drei Linien geschieden und zwar Hanau-Münzenberg, Hanau-Lichtenberg und Hanau-Schwarzfels.

Münzenberg und Schwarzfels waren calvinisch, sind ausgestorben und deren Güter auf Lichtenberg (Lutheraner) übergegangen, von welcher Linie drei ledige Söhne vorhanden sind; die Familie ist sehr reich.

Hessen.

Es sind zwei Linien, Cassel (calvinisch) und Darmstadt (lutherisch).

Von der Linie Cassel sind zwei junge ledige Prinzen da, Kinder einer Gräfin von Hanau und deren Onkel ist der Landgraf, der als Obrist in schwedischen Diensten steht; Darmstadt hat die Tochter des Churfürsten von Sachsen geheirathet und hat viele Kinder.

Heidelberg.

Der Pfalzgraf Carl Ludwig, Calvinist, Sohn des böhmischen Winterkönigs Friedrich, ist ledig, lebt in England und hat drei Brüder: Robert, der in englischen Kriegsdiensten steht; Moriz ist ebenfalls in Diensten des Königs von England, endlich Eduard, welcher der Jüngste ist.

Holstein.

Die Fürsten von Holstein sind aus dem Hause Oldenburg, dem Stammhause des Königs von Dänemark.

Die erste Linie ist jene des Königs, von welcher der König, der Kronprinz und der Bischof von Bremen stammen; hieher zu zählen ist auch Graf Waldemar von Holstein, Sohn des Königs und der Frau Christine, aus guter holsteinischer Familie, welcher legitimiert und Graf von Schleswig ist, auch dasselbe Wappen wie die Fürsten führt.

Die zweite Linie ist die von Sonderburg, welche der Krone zunächst steht und mehrere junge Prinzen aufweist; von dieser zweigt die Linie Glücksburg ab.

Eine andere Linie ist jene von Gottorp, welche von der Schwester des Königs von Dänemark abstammt; dieser Herzog von Gottorp hat eine Tochter des Churfürsten von Sachsen zur Frau.

Innsbruck.

Die Erzherzoge Ferdinand und Sigismund, Beide ledig.

Lauenburg.

Die Prinzen von Sachsen-Lauenburg sind:

August, der regierende Fürst, vermählt mit einer Gräfin von Oldenburg; er hat drei kleine Kinder; dessen Brüder sind:

Franz Carl, der zwei Gemahlinnen aus dem Hause Brandenburg hatte; die erste war Wittwe nach dem Herzoge von Pommern, die andere Wittwe nach Bethlen Gábor; er hat keine Kinder.

Franz Heinrich, vermählt mit einer Gräfin von Nassau, hat eine Tochter von drei oder vier Jahren.

Julius Heinrich hatte in erster Ehe Eine von Brandenburg, Wittwe nach einem Prinzen Radziwill, von welcher er einen jetzt ungefähr 17 Jahre alten Sohn hat, der gegenwärtig auf Reisen ist; seine zweite Gattin ist eine Lobkowitz, aus welcher Ehe ein Sohn und eine Tochter stammen.

Rudolph Max ist vermählt mit einer venezianischen Dame, die glaube ich, von Geburt Ulsini hiess und kinderlos.

Lüneburg.

Prinz Christian, Ludwig (Lutheraner), jung und ledig; er hat zwei Brüder.

Meissen.

In Meissen residieren die Fürsten von Anhalt.

Der Prinz von Plötzkau ist der älteste und hat zwei Söhne aus der Ehe mit einer Gräfin Solms, von denen einer verehelicht ist.

Der Prinz von Bernburg ist vermählt mit einer Prinzessin von Holstein, mit welcher er mehrere Kinder hat; er hat einen Bruder Friedrich, der mit der Tochter des Grafen von Nassau-Hadamar vermählt ist.

Der Prinz von Dessau, der zur Frau eine Landgräfin von Hessen hat und kinderlos ist.

Der Prinz von Zerbst, noch jung und unvermählt.

Alle diese Fürsten sind durch die letzten Kriege an den Bettelstab gebracht.

Die Pfalz.

Die churfürstliche Linie, siehe Heidelberg.

Der Zweig von Bayern, wie oben.

Der Zweig von Neuburg, siehe Cleve.

Von der Linie des Pfalzgrafen von Kaiserslautern ist der älteste vermählt mit Einer von Brandenburg und hat einen Sohn, sowie eine Tochter.

Der Stammhalter des Zweiges Lützelstein ist ein alter Herr.

Der von Birkenfeld hat zwei Kinder und einen Bruder, der mit einer Pfalzgräfin von Zweibrücken vermählt ist und drei kleine Kinder hat.

Der Herzog von Zweibrücken hat eine Gräfin von Nassau-Saarbrücken geheirathet und hat einen Sohn in jugendlichem Alter; er hat einen Bruder, der beim Prinzen von Oranien dient.

Der Pfalzgraf von Lauterecken, 20 Jahre alt, ledig.

Der Pfalzgraf, der eine Gräfin von Nassau geheirathet hat.

Die Pfalzgrafen, die sich in Schweden befinden, Söhne einer Schwester des verstorbenen Königs von Schweden, deren Vater noch lebt.

Die Pfalzgrafen von Sulzbach, zwei Brüder und eine Schwester.

In der Ober-Pfalz ist der Landgraf von Lichtenberg, vermählt mit einer Gräfin von Helffenstein, jedoch kinderlos und der einzige seines Stammes; Bayern ist seitens des Kaisers schon die Erbschaft der Ober-Pfalz, nach seinem Tode zugesichert worden.

Schwaben.

Das Haus Oesterreich besitzt einen grossen Theil des Herzogthums.

Der Herzog von Württemberg, genannt Eberhard, der eine Rheingräfin geheirathet hat und einen achtjährigen Sohn besitzt; er hat zwei Brüder, Ulrich und Friedrich, welch' letzterer als Obrist in der französischen Armee dient; der Herzog von Württemberg ist Lehensträger des Hauses Oesterreich.

Die Grafen von Hohenzollern, deren ältester immer Fürst ist; dieser ist vermählt mit einer Gräfin von Berg und hat keine Söhne; er hat zwei Brüder, die Geistliche sind.

Das Haus Baden hat auch Besitzungen in Schwaben und theilt sich in zwei Linien, jene von Baden und jene von Durlach.

Der Markgraf Wilhelm, das Haupt der Linie Baden ist Wittwer; er hatte zur Gemahlin eine Gräfin von Hohenzollern, von welcher er sechs Söhne und zwei Töchter hat, die alle ledig sind; er hat einen Bruder namens Hermann, der in erster Ehe mit einer von Criange[1]) vermählt war, aus welcher Ehe ein zwölfjähriger Sohn stammt; zum zweiten Male hat er eine Gräfin Falkenstein zur Gemahlin und von dieser zwei Söhne im Alter von acht und sechs Jahren.

Dieser Fürst hat seine Besitzungen am Rhein, die grösstentheils von den Franzosen besetzt und verwüstet sind.

Der Markgraf Friedrich ist das Haupt der Linie Durlach und hatte vier Frauen:

1. Die Herzogin von Württemberg, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, Friedrich und Carlmann; der erstere ist mit einer Pfalzgräfin von Zweibrücken vermählt, der zweite ist Obrist in schwedischen Diensten bei der Armee Torstenson's und ledig;

2. eine Gräfin von Solms, die ihm einen Sohn, Gustav Adolph, hinterliess, der gegenwärtig in Strassburg studiert;

3. eine Gräfin von Waldeck, die kinderlos starb;

4. eine Baronin von Geroldeck, die Letzte ihres Stammes, mit welcher er keine Kinder hat.

Thüringen.

Die Herzoge von Weimar aus dem Hause Sachsen, Jülich, Cleve und Berg.

Regent ist der Herzog Wilhelm, vermählt mit einer Prinzessin von Anhalt; er hat zwei Söhne, von denen der älteste kaum mehr als zwölf Jahre zählen wird; seine Brüder, die Herzoge Ernst und Friedrich sind kinderlos.

Die Grafen von Schwarzburg, aus deren Stamme ein Kaiser hervorgegangen ist; sie theilen sich in drei Linien und alle führen den Vornamen Günther, mit Anfügung einer Ordnungszahl; der eine ist im Begriffe eine Pfalzgräfin zu heirathen.

[1]) Gräfin Crichingen.

7.

MEIN GUTACHTEN UEBER DIE BEFESTIGUNGEN DER POSTEN INNER-OESTERREICHS.

(MIO PARERE SOPRA LE FORTIFICAZIONI DEI POSTI DELL' AUSTRIA INTERIORE.)

ITALIENISCH. 1657.

CONCEPT. K. A., 1657. XII, 99.

Ergebenstes Gutachten über die durch die Geheimen und Kriegsräthe der innerösterreichischen Länder und durch die hiezu delegierten Commissäre eingesendeten Relationen und Pläne:

Der Fleiss der Commissäre bei der Besichtigung wird anerkannt und im Allgemeinen die Verbesserung der befestigten und zu befestigenden Plätze gutgeheissen, da die angeführten Ursachen auf guter Grundlage fussen und auch die Geheimen- und Kriegsräthe der Länder mit den Anträgen einverstanden sind.

In Folge dessen wird es nicht unvortheilhaft sein, den Grafen Zrinyi und Batthiány, mit Zutheilung eines Ingenieurs, wozu Gross gewählt werden könnte, die Besichtigung der Grenzen gegen Ungarn zu übertragen, damit die ganze Verbindungslinie am besten geschützt werde.

1. Graf Tattenbach rathet auch die Grenzen gegen Ungarn zu befestigen, was gut und leicht durchzuführen und dem Batthiány oder dem Zrinyi zu übertragen wäre, wenn man die Verbindungslinie von Körmend in Ungarn, bis nach Wieselburg, Csakathurn, Warasdin und Kopreinitz, welches innerhalb liegt, ziehen und damit die Verbindungslinie von der Donau bis zur Mur und Drau herstellen würde.

2. Hiezu könnte man den Ingenieur Gross verwenden.

3. Die Befestigung von Olsnitz (Mura-Szombat), Limbach (Lendva), Nempti (Lenti), St. Nicolaus an der Gurk zum Schutze von Radkersburg und St. Gotthard gegen Ungarn, dann jene von Fürstenfeld und Feldbach wurde beantragt; hiebei ist zu berücksichtigen:

a) Ob die Verträge mit der Türkei dies gestatten;

b) ob die grosse Anzahl Plätze nicht zu viele Garnisonen beanspruche.

Batthiány könnte mit dem Ingenieur diese Plätze besichtigen, um zu sehen, welche von diesen am geeignetsten zu befestigen wären und hierauf die Verbindungslinie zu tracieren.

4. Die Stadt Hartberg.

Wollte man die Stadt entsprechend sichern, so wären hiezu die kleinen Bastionen und das Ravelin geeignet; da jedoch ungeachtet dieser Befestigungen, der Gegner von der anderen Seite an die Mauer herankommen kann, so wäre sich lediglich auf die Vertheidigungs-Instandsetzung der Mauer, sowie auf eine geeignete starke Pallisadierung zu beschränken.

5. Fürstenfeld.

a) Bei Freimachung der Schiess-Scharten und bei dem Ausmauern der Casematten nehme man darauf Bedacht, letztere durch andere Vorkehrungen gut zu schützen, damit sie nicht durch die geringe Höhe einen Ueberfall begünstigen; sie sollten aus diesem Grunde nur in Mauerwerk aufgeführt werden.

b) Es ist anzunehmen, dass die Zeit genügen werde, um das Mauerwerk aufführen und sich so schützen zu können.

c) Zur Sturmfreiheit der Face der neuen Bastion genügt die Krone nicht allein, obwohl sie den höchsten Aufzug hat, dazu wäre ein Graben auszuheben und eine Flanke in ausspringendem Winkel anzulegen.

d) Um den Platz wirklich besser zu befestigen, beabsichtigen sie einen neuen Plan zu entwerfen, bei dessen Ausführung jedoch zu beachten wäre, dass man die schon bestehenden Werke einbeziehe und entsprechend adaptiere, damit die bereits gemachten Auslagen nicht vergeudet erscheinen; diese Bemerkung gilt auch für die anderen Plätze.

6. Feldbach.

Dieser Platz hat keine grosse Bedeutung; die Ausbesserung der Werke kann bis auf Weiteres verschoben werden.

7. Radkersburg.

a) Die Anlage kleiner Forts an dem Mur-Flusse hat zu geschehen, wenn die Land-Miliz in jenen Gegenden lagern wird, denn wollte man erstere lange vor dem Bedarfe aufführen, so würden sie zerfallen und zu Nichts nützen.

b) Die Einbeziehung des Vorstadt-Castells in die Vertheidigungslinie, könnte erst nach Durchführung der anderen Vertheidigungsarbeiten, vorgenommen werden.

8. Pettau.

9. Tabelle über die Waffen, die Munition und die Kriegs-Maschinen:

a) Die für das Fehlende beanspruchte Summe ist nicht ausserordentlich hoch (ausgenommen jene für das Pulver, das Blei und für das Material, welche verringert werden könnte).

b) Das Schanzzeug ist sehr nothwendig, um die Arbeiten beginnen zu können.

c) Sehr nothwendig sind auch die Handgranaten, da viele dieser Plätze ohne Flanken sind und da sehr viele Vertiefungen bei denselben vorkommen, in welchen man den Gegner nur mit Handgranaten angreifen kann.

10. Die Auslagen der Befestigungen für die genannten Plätze werden 40.000 fl. ausmachen. Es wurde vorgeschlagen, dass die Länder die Hälfte dieses Geldes beizusteuern hätten und die andere Hälfte vom Kaiser gegeben werden solle. Dies kann leicht geschehen, da in der Kammer 50.000 fl. baar erliegen.

Aus dem Briefe des Grafen von Tattenbach und aus jenem des anderen Commissärs, geschrieben zu Pettau am 2. März 1657:

1. Man gewärtiget die geographische Karte der recognoscierten Plätze und Grenzen.

2. Die Pläne der benannten Plätze wurden vom Hauptmann Stier ausgearbeitet.

3. Zur Verstärkung der Garnisonen mit Land-Milizen und Soldaten würden jetzt wohl die Land-Milizen allein, unter dem Commando von Officieren des Heeres, bis zur besseren Aufklärung der Verhältnisse und der genaueren Disposition der Armeen genügen.

4. Wegen des Castelles von Radkersburg wäre nach Vorschlag der Commissäre mit der Fürstin von Eisenburg zu verhandeln.

5. An den Befestigungen der inneren Umfassung und der Aussen-Werke, hätte das Kriegsvolk ohne Entgelt, da dies jedoch in den Städten nicht üblich ist, nach Antrag der Commissäre gegen eine kleine Remuneration von drei oder vier Kreuzern zu arbeiten; man könnte auch ganz gut die Bevölkerung der Umgebung anstatt des Land-Robotes hiezu heranziehen.

6. Die Räder, Lafetten, Latten und das andere schwere Geräthe der Artillerie müssen repariert oder umgeändert und ebenso noch die nöthigen 28 Büchsenmeister hingesendet werden; dem Traun kann aufgetragen werden, in Graz eine Schule zu errichten.

7. Es könnte an die Land-Edelleute vor der Hand der Befehl, sich zu bewaffnen und in Vertheidigungszustand zu setzen, erlassen werden, um sie nicht zu sehr zu ängstigen.

Bemerkungen zu den Relationen des Ilesheim aus Graz den 2. Mai 1655 und den 7. Februar 1656:

1. Radkersburg.

Die Zeichnung der Befestigungsanlagen dieses Platzes ist sehr gut, aber nur sehr wenig von jener des Stier, welche Tattenbach nebst seiner Approbation eingesendet, verschieden und da sie grössere Auslagen wegen der Wälle, Gräben, Basteien und Courtinen, welche hier an andere Plätze verlegt sind und bei letzterer unverändert bleiben, verursachen, scheint es mir angemessen, bei dieser zu bleiben.

Gut ist es, dass die zwei halben Bastionen, welche das Castell gegen die Stadt zu verstärken, knapp an den Rand des Hügels zu stehen kommen, der gut gesehen werden muss, um dem Feinde wegen mangelnder Flankierung, keine Annäherung zu gestatten.

2. Feldbach, so wie früher erwähnt.

3. Carlstadt.

a) Die Mängel von Carlstadt sind sehr gut herausgefunden und beschrieben; die Verbesserung derselben ist theilweise unmöglich in Folge der natürlichen Fehler des Terrains, anderseits sehr schwer, da die Befestigungen von Grund auf neu aufgeführt werden müssten.

b) Die Anlage einer neuen Festung auf einem günstigeren Raume und das Abbrechen der bestehenden verlangt eine reifere Ueberlegung und Prüfung von Seite mehrerer Fachleute und nicht blos von einem Ingenieur; wollte man zur Neuanlage schreiten, so wäre vorerst die Meinung des Commandanten einzuholen, hierauf eine Commission zu entsenden. um schliesslich zu einem Entschlusse zu kommen.

4. Sluin.

a) Die Mauern und anderen Reparaturen, die von grossem Werthe sein werden, müssen nach dem bei der Zeichnung angegebenen Raisonnement ausgeführt werden.

b) Das zerstörte Castell wäre zu rasieren, damit der Türke es nicht besetzen könne.

5. Ogulin.

a) Wie oben erwähnt.

b) Die Befestigungsarbeiten im Felsen würden wohl gut sein, aber viel Zeit und Geld kosten.

c) Der Vorschlag, die Arbeiten durch die Verurtheilten und Arrestanten ausführen zu lassen, wäre nicht schlecht.

6. Zur Erinnerung.

a) Aus den von dem Ingenieur Ilesheim angefertigten Plänen und aus den Resumés über die Pläne, kann man auf seine sehr gute Intelligenz und Praxis schliessen.

b) Da er jedoch an Stelle des Pineri zum leitenden ersten Ingenieur über alle anderen ernannt werden soll, könnte man von Personen, die ihn besser kennen, zum Beispiel vom inner-österreichischen Kriegsrathe, vom Hof-Kriegsrathe zu Wien und von anderen Stellen genauere Erkundigungen über seine Person und über sein Wissen einziehen.

Bemerkungen zu dem Berichte der Commissäre, de dato Graz, 15. Mai 1657:

I.

1. Hauptmann Stier hat die Pläne verfertigt.

Bis zur genaueren Kenntniss der Unternehmungen des Türken könnte man das Abholzen der Wälder, die Stauung der Gewässer und den Bau neuer Werke verschieben, da sonst unnöthiger Weise das Land und die Strassen verdorben, sowie die Werke noch vor dem Gebrauche zerfallen würden.

Die Pallisaden und Schanzkörbe könnte man zuschneiden und bereit halten, jedoch erst bei herannahender Gefahr pflanzen, da die Luft und der Regen ihnen schadet und man selbe jedes Jahr reparieren müsste, was die Auslagen verdoppeln würde.

2. Mehr als 1000 Unterthanen des Grafen Erdödy haben eine Klageschrift wider ihren Herrn eingebracht. Man räth die Entsendung von Commissären an, welche die Differenzen zu schlichten hätten.

3. Die Grenzen sind so ausgedehnt, dass sie durch die befestigten Plätze allein nicht überwacht werden können; daher ist ein Armee-Körper nothwendig, welcher zu lagern hätte und geeigneter Weise um Sissek zu disponieren wäre.

II.

1. Kreutz wäre aufzulassen und Stibovac zu befestigen (Nicht genehmigt).

2. Der König setze sich in den Besitz von Sissek und gebe hiefür den Hauptleuten von Agram, denen selbes gehört, ein entsprechendes Aequivalent (Angenommen).

3. Petrinja wäre aufzulassen und dafür jenseits des Flusses auf dem Platze, wo jetzt ein hölzernes Castell, genannt Prest, steht, ein wirkliches Fort mit vier oder fünf Bastionen zu bauen (Nicht angenommen).

4. Die Stadt Agram dürfe ohne Befehl des Königreiches Ungarn nicht besichtigt werden.

5. Die vorgenommene Inspicierung erkannte den Werth der von den Wenden und Croaten geleisteten Robot-Arbeit.

Warasdin.

Der zweite Plan wird angenommen.

Kopreinitz.

Der zweite Plan wird angenommen; die Pallisaden und Schanzkörbe können vorderhand gelagert werden.

St. Georgen.

Der Plan und die Befestigung werden gutgeheissen.

N.B: Man rechnet, dass 1500 Quadratklafter Erde in drei Monaten durch 60 Mann ausgehoben werden können und falls man per Mann und Tag zehn Kreuzer zahlt, beträgt die Auslage 900 fl.

Kreutz.

Die Versetzung des Forts von Kreutz auf einen anderen Platz, um die Umgebung besser zu schützen und anderer Ursachen wegen, sowie der Gedanke, dass man ersteres nicht gerade nach Stibovac, sondern weiter hinaus auf die nahen Höhen verlege, wäre gut, doch muss man bedenken, dass man dadurch der Grenze der Türkei zu nahe kommen, sie berühren würde, worüber sich der Türke, da es gegen die Verträge ist, beschweren könnte.

Der Türke könnte leicht die Arbeiten hemmen, da sie sehr lange dauern würden, indem man Brunnen und Cisternen graben, den Berg ebnen, den Platz mit Pallisaden abschliessen, Magazine, Arsenale, Häuser, Unterkünfte etc. bauen müsste, was Alles viel Geld kosten würde.

Entschliessung: Bis zum Zeitpuncte, wo man sich im offenen Kriege mit dem Türken befindet, kann diese Arbeit verschoben werden; sie könnte dann von dem in diesen Gegenden postierten Heere ausgeführt werden.

Ivanic.

Die Verbesserungen des zweiten Planes, werden ebenso wie die Normen über die Stauung der Gewässer bei den neuen Forts, dann die Ausbesserung der kleinen Forts und die Weiterführung der Coupierung bis Sissek, angenommen.

Sissek.

Der zweite Plan wird angenommen, da er einfacher und mit geringeren Auslagen verbunden, auch besser gegen die entgegenliegende Höhe geschützt ist.

Anmerkung: Man berechnet eine Quadratklafter Mauerwerk mit 15 fl.

Entschliessung: Vorerst ist das alte Dreieck auszubessern, indem man dessen Mauern verstärkt und haltbar macht, sowie Bankette und Verbindungswege in den Thürmen anbringt.

Petrinja.

Obgleich man mit Stimmeneinheit rathet Petrinja aufzulassen und diesseits der Save bei Prest zur grösseren Sicherheit ein permanentes Fort zu bauen, so muss ich doch meine Ansicht kundgeben, dass Petrinja befestigt werde, da man auch an die Offensive denken muss und es für diese von grossem Vortheile ist, einen Platz in einer Gegend zu besitzen, die gegen den Feind zu, durch keinen Fluss und kein anderes Hinderniss coupiert ist.

Munition.

Ein Musketier täglich $1\frac{1}{2}$ Pfund Blei und 1 Pfund Pulver.

Anmerkung: Angenommen, dass die Pulverladung der Muskete $\frac{2}{3}$ des Gewichtes der Kugel beträgt, dass von einem Pfund Blei 14 Kugeln gegossen werden, dass jede

Muskete täglich 21 Schuss abgeben kann, wenn man Tag und Nacht zusammen rechnet und dass die Berechnung für die Dauer von drei Monaten oder für 100 Tage gilt, dass ferner ein Musketier für jeden Tag ein Pfund Pulver also einen Centner für 100 Tage benöthigt, so macht dies aus: für 500 Musketiere 500 Centner, während für jedes Geschütz 20 Schuss per Tag gezählt werden.

Berechnung der Ausgaben für die Befestigungen (ohne Agram):

Warasdin	34.545 fl.
Kopreinitz	15.000 »
St. Georgen	8.955 »
Kreutz	4.800 »
Ivanic	6.000 »
Sissek	21.833 »
Petrinja	10.650 »
Summe . .	101.783 fl.
Die anderen Befestigungen mit .	40.000 »
Summe . .	141.783 fl.

Da die Summe viel zu klein angenommen ist, so wäre es vortheilhaft, nicht alle angegebenen Bauten auszuführen.

8.

MISCELLEN ZUM TÜRKENKRIEG 1661—1664.

ITALIENISCH. OHNE DATUM (1661—1664).
ORIGINAL. K. A., 1661/1664, 1, 2, 3, 3a. 1661. XIII, 7

I.

Niemand wird leichter überwunden als der, der nichts fürchtet und eitel ist das Vertrauen in die Fehlbarkeit des Feindes.

1. Der Türke hat eine Armee von 30.000 Mann in Temesvár, 15.000 Mann an den Grenzen in Siebenbürgen, ohne von jener der Tataren und von dem asiatischen Kriegsvolke zu sprechen. Die Leute haben Ueberfluss an Proviant und werden, wie Heister berichtet, alle 15 Tage pünctlich bezahlt. Er sendet, wie Reniger[1]) schreibt, jeden Tag von Constantinopel Verstärkungen an Leuten, Munition, an Proviant und an Geld an die Grenze.

3. Er verlangt, wie gleichfalls Reniger berichtet, Kalló, Székelyhid und Károly, wodurch Szathmár abgeschnitten wäre und die ganze siebenbürgische Seite in seiner Gewalt bliebe.

4. Sie wollen den Apafy nicht haben und verlangen eine despotische Regierung in Siebenbürgen, wie es Ali Pascha dem Statthalter gesagt hat, als er den Pass für Kaiserstein unterfertigte; dies wird auch durch die täglichen Briefe bestätigt, welche Apafy an die Pforte und an Reniger schrieb und durch das Verlangen, welches er trug, damit Kaiserstein zu ihm komme.

II.

1. Die Ungarn sind über die kirchlichen Angelegenheiten erbittert, dann auch, dass die Regierung von Batthiányi auf Nadásdy übertragen wurde und endlich wegen der Anwesenheit der Deutschen in ihrem Lande.

---

[1]) Kaiserlicher Resident in Constantinopel.

2. Sie wollen die Verlautbarung der Landtags-Artikel nicht auf sich nehmen.

3. Sie zetteln Aufstände an.

III.

Unsere Armee ist

1. voll von Missvergnügten und schmilzt täglich zusammen. Die Briefe, welche die Leute schreiben und die Klagen, die sie erheben, müssten Steine zum Mitleid bewegen.

Zwölf Regimenter entbehren jeder Anweisung auf einen Kreuzer, auf einen Strohhalm, auf einen Bissen Brot.

2. Die festen Plätze sind nicht versorgt, auch giebt es da kein Magazin um sie zu verproviantieren; der Proviant in Komorn steht im Freien und geht zugrunde. Es giebt da keine Quartiere, um die Soldaten unterzubrigen, daher die Infanterie nicht in Neuhäusel bleiben kann und aus Mangel an Häusern, ausserhalb in den Vorstädten wohnt und so unnütz und überflüssig ist. Wann wird man endlich, nach so vielen von Seiner Majestät im vollen Rathe gefassten Resolutionen, die Besatzungen verstärken wollen?

3. Die Munition fehlt überall und nach einem Jahre, da ich dringe 1000 Centner Pulver in Ober-Ungarn zu haben, konnte ich noch nichts bekommen.

Folgerungen:

1. Es hängt von der Mässigung und Willkür des Feindes ab, uns so viel zu schaden, als es ihm beliebt.

2. Der Widerstand muss entweder im freien Felde geleistet werden, oder in festen Plätzen. Jener wird aber mit wenig Ordnung vor sich gehen, auch wird man nicht wissen, wo man die Subsistenzmittel hernehmen solle. Die Festungen aber werden mit dem Nothwendigen nicht versehen sein, oder wenn sie damit für eine gewöhnliche Garnison versehen sind, so werden sie es doch für aussergewöhnliches Kriegsvolk nicht sein, welches dem Feinde Widerstand entgegen zu setzen vermag, ihn hindert mit Zurücklassung der festen Plätze im Rücken vorzurücken und welches geeignet wäre einen aussergewöhnlichen Angriff auszuhalten.

3. Geht das Land jenseits der Theiss verloren, so verliert man ein seit 60 Jahren bestehendes Recht, man öffnet dem Türken das Thor nach ganz Ungarn und zur Anlehnung an alle Missvergnügten. Man wird in Oesterreich nicht mehr sicher sein; der bisher gemachte Aufwand wird ebenso vergeblich sein, wie die Erwartungen der Christenheit.

Abhilfe:

I.

1. Die gefassten Entschliessungen Seiner Majestät verwirklichen und zwar:

a) Unterkünfte erbauen,

b) Magazine errichten,

c) eine beständige Unterhaltung für die Soldaten schaffen,

d) die nöthige Munition herbeischaffen, was Alles mit 100.000 fl. geschehen kann.

2. Warum macht man all' das nicht jetzt?

Wenn es auch Winter ist, kann man doch das Materiale bereit stellen, die Gründe ausheben und thun, was man eben thun kann.

3. *a)* Die Quartiere der Türken überrumpeln kann man nicht, weil sie nicht zerstreut in Dörfern wohnen, sondern nur in grosser Menge in geschlossenen und befestigten Orten sich aufhalten. Die Plätze bezwingen ist schwer, weil man kein grobes Geschütz hat und die Wegnahme durch Kriegslist (welche ihrer Natur nach auf den Gebrechen der Plätze beruht) von Zufällen so abhängig ist, dass sie meistens nicht gelingt, daher man darauf nicht rechnen kann.

b) Streifungen im Lande machen, gereicht mehr zum Nachtheile der Christen als der Türken, weil auf dem offenen Lande mehr Christen als Türken wohnen.

4. Aber die grösste Unmöglichkeit liegt in der Schwäche dieses Heeres, welches ausgehungert, müde und von dem fortgesetzten Ungemach, den Krankheiten und langen Märschen arg hergenommen ist.

Es unterliegt aber keinem Zweifel, dass, wenn man mit den Türken Krieg führen muss, es ein grosser und von

beträchtlichen Vortheilen begleiteter Kunstgriff wäre, zur Winterszeit Krieg zu führen, wenn es nur zeitgerecht und nicht übereilt geschieht, indem man sich in entsprechende Bereitschaft setzt und die nothwendigen Vorkehrungen trifft:

a) Arsenale .für grobes Geschütz und Munition, sowie grosse Magazine anlegen und mit Lebensmitteln füllen, die man immer bei der Hand haben kann, wenn sich die Gelegenheit bietet und damit man wisse, wo man die Bagage an gesichertem Orte lassen könnte.

b) Dass die Mannschaft und das Heer ausgeruht, muthig, zuversichtlich und unternehmend sei.

c) Dass die Verbindung zwischen den Festungen und im Lande besser gestaltet, wie auch, dass die Zuneigung in den angrenzenden Ländern besser begründet wäre.

d) Dass der Krieg zusammenhängend, von Stufe zu Stufe und nicht sprungweise geführt werde; das heisst, indem man sich guter Posten bemächtigt und solche allmälich auf den Routen, an den Flüssen und in der Nähe von Oertlichkeiten von Bedeutung anlegt.

II.

Ein von Kemény entsendeter katholischer Priester, namens Martin Cassoni, meldet mir:

1. Er habe auf der Strasse eine Menge erschlagener kaiserlicher Soldaten gesehen, welche ohne Zweifel dem Marsche des Heeres gefolgt waren.

2. Er habe in Kaschau sogar gehört, dass es besser wäre, die Siebenbürger vereinigten sich mit den Ungarn, um die Deutschen zu vertreiben und aufzureiben.

3. Es seien vorzüglich drei Personen die Urheber der Widerspänstigkeit und des Hasses der Ungarn und zwar: der Palatin Veselény, Ladislaus Rákóczy und Stephan Csáky.

4. Kemény werde von den Ungarn gehasst, weil er dem Kaiser ergeben und anhänglich sei, während die Ungarn einen Fürsten in Siebenbürgen wünschen, welcher dem Kaiser entgegentrete, um sich im Nothfalle ihm anschliessen zu können und an ihm einen Beschützer zu haben, wie sie es mit Bethlen

Gábor, Bocskay und Rákóczy in jedem Falle ihres Missvergnügens thaten.

5. Dass Kaschau gewiss türkische Besatzung aufnehmen werde, wenn man nicht kaiserliche Truppen dahin verlege.

6. Die Ungarn beschuldigen die Siebenbürger, dass sie an der Anwesenheit der kaiserlichen Armee schuld seien.

7. Jene von Kaschau haben ehemals ohne Schwierigkeiten die Garnison Rákóczy's aufgenommen; es gezieme sich also jetzt nicht, dass sie Schwierigkeiten machen, jene des Kaisers aufzunehmen.

III.

1. Wenn der Palatin, wie man ihn gebeten hatte, in der Nähe der Armee geblieben wäre, so hätte man jede Angelegenheit mit ihm gemeinschaftlich behandeln können; aber in solcher Entfernung wie Murány, bei der sehr schlechten Strasse ausserhalb des Postverkehres, was war da zu thun, als ihn, wie ich es zuvor immer gethan, durch Boten benachrichtigen zu lassen?

2. Wenn man den Siebenbürgern und Ungarn eine entsprechende Zahl Truppen zu ihrer völligen Verfügung giebt, so werden sie auf ihre Erhaltung mehr Sorgfalt verwenden und werden ihnen die Lebensmittel und Unterkünfte gerne beistellen.

3. Das, was der Vice-Gespan von Kaschau dem Kanzler gesagt hat und noch mehr das, was die Edelleute, die Husaren und die Bauern thun, dass sie nämlich überall, wo sie können, die Soldaten des Heeres tödten, giebt die positive Gewissheit, dass ihre Absichten dahin zielen, das Heer zu vernichten und dass die Besorgniss, sie könnten so unterworfen werden wie die übrigen Erbländer, in ihren Gemüthern ebenso mächtig ist, wie die Furcht vor dem Joche der Türken.

Bezüglich des Kriegführens im Winter:

I.

Man muss einen bestimmten Posten und eine feste Niederlassung haben, wo

1. man in gesicherter Weise das Gepäck und die Kranken zurücklassen kann,

2. sich die Soldaten ausruhen, damit sie frisch ausmarschieren können und

3. man sie mit Brot und Lebensmitteln auf 15 oder 20 Tage versehen kann,

II.

Es muss der Boden gut und fest sein, das heisst trocken oder gefroren, um bequem und rasch marschieren zu können.

III.

Die Unternehmungen des Feindes zielen darauf hin:

1. Die Quartiere aufzuheben und manche Orte durch Ueberrumpelung oder Kriegslist zu bewältigen.

2. Streifzüge im Lande zu machen.

IV.

1. Von Neuhäusel und Komorn bis Szathmár giebt es keinen Ort, den man als sturmfrei bezeichnen, oder in welchem man auch nur einige Kanonenschüsse abwarten könnte, wenn man von den kleinen Schlössern Fülek und Novigrad absieht, welche übrigens räumlich sehr beschränkt und mit zu wenig Artillerie-Material versehen sind. Es giebt also keinen Ort, welcher mit dem Nöthigen versehen wäre, um die Garnisonen, welche dort sind, anders als von einem Tage zum anderen und mit grosser Mühe zu unterhalten, sowie sie ausser Stande sind, einem Truppencorps Proviant im Voraus beizustellen, wie man es bei dem neuesten Marsche nur zu sehr erfahren hat. Und Szathmár selbst ist so entblösst, dass das durchziehende Heer nicht einmal auf einen Tag daraus den Proviant beziehen könnte.

2. Zwei aufeinander folgende Regentage machen in diesem Lande die Strassen so unbrauchbar, dass sie nach meinem Dafürhalten im Winter ganz unbenützbar sind, wenn es nicht friert.

Für den Feldzug zu treffende Vorkehrungen:

I.

Hauptmagazine:

Kaschau, Fülek, Szathmár.

II.

Befestigte Lager:

Tokaj, Apati.

III.

Post:

Von Szathmár nach Apati, Kaschau etc.

IV.

Gut zu befestigende Plätze:

Kaschau, Fülek, Tokaj, Szathmár, Kalló, Székelyhid, Kövár, Szamos-Ujvár.

V.

Das Kriegsheer betreffend:

1. 6000 Mann in Ober-Ungarn, ohne die Garnisonen.

2. 25.000 Mann in Nieder-Ungarn, ohne die Garnisonen.

3. Leichte Cavallerie in Ober-Ungarn 6000 und 10.000 in Nieder-Ungarn.

4. Die leichte Cavallerie soll aus geworbenen Croaten, Ungarn, Polen und nicht aus Landes-Soldaten bestehen, weil die vom Lande wenig gehorsam sind, Hintergedanken haben und wenig mobil sind. Die Anderen sind gehorsam und werden dienen, diese im Zaume zu halten.

VI.

Operationen:

1. Man greife Gran und Ofen an und nach deren Eroberung lege man wirkliche Forts diesseits der Donau, Gran und Ofen gegenüber, an.

2. Man greife Erlau an und mache eine gute Verbindungslinie zwischen Nieder- und Ober-Ungarn.

3. Auf diese Art gelangt man dahin, dass man die Verbindung, welche die Ungarn mit den Türken und Siebenbürgern haben könnten, abschneidet, wodurch der Kaiser absoluter Herr von Ungarn wird; denn wenn die Plätze, die er jetzt besitzt, zum Theil mit deutschen und zum Theil mit ungarischen Truppen besetzt sind, so werden die Plätze, welche er den Türken entreisst, mit seinen eigenen oder wenigstens mit deutschen Truppen besetzt sein.

4. Die Operationen in Ober-Ungarn werden darin bestehen, dass man sich mit 10.000 Siebenbürgern des Kemény vereinigt, sich mit diesem fliegenden Corps diesseits der Theiss aufhält, die Plätze besetzt, sie mit dem Nothwendigen versieht, zur Befestigung derselben behilflich ist, sie ermuthigt und ihnen, falls sie angegriffen werden, zu Hilfe kommt; dass man in vortheilhaften Lagen, welche im Lande im Ueberflusse vorhanden sind, Stellung nimmt, sich verschanzt, wenn die Türken angriffsweise vorgehen, ihre Pläne vereitelt und dargebotene Gelegenheiten entsprechend benützt; ferner wenn möglich Gross-Wardein angreift, die Brücke von Szolnok fertigstellt und nebenbei mit den Moldauern und Walachen unterhandelt.

VII.

In Nieder-Ungarn muss man in der Lage sein, überall den Anprall des Feindes auszuhalten, ihn genau zu beobachten und wenn nöthig auch angreifen zu können. Das wird möglich sein, wenn man 15.000 Mann Fussvolk und 15.000 Reiter, lauter deutsche Truppen, ferner 10.000 Ungarn und Croaten hat. Sonst setzt man das Land offenbar der Verwüstung, dem Raube, der Plünderung aus und man wird hiedurch auch im Stande sein, etwas auszuführen.

Im Gegenfalle nimmt man, wenn der Feind im Felde sehr stark ist, Stellung und verschanzt sich gegen ihn, da er mit einer so grossen Anzahl Truppen nicht lange Zeit an einem Orte stehen bleiben kann. Wenn er einen Platz angreifen will, so kommt man diesem zu Hilfe, indem man die

Fourageure des Feindes vertreibt und ihm gegenüber ein Lager bezieht; wenn er abzieht, oder einen Platz im Sturme, oder durch Minen, durch offene Batterien, oder durch Feuerkörper erobert hat, zieht man sich zurück und hindert seine Unternehmungen beim nächsten Platze in ähnlicher Weise.

Man muss aber dabei folgende Vorsichten gebrauchen:

1. Man muss im Lager Lebensmittel für so lange haben, als man beabsichtigt im Angesichte des Feindes zu bleiben, da man nicht Fourageure aussenden kann.

2. Man muss den Vortheil der Donau als Nachschublinie stets in der Nähe haben.

3. Die Truppen müssen gut bezahlt und gut bekleidet sein.

4. Das nöthige grobe Geschütz, die Munition, Feuerwerkskörper, Kugeln, Raketen, das Schanzzeug, Brücken-Equipagen und ähnliche Dinge müssen vorhanden sein.

5. Helme und Panzer für die Cavallerie.

6. Die Infanterie-Regimenter auf 1500 Mann bringen und die Cavallerie-Regimenter, belassen wie sie sind.

7. Vertheilung der Truppen in die Quartiere.

Nach Fülek, Lewencz und in die übrigen Grenzplätze kann man keine Truppen verlegen, wegen der Noth an Lebensmitteln und weil man das Wenige aufzehrt, was den gewöhnlichen Besatzungen dienen soll.

a) Szathmár, 2000 Mann Fussvolk, 1000 Reiter (Cob, Heister).

b) Tokaj, 2000 Mann, 500 Pferde (Wallis, Post).

c) Kaschau, 2000 Mann, 1000 Pferde (Schneidau; man lasse ihn noch zwei Compagnien werben).

4. Kalló, Székelyhid, Kövár, Szamos-Ujvár, 1500 Mann Fussvolk und 1000 Reiter von de Souches und Fabri.

Die allgemeine Sachlage betreffend:

1. Die Bauern dieser walachischen Dörfer hängen mehr den Türken an, als dem Kemény und uns.

2. Der grösste Theil von Siebenbürgen wurde von den Türken besetzt, verheert und ausgesaugt; das ist der ganze

District von Gross-Wardein, von Szathmár, Kövár, Vásárhely u. s. w.

3. Fürst Kemény erfreut sich blos einer schwankenden Zuneigung im Lande; die wenigen Truppen, die er bei sich hat, die Umtriebe der Sachsen, die Sorge, die er um seine Leute hat, von denen er sich zu entfernen fürchtet, legen seine Actionskraft lahm.

4. Kemény ist von Natur ein gelassener, kluger und beständiger Mann, kriegserfahren und im Alter vorgerückt; er ist wegen Bocskay's Tod gegen die Türken unversöhnlich. Er kann den Türken niemals trauen, ist also nothwendiger Weise von uns abhängig.

5. Székelyhid ermangelt des Proviants, in Szathmár ist Alles schlecht bestellt; die Befestigung ist noch nicht in Ordnung, die ungarische Besatzung ist unverlässlich, weil sie früher Bocskay, daher indirecte den Türken gedient hat und der Secte der Calviner angehört. Nagybánya unterbricht die Verbindung von Kövár nach Ujvár. Diese Stadt hat grosse Anhänglichkeit zu den Türken bewiesen, hat sich zwischen diese und die übrigen Städte gestellt und wollte keine kaiserliche Besatzung aufnehmen.

6. Die Entfernung eines Ortes vom anderen ist so gross, dass es im Falle des Bedarfes schwer ist, directe Hilfe zu bringen. Die Beschaffenheit des Landes ist aber ausgestattet mit Wäldern, Thälern, Hügeln, Bergen, Pässen u. dergl., daher der deutschen Armee sehr günstig und sehr ungünstig für die türkische, welche ihre zahlreiche Cavallerie nicht entwickeln und ihre beliebte Halbmond-Aufstellung nicht annehmen kann.

7. Die festen Plätze Siebenbürgens sind noch eigensinniger in ihrer Anhänglichkeit an ihre zügellose Freiheit, als es die ungarischen sind. Sie wollen daher weder eine deutsche Besatzung des Kaisers, noch jene der Türken, oder ihres gewählten Fürsten aufnehmen. Thatsächlich hat noch Niemand eine solche eingelegt und wer sie ihnen wird einlegen wollen, muss es nothwendiger Weise mit Gewalt thun, macht sich aber hiedurch das Land zum Feinde.

8. Die Nation ist sehr unbeständig, flatterhaft und leichtsinnig. Klausenburg z. B. leistete dem Türken die Huldigung und schrieb nach Constantinopel den bekannten Brief; Kemény näherte sich, die kaiserliche Armee kam ihm entgegen und sie entschuldigten sich wegen des Briefes, den sie dem Türken geschrieben hatten, nahmen die türkischen Abgesandten gefangen, brachten die von Gross-Wardein an Ali Pascha angelangten Briefe auf und überreichten sie dem Kemény.

Bistritz leistete dem Türken auf dessen Durchzuge den Eid; als aber die Tataren kamen, fielen sie über diese her und erklärten sich als Feinde des Halbmonds.

Die Sachsen wählten Kemény und hielten es dann mit den Türken.

9. Vor Allem schaffe man eine beständige Unterhaltung für zwölf Regimenter, welche jetzt nicht die geringste Anweisung weder auf Geld, noch aut Fourage oder Brot haben.

10. Wenn man mit den Landmarschällen verhandelt, so findet man vielleicht das Mittel.

Gegenwärtiges Elend:

1. Nagybánya hat die Dragoner vertrieben und einige erschlagen. Wo sollen sie jetzt Unterkunft erhalten? Wie die Empörer bestrafen?

2. Pio[1]) hat zwar Mehl, aber kein Salz und kein Holz; seine Soldaten versetzen Waffen und Kleider; es hilft keine Strafe!

3. Mein Regiment hat weder Brot, noch Stroh. Die Officiere sind beim Aeussersten angelangt. Sie protestieren gegen den Ruin des Regiments und gegen die Anordnungen. Draskovits hat deren drei in den Dörfern aufgegriffen und sie hinrichten lassen. Er hat hiedurch gegen meine Jurisdiction verstossen, gegen die Befehle des Kaisers gehandelt, gegen die Landtags-Artikel, zum Nachtheile des Heeres und des Regiments mit Verletzung des Dienstes Seiner Majestät, was von den schwersten Folgen begleitet sein kann und im Verein mit dem, was in Nagybánya geschehen ist, eine offene Empörung bedeutet.

[1]) Herzog von Savoyen.

4. Neutra wurde von Soldaten des Caraffa und des Strozzi geplündert, die Wagen des ungarischen Kanzlers in einer Vorstadt Wien's, Zichy auf offener Strasse ausgeraubt.

5. Es ist hohe Zeit abzuhelfen.

Bezüglich der Truppen, welche nach Spanien gesendet werden: [1])

1. Zwei Regimenter von je 3000 Mann durch Steyermark.

2. Die andern Regimenter, 1700 Fuss-Soldaten und 1500 Reiter, gehen durch Tyrol nach Mailand.

3. Den Soldaten einen Monatsold auszahlen.

4. Mit geregelten Gebühren übergeben.

5. Wenn der Obrist nicht mitgehen will, so löse man ihn ab; die Soldaten müssen auf Grund des Eides gehen.

6. In Neapel und Mailand erhalten sie weitere Befehle.

7. Nur wenige Weiber und wenig Bagage mitnehmen; aber, an dem was sie haben mache man nicht die geringste Aenderung.

[1]) Als man zu Beginn des Jahres 1663, am kaiserlichen Hofe noch nicht an die Möglichkeit eines offenen Bruches mit der Türkei dachte, sendete man, über Bitte Spaniens, diesem Königreiche kaiserliche Truppen zu Hilfe und schwächte hiedurch die eigene Armee ganz beträchtlich; siehe I. Bd., pag. CV, dann hier: »Correspondenz wegen Verleihung des Ordens vom Goldenen Vliesse.«

8 b.

AUSZUEGE AUS DEN AN DIE VENEZIANISCHE REPUBLIK VON IHREM MINISTER-RESIDENTEN BEI SEINER MAJESTAET ABGESANDTEN BRIEFEN.

(ESTRATTI DALLE LETTERE SPEDITE ALLA REPUBLICA VENETA DAL SUO MINISTRO RESIDENTE APPRESSO SUA MAESTÀ CESAREA.)

ITALIENISCH. MOEDLING 1666. MAI, 12.
ORIGINAL. K. A., 1661. XIII, 6. 1661/1664, 149.

1661.

1. Brief.[1])

»Viele behaupten, dass bei 28 cco Mann *a)* unter den Fahnen wären, geführt von dem erfahrensten Heerführer (Montecuccoli), in deren Reihen erprobte, altgediente Leute seien, von denen man sich viel verspreche. Wenn diese aber einmal zugrunde giengen *b*), so würde das Reich der Willkür der Türken preisgegeben sein und sie würden Meister des Landes *c)* bis an diese Mauern werden.«

Wien, am 30. Juli.

a) Es waren unter Montecuccoli kaum 16.000 Mann im Felde, wohl aber konnten in den Garnisonen und unter General de Souches zusammen so viele gewesen sein.

b) Mit desto mehr Vorsicht und Sorgfalt wird man damit umzugehen haben.

c) Wo bleiben die Festungen Komorn, Gran? Wo der Raab-Fluss, die Sümpfe der Raabau? Es zeigt dies von geringer Kenntniss des Landes und der Karten.

4. Brief.

»Der Kaiser kann, wenn er nicht besser unterstützt wird und man hält dies hier für sehr zweifelhaft, unmöglich die Unterhandlungen *a)* ausser Acht lassen, weil er die eigene Schwäche und die Kräfte des Feindes kennt. Das Reich endlich, welches sich heutzutage mehr durch den Ruf und

[1]) Die Briefe stammen von Giovanni Sagredo her, welcher als Gesandter der Republik am Wiener Hofe bis 1664 wirkte und 1676 zum Dogen gewählt wurde.

Was Sagredo in seiner Relation über den Türkenkrieg von 1661 bis 1664, über den Vasvárer Frieden und über die einflussreichsten Persönlichkeiten am Hofe Leopold I. spricht, darüber siehe: Adam Wolf, »Drei diplomatische Relationen aus der Zeit Kaiser Leopold I.«, Wien 1858.

Dessen Berichte über den Wiener Hof, wurden 1670 in Paris gedruckt unter dem Titel: »Relation de la cour impériale, faite au Doge de Venise, par le S. Sagredo. Paris 1670, chez Jacques Cottin.«

die allgemeine Meinung, als durch den Bestand seiner Wehrkraft erhält, wäre, wenn es seine jetzige Armee verlieren würde, *b)* sehr gefährdet und dem Zufalle ausgesetzt, da diese aus dem Kerne der Bevölkerung besteht, im Innern des Reiches Spaltungen und Uneinigkeiten nur allzusehr herrschen, welche gegenwärtig in der That einen unglaublich hohen Grad erreicht haben.«

»Das Anerbieten Frankreichs ist unannehmbar, aus den einem Jeden einleuchtenden Gründen« *c).*

»Zu missbilligen ist auch das Benehmen des Nuntius, welcher das Anerbieten des Königs (von Frankreich), 24.000 Streiter vereint mit den Rhein-Bundesgenossen beizustellen, nicht hätte unterstützen sollen.«

Wien, am 5. August.

a) Diese Klugheit und Nothwendigkeit, die Unterhandlungen nicht ausser Acht zu lassen, welche der Gesandte hier billigt, wird bei einer anderen Gelegenheit mit auffallender Inconsequenz und in directem Widerspruche von ihm getadelt.

b) Folglich kann Ausharren nicht als Furchtsamkeit angesehen werden, wenn man bloss Vorsicht gebraucht.

c) Wenn man ohne Beistand nicht nachdrücklich Krieg führen konnte und wenn die Unterstützungen vernünftigermassen so verdächtig waren, wie es weiter unten aus den Absichten des Churfürsten von Maynz hervorzugehen scheint, welch' anderes Mittel würde dann erübrigen, als vorsichtig mit der Armee und in den Unterhandlungen vorzugehen?

5. Brief.

»Der Hof gestattete es, dass Montecuccoli am 30. des laufenden Monats (August) mit einem Corps von 20.000 Mann *a)* sich marschfertig mache, um nach Siebenbürgen aufzubrechen. Die Regimenter werden als tüchtig und auserlesen gerühmt; aber die deutschen Truppen, werden in Ungarn stets mit Verlusten marschieren, *b)* während Rákóczy seine Streitkräfte stets vermehrt; und all' dies wird die Schwierigkeiten und Hindernisse nur vergrössern, sowie bewirken, dass die Truppen nur auf dem Papier zahlreich erscheinen werden.«

Wien, am 5. August.

a) Es erreichte kaum die Stärke von 16.000 Mann.

b) Dies sind Hindernisse, welche unausweichlich und nothwendig sich ergeben müssen, wie dies Jedem, welcher in fremden oder feindlichen Ländern Krieg zu führen hat, wohl bekannt ist.

7. Brief.

»Der Friede *a)* zwischen den christlichen Fürsten, die Verzweiflung der Ungarn, *b)* welche den Krieg eben so sehr wünschen, als ihre eigene Erhaltung, die vielen christlichen Völker, welche die Erlösung *c)* vom türkischen Joche erwarten, dies alles sind Ursachen, welche zum Kriege geneigt machen.«

Wien, am 13. August.

a) Ein wenig dauerhafter Friede!

b) Sie wünschen den Krieg, aber nur mit dem einfachen schwachen Wollen. Sie wollen Heere aus Engeln haben, welche nicht essen, nicht auf der Erde sich bewegen, sondern durch die Lüfte fliegen, die nicht lagern, sondern mit einem Satze über den Feind herfallen sollen.

c) Diese wird es zu allen Zeiten geben, weil es niemals an Gründen zur innerlichen Unzufriedenheit bei den Unterthanen gegen ihre Herrschaft, nicht allein der türkischen, sondern auch der christlichen, gebricht und weil man übrigens die festesten Grundsätze über den Haufen wirft, um einen guten Krieg zu führen.

8. Brief.

»Man wird dem Montecuccoli eine Anzahl Ungarn *a)* beigeben, welche mit Ungeduld seiner Ankunft harren, um sich mit ihm zu vereinigen.«

Wien, am 13. August.

a) Sechzig Reiter des Homonay hatten sich mit ihm vereinigt, welche aber wieder zurückberufen wurden, sobald man in Siebenbürgen eingerückt war und dies unter dem Vorwande, dass sie keinen Befehl hätten, die Grenzen zu überschreiten.

9. Brief.

»Der Palatin hatte den ganzen Adel insurgieren lassen, *a)* indem er ihn mit der Hoffnung der bevorstehenden Ankunft Montecuccoli's aufmunterte und indem er den bedrohten Theilen zu Hilfe eilte, suchte er das Reich vor den feindlichen Einfällen zu decken.«

Wien, am 13. August.

a) Der Gesandte war sehr schlecht unterrichtet, denn nicht ein Mann wurde insurgiert.

10. Brief.

»Je früher man zum Abschlusse eines Bündnisses gelangt, desto mehr wird der Vortheil der öffentlichen Sache, besonders für Euer Durchlaucht, erreicht, denn so würde der Kaiser an den Krieg gebunden sein, *a)* welcher auch nur mit der Zustimmung unseres Vaterlandes beendigt werden könnte.«

»Porcia besitzt das Vertrauen des Kaisers, Auersperg *b)* steht gleichfalls in besonderer Achtung. Der Erstere ist für einen Bruch nicht geneigt, weil er, nachdem der Krieg ein Spiel des Zufalles und des Glückes ist, besorgt, mit einem Streiche alle bis jetzt mit so vielem Glücke errungenen Vortheile zu verlieren. Der Letztere, der sich für einen viel fähigeren Kopf hält als Porcia, glaubt nicht nur, dass der Krieg zu Nutz und Frommen Deutschlands nothwendig sei, sondern er dringt auch angelegentlich darauf, um sich selbst bei einem Kriege, als Minister des Kaisers unentbehrlich zu machen und mehr noch als das, weil er sich mit der Hoffnung trägt, dass mit dem Kriege das Glück des Porcia Schiffbruch erleiden müsse.«

Wien, am 20. August.

a) Nach dieser Verbindlichkeit und Gebundenheit zielen alle Practiken des Gesandten ab, aus diesem Grunde daher musste der Kaiser im Gegentheil sich vor einer solchen wohl bewahren.

b) Auersperg hat nicht die geringsten Kenntnisse vom Kriegswesen, wie sollte er sich also als Minister im Kriege unentbehrlich machen?

12. Brief.

»Montecuccoli setzte den Marsch fort *a)* und hatte die Theiss bei Tokaj übersetzt. Er blieb angesichts des Feindes unthätig.«

Wien, am 20. August.

a) Er setzte den Marsch fort und blieb unthätig, wie vereinbart sich dies? Das Ganze ist falsch.

13. Brief.

»Ob es zum Kriege kommen wird, das steht allein in Gottes Hand, da die Erschöpfung der Kassen, die durch Alter und Kränklichkeit herabgekommenen Kräfte des ersten Ministers, das Temperement *a)* und die dem Kriege abgeneigte Gemüthsart des Kaisers, so wie manche innere Spaltungen unter den Gliedern des Reiches und im kaiserlichen Rathe, der überhaupt nur wenige fähige Köpfe zählt, den Körper wie das Haupt schwächen und ihn mehr zur Ruhe geneigt machen, als zur Bewegung, mehr um die An-

nehmlichkeiten des Friedens zu geniessen, als sich den Gefahren des Krieges auszusetzen.«

Wien, am 27. August.

a) »Ut quisque affectus est, ita judicat.« Der von Leidenschaft geblendete Gesandte tadelt das, was nicht ganz und gar mit seinen Ansichten und Wünschen übereinstimmt. Von Leidenschaft umstrickt urtheilt er falsch: »Nec ratione ducitur, sed passione abducitur«, indem er nicht einmal die erhabene Person des Kaisers verschont, der nicht immer seinem kriegerischen Triebe, sondern den Anforderungen und Grundsätzen der Klugheit folgen muss Das Temperament des Kaisers ist sanguinisch und heissblütig wie es auch, wenn wir nach seiner Physiognomie urtheilen, die Lebhaftigkeit seiner Augen und die frische Farbe seines Gesichtes andeuten. Welch' ein Temperament würde sich daher wohl besser für ein kriegerisches Gemüth eignen? Wenn wir nach seiner Erziehung und Lebensweise urtheilen, so finden wir, dass er sich fortwährend, im Winter wie im Sommer, den Fatiguen des Jagdvergnügens hingiebt; und welche Uebung ist wohl geeigneter und giebt uns ein lebhafteres Bild des Krieges?

Blickt man auf seine Thaten zurück, so hat er dem Könige von Polen die Krone wieder auf das Haupt gesetzt, sie jenem von Dänemark bewahrt. Er hat die kaiserliche Krone für sich selbst erworben, jene von Ungarn vertheidigt, wo also finden wir grössere und heldenmüthigere Thaten? Aber »ut quisque affectus est, ita judicat«.

15. Brief.

»Man hatte sich im Rathe dahin geeinigt, *a)* dass der Kaiser die Grundsätze eines grossen Krieges nicht über den Haufen werfen solle; dass wenn man schon nicht den allgemeinen Beistand haben könne, man wenigstens durchzusetzen trachten müsse, den einzelnen zu erlangen; dass wenn der Kaiser einsehe, dass er im Kriege sich allein überlassen bleibe, er, bevor er sich aus freiem Willen den Stürmen und Gefahren der ottomanischen Kriegsmacht aussetze, sich lieber in Sicherheit zurückzuziehen suchen werde.«

Wien, am 27. August.

a) Sind also diese Gründe nicht von kluger Vorsicht erwogen worden? Wie konnte demnach der Rath aus wenig fähigen Köpfen bestehen?

17. Brief.

»Zu einer so schicklichen Gelegenheit, wo die Handlungsweise des Kaisers in Siebenbürgen den Krieg heraufbeschworen hat, *a)* sollte man dem Vezier einen annehmbaren Vorschlag machen, damit er sich bewegen lasse, es für gut zu finden, sich mit Euer Durchlaucht zur See zu vergleichen, um seine ganze Streitkraft zu Lande verwenden zu können.«

Wien, am 27. August.

a) So spielt man falsches Spiel und will dann die Vorsicht und Schlauheit tadeln, mit welcher die Monarchen vorgehen!

19. Brief.

»Ich habe in Erfahrung gebracht, dass es die Ansicht Gonzaga's sei, dass die Armee Siebenbürgen besetzen, sich dort vertheilen *a)* und auf den Hauptpuncten verstärken solle, um dann daselbst sich in Winter-Quartieren festzusetzen.«

Wien, am 3. December.

a) Es ist ein spanisches Sprichwort, welches lautet: »Los verdades de Pedro Quallo etc.«, das aber nur zu augenscheinlich sich wenig bewährt. Hier handelt es sich nicht um das Wissen und um das Wollen, sondern um das Können. Wer weiss das nicht, dass es vortheilhafter sei, sich im Feindeslande, als in dem eigenen festzusetzen, sich auf Kosten des Anderen und nicht auf eigene zu erhalten? Es frägt sich aber: Wie ist dies in einem weit entlegenen und verwüsteten Lande auszuführen, welches die Unterstützungen und selbst die Quartiere dem Heere verweigerte, ja, welches sich selbst schon mit den Türken verbunden hatte? Wie sollte man das Heer angesichts des Feindes theilen? Wie in die verschiedenen zerstreut liegenden Orte gelangen, ohne sie erobert zu haben? Hätte man die Armee vielleicht einer sicilianischen Vesper aussetzen sollen? Oder einem Blutbade preisgeben, wie zu Neuburg im Walde, um von den Siebenbürgern verrathen zu werden? Wo waren die in Aussicht gestellten Vorraths-Magazine an Lebensmitteln und Fourage?

Wer sicherte den Rückzug? Ist es vielleicht aus dem Gedächtnisse entschwunden, wie viele Armeen durch den Treubruch der Siebenbürger in diesem Lande sich ihrem Schicksale überlassen sahen? Wie haben sie Kemény behandelt, wie Georg Basta?

21. Brief.

»Auf Euer Excellenz ist bereits ein leiser Verdacht gefallen, dass Sie den Krieg hier wünschen, *a)* um das Ende Ihres eigenen herbeizuführen.«

Simmering, am 10. December.

a) Ist es also zu tadeln, wenn die Monarchen durch solche Endeckungen gewarnt, mit Vorsicht und Bedacht vorgehen?

22. Brief.

»Montecuccoli hatte auf diese Ereignisse hin, von der Nothwendigkeit gedrängt, beschlossen, *a)* in Siebenbürgen einzurücken, weil er alle Ortschaften, deren Einwohner sich in die Wälder geflüchtet hatten, verödet fand und weil, da nichts anderes im Ueberfluss war, als Mangel an Lebensmitteln, er nicht länger in jener Stellung an der Theiss bleiben konnte, ohne die Armee zugrunde gehen zu lassen. Montecuccoli schreibt an Seine Majestät und sucht zu beweisen, dass es besser gewesen wäre, sofort dahin abgegangen zu sein, als unthätig an der Grenze zu verweilen und der Auflösung seiner eigenen Truppen aus Mangel an Subsistenz und aller Hilfsmittel baar zuzusehen; dass der Entschluss, in Siebenbürgen einzurücken der beste sei, sowohl der Kriegführung, als auch des Friedens wegen. Des Krieges wegen, weil, nachdem man ihn einmal unternehmen musste, es eine weit bessere Wahl sei, ihn in Siebenbürgen zu führen, als in Ungarn, weit besser in des Feindes Land, als in dem eigenen. Des Friedens wegen, weil Seine Majestät weit vortheilhaftere Bedingungen erlangen würde, wenn man selbst die grösseren Orte Siebenbürgens schon in Besitz genommen habe, als wenn man sie von den Türken in Besitz nehmen liesse, da es weit vortheilhafter sei, wenn man etwas zurückzustellen, als zu verlangen habe; dass bei diesem Entschlusse Kemény und sein Anhang wieder ermuthigt und Ungarn dadurch gedeckt sein werde, endlich dass dadurch die Furcht vor den Türken niedergehalten und die kaiserlichen Waffen zu Ansehen gebracht würden.«

Simmering, am 10. December.

a) Damit widerspricht er seinen früher gemachten Behauptungen, dass Montecuccoli sich nicht mit Kemény vereinigen wollte.

24. Brief.

»Die Türken ziehen mit aller Macht *a)* gegen Kanizsa, in der Absicht, die Festung *b)* anzugreifen, welche vom Grafen Zrinyi vor diesem Platze angelegt ward.«

Simmering, am 10. December.

a) War schlecht unterrichtet.

b) In diesem Puncte noch schlechter unterrichtet. Einen Schafstall nennen sie die Soldaten und keine Festung; würde auch nie diese Bedeutung erreichen, selbst wenn man aus einem Floh einen Elephanten machen wollte.

30. Brief.

»Seine Armee (des Ali Pascha) besteht aus 7000 Janitscharen und 10.000 Mann Grenzvölker von dem Pascha von Ofen zugesendet, 6000 Tataren und der Rest aus zusammengerafftem, unbewaffnetem und nicht kriegsgeübtem Gesindel, im Ganzen bei 40.000 Mann *a)*.«

Simmering, am 24. December.

a) Alles falsch.

1662.

31. Brief.

»Der Gesandte verlangt Geld, um einen höheren Beamten, der von allen Angelegenheiten in Kenntniss ist, zu bestechen und verspricht sich hievon grossen Nutzen *a)*.«

Simmering, am 1. October.

a) Die gewöhnliche lügenhafte Schreibart des Gesandten.

32. Brief.

»Der Minister-Präsident sagte mir, dass, nachdem die Republik Lucca dem Kaiser 20.000 Gulden für die dringendste Noth gegeben hatte, *a)* Graf Czernin 10 000 fl. hievon zu seinem eigenen Gebrauche auf Rechnung seines Gehaltes verwendet habe, ungeachtet ihm der Kaiser im Vorhinein eine ebenso grosse Summe von den Steuern und Auflagen seiner Güter abrechnete, was hier nicht gebilligt wurde.«

Simmering, am 1. October.

a) Jeder für sich, Gott für uns Alle.

33. Brief.

»Der Courier aus Siebenbürgen bringt die Nachricht, dass, nachdem diese Provinz, welche so arg verwüstet wurde, nicht im Stande sei, zwei Armeen zu erhalten und da der Mangel an Lebensmitteln fortwährend zunehme, die kaiserlichen Generale beschlossen hätten, Klausenburg mit einer Besatzung von 700 Fuss-Soldaten des Grafen Tasso zu besetzen und nach Ungarn zurückzukehren. Mein Vertrauter bei der Armee schreibt diesen Rückzug auch lediglich dem Mangel an Lebensmitteln zu *a)*.«

»Alle Minister bekennen, dass Kemény des Schutzes würdig sei, *b)* wegen seiner Treue, die er bewiesen habe, indem er in Siebenbürgen *c)* mit 6000 Mann der Seinigen stets zur Seite der kaiserlichen Armee stand, ihr mit Lebensmitteln aushalf *d)* und auch jetzt innig an den Interessen des Kaisers Antheil nehme *e)*.«

Simmering, am 1. October.

a) Dies war auch die Hauptursache des Rückzuges; die anderen Gründe waren:

Um die bei Klausenburg liegenden Felder nicht zu verwüsten; dann die eingerissenen Krankheiten, sowie die bereits erfolgte Erwählung Apafy's, ferners der einstimmige Beschluss des Landes, weder Kemény noch die Kaiserlichen aufzunehmen (um so weniger ihnen, dem gegebenen Versprechen gemäss, mit Lebensmitteln und Hilfstruppen beizustehen), endlich um in der Nähe des Feindes zu sein und dessen Bewegungen zu beobachten.

b) Falsche Beurtheilung! Denn Kemény hatte sein ganzes Leben hindurch gegen das erlauchte kaiserliche Haus Feindseligkeiten geübt, vom Anbeginn der Belagerung von Göding in Mähren, welches Bethlen Gábor einnahm, sowie mit Rákóczy bei Tyrnau.

c) Auf dieses zusammengeraffte Volk konnte Kemény sich so wenig verlassen, dass er sich gegen mich äusserte, er wolle mit ihnen nicht kämpfen, sondern mit den Deutschen; dass diese Leute mit den Türken einverstanden seien und dass sie in einem Treffen die Flucht ergreifen oder sich gegen uns selbst kehren würden, wie es hernach thatsächlich der Kampf bei Szegvár zeigte.

d) Kemény gab nicht das Geringste, weil nirgends ein Magazin vorhanden war, sondern es wurden die Früchte auf den Feldern geschnitten; aber es konnte auch kein Mehl

erzeugt werden, wegen Mangel an Mühlen; daher löste sich das Heer sichtlich auf und man sah sich auf diese Art enttäuscht und gezwungen, zurückzugehen.

c) Wenn Kemény durch Aufopferung des kaiserlichen Heeres, mit den Türken sich hätte aussöhnen können, so würde er es gethan haben und ich wurde von einem meiner Vertrauten hievon benachrichtigt, was ausser früheren Fällen ähnlicher Art mir Anlass gab, an mich selbst zu denken und mit Bedacht vorzugehen.

34. Brief.

»Die Spanier wünschen, dass man Deutschland keinen Beistand leiste, sondern die Unterstützungen daraus zurückziehe, um in Portugal mehr Fortschritte zu machen. Es ist dies nichts anderes, als eine grosse Ableitung zu dem Endzweck, um durch Ruhe im Vaterlande, welches unter der Last eines so ungleichen Krieges seufzt, etwas zu Athem zu kommen. Den Kaiser dahin zu bringen, dass er sich zu einem nicht sobald beizulegenden Bruche herbeiliesse, wäre der heiligste Dienst, den Euer Durchlaucht dem Vaterlande leisten könnten.«

»Euer Durchlaucht befinden sich vor einem Abgrund, der Kaiser ist nahe daran hinein zu stürzen. Es dünkt mir also, dass es nothwendig wäre, anstatt ihn am Rande zu erhalten, ihm lieber entschlossen einen Stoss zu geben *a)*.«

Simmering, am 8. October.

a) Ein jeder trachtet das Wasser nach seiner Mühle zu leiten.

35. Brief.

»Der Rückzug der kaiserlichen Armee hat die schwersten Nachtheile verursacht. Er hat Kemény entmuthigt, *a)* diejenigen verzagt gemacht, die ihm anhingen, den Apafy befestigt und den Kriegsschauplatz in's eigene Land verlegt *b)*.«

»Man sucht durchaus nachzuweisen, dass nicht die Wahl des Apafy, sondern die Noth und der Mangel an Lebensmitteln einen für den Krieg so nachtheiligen Entschluss herbeiführten. Ich aber entgegne hierauf, *c)* dass wenn Siebenbürgen im Stande ist, die türkische, weit zahlreichere Armee zu erhalten, ich nicht begreife, wie man behaupten kann, dass die an Zahl geringere kaiserliche, mit mehreren festen Plätzen in der Flanke, *d)* daselbst aus Hunger hätte zugrunde gehen müssen, wie man es hier glauben machen will? Wenn Euer Excellenz gedenken, sich den Krieg durch den Vorschlag einer Unterhandlung vom Halse zu schaffen *e)* und ihn ganz auf die Schultern der Kaiserlichen zu wälzen, so würden sie ein gutes, Ihrem

Vortheil zuträgliches Werk vollführen, weil endlich die christliche Liebe bei sich selbst anfängt.«

Simmering, am 8. October.

a) Die Ursachen des Rückzuges wurden oben angeführt. Es handelt sich nicht mehr um eine Hilfe für die Siebenbürger und überhaupt nicht um Freunde, sondern um Feinde, weil sie sich erklärt hatten, dass sie dieser Hilfe nicht bedürfen und sich an die Türken halten wollten.

b) Das Feld wurde nicht geräumt, sondern man zog sich nur nach einer vortheilhafteren Gegend, um von da aus den Feind zu beobachten und die Verpflegsvorräthe vor Klausenburg nicht aufzuzehren.

c) Dies ist eine ungereimte, metaphysische, unfassliche und unpractische Erwiderung. Die türkische Armee war in einer Stellung mit einem ergiebigen Lande im Rücken, die kaiserliche in einem verwüsteten, von den Tataren niedergebrannten Lande, welches seit zwei Jahren nicht bebaut worden war. Jene hatte bei Zeiten ihre Magazine angelegt und das Land lieferte ihr freiwillig von allen Seiten Lebensmittel ein, welche ihm bezahlt wurden. Diese hatte gar keine Magazine, das Land war ihr feindlich gesinnt, sie musste sich mit Gewalt ihre Bedürfnisse verschaffen und da es ihr an Geld zu deren Bezahlung mangelte, brachte sie auf diese Art die Bevölkerung immer mehr gegen sich auf.

d) Um die festen Plätze ohne Anstrengung zugrunde zu richten und sie zum Fall zu bringen, ist es die beste Methode, wenn man mit einem Heere ihnen zur Seite sich lagert. Breisach giebt hievon den klarsten Beweis; der Platz fiel aus keinem anderen Grund, als wegen der Armee des Götz, welche in jener Gegend einige Zeit liegen blieb und die Vorräthe ringsherum aufgezehrt hatte (Obrist Geymann, welcher damals Fähnrich war, mag dies als Augenzeuge bestätigen).

e) Es ist dies ein falsches Spiel.

36. Brief.

»Graf Zrinyi behauptet, dass Kanizsa nicht im Stande sei, sich zu halten, weil vor seinem Fort ein Angriffswerk stehe, welches die Festung

beherrsche und das Hineinschaffen von Lebensmitteln leicht verhindern könne; weil es endlich auf diese Art den Ort auf das Engste blockiert halte und die Besatzung leicht zur Uebergabe zwingen könne.«

Simmering, am 8. October.

Oh, welch' dummes Zeug! Kanizsa wäre nicht im Stande gewesen sich zu halten! Und warum nicht? Weil es blockiert war? Und von welcher Seite kamen denn die Lebensmittel nach Kanizsa? Vielleicht aus Steyermark? Welche Einfalt! Und was für ein Fort war das? Ein Schafstall, ohne einer fortifikatorischen Anordnung, ohne Geräumigkeit und zum Gespötte Aller angelegt.

40. Brief.

»Möge es der Papst dahin bringen, dass Seine Majestät treulich den Krieg gegen die Türken unternehme und das Geld Seiner Heiligkeit für den alleinigen Zweck des Krieges verwende, um die durch Strapazen in dem verflossenen Kriege decimierte Infanterie zu verstärken; aber hier macht man auch nicht die scheinbarsten Rüstungen zum Kriege *a)*.«

Simmering, am 22. October.

a) Eine heilige Warnung, welche man nicht oft genug wiederholen kann, wegen der überaus schlechten Verwendung des Geldes.

44. Brief.

»Wer sollte sich nicht über den errungenen Sieg der Venezianer gegen die Türken freuen, als eines so willkommenen Mittels, dem Kriege bei uns ein Ende zu machen!«

»Es wurde im Staatsrathe beschlossen, *a)* die Werbungen nach und nach in der Art zu betreiben, als wollte man den Krieg nicht beenden, sondern ihn fortsetzen und durch diese Werbungen den Anschein eines kräftigen Heeres zu erzeugen, nicht aber um es wirklich gross und kriegstüchtig zu machen.

N.B: In diesem Augenblicke theilt mir einer meiner Freunde, *b)* der wohl unterrichtet ist, vertraulich dasjenige mit, was im Rathe verhandelt wurde.

Man unterlässt es, ausgiebige Unterstützungen zum Heere zu senden und diese Vernachlässigung könnte dem Cabinete, in welchem man in unglaubliche Betrübniss versunken ist, einen üblen Streich spielen.«

Wien, am 30. October.

a) Eine Politik, welche in der ganzen Weltbeobachtet wird.

b) Ein Gegenstand, der würdig einer reiflichen Ueberlegung und des Nachsinnens nach Abhilfe wäre.

46. Brief.

»Der Verlust Siebenbürgens würde verhängnissvoll werden, *a)* denn die Türken könnten darin mit jeder grossen Armee überwintern und im Mai den Krieg nach Deutschland hinüberspielen.«

Wien, am 6. November.

a) Beachtenswerthe Betrachtungen!

47. Brief.

»Der Verbündete (Kemény) sagt, dass es besser gewesen wäre, wenn die kaiserlichen Truppen nicht in die Provinz eingerückt wären, *a)* weil die Türken den Rückzug als eine Ohnmacht, *b)* ihren Kräften zu widerstehen, betrachten und sie nun Herr des ganzen Landes seien, während dem Kaiser nur vier feste Plätze *c)* an den Grenzen in den Händen blieben.«

Wien, am 6. November.

a) Dieser Ansicht war Heinrich IV. nicht, als er sich mit dem Heere in Flandern zeigte, denn als er sah, dass der Feind ihm nicht entgegen gieng, kehrte er sogleich um, indem er sagte, dass er seinem Feinde schon zu viel Ehre erwiesen habe.

b) Ohnmacht würde es nur dann gewesen sein, wenn die Armee geblieben wäre, weil sie sich in diesem Falle zusammengezogen und ihre Ohnmacht eben dadurch beurkundet hätte. Weshalb hatten die Türken nicht Klausenburg zu erobern getrachtet, wenn sie diesen Ort für nichts und die Armee für unfähig zum Kampfe hielten?

c) Dies waren alle Festungen, welche man haben konnte; in andere war es nicht möglich hinein zu kommen, denn um sie in Besitz zu nehmen, müsste man früher die Siebenbürger als Feinde erklären.

51. Brief.

»Der Churfürst von Maynz giebt zu verstehen, dass es bei der Wahl des Römischen Königs nothwenig sei, sie auf eine Person zu lenken, welche den ernsten Verhältnissen des Reiches gewachsen sei und die hinreichend

starke Macht besitze, um ganz Deutschland gegen die Einfälle der Türken zu vertheidigen; es müsse ein kraftvoller Fürst an und für sich und für seine eigene Staaten sein; ein Fürst, der im Stande wäre, eine starke Armee aufzubringen und mit vollem Vertrauen und entscheidenden Erfolgen sich an die Spitze eines grossen Heeres gegen die Uebermacht der Ottomanen zu stellen. Obschon er diese Persönlichkeit nicht benennt, so entnimmt man gleichwohl aus der Beschreibung, dass er damit den König von Frankreich meine.«

Wien, am 13. November.

53. Brief.

»Dass der Erfolg (des Sieges) gänzlich ihrem Muthe *a)* (der Galeeren von Malta) zugeschrieben werden könne, ist eine sehr falsche Meinung; denn Jeder wird sattsam begreifen, dass sieben Galeeren sich nicht erkühnt hätten, eine Uebermacht von 40 Schiffen ohne Unterstützung der venezianischen Flotte anzugreifen.

Nachdem diese Alles auf's Spiel gesetzt und wesentlich zum Siege beigetragen haben, so hätte es sich gebührt, dass die feindliche Beute, selbstverständlich mit Rücksicht auf den Vorzug der Religion, vertheilt worden wäre, nicht aber mit Ausschliessung Derjenigen, welche zur Erringung des Sieges am meisten beigetragen hatten.«

Wien, am 13. November.

54. Brief.

»Das Rheinbündniss und die Ränke der Franzosen flössen dem Kaiser weit mehr Besorgniss ein, als der Türkenkrieg; überdiess ist der Staatsschatz geleert und die Armee herabgekommen; die Unmöglichkeit letztere zu erhalten und die Furcht vor der Pest sind die mächtigsten Triebfedern zum Frieden.«

Wien, am 19. November.

60. Brief.

»Komorn und Raab *a)* sind leicht zu erobernde Plätze. Pressburg hat nur ein altes schlecht befestigtes Castell. Wien allein ist eine starke, wohl befestigte Stadt. Unter ihre Mauern können also die Türken stets nach Belieben gelangen, sobald sie Herrn Siebenbürgens sind und auch in jedem anderen Kriege waren sie bald vor Wien *b)*. Eine Wahrheit, welche eines Tages die Erfahrung belehren wird. Ich hätte nie im Leben eine Regierung für so schwach gehalten.«

Wien, am 18. December.

a) Der Minister hat diese Festungen nicht gesehen, oder er versteht deren Beurtheilung nicht. Wo lässt er überdies Altenburg

mit den Sümpfen und dem Neusiedlersee, wo man mit 5000 Mann einem Heere von 100.000 Mann die Spitze bieten kann? Der Miniser hat die Oertlichkeiten nicht gesehen, oder er versteht die Karte nicht. Nothwendig und wichtig wäre es allerdings, wenn Seine Majestät Raab stärker befestigen liesse.

b) Man hat es 1663 und 1664 gesehen, dass dies nicht geschah.

69. Brief.

»Kaum war das Geld aus Rom angelangt *a)* und in den Staatsschatz gelegt, als aus dem Gelde Quecksilber ward und als hätte es Flügel bekommen, ohne irgend einen Nutzen für die allgemeine Sache, plötzlich verschwand.«

Wien, am 18. December.

a) Das ist eine Sache, die allerdings der Ueberlegung und Abhilfe bedurft hätte.

75. Brief.

»Kemény hatte etwas Cavallerie verlangt, um das Land zu durchstreifen. Damals stellte ich ihm (Porcia) die Nothwendigkeit vor, sich einen Mann zu erhalten, der so eifrig *a)* für den Ruhm des Kaisers sei und dass mit der Niederlage des Fürsten auch ganz Siebenbürgen mit den wenigen von ihm belagerten Schlössern verloren gehen würde *b*. Er entgegnete mir, dass die Streifungen *c)* nur Lärm und keinen Schaden dem Feinde verursachen, dass sie die Leute aufreiben und nichts damit zu gewinnen sei.«

»Ich zweifle nicht, dass er (Kemény) damit einen grossen Erfolg erringen würde, da er ebenso reich an Geist und Muth ist, als es ihm an Glück und Beistand fehlt *d)*.«

Wien, am 30. December.

a) Dieser Eifer war seiner eigenen Erhaltung wegen, nicht aber für den Kaiser, dem er stets, schon von Jugend an mit Bethlen Gábor entgegenstand, wie bei der Belagerung von Göding und mit Rákóczy vor Brünn.

b) Die Siebenbürger hatten ihm zu dem Streifzuge sogar angerathen, verliessen ihn dann im Kampfe und ihre Häupter nahmen Zuflucht bei den Türken.

c) Dies ist ein guter Grundsatz und wollte Gott, Porcia hätte ihn 1664 nicht vergessen!

d) Die letzte Unternehmung hat das Gegentheil gezeigt. Er griff den Apafy nicht an, bevor dieser Hilfe von den Türken erhalten hatte, sondern er gieng umgekehrt der Unterstützung entgegen; er zog sich nach geschehener Vereinigung nicht zurück, hielt auch seine Truppen nicht beisammen und in solcher Verfassung, dass er weder schlagen noch marschieren konnte.

8 c.

ALLERUNTERTHAENIGSTES GUTACHTEN IN BEZUG AUF DIE ERHALTUNG UNGARNS UND SIEBENBUERGENS.

(PARERE UMILISSIMO INTORNO ALLA CONSERVAZIONE DELL' UNGHERIA E DELLA TRANSILVANIA.)

ITALIENISCH. ST. PETER IM LIPTAUER COMITATE, 1662.
FEBRUAR 25.
CONCEPT. K. A., 1662. XIII, 2.

An den Kaiser!

In Befolg des Allergnädigsten Befehles vom 14. des laufenden Monats, übermittle ich allerunterthänigst die beigeschlossenen Schriften, während ich mich zu Dero kaiserlichen Füssen ehrerbietigst beuge.

St. Peter im Liptauer Comitate, den 25. Februar 1662.

Raimund Montecuccoli.

Diese Erhaltung wird von einem dreifachen Standpuncte aus betrachtet:

1. Wenn man die Verhältnisse im Wesentlichen so belässt wie sie sind.
2. Wenn man die Massnahmen in Ober-Ungarn ändert.
3. Wenn man die Art der Kriegführung ändert.

I.

Zur Erhaltung Ungarns und Siebenbürgens, im Falle man die Verhältnisse im Wesentlichen so belässt wie sie sind, dienen folgende Massnahmen:

1. Szathmár zum Mittelpuncte und Herzen machen, von wo aus man allen übrigen diesseits der Theiss gelegenen Plätzen und deren Umgebung die Lebenskraft austheilt, denn Szathmár ist ein geräumiger Ort, hat eine vortheilhafte Lage, ist künstlich befestigt, der Boden umher ist fruchtbar und es hat Ueberfluss an Weideplätzen, Wassermühlen und anderen nothwendigen Dingen. Da also muss das Hauptmagazin und die Hauptniederlage aller der Bedürfnisse sein, welche für die übrigen Plätze zu dienen haben.

2. Man lege also in Szathmár ohne Zeitverlust an:

a) Die Kornmagazine, wozu schon die geeigneten Befehle gegeben wurden und die Vorkehrungen bereits begonnen haben.

b) Die Vorräthe an Pulver, Blei, Lunten, Schanzzeug, welche von den Erbländern kommen müssen, bis man die Möglichkeit findet, das Pulver im Lande zu erzeugen.

c) Einen Schmelzofen um Geschütz zu giessen, indem man einen der Kunst kundigen und tüchtigen Meister hinschickt, welcher auch bei Erbauung des Gusshauses behilflich wäre.

d) Ein Spital für die Kranken, indem man ein Haus kauft und es für diesen Zweck einrichtet.

e) Eine mit Arzneien wohl versehene Apotheke.

3. Die Ungarn aus dem Schlosse entfernen, welche, weil sie Akatholiken und Miethsoldaten sind und in früheren Zeiten, solange sie unter Rákóczy gedient hatten, mit den Türken, wie General Heister oft gemeldet hat, sehr vertraut waren, zu einigem Misstrauen Anlass geben. Man könnte sie entweder mittelst bestimmten Befehles entfernen, oder diese Besatzung durch andere, katholische Ungarn, ablösen.

4. 1000 Reiter und 1000 Dragoner nach Szathmár vorschieben, sobald im Lande das Gras wächst, damit sie die Besatzungen der übrigen Orte, welche, nach Mass als Leute während des Winters dort verstorben sind, der Ergänzung am meisten bedürfen, ausgiebig verstärken können und alle Bedürfnisse dahin schaffen, bevor die Türken in's Feld rücken.

5. Heister und dem Obristen Cob[1]) empfehlen, sie mögen ihre Rückkehr dahin beschleunigen.

6. Mit jenem Theile der siebenbürgischen Stände, welche den Schutz Seiner Majestät des Kaisers begehren (wie aus dem allerunterthänigsten Schreiben des Kemény zu ersehen ist und die Stände selbst mittelst ihrer Abgeordneten kundgegeben haben), übereinkommen, dass sie zur Unterhaltung der festen Plätze beitragen und unter ihnen irgend ein Corps bilden, welches da oder dort, je nach Bedarf lagert.

---

[1]) Cob, Freiherr von Neuding.

7. Ein fliegendes Corps von 3000 Reitern und 1000 Dragonern bilden, welches:

a) Je nach Bedarf, entweder in Tokaj oder Szathmár, im Unghvárer oder im Zempliner Comitat Aufstellung nimmt, aber nicht früher als nöthig zusammengezogen wird, um nicht vor der Zeit die Magazine aufzuzehren und zu ermüden;

b) den Zweck haben soll die Bewegungen des Feindes zu beobachten und, wenn man gewahrt dass die Türken die Absicht haben irgend einen festen Platz zu überrumpeln, Cavallerie und Dragoner hineinzuwerfen und auch den benachbarten Plätzen davon zuzutheilen, damit durch fortgesetzte Streifungen die Fourageure und Transporte des Feindes und die Partheien der Belagerer belästigt werden.

8. Einer von den Türken in Siebenbürgen angegriffenen Festung mit einem königlichen Heere directe zu Hilfe zu kommen, hat folgende Unwahrscheinlichkeit:

a) Bei einer so grossen Entfernung ist ein Heer vor Erschöpfung, Hunger und Krankheiten halb aufgerieben, bevor es dahin gelangt;

b) wird es dort spät, schwach und müde ankommen;

c) wird es keine Vorkehrungen für Verpflegung, Fourage, Munition vorfinden, daher es nothwendig sein wird, entweder gleich und mit allem eigenen Nachtheil zum Angriffe zu schreiten und wahrscheinlich eine gänzliche Niederlage zu erleiden, oder eine Stellung zu nehmen und sich angesichts des Feindes zu verschanzen. Aber eine Stellung nehmen (ohne den Rücken für die Zufuhr der Lebensmittel gesichert oder Ueberfluss im Lager zu haben, damit man nicht genöthigt sei, aus dem Lager zu gehen, um sie im Angesichte eines an Reiterei so überlegenen Feindes zu suchen) bedeutet um sein Verderben betteln und sich zugrunde richten, ohne zu kämpfen, wovon man so viele Beispiele in den vergangenen Kriegen gesehen hat.

9. Einer Festung dadurch zu Hilfe zu kommen, dass man Streifungen macht und das Land des Feindes brandschatzt, kann in diesem Falle nicht gelingen, weil die Bauern dieses Landes alle Christen sind und das Uebel auf sie und nicht

auf die Türken fällt; und wenn man einige schwache Orte zerstört oder einäschert, müssen die Landbewohner, sie um den Preis ihres eigenen Schweisses wieder aufbauen.

10. Es bleibt also nur die Art der Unterstützung mittelst Diversion übrig, indem man zu gleicher Zeit einen anderen Platz des Feindes angreift und den Kriegsplan ändert.

II.

Zur Erhaltung Ungarns und Siebenbürgens durch Aenderung der Verhältnisse in Ungarn dienen folgende Massnahmen:

1. In Ober-Ungarn festen Fuss fassen und das Land zur Aufnahme der nöthigen Magazine, Arsenale, Befestigungen einrichten; denn die Absicht, die beiden Heere von Siebenbürgen und Nieder-Ungarn zu vereinigen, würde auf Hindernisse stossen, denn:

a) Die Linie ist zu ausgedehnt, ohne Zusammenhang, ohne Breite und unterbrochen; daher ihr die nöthigen Anschlüsse abgehen.

b) Die Schlösser von Tokaj, Szendrö, Fülek, Ecsed sind an Raum sehr beschränkt und entsprechen dem Zwecke nicht, da Orte nothwendig wären, welche fähig sind, einer grossen Menge Soldaten, wenn es die Noth erfordert, Aufnahme zu gewähren, welche viele Werkleute haben, wo grosser Verkehr von Menschen ist, wo es für Arsenale, Magazine, Spitäler u. s. w. Raum giebt und welche einem in das Land vordringenden Feinde, falls er sie in seinem Rücken liesse, Hindernisse bereiten und auch im Bedarfsfalle einem Heere beispringen und ihm als Stütze dienen können.

c) Der Türke, welcher an diese ganze Strecke grenzt, hat immer sichere Kenntniss von Allem, was man vornehmen will, weil man mit Rücksicht auf die grosse Entfernung bis Siebenbürgen nichts ausführen kann, ohne zwischen dem Zeitpuncte des Beginnes und der Ausführung viel Zeit verstreichen zu lassen. Die Türken haben dann genug Zeit sich zu sammeln, sich zu widersetzen oder uns in den Rücken zu

fallen, die Verbindung, die Nachschübe und den Rückzug gänzlich abzuschneiden.

d) Die Beispiele aus den vergangenen Kriegen lehren, dass man nie nach Siebenbürgen gelangt, ohne vorher die Plätze von Ober-Ungarn besetzt zu haben und die gegenwärtige Lage macht es nur zu handgreiflich, dass es ohne diese ganz unmöglich ist, sich in den Besitz des Landes zu setzen oder den Krieg gut zu führen.

2. Um festen Fuss zu fassen, muss man hauptsächlich die königlichen Städte Kaschau und Eperjes besetzen, weil:

a) Diese alle die vorerwähnten Eigenschaften besitzen.

b) Sie das Land mit einer fortgesetzten Linie von Bergen von Polen bis zur Theiss einschliessen.

c) Sie den Türken den Vortheil benehmen, hineinzudringen, durch dieses Eindringen eine völlige Trennung des Landes, eine gänzliche Verheerung Siebenbürgens und die Vernichtung aller dort befindlichen Truppen zu verursachen.

d) Sie können im Falle einer durch günstige Verhältnisse ermöglichten Unternehmung dem Gepäck, den Kranken, der groben Artillerie und dem sonstigen Train, welchen man bei ähnlichen Gelegenheiten zurückzulassen pflegt, Sicherheit gewähren.

3. Um die vorgenannten Städte zu besetzen:

a) Sich dort mit dem Heere, welches mit allen Bedürfnissen versehen sein müsste, zeigen und sobald am Lande das Gras zu wachsen beginnt, den Türken die Ausgänge sperren, endlich das Brot von Szendrö oder Tokaj kommen lassen, wo man jetzt Vorräthe von Korn aufhäuft.

b) Oder das Commando der deutschen Besatzung irgend einem ungarischen Magnaten unter der Bedingung übertragen, dass er sie dort einführe, weil vielleicht durch dieses Mittel bei den Ständen und Bürgern die Besorgniss aufhören würde, dass sie an ihrer Freiheit Schaden nehmen, wenn sie sehen, dass die Sache durch einen Landsmann bewerkstelligt werde, nach dessen Tode man das Commando wieder einem Deutschen übergeben könnte.

4. Wenn man auf diese Art festen Fuss gefasst hätte, so wäre es dann nicht schwer, Ritte nach Siebenbürgen oder

Streifungen gegen Erlau zu machen; man müsste sich aber einen anderen Uebergang verschaffen (ausser dem von Tokaj), näher an die Berge, durch das Unghvárer und Zempliner Comitat, so z. B. gegen Apáti, denn:

a) die Linie wäre kürzer und

b) sicherer, weil entfernter von (Gross-) Wardein, auch den Spionen weniger ausgesetzt und durch die Kraszna gedeckt.

c) Die Strecke, welche von Tokaj bis Szathmár zu lang ist, wäre durch ein Fort zu unterbrechen, welches man in Apáti am Zusammenflusse der Kraszna und Szamos errichten könnte.

d) Weil aber der Ort Apáti von Natur zu tief gelegen und daher alljährlich Ueberschwemmungen ausgesetzt ist (wie man die Zeichen davon an den Bäumen sieht), so wird viel Zeit und Mühe nöthig sein, um das Fort auf ein höheres Niveau zu bringen; einmal erhöht, wirkt es aber umso sicherer und der Belagerer wird immer die Ueberschwemmungen zu fürchten haben.

III.

Aber zur sicheren Erhaltung Ungarns und Siebenbürgens, wenn das Kriegsglück sich günstiger gestalten sollte, wären noch folgende Massnahmen dienlich:

1. Vornehmlich an der Donau operiren, wo:

a) man den Vortheil des Flusses hat, welcher entweder eine Flanke oder den Rücken des Heeres sichert und mit Leichtigkeit die Munition, den Proviant und andere Bedürfnisse zuführt.

b) Sichert und deckt man die Erbstaaten, welchen alle diese Erorberungen zur Vormauer dienen würden.

c) Kann man mit den Operationen beginnen, sobald es die Jahreszeit erlaubt, ohne auf den Anmarsch zu lange Zeit anzuwenden.

d) Kürzt man die Communicationslinie in Ober-Ungarn ab, welche uns jetzt sehr nachtheilig ist, da die Türken auf der Sehne marschieren können und wir genöthigt sind, am

Bogen zu marschieren; sie können alle ihre Streitkräfte auf einmal und dort entfalten, wo es ihnen nützlich dünkt, was wir nicht thun können, weil die unsrigen zu ausgedehnt und ohne Zusammenhang sind.

e) Nimmt man den Türken einen Theil der Contributionen weg und verwendet sie zum eigenen Vortheil.

f) Schädigt man durch die Märsche nicht das eigene Land, weil man gleich in jenes des Feindes einrückt und die Ungarn so keine Schädigungen empfinden, sondern zufrieden gestellt und zu bereitwilliger Hilfeleistung bei den Unternehmungen veranlasst werden.

g) Trifft man die Türken im Herzen und kann durch diese Diversion Siebenbürgen wirksamer unterstützen.

2. In Ober-Ungarn ein fliegendes Corps von 4000 Reitern, 2000 Dragonern und einigen Stücken leichter Artillerie unterhalten, ferner:

a) eine Anzahl Ungarn und

b) eine Anzahl Siebenbürger.

3. Ueberall methodisch und im Einvernehmen mit den Interessierten vorzugehen:

a) Schritt für Schritt, mit bleiernen Füssen und nicht sprungweise;

b) feste Plätze erobern und sie gut befestigen sobald sie eingenommen sind;

c) den Krieg im ganzen Umkreise und nicht auf einer geraden Linie allein führen, festen Fuss fassen und von einem Orte die Verbindung mit dem anderen benachbarten herstellen, damit der Zusammenhang der Städte und Heere immer fest begründet sei und man jederzeit alle Kräfte vereint dahin wenden könne, wohin es die Nothwendigkeit erfordere und ein und der andere Theil sich gegenseitig unterstützen können. Denn, wollte man mit Streifungen Krieg führen, mit ausgebreiteten Cantonnierungen, indem man mit einem Male viele Ortschaften umspannt (ein natürliches Vorgehen grosser Kriegsheere, welche mehr mit ihrer Menge, als kunstgerecht kämpfen), so wäre das ein Preisgeben der eigenen Vortheile, um sich ohne Deckung jenen des Feindes zu überliefern, eine Suche nach Verlusten und nicht nach Er-

oberungen, wie es in alten Zeiten den Römern geschehen ist, als sie in Asien Krieg führten und in neuerer Zeit dem Könige von Schweden, als er es unternahm, ganz Polen von einem Ende bis zum anderen zu durchstreifen.

4. Da die Türken im Kriege an 125.000 Spahis und 40.000 Janitscharen in's Feld stellen (wie der Resident in Adrianopel berichtet), ungerechnet der Hilfstruppen der Tataren, Walachen, Moldauer, Siebenbürger, so kann darüber kein Zweifel bestehen, dass man mit den Türken nur auf Grundlage guter Zurüstungen und mit entsprechender Geübtheit der Truppen Krieg führen kann; anderseits ist es aber auch wahr, dass:

a) die Grenz-Soldaten abgerechnet, die übrigen wenig kriegsgeübt sind,

b) die Christenheit nie so schöne und kriegsgeübte Armeen auf den Beinen hatte, als gegenwärtig und

c) wie man liest, Kaiser Maximilian II. im Jahre 1566 gegen die Türken ein Heer von 100.000 Mann Fussvolk und 59.000 Reitern unter seine Fahnen versammelte, wo man damals die Christenländer auf 300.000 Pfarreien und 150.000 Klöster schätzte, von welchen die Pfarre je zwei, das Kloster je einen Mann vollkommen unterhielt, was den Sold für eine Armee von 750.000 Mann ausmachte. Das was aber damals möglich war, ist heute nicht unmöglich geworden.

IV.

1. Die Ungarn hegen gegen die Deutschen einen solchen Hass, dass sie selbst jene Ungarn hassen, welche sich den Deutschen gewogen zeigen.

a) Forgách wird von den Ungarn mit Uebelwollen behandelt, weil er mit den Deutschen höflich umgeht.

b) In welchen Ausrufungen gegen Cob hat sich der Palatin ergangen, weil ich seine gute Haltung gelobt habe!

c) Welche Drohbriefe haben Mecsery und Fodor erhalten, weil sie sich zum Dienste des Deutschen hergegeben haben!

d) Zwei Edelleuten des Turoczer Comitates wurden die Häuser niedergebrannt, man weiss nicht von wem, aber man vermuthet von übelwollenden Ungarn, weil diese beiden Edelleute höflich und vertraulich mit den Officieren des Heeres verkehrt hatten.

2. Der Kaiser erwähnt immer in seinen Requisitions-Schreiben an die Stände, bezüglich der Unterhaltung und Bequartierung der Soldaten, dass man die Lebensmittel bezahlen werde. Warum aber das thun, da doch bekannt ist, dass man dem Soldaten das entsprechende Geld nicht giebt, um sie zu bezahlen? Das heisst doch ihre Widerspänstigkeit legitimieren, sie in ihren üblen Vorsätzen bestärken und ihnen Ursache geben, die Lebensmittel entweder nicht beizustellen oder demjenigen Widerstand entgegenzusetzen, der sie nimmt, weil er von Seiner Majestät dazu nicht berechtigt ist.

3. Comino schreibt aus Szathmár, dass er für das Vermahlen von zehn Kübeln Getreide einen Kübel geben oder zwei Gulden zahlen müsse. Commissär Eckhart in Kaschau muss dasselbe thun.

Und warum geben die Stände nie den Vorspann, um das Getreide zu verführen? So sind in Klein-Wardein 800 Kübel Getreide schon seit einem Jahre aufgespeichert, ohne dass die Stände je dazu zu bringen gewesen wären, es nach Kalló zu transportieren, wo man dessen bedürftig ist. Daher verdirbt entweder das Getreide, oder es dient zu nichts, oder man muss endlich den Transport mit baarem Gelde bezahlen. Ziehe man in Betracht, was das für Kosten schon beim ersten Ankaufe verursacht, wo man immer mehr zahlen muss, als es werth ist! Zuweilen nehmen sie das Geld und geben kein Getreide; manchmal geben sie verdorbenes, ausgewachsenes oder mit allerlei Unrath vermischtes; beim Transport, beim Mahlen, beim Brotbacken betrügen sie.

Aehnlich verhält es sich mit der Bekleidung, der Leinwand, den Pistolen, Remonten etc. Daher sagt man mit Recht, dass der Krieg in diesen Gegenden sehr kostspielig sei und dass man ihn entweder anderwärts tragen, oder diese Provinz dahin bringen müsste, dass sie ihn, solange er dauert, in seiner wahren Form auf sich nehme.

Von Komorn bis an die Theiss werden an 80 Meilen sein und auf dem oberen Wege, den man gewöhnlich nimmt und den man wegen der Sicherheit und wegen der Flüsse, welche die tiefen Strassen an den Grenzen überschwemmen, nehmen muss, befindet sich ein einziges Magazin. Wenn man aber marschiert, fliehen die Bauern nach den Bergen und in die Wälder und lassen nicht einmal ein Fenster in den Häusern zurück. Von was also sollen die Truppen bei ihren fortwährenden Durchzügen leben?

V.

Das rücksichtslose Streben, ihre Freiheit zu wahren, welches den Ungarn ganz besonders eigen ist, lässt sie in einen zügellosen Muthwillen verfallen, welcher der gerade Weg zum Untergange ist. Man hat davon die neuerlichen Beweise an Polen und Dänemark gesehen, welche auf ihre Kosten belehrt, die Form der Regierung geändert haben.

Die Ungarn sind so voll von Eifersucht auf die Erhaltung der Ketzerei, der Zügellosigkeit und ihrer Habe, dass sie in ihren Worten, Handlungen und selbst in ihren Wünschen in fortwährende Widersprüche verfallen. Sie wollen den Krieg, nicht aber auch jene Dinge, welche die unzertrennlichen Begleiter des Krieges sind. Sie wollen die Hilfe, aber ja nicht die Hilfs-Armeen; sie wollen den Zweck, nicht aber die Mittel. Dieser Quelle entspringen tausend Bäche von Verwirrung, von verderblichen Plänen und die übelsten Wirkungen auf die verschiedensten Dinge.

1. Im vorigen Jahre bat das Königreich Ungarn Seine Majestät inständigst um eine deutsche Armee; aber kaum war sie an den Grenzen einquartiert und im Begriffe einzurücken, so hörte man schon in Pressburg Schreie des Entsetzens und einer der einflussreichsten Magnaten sagte öffentlich zu einigen Abenteuerern, welche von Wien nach den dortigen Festungen giengen, sie mögen ganz versichert sein, dass von der deutschen Armee nicht ein einziger Mann zurückkehren werde; denn Diejenigen, welche der Hunger und die Pest, die Beschwerden des Krieges und das Schwert der Türken übrig lassen, werden den Säbeln der Ungarn nicht entgehen.

2. Mit lauter Stimme riefen die Ungarn, man müsse Kemény und Siebenbürgen Hilfe bringen; aber kaum war die Hilfe geleistet, so murrten sie über diesen Entschluss und sagten, dass Seine Majestät sich zu viel einlasse, dass Kemény nicht stark genug sei, dass er keinen Anhang, keine Stützen habe, dass die Türken jene Gegend im Rücken lassen und kommen werden Ungarn und Oesterreich zu verheeren und dass man so das Eigene verliere, indem man Anderen helfe. Ein Magnat brachte den alten Artikel zur Sprache, wonach man ohne Bewilligung des Landtages in keinem Falle und keinerlei Contribution leisten dürfe (worauf die Weigerung der Stände beruht, das Heer zu bequartieren[1]). Ein Anderer tadelte den Vorschlag bezüglich der Einquartierung der Truppen so sehr, dass er eher Gründe angab, sie zu verweigern, als sie zu gewähren. Ein Anderer hinterbringt alles einem Zweiten (Teleki), der es Réday mittheilt, dieser dem Apafy und Apafy den Türken. Ein Anderer sagt, dass das, was er baue, ein Zweiter zerstöre. Ein Anderer bekennt, dass viele der Vornehmsten mit Apafy und Viele mit den Türken im Einverständniss seien und dass man in Kaschau, in Szathmár und an anderen Orten Verrath und Briefwechsel mit den Türken entdeckt habe; dass man damit umgienge. Ruthenen in Sold zu nehmen, um sich zu erheben; dass in Kaschau einige Siebenbürger, welche dort Handel treiben, aufgefordert wurden, sich mit den Ungarn zu verbinden, um die Deutschen hinauszutreiben und aufzureiben; dass vor der Niederlage des Kemény und am Anfange seiner Fortschritte unter den Ungarn immer ungünstige und unserer Sache abträgliche Neuigkeiten ausgestreut würden, dass dem Heere die Einquartierung und die Unterhaltung der Artilleriepferde verweigert würde und dass kein Magnat zur Austheilung (Repartition) schreiten wolle; dass die Edelleute den Bauern (welche es wünschten) verboten haben, nach ihren Häusern zurückzukehren und sich mit den Soldaten zu vergleichen; dass sie selbst um Geld und zu ihrem Vortheil nicht verkaufen wollten, was sie im Ueberflusse besässen. Dass sie auf

[1]) Im Original ausgestrichen.

die armen kranken oder zurückgebliebenen Soldaten wie auf wilde Thiere Jagd gemacht und überall, wo sie ihrer Meister werden konnten, sie ohne Erbarmen ermordet haben; dass endlich alle königlichen Städte sich geweigert haben, Besatzungen aufzunehmen.

3. Das Geständniss des Vice-Gespans des Abaujvárer Comitates hat das Geheimniss der Gesinnung der Ungarn dem Kanzler enthüllt, welcher letztlich in Kaschau wegen Aufnahme der Garnison unterhandelte, indem er ihm sagte, dass die Stadt sie gewiss nicht aufnehmen werde, weil nicht allein die Bürger, sondern auch die Stände nicht wollen, dass sie einrücke, denn darin bestehe ihre Freiheit. Sie können nichts anderes denken, als dass Seine Majestät die Absicht habe, sie auf dieselbe Weise zu beherrschen, wie die anderen Erbländer beherrscht werden. Daher müsse den Ständen als oberste Grundregel vorschweben, alle Mittel zu verhindern, welche sie in die Knechtschaft stürzen könnten und es könne kein geeigneteres Mittel geben, sie zu unterjochen, als in den königlichen Städten Besatzung von deutschen Truppen und eine stattliche Armee im Felde zu haben.

4. Der Entschluss der Ungarn geht also dahin:

a) In den festen Plätzen keine Besatzung zu dulden.

b) Die deutsche Armee zugrunde gehen zu lassen.

c) In Siebenbürgen einen mehr ihnen anhänglichen, als von Seiner Majestät abhängigen Fürsten zu haben, damit er in allen Fällen Beschützer ihrer Launen sei.

Einige wären mit Apafy zufrieden, mit welchem sie im Verkehr stehen; Einige wollen den Réday; Andere denken vielleicht an Bakos Gábor, dessen Töchterchen neulich mit dem Söhnlein des Palatins verheirathet wurde.

8.

TAGEBUCHARTIGE AUFZEICHNUNGEN WAEHREND DES AUFENTHALTES IN REGENSBURG 1664.

ITALIENISCH. REGENSBURG, 1664.
ORIGINAL. K. A., 1661/1664, 12—22.

22. März.

Ich komme mittels Post in Regensburg um 11 Uhr Früh an.

1. Der Kaiser ist auswärts auf der Jagd und Porcia mit dem Bischofe von Münster bei Tische. Daher gehe ich um 6 Uhr Abends zum Fürsten, welcher wenig spricht und nur sagt, ich möge ja nur sehen, dass der Kaiser sich auf seine eigene Macht verlasse und wenig auf jene Anderer.

Dann gehe ich zu Seiner Majestät dem Kaiser, welchem ich den Brief des Wiener (Raths-) Collegiums, jenen der Kaiserin und das Memoriale des Grafen Walther (Leslie) vorlege. Der Kaiser spricht mit mir in gnädigen und huldvollen Ausdrücken und sagt, dass wir später noch länger mit einander sprechen werden.

2. Ich finde, dass Viele vom Hofe über die Kriegführung des Vorjahres schlecht gesprochen haben, um sich zu entlasten und mich zu belasten; daher machten sie auch alle Anstrengungen um zu verhindern, dass mich der Kaiser hieher berufe, damit ich nicht die Mine sprenge.

24. März.

1. Ich gehe zur Audienz zum Churfürsten von Bayern, welcher mich höflich empfängt und nachdem er mich durch Abnehmen des Hutes gegrüsst hatte, bedeckt er sich wieder, unterhält sich lange Zeit stehend mit mir und tituliert mich »Herr Graf«. Indem er mich entlässt, lüftet er neuerdings den Hut.

2. Ich gehe zur Audienz zum Churfürsten von Maynz, welcher mich höflich empfängt, mir bis zur Zimmerthür ent-

gegengeht, dann in einem Lehnstuhle Platz nimmt, mir einen gleichen Sessel anweist und mich mit »Euer Excellenz« anredet.

Ich verweile über zwei Stunden. Man spricht immer vom Türkenkriege, von ihren Vortheilen über uns und von den unsrigen über sie. Der Churfürst zeigt mir neue Erfindungen in der Befestigungskunst und an Musketen.

25. März.

Ich begebe mich zur Audienz zum Churfürsten von Sachsen, welcher mich sehr höflich empfängt, den Hofmarschall bis über die Stiege herab entgegenschickt und mich dann bis zum Wagen zurück begleitet.

Er sagt, dass unter dem Kriegsvolke, welches das Reich beistelle, Verwirrung herrschen werde, weil die Kreise des Reiches sich spalten, indem jene des Rheinbundes sich absondern und eine Sache wollen, jene des Reiches aber eine andere; indem einige Frankreich anhängen, andere Schweden und dass jene des Bundes, den Grafen Turenne zum General haben wollen.

26. März.

Ich speise mit dem Bischofe von Münster, welcher mich sehr höflich behandelt, mich trinken lässt wie es mir gefällt und immer von den Kriegen gegen die Türken spricht.

Bei der an diesem Tage abgehaltenen Conferenz waren anwesend: Lobkowitz, Leslie, Montecuccoli, Strozzi, Dorsch.

I.

Die Conferenz, welche beim Fürsten Porcia abgehalten wurde, berieth folgendes:

1. Man müsse dem Reiche zeigen, welche Operationen man machen wolle.

2. Welcher Termin zum Rendezvous gewählt werden solle, wobei der 24. April bestimmt wurde, weil man, um dem Feinde zuvorzukommen, in fünf Wochen im Felde stehen müsse.

3. Welches Kriegsvolk verfügbar sei?

4. Welches Kriegsvolk man in's Feld nehmen und welches man in den Garnisonen belassen solle?

5. Welche Corps zum Operieren und welche Commandanten hiezu zu bestimmen seien? (Sparr und Ligneville.)

6. Wieviel Artillerie?

7. Wieviel Proviant?

8. Bezüglich der 13.000 Mann in Ober-Ungarn?

In Inner-Oesterreich sollen 17.000 Mann verbleiben.

In den Garnisonen von Nieder-Ungarn 8000.

Im Felde 28.000 ohne die Franzosen und Italiener.

9. Ist es nicht nothwendig, das Kriegsvolk in die Festungen zu legen wie im vorigen Jahre?

10. Ob man Kanizsa angreifen solle, oder was sonst zu thun sei?

Proviant wird es dort genug geben.

An Pulver werden ungefähr 6000 Tonnen vorhanden sein. [1])

Zrinyi muss das Commando führen; Hollach muss überredet werden, sich zufrieden zu geben.

Die versammelte Armee wird ungefähr 68.000 Mann zählen.

II.

Bei der späteren Conferenz sind anwesend: Porcia, Lobkowitz, Auersperg, Oettingen, Nostitz, Leslie, Montecuccoli, Sinzendorff, Strozzi, Dorsch.

1. Porcia sagt, dass man offen darlegen müsse, welche Operationen unternommen werden sollen, um die Länder, die Ungarn und die Staaten Deutschlands zu animieren.

2. Die Unternehmung gegen Kanizsa betreffend.

3. Dem Feinde Widerstand leisten und Etapen anlegen.

a) Anzahl der Truppen und deren Vertheilung.

b) Feld- und Garnisonstruppen.

c) Abmarsch der Corps.

---

[1]) Zu Serinvár bei Kanizsa.

d) Operationen an der Donau, in Ober-Ungarn, an der Drau und an der Save.

e) Artillerie.

f) Proviant.

g) Verpflegung der Truppen.

h) Die Commandanten und die Kriegsheere unterscheiden.

4. Einige Maximen und bestimmte Ziele feststellen.

5. Die Franzosen und Schweden sagen, dass sie nicht warten wollen, bis der Feind in ihr Land eindringe, sie wollen kommen, um ihm in dem unsrigen entgegen zu treten.

6. Recruten-Werbungen, Musterlisten, Krankheiten, Deserteure, Todten-Listen, Grenadiere.

7. An Proviant ist nur in Böhmen welcher vorhanden und dieser noch nicht auf dem Wege.

Proviantwagen für die Regimenter sind nicht vorhanden.

Der Proviant für jene aus dem Reiche, muss vom Reiche kommen.

Es ist eine Summe von 1,400.000 Gulden nothwendig, um die Armee mobil zu machen.

Die leichte Cavallerie des Nádasdy soll ausgehoben und monatlich bezahlt werden.

Die Stärke der Haupt-Armee soll 28.000 Mann betragen, zuzüglich des Kriegsvolkes aus dem Reiche.

8. Lobkowitz sagt:

a) Da Jene aus dem Reiche am 30. auf dem Rendezvous-Platze eintreffen, so ist es nöthig, dass die Truppen Seiner Majestät früher dort seien;

b) dass aber der Proviant jedenfalls noch früher dort sein müsse;

c) dass man für die Artillerie-Erfordernisse, dann für Mehl, Kühe u. s. w. vorsorge;

d) dass die Verpflegung in gute Ordnung gebracht werde.

9. Aus zwei Gründen muss man die Zeit und den Ort des Rendezvous bezeichnen:

1. Um es dem Reiche zur Kenntniss zu bringen.

2. Um die Belagerung von Kanizsa zu begünstigen.

Resolution:

I.

Die Haupt-Armee kann 20.000 Mann stark sein und ihr jene vom Reiche hinzugefügt werden.

Im vergangenen Jahre haben uns die besetzten Plätze zu nichts gedient. Wenn wir einen Platz verloren, war das Land entblösst.

Wenn man die Operation gegen Kanizsa nicht machen kann, so soll jenes Corps eine andere, nützlichere, machen.

1. Das Kriegsvolk:

Wie stark die Regimenter sein sollten und wie stark sie sind, sieht man deutlich aus den Particularlisten; Caprara hat zum Beispiel einen Abgang von 200, Walter 300; dann sind noch die Unberittenen und schlecht Berittenen, welche jetzt in Stand gesetzt werden müssen, dann die Gebrechlichen und die Kranken.

2. Die Artillerie:

Die Officiere, sowie die Mannschaft, welche seit zwei Jahren abgeht, sollen ersetzt werden. Die Armee des Generals de Souches hat das wenige Materiale, welches in den festen Plätzen vorhanden war, auf dem Durchmarsche mitgenommen.

Jetzt fehlt es an Allem: an Wagen, Pferden, Büchsenmeistern, Handlangern, Stück-Hauptleuten, Schmieden, Feuerwerk etc.

3. Bei den Hauptunternehmungen sich längs der Donau halten, weil man da die Bequemlichkeit des Wasserlaufes hat und sich zum Nachschube der Galeeren bedienen kann.

4. Da die Vorbereitungen in Steyermark bereits vorgeschritten sind, so mache man einen Versuch auf Kanizsa. Hier verlange man nur die entsprechende Unterstützung an Mannschaft und Geld nach dem seinerzeitigen Wiener Antrage, weil man einstweilen und so lange die schlechte Jahreszeit dauert, nicht operieren kann.

5. Wenn der Versuch einer Ueberrumplung misslungen ist und es der Vortheil erheischt, die Belagerung fortzusetzen, so thue man es; wenn nicht, so führe man die Dinge auf das ursprüngliche Mass zurück, wie sie den Umständen angemessen sind.

6. Aber weil man ohne Artillerie, hauptsächlich in der Zeit da der Feind im Felde steht, wenig wird ausrichten können, so wäre es gut, alle Streitkräfte zu vereinigen und eine Schlacht zu liefern, weil ohne einen sichtbaren Erfolg die aus verschiedenen, neuen und kriegsunerfahrenen Soldaten bestehende Armee sich auflösen würde.

7. Man berufe schnell die Generale Sparr, Sulzbach und Ligneville zu einer Conferenz zusammen und ziehe sie darüber zu Rathe, was ihrer Meinung nach in's Werk gesetzt werden könnte.

27. März.

1. Ich mache dem durchlauchtigsten Erzherzoge Sigismund von Tyrol meine Aufwartung, welcher mich sehr gnädig empfängt.

28. März.

1. Ich gehe zum Churfürsten von Trier, welcher mich sehr höflich behandelt und »Excellenz« tituliert. Er empfängt mich an der Zimmerthüre und begleitet mich wieder dahin zurück; er lässt mich in einem dem seinigen gleichen Lehnsessel Platz nehmen.

29. März.

1. Ich speise beim Churfürsten von Sachsen, welcher mich mit grosser Vertraulichkeit behandelt. Er trinkt sich einen Rausch an (si beve un Rausch) und sagt, er wolle allein ein Kriegsheer aufstellen, dessen General ich sein solle; er werde mir seine Medaille geben; er macht mir zahllose Complimente, indem er mir sagt, er erinnere sich, dass sein Vater mich sehr hochschätzte und zwar viel mehr, als die anderen Generale des Kaisers.

2. Graf Gualdo Priorato sagt mir, dass in Candia 450 Stück Geschütze auf den Wällen stehen und dass man mit diesen Batterien den Feind hindere, irgend etwas Entscheidendes zu unternehmen.

Bei der Conferenz sind anwesend: Porcia, Lobkowitz, Auersperg, Oettingen, Nostitz, Leslie, Montecuccoli, Sinzendorff, Strozzi, Dorsch.

1. Es wird über die bei Lobkowitz am 27. abgehaltene Conferenz referiert.

Im verflossenen Jahre vertheilte man die Truppen in die Plätze und sagte, dass man sie zu geeigneter Zeit herausziehen werde; dann aber geschah gar nichts und so blieb Alles in Unthätigkeit. Berufene Kritiker haben über diese Vertheilung der Kräfte schlecht geurtheilt.

Wenn der Feind ein starkes Corps vor sich gesehen hätte, so würde er nicht so grosse Fortschritte gemacht haben.

Wenn wir uns entschliessen offensiv vorzugehen, so müssen wir es doch mit entsprechender Vorsicht thun und an die Person Seiner Majestät denken, weil diese bei einem Misserfolge in Gefahr sein würde.

Porcia kann nicht selbst entscheiden; man referiere Seiner Majestät, welcher dasjenige entscheiden wird, was das beste ist.

Was den Vorschlag anbelangt, Truppen in den einzelnen Läudern zurückzulassen, so muss bedacht werden, dass je 1000 Mann zu gar nichts nützen; man muss sie aber trotzdem zurücklassen zur Bequemlichkeit der Befehlshaber und zum Schutze gegen Plünderer.

Für die Operation:

1. Den Rendezvousort und die Zeit der Vereinigung bestimmen.

2. Generals-Personen und Obriste fürwählen.

3. Die Regimenter vertheilen.

Entschliessung:

1. Jene vom Reiche haben das Rendezvous auf den letzten April festgesetzt. Man kann dies allgemein nach dem

alten Style deuten und es können die kaiserlichen Truppen für Mitte Mai nach Ungarisch-Altenburg dirigiert werden.

2. Man ernenne bald die Generale, wie Ligneville, Sparr etc. und arbeite an den anderen Erfordernissen.

Angriff auf Kanizsa:

1. Man versuche den Angriff mit Gewalt; denn wenn die Einnahme in zwei bis drei Wochen nicht gelingt, so wird sie überhaupt nicht mehr gelingen.

2. Wenn diese Unternehmung einmal durchgeführt ist, dann kann man von dort so viele Truppen wegnehmen, als man will.

3. Man schicke Hollach und Strozzi dahin.

Was die Commando-Frage zwischen Hollach und Zrinyi anbelangt, so ist das allerdings eine schwere Sache. Dass ein deutscher Truppenführer sich von einem Croaten commandieren lasse, ist hart, Zrinyi hat aber als Banus grossen Einfluss und es ist daher nothwendig, seiner Eitelkeit zu schmeicheln, sonst wird er nichts thun.

31. März.

1. Ich speise mit dem Markgrafen von Bayreuth. Es sind da zu Tische die deutschen Fürsten von Salzburg, Strassburg, Paderborn, Regensburg, Münster, Bayreuth, dann der Oberstkämmerer, der Hofmarschall und Montecuccoli. Der Tisch ist rund. Die Fürsten sitzen in Lehnstühlen; wir drei auf gewöhnlichen Sesseln ohne Lehnen. Die Mahlzeit ist gut, das Service vornehm und prachtvoll.

2. Strassburg sagt mir, dass der verstorbene König von Schweden Carl Gustav meine Person sehr hochschätzte.

3. Die Rheinbündler sagen, dass der Ritt des Zrinyi die Truppen mehr geschädigt habe, als es eine förmliche Belagerung gethan hätte.

4. Strassburg beklagt sich, dass man ihm die Angelegenheiten nicht mittheile und besonders, dass man den Proviant nicht in natura nach Steyermark transportieren könne.

1. April.

1. Ich speise mit dem Churfürsten von Maynz, welcher mich sehr wohlwollend behandelt. Er giebt mir ein geheimes Mittel gegen Dysenterie und Durchfall.

Er zeigt mir eine neue Erfindung einer Muskete, welche man von rückwärts ladet, wodurch man beim Laden an Schnelligkeit gewinnt, wenig Rückstoss hat, sowie eine grosse Treffsicherheit erzielen kann, weil die Kugel sehr streng eingeführt wird, ein wenig einen Rausch hat und etwas grösser ist als der Lauf. Salzburg hat eine andere Erfindung, wobei sich die Pfanne von selbst öffnet, sobald man den Hahn herablässt.

Bei der Conferenz sind anwesend: Lobkowitz, Montecuccoli, der Hofkanzler, Hollach, Strozzi, Dorsch.

I.

Wegen der Unternehmung auf Kanizsa:

1. Die Erfordernisse werden in Bereitschaft sein.

2. Seine Majestät wünscht, dass Graf Hollach und Graf Strozzi sich sobald als möglich dahin begeben.

3. Man schlägt vor, einen Versuch mit Gewalt zu thun, weil eine förmliche Belagerung zu lange dauern würde, der Feind vorbrechen und vieles Unheil anrichten könnte.

Der Feind hat sehr grosse Vorbereitungen getroffen, das ganze Kriegsvolk aus Asien zusammengezogen und wird auf 200.000 Mann geschätzt.

II.

Hollach sagt:

1. Er kenne weder die Lage der Dinge, noch das Land, noch die Oertlichkeit. Er könne darüber nicht urtheilen und sich nur auf das verlassen, was Andere ihm mittheilen.

2. Der Ort liegt im Moraste; man kann ihn mit Truppenmacht nur im Winter übersetzen, wenn der Morast gefroren ist.

3. Den Ort mit Feuer bezwingen, hat etwas für sich; man muss aber bedenken, dass darin keine Bürger sind,

sondern Soldaten, welche sich um das Feuer nicht kümmern.

4. Auch im verflossenen Jahre brannte der Ort ab und doch zogen die Soldaten darum nicht ab.

5. Wenn man aber unverrichteter Dinge abziehen müsste, welche Unzukömmlichkeiten würde das verursachen?

6. Der wirkliche Angriff wird wirksamer sein, wenn verhältnissmässige Mittel zur Stelle und eine Circumvallationslinie vorhanden sein werden, wodurch man gegen Entsatzversuche und Ueberfälle gesichert wäre.

7. Den Proviant muss man trachten aus Ungarn, aus Oesterreich und von anderwärts zu erhalten.

8. Wer überall operieren will, wird nichts ausrichten, weil Derjenige, der zu viel unternimmt, an keinem Puncte mit ganzer Kraft auftreten kann.

9. Mit einem Worte, meinte Hollach, er wisse nicht, was dort für Vorbereitungen getroffen seien und er könne daher über die Sachen nicht urtheilen.

10. Ein warnendes Beispiel giebt Kopenhagen für den Fall, dass man einen Platz zuerst mit offenem Ungestüme angreift und es dann nöthig wird, zur wirklichen Belagerung zu schreiten, worüber die Soldaten den Muth verlieren.

11. Er wäre bereit gleich hinzugehen, woferne dort das Brot und die übrigen Erfordernisse vorhanden seien.

12. Graf Zrinyi hat keine guten Kundschafts-Nachrichten und weder einen Plan von Kanizsa, noch versteht er sich auf diese Dinge überhaupt.

Die dortigen (innerösterreichischen) Kriegsräthe wären schon so lange den Frieden gewohnt, dass ihnen die Kriegskunde vollkommen abhanden gekommen sei.

Der leitende Ingenieur habe noch keine Belagerung mitgemacht.

13. Hollach urtheilt richtig, indem er meint, dass Seine Majestät diese Dinge seinen Vertrautesten vortragen lassen solle.

14. Erfordernisse:

Proviant und Kornfrüchte, von Steyer nach Leoben, 14 Meilen bergigen Landes und von Leoben längs der Mur in's Lager.

Die Artillerie für vier Batterien, jede mit sechs Stück Geschützen gerechnet.

Mehrere 12pfündige Stücke und Schlangen, dann Mörser, Granaten und eine entsprechende Menge Pulver.

Das Personale für die Artillerie, Befehlshaber und Untergebene, Bespannung für die Artillerie, Schanzzeug, Schanzgräber, Palissaden, Säcke, Bretter, Balken, Holzwerk, Ingenieure. Wasenhoff allein genügt nicht.

N. B: In Arras wurden sechs Ingenieure getödtet.

Gallerien, Minenscheidewände, Minenleuchter, Teichgräber, Plattenschiffe, je drei Stricke für einen Wagen, Geld für die Cassa, Einer vom Hof-Kriegsrathe, welcher der Belagerung beiwohnt.

Fourage: Entweder auf das Gras bis zum Monate Mai warten, oder Heu früher zusammenbringen; Hafer dessgleichen. Es werde Alles nach der richtigen Taxe gezahlt. Einen Ort für die Verwundeten und für die Kranken fürwählen und herrichten.

Die Stärke der Armee betrage:

Die Haupt-Armee, 18.000 Soldaten zu Fuss, 5000 Pferde, dann 7000 unter Hollach, 5000 bei Strozzi, 1000 bei Salzburg, 6000 Franzosen, 1000 unter Testa, endlich 10.000 Mann Landvölker.

15. Die Cavallerie kann bei Seges, Kalló und Komorn lagern.

Entschliessung:

1. Man unternehme die Operation.
2. Man bereite die Mittel vor.
3. Man greife Kanizsa an so gut man kann.
4. Von Allem dem Churfürsten von Maynz Kenntniss geben.

2. April.

Ich speise mit dem Churfürsten von Trier, der mich sehr wohlwollend und prunkvoll tractiert.

3. April.

Ich speise mit dem Markgrafen Leopold von Baden, wo lauter Churfürsten und Fürsten mit alleiniger Ausnahme von Sparr und mir anwesend sind.

Der Churfürst von Sachsen sagt mir, dass, je früher ich von hier abreise, desto besser es für den Dienst Seiner Majestät sein werde.

Dass er sich mit dem Brandenburger besprechen und ihm einreden werde, dass sie gemeinschaftlich 20.000 Mann für den Dienst des Kaisers aufstellen mögen.

Dass er lebhaft wünsche, ich möge auch über diese Truppen den Oberbefehl führen.

4. April.

Ich speise mit dem Herzog von Württemberg.

7. April.

1. Ich speise mit dem Erzbischof von Salzburg, welcher mir ein Buch, betitelt: »Harmonia Macrocosmica seu arbor universalis et novus, Amstelodami 1661«, zum Geschenke macht.

Dann sagt er mir, dass er den Kriegsrath der Reichs-Armee hätte beeinflussen können und auch die Directoren, wenn er vom Kaiser darüber die geringste Andeutung erhalten hätte; dass aber der Kaiser ihm weder etwas persönlich mittheile, noch ihm etwas sagen lasse.

2. Dass Frankreich durch Geld seine Vorherrschaft behaupte und dass, wo Spanien etwas gebe, Frankreich sich gleich mit dem Doppelten einstelle. Fast alle Churfürsten und deren Minister hätten schon Geschenke erhalten und beziehen Pensionen, die sie von Frankreich annehmen. Er selbst verlange kein Geld, aber das Haus Oesterreich könne ihm auf andere Weise unter die Arme greifen, da er doch bis jetzt schon über 100.000 Thaler beigesteuert habe.

3. Er sei auf jede Weise (aus eigenem Antriebe und ohne sonstigen Wink vom Hofe) dafür eingestanden, dass die Directoren des Kriegsrathes der Reichs-Armee, immer von dem kaiserlichen Generale abhängen müssen, welcher jeweilig die Armee befehlige.

7. April.

Bei der Conferenz sind anwesend: Porcia, Lobkowitz, Auersperg, Weissenwolff, Nostitz, Montecuccoli, Sinzendorff, Dorsch.

1. Was die Bezahlung der Milizen betrifft, so wird beschlossen, dass diese von den Ländern erfolgen müsse.

a) Der Schriftführer liest das hierüber erstattete Gutachten der Kammer vor.

b) Es wird getadelt, dass von dem genommenen Gelde vieles auf andere Art ausgegeben wurde.

c) Viele Länder, welche schon frühere Jahre schuldig geblieben waren, haben noch nicht einmal diese Schuld gezahlt.

d) Seine Majestät gebe noch überdies zwei Millionen Gulden.

e) Die Rationen für den gegenwärtigen Stand des Heeres betragen 144.000 Portionen und beanspruchen ohne das Service fünf Millionen.

f) Nieder-Oesterreich will die Unterhaltung nicht auf sich nehmen.

g) Der Kaiser muss von den Ländern ein halbe Million für die Bedürfnisse seines eigenen Contingentes haben.

h) Recruten und Remonten sollen vom Lande unterhalten werden.

i) Auslagen für Artillerie, Couriere, Befestigungen, Schiffe, Proviant-Magazine an den Grenzen, Arsenale.

k) Die Soldaten sollen von der Bank ausbezahlt werden.

l) Das zur Unterhaltung des Hofes nothwendige Geld betreffend.

m) In vergangenen Jahren theilte man die Contribution der Länder in drei Theile, deren zwei zur Unterhaltung der Soldaten, einer für den Hof, verwendet wurde.

n) Man muss jährlich acht Millionen Gulden zur Unterhaltung des Heeres haben.

o) Wegen Bestellung eines Adjuncten für den General-Commissär nach dessen freier Wahl.

2. Es wird das Gutachten der Geheimen und deputierten Räthe aus Wien, vom 24. Februar vorgelesen.

Resolution:

1. Man hebe von den Ländern die Zahlung für zwölf Monate ein, von denen acht für die Soldaten und vier für den Hof zu verwenden wären.

2. Die Zahlung geschehe seitens der Bank durch den Commissär des Landes, aber in Gegenwart des General-Commissärs und ohne jeden Abzug.

3. Man gebe dem General-Commissär einen Adjuncten; jener schlage Seiner Majestät dem Kaiser drei taugliche Subjecte vor, welcher einen hievon ernennen wird.

Auersperg sagt, dass man im Lande des Feindes leben solle, wie Zrinyi, welcher sechs Wochen ausserhalb der eigenen Quartiere seinen Unterhalt fand und dabei doch Fortschritte machte; ferner solle man nicht Quartiere beziehen, aus denen man dann nicht mehr herausgehen wolle, denn wenn wir in den Quartieren und in der Defensive bleiben, seien wir verloren.

Vor Allem wäre aber auch jetzt, bei diesen Schwierigkeiten nothwendig, auf Gott zu vertrauen.

Meine Meinung:

1. Es ist die Frage zu lösen, das Heer mit dem zu versorgen, was es im Lande nicht finden kann; denn die Kriegskosten sind zu gross und selbst Gustav Adolph, welcher fast immer Sieger war, liess bei seinem Tode 13 Millionen Schulden zurück.

2. Die übrigen Sachen gehören entweder nicht in die Frage oder sie beruhen auf falscher Grundlage, mit Beispielen, die nicht passen.

3. Es ist ein Erfahrungssatz, dass, wo die Mittel zu den Operationen fehlen, diese nicht ganz so sein können, wie sie sein sollten; daher auch die Ergebnisse der Operationen den Wünschen nicht entsprechen.

Man kann über die Frage wegen Unterhaltung der Truppen nicht entscheiden, bevor man nicht alle übrigen

Kriegsbedürfnisse in Betracht gezogen und die Unterhaltung der Soldaten Seiner Majestät und die Mittel für diese gesichert hat, denn die Hoffnungen auf Spanien und den Papst seien sehr gering.

8. April.

1. Ludwig Erdinger, Bürger in Regensburg, bietet sich zur Lieferung von Waffen, Proviant, Munition, Cürassen, dann zur Ausstellung von Wechselbriefen und ähnlichen Dingen an.

2. Ich speise beim Churfürsten von Maynz.

9. April.

1. Ich speise beim Fürsten Lobkowitz.

2. Ich verabschiede mich vom Kaiser.

a) Ich stelle ihm die Schwierigkeiten vor, welche die Operationen in Ungarn, die Mängel im Heere, in den Ländern, in den Festungen verursachen werden.

b) Dass die Politik von heutzutage ganz auf die Kriegskunst angewiesen sei, daher man vor Allem diese pflegen müsse.

3. Ich empfehle ihm meine Denkschrift.

Der Kaiser antwortet:

a) Dass er die Mängel kenne.

b) Dass er in mich und in meine Tüchtigkeit, Klugheit und Leitung alles Vertrauen setze.

c) Dass die Ungarn unverträglich, sowie thierisch in ihren Instincten seien und sich mit Niemandem vertragen können.

4. Dass er meine Denkschrift sobald als möglich absenden und stets mein gnädigster Herr sein und bleiben werde.

8. April.

Bei der Conferenz sind anwesend:

Die Churfürsten von Maynz und Sachsen, ferner Baden, Montecuccoli, Sparr und Hollach.

1. Was die Artillerie betrifft, so wird vorgeschlagen, daraus ein einziges Corps zu machen.

6 Feldschlangen, zwölfpfündig; hiezu Munition für 200 Schuss und zwar 100 mit in's Feld, während 100 in Vorrath am nächstgelegenen Orte bleiben.

8 Falkaunen, sechspfündig, mit gleichen Conditionen wie oben.

4 Haubitzen, die ungefähr 25 Pfund Eisen treiben.

3000 Handgranaten, zur Hälfte aus Glas, zur Hälfte aus Eisen.

Endlich 2000 Stück verschiedenes Schanzzeug und entsprechende Mengen von Pulver, Lunten und Kugeln.

Für Belagerungen müssen vorhanden sein 20 grosskalibrige Kanonen und 6 Feuermörser.

Bezüglich der kleinen Artillerie: Jedweder Obrist versehe sein Regiment mit 4 Stücken und halte es auch so, bezüglich des Pulvers und der Munition für die Musketiere.

9. April.

Dem Kaiser und den Ministern bei meiner Verabschiedung:

1. Ich reise ab:

a) Da ich hier nichts mehr zu thun und auch keine Bagage mit habe.

b) Ich werde jetzt durch vier Wochen Bäder gebrauchen.

2. Ich habe Verleumdungen, Spott und üble Nachreden im vergangenen Jahre erdulden müssen:

a) Weil mir die Mittel zu einer energischen Kriegführung gefehlt haben;

b) Wegen meines blinden Gehorsams;

c) Wegen Unkenntniss der Kriegskunst seitens der Einen; wegen Unkenntniss der Thatsachen seitens der Andern; endlich von der Bosheit und dem Uebelwollen der Uebrigen.

3. Man wird mir nicht übel nehmen können, wenn ich jetzt vorsichtiger vorgehen werde.

a) Man hat Verfügungen getroffen und die Generale bestimmt, ohne meine Meinung einzuholen, auch die alten

Leute und die Officiere vom Heere weggenommen und sie anderweitig eingetheilt.

Alles wurde auf den Kopf gestellt. Man nahm das Beste weg und liess im Felde die Hefe.

b) Ich werde mich also nicht früher zum Heere begeben, als bis ich sehe:

α) Dass Truppen und Erfordernisse hinlänglich vorhanden sind, um operieren zu können.

β) Dass ich wahrscheinlicher- und vernünftiger Weise vertrauen kann, etwas Gutes zu leisten; sonst

γ) lasse ich Andere operieren.

Ich kann ein Jahr lang zusehen. Wenn Andere die Sache besser machen, werde ich gut gethan haben, mein Amt abzutreten. Seine Majestät kann dann so fortfahren.

Thun sie schlecht, dann wird man sehen, dass an mir keine Schuld lastet und ich werde immer dahin zurückkehren können. Die Ungarn werden damit sehr zufrieden sein.

4. Wenn ich zum Heere zurückkehren soll, so verlange ich:

a) Eine Ehrenerklärung, durch Verleihung des General-Lieutenant-Patentes.

Es werden sonst weder die Churfürsten von Sachsen, Brandenburg, Bayern, der Pfalz, Maynz, Trier, noch die Generale des Reiches mir ohne Verdruss gehorchen wollen, daher ich grossen Schwierigkeiten begegnen werde.

b) Man zahle mir die rückständigen Guthabungen und in Hinkunft pünctlich nach meiner Bestallung.

Allen Uebrigen gebe man Vorschüsse. Ich habe die Mittel nicht, um die Auslagen vorzustrecken.

Dem Kaiser überdies bei der Privat-Audienz:

1. Die Machtverhältnisse aller Staaten und die ganze Politik von heutzutage, erschliessen sich durch das Verständniss der Angelegenheiten des Krieges.

a) Es bestätigen dies die Massnahmen der Türken, dann auch jene von Frankreich und Schweden.

b) Von Kaiser Carl V. bis jetzt, zeige man mir einen Kaiser, der keine grossen Kriege geführt hätte.

c) Diesen Grundsatz, welcher unfehlbar ist, vorausgeschickt, ergiebt sich, dass die gute Gesammtleitung vom Verständnisse des Kriegswesens abhängt.

d) Wenn Seine Majestät einen guten Kriegsrath aufstellt, welcher aus erprobten und fleissigen Männern besteht, welcher den Sachen auf den Grund geht, welcher Alles im Detail untersucht und die einzelnen Theile zum Ganzen zusammenstellt, so werden die Dinge einen günstigen Verlauf nehmen; sonst besorge ich einen grossen Verfall.

e) Das Reich hat keinen anderen Grund gehabt einen eigenen Kriegsrath zu bilden als den, dass es die Meinung hat, jener des Kaisers werde nicht gut geleitet.

2. Seine Majestät möge sich die Mühe nehmen, der Vergangenheit zu gedenken:

a) Die Protokolle der früheren Sitzungen einzusehen und daraus entnehmen, wie viele gute Vorschläge berathen, aber nicht ausgeführt wurden; auch wie viele Verordnungen gegen die Meinung Einsichtiger ergangen sind und er wird aus den Wirkungen erkennen, wer ihn gut oder schlecht berathen hat.

3. Hier handelt es sich, nach der Gesammtbeurtheilung der Dinge, die Reiche zu bewahren oder zu verlieren.

a) Seine Majestät möge sich die besten Männer verschaffen, welche in Europa vorhanden sind; denn man darf auf 100.000 Thaler mehr oder weniger nicht sehen, wo es sich um Alles handelt.

b) Ich schlage den Prinzen Robert (von der Pfalz), den Würtz und Borneville (Bournonville) vor.

c) Dem Porcia recommandiere ich den Grafen Gualdo (Priorato).

10. April.

Am Morgen gehe ich zu Hofe, um von Porcia Abschied zu nehmen, er aber lässt sich entschuldigen, weil er dienstlich beschäftigt sei.

Ich hatte schon am Abende des vorhergegangenen Tages zu ihm geschickt; er aber entschuldigte sich, dass er mit Kopfschmerz im Bette liege, daher ich beschliesse, von

ihm, falls er auch am nächsten Tage nicht zu sprechen wäre, schriftlich Abschied zu nehmen.

11. April.

1. Des Morgens gehe ich abermals zum Fürsten Porcia, welcher mich sogleich empfängt und mir Folgendes auseinandersetzt:

a) Dass Seine Majestät sein ganzes Vertrauen in mich setze.

b) Dass der Kaiser mich nach Regensburg berufen habe, um der Welt zu zeigen, welche besondere Achtung er mir zolle, um meinen Ruf gegen die Verfolgungen zu schützen und um angesichts der Welt zu beweisen, wie sehr er meine jederzeit gute Dienstleistung hochschätze.

c) Dass zu noch grösserer Beleuchtung alles dessen, Seine Majestät nach Spanien geschrieben habe, damit ich mit dem Orden vom Goldenen Vliesse geehrt werde.

d) Dass der Kaiser der Kammer Befehl gegeben habe, mir eine Geldsumme zu geben, welche ich erst am Ende des Feldzuges zu verrechnen hätte; während dieser Zeit werde man alle militärisch-ökonomischen Angelegenheiten regeln.

2. Am Abend reise ich zu Schiffe nach Wien.

16. April.

Ich komme in Wien an.

9.

AUSZUG AUS DEN HAUPT-AFFAIREN, IN WELCHEN SICH GRAF MONTECUCCOLI BEFUNDEN HAT.

(RISTRETTO DELL' OCCASIONI PRINCIPALI NELLE QUALI SI È TROVATO RAIMONDO CONTE DI MONTECUCCOLI.)

ITALIENISCH. OHNE DATUM (1667).
CONCEPT. K. A., MÉM. XXVIII, 221.

1627.

Im Frühling bei Ulm.
Im Sommer bei Cöln.
Im Winter beim Regiment Colalto in Schweinfurt.

1628.

In Franken beim Regimente Colalto, dann in Flandern.

1629.

Ich war im Regimente des Wrangel, der mir eine Infanterie-Compagnie verlieh.

Man rückte in Holland ein und suchte Bois-le-Duc zu Hilfe zu kommen, aber vergeblich; man besetzte Amersfoort und verlor Wesel. Der schwedische Krieg begann.

1630.

Ich war mit der Compagnie in der unteren Pfalz im Quartier und kam in's Magdeburgische, wo verschiedene Orte erobert wurden.

1631.

Ich war bei der Einnahme von Neu-Brandenburg, das mit Sturm genommen wurde, führte als Hauptmann die Avantgarde und nahm den Commandanten Kniphausen gefangen. Frankfurt an der Oder wurde von den Schweden erobert. Magdeburg wurde mit Sturm genommen.

Ich leistete Verzicht auf die Infanterie-Compagnie und nahm eine Cavallerie-Compagnie im Regimente des Grafen Ernst, meines Vetters.

Die Regimenter Holcke, Bernstein und Montecuccoli wurden bei Wolmirstedt geschlagen, ich rettete mich mit der Standarte in ein Wäldchen und gieng zu Fuss in's Lager zurück.

Im September wurde die Schlacht bei Leipzig geschlagen; ich wurde gefangen und zu Halle in Sachsen zurückgehalten.

1632.

Ich kam aus der Gefangenschaft, gieng nach Prag, wo sich Hofkirchen befand, dann, nachdem meine Compagnie in Böhmen in Quartiere gelegt war, nach Wien den Grafen Ernst zu besuchen.

Waldstein übernahm das Armee-Commando wieder; Tilly blieb todt; ich begab mich nach kurzer Zeit mit dem Grafen Ernst in das Elsass. Als wir Passau passierten, machte er mich zum Obristwachtmeister seines neuen Infanterie-Regiments. Ich verrichtete verschiedene Commissionen, Hin- und Herreisen zum und vom Herzoge Carl von Lothringen.

Das Heer lagerte bei Nürnberg.

Ich wurde Obristlieutenant beim Cavallerie-Regimente Vitzthum.

Graf Ernst nahm Rain in Bayern; wenig später kam der König von Schweden und eroberte es wieder.

Es wurde die Schlacht bei Lützen geschlagen, in welcher der König von Schweden Gustav Adolph todt blieb. Ich war als Obristlieutenant beständig in Bayern, das heisst bis zum Monate November.

1633.

Ich blieb in Bayern und Schwaben als Obristlieutenant im Regimente Vitzthum, welches unter dem Oberbefehle des Churfürsten viele Orte vom Feinde zurückeroberte. Ich hatte mein Quartier in Straubing.

Horn belagerte Constanz, woselbst auch ich längere Zeit als Obristlieutenant in Verwendung stand.

Graf Ernst wurde bei einem Ausfalle, den er aus Breisach machte verwundet, gefangen und starb bald darauf in der Gefangenschaft.

Der Herzog von Feria vereinigte sich mit Aldringen. Gegen Ende des Jahres wurde Regensburg vom Herzoge von Weimar genommen.

Man wandte sich nach Schwaben, wo das Unternehmen gegen Biberach nicht gelang und ich mich mit meinem Obristen überwarf.

Ich nahm den Obristen König in Lindau gefangen, wo Vitzthum als Commandant zurückblieb, während ich das Regiment commandierte und mein Quartier zu Kempten in Schwaben hatte.

1634.

Friedland wurde ermordet, Ferdinand III. Generalissimus des Heeres. Ich hatte als Obristlieutenant mein Quartier zu Gmünd in Nieder-Oesterreich. Es wurde Regensburg belagert, das sich im Juli ergab.

Aldringen fiel; ich blieb mit meinem Regimente unter den Mauern von Regensburg.

Nach der Belagerung leistete ich auf meine Obristlieutenantsstelle Verzicht und wurde Gesellschafter des Fürsten Borso von Este.

Im Monate September wurde die Schlacht bei Nördlingen geschlagen. Aldobrandini starb. Ich gieng nach Wien, um dessen Regiment zu erlangen. Der Kaiser gab es mir, König Ferdinand verlieh es indess dem la Trappola.

Man nahm Quartiere in Württemberg und in Stuttgart; ich begab mich zu Gallas.

1635.

Ich erhielt die Obristlieutenantsstelle des Don Hannibal Gonzaga. Kaiserslautern wurde erobert, wobei ich die aus Cürassieren bestehende Avantgarde führte.

Bald nach dem Feldzuge verzichtete la Trappola auf sein Regiment und der Kaiser verlieh es mir.

Man nahm Elsassbrunn und dort wurde ich zum Obristen ernannt.

Hagenau wurde belagert, aber vergeblich. Ich rückte in's Winter-Quartier nach Freystadt, das wenigstens vier Meilen von Frankfurt a. M. entfernt ist.

1636.

Ich gieng mit Hatzfeld nach Sachsen, dem Churfürsten zu Hilfe.

Magdeburg wurde belagert und erobert.

Graf Galeotto, mein Bruder, kam zu mir. Man überfiel die Quartiere dreier schwedischer Regimenter bei Wolmirstedt, wobei ich wieder die Avantgarde führte.

Mein Regiment machte Beute an der Havel, woraus Streitigkeiten mit dem Churfürsten von Brandenburg entstanden.

Ferdinand III. wurde zum deutschen König erwählt. Es wurde die Schlacht bei Wittstock geschlagen, in welcher ich mit vier Regimentern den Rückzug deckte; wir giengen in der Stille über die Havel und zogen uns dann in Quartiere in das Voigtland zurück.

1637.

Kaiser Ferdinand II. starb im Monate Februar. Man kam Leipzig zu Hilfe, das von Banér belagert war. Der Feind zog sich nach Torgau zurück, man verfolgte ihn und jagte ihn bis nach Pommern.

Gallas traf bei der Armee ein, man gieng nach Landsberg, nahm Tribsees, Wolgast und andere Orte und übersetzte die Peene.

Im Spätherbst gieng ich mit dem Prinzen Matthias in die Winter-Quartiere bei Wismar.

1638.

Warnemünde wurde erobert.

Mein Bruder Graf Galeotto verliess mich und begab sich auf dem Wege über das Meer nach Italien, weil wir

die Nachricht erhalten hatten, dass unsere Mutter gestorben sei.

Ich verlangte Urlaub nach Wien, wegen des an dem Churfürsten von Brandenburg angeblich begangenen Raubes und traf den Kaiser eben zurecht in Prag.

Ich machte eine Reise nach Italien und kehrte, noch ehe der Kaiser Prag verlassen hatte, dahin zurück. In Italien erhielt ich die Nachricht, dass Graf Galeotto, mein Bruder, in Frankreich angekommen sei und die Gelder fordere, welche ihm von Herrn Girolamo della Torre (Grafen Thurn) geschickt wurden.

Ich gieng mit dem Hofe nach Wien.

Dort wurde ich wegen des angeblichen Raubes freigesprochen. Gallas war bis dahin mit dem Heere bei Dömitz.

Es wurde neu organisiert und das Regiment des Maestro in das meinige reformiert; ich machte den Lanan zum Obristlieutenant.

Ich rückte nach Freiberg in Schlesien in's Quartier; Breisach ergab sich dem Herzoge von Weimar.

1639.

Man kam Friedberg in Meissen zu Hilfe unter Anführung des Marazzini (Graf Morzin); ich hatte bei dieser Gelegenheit mit meinem Regimente die Avantgarde; Bruay wurde zum Gefangenen gemacht.

Ich begab mich nach Prag zu Gallas; indessen wurde Marazzini bei Chemnitz geschlagen. Hofkirchen wurde an der Elbe bei Brandeis geschlagen; ich wurde gefangen und nach Stettin in Pommern gebracht.

Erzherzog Leopold (Wilhelm) wurde Generalissimus; Gallas trat ab.

1640.

Der Erzherzog trieb Banér bis nach Thüringen zurück, wo ihm Longueville und Weimar zu Hilfe kamen.

Es wurde der gegenwärtige Kaiser Leopold geboren.

Catalonien und Portugal rebellierten gegen den König von Spanien.

Ich war das ganze Jahr in Stettin.

1641.

Banér zog mit dem Heere nach Regensburg, wo gerade der Reichstag abgehalten wurde, gieng aber dann zurück und starb im Monate Juni.

Torstenson folgte ihm im Commando nach.

Der Cardinal-Infant starb in Flandern.

1642.

Torstenson nahm Glogau.

Ich wurde aus der Gefangenschaft befreit, gieng nach Schlesien, wo mein Regiment im Quartiere lag, sah den Herzog Franz Albert zu Breslau, reiste nach Wien, wo ich von dem Grafen Girolamo Montecuccoli hörte, dass mein Bruder, Graf Galeotto, von einem seiner Diener ermordet worden sei.

Franz Albert wurde bei Schweidnitz geschlagen, verwundet, gefangen und starb bald darauf.

Ich rückte mit dem Erzherzog in's Feld, der mir eine Beihilfe von 3000 fl. gab. Man kam Brieg zu Hilfe, das von Torstenson belagert war; ich gieng dabei mit einer Parthei von 2000 Pferden voraus und schlug bei Troppau eine feindliche, von Schlang (Slang)[1]) geführte Parthei, der sich nur mit grosser Mühe rettete. Ich schloss Troppau ein, das, als die Infanterie herankam, erobert wurde.

Der Feind belagerte Troppau, aber vergeblich.

Der Kaiser sandte mich nach Italien, dem Herzoge von Modena in den Streitigkeiten mit den Päpstlichen zur Seite zu stehen. Ich gieng also von Wien ab, wo der Kaiser mich noch früher zum General-Feldwachtmeister ernannte und mir das bezügliche Patent gab.

---

[1]) Schwedischer Obrist, derselbe, gegen welchen Montecuccoli ausgewechselt wurde.

Als ich in Italien ankam, gab mir der Herzog von Modena das Patent als sein Feldmarschall.

Es folgte die Schlacht bei Leipzig, die vom Erzherzog und von Piccolomini verloren wurde. Die Nachricht von dieser Niederlage kam mir in Italien zu.

1643.

Ich kehrte auf die Nachricht von der Krankheit des Grafen Girolamo Montecuccoli nach Wien zurück, den ich aber nicht mehr lebend vorfand. Die Gräfin-Wittwe versprach mir jedoch ein gutes Einverständniss, weil ich ihr von dem sterbenden Gatten, empfohlen worden war. Sie schenkte mir einen Theil der Güter von Juppendorf und verrieth noch weitere gute Absichten.

Auf dem Wege nach Wien begegnete ich dem Erzherzoge, der auf den Militärdienst resigniert hatte; zu Wien fand ich Piccolomini, der sich zur Reise nach Spanien zurecht machte. Das Generalat war abermals Gallas übertragen worden. Die Franzosen wurden bei Tuttlingen geschlagen, wesshalb in Wien ein Te Deum gesungen wurde, bei welchem ich, sowie auch bei der Ankunft des Obristen Krakau (Krakow), der aus Pommern verjagt worden, gegenwärtig war.

Ich kehrte nach Italien zurück, wo es gegen die Päpstlichen vortheilhafte Actionen gab.

Der Papst beschwerte sich über mich beim Kaiser, der mir das Regiment wegnahm und es dem Amon übertrug.

1644.

Ich kehrte nach Wien zurück, wo mir der Kaiser ein Decret über eine Schenkung von 30.000 Gulden gab, die mir von Steyermark ausgezahlt werden sollten, ebenso ein Decret, das mir das erste frei werdende Regiment versprach.

Meine Tante starb und setzte mich mit ihrem Sohne zum Erben ein, aber die Jurisdiction von Hohenegg blieb mir, von welcher Herrschaft ich sofort Besitz nahm.

Papst Urban VIII. starb, man schloss Frieden, daher ich nun mit Gallas in's Feld rückte, der mich nach Schlesien

schickte, um die dortigen Regimenter zur Vereinigung mit der Haupt-Armee bei Werben heranzuführen.

In der Folge wurde ich, mittlerweile zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt, mit dem Commando der Kaiserlichen in Franken betraut.

Gallas gieng in das Elsass. Meine Regimenter wurden vom Kaiser nach Flandern bestimmt, blieben aber dann bei Hatzfeld, daher ich zurückkehrte und Gallas bei Bernburg vorfand.

Hier führte ich einmal eine glückliche Fouragierung durch und brachte Lebensmittel auf 14 Tage in's Lager.

Das Heer zog sich nach Magdeburg zurück, wo die Cavallerie, die sich zurückzog, um dem Corps des Hatzfeld entgegenzugehen, eine Niederlage erlitt.

Ich begab mich nach Linz zu Hofe, um die Aufträge auszurichten, die ich von Gallas erhalten hatte. Der Kaiser sandte mich nach München, um vom Churfürsten von Bayern Hilfe zu begehren.

1645.

Zum neuen Jahre kam ich in München an, wo ich vom Churfürsten die begehrte Hilfe erhielt. Ich wurde zum Kämmerer ernannt und erhielt vom Hof-Kriegsrathe einen Urlaub nach Graz in Steyermark, um einige Zahlung auf das mir vom Kaiser angewiesene Geschenk zu begehren; ich erhielt auch thatsächlich eine hübsche Summe Geldes.

Ich begab mich nach Stein, wo sich die Kaiserin-Wittwe, sowie Fürst Dietrichstein, als ihr Obersthofmeister, befanden und sehe dort das Fräulein Clara, welcher ich lebhaft den Hof mache.

Ich gieng nach Prag, wo sich der Kaiser kurz vorher eingefunden hatte und wurde von ihm nach Schlesien gesandt, die dortigen Truppen zu commandieren. Im Februar wurde die Schlacht bei Jankau geschlagen und von den Kaiserlichen verloren.

Der junge Piccolomini blieb todt; der Kaiser verlieh mir sein Regiment, während ich in Schlesien verblieb.

Ich wurde mit einem Theile der Truppen, die Gallas in Schlesien wieder feldtüchtig gemacht hatte, zurückberufen, gieng nach Bayern, dann, vom Erzherzog berufen, mit den Truppen nach Ungarn, wo dann mit Rákóczy Friede geschlossen wurde.

In der Folge marschierte man nach Schwaben, von wo die Franzosen bei Philippsburg über den Rhein zurückgejagt wurden.

Nun kehrte ich nach Böhmen zurück und machte von dort einen Ausflug nach Italien, wo mir der Herzog von Modena einen Diamantgürtel und einen schönen Ring zum Geschenk machte. Ich kehrte durch Steyermark zurück, erhielt mein Gnadengeschenk gänzlich ausbezahlt und gieng nach Linz, wo sich der Hof befand, wobei ich den vom Herzoge erhaltenen Ring verlor.

Gallas fand sich wieder bei Hofe ein.

Ich erhielt vom Kaiser viele Depeschen für den Erzherzog, der sich mit der Armee nicht weit von Bamberg befand.

1646.

Der Erzherzog befahl mir, in Schlesien gegen Wittemberg zu commandieren; ich vertheidigte Schlesien, kam vielen Plätzen zu Hilfe, eroberte Frankenstein und rieb viele feindliche Abtheilungen auf.

Ich wurde Edelmann der kaiserlichen Kammer.

Der schwedische General Wrangel (Torstenson hatte resigniert) griff Augsburg an, der Erzherzog kam zu Hilfe und befahl, dass ich mich sofort zu ihm verfüge, aber während meiner Abwesenheit aus Schlesien wurde der General-Feldwachtmeister Hannau [1]), dem ich das Commando in Schlesien hinterlassen hatte, geschlagen; der Erzherzog gab mir also Gegenbefehl, ich kehrte nach Schlesien zurück und bedrängte den Feind so sehr, dass er sich im Winter nach Pommern zurückzog, während ich meine Truppen in Schlesien in Quartiere legte.

[1]) Chursächsischer General.

1647.

Nachdem ich meine Truppen in die Plätze gelegt hatte, begab ich mich, da ich kein Quartier hatte, in Folge eines Sturzes vom Pferde verwundet, der Erzherzog nach Flandern abgegangen, Gallas in Wien gestorben war und das Commando der Armee an Melander (Holzapfel) übertragen wurde, nach Wien, gebrauchte die Bäder in Baden und machte den Damen den Hof.

Ferdinand IV. wurde in Ungarn als König gekrönt; ich wohnte dieser Feier, welche im Monate Juni stattfand, als Capitain der königlichen Garde bei, indem ich dem Grafen Leslie beistand. Dann rückte ich mit dem Kaiser in's Feld, übernahm die Führung der Truppen in Schlesien und rückte damit bei der Armee ein, die Eger zu Hilfe eilte, aber zu spät kam.

Der Kaiser zog sich nach Pilsen zurück und liess den Melander dem Feinde gegenüber stehen. Man griff Mittags das feindliche Lager bei Triebl an, wobei ich den rechten Flügel mit glücklichem Erfolge führte.

Nun nahm ich Urlaub, suchte den Kaiser in Pilsen auf und verlangte meine Entlassung aus dem Dienste.

Der Kaiser willigte nicht ein und gab mir ein eigenhändiges Decret, womit er versprach, mich im folgenden Jahre zum General der Cavallerie zu ernennen. Ich kehrte zur Armee zurück.

Bayern kündigte den Waffenstillstand im September.

Der Feind zog sich zurück. Wir giengen nach Hessen, wo die Stadt Neuburg genommen wurde.

1654.

Ich erwartete die Rückkehr des Pimentel aus Spanien, welcher auch dem solennen Acte der Königin (Christine von Schweden) beiwohnen wollte.

Ich gieng nach England, wo ich von Cromwell mit vieler Liebenswürdigkeit und Ehrerbietung empfangen wurde.

Ich kehrte nach Antwerpen zurück und zog von da mit der Königin in Brüssel ein; am heiligen Abend legte sie insgeheim das katholische Glaubensbekenntniss ab.

1655.

Ich brachte den Anfang des Jahres in Brüssel zu, dann beurlaubte ich mich bei der Königin und kehrte an den kaiserlichen Hof zurück, um dem Kaiser von Allem Bericht zu erstatten, was mit der Königin vorgegangen war.

Die Königin machte mir von ihrer nach Rom vorhabenden Reise Mittheilung und forderte mich neuerdings auf, sie in Augsburg zu besuchen, wo ich sie auch im Monate October wieder fand.

Ich begleitete sie als ihr Cavalier auf der Reise; man gieng nach Innsbruck, wo sie im November das katholische Glaubensbekenntniss öffentlich ablegte.

Am 23. December geschah der Einzug in Rom.

1656.

Ich machte den Jahresanfang in Rom mit, nahm dann von der Königin Abschied und kehrte an den kaiserlichen Hof zurück.

Der Kaiser gieng nach Prag und kam dort am 28. August an; ich that dort Kämmererdienste.

König Leopold I. wurde gekrönt, dann kehrte ich nach Wien zurück, wo ich Anfangs October eintraf.

Ich gieng nach Hohenegg, dann nach Wien, wo ich dem »Freyle Margarita« [1]) den Hof machte und das Jahr beschloss.

1657.

Ich brachte das neue Jahr in Wien zu.

Kaiser Ferdinand III. starb am 2. April; ich hatte gerade in dieser Woche Kammerdienst und vertrieb mir die Zeit mit Versuchen, aus Glas die verschiedensten Formen zu blasen.

Im Monate Mai heirathete ich, musste mich aber sofort zum Heere begeben, das sich bei Krakau befand und that dort meinen Dienst als General der Cavallerie.

[1]) Prinzessin Margarethe Dietrichstein, seine spätere Gemahlin.

10.

BEMERKUNGEN ZU DEN SCHRIFTEN DES HOCHWUERDIGEN PATERS VON HOLLANDT ZUR LEBENSBESCHREIBUNG DES ERZHERZOGS.

(NOTAE AD SCRIPTA R. P. VON HOLLANDT IN DESCRIPTIONEM VITAE ARCHIDUCIS.)

LATEINISCH UND FRANZOESISCH. WIEN, 1662. DECEMBER, 22.
CONCEPT K. A., 1615. XIII, 3.

1639.[1])

Seite 5. Einzusetzen: Auch die acht Regimenter (unter Anführung des Generals Hofkirchen) werden geschlagen. Hier wurde Montecuccoli gefangen.

Seite 9. »Gallas hat die Mission nachgesucht und erhalten.«

Er bat um die Genehmigung, einen Waffenstillstand abschliessen zu dürfen, erlangte aber nicht die Zustimmung des Kaisers, weil noch kein anderer General-Lieutenant ernannt war und er überdies unter dem Erzherzoge (Leopold Wilhelm), den Befehl über die Truppen führte.

1642.

Seite 7. »Als Schlang (Slang)[2]) vom Kaiser die Freiheit erlangte.«

Slang wurde gegen Freilassung Montecuccoli's ausgewechselt.

Seite 27. »Bei der Belagerung von Glogau.«

Man erwäge vor Allem, dass es den Kaiserlichen an Schiesspulver gebrach und dass dies zu den vornehmsten Ursachen des ungünstigen Ausganges zu rechnen ist.

1643.

»Gallas anstatt Piccolomini.«

Gallas wurde nicht erst ernannt, sondern er übte sein ursprüngliches Amt aus.

---

[1]) Das klein Gedruckte sind herausgerissene Sätze aus dem Manuscripte des Paters van Hollandt, das Uebrige die diesbezüglichen Bemerkungen und Ergänzungen Montecuccoli's.

[2]) Schwedischer Obrist.

1644.

Seite 4. »Gallas war bei Bernburg von allem Proviant abgeschnitten.«

Es ist augenscheinlich, dass Gallas nicht aus blosser Unvernunft sich bei Bernburg so verwegen in die Engpässe stürzte. Die vornehmste Ursache des unglücklichen Ausganges kann mit wenigen Worten angegeben werden; sie ist so beschaffen:

Als Torstenson nach Dänemark marschierte, liess er Königsmark mit einigen Streitkräften, an 5000 Mann, im niedersächsischen Kreise zurück. Damit nun diesen irgendeine Truppenmacht das Gleichgewicht halte, stellte man in Franken gleichfalls einige kaiserliche Regimenter auf. Diese befehligte (weil damals Feldmarschall Hatzfeld kränkelte), FML. Montecuccoli und hatte den Auftrag, die Bewegungen des Feindes wachsam zu beobachten und sich seinen allfälligen Unternehmungen zu widersetzen; wenn aber Königsmark sich mit Torstenson verbände, sollte er gleichfalls zu Gallas stossen. Es ereignete sich auch, dass, als beide Heere aus Holstein nach Deutschland zurückmarschierten, Königsmark seine Truppen mit denen Torstenson's vereinigte; Montecuccoli aber, der auf dem Marsche zu Gallas war, kam vom Hofe der ausdrückliche Befehl zu, den in Belgien operierenden Spaniern seine Streitkräfte sogleich zuzuführen. So mussten diese von der begonnenen Richtung abweichen und gegen den Rhein marschieren (obwohl sie dann, anderer Zwischenfälle wegen, nicht dahin gelangt sind). Der Schwede, durch Königsmark's Streitkräfte verstärkt, war den ihrer gehofften Unterstützung entbehrenden Kaiserlichen an Cavallerie so überlegen, dass, nachdem die Fourageure der Letzteren zweimal, zuerst unter Obrist Kinsky, dann unter Obrist Donep geschlagen wurden, die Kaiserlichen in eine sehr bedrängte Lage geriethen.

1645.

Seite 3. »Mit mehr Glück kämpfte eine Zeit lang Hatzfeld mit dem General Johann von Werth und dem bayerischen Feldmarschall Mercy.«

Jener Mercy hiess mit seinem Taufnamen Caspar und war nicht Marschall, sondern des Marschalls Franz Bruder und bayerischer Obrist-Feldwachtmeister.

Seite 22. »Und er nimmt Pardubitz ein.«

Die Stadt Pardubitz ist, wenn ich mich gut erinnere, damals nicht eingenommen worden.

1646.

Seite 3. »Die Vernunft schien dann zu fordern, Oesterreich, Schlesien und Mähren von den Besatzungen der Feinde zu befreien.«

Die Sache verhielt sich so:

Seine Hoheit, der Erzherzog, beabsichtigte die Festungen zurückzuerobern, welche die Feinde in den Ländern Seiner Majestät besetzt hielten; dennoch wollte er weder die genannten Länder mit den Lasten des Krieges und der Armee beschweren, noch die Gelegenheit verlieren, die Haupt-Armee des Feindes, welche sich zurückzog, zu verfolgen. Er traf also folgende Disposition: Er gieng mit dem Gros der Armee in eigener Person vor, um die Feinde aufzusuchen, schickte Montecuccoli gegen das schwedische Corps, welches unter dem General der Artillerie Wittemberg in Schlesien stand und liess den Grafen Puchheim mit einem Corps zurück, welches abseits und unter dem Schutze der genannten Armee, freies Feld und den Auftrag hatte, die Festungen anzugreifen und zu bezwingen. In Folge dessen marschierte der Erzherzog vor und auch Puchheim gieng an die Ausführung seiner Aufgabe.

Montecuccoli leistete Widerstand gegen Wittemberg, deckte die Operationen Puchheim's, gab dem Landtage von Prag und der Krönung des Königs Sicherheit und kam Namslau zu Hilfe, welches Wittemberg am 26. Mai angriff. Obrist de Waggi (Waghi) rieb am 11. Juni 300 Reiter des Feindes bei Glogau auf; man griff Frankenstein am 2. Juli an, wo die Stadt beim ersten Anlaufe weggenommen und die Aussenwerke des Schlosses mit Sturm genommen wurden, die Besatzung aber sich nach zwei Tagen ergab.

Am 13. Juli griff man das auf einem hohen Felsen gelegene Schloss von Lehnhaus an, welches am 6. August mit Sturm genommen wurde.

Wittemberg erhielt mittlerweile eine Unterstützung von 5000 Mann, welche von Schweden kamen und rückte mit

denselben gegen Troppau. Montecuccoli erhielt von Seiner Hoheit den Befehl, ihm 1500 Reiter zuzusenden, welche er sogleich unter dem Commando des General-Feldwachtmeisters Grafen Pompei zusammenstellen und am 11. September abmarschieren liess. Obrist Graf Würben (Wrbna) wurde mit einer guten Verstärkung von Truppen in die Stadt Troppau geworfen, was Wittemberg hinderte, die Stadt mit Gewalt anzugreifen; aber er unternahm es sie zu blockieren. Drei Regimenter, welche zu seiner Unterstützung von Crossen heranrückten, wurden am 17. November angegriffen und in der Umgebung von Hotzenplotz gänzlich geschlagen, was General Wittemberg nöthigte, die Blockade von Troppau am 24. November aufzugeben und abzuziehen. Hauptmann Rossaci, vom Regiment Kopaun, nahm das Quartier des Regiments des Prinzen von Holstein, am 24. December, bei Ohlau weg und schlug ihn gänzlich.

So endete das Jahr 1646, aber die Operationen des Feldzuges in Schlesien dauerten bis zum Monate April des Jahres 1647.

II.

CEREMONIELL BEI UEBERREICHUNG DES ORDENS VOM GOLDENEN VLIESSE.

ITALIENISCH, OHNE DATUM (1668).
ORIGINAL. K. A., MÊM. XXVIII, 206.

Am 16. Mai 1644 wurde, in der Augustiner-Kirche zu Wien, dem Grafen Slawata und dem Fürsten Lobkowitz der Orden vom Goldenen Vliesse durch den Kaiser in folgender Art überreicht:

Der Kaiser erscheint mit seinem Gefolge in der Kirche in folgender Ordnung: Zuerst kommt der Hof, dann die beiden Ritter vom Goldenen Vliesse, die Grafen Trauttmansdorff und Tieffenbach (Teuffenbach), dann der Hof-Marschall Graf Starhemberg mit gezücktem Schwerte, endlich der Kaiser selbst; in der Nähe des Altars angelangt, setzt sich der Kaiser in einen mit seinen Seitentheilen dem Altare zugewendeten Sessel, während die beiden Ordensritter ihm gegenüber Platz nehmen. Der von Spanien eingetroffene Herold kniet vor dem Kaiser nieder und fragt, ob er einverstanden sei, dass man neue Ritter ernenne; nachdem Seine Majestät diese Frage bejaht hat, erhebt sich der Herold und stellt sich an die Seite des Secretärs, welcher nun mit lauter Stimme das in französischer Sprache abgefasste Patent des Königs von Spanien verliest, welches besagt, dass er, in der Absicht die Mitgliederzahl des Ordens zu vergrössern und die Verdienste des Grafen Slawata zu belohnen, diesen zum Ritter ernenne und den Kaiser bitte, in seiner Abwesenheit diesen Act zu vollziehen. Nach der Verlesung nähern sich die beiden Ordensritter Trauttmansdorff und Tieffenbach dem Kaiser und fragen, ob es ihm genehm sei, den neuen Ritter zu sehen; nachdem der Kaiser dies bejaht, erscheint der bis dahin unsichtbare Graf Slawata und wird von den beiden Rittern zum Kaiser hingeführt, vor dem er niederkniet; der Kaiser nimmt nun das Schwert aus den Händen des

Hof-Marschalls und berührt damit dreimal die Schultern des neuen Ritters; dieser erhebt sich, geht zum Herold, beugt vor demselben ebenfalls sein Knie und kehrt dann wieder zum Kaiser zurück, welcher ihm nun mit einigen Worten den Orden um den Hals hängt.

Dann erhebt sich Slawata und begiebt sich an die Seite der beiden schon genannten Ritter Trauttmansdorff und Tieffenbach, welche ihn nun als einen der Ihrigen, beglückwünschen.

Die gleiche Ceremonie wiederholt sich beim Fürsten Lobkowitz.

12.

DIE GRUNDREGELN DER BUENDNISSE.

(DE FOEDERIBUS MAXIMAE.)

LATEINISCH. K. A, MÉM. XXVIII, 218.
ABGEDRUCKT: »OESTERREICHISCHE MILITAERISCHE ZEITSCHRIFT«. 1868. I, P. 93 ff.,
DEUTSCH.

1. Den Heirathen folgen bald Bündnisse. Die Freundschaft macht aus den Fürsten Verbündete.

Nach der Vermählung des Königs von Polen mit der Erzherzogin Eleonore von Oesterreich, erfolgte sogleich das Bündniss zwischen dem Kaiser und dem Königreiche Polen.

2. Die Ursachen der Bündnisse sind:

a) Das Misstrauen in die eigene Kraft,

b) die Furcht vor einer auswärtigen Macht und

c) die allzugrosse Vergrösserung der Nachbarn.

Zu sehr wächst die Macht des Türken an. Allen ist sie lästig; dem Kaiser Ungarns wegen, Polen wegen der Kosaken, den Moskowitern wegen der Tataren. Allein kann ihm Keiner widerstehen, aber vereinigt können sie ihn bekriegen und besiegen.

3. Nicht Kriegsheere, noch Schätze, sondern Freunde sind der Schirm des Staates.

Ein unauflöslicher Bund ist: Der Kaiser, Polen und der Moskowiter gegen den Orient, dann England und Holland gegen den Norden.

4. Bündnisse werden theils in aggressiver Absicht, theils als Schutz- und Trutzbündnisse gleichzeitig abgeschlossen.

Die unglücklichsten sind die Defensiv-Kriege; doch ist das obbesagte Bündniss fähig, auch offensiv aufzutreten, in Anbetracht der Grenzen der Reiche und ihrer Kräfte.

5. Ein gleicher, allseitiger Vortheil und ein gleicher Verband, in den zu besorgenden Angelegenheiten, bürgen für feste, treue und sichere Bündnisse.

Die Versprechungen mit Worten, durch Schriften und Hilfen, sind wirklich das Pfand einiger Sicherheit. Der Nutzen ist gemeinschaftlich, die Furcht bindend.

6. Der Türkei unmenschlicher Ehrgeiz und ihre Habsucht sind derart gross, dass ganz bestimmt nur mit vereinten Kräften ihrer Macht zu widerstehen ist, da man einzeln nie aufkommen wird.

Jeder greife von seiner Seite an. Der Kaiser längs der Donau, die Polen am schwarzen Meere, die Moskowiter von der Moldau aus.

7. Bündnisse verwandeln sich zuweilen in Zwietracht. Die Verbündeten werden zu ungerechten und verderblichen Kriegen hingerissen; durch die Beihilfe auch nur eines Mitstreiters werden oft viele Interessen verletzt.

Nur mit gemeinschaftlicher Uebereinstimmung beginne man den Krieg offensiv, sonst verharre man in der Defensive.

8. Die Römer an die Campanier: »Der Senat hält Euch, oh Campanier, des Beistandes würdig! Allein dann ist es billig, die Freundschaft mit uns so zu schliessen, dass hiedurch nicht eine ältere Verbindlichkeit verletzt werde.«

Man trachte den Moskowiter durch Versprechungen und auch Polen für den Kaiser zu gewinnen.

9. Die Latiner wurden zuerst Bundesgenossen, bald hernach Unterthanen; die Könige Freunde, später Zollpflichtige; unter dem Vorwande dès Beistandes, liessen Alle ihre Freiheit zugrunde gehen.

Wenn man Bundesgenossen nehmen muss, so seien es ihrer wenige; weit besser nützen sie aber, indem sie selbst Diversionen unternehmen oder uns die nöthigen Gelder beistellen oder mit ihrer Cavallerie, welche sie mit eintretendem Winter wieder an sich ziehen, Aushilfe leisten, als wenn sie sich mit uns thatsächlich vereinigen.

10. Gerechte Bündnisse werden zuweilen in einem leichtfertigen Augenblicke unter nichtigen Vorwänden aufgelöst und über den Haufen geworfen.

Man versichere sich auf jene Art, wie oben gesagt worden.

11. Es ist rathsam, Jemanden zur Ueberwachung und als Schiedsrichter der Bündnisse aufzustellen, dessen Urtheile man sich in Streitfällen zu fügen habe, welche durch Verletzung der Bedingungen, durch Veränderungen in Folge

eines Todesfalles oder eines andern Ereignisses, endlich durch Irrthümer entstanden sind.

Der Kaiser, als der Höchste und Gerechteste, sei der Richter.

12. Allianzen mit den Ungläubigen, hält man für unstatthaft; jene mit treulosen Menschen sind zu fürchten; die Bündnisse mit Unterthanen sind unangemessen.

Am verlässlichsten sind die eigenen Kräfte; aber wo selbe nachlassen, sind solche durch eine auswärtige Hilfe zu unterstützen.

13. Schliesse Dich jenen Ansichten an, die günstiger sind, lehrt das menschliche, die gerechter sind, sagt das göttliche Gesetz. Füge dich dem Verhängnisse und den Göttern und zolle grössere Rücksicht dem Glücklichen, als dem Bedrückten.

Die gerechteste Sache ist die Vertheidigung der Staaten und der Religion.

14. Der sich auf beiden Seiten für einen Freund ausgiebt, muss beiderseitig verdächtig erscheinen; er erntet von keinem Dank und beleidigt doch Beide.

15. Die wechselseitige Furcht gestattet nicht den Zuwachs der gegenseitigen Macht und die Meisten fürchten in der Unterdrückung eines Andern ihren eigenen Untergang zu finden.

Ist Polen verloren, so wäre Oesterreich ohne Halt und geradeso entgegengesetzt.

16. Muss man Sorge tragen, dass die Hilfstruppen weder an Zahl, noch an Stärke das eigene Heer überragen, noch dem letzteren gleichkommen; es sei denn, dass das fremde Heer dem Feldherrn der eigenen Truppen, untergeordnet werde.

17. Sind sie einmal erschöpft und ermattet, so werden oft alle Theile, deren Kräfte ohnehin geringer waren, von dem Mächtigeren unterjocht.

Man decke sich den Rücken durch das Bündniss mit dem Reich, indem man die Schweden und Brandenburg beschäftigt hält.

18. Viele weigern sich das Erworbene zurückzustellen, weil ihnen die Kriegskosten nicht rückerstattet werden und

weil das Angesprochene Jener nicht bewahren kann, dem es sonst gebührte.

Man nehme in die festen Plätze keine fremden Besatzungen auf.

19. Die Briten wurden von den Angelsachsen, die Griechen von den Türken, die Spanier von den Mauren, also von ihren durch sie herbeigerufenen Helfershelfern aus ihrer Herrschaft verdrängt.

Man versichere sich also auf gleiche Art, wie oben gesagt wurde.

13.

UNTERWEISUNG MEINES SOHNES LEOPOLD.

(INSTITUZIONE DI LEOPOLDO MIO FIGLIO.)

ITALIENISCH. WIEN, 1670. MAI, 19.
ORIGINAL. K. A., MÉM. XXVIII, 271.
ABGEDRUCKT: »OESTERREICHISCHE MILITAERISCHE ZEITSCHRIFT«. 1863.
DEUTSCH.

Nachdem der Mensch aus Leib und Seele besteht und diese beiden Theile innig mit einander verbunden sind, da ferner die Gebrechen des einen, die Functionen des andern stören, so erfordert die Erziehung eine besondere Sorgfalt des Körpers wie des Geistes.

I.

Was den Körper anlangt, so beachte man die Pflege der Gesundheit und die Beschäftigungen.

Betreffs der Pflege der Gesundheit.

1. Die Luft muss rein und temperiert sein, daher sollen die Gemächer meines Sohnes stets gehörig sauber gehalten werden.

Man fege sie zu einer Zeit aus, wenn er ausgegangen ist, damit der Staub ihm nicht in die Nase eindringe; man öffne die Fenster, sobald es das gute Wetter zulässt, damit frische Luft hereinkomme; dies thue man so oft als möglich, nur selten aber bei feuchter Luft und räuchere alsdann mit etwas Wachholderbeeren die Gemächer aus. Im Winter darf der Ofen nicht zu stark geheizt, sondern nur mässig und nach und nach das Gemach erwärmt werden. Vor Allem aber hüte sich mein Sohn in das Laboratorium einzutreten, wenn daselbst destilliert wird, damit die feinen und durchdringenden Dämpfe ihm nicht die Lunge angreifen, was bei den zarten Organen eines Kindes, die noch nicht die hinreichenden Kräfte erlangt haben, sehr leicht geschieht.

Es versteht sich hiebei gleichfalls von selbst, dass der Lehrer in keinem Falle in seinem Gemache chemische Ver-

suche vornehme, keinen Rauch erzeuge, keine Mineralien, Metalle oder was es irgend sei, schmelze, noch sonst derlei Experimente vornehme.

Die Nahrung muss mässig, jedoch für sein Bedürfniss hinreichend sein, damit das Wachsthum und die Ausbildung der Gliedmassen nicht beeinträchtigt werde.

2. Des Morgens erhält er eine Fleischbrühe mit einem oder zwei Stück Brot oder etwas anderes der Jahreszeit Angemessenes, als frische Butter, frische Eier u. dgl.; er enthalte sich jedoch vom Genusse des Fleisches, welches den Magen zu sehr beschwert.

Zu Mittag geniesse er Alles nach Geschmack ohne Unterschied, aber mit Mass; er esse zuvor flüssige Speisen, dann härtere und trinke nicht früher, bevor er einen hinreichenden Vorrath von Speisen in seinen Magen aufgenommen hat.

Unter Tags und während des Gehens, esse er nur selten und wenig. Des Abends halte er dieselbe Gewohnheit ein, wie zu Mittag.

Er trinke für gewöhnlich nur Limonade, Fenchel- oder Gerstenwasser und zuweilen ein Glas gewässerten Wein.

3. Nach den Unterrichtsstunden soll Bewegung des Körpers häufig vorgenommen, in's Freie ausgegangen werden und er in Gärten, auf Besuch zu jungen, ihm ebenbürtigen Edelleuten und in die Klöster, aber stets unter Beaufsichtigung seines Hofmeisters geführt werden, damit er nicht übermässig esse und nicht trinke oder irgend welche üble Gewohnheiten oder Untugenden sich aneigne.

4. Zum Schlafen genügen acht oder neun Stunden; um 10 Uhr begiebt er sich zur Ruhe und steht um 7 Uhr, oder wann es ihm beliebt auf, damit das Wachsthum seines Körpers nicht behindert werde. Unter Tags darf er sich niemals angewöhnen zu schlafen, ausser er hätte während der Nacht sich nicht genügend ausgeruht.

5. Man achte darauf, dass der Körper täglich seine natürlichen Bedürfnisse regelmässig verrichte und wenn ihn Unverdaulichkeit oder übergrosse Weichleibigkeit befiele oder sonst irgend ein ungewöhnlicher Zustand eintreten würde, so

soll es sogleich bekannt gegeben werden, damit man bei Zeiten das nothwendige Mittel dagegen anwende könne.

6. Obgleich mein Sohn von sehr lenksamem und gehorsamem Gemüthe ist, so bedarf er gleichwohl auch einer liebreichen Strenge, stets aber soll im Nothfalle die Bestrafung mit aller Sanftmuth, niemals jedoch mit Schlägen, welche der Gesundheit überaus schaden, erfolgen, es wäre denn, dass dies ohne Zorn und Leidenschaftlichkeit geschieht.

Betreffs der Uebungen.

1. Der Tanzlehrer soll ihn unterweisen, wie er die Verbeugung zu machen und seinen Körper mit Anstand zu tragen habe.

Derselbe hat einmal des Tages in den beschäftigungsfreien Stunden zu kommen und ihn liebreich und ohne Künsteleien zu unterrichten.

2. Der Reit-Unterricht, die Fecht- und Voltigier-Uebungen sind für ihn noch zu anstrengend; man muss ihn aber in der Erholungszeit und während des Spazierengehens an solche Orte führen, wo ähnliche Uebungen vorgenommen werden, damit er ihre Ausführung von Anderen sehe.

3. Auf gleiche Weise soll er die Uebungen mit der Pike und Muskete betreiben.

4. Er spiele Federball oder schlage zuweilen den Ball mit dem kleinen Raket, durchaus aber darf er nicht müssig stehen und zusehen, wenn junge Leute spielen, damit er nicht von einem Ball getroffen werde, wie ich dies häufig gesehen habe.

5. Diese oberwähnten Uebungen im Tanzen und im Gebrauche der Waffen müssen ihm nur von den besten Meistern und sonst von niemandem Anderem beigebracht werden, denn es ist von Wichtigkeit, dass die ersten Uebungen genau und richtig ausgeführt werden, um sich an dieselben zu gewöhnen, was später sehr schwer zu ändern ist; denn ob gut oder schlecht, was man im zarten Alter pflegte, kommt immer wieder zurück.

II.

Betreffs der Ausbildung des Geistes soll mein Sohn in den Pflichten gegen Gott, gegen die Anderen und gegen sich selbst unterrichtet werden.

Gegen Gott:

1. Er wisse, dass er von Gott, dem Schöpfer aller Dinge erschaffen wurde und dass er in dieses vergängliche Leben gesetzt sei, um einstens einzugehen zur glückseligen Anschauung Gottes in ein ewiges Leben.

2. Er lerne den kleinen Katechismus auswendig und wiederhole ihn öfters; man erläutere ihm alle Puncte, damit er ihn wohl verstehe.

3. Das Morgengebet verrichte er gleich nachdem er sich angekleidet, sowie auch das Abendgebet vor dem Auskleiden; sie seien kurz, aber sollen knieend, mit Andacht und Aufmerksamkeit verrichtet werden und bestehen in dem Vaterunser, dem Ave Maria, dem Credo, in einer kurzen Erweckung von Reue und Leid und in einer Anrufung des Schutzengels. Er gewöhne sich an, diese Gebete abwechselnd einmal in lateinischer und einmal in deutscher Sprache zu sagen.

Bei dem Ave Marialäuten, sei es des Morgens, des Mittags oder Abends, soll er das gewöhnliche Gebet verrichten.

Des Morgens, wenn die heilige Messe in der Haus-Capelle gelesen wird, hat er hiebei zu ministrieren.

Wenn er sich zur Tafel setzt oder von derselben aufsteht, soll er das »benedicite« und das »agimus gratias» beten.

5. Er muss jeden Monat oder alle zwei Monate einmal die Beichte verrichten, je nachdem es der Pater Berwig für nothwendig finden wird.

Pflichten gegen Andere:

1. Er begegne achtungsvoll den Höheren, unter welchen vorzüglich der Vater, die Mutter und die Lehrer zu berück-

sichtigen sind. Er sei artig und höflich gegen Gleiche, sowie gefällig, aber nicht zu vertraulich mit den Niederen.

2. Die Achtung gegen die Höheren erfordert, dass er sich nicht in ihrer Gegenwart setze oder sich bedecke, nicht ungebührliche Handlungen begehe und mit schuldiger Achtung und Beilegung ihres Titels zu ihnen spreche.

3. Die Höflichkeit gegen Gleiche erfordert es, niemals mit den Händen zu spielen, nicht in Zorn zu gerathen, im Gespräche nicht hartnäckig zu streiten und nicht dasjenige abzusprechen, was die Gesellschaft behauptet.

Hieher gehören noch die Besuche, die unerlässlich sind, um die Bekanntschaften zu pflegen und die Freundschaft aufrecht zu erhalten, wobei der Ausführung jener Complimente Aufmerksamkeit zuzuwenden ist, welche man bei ähnlichen Gelegenheiten anzuwenden pflegt.

4. Die Freundlichkeit gegen Untergebene besteht darin, dass man sie nie beleidige, weder durch Geberden, noch durch Worte, noch auf andere Weise; dass man die Diener mit guter Art befehlige, sie zurechtweise wenn sie fehlen, sie nie schlage und wenn sie es verdienen, durch die Hand eines Anderen züchtigen lasse.

Gegen sich selbst:

1. Geist und Gemüth bilde man dahin aus, dass er sich angewöhne, stark zu sein in Gefahren und sie nicht zu fürchten; sich nur mässig und nicht allzuviel den Vergnügungen hingebe, sei es im Essen, im Trinken oder in andern sinnlichen Genüssen; nach Recht Jedem das Seinige zu geben, nichts zu nehmen und Niemandem Gewalt anzuthun; verständig und klug zu sein, um das zu erkennen, was man in allen Fällen zu thun oder zu unterlassen habe; dies kann er leicht lernen aus den Handlungen, welche er bei Anderen beobachtet, aus der Ausübung oder allgemeinen Gewohnheit dessen, was man zu thun pflegt, aus dem, was uns die Vorfahren überliefert haben, endlich aus jenem, was er seiner Erinnerung nach bei ähnlichen Gelegenheiten selbst schon ausgeübt hat.

2. Die Studien sollen anderthalb Stunden Vormittags und eine Stunde Nachmittags und nicht länger dauern, um

den Eifer nicht zu erlahmen; dann hat er aber desto mehr Aufmerksamkeit und Fleiss hiebei zu verwenden.

3. Täglich soll er deutsch und lateinisch, Gedrucktes und Geschriebenes lesen, um es richtig, fertig und leicht zu beherrschen.

4. Er lerne die Grundsätze und Anfangsgründe der lateinischen Sprache, ohne sich vorläufig in andere Sprachen einzulassen, um sich nicht zu verwirren.

5. Er lese Fabeln des Aesop, sowie die Lehrsätze und Weisheitsregeln der Griechen und Römer, welche ihm durch ausgewählte Gleichnisse und Sinnbilder zu beleuchten sind, damit das Gedächtniss dadurch gestärkt werde und seine Fassungskraft die Eigenthümlichkeiten, Kräfte, sowie die Ursachen und ihre Wirkungen besser erkenne; er wende sie offen an, lerne auch die gegenseitigen Beziehungen, die sie unter einander haben, damit sie sich gegenseitig erklären. Er forsche hiebei aus den Wirkungen nach den Ursachen, das ist von den mehr bekannten Dingen nach den weniger klaren oder durch Abstrahierung, indem er ihre Eigenschaften gründlich untersucht und sich Ideen und Maximen im Allgemeinen bildet.

6. In diesen zwei Worten fasst man die ganze Logik zusammen: »Ex notionibus«.

7. Von der eigenen Würde hängt ein grosser Theil des Wissens ab. Die ganze Rechtsgelehrsamkeit ist eine Sammlung des göttlichen und menschlichen Wissens, von der Würde Desjenigen bekräftigt, welcher sie ausdrückt.

Das Ansehen und das Zeugniss grosser Männer dient zur Regel und Richtschnur; das »ipse dixit« der Pythagoraeer hatte die Kraft, den Verstand einer Anzahl Philosophen in unbedingter Hingebung zu dem Lehrer zu fesseln.

Es kommt sehr zu beachten, ob die Wahrheit aus einem oder dem andern Munde geht. Mit derselben ungleichen Gewalt und Schnelligkeit entflieht der Pfeil einem und demselben Bogen, der von verschiedener Hand gespannt ward.

Der Beifall der Scharfsinnigsten in einer und derselben Wissenschaft ist die Stimme der Wahrheit selbst.

14.

MONTECUCCOLI'S CONCEPT ZU SEINEM TESTAMENTE.

ITALIENISCH. WIEN, 1672. APRIL, 21.
CONCEPT. K. A., 1672. XII, 117.

Der natürliche Instinct des Menschen, der ihn zur Erhaltung seines eigenen Ich und seines Namens drängt, wenn derselbe durch Theilung der Familie und Heirathen zu verschwinden droht, hat schon die Israeliten veranlasst, zum Gesetze zu erheben, dass man sich nicht ausserhalb der Gilde verehelichen dürfe und die Frau eines Verstorbenen, dessen Ehe kinderlos war, dem Bruder desselben zuzusprechen. Dies bringt mich auf den Gedanken, meine Familie in Oesterreich für immer ansässig zu machen, indem ich ein Fideicommiss aus den beiden Herrschaften Hohenegg und Osterburg bilde.

Ich ernenne also zum Universalerben meinen Sohn Leopold Philipp, mit der Verpflichtung, diese beiden Herrschaften weder zu theilen, noch zu verkleinern oder zu entwerthen und sie nach dem Principe der Erstgeburt auf seinen Sohn und so weiter zu vererben; in dem Falle jedoch, als männliche Nachkommenschaft fehlen würde, soll das Fideicommiss auf denjenigen der Familie Montecuccoli fallen, der eine meiner Töchter geheirathet hat und wären mehrere solcher Fälle eingetreten, so hat derjenige das Vorrecht, der die älteste zur Frau hat.

Wenn eine solche Ehe aber nicht geschlossen wurde, oder dieselbe nicht mit männlicher Nachkommenschaft gesegnet wäre, so setze ich zur Nachfolge die Linie des Grafen Johann Baptist Montecuccoli, Marquis von Guiglia, nach dieser die Linie Montecuccoli Grafen von Montecenere, dann die Linie der Grafen von Renno und endlich diejenige der Grafen von Montese; sollte Niemand mehr aus dem Hause

Montecuccoli erübrigen, so ist jene Familie erbberechtigt, in welche meine älteste Tochter, Aloisia Anna, geheirathet hat.

Nachdem mir meine innigstgeliebte Frau zur Aussteuer 25.000 fl. mitgebracht hat (von welchen 6000 fl. seinerzeit zurückzuzahlen sind) und eine Wittwenpension von 2000 fl. jährlich ausgemacht wurde, ich überdies am 1. December 1669 ein neuerliches Anlehen von 24.699 fl. gemacht habe, so ist es mein Wille, dass alle meine liegenden Güter, vor Allem Hohenegg dafür haften und sind von den unten näher specificierten 110.000 fl., 50.000 fl. für meine Frau, 30.000 fl. für ihren Wittwenstand und 30.000 fl. für meine Töchter zu reservieren und zwar derart, dass jede 10.000 fl. (6000 als Heirathsgut und 4000 als Ausstaffierung) bekommt.

Ich bitte Euer Majestät, diesem Fideicommisse die Zustimmung zu ertheilen, mit der Ermächtigung, dass ich auch noch andere Güter zu jeder Zeit und in welchem Umfange immer angliedern könne, wie ich jetzt schon in das Fideicommiss auch das in einem Diamantrahmen gefasste Bildniss der Königin Christine von Schweden und meine Gemälde aufgenommen habe.

Meine Feudalherrschaft Montecuccolo in Italien geht ohnehin, auch ohne weitere Bestimmung, auf meinen ältesten Sohn über; über die übrigen mir gehörigen italienischen Güter kann mein Erbe nach eigenem Gutdünken disponieren und, ohne das Fideicommiss zu belasten, auf dieselben die Wittwenversorgung vormerken lassen.

Die oberwähnten 110.000 fl. vertheilen sich folgendermassen:

Fürst Carl von Liechtenstein gegen Ersatz von 6%	57.000 fl.
Gräfin Breuner	33.000 »
Orientalische Compagnie	7000 »
Giovanelli	15.000 »

Es erübrigen dann noch meine Güter in Italien, mein Haus sammt Garten in Wien und die Wittwenpension meiner Frau.

Ich überlasse meiner Frau die Vormundschaft über Alles, ohne Verpflichtung hierüber Rechnung zu legen; ich

überlasse ihr überdies zu eigener Verfügung die 6000 fl. Gegenvermächtniss für die Mitgift.

Ich vermache ihr meine Edelsteine (mit Ausnahme der in das Fideicommiss gehörigen) mit der Verpflichtung, sie nach ihrem Tode, meinen zu dieser Zeit noch lebenden Töchtern zu überlassen.

Ich vermache ihr ein Dutzend Silbergeschirr, ein halbes Dutzend Teller, ein Salzgefäss, zwei Paar Credenzteller, ein Dutzend Messer.

15.

GUTACHTEN AN DEN KAISER UEBER DIE IM WERKE GEWESENE ZWEITE VERMAEHLUNG.

ITALIENISCH. WIEN, 1673. JUNI, 23.
CONCEPT. K. A., MÊM. XXVIII, 280.

An den Kaiser.

Gott sei gelobt, der Euer Majestät den Gedanken einer Wiedervermählung eingegeben, welche Ihrer kaiserlichen Person, Ihrem erlauchten Hause, Ihren Völkern und der ganzen Christenheit so nothwendig ist: »Non legiones, non classes perinde firma imperii munimenta quam numerus liberorum.« [1])

Und jener Grosse [2]) rief aus: »Orbitus mea quod sine liberis sum. spernitur« und der Meister der Politik schrieb: [3]) »Aliorum spes cohibentur, si successor non in incerto sit.«

Aber wer ist würdig, von Euer Majestät erhoben zu werden? Prinzessinnen, welche Erbinnen von Staaten und Kronen sind, leben in diesem Jahrhunderte nicht mehr; andere, welche mit einem Schlage die Gemüther beruhigen und Kriege stillen könnten, nach dem Ausspruch: »Magnorum [4]) regum bella comicos habere exitus,« giebt es heute, wo die Kriege den Zweck verfolgen, über Andere zu herrschen, oder die Interessen des Staates zu wahren, auch nicht mehr.

Es ist eine Prinzessin in Dänemark, würdig, sagt man, des königlichen Hauses, in dem sie geboren, aber ich hatte nicht das Glück und die Ehre sie zu sehen; und da sie einem Glauben und einer Religion angehört, die im österreichischen Palaste niemals Platz fand, so würde sie, auch wenn sie katholisch würde, doch nicht den Interessen des erlauchten Hauses dienen können.

---

[1]) Tacitus, hist., 4.
[2]) Curtius.
[3]) Tac., An., l. 3.
[4]) Froissardus.

Es ist ferner eine Prinzessin von Pfalz-Neuburg, die allgemein bewundert wird, wegen ihrer Tugend und Schönheit und welche würdig genannt wird, des edlen Geblütes dem sie entstammt; aber dieses erlauchte Haus ist in sich selbst getheilt, nicht nur durch die Religion, sondern auch durch die Interessen; und mir ist nicht bekannt, dass für diese Ehe Euer Majestät besonders vortheilhafte Bedingungen gestellt wurden.

Euer Majestät haben aber in ihrem eigenen Hause die durchlauchtigste Erzherzogin Claudia Felicitas, in welcher ich alle Eigenschaften des Geistes und des Körpers bewundere, die schön, edel, tugendhaft und bestimmt ist, nach allen Seiten Glück zu spenden.

Und indem ich mit dem unterthänigsten Wunsche schliesse, Euer Majestät möge die richtigste Wahl treffen, beuge ich mein Knie und lege Euer Majestät meine Ergebenheit zu Füssen.

IV.

CORRESPONDENZ.

I.

CORRESPONDENZ DER JAHRE 1644 UND 1645.

ITALIENISCH, FRANZOESISCH, DEUTSCH.
CONCEPTBAND. K. A., 1645. XIII, 4.

An den Grafen Gallas.

Wien. 1644, April, 16.

Euer Excellenz hatten die Gewogenheit, hier in so vortheilhafter Weise von meiner geringen Person zu sprechen, dass, hätten meine Verpflichtungen gegen Sie nicht bereits den Höhepunct erreicht, dieser Fall gewiss jetzt eingetreten wäre. In Folge dieser guten Meinung, in die mich die Gnade Euer Excellenz gebracht hat, wurde ich hier von den Ministern aufgefordert, wieder in die Dienste Seiner Majestät einzutreten und sie haben mir auf ungewöhnliche Weise, derart die kaiserliche Gnade und die Geneigtheit, mich in ihren Schutz zu nehmen vorgehalten, dass ich es als eine Pflicht meiner Verehrung ansah, meinen Willen in Allem und Jedem der Huld Seiner Majestät unterzuordnen, indem ich blinden und pünctlichsten Gehorsam leiste.

Bei meiner Abfertigung wurde mir mitgetheilt, Seine Majestät beabsichtige, mich entweder Euer Excellenz beizugeben, oder mit dem Commando in Schlesien zu betrauen, je nachdem es Ihnen, dem man diesbezüglich schreiben werde, angemessener erscheine.

Ich werde mich wahrhaft äusserst glücklich schätzen die Ehre geniessen zu dürfen, Ihre Befehle unmittelbar zu erhalten, Ihnen persönlich dienen und unter Ihren eigenen Augen handeln zu können; weil aber Euer Excellenz ohnehin viele Generale bei sich haben werden und meine Dienste überflüssig und nutzlos sein könnten, so bitte ich Sie zu bedenken, ob es für mich nicht besser wäre in Schlesien zu sein, wo bei Vermeidung jener Unterordnung, die bisher meinen Geist gefangen hielt, auch ich einen be-

sonderen Dienst Seiner Majestät und auch Euer Excellenz leisten könnte, deren Entschlusse ich mich übrigens vollkommen und mit grösstem Vergnügen unterordne, denn der Wunsch Ihnen zu dienen, der mich beseelt, ist nicht an den Ort, sondern an die Person gebunden. Und ich verneige mich ehrfurchtsvoll vor Euer Excellenz etc.

An den Herzog von Modena.

Wien. 1644, April, 16.

Die Bestätigung des nun vollzogenen Friedensschlusses in Italien, welche vorige Woche anlangte und für welche Gott in der Kirche St. Georg in Venedig öffentliche Danksagungen dargebracht wurden, war die Ursache, dass ich hier neuerdings bestürmt wurde, ohne Widerspänstigkeit in's Feld zu ziehen und im Heere Seiner Majestät, welcher, auf wahrlich nicht gewöhnliche Art, mir zureden liess, Dienste zu leisten. Da man mir auf diese Weise einerseits seine Huld und Gnade, anderseits beinahe den Verlust derselben vor Augen hielt, wurde ich überredet und liess mich zu der Erklärung herbei, vollkommen den Beschlüssen Seiner Majestät, sowie jedem seiner Befehle Folge leisten zu wollen, wenn ich nur erst den Abschied von Euer Hoheit erhalten hätte und im Falle neuer Conflicte nicht gehindert würde, Ihnen meine schuldigen Dienste zu leisten. Der Kaiser liess mir sagen, er nehme die Zufriedenstellung Euer Hoheit und die Ertheilung des Abschiedes auf sich, man werde mich sofort entlassen, wenn Euer Hoheit mich wieder in Ihre Dienste nehmen wollen und werde mir nach Beendigung des Feldzuges gestatten eine Reise nach Italien zu machen. Ich habe erwidert und gebeten, man möge mir wenigstens nur drei Wochen und nicht mehr, Zeit geben, um persönlich Euer Hoheit die Befehle Seiner Majestät zu übermitteln und einige häusliche Angelegenheiten, die meine Gegenwart nothwendig erheischen, zu ordnen und habe erklärt, dass ich den mir bewilligten Urlaub nicht überschreiten würde, unter Hinweis, dass ich ihn auch andere Male auf das Genaueste eingehalten hatte; ich erhielt noch keine Antwort, jedoch

so viel ich begreifen kann, dürfte mir auch dies verweigert werden, unter der Angabe, die Nothwendigkeit sei eine augenblickliche und lasse nicht den geringsten Aufschub zu, wie es Ihnen durch den Brief Seiner Majestät angezeigt werden wird.

Graf Trauttmansdorff hat mich versichert, es werde mir eine Summe in der Höhe von 30.000 Gulden pünctlich ausbezahlt werden, wenn auch nicht alles auf einmal, so doch in mehreren Raten; jetzt werde mir eine Beihilfe, für die Kosten die ich benöthige um in's Feld zu ziehen, gegeben werden und der Graf gebrauchte hiebei so gnädige Ausdrücke, auch im Namen Seiner Majestät, die weitaus das Mass meiner Verdienste überschreiten. Ich hatte aber mein Gemüth schon so sehr mit anderen Vorsätzen erfüllt, dass ich wahrlich über diese Gnaden nicht jene Befriedigung empfinden kann, die ich eigentlich empfinden müsste. Die grösste von Allen wird das Bewusstsein sein, dass mir die Gunst Euer Hoheit nicht geschmälert werde, während ich mich Ihnen in tiefster Ehrfurcht zu Füssen lege etc.

An den Marquis Franz Montecuccoli.

Wien. 1644, April, 16.

Seine Majestät will, dass ich wieder in seine Dienste trete und da man nun bestimmt weiss, dass der Friede in Italien vollkommen bestätigt ist, so drangen die hiesigen Minister so sehr in mich, mir einerseits die grosse Ehre vorstellend, welche mir Seine Majestät erweise, indem er so viel Werth auf meine Dienste lege, dass er mich in einer Zeit berufe, wo er Andere entlassen habe; die Hoffnungen die ich in seine Gnade setzen könne; ihre Billigung; den sofortigen Nutzen der mir durch Ausbezahlung der 30.000 Gulden erwachse und die Vortheile für die Erbschaft, die der Unterstützung bedürfe, sowie viele andere Dinge; anderseits aber mir die kaiserliche Ungnade und den Verlust seiner Huld andeutend; dass sie mich theils überzeugt, theils gezwungen, dazu brachten zu sagen, ich würde mich vollkommen der Huld Seiner

Majestät unterordnen und blindlings gehorchen, sobald ich nur den Abschied von Seiner Hoheit erhalten hätte, ist selbstverständlich.

Augenblicklich liess mir der Kaiser sagen, dies werde er auf sich nehmen und sofort einen Courier oder die Post absenden; er werde mich sofort wieder entlassen, wenn sich dort die Verhältnisse neuerdings trüben sollten und nach Beendigung des Feldzuges werde er mir gestatten eine Reise nach Italien zu unternehmen, denn jetzt sei der Bedarf allzu dringend und die augenblickliche Nothwendigkeit lasse selbst den geringsten Aufschub nicht zu. Ich hatte mir wahrlich im Dienste Seiner Hoheit ein glückliches Leben vorgestellt und kann nichts als eine Enttäuschung darüber empfinden, davon abgewendet worden zu sein, aber ich opfere mein Vergnügen den Befehlen Seiner Majestät und dem Interesse unseres Hauses mit der Absicht jedoch, das nicht aufzugeben, was ich für jetzt aufgeschoben sehe. Ich werde in diesem Feldzuge dienen und im künftigen Winter werde ich, so Gott will, kommen, um Ihnen meine Absichten genau bekannt zu geben; inzwischen werde ich darauf sehen, die Erbschafts-Angelegenheiten in Ordnung zu bringen und die 30.000 Gulden zu erhalten. Ich glaube nicht, dass der durchlauchtigste Herr auch nur im Geringsten einer verschiedenen Meinung wie Seine Majestät sei, denn in jeder Beziehung wäre ich dort in dieser friedlichen Zeit unnütz, würde eher Auslagen verursachen und Euer Hochwohlgeboren werden während meiner Abwesenheit, für das Aerar den Gehalt, den Seine Hoheit mir zu geben geruhten, ersparen können, denn man ist nicht verpflichtet den Soldaten, die keine Kriegsdienste leisten, den Sold zu bezahlen. Graf Trauttmansdorff hat mir besondere Beweise einer ausserordentlichen Zuneigung gegeben, man wird mir eine Beihilfe für die Kosten in's Feld zu ziehen geben und es fehlt nicht an guten Worten und grossen Hoffnungen; aber in Wirklichkeit beabsichtige ich sofort nach Modena zurückzukehren, sobald ich es mit gutem Gewissen thun kann. Für einige Forderungen, die ich mit meinem Regimente hatte, hat mir der junge Giucciardini hier eine Schuldverschreibung über 600 Gulden, d. h. 200 ungarische Gold-

gulden gegeben und hat mir gesagt, er habe nach Florenz geschrieben, damit mir die Summe in Modena ausbezahlt werde, doch wisse er mir nicht den Kaufmann zu nennen; wollen Euer Hochgeboren gütigst nachsehen, ob dortselbst der Zahlungs-Auftrag eingelangt ist und sich den Betrag ausfolgen lassen. Ich schreibe dem Doctor in Angelegenheit des Stalles. Geruhen Euer Hochgeboren in allen Angelegenheiten ihm Ihre Unterstützung zu gewähren, wie ich überzeugt bin, dass Sie es auch ohne meine Bitte gethan hätten.

An den Kaiser.

Wien. 1644, April, 16.

Euer Majestät haben huldreichst zu befehlen geruht, dass mir sofort 3.000 Gulden vom General-Kriegs-Zahlmeister ausbezahlt werden, welcher sich aber entschuldigt, kein Geld in Bereitschaft zu haben und verlangt, man solle ihm die Art und Weise angeben, woher er es zu beschaffen habe. Ich bitte unterthänigst um die Gnade dieser Anweisung, damit ich im Falle eines Befehles bereit sei abzugehen und der Mangel dieses Geldes keine Verzögerung in Euerer kaiserlichen Majestät Dienst mit sich bringe. Und zu den Füssen neige ich mich ehrfurchtsvoll etc.

An den Herzog von Modena.

Wien. 1644, April, 23.

Dem Schreiben Euer Hoheit vom 6. April entnehme ich die Bestätigung des Friedens, dessen Abschluss auch vorige Woche vom venezianischen Gesandten hier kundgemacht wurde und ich freue mich darüber mit Euer Hoheit und mit ganz Italien. Seine Majestät hat gewollt, dass ich seine Kriegsdienste wieder annehme und da ich derart gedrängt wurde, dass mir keine andere Ausrede blieb, als dass ich nicht frei und zum Dienste Euer Hoheit verpflichtet sei, so liess mir Seine Majestät antworten, er nehme es auf sich,

Euer Hoheit zufrieden zu stellen und er werde mir jedesmal, als es Ihr Dienst erfordere, gestatten hin zu reisen, werde mir am Ende des Feldzuges Urlaub geben, um mich Ihnen zu Füssen zu legen und wolle in diesem Sinne Euer Hoheit schreiben; doch weiss ich nicht, ob es bereits geschehen ist. Ich habe gebeten, man möge mir wenigstens gestatten eine Fahrt mittelst Post dorthin zu machen, auf nicht länger als drei Wochen, aber auch diese Gunst wurde mir mit dem Bedeuten abgeschlagen, der Dienst Seiner Majestät gestatte keinen Aufschub und es wurde mir ein Decret zugestellt, durch welches mir befohlen wird, mich bereit zu halten, zu jeder Stunde dorthin, wo Seine Majestät befehlen werde, abzugehen; ich glaube, dass beabsichtigt ist, mich entweder zur Armee des Grafen Gallas oder zur Commando-Uebernahme nach Schlesien zu senden und dass man nur das Gutachten des genannten Grafen, dem geschrieben wurde, abwarte. Im Decrete verspricht man mir das erste Regiment, welches frei wird und meine demnächstige Beförderung; man giebt mir gleich 3.000 Gulden um meine Verhältnisse zu ordnen, ferner, was ich höher schätze und wünsche in einer sicheren Gegend, nämlich in Steyermark, angewiesen zu erhalten, die Zusicherung auf eine Summe von 30.000 Gulden; endlich verspricht man mir die Gunst des Hofes, um die Schwierigkeiten zu erleichtern, die sich in Angelegenheit meiner Erbschaft ergeben könnten.

Wann immer jedoch Euer Hoheit wollten, dass ich im Interesse Ihres Dienstes erscheine, werde ich, abgesehen davon, dass ich weiss, der Kaiser werde es nie verweigern, auf eigene Rechnung stets Ihren Befehlen gehorchen und mein Leben und Alles, was ich auf Erden besitze Ihrem Dienste opfern, denn Euer Hoheit können hievon bestimmt überzeugt sein, dass ich nichts auf der Welt dem Besitze Ihrer Gnade gleichstelle. Ueber meine häuslichen Angelegenheiten habe ich dem Marquis Franz geschrieben und werde fortfahren ihm ausführlicher zu schreiben, damit er zu minder ungelegener Zeit, ohne Eure Hoheit zu belästigen, Ihnen hierüber berichten könne. Er, auf dessen Schultern beinahe unser ganzes Haus ruht, wird im Bedarfsfalle die Huld und

Gnade Euer Hoheit anflehen und ich füge schon jetzt meine unterthänigsten Bitten bei und schliesse, indem ich mich mit der pflichtschuldigsten Ehrerbietung vor Ihnen beuge.

An den Marquis Franz Montecuccoli.

Wien. 1644, April, 23.

Ich habe schon vorige Woche Euer Hochwohlgeboren geschrieben, dass Seine Majestät wünsche, ich solle ihm wieder Kriegsdienste leisten. Ich habe gebeten, man möge mir gestatten wenigstens auf drei Wochen hinzukommen, aber auch diese Gunst wurde mir mit dem Bedeuten abgeschlagen, der Dienst Seiner Majestät gestatte keinen Aufschub. Der Kaiser hat ein Decret ausgefertigt, in welchem er anordnet, mich bereit zu halten zu jeder Stunde dorthin abzugehen, wohin er befehlen werde und ich glaube, dass er beabsichtige, mich entweder zur Armee des Grafen Gallas oder zur Commando-Uebernahme nach Schlesien zu senden und dass er nur die Ansicht des genannten Grafen (dem Seine Majestät schon geschrieben hat) abwarte. Er verspricht mir im Decrete das erste Regiment, welches vacat wird, sowie meine Beförderung in die nächste Charge, giebt mir gleich 3.000 Gulden um meine Verhältnisse zu ordnen und das, was ich höher schätze und was ich wünsche, in einer sicheren Gegend, nämlich in Steyermark, angewiesen zu erhalten, die Zusicherung auf eine Summe von 30.000 Gulden; dass ferner die Gunst des Hofes mir die Schwierigkeiten erleichtere, die sich in Angelegenheit der Erbschaft ergeben könnten, wenngleich ich mich schon mit dem Miterben verglichen habe und man bereits die Documente ausfertigt, deren Abschrift ich Euer Hochwohlgeboren mit der ersten regelmässigen Post senden werde. Der Inhalt ist der, dass ich ihm 27.000 Gulden baar und zwar 10.000 im ersten, 10.000 im zweiten und 7.000 im dritten Jahre geben werde. Dass ich eine Forderung von 11.000 Gulden, die wir an die Landes-Kammer haben, ihm abtrete und dass ich alle bekannten oder unbekannten, erwiesenen oder unerwiesenen Schulden, die von den Grafen Ernst und

Girolamo und von der Gräfin herrühren, auf mich nehmen werde. Ich mache jetzt eine Schenkungs-Urkunde für den Todesfall zu Gunsten Euer Hochwohlgeboren, über all' mein bewegliches und unbewegliches Besitzthum in Deutschland, um Ihnen auf die mir bestmöglichste Art die Erkenntlichkeit meiner Verpflichtungen gegen Sie, sowie die Erinnerung an alle Gefälligkeiten, die ich bereits empfangen habe und von Ihrem Wohlwollen noch zu empfangen hoffe, zu bethätigen; Seine Majestät wird die Echtheit der Urkunde bestätigen, damit Sie, falls ich sterben sollte, auf keine Schwierigkeiten stossen. Ueber meinen Besitz in Italien habe ich auch ein eigenhändiges Testament gemacht, in welchem ich ebenfalls Euer Hochwohlgeboren als Erben bezeichnete und habe es zu Handen des Doctor Ricci gegeben. Hier habe ich eine Schuld von 2.000 Gulden bezahlt und ein silbernes Tafel-Service ausgelöst, das ich mit mir in's Feld nehmen werde, so dass man das in Modena befindliche aufbewahren kann. Ich werde auch trachten alle Interessen der Gläubiger zu zahlen, worauf Seine Majestät mir ein Moratorium, das heisst eine Zahlungsfrist von zwei oder drei Jahren bewilligen wird und inzwischen wird mir hoffentlich irgend ein Heiliger helfen. Ich schreibe dem Doctor Ricci, er solle mir gleich meine Reitpferde schicken, denn hier finde ich keine guten und sie sind auch sehr theuer. Wegen der Wagenpferde schreibe ich ihm, er solle sie verkaufen, sowie auch den Wein, das Getreide und die anderen Vorräthe für die Hauswirthschaft; und ich bitte Euer Hochwohlgeboren, ihm bei Allem was er benöthigt Ihre Unterstützung zu gewähren, sowie ich auch möchte, dass man abrechne, um irgend ein Geld von der Frau Julie Bigi, meiner Tante, zu erhalten und meine Besitzungen in Ferrara zu verkaufen, denn man muss sehen auf jede Art Geld zusammen zu bringen, damit ich mich von diesen Schulden und Vermächtnissen, die in einem Jahre und drei Monaten fällig werden, befreien kann. Ich schreibe dem Doctor Ricci weitläufiger, welcher den Brief Euer Hochwohlgeboren zeigen wird, während ich, um Sie nicht weiter zu belästigen, Ihnen mit aller Gewogenheit die Hände küsse.

An Doctor Ricci.

Wien. 1644, April, 23.

Am Ende habe ich es so gemacht, wie jene gutmüthigen Weiber, die, nachdem sie ihr ganzes Geld auf Putz verbraucht haben, keinen anderen Weg mehr einschlagen können, als den, bei jedem Liebeswort sich gleich gefälligst auf den Rücken fallen zu lassen.

Die Ungeduld des Müssigganges, der Friede in Italien und die Huld, mit welcher Seine Majestät mir in nicht gewöhnlicher und bei weitem mein Verdienst übersteigender Weise zureden liess, in seinen Kriegsdiensten zu verbleiben, haben mich dazu gebracht, nicht nein zu sagen, sobald mein durchlauchtigster Herr damit zufrieden ist; Seine Majestät hat die Zufriedenstellung Seiner Hoheit auf sich genommen, sowie auch ich ihm gleich geschrieben habe, dass ich in's Feld ziehen müsse und ich werde auch sobald als möglich wissen lassen, wo sich meine neue Anstellung befinden wird. Inzwischen geben sie mir hier gleich 3.000 Gulden als Beihilfe, um meine Angelegenheiten zu ordnen, versprechen mir grössere Dinge, weisen mir überdies an sicherer Stelle die Eintreibung des Gehaltes von 30.000 Gulden an und sichern mich endlich auch vor allen Unannehmlichkeiten, die mir in Folge der Erbschaft erwachsen könnten. Ich werde mich hier mit Kutschen und Wagen und mit allem Erforderlichen versehen, aber Pferde für meine Person findet man entweder nicht, oder sie sind äusserst theuer. Deshalb werdet Ihr mir gleich die Meinigen senden und zwar den Braun »Duca«, den Schwarzschimmel »Rangone«, sowie den Schimmel »Breslau« und diese werden mit ihrem Sattelzeug und mit Kotzen bedeckt an der Hand geführt werden, so wie ich sie in's Feld führen liess; die Stallknechte, welche sie führen werden, sollen sein, für den Braun »Ciniselli«, für den Schimmel »Turco« und für den dunkeln Schimmel »Cordon«. Sie werden die Route von Modena nach Padua, von dort nach Treviso, dann nach Palmanova, von dort nach Graz und von Graz nach Wien nehmen, wo man sie beim Herrn Ottavio Bolognesi, der hier Resident unseres Herzogs ist, ein-

stellen und der ihnen jede Auskunft, sowie auch Geld, falls sie es benöthigen sollten, geben wird. Am Transporte muss man kurze Märsche machen, jeden dritten Tag Rasttag halten und die Pferde gut warten lassen, damit sie nicht leiden. Für die Reise werdet Ihr ihnen Geld geben, welches Ihr Euch, falls es nicht vorhanden sein sollte, ausleihen und auch durch den Verkauf des Wagens, der Weine, des Getreides und der anderen Vorräthe für die Hauswirthschaft beschaffen werdet; das Silberzeug werdet Ihr entweder im Hause des Herrn Marquis Franz, oder in der Obhut irgend eines Kaufmanns, oder wo Ihr es sonst am gelegensten haltet, aufbewahren, da ich hier ein anderes, sehr schönes Service habe, sowie Ihr auch mit besonderer Sorgfalt auf meinen Schreibtisch, in welchem ich Dinge, die mir sehr wichtig sind, habe, Acht geben müsst. Bei dieser Gelegenheit werdet Ihr mir den silbernen Napf, der zum Rasieren dient, sowie die Feldflasche schicken; ferner meinen Original-Geburtsschein und die Familien-Documente; den Besatz für die Livréen, welcher wie ich glaube, dort schon fertig war; zwei Paar der besten Pistolen, aber so gemacht und geschäftet, wie es in Italien Sitte ist; zwei echte Bologneser-Hündchen; endlich zwei Schachteln der schönsten Seiden- oder Silber-Blumen, die man dort verfertigt; auch werdet Ihr den Obristen Seraffino bitten, Euch jene zwei Stahl-Rollen mit der Schraube ohne Ende zu geben, mit welchen man sich selbst auf eine beträchtliche Höhe hinaufziehen kann und Ihr werdet sie ihm bezahlen (anders will ich sie nicht). Aber habt die Güte Euch zu beeilen, damit ich keine Minute Zeit verliere, da ich zu sehr der Pferde bedarf. Wenn der Anzari mir den Gefallen erweisen wollte, selbst mit den Pferden bis hieher zu kommen, würde er mich sehr zu Danke verpflichten, doch wenn er nicht könnte, muss man irgend einen anderen finden, der dies thäte und sich auf der Reise kümmern würde und man muss ihm auch Geld zu seiner Rückkehr geben; vielleicht würde es der Padella thun. Ich empfehle alle meine Sachen Eurem Eifer, Eurer Rechtschaffenheit und Liebe, wenngleich ich wohl weiss, dass es nicht nothwendig ist sie anzuempfehlen und ich werde

mich immer für die Gefälligkeiten, die Ihr mir erweiset und für die Mühe, die Ihr euch nehmt, dankbar erzeigen; sollte ich aber auch hierin mich vergehen, so habe ich in meinem letzten Willen derartige Anordnungen getroffen, dass Ihr ein Zeichen meiner Zuneigung finden werdet.

Ich werde vor Eintritt des künftigen Winters keine Reise nach Italien unternehmen können; denn ich habe Seine Majestät um drei Wochen Urlaub gebeten, konnte ihn aber nicht erhalten, unter der Angabe, sein Dienst erleide keinen Aufschub. Um Gottes Willen trachtet zu einer Vereinbarung mit Frau Julie, meiner Tante, zu kommen, oder Geld zu beheben, ebenso wie meine Güter in Ferrara zu verkaufen; ich muss hier eine Menge Schulden bezahlen, die mir die Gräfin M.[1]) hinterlassen hat. Auch habe ich dem Marquis Franz geschrieben, von dem Ihr jedwede Unterstützung und Gefälligkeit haben könnt, ebenso auch vom Marquis Maximilian, am meisten aber von Seiner Durchlauchtigsten Hoheit, welche mich in Schutz nehmen und mein Interesse bei der Frau Julie wahren kann. Ich habe hier in meinem Hause die Bücher »de contributionibus« und werde sie so bald als möglich, gelegentlich einer Waarensendung, zurückschicken. Ich grüsse Euch, sowie alle Freunde von ganzem Herzen.

Der junge Guicciardini, welcher hier ist, schuldet mir 600 Gulden, das sind 200 ungarische Goldgulden und sagt, er habe nach Florenz dem Marquis Lorenz Guicciardini, seinem Onkel, geschrieben, damit er sie mir in Modena auszahlen lasse. Habt die Güte sie einzutreiben, oder genanntem Marquis zu schreiben, er solle sie mir auszahlen lassen.

An F. C.[2])

Wien. 1644, April, 27.

Gestern hatte ich Audienz bei Seiner Majestät und gieng spät in den Prater, in der Hoffnung die Augen durch den

[1]) Montecuccoli, Wittwe nach seinem Oheim, dem Feldzeugmeister Grafen Ernst Montecuccoli.

[2]) Fräulein Catharina.

Anblick meiner Sonne zu erheitern; aber es traf nicht ein. Ich betete Sie daher im Herzen an und zum Zeichen der Verehrung sende ich meinem Idol diese Wohlgerüche, mit jener Andacht, mit der man den Göttern Weihrauch spendet. Es ist ein Schiffchen, welches das Bild meiner Seele darstellt, welche immer schwankend und unruhig sein wird, bis sie nicht Ruhe und Frieden im Hafen Ihrer Gunst finden wird.

Und ich empfehle mich Ihnen im Geiste etc.

An den Grafen Gallas.

Wien. 1644, April, 27.

Ich empfinde jederzeit und überall das Wohlwollen Euer Excellenz. Die Meldung, die Sie Seiner Majestät gemacht haben (wie Sie die Güte hatten mir mitzutheilen), dass nur die Garnisonen in Schlesien zurückbleiben, wird mir behilflich sein zu erwirken, dass man mich nicht an einen Ort sende, wo ich müssig bleiben müsste. Doch erfahre ich, Seine Majestät habe beschlossen, dass ich zu Euer Excellenz reise, um dort Befehle in Empfang zu nehmen. Dies gereicht mir zur grössten Befriedigung und ich werde mich beeilen Ihnen zu dienen; ich erwarte nur die Ausfolgung einigen Geldes, das man mir als Beihilfe für den Unterhalt giebt. Heute Morgens ist die Meldung eingetroffen, der Graf von Nassau wäre in einem Treffen mit den Hessen todt geblieben; ich habe sofort Seiner Majestät eine Bittschrift unterbreitet, mir dieses Regiment zu verleihen und während die Entschliessung sich in die Länge zieht, würde ich Euer Excellenz um gütige Vermittlung bitten, ohne jedoch zu unterlassen, Sie so bald als möglich aufzusuchen und der Ehre, unter Ihren Befehlen zu stehen, theilhaftig zu werden. Zum Schlusse verneige ich mich Ihnen in tiefster Demuth etc.

An F. C.

Wien. 1644, April, 29.

Ich weiss nicht, ob ich es als ein schlechtes oder als ein gutes Zeichen nehmen soll, dass Sie sich, vor der gewohnten

Zeit, von der Gesellschaft entfernten und mir die Möglichkeit benahmen Ihnen Adieu zu sagen und eine gute Nacht zu wünschen. Weil aber die Menschen sich immer schmeicheln und leicht das glauben, woran sie glauben möchten, so bilde ich mir ein, dass dieses vorzeitige Zurückziehen eine mir günstige Zuneigung bedeute, wenn Sie nicht etwa dadurch einen anderen Diener in Ihrer Gunst erhöhen wollten. Gott gebe dies nicht zu, damit meine Zuneigung, die stets ergeben ist, immer mehr und mehr steige.

Und ich empfehle mich etc.

An den Herzog von Modena.

Wien. 1644, April, 30.

Durch meine beiden letzten Briefe habe ich Euer Hoheit von dem Entschlusse verständigt, den Seine Majestät in meiner Angelegenheit gefasst hat und Seine Majestät hat Euer Hoheit auch diesbezüglich selbst benachrichtigt; ich bin darüber sehr betrübt und muss den Wunsch, vor Euer Hoheit mein Knie zu beugen, bis zum Ende des heurigen Feldzuges aufschieben; ich weiss noch selbst nicht, wo ich eingetheilt werde, da Seine Majestät ursprünglich die Absicht hatte, mir das Commando in Schlesien anzuvertrauen, Gallas jedoch mittlerweile schreibt, dass er dortselbst kein eigenes Corps aufstellen wolle. Kürzlich ist der Graf von Nassau in einem Gefechte, von dem man sagt, dass die Kaiserlichen siegreich waren, gefallen und Seine Majestät hatte die Gnade mir das Regiment zu verleihen, woraus ich schliesse, dass man mich zu Hatzfeld schicken wolle, um dessen Reiterei zu befehligen; ich werde Euer Hoheit, wenn ich neue Befehle erhalte, sogleich verständigen.

An den Grafen Hatzfeld.

Wien. 1644, Mai, 4.

Der Friede in Italien und die Gnade Seiner Majestät des Kaisers, der mich wieder in seine Dienste nahm, setzen mich in die Lage, meine Kräfte gleich dem

allerhöchsten Dienste zu weihen; Seine Majestät hat mir für die in den letzten Jahren geleisteten Dienste 30.000 fl. auf die Rückstände Steyermarks verschrieben und das Regiment Nassau verliehen, da er mir schon früher die nächste Vacanz eines Regiments zugesichert hatte.

Da ich höre, dass dieses Regiment früher Euer Excellenz gehörte, fühle ich mich stolz, der Nachfolger eines so oft ausgezeichneten Generals zu sein und ich lege Euer Excellenz meine ganze Ergebenheit zu Füssen, betonend, dass Sie über meine Person in jeder Beziehung disponieren können und es gewiss Niemanden giebt, der diese Ehre mehr schätzt, wie ich.

Seine Majestät hat mir befohlen, mich jeden Augenblick zum Abgange zur Armee bereit zu halten und indem ich selbstverständlich bereit bin, dorthin zu gehen, wo es der Wille des Kaisers ist, so kann ich doch nicht umhin einzugestehen, dass ich am liebsten wieder unter das Commando Euer Excellenz treten würde.

An den Prinzen Matthias.

Wien. 1644, Mai, 14.

Ich hatte mich in einer persönlichen Angelegenheit, wegen meiner Tante, der Gräfin Montecuccoli, per Post nach Wien begeben und wurde durch den Tod derselben und die mir hiedurch zufallende Erbschaft, sowie durch den Antrag Seiner Majestät, in derselben Charge in der ich voriges Jahr den kaiserlichen Dienst verliess, wieder einzutreten, bis jetzt hier aufgehalten.

Seine Majestät hat mich mit einem Geschenke von 30.000 fl., zahlbar in Steyermark, beehrt und mir das Regiment Nassau, früher Hatzfeld, verliehen; er stellte mir bei nächster Gelegenheit ein Avancement in Aussicht, liess mir zur Ausstattung für den Krieg Geld anweisen und hatte die Absicht, mir in Schlesien ein selbstständiges Commando zu geben, was aber durch Gallas, der in Prag die ganze Armee und alle Generale versammeln will, um erst an Ort und Stelle die Dispositionen zu treffen, verhindert wurde.

Ich werde also zu dieser abreisen und Seine Majestät war so gütig, zu meinen Gunsten dem General-Lieutenant einen eigenhändigen Brief zu schreiben.

Ich theile Euer Hoheit dies Alles mit, um meine Ergebenheit zu beweisen, die ich stets gegen Sie hegen werde und es wird mir eine Ehre sein, Euer Hoheit auch weiterhin von den laufenden Angelegenheiten in Kenntniss zu setzen.

An den Residenten Bolognesi.

Prag. 1644, Mai, 25.

Ich habe Euer Hochwohlgeboren schon zwei Briefe geschrieben, ohne eine Antwort erhalten zu haben; ich bin nun schon acht Tage hier und habe nichts zu thun als zuzusehen, wie ich mir am besten die Zeit vertreibe, was sehr schwer ist, da wir unter Freunden leben und in Folge dessen keine Händel vorkommen, anderntheils auch das Spiel mit dem Tod noch nicht begonnen hat; der General-Lieutenant ist oft krank und auch sonst unsichtbar, im Uebrigen aber mir gegenüber sehr liebenswürdig und zuvorkommend, obwohl er mir noch kein Wort über meine zukünftige Thätigkeit gesagt hat.

Meine Geduld ist aber jetzt auch erschöpft und ich werde mich noch heute, oder morgen, diesbezüglich directe anfragen; meine Bagage ist gestern Abends angelangt und ich muss sie mit grossen Kosten im Gasthofe unterbringen, da es mir trotz eifriger Nachforschungen noch nicht gelungen ist, in einem Privathause Unterkunft zu finden. Vor zwei Tagen sendete ich, durch einen mir befreundeten Hauptmann, den Brief Seiner Majestät und meinen an den Grafen Hatzfeld nach Würzburg, wegen meines Regiments, da mir Viele sagen, dass der General die Ansicht vertrete, der Kaiser habe nicht das Recht, Regimenter seiner Armee zu vergeben; ich habe dem Hauptmann für die Reise 100 Thaler gegeben.

Ich glaube, dass wir im Begriffe stehen vorzurücken, aber Graf Hatzfeld ist, ungeduldig wie immer, in's Lager abgegangen und so zieht einer hin und einer her.

Ich bitte Sie, dem Fürsten Lobkowitz meine Empfehlungen auszurichten und Ihnen, sowie dem Grafen Julius küsse ich die Hände.

An den Herzog von Modena.

Wien. 1644, Mai, 16.

Aus meinen letzten Briefen werden Euer Hoheit erfahren haben, welche Wünsche Seine Majestät bezüglich meiner Person geäussert hat, denen ich schliesslich, da ich seiner Gnade Vieles verdanke, auch nachkommen musste; der Kaiser hat versprochen, mir im nächsten Winter einen Urlaub nach Italien zu gewähren und zu gestatten, im Falle das Interesse Euer Hoheit es dringend erheischen würde, wieder in Ihren Dienst zu treten. Heute erhielt ich den Brief vom 2. Mai, den Euer Hoheit so gnädig waren mir zu schreiben und ich bin unendlich dankbar für die Güte, sowie das Wohlwollen, welches Sie ihren Dienern bewahren und glaube auch, dass die kaiserliche Zusage, ich könne jeden Augenblick wieder in den Dienst Euer Hoheit zurückkehren, befriedigen wird; ich kann Euer Hoheit nur wieder versichern, dass ich mein Leben Ihrem Dienste geweiht habe und mich nichts zurückhalten kann, wenn der Ruf an mich ergeht, auch gleich zu kommen.

Nur bitte ich ein solches Ansuchen derart zu stellen, dass man hier bei Hofe nicht im Stande ist, es directe zu verbieten, da ich nicht ohne Erlaubniss, als Flüchtling, bei Euer Hoheit erscheinen will, weil ich in einem solchen Falle für mein ganzes Leben ruiniert und auch für den Dienst bei Euer Hoheit nicht mehr geeignet wäre.

Ich stehe soeben, wie ich schon vorgestern schrieb, im Begriffe zum Heere abzugehen und bin im Besitze des Schlüssels zur Geheimschrift, den mir Ihr Resident übergeben hat.

An den Residenten Bolognesi.

Eger. 1644, Juni, 6.

Ich habe die letzten Briefe, auch jene aus Italien erhalten; wird sind heute in Eger angelangt, wo das Heer

zusammengezogen wird; der General-Lieutenant behandelt mich sehr zuvorkommend und ich glaube, dass er mich bei sich behalten will; vor der Abreise von Prag theilte er mir mit, dass er mich in diesem Feldzuge hervorragend verwenden werde und dem Grafen Colloredo gegenüber äusserte er, dass ich Befehle nur von ihm und vom Feld-Marschall entgegenzunehmen habe.

An Arbeit wird es nicht mangeln, da der Feind sehr viel Reiterei in's Feld führt und bald da, bald dort erscheinen kann; aus Holstein werden bei Königsmark 3000 Pferde erwartet; man weiss noch nicht, ob Torstenson folgen wird und ob sie die Elbe hier überschreiten, oder sich gegen Schlesien ziehen werden; der General-Lieutenant deckt sich nach allen Seiten, doch muss in wenigen Tagen eine Entscheidung getroffen sein.

Es ist mir sehr lieb, dass Sie die Schriften zurückbehalten und dem Marquis Franz, in Angelegenheit der Ansprüche Castiglione's, geschrieben haben; ich hoffe dass die Juristen in Italien diese nicht anerkennen werden und sende Ihnen den Brief an Castiglione ein, damit Sie darin Einsicht nehmen und ihn absenden, oder dem Pater Ucario von den Barnabiten übergeben.

Was meinen Verwalter anbelangt, so höre ich, dass er mehr auf seinen als auf meinen Vortheil schaut und bis zu meiner Rückkehr sein Scherflein im Trockenen haben will.

Ich empfehle mich dem venezianischen Gesandten, dem Fürsten Lobkowitz, Gonzaga, Leslie.

An den Herzog von Modena.

Eger. 1644, Juni, 6.

Der Brief Euer Hoheit, den ich kürzlich erhalten, beweist mir, in welch' ausserordentlicher Weise Euer Hoheit meine geringen Dienste schätzen und der Wunsch, meine »Abhandlung über den Krieg« [1]) zu lesen, ehrt mich ganz be-

[1]) Siehe I. Band: »Abhandlung über den Krieg (Trattato della guerra).«

sonders; diese meine Arbeit erliegt jedoch gegenwärtig in Italien, da ich bei meiner Abreise von dort nicht daran dachte, dass es mir im Laufe des Jahres nicht mehr möglich sein werde rückzukehren und so habe ich dem Doctor Ricci geschrieben, er möge jeden diesbezüglichen Wunsch Euer Hoheit sofort und jederzeit erfüllen.

Ich bin jedoch der Meinung, dass es nothwendig sein werde, noch Vieles abzufeilen und dass es wünschenswerth wäre, auch mehrere Beispiele aus dem letzten Kriege in Italien hineinzunehmen; es wird dies Letztere von dem Ent schlusse Euer Hoheit abhängen, dessen Ruf mich stets bereit finden wird, seiner Fahne zu folgen.

An den Grafen Alphons Montecuccoli.

Eger. 1644, Juni, 6.

Die beiden Briefe vom 6. und 11. Mai habe ich erhalten.

Die edlen Gesinnungen und das Streben nach Ruhm erfreuten mich sehr, ebenso dass Seine Hoheit Sie bevorzugt.

Da aber die Jahreszeit schon sehr vorgeschritten ist und bis Sie in das Reich kommen könnten, schon der grössere Theil des Feldzuges vorüber wäre, so halte ich dafür, dass Sie bis nächstes Jahr warten sollen; ich komme nach dem Beziehen der Winter-Quartiere nach Italien und wir können dann das Nähere besprechen.

Im Uebrigen bin ich bereit Ihnen jederzeit hilfreich an die Hand zu gehen.

An das Fräulein Anna Maria Rhein von Bellaiss.

Eger. 1644, Juni, 6.

Ich danke Ihnen vom Herzen für Ihr Schreiben und für die Mittheilung der Neuigkeiten von Wien, vor Allem der Hochzeit im Hause Brandeis, welcher Familie ich bitte meine Glückwünsche auszurichten.

Die Erkrankung der Gräfin Hardegg hat mich sehr betrübt; ich bitte ihr den beigeschlossenen Brief zu über-

geben und mir nächstens ihre volle und genaue Adresse mitzutheilen.

Ich habe die Prager Frauen gesehen, aber ausser einer, erreicht keine, auch nur annähernd, die Schönheit der Wienerinnen.

An das Fräulein Katherl.[1])

Eger. 1644, Juni, 6.

Dass ich grosse Freude mit ihren Zeilen hatte; dass ich den Brief tausend Mal gelesen habe, da er mir tausend Freuden bereitete; sie solle die Briefe dem modenesischen Residenten senden.

An den Residenten Bolognesi.

Bei Zwickau. 1644, Juni, 17.

Sachsen hält seine vier Cavallerie-Regimenter im Lande zurück; man marschiert Elbeabwärts; der Sieg Dänemarks; die Ankunft zweier Cavallerie-Regimenter; wenn mein Regiment im Jülich'schen bleibt und ich hier, bin ich sehr incommodiert; ich empfehle mich Lobkowitz, Gonzaga, Leslie.

An Don Julian de Mozaneca Losada.

Bei Zwickau. 1644, Juni, 17.

Der Feind hat sich gesammelt und auch die Kaiserlichen sind in einem Corps vereinigt, unter dem Commando Seiner Excellenz des Grafen Gallas; ich commandiere einen Theil der Cavallerie und habe Aussicht, wenn ein selbstständiges Corps abdetachiert wird, hiezu als Commandant ausersehen zu sein.

Ich lobe Ihren Entschluss, nicht müssig zu bleiben und werde bei meiner Ankunft in Italien mit Ihnen darüber weiter sprechen.

---

[1]) Käthchen.

An den Grafen Piccolomini.

Werda in Meissen. 1644, Juni, 18.

Der Herr sei gelobt, dass er Euer Excellenz vor so vielen Gefahren geschützt und dem Dienste Seiner Majestät, der Grösse Flanderns, zum Schrecken der Feinde und zum Ruhme Italiens erhalten hat.

In der Reihe Ihrer Diener und Verehrer beanspruche ich jedenfalls den ersten Platz und bitte den Allmächtigen, Euer Excellenz auch weiterhin Seinen Schutz angedeihen zu lassen.

Ende vergangenen Jahres begab ich mich per Post nach Wien, um Seiner Majestät über den Feldzug in Italien Bericht zu erstatten und um einige Familien-Angelegenheiten mit der Gräfin Montecuccoli, meiner Tante, zu ordnen; ich war noch nicht lange in Wien, als diese plötzlich starb und mich zum Erben ihrer Güter in Oesterreich einsetzte, was meine längere Anwesenheit in Wien nothwendig machte; mittlerweile wurde der Friede in Italien geschlossen und Seine Majestät forderte mich auf, wieder in kaiserliche Dienste zu treten, indem er mir zusagte, mich gegebenenfalls selbstständig in Schlesien zu verwenden; da der Kaiser mich mit einem Geschenke von 30.000 fl., zahlbar in Steyermark, beehrte, mir das Regiment Nassau, früher Hatzfeld, conferierte und mich auch sonst mit Gunstbezeugungen überhäufte, so gehorchte ich gerne, auch nachdem die erstere Zusage nicht erfüllt werden konnte und ich mich den Befehlen des General-Lieutenants unterordnen musste; ich wurde mit einem eigenhändigen Schreiben Seiner Majestät zu diesem gesendet, der versprach, mich entsprechend zu verwenden.

Hier befindet sich jetzt der General-Lieutenant mit dem Gros der Armee und man erwartet nur den General-Feldwachtmeister Saradetzky[1]), der mit 1000 Mann zu Fuss und 1000 Reitern eintreffen soll, um dann Elbeabwärts gegen Torstenson zu marschieren, dem Könige von Dänemark zu Hilfe zu kommen und womöglich gegen die Schweden einen

[1]) Wenzel Freiherr von Saradetzky, gestorben 1647 als FML.

entscheidenden Schlag zu führen; auf dem Marsche werden sich noch die Regimenter aus Schlesien anschliessen.

Der Churfürst von Sachsen bleibt mit seinen vier Regimentern im Lande, um die feindlichen Besatzungen von Luckau, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, im Schach zu halten und Königsmark, der sich mit 3000 Reitern an der Weser aufhält und sich mit Torstenson noch nicht vereinigt hat, in Verbindung mit den vier kaiserlichen Regimentern des Corps Hatzfeld, welche aus Jülich kommen, sowie einigem Volk des Churfürsten von Bayern, die Stirne zu bieten.

In Schlesien verbleiben einige Truppen, welche Olmütz und andere Orte blockiert halten; Schweinitz und Oppeln haben sich schon ergeben.

(In simili an den Prinzen Matthias, 20. Juni.)

An den Grafen Gallas.

Bei Wittenberg. 1644, Juli, 4.

Heute, während des Marsches, habe ich die Briefe Euer Excellenz vom 2. und 3. dieses Monats erhalten; der Courier wird Ihnen bezeugen, mit welcher Eile marschiert wird und dass Alles geschieht, was möglich ist.

Ich habe unter meinem Befehle die Regimenter Rambsdorf, Bassompierre, Borri, Giesenburg, la Corona, Kopaun und bin mit diesen heute Abend hier in Schieden eingetroffen, hoffe morgen bis Belzig zu kommen, um dann den Marsch nach Tangermünde fortzusetzen; es ist dies der beste, sowie der kürzeste Weg und man erspart auch dem Fürsten von Anhalt den Durchzug, was Euer Excellenz am 30. Juni befohlen haben.

Das Regiment des Grafen Götz dürfte nach den erhaltenen Befehlen sich bereits am Marsche befinden, doch habe ich, der Sicherheit halber, den Courier mit den Befehlen Euer Excellenz dem Regimente entgegengeschickt und es zu noch grösserer Eile anspornen lassen.

Ich habe die früher erwähnten Regimenter bis hieher zusammen marschieren lassen, doch muss ich jetzt das Infanterie-Regiment Borri zurücklassen, während ich, um keine Zeit zu

verlieren, mit der Cavallerie gegen Tangermünde vorstosse; zum Schutze des Borri lasse ich noch 100 Reiter bei demselben zurück.

In Belzig angelangt, werde ich die weiteren Befehle Euer Excellenz abwarten; ich danke Ihnen ganz ergebenst für Ihre Bemühungen bei Seiner Majestät und ich bin stets Euer Excellenz etc.

An den Kaiser.

Bei Wittenberg. 1644, Juli, 11.

Die unendliche Gnade Euer Majestät hat meinen geringen Verdiensten eine so ehrenvolle Anerkennung widerfahren lassen, die mich von Neuem anspornt, meine ganze Kraft und meinen ganzen Eifer dem Dienste des erhabenen Hauses Euer Majestät zu widmen.

Ich hoffe, dass mir baldigst die Gelegenheit geboten werde, dies zu beweisen und ich werde stets und immer trachten, mich der kaiserlichen Gnade würdig zu erweisen.

N.B: In simili Dankschreiben an:
den Erzherzog,
den Grafen Trauttmansdorff (den Alten),
den Fürsten Lobkowitz.

An den Herzog von Modena.

Bei Wittenberg. 1644, Juli, 11.

Der Glücksstern ist mir in diesem Jahre wirklich günstig, denn kaum war ich mit den Truppen aus Schlesien hier eingelangt, als der Befehl Seiner Majestät eintraf, dass ich nach Franken unter die Befehle des Generals Hatzfeld, der meist krank und abwesend ist, treten solle, während ich gleichzeitig zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt wurde.

Ich gestehe, dass mich diese Commandierung sehr ehrt, sowohl wegen des Feindes, der mir gegenüber steht (Königsmark und Hessen) und wegen der Fürsten, mit denen man unterhandelt, als auch desshalb, weil es nach der Armee des Gallas das stärkste Corps ist; die Aufgabe ist allerdings sehr

schwierig, denn der Feind ist an Kräften überlegen und die eigenen Truppen noch sehr jung; ich werde aber thun was möglich ist und Euer Hoheit von allen wichtigen Ereignissen stets in Kenntniss setzen.

Ich trete die Reise noch heute zu Pferde an, da keine Post geht und werde Tag und Nacht benützen, um vorwärts zu kommen; Gallas ist in Werben, woselbst er eine Brücke schlagen lässt, um dann Elbeabwärts gegen Torstenson zu marschieren, der noch immer in Holstein sein soll.

Altenburg hat mich gestern besucht.

In simili an: Leslie, Pompei, Bolognessi, Marquis Franz, Bernhard Martinitz, Marquis Grana, den jungen Grana, Adam Trauttmansdorff.

An den Grafen Hatzfeld.

Schweinfurt. 1644, Juli, 19.

Ich habe am 9. d. Mts. die Armee des Gallas in Werben verlassen und bin Tag und Nacht im Sattel gesessen um Euer Excellenz vor der Abreise noch anzutreffen; als ich gestern Morgens, also Montag, in Bamberg eintraf, erfuhr ich, dass Euer Excellenz schon vergangenen Donnerstag von Würzburg abgereist seien und dass also mein Wunsch, mich Ihnen persönlich vorstellen und die Befehle empfangen zu können, gescheitert sei.

Ich habe den Befehl erhalten, im Falle der Abwesenheit Euer Excellenz sofort alle disponiblen Truppen zu sammeln und mich gegen Königsmark in Bewegung zu setzen, um ihn zu beobachten und alle seine Unternehmungen zu verhindern; ich werde Euer Excellenz stets mein Stand-Quartier bekanntgeben, damit mich eventuelle Befehle jederzeit erreichen und ich werde mich eines unbedingten Gehorsams befleissen, Gott bittend, er möge Sie baldigst wieder vollkommen herstellen, damit mir das Glück zu Theil werde, unter das directe Commando Euer Excellenz treten zu können.

In simili an: Baron Mercy, den Fürsten Lobkowitz, Bolognesi.

An den Grafen Leslie.

Eltmann bei Bamberg. 1644, Juli, 29.

Ich schrieb Euer Hochwohlgeboren schon von Würzburg aus, dass der General-Lieutenant mich im Auftrage Seiner Majestät hiehergeschickt habe, um dieses Corps während der Abwesenheit des Feldmarschalls Grafen Hatzfeld zu befehligen, der sich zur Cur in der Umgebung von Andernach am Rhein befindet.

Gleich nach meiner Ankunft, am 19. d. Mts., sendete ich den Brief des General-Lieutenants an Hatzfeld, sowie ein Schreiben von mir an die Obriste, ihnen mittheilend, dass sie von nun an unter meinem Befehle stehen; man meint aber, dass dies insolange nicht thunlich wäre, als nicht ein Befehl des Hatzfeld vorliege und ich vermuthe daher, dass man vergessen habe, dem Feldmarschall die Verständigung meiner Ernennung zukommen zu lassen.

Ich bitte Sie nun, zu erwirken, dass Seine Majestät ein Patent an alle Obriste richte, welches besagt, dass ich während der Abwesenheit des Hatzfeld das Commando führe, da sonst aus einer solchen Unsicherheit grosser Schade für die kaiserliche Sache entstehen könnte; die Art, wie Mercy den Brief des General-Lieutenants aufgenommen hat, ist jedenfalls einer Untersuchung werth und gehört eigentlich vor das Kriegsgericht.

Was mein Regiment anbelangt, so habe ich, gleich nach meiner Ankunft in Prag, dem Feldmarschall Hatzfeld den Verleihungs-Brief Seiner Majestät übersendet, worauf er antwortete, dass es ihn sehr freue, dass der Kaiser speciell mir das Regiment verliehen habe und dass er sofort die diesbezüglich nothwendigen Befehle ertheilen werde; dies ist aber nicht geschehen und auch meine Briefe sind vom Feldmarschall unbeantwortet geblieben.

Ich bitte nun Euer Hochwohlgeboren, bei Seiner Majestät einen Befehl an die Officiere und Soldaten des ehemaligen Regiments Nassau zu erwirken, damit dieselben meinen Befehlen gehorchen; um Hatzfeld nicht zu verletzen, wäre es

nothwendig, dass dieser Befehl dasselbe Datum wie die Bestallung trage; im übrigen bitte ich Sie, diese Belästigung zu verzeihen und verbleibe etc.

An den Herzog von Modena.

Bei Schweinfurt in Franken. 1644, August, 9.

Nach vieler Mühe und Arbeit habe ich endlich mein aus Infanterie, Cavallerie und Geschützen combiniertes Corps bei Coburg zusammengezogen und wir sind im Begriffe, gegen das Erzbisthum Bremen zu marschieren, welches inständigst um Hilfe bittet und verspricht, uns alle Mittel des Landes zur Verfügung zu stellen; es ist ein schöner Gedanke, die Waffen Seiner Majestät bis an das Meer zu tragen, es muss aber zuerst der Widerstand Königsmark's gebrochen werden; ich habe nach der Einnahme von Chemnitz, die am 28. v. Mts. erfolgt ist, allerdings noch Aussicht 1000 geschulte Reiter und etwas Infanterie vom Churfürsten von Sachsen zu erhalten und mich auf diese Weise in Braunschweig wieder zu verstärken, aber die Misserfolge der Spanier in Flandern machen mir einen grossen Strich durch die Rechnung, da diese sich an den Kaiser um Unterstützung wendeten, worauf mir Seine Majestät den Auftrag zukommen liess, vier meiner besten Regimenter, nämlich das Infanterie-Regiment Mandelslohe und die Cavallerie-Regimenter Waldeck, Philipp sowie mein eigenes nach Lützelburg zu senden; ich habe dies sofort gethan und stehe jetzt mit 5—600 Reitern und 6—700 Mann Fussvolk da, bin also so schwach, dass ich nichts unternehmen kann; ich habe allerdings noch ein Infanterie-Regiment in Maynz detachiert, was ich an mich ziehen könnte, aber ich weiss ja nicht, ob nicht morgen über dasselbe auch anders disponiert werden wird und so erwarte ich jetzt weitere Befehle Seiner Majestät.

Der Feind wird meine Situation bald erfassen und ich habe schon Nachrichten, dass er gegen Fulda vorrücke, so dass aus meiner geträumten Offensive eine Defensive gegen Franken herauskommen wird.

Ich verdanke dem Wohlwollen und der Gnade Seiner Majestät diese aussergewöhnliche Ehrung, doch scheint kein glücklicher Stern über meinem Haupte zu walten; gebe Gott, dass diese Sendung wenigstens Flandern zugute komme, woran ich aber, wie ich auch nach Wien geschrieben habe, zweifle, da sie nicht rechtzeitig ankommen wird.

An den Grafen Leslie.

Bei Schweinfurt. 1644, August, 12.

Ich sende an den Vice-Präsidenten des Hof-Kriegsrathes einen Bericht über meine hiesige Lage, damit Seine Majestät die nöthigen Befehle ertheile und bitte Euer Excellenz, mir Nachricht zu geben, ob der Obristlieutenant Schlik sich dort befindet, damit ich ihn, behufs Mittheilung an den Hof, über die Begebenheiten des Feldzuges unterrichten könne; hier ist das Gerücht verbreitet, dass Grafenberg sich den Franzosen ergeben habe, doch weiss ich nicht, ob es wahr sei, da der Herzog von Amalfi, am 29. v. Mts. schrieb, dass es sich tapfer vertheidige. Auch spricht man von einem grossen Aufstande in Frankreich und dass dies die Ursache sei, warum das Corps des Herzogs von Enghien zurückberufen wurde.

An den Grafen Schlik.

Bei Schweinfurt. 1644, August, 13.

Dass ich die Regimenter abgesendet habe; dass ich mich, wenn es möglich sein werde, zu Gallas begeben wolle, dass die Strasse aber lang, schlecht, unsicher und ich durch das viele Reisen auch baar aller Mittel sei; dass er mir einen kaiserlichen Pass zur Reise nach Nürnberg senden möge, damit ich sicherer und billiger fahren könne; dass ich mich über seine Ankunft in Wien und über seine gute Gesundheit freue.

An den Grafen Hatzfeld.

Bei Schweinfurt. 1644, August, 15.

Ich habe durch den General-Adjutanten den Brief Euer Excellenz erhalten und bitte versichert zu sein, dass Sie

keinen treueren Diener haben als mich; ich wäre zeitlebens unglücklich, wenn Sie mich nicht unter diese zählen würden und meiner steten Ergebenheit versichert wären.

An den Grafen Bernhard Martinitz, an Bolognesi, Leslie und an den Herzog von Amalfi.

Schweinfurt. 1644, August, 16.

Dass ich über Befehl Seiner Majestät zur Haupt-Armee zurückkehre, da sich das Corps in Franken aufgelöst habe; dass Königsmark vorrücke, wie aus der Abschrift des Briefes von Tattenbach zu ersehen sei; gebe Gott, dass hiedurch die Absicht des Gallas, der einen Hauptschlag gegen Torstenson, der in Hessen eingeschlossen ist, im Schilde führt, nicht durchkreuzt werde; dass meine Reise sehr gefährlich sei, wegen der Nähe des Feindes und des Uebelwollens der Landleute, dass ich aber Alles thun werde, um durchzukommen und den Weg über Nürnberg, Eger, Dresden etc. nehme; dass der Herzog von Bayern die Heranziehung der vier Regimenter, die nach Lützelburg abgegangen seien anstrebe, da sich der Herzog von Enghien mit Turenne vereinigt habe und nun Beide in die Markgrafschaft Baden einmarschieren.

An die Grafen Dietrichstein und Adam Trauttmansdorff.

Schweinfurt. 1644, August, 16.

Ich bitte Euer Excellenz meine Bitte, für die kommenden Weihnachten, zur Wahrung meiner Interessen auf der Herrschaft Hohenegg in Nieder-Oesterreich, einen Urlaub zu erhalten, gütigst bei Seiner Majestät unterstützen zu wollen, da ich sonst grossen materiellen Schaden erleiden würde; wenn mir andere Mittel zur Verfügung stünden, so würde ich diese Reise, die mir ja wieder Auslagen bereitet, nicht unternehmen, aber Hohenegg ist meine einzige Einnahmsquelle und wenn diese versiegen sollte, bin ich nicht mehr im Stande die bedeutenden Kosten, die mir der Feldzug

auferlegt, zu bestreiten, da ich jetzt aller Mittel baar bin; ich bitte Sie, mir in dieser Angelegenheit Ihr Wohlwollen zuzuwenden und verbleibe etc.

An Doctor Ricci.

Schweinfurt. 1644, August, 19.

Die Pferde sind eingetroffen; den Brief vom 14. Juli habe ich erhalten.

An Bolognesi.

Schweinfurt. 1644, August, 19.

Den Brief vom 10. August habe ich erhalten; die Pferde sind eingetroffen; Neuigkeiten von den Franzosen und Königsmark; nach der Antwort Dietrichstein's werde man daran denken müssen, das Gut zu verkaufen oder zu verpachten; es thue mir sehr leid, dass das Reich dem Cardinal d'Este seine Unterstützung nicht zu Theil werden liess und es werde gewiss auch ihn sehr betrüben.

An den Bischof von Würzburg.

Schweinfurt. 1644, August, 20.

Ich übersende Euer Hoheit beigeschlossen drei Briefe, die ich nebst anderen Seiner Excellenz Hatzfeld geschrieben habe, damit Sie mein Verhalten gerecht beurtheilen und entschuldigen können; sein Brief wirft mir vor, dass ich ihm erstens: meine Instructionen nicht mitgetheilt und zweitens: mich seinen Befehlen nicht untergeordnet habe.

Bezüglich des ersten Punctes antworte ich:

1. Dass mein Brief vom 19. Juli ihn über das Wesen meiner Instruction in Kenntniss setzte, dass der vom 22. Juli mittheilte, dass seine Absicht nach Thüringen zu marschieren, um Sachsen und Franken zu decken, mit meinen erhaltenen Aufträgen übereinstimme und dass endlich, der vom 2. August genau die Befehle enthielt, die ich vom General-Lieutenant erhalten und welche ich auch Seiner Majestät gemeldet hatte.

2. Dass wenn ich gewusst hätte, dass Seine Excellenz eine Abschrift meiner Instruction wünsche, ich diesem Wunsche allsogleich nachgekommen wäre, aber ich erhielt den ersten Brief erst am 1. August in Coburg, gerade zu einem Zeitpuncte wo die Befehle Seiner Majestät die Sachlage wieder ganz geändert hatten.

3. Hielt ich dafür, dass es Seiner Excellenz dienlicher sei, eine Zusammenfassung meiner Aufträge zu erhalten, als die einfache Abschrift der Instruction, die nichts anderes enthält, als meine Unterordnung unter die Befehle des Feldmarschalls; auch wagte ich nicht, so wichtige Nachrichten dem Zufalle der Expedition preiszugeben, da sie leicht hätten können in unberufene Hände fallen.

Bezüglich des zweiten Punctes erkläre ich:

1. Dass all' mein Handeln in dem Bestreben gipfelte, dem Feldmarschall unbedingten Gehorsam zu leisten und dass ich stets zuerst seine Befehle eingeholt habe.

2. Dass ich Euer Hoheit gegenüber, ganz in seinen Intentionen vorgegangen bin.

3. Dass ich alle von Seiner Excellenz erhaltenen Aufträge befolgt habe.

Wenn Graf Hatzfeld alle diese Umstände genau und ohne Leidenschaft erwägt, so wird er mir gerecht werden und ich bedauere nur, ihm hiedurch Aerger bereitetet zu haben, hoffe aber, dass er mir sein so schätzbares Wohlwollen auch weiterhin bewahren werde.

Ich bitte daher Euer Hoheit nochmals, für mich einzutreten und hervorzuheben, dass wenn ich gefehlt habe, dies nur aus Unwissenheit und nicht aus bösem Willen geschehen sei; ich bitte Sie, aus dem beigeschlossenen Originale der Instruction mit eigenen Augen zu ersehen, dass sie nichts enthält als den Befehl, den Absichten Königsmark's entgegenzuarbeiten; ich bitte das Schriftstück dem Ueberbringer, der mein Secretär ist, gleich wieder mitzugeben, da ich Beide benöthige und morgen Früh meine Reise antreten möchte.

Ich bitte Euer Hoheit, mir Ihr Wohlwollen zeitlebens zu schenken.

An den Grafen Gallas.

Schweinfurt. 1644, August, 22.

Gestern um 7 Uhr Abends erhielt ich die Befehle Euer Excellenz vom 10. August und ich liess sogleich den gegen Lützelburg abmarschierten Regimentern den Befehl zur Umkehr zukommen; da ich aber zweifelte, dass sie es ohne Auftrag Seiner Majestät thun werden, so bat ich gleichzeitig auch den Kaiser, um Ausfertigung eines diesbezüglichen schriftlichen Befehles.

Um 12 Uhr Nachts expedierte ich diesen Courier, ebenso wie die Befehle Euer Excellenz an die vier Regimenter, von welchen es heisst, dass sie sich noch immer um Maynz herum befinden, da ihnen der Churfürst die Uebersetzung des Rheins verweigere; auch geht ein, allerdings unsicheres Gerücht, dass diese Regimenter auf vier Monate dem Churfürsten von Bayern überlassen seien.

Ich bin bei Hofe vorstellig geworden, dass derartige einander widersprechende Befehle oft unabsehbaren Schaden bringen, aber es ist umsonst und so werde ich hier den Courier und die Nachricht abwarten, ob die Regimenter meinem Befehle Folge leisten, was ich übrigens sehr bezweifle.

Die bayerische Armee ist von Freiburg abmarschiert und befindet sich auf dem Rückzuge gegen die Donau, wobei sie drei bis vier Geschütze, sowie die gesammte Bagage verloren hat.

Man sagt, die Franzosen hätten die Absicht, Heilbronn anzugreifen und ich habe sofort zwei Compagnien von Henderson[1]), sowie einige Munition hingesendet und auch von bayerischer Seite ist dortselbst etwas Fussvolk eingetroffen.

Den Feldmarschall Hatzfeld erwartet man binnen acht bis zehn Tagen in Würzburg.

Am 1. August gieng der Hauptmann Bubna von Coburg mit der Post für Euer Excellenz ab und da dessen Ankunft in Ihrem Briefe vom 10. d. Mts. nicht erwähnt wird, befürchte ich, dass ihm etwas zugestossen sei.

---

[1]) Thomas Henderson, das frühere Infanterie-Regiment Nr. 50; 1809 aufgelöst.

P.S:

Schweinfurt. 1644, August, 23.

Gerade jetzt, um 7 Uhr Früh, wird mir von Seite des Bischofs und des Generals Mercy aus Würzburg gemeldet, dass gestern diese Stadt ein kaiserlicher Courier passiert habe, mit Briefen vom 16. d. Mts. an den Feldmarschall Hatzfeld, an Mercy und an den Obristen Philipp, welche den kaiserlichen Befehl an die Regimenter enthalten, umzukehren, sich gleich mit der bayerischen Armee zu vereinigen und dem bayerischen General Mercy Gehorsam leisten, bis zur Ankunft des Feldmarschalls Hatzfeld.

Ich erwarte hier den kaiserlichen Courier aus Wien, um diese Truppen entweder Euer Excellenz zuzuführen, oder das zu thun was mir sonst befohlen wird.

An den Bischof von Würzburg.

Schweinfurt. 1644. August, 23.

Ich erwarte hier die Ankunft des Hatzfeld um ihm vor meiner Abreise noch die Hände zu küssen.

An Piccolomini.

Schweinfurt. 1644, August, 30.

Meine letzten Nachrichten von der kaiserlichen Haupt-Armee stammen vom 13.; Kiel wurde durch einen Ueberfall genommen, wobei zwei Regimenter zersprengt wurden.

Torstenson ist in Rendsburg; man wollte die schwedische Flotte beschiessen, aber in der Nacht erhob sich ein frischer Wind, der ihr Gelegenheit bot, zu entwischen; es geht zwar ein Gerücht, dass die Schiffe wieder dorthin zurückgetrieben wurden, aber die Nachricht ist nicht sicher.

Der Bischof von Bremen hat dem General-Lieutenant 1000 Reiter und 2000 Mann Fussvolk zu Hilfe gestellt und erhielt den Auftrag, mit diesem Corps eilends gegen Königsmark zu rücken, welcher an der Elbe bei Dömitz steht, als dieser Befehl vom Hofe aus aufgehoben wurde und die vier

Regimenter von Lützelburg, sowie meine hiesigen Truppen den Auftrag erhielten, sich mit den Bayern zu vereinigen und unter das Commando Holzapfel's zu treten, während ich unter drei bis vier Tagen bei der Haupt-Armee einzutreffen habe.

An den Grafen Gallas.

Schweinfurt. 1644, August, 30.

Ich erwarte täglich die Ankunft des kaiserlichen Couriers und werde Euer Excellenz gleich die Befehle die ich erhalte mittheilen; die Franzosen belagern Philippsburg; Hatzfeld ist nach Bayern abmarschiert und man wird bald sehen, was er unternimmt.

Ich bin benachrichtigt, dass man bei Erfurt grosse Fouragierungen vornimmt und dass Königsmark sich gegen diese Stadt im Anmarsche befinde; sie haben nach Bamberg geschickt und Contributionen verlangt.

An den Grafen Gallas.

Schweinfurt. 1644, September, 10.

Der Courier, den ich mit den Briefen Euer Excellenz nach Wien expedierte, ist gestern Abends rückgekehrt und Seine Majestät befiehlt mir, mich sofort mit Ihnen zu vereinigen, welchem Befehle ich mit der möglichsten Beschleunigung nachkommen werde, indem ich morgen Früh die Marschlinie Nürnberg, Dresden einschlage.

An den Grafen Bernhard Martinitz.

Eger. 1644, September, 22.

Ich breche morgen von hier auf, um meine Reise zur Haupt-Armee fortzusetzen, von wo ich Euer Hochgeboren dann weitere Nachricht sende. Unterwegs kamen mir schlimme Nachrichten vom Rheine und aus Flandern zu, von denen ich aber hoffe, dass sie nicht wahr seien.

An den Grafen Leslie.

Dresden. 1644, October, 1.

Ich bin hier angelangt; der Churfürst ist abwesend; von einer Seite höre ich, dass die Haupt-Armee bei Halle stehe, andere sagen wieder, sie sei gegen die Weser marschiert und folge der Armee Torstenson's; wenn dies Letztere der Fall ist, wäre mein Weitermarsch ein Ding der Unmöglichkeit, doch ich werde machen was möglich ist.

An den Kaiser.

Flinsberg in der Lausitz. 1644, October, 8.

Enckhevoert[1]) thut alles Mögliche um die sächsischen Truppen zur Vereinigung mit der Haupt-Armee zu bewegen und ich habe mich seinen Bemühungen angeschlossen.

Der Herzog will sich erst entscheiden, wenn die Truppen aus Schlesien hier sind, da, als seinerzeit die Gefahr mit Königsmark bestand, Hatzfeld auch noch die 500 Pferde und 4000 Fussknechte mit sich nahm; ich sagte ihm, dass dies nicht von Euer Majestät anbefohlen wurde und liess ihn den diesbezüglichen Brief Euer Majestät lesen.

Ich werde morgen Früh mit 30 Reitern von hier aufbrechen und, den kaiserlichen Befehlen gemäss, versuchen mein Fortkommen zu finden, um den General-Lieutenant vom Stande der Dinge zu unterrichten und die Vereinigung an's Herz zu legen, die aber sehr schwierig sein wird, da der General-Lieutenant jenseits der Thalsohle und der Feind diesseits derselben lagert.

Neisse. 1645, März, 25.

Ich schreibe an den Kaiser, den General-Lieutenant, den Herzog von Amalfi, an Leslie, Don Alois Gonzaga, Colloredo, an den Herzog von Modena, an Bolognesi, an den Grafen von Bruay.

---

[1]) Adrian von (später Graf) Enckhevoert, kaiserlicher Feldmarschall.

Neisse. 1645, April, 5.

Ich schreibe an den Kaiser, den Erzherzog, an Gallas, Colloredo, an den Grafen Raimund, den Pater Maximilian, an de Fours, Boccamaggiore, Bolognesi, Don Hannibal Gonzaga, an meinen Verwalter, an den Grafen Bernhard Martinitz, an Marquis Franz von Grana.

Neisse. 1645, April, 15.

Ich schreibe an den Kaiser, den Erzherzog, an Gallas, Colloredo, Strassoldo, Bassompierre, Risbourg, Piccolomini.

Neisse. 1645. April, 28.

Ich schreibe an den Kaiser, den Erzherzog, an Gallas, Colloredo, an den Herzog von Modena, den Cardinal d'Este, an Bolognesi, Bassompierre, an mein Regiment, an Trauttmansdorff, Suys, an den Grafen Alphons, an Piccolomini, an die Gräfin Pálffy, an Fräulein Anna Maria (Rhain von Bellaiss [1]).

An den Grafen Trauttmansdorff.

Neisse. 1645. Mai, 28.

Ich erhalte bezüglich meines Gutes Hohenegg in Oesterreich eine Nachricht, von der ich nicht weiss, was ich davon halten solle; man hat ausländischen Gläubigern aus Cöln das Recht eingeräumt, ihre Forderungen auf meinem Gute geltend zu machen, nachdem sie durch 12 Jahre hindurch, da mein Onkel und meine Tante noch am Leben weilten, kein Wort verlauten liessen, abgesehen davon, dass dies Schulden sind, die Graf Ernst Montecuccoli für seine Person eingegangen ist und die mit dem Gute absolut nichts zu thun haben.

Und dass man mir dies gerade jetzt anthut, wo ich im Felde stehe, grosse, fast unerschwingliche Auslagen habe und meine Gesundheit, sowie mein Leben im Dienste Seiner kaiserlichen Majestät auf's Spiel setze, ist doppelt schmerzlich.

[1]) Siehe I. Band, pag. XXXVIII.

Ich nehme meine Zuflucht zu Euer Excellenz, von dessen Wohlwollen es, nach der Gnade Seiner Majestät, vor Allem abhängt, meinen bedrohten Interessen die nöthige Stütze zu verleihen, um welches Entgegenkommen ich hiemit unterthänigst bitte.

Neisse. 1645, Mai, 21.

Ich schreibe an den Herzog von Modena, an den Kaiser, den Erzherzog, an Gallas, Piccolomini, an den Marquis Franz Caretto, den Marquis Maximilian, den Marquis Franz Montecuccoli, an Pater Maximilian, Doctor Ricci, an den Marquis Don Alois Gonzaga und an den Grafen Martinitz.

Neisse. 1645, Mai, 28.

Ich schreibe an den Herzog von Modena, an Marquis Maximilian, an den Pater Maximilian und an den Commissär.

An den Herzog von Modena.

Klattau. 1645, November, 30.

Wir sind in Böhmen eingerückt und der Erzherzog begab sich vor vier Tagen, nachdem er etwas Geld unter die Truppen vertheilt hatte, nach Linz, von wo er in sechs bis sieben Tagen zurückerwartet wird; vor seiner Abreise bat ich ihn um einen Urlaub, doch erwiderte er, dass er es Seiner Majestät melden müsse und nach seiner Rückkehr der Bewilligung meiner Bitte kein Hinderniss im Wege stehe, ausgenommen, es käme der Befehl gegen Torstenson, welcher um Königgrätz lagere, vorzugehen, was aber schon wegen der vorgerückten Jahreszeit nicht wahrscheinlich sei. Aber selbst diesen Fall angenommen, bedeute es nur eine Verzögerung von acht bis zehn Tagen, da die Distanzen sehr klein seien.

Ich thue jedenfalls mein Möglichstes, um bald loszukommen und zu Füssen Euer Hoheit zu eilen.

2.

CORRESPONDENZ MIT DEM PRINZEN MATTHIAS VON MEDICI, 1642—1667.

ORIGINALE IN DER NATIONAL-BIBLIOTHEK ZU FLORENZ UND IM MEDICAEISCHEN ARCHIVE.

REGESTEN BEI MATTEO CAMPORI: »REGESTO DELLA CORRISPONDENZA DI RAIMONDO MONTECUCCOLI CON PRINCIPE MATTIA DE MEDICI«. MODENA, 1893.

KOPIEN. K. A., MÉM. XXVIII, AD 296.

Wien. 1642, Juni, 14.

Das unendliche Wohlwollen, welches Euer Hoheit mir stets bezeigt haben und die Mühen welche Sie nicht scheuten, um mich aus der Gefangenschaft zu befreien, verpflichten mich Euer Hoheit zu benachrichtigen, dass ich meine Freiheit endlich im Tauschwege gegen Slang[1]) wieder erhalten habe und dass meine Ergebenheit gegen Ihre Person, sowie mein Bestreben, Ihnen allüberall zu Diensten zu stehen, unentwegt aufrecht besteht.

Feldlager bei Modena. 1643, Juni, 27.

Wier liegen hier im Lager vor Modena mit 2000 Mann Fussvolk der Republik (Venedig) und den Truppen Seiner Hoheit, meines Herrn, unter dem Befehle des Marquis Don Camillo Gonzaga.

Bei unserem Einmarsche war der Feind derart überrascht, dass er alle Positionen im Gebirge und alle besetzten Puncte verliess; würden wir, wie es ausgemacht war, um Mitternacht aufgebrochen sein, so hätten wir gegen Morgen den Feind erreicht und aller Wahrscheinlichkeit nach diese 4000 Mann zersprengt. Aber die Venezianer machten Schwierigkeiten und erklärten, ohne Befehl des Corraro nichts unternehmen zu können; so gehen oft Vortheile verloren, deren Ausnützung nach Stunden schon nicht mehr möglich ist und ich beneide Euer Hoheit, dass Sie unbeeinflusst von derlei Dingen operieren können; von den hierortigen Begebenheiten werden Sie übrigens auch durch den Commendatore Griffoni in steter Kenntniss sein.

[1]) Schwedischer Obrist.

Feldlager bei Finale. 1643. September, 24.

Ich habe mit Jubel die Nachricht von dem Siege Euer Hoheit über Don Vincenz della Marra und von der trefflichen Ausnützung desselben vernommen, der Ihre hervorragenden militärischen Tugenden erneuert im glänzendsten Lichte zeigt.

Gott sei stets mit Ihnen und unser Jahrhundert wird auch seinen Caesar und seinen Alexander haben.

Ich bin sehr verdriesslich, dass wir hier das Beispiel Euer Hoheit nicht nachahmen können, aber es fehlt uns die Gelegenheit und unsere Kräfte, speciell an Fussvolk, sind zu gering, da die Venezianer mit Rücksicht darauf, dass ihre Forts jenseits des Po noch nicht fertig sind, ihr Land nicht entblössen wollen.

Der Feind steht in beträchtlicher Stärke bei Ferrara und Cento; hoffentlich gelingt es uns doch noch, die Venezianer umzustimmen.

Der Herzog, mein Herr, brennt vor Ungeduld mit dem Grossherzog und mit Euer Hoheit zusammenzutreffen, um Alles in besten Stand zu setzen und die Bedingungen für einen sicheren Erfolg zu bieten.

Der Herzog glaubt, dass der gefangene Obrist derselbe sei, der von ihm Geld zu Werbungen erhielt und damit zum Papste durchgieng; er hat diesbezüglich schon an den Grossherzog geschrieben.

Finale. 1643, October, 9.

Nachdem wir hier zwei Monate unthätig gelegen sind und alle Bemühungen, die Venezianer zu veranlassen Verstärkungen heranzuziehen, erfolglos waren, hat der Vorstoss Barberini's gegen Pistoja, der von unseren Waffen glänzend abgewehrt wurde, sie dennoch aus dem Schlafe geweckt und sie haben die Heranziehung von 2500 Mann Infanterie, sowie von 300 Reitern, aus der Gegend des Po, unter dem Commando Veniero's und des Cavaliere della Valetta (la Valette), beschlossen, welche morgen Früh hier sein können, worauf gleich die Operationen begonnen werden sollen.

Der Herzog hat gleich nach dem Vorstosse, den Obristen Colombo mit 2000 Mann Fussvolk und 300 Reitern gegen das Gebirge dirigiert, um eine Diversion gegen des Gegners Flanke zu veranlassen; es ist seine Meinung, dass man gleich mit ganzer Kraft vorrücken solle, den Feind zum Verlassen des Gebirges zwinge und der Zweck, Toscana Hilfe zu bringen, am besten erreicht sei, wenn man im Felde, wo man nur Menschen gegenüberstehe, eine Entscheidung suche, da jetzt die schlechte Jahreszeit schon unmittelbar vor der Thüre stehe; zu diesem Ende wurden auch schon 300 Maulesel bereitgestellt.

Aus den Briefen von Venedig scheint hervorzugehen, dass man dort Lust habe, erneuert einen Angriff auf die Forts des »Lago scuro« zu unternehmen, aber es ist zu bedenken, dass diese Plätze jetzt noch stärker befestigt, unsere Kräfte jetzt schwächer sind und auch die Jahreszeit ungünstiger ist.

Ich stimme für die Vorrückung gegen das Gebirge; wenn die Venezianer aber damit nicht einverstanden sind, wird man nachgeben müssen.

Spilamberto. 1643, October, 20.

Nachdem der Feind sich aus dem Gebirge zurückgezogen hatte, vereinigte er sich mit dem Corps von San Giovanni und Cento und lagerte bei Castelfranco, nachdem er noch vorher 800 Mann und 300 Reiter nach Piumazzo geworfen hatte; in dieser Stellung können wir ihn nicht angreifen und wir können uns angesichts eines so bedeutenden und uns überlegenen Entsatzheeres, auch nicht an die Belagerung eines befestigten Platzes machen, da abgesehen von allem Anderen, auch die Jahreszeit nicht günstig ist.

In Vergato haben wir keine Besatzung zurückgelassen, da es zu abseits liegt, um eventuell rasch zu Hilfe kommen zu können und die Venezianer sich auch kaum entschliessen dürften, im Gebirge mitzuthun, wo sie schon bei gewönlichen Unternehmungen Schwierigkeiten machen.

Wir suchen stets Fühlung mit dem Gegner zu behalten.

Feldlager bei Bazzano. 1643, October, 22.

Wir haben alles Mögliche gethan, um den Feind zu einer Hauptschlacht zu zwingen, da wir nach einem Siege freie Hand gegen die Plätze gehabt hätten; da er aber unentwegt bei Castelfranco in einer äusserst vortheilhaften Stellung sich befindet, so beschloss der Herzog, ihn durch einen Angriff auf einen Ort in der Nähe seiner Stellung herauszulocken. Gestern, zeitlich Früh, marschierten wir von Spilamberto gegen das Schloss Bazzano, das von 200 Söldnern und einigen Landleuten besetzt war; nach drei- bis vierstündiger hartnäckiger Vertheidigung und nachdem die Besatzung von einer Uebergabe nichts wissen wollte, wurde Bresche geschossen, das Schloss erstürmt und die Besatzung niedergemacht; doch machte sich in Castelfranco keine Bewegung bemerkbar und so warten wir der Dinge, die da kommen werden.

Vergangene Nacht wurde General-Feldwachtmeister Formica mit einigen Truppen gegen das am Gipfel eines Berges gelegene Convent Monteveglio gesendet, welches von 50 Soldaten besetzt, sich gleich ergab; auch gegen Serravalle wird eine Expedition abgesendet, um nach Niedermachung der Garnison, den Proviant, Wein etc., als Beute heimzuführen.

Man ist auch übereingekommen, diese Orte nicht besetzt zu halten; unsere Truppen werden nicht zu lange hier bleiben können, da man eine Diversion des Feindes gegen Navicello oder Nonantola befürchtet, welche Orte noch nicht genügend befestigt sind und die 60 Meilen lange Strecke überhaupt grosse Sorgfalt erheischt, obwohl die feindlichen Truppen zwar zahlreich, aber von wenig Werth sind.

Ich bitte Euer Hoheit zu verzeihen, dass ich nicht eigenhändig schreibe und unterschreibe, aber ich wurde hier bei Bazzano an der rechten Hand (an den beiden kleinen Fingern) und am Bauche durch eine Kugel verwundet, so dass ich die Hand nicht gebrauchen kann.

P. S: Man hat in Monteveglio doch eine Besatzung gelassen, um vielleicht auf diesem Wege den Feind gegen Bazzano zu ziehen.

Vignola. 1643, October, 29.

Nachdem uns Nachricht zugekommen war, dass der Feind von Piumazzo, wo er Lager bezogen hatte, einen Theil seiner Streitkräfte gegen die Romagna abdetachiert hatte, wurde der Entschluss gefasst, ihn anzugreifen und es waren schon alle Befehle ausgegeben und der Marsch nach Spilamberto angetreten, als gemeldet wurde, dass der Feind sich wieder nach Castelfranco zurückgezogen habe, was all' unsere Pläne wieder zunichte machte.

Wir befestigen Monteveglio und ich habe die Strassen und Wege recognosciert, damit wir jederzeit in der Lage seien, dem eventuell von dem Feinde bedrohten Platze Hilfe zu bringen; wenn von Seite Venedigs Verstärkungen eintreffen, was ich hoffe, so werden wir doch in die Lage kommen, einen entscheidenden Schlag zu führen, aber jetzt fehlt es uns wirklich vor Allem an Soldaten.

Vignola. 1643, November, 5.

Vergangene Nacht haben die Unsrigen, unter dem Befehle des Commendatore Panzaletta, Obrist bei den Dragonern, Crevalcore genommen und daselbst reiche Beute gemacht; es war von 400 Mann besetzt.

Ohne Datum. 1643.

Ich werde fortfahren, Euer Hoheit über die Fortschritte auf dem Kriegs-Schauplatze zu berichten und gleichzeitig die Versicherung meiner unvergleichlichen Ehrerbietung zu unterbreiten.

Die Kriegsverhältnisse haben sich hier zu beträchtlichem Vortheile für die Liga gestaltet, da sich Corraro endlich überreden liess, mit uns vereint zu operieren und von jener Seite in den Kirchenstaat einzudringen, wo es leichter war als anderswo, weil weniger Hindernisse und schmale Uebergänge sowie keine befestigten Orte entgegenstanden; schon war man mit der Armee nach Piumazzo vorgedrungen und hatte Bazzano besetzt, so dass der ganze Theil des Gebirges in unserem Besitze war; die päpstliche Armee von Castelfranco

war auf den Punct gelangt, dass sie den Zwieback des Forts Urbino verzehrte und täglich eine grosse Anzahl feindlicher Soldaten zu uns kam, um sich zu ergeben; gleichzeitig bedrängten wir das Lager von Castelfranco; Bologna, welches auf das schmerzlichste die Verwüstung des Landes und die Streifzüge unserer Abtheilungen, die sich bis zu den Thoren der Stadt erstreckten, empfand, befürchtete sehr, dass durch die Zerstörung der Schleuse von Casalecchio der Fluss, welcher das einzige Gewässer ist, das alle Mühlen der dortigen Bevölkerung in Betrieb erhält, abgeleitet werde. Aber im besten Verlaufe unserer Operationen versuchte der Feind eine Diversion, die in Folge der Nachlässigkeit der Unseren ihm leider gelang. Valense übersetzte mit 4000 Mann den Po und besetzte das Ponte lago scuro gegenüberliegende Fort, welches von den Venezianern schon seit sechs Monaten befestigt worden war und weil diese weder den Muth hatten, noch Vorsorge trafen, den Uebergang zu verwehren oder das Fort zu vertheidigen, riefen sie sofort den Corraro zu Hilfe, der gleich von Piumazzo abziehen und sich in die Niederungen begeben wollte, ohne zur Vertheidigung der Staaten des Herzogs, meines Gebieters, mehr als 900 Mann Fussvolk hier zurückzulassen, obgleich der Feind mit seiner Hauptmacht in Castelfranco zurückgeblieben war. Thatsache ist, dass wenn wir von hier aus vereinigt in bolognesisches Gebiet eingedrungen wären, wir dies schneller erreichen und mit mehr Entschlossenheit operieren hätten können, wie auch der Herzog, mein Gebieter, nicht ermangelte unaufhörlich anzutreiben, so dass wir auf diese Weise auch vielleicht der Diversion des Valense hätten zuvorkommen können. Aber der Entschluss jener Herren, an und für sich schon sehr schwerfällig, wurde noch durch die Rathschläge des Fürsten Camillo verzögert, der stets eine von der unserigen verschiedene Meinung hatte, so dass der Herzog mir sagte, dass Borri vollkommen Recht hatte, als er ihm einst erklärte, er wolle mit dem Fürsten Camillo nichts zu verhandeln haben; aber ich bitte Euer Hoheit, dies als nicht gesagt zu betrachten. Vorgestern, um 1 Uhr Nachts, erhielt man die Nachricht, der Feind marschiere gegen die Niederungen und weil dies

durch mehrere Vorfallenheiten bestätigt wurde, beschloss Seine Hoheit, ihn unvermuthet auf dem Marsche anzugreifen, zog um 4 Uhr Nachts mit allen Truppen aus und übersetzte den Panaro bei Navicello; da man hier das Gegentheil erfuhr, dass nämlich das Lager von Castelfranco noch immer bestehe, wenn auch einige Compagnien Reiter und etwas Fussvolk den Reno hinab, jedoch am jenseitigen Ufer, marschiert sei, so liess der Herzog die Truppen wieder über den Fluss zurückmarschieren und in die Quartiere rückkehren.

Man bat die Republik, die Ergänzung auf 2000 Mann Fussvolk von ihren Truppen beizustellen, um gleich wieder die Operationen auf bolognesischem Gebiet zu beginnen und man erwartet jetzt mit Ungeduld die Antwort, weil thatsächlich Unthätigkeit keinem Fürsten der Liga, aber am wenigsten uns gelegen kommt und man sich, da die Jahreszeit vorgeschritten ist, beeilen muss, etwas zu unternehmen. Ich empfehle mich unterthänigst der hohen Gnade Euer Hoheit, der ich die hochachtungsvollste Ehrerbietung darbringe.

Frankenstein. 1646, Juli, 10.

Der König von Polen hat sich nach Krakau begeben, woselbst die Königin gekrönt wird und sein ganzes Heer folgt dahin; man spricht von einem Siege der Spanier über die Franzosen in Flandern.

Die Nacht nach dem 6. d. Mts. benützten wir zu einem allgemeinen Angriffe gegen die Aussenwerke, der auch glückte und den Feind zum Rückzuge zwang; jetzt richtet sich der Angriff gegen die Mauern des Schlosses, die aber so dick sind, dass es unmöglich ist Bresche zu schiessen, daher mit Minen gearbeitet werden muss.

Frankenstein. 1646, Juli, 15.

Die spanischen Siege haben ganz Oesterreich in einen Freudenrausch versetzt; gebe Gott, dass es so weiter gehe.

Frankenstein hat sich ergeben; die schwedische Garnison zog gestern Früh ohne Waffen, sowie ohne Gepäck aus

und wurde nach Glogau escortiert, woselbst die Soldaten, die früher in kaiserlichen Diensten standen, deren Zahl mehrere hundert übersteigt, wieder eingereiht wurden; es wurde grosse Beute gemacht, auch bei 100 Pferde, welche an diejenigen vertheilt wurden, die sich beim Angriffe ausgezeichnet hatten.

Schönau. 1646, Juli, 31.

Die polnische Regierung will dem Könige weder die Theilnahme am Kriege, noch Werbungen gestatten, so dass diese Truppen sich langsam auflösen.

Ich habe mich gegen das Gebirge gezogen, um Böhmen zu decken, da der Kaiser sich in Prag befindet und habe dem Schlosse Lenhausen, woselbst sich ungefähr 100 Mann feindlicher Truppen befinden, die Waffenzufuhr abgeschnitten, so dass sich dieses, wenn das heisse Wetter anhält, bald wird ergeben müssen; Seine Majestät hat die Mannschaft, die ich nach Mähren dirigiert hatte, wieder zu mir einrücken lassen.

Wittemberg steht unentwegt bei Glogau.

Friedberg. 1646, September, 6.

Lenhausen hat sich auf Gnade ergeben, nur der Hauptmann und der Lieutenant werden nach Glogau geführt; die Belagerung von Friedland dauert fort.

Wittemberg hat 4000 Mann Verstärkungen erhalten und marschiert auf der anderen Seite der Oder gegen Glogau; auch ich erwarte Verstärkungen aus Oesterreich und Mähren.

Bei Prag. 1646, September, 28.

Ich befinde mich mit einigen Regimentern auf dem Marsche zum Heere des Erzherzogs, der die Donau bei Straubing, mit der Absicht dem Feinde eine Schlacht zu liefern, übersetzt, da dieser in Bayern grosse Fortschritte macht und schon Rain besetzt hat.

Wittemberg wird seinerseits, wenn er keinen Widerstand merkt, auch vorrücken und hat thatsächlich auch schon Bolkenhain eingeschlossen.

Prag. 1646, October, 6.

Unweit der Ober-Pfalz, auf dem Marsche zum Heere des Erzherzogs, erreichten mich Express-Couriere Seiner Majetät und Seiner Hoheit mit dem Befehle, sogleich umzukehren und mich gegen Wittemberg zu wenden; so kam ich vorgestern hier in Prag an, woselbst mich die schlimme Nachricht erwartete, dass der Feind Bolkenhain genommen habe und bei Horschitz (Hořic) lagere, nachdem er vorher drei kaiserliche Regimenter geschlagen hatte.

Seine Majestät schreibt mir, dass er den Truppen in Mähren und einigen in Böhmen befohlen habe, zu mir zu stossen, um ein Corps zu bilden, das dem Wittemberg Einhalt gebiete und so erwarte ich hier diese Vereinigung.

Seine kaiserliche Hoheit war auf dem Marsche gegen Augsburg begriffen, um dem Feinde, der diese Stadt angegriffen hatte, eine Schlacht zu bieten.

Schlaggenwald. 1647, Juli, 22.

Seine Majestät begab sich vorige Woche persönlich zum Heere und sammelte die zerstreut lagernden Theile desselben, um das vom Feinde belagerte Eger zu entsetzen; heute, bei unserer Ankunft, überraschte uns jedoch die Nachricht, dass dieser Platz sich am vorhergehenden Tage ergeben hatte; der Commandant, Obrist Paradeiser, wurde bei seinem Eintreffen in Haft genommen und behauptet, dass der Feind bei 600 Mann verloren und er sein Möglichstes geleistet habe.

Der Feind steht bei Eger und befestigt den Platz noch mehr; der Kaiser hat gegenwärtig beschlossen, das Castell von Falkenau, drei Meilen von Eger und eine Meile von hier entfernt, anzugreifen, um den Feind anzulocken und womöglich zu einer entscheidenden Schlacht zu zwingen.

Euer Hoheit werden vernommen haben, dass der Kaiser den bayerischen Cavallerie-Regimentern den Eid in Erinnerung bringen liess, den sie Seiner Majestät geleistet hatten und ihnen aufgetragen habe, sich zur Haupt-Armee zu begeben; Jean de Werth erklärte sich bereit, dieselben zuzu-

führen und sie waren bereits auf dem Marsche, als dieser Entschluss sie reute und sie sich empörten, worauf Jean de Werth und Sporck die Flucht ergreifen und im kaiserlichen Lager Schutz suchen mussten, woselbst der Erstere zum General der Cavallerie, der Letztere zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt wurde.

Hauptmann Amerighi befindet sich bei meinem Regimente und ich werde ihm jedwede Unterstützung zu Theil werden lassen, um zu zeigen, wie sehr mich Befehle Euer Hoheit ehren.

Eger. 1647, Juli, 29.

Seine Majestät erwartete in Schlaggenwald die Ankunft der Truppen aus Steyermark, welche am 24. ankamen und marschierte dann am 25. nach Falkenau, welches Schloss vom Feinde besetzt war; am 26., mit Tagesgrauen, wurde der Angriff eingeleitet und der Platz noch am selben Tage genommen, worauf wir am 28. hier anlangten und Stellung oberhalb der Brücke nahmen, während der Feind die Höhen bei der Stadt inne hat; gegenwärtig sprechen die Geschütze und man wartet zu.

Die Siege der spanischen Waffen lassen das Beste hoffen, ebenso die Auflehnung der Weimar'schen Truppen gegen die Franzosen, zu welchen man Baron Mislick[1]) abgesendet hat, damit er mit Rosa[2]) wegen Uebertritt derselben in kaiserliche Dienste unterhandle.

Die katholischen Deputierten in Münster haben dem Churfürsten von Bayern sehr eindringlich zugesprochen, sich wieder mit dem Kaiser zu verbinden und ihm nahegelegt, welchen Schaden er dem Reiche und der Religion zufüge; Seine Majestät hat persönlich an alle Obriste geschrieben, damit diese sich der kaiserlichen Armada anschliessen.

Der Landgraf von Darmstadt hat sich mit jenem von Hessen ausgeglichen.

---

[1]) Kaiserlicher Feldmarschall-Lieutenant.

[2]) Schwedischer General.

Kaiserliches Feldlager bei Fritzlar. 1647, November, 13.

Das schwedische Herr steht unter dem Befehle Wrangel's jenseits der Weser; man sagt, dass die Truppen unzufrieden seien und nicht gegen Hessen rücken wollen, sondern lieber sich in Braunschweig und Lüneburg gütlich thun möchten; Wittemberg ist mit etlichen Regimentern gegen Pommern gerückt.

Königsmark, mit den hessischen Truppen vereinigt, liess Lamboy stehen und griff Meppen an, doch sagt man, dass sich die Hessen mit Wrangel vereinigen werden.

Lamboy ist nach Paderborn marschiert, so dass eine Vereinigung mit uns nicht unwahrscheinlich ist.

Hessen ist ganz von Menschen entblösst, die sich alle nach Cassel, Ziegenhain etc., zurückgezogen haben.

Bei Marburg. 1647, December, 23.

Am 14. wurde die Stadt Marburg genommen, worauf sich die Besatzung in das Castell und in zwei Häuser der Stadt zurückzog, welch' letztere heute oder morgen durch Minen in die Luft gesprengt sein werden, worauf vielleicht der Angriff auf das Castell erfolgen wird.

Wir haben bis nun 200 Mann an Todten und Verwundeten verloren, unter diesen den General-Quartiermeister Reich und den Obristlieutenant Fernemont.

Donauwerth. 1648, April, 30.

Gestern wurde das Castell Harburg angegriffen, welches sich heute Morgens auf Gnade ergab.

Kaiserliches Feldlager bei Friedberg. 1648, Mai, 20.

Der Feind überschritt am 16. die Donau und suchte uns mit seiner gesammten Cavallerie und seinen Dragonern an den Leib zu rücken; am 17. Morgens, um 7 Uhr, kam er uns in Sicht und es war meine Aufgabe, als Commandant der Nachhut, welche aus 2500 Reitern, 800 Musketieren, sowie 4 Geschützen bestand, ihm die Stirne zu bieten.

Der Kampf[1]) war sehr hartnäckig und schwierig, da wir uns Schritt für Schritt zurückziehen mussten und dauerte sechs Stunden; endlich hatten wir die zwei Meilen entfernte Haupt-Armee, die eine vortheilhafte Stellung bezogen hatte, erreicht und der Feind begann nun mit Hilfe seiner eingetroffenen Infanterie den Haupt-Angriff.

Es wurde bis zum Abend gekämpft und der Feind verlor 5—600 Mann; unter diesen wurde der Landgraf verwundet und ein Neffe des Wrangel, der als Hauptmann seine Leibgarde befehligte, blieb todt am Platze.

Unser Verlust ist ewas grösser und es fiel auch Feldmarschall Holzapfel, während Obrist Boccamaggiore verwundet in feindliche Gefangenschaft gerieth; auch viel Gepäck wurde verloren.

Gegenwärtig überschreitet unsere Armee den Fluss bei Augsburg, um dortselbst ein Lager zu beziehen und den Feind von weiteren Unternehmungen abzuhalten.

Obristwachtmeister Martellini vom Regimente Baden hat bei diesem Treffen grosse Tapferkeit gezeigt.

Linz. 1648, Juni, 30.

Der Feind steht noch immer bei Mühldorf und wollte mehrere Male schon den Inn überschreiten, wurde aber jedes Mal daran gehindert; am 6. kommenden Monates erwarten wir Verstärkungen in Passau und hoffen dann den Feind aus Bayern hinauszudrängen.

Seine Majestät hatte die Gnade, mich zum General der Cavallerie zu ernennen.

Kaiserliches Feldlager bei Indersdorf. 1648, September, 11.

Vorgestern griffen wir das Schloss Schleissheim an, welches sich gestern mit einer Besatzung von 100 Mann auf Gnade ergab; der Feind rührte sich nicht von Moosach, so viel wir ihn auch zum Kampfe aufforderten.

Die Niederlage des Erzherzogs in Flandern ist nicht sehr bedeutend, da der Verlust nur 2000 Mann und 300 Pferde beträgt.

[1]) Gefecht bei Zusmarshausen.

Wien. 1651, Juli, 1.

Zwischen dem Churfürsten von Brandenburg und dem Prinzen von Neuburg sind wegen Berg Zwistigkeiten ausgebrochen, wesshalb sich der Letztere nach Brüssel begeben hat, um bei den Spaniern Hilfe zu suchen, was zu argen Verwicklungen führen kann.

Wien. 1651, August, 12.

Der Zwist zwischen Brandenburg und Neuburg verschärft sich und jeder von Beiden erhöht den Stand seiner Truppen; Seine Majestät hat den Grafen Hatzfeld abgesandt, um die Differenzen auszugleichen, da auch die Holländer scheinbar daraus Nutzen ziehen wollen; wenn sich sonst Niemand einmischt, wird dieser Streit bald beendigt sein.

Wien. 1651, October, 28.

Der Streit zwischen Brandenburg und Neuburg ist beigelegt und der Vertrag auch schon unterfertigt.

Modena. 1652, März, 2.

Ich verliess Wien vor anderthalb Monaten und wurde durch die Faschingsfeste in Venedig und Mantua so lange aufgehalten, dass ich erst jetzt hier eingetroffen bin.

Augsburg. 1653, Mai, 23.

Am 20. langten Ihre Majestäten mit den Churfürsten hier an und wurden mit grossem Pompe empfangen; am 22. wurden dem Kaiser seitens dieser Stadt einige Wagenladungen Wein und Bier, sowie eine grosse vergoldete Silbervase überreicht, in deren Innerem sich eine gestickte Börse mit 900 neugeprägten Ducaten befand; morgen haben die Stadtverordneten Aufwartung bei Seiner Majestät dem Könige.

Die Wahl dürfte übermorgen stattfinden worauf man wieder nach Regensburg zurückkehrt; die Couriere, die man nach Schweden abgesendet hatte, sind zurückgekehrt und haben in jeder Beziehung gute Nachrichten überbracht, sogar einen

Brief der Königin an das Churfürsten-Collegium, in welchem sie das Lob des Königs von Ungarn anstimmt und dessen Wahl empfiehlt.

Aus England lief die Nachricht ein, dass Cromwell mit dem ganzen Heere in London eingerückt sei, das Parlament gesprengt habe und den König wieder auf den Thron setzen wolle, wenn die Heirathspläne mit seiner Tochter glücken.

Regensburg. 1653, October, 27.

Die protestantischen Churfürsten verlangen noch eine Stimme im Collegium, um den vier katholischen die Wage zu halten; Graf von Wartenberg, Vicepräsident der inner-österreichischen Kammer, ist an Stelle des vor wenigen Tagen verstorbenen Grafen Dietrichstein zum Präsidenten ernannt worden.

Regensburg. 1653, November, 3.

An unseren Grenzen gegen Ungarn ist Alles ruhig, aber der Krieg zwischen Siebenbürgen und der Moldau dauert fort.

Lüttich, sowie einzelne Theile des Reiches sind unter Waffen, aus Furcht, dass der Lothringer oder Condé dortselbst Quartiere suchen wollen und sind bereit, sich zu vertheidigen.

Man erwartet hier täglich Don Giovanni Borgia, den Abgesandten Seiner katholischen Majestät, der die Glückwünsche des Königs überbringen soll, um dann als General der Cavallerie nach Mailand zu gehen.

Wien. 1654, Mai, 30.

Am 24. d. Mts. hielt Seine Majestät seinen Einzug in diese Stadt, der wahrhaft glänzend ausfiel; die Provinz machte ihm als Zeichen ihrer Treue ein Geschenk von 50.000 fl.

Der Kaiser wird sich übermorgen nach Laxenburg begeben, um sich den Freuden des Landaufenthaltes und der Jagd hinzugeben.

Wien. 1654, Juli, 24.

Wir sind Alle ganz niedergeschlagen von dem schweren Schicksalsschlage, der uns durch den Tod Seiner Majestät des Römischen Königs getroffen hat; Euer Hoheit können, in genauer Kenntniss der Reichs-Angelegenheiten, ermessen, welch' grosse Folgen dieses Ereigniss nach sich ziehen kann. Es bleibt uns nur die Hoffnung auf die gute Gesundheit des Kaisers, der mit wahrhaft christlicher Demuth diesen herben Schmerz erträgt und jetzt wieder versucht, sich durch die Jagd ein wenig zu zerstreuen.

Antwerpen. 1654, October, 8.

Die Heere stehen einander bei Bouchain gegenüber und der Prinz von Condé schreibt, dass er jede Gelegenheit ergreifen werde, um sich mit dem Feinde zu messen.

Ihre Majestät die Königin von Schweden befindet sich sehr wohl; ihr Hof ist stets voll von Damen und Edelleuten, welche von allen Seiten herbeiströmen, um ihr zu Diensten zu sein; kürzlich weilte auch der französische Gesandte Chanut hier, der in Holland accreditiert ist und früher Gesandter in Schweden war; auch erwartet man Don Anton Pimentel aus Spanien, sowie Todt aus Schweden. Ich gedenke einen Ausflug auf ungefähr 14 Tage nach England zu unternehmen.

Wien. 1655, Februar, 27.

Wir haben jetzt einen tatarischen Abgesandten hier, der Audienz bei seiner Majestät hatte und die Thronbesteigung seines Herrn, sowie die Polen geleistete Unterstützung notificierte; er wurde mit dem üblichen Ceremoniell entlassen; die Polen befürchten nicht grundlos einen schwedischen Angriff.

Der Kaiser wird übermorgen zum Landtag nach Pressburg abreisen, woselbst die Wahl eines Palatins erfolgen soll, für welchen Posten aber sehr viele Bewerber vorhanden sind.

Oberst-Kämmerer Graf Waldstein ist in den letzten Tagen gestorben und dessen Nachfolger ist Marquis Hannibal Gonzaga,

an dessen Stelle wieder Graf Harrach als Oberst-Stallmeister rückt.

Im Reiche rüsten wieder einige Fürsten.

Pressburg. 1655, März, 11.

Seine Majestät hielt am 3. d. Mts. seinen feierlichen Einzug in diese Stadt, empfangen von den Grossen des Königreiches mit ihren Banderien. Gestern Morgens gab der Kaiser die Puncte bekannt, über welche verhandelt werden solle und werden diese Verhandlungen bei der Uneinigkeit der Herren jedenfalls ziemlich lange dauern.

Pressburg. 1655, Juni, 1.

Man ist sehr begierig, was das schwedische Heer vorhat, von welchem ein Theil bereits in Pommern eingetroffen ist; man zweifelt, dass Polen ernstlichen Widerstand werde leisten können, obwohl die Pforte den Kosaken den Auftrag ertheilt hat, ihnen zu helfen, da die Türkei fürchtet, dass die Schweden und Moscowiter zu mächtige Nachbarn werden könnten.

Die geistlichen Churfürsten sind in Trier versammelt; Brandenburg rüstet über Hals und Kopf.

Wien. 1655, August, 14.

Bei meiner Rückkehr aus den Niederlanden fand ich einige Briefe Euer Hoheit vor, für die ich unterthänigst danke.

Die polnische Angelegenheit ist sehr verfahren; hier rüstet man, um gegen Ueberraschungen gefeit zu sein und hofft, binnen Kurzem 20.000 Mann Fussvolk und 8000 bis 10.000 Reiter beisammen zu haben; wenn die Lage nicht plötzlich drohend wird, hoffe ich übrigens Urlaub zu erhalten, um Ihre Majestät die Königin Christine, auf der Reise die sie im nächsten Monate nach Italien unternimmt, zu begleiten.

Die französische Armee in den Niederlanden hatte gerade bei meiner Abreise von dort bei Capelle Lager bezogen, wie ich aber jetzt höre, ist sie von dort wieder auf-

gebrochen, sei es, weil die Besatzung zu stark war, da Condé alle verfügbaren Truppen hineingeworfen hatte, oder weil sie etwas anderes im Schilde führt. Auf jeden Fall ist der Erzherzog sehr im Nachtheile, da er über schwächere Streitkräfte verfügt und den Franzosen aus der Nähe ihres Landes grosser Vortheil erwächst.

Wien. 1655, September, 18.

Binnen wenigen Wochen werden wir 25.000 Mann auf den Beinen haben und man beabsichtigt, das Heer auf die Zahl von 40.000 zu bringen, um für alle Fälle bereit zu sein, da aus Polen und Flandern schlechte Nachrichten einlaufen.

Ihre Majestät die Königin Christine wird zwischen dem 15. und 20. d. Mts. von Brüssel abreisen und ich begebe mich morgen nach Augsburg, um sie dort zu erwarten und ihr auf der Reise nach Italien als Begleiter zu dienen.

Rom. 1655, December, 4.

Am Tage meiner Ankunft hatte ich bei Seiner Heiligkeit eine lange und sehr gnädige Audienz; die Achtung, die Seine Heiligkeit der Fürstin entgegenbringt, ist ohnegleichen und sie wird in jeder Beziehung befriedigt sein. Man glaubt, dass die Königin am 18. d. Mts. hier eintreffen und fünf bis sechs Tage incognito im Vatican absteigen werde, um dann ihren feierlichen Einzug in den Palast Farnese zu halten, der vom Herzog von Parma wunderbar mit Gemälden, Tapeten, Statuen etc., ausgestattet wurde.

Der Papst giebt sich alle erdenkliche Mühe, um den Frieden zwischen den katholischen Fürsten wieder herzustellen, wenn es aber wahr ist, dass Frankreich und England eine Allianz geschlossen haben, so wird es damit noch seine guten Wege haben.

In vier bis fünf Tagen reise ich Ihrer Majestät der Königin entgegen; der spanische Botschafter behandelt mich mit grosser Auszeichnung und wollte durchaus, dass ich bei ihm absteige.

Wien. 1656, April, 1.

Vorige Woche verlautete, dass der feste Platz Samotschin in die Hände der Schweden gefallen sei; jetzt heisst es, dass König Carl Gustav, auf dem Vormarsche gegen die Polen begriffen, da er sie in zu grosser Anzahl vorfand, umgekehrt sei, um noch die in Preussen stehenden Verstärkungen an sich zu ziehen und dann erneuert vorzugehen.

Wien. 1656, April, 22.

Der König von Schweden, auf sein Glück und auf die im Aufstande befindlichen Polen bauend, hat sich, ohne seinen Rücken zu decken, zu weit vorgewagt und musste sich, von einem zahlreichen Feinde angegriffen, mit Verlust seiner Bagage zurückziehen, da man ihm die Brücken über die Weichsel abgebrochen hatte.

Der hiesige spanische Botschafter, der den Platz seit neun Jahren inne hatte, erhielt endlich die Erlaubniss zur Rückkehr, doch kennt man noch nicht den Namen seines Nachfolgers.

Kaiserliches Feldlager in Polen. 1658, Juli, 31.

Gestern, als am Tage der Krönung Seiner Majestät des Königs, meines Herrn, wurden hier bei der Armee die üblichen Festlichkeiten abgehalten; es scheint, dass diese Wahl die Pläne des Königs von Schweden durchkreuzt habe, da er in seinem Vorrücken innehält.

Die Belagerung von Warschau dauert fort; die Kosaken wollen sich dem Könige unterwerfen, aber gegen den Moscowiter weiter kämpfen; die übrigen Polen wünschen den Frieden mit den Moscowitern, aber die Fortsetzung des Krieges gegen Schweden.

Kaiserliches Feldlager in Mecklenburg. 1658, September, 27.

Die kaiserlichen Waffen haben sich mit jenen des Churfürsten vereinigt und sind gemeinsam in Mecklenburg eingerückt.

Seine Hoheit ist mit dem grösseren Theile der Cavallerie in Holstein eingedrungen. Der König von Schweden findet in Dänemark grossen Widerstand und es scheint, dass er Seeland bald verlassen werde um uns entgegen zu ziehen.

Sonderburg. 1658, December, 26.

Wir sind glücklich auf dieser Insel angelangt, haben den Meeresarm, die Infanterie in kleinen Booten, die Cavallerie schwimmend übersetzt und den Feind zurückgedrängt; dann wurde das Castell von Sonderburg, angesichts von 15 schwedischen Kriegsschiffen, welche den Belagerten helfen wollten, genommen und es fielen hiebei bei 2000 Pferde in unsere Hände; auch Norburg musste sich mit 11 Compagnien Cavallerie auf Gnade ergeben und traten alle diese Trupen gleich in Dienste des Heeres der Verbündeten. Nun werden wir nach Jütland marschieren und dort unsere weiteren Massnahmen treffen.

Viborg. 1659, Mai, 9.

Die englische Flotte liegt ruhig im Sunde und trachtet Friedens-Unterhandlungen anzuknüpfen; Dänemark will darauf nur in Verbindung mit seinen Alliierten eingehen, auf deren Schutz es angewiesen ist; die holländische Flotte wird jeden Tag erwartet. 2000 Mann Fussvolk und 2000 Reiter, welche in diesen Provinzen für dänische Dienste geworben wurden, stehen bereit, um gleich nach Freiwerdung des Meeres gegen Kopenhagen zu ziehen.

Unsere Armee wird nach Holstein marschieren und während des Marsches Friedrichsort angreifen.

Kaiserliches Feldlager in Jütland. 1659, August, 5.

Ich beginne jetzt langsam das Bett zu verlassen, in welchem mich bis jetzt meine Wunden zurückgehalten haben.

Parchim. 1660, März, 17.

Der König von Schweden ist zwischen dem 21. und 22. v. Mts. in Gotenburg (Göteborg) in Schweden gestorben, was vielleicht dem Frieden zugute kommen wird.

Die Dragoner von Wismar haben gegen die Unsrigen einen Ausfall unternommen, wurden aber zurückgeschlagen; auch jene von Stralsund wollten Damgarten angreifen, als jedoch unsere Unterstützung von Ribnitz anrückte, zog sich der Feind wieder zurück.

Parchim. 1660, März, 21.

Das Fort Warnemünde, an einer Meeresbucht in der Nähe von Rostock gelegen, ergab sich den Kaiserlichen nach kurzem Kampfe am 17. d. Mts.; die Besatzung bestand aus einem Obristlieutenant mit 40 Soldaten, ferner acht Kanonen und überdies erbeutete man zwei Schiffe.

Parchim. 1660, August, 19.

Der Friede mit Dänemark ist schon unterzeichnet und die Schweden haben dieses Land, zu grosser Unzufriedenheit vieler Officiere, die reformiert wurden, schon verlassen.

Unsere Friedens-Ratificationen sind in Danzig eingetroffen und die Uebergabe hätte am 3. d. Mts. erfolgen sollen, so dass ich jetzt jeden Augenblick den Befehl erwarte, die Plätze, die wir in Pommern und Holstein noch besetzt halten, zu räumen.

Parchim. 1660, September, 1.

Die Auswechslung der Friedensverträge hat am 18. in Danzig stattgehabt und die Nachricht hievon ist am 29. hier eingetroffen; der Termin zur Räumung der Plätze ist auf 14 Tage festgesetzt und beginnt morgen; man wird noch hier einen Theil des Heeres entlassen und mit den Uebrigen den Rückmarsch in die Länder Seiner Majestät antreten.

Wien. 1663, April, 21.

Die Friedensverhandlungen mit der Türkei sind in's Stocken gerathen und es ist jedenfalls nothwendig, auf der Hut zu sein.

In Ober-Ungarn finden täglich Reibungen zwischen den Einwohnern wegen Religions-Streitigkeiten statt und auch mit den deutschen Truppen herrscht kein gutes Einvernehmen,

wesshalb man in diese Gegenden den Palatin des Königreiches, sowie den General Strozzi entsendet hat, um die Ordnung wieder herzustellen.

Wien. 1664, März, 12.

Die Früchte der Bemühungen Euer Hoheit, wegen eines Einverständnisses zwischen Seiner Heiligkeit und dem Allerchristlichsten König, machen sich auch schon bei uns fühlbar, indem Seine Heiligkeit beträchtliche Unterstützungen zugesagt hat; jedenfalls gebührt dem Grossherzog, sowie Euer Hoheit der grösste Dank der gesammten Christenheit.

Ich werde soeben von seiner Majestät nach Regensburg befohlen, um meine Ansicht über die zu unternehmenden Operationen abzugeben.

Die nach Ober-Ungarn bestimmten Truppen des Generals de Souches werden schon dahin am Marsche sein.

Wien. 1665, August, 15.

Seine Majestät reiste am 10. d. Mts. nach Mariazell, dürfte am 20. zurück sein und wird sich dann nach Tyrol begeben.

Der Bischof von Münster hat ein Heer von 16 bis 18.000 Mann auf den Beinen, was die Holländer und auch den Churfürsten von Brandenburg misstrauisch macht; man sagt, dass er mit englischem Gelde unterstützt werde, um Holland von der Landseite zu bedrängen, für welches aber schliesslich doch Frankreich wird Partei nehmen müssen.

Wien. 1665, August, 30.

Der Tod des Herzogs von Mantua hat den ganzen Hof und vornehmlich Ihre Majestät die Kaiserin, mit grosser Betrübniss erfüllt und auch ich spreche Euer Hoheit mein tiefgefühltes Beileid aus.

Die Rüstungen des Bischofs von Münster nehmen einen bedrohlichen Charakter an und auch das Verhältniss zwischen den Churfürsten von Maynz und Heidelberg spitzt sich sehr zu.

Die polnische Sache steht immer im Gleichen und die beiden Heere, des Königs und des Lubomirski, stehen sich bei Posen gegenüber.

Die letzten Briefe vom Gross-Botschafter bei der Pforte[1]) sind vom letzten Juli und vom 3. August; er fand eine glänzende Aufnahme und die erste Audienz beim Grossherrn war auf den 11. d. Mts. in Adrianopel festgesetzt, worauf er dem Hofe nach Constantinopel folgen wird.

Seine Majestät wird am 10. k. Mts. über Salzburg nach Innsbruck reisen und in ersterer Stadt vom Erzbischof empfangen werden, der sich eigens dazu von Regensburg nach Salzburg begiebt.

Raab. 1666, Februar, 4.

Der 30jährige Waffenstillstand zwischen Spanien und Portugal und das Bündniss jenes Staates mit England, könnte Europa den so nöthigen Frieden auf lange Zeit sichern.

Wien. 1666, Mai, 23.

Am 17. d. Mts. traf hier die Nachricht von der am 25. v. Mts. zu Madrid vollzogenen Vermählung Ihrer Majestät der Kaiserin-Braut und am 20. jene von der am 28. stattgehabten Abreise derselben ein; hier ist Alles in hellem Jubel, der Hof legt heute die Trauer ab und nach Tische begiebt sich der Kaiser mit den Cavalieren zu den Festlichkeiten.

In Polen dauern die innern Unruhen fort; am 20. d. Mts., Morgens, kam meine Frau abermals mit einer Frühgeburt nieder.

Raab. 1666, März, 25.

Graf Leslie traf vorgestern auf der Rückreise von Constantinopel hier ein und erzählt, dass die Türken Seiner Majestät und seinen Waffen grosse Achtung bezeigten.

---

[1]) Graf Walter Leslie.

Wien. 1666, October, 3.

Die Angelegenheiten in Deutschland flössen wieder Besorgnisse ein, wegen der Blockierung von Bremen seitens der Schweden.

Wien. 1667, December, 17.

Die Niederlande gehen langsam verloren und die Verhandlungen wegen der Garantie in Regensburg und anderswo kommen nicht vom Flecke.

3.

CORRESPONDENZ MIT PATER MAXIMILIAN MONTECUCCOLI. 1648—1658.

K. A., MÉM. XXVIII, 237, 242, 252, 268.

Bruck in der Pfalz. 1648. November. 5.

Ich habe die Briefe Euer Hochwürden vom 16. und 21. v. Mts. erhalten, welch' ersterer mich in Folge der Nachricht Ihres Unwohlseins und da er von dritter Hand geschrieben war, sehr ängstigte; Gott Lob erwähnt der zweite nichts mehr, so dass ich annehme, dass Sie wieder hergestellt seien; ich danke vielmals für die Mittheilung der Neuigkeiten und kann auch vermelden, dass der Friede endlich am 24. v. Mts. zu Münster unterfertigt wurde; vor drei Tagen wurde diese Nachricht hier beim Heere bekannt und wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, so steht die Veröffentlichung unmittelbar bevor.

In diesem Falle werden Sie bald von mir Nachricht erhalten, da ich dann einige Zeit der Ruhe pflegen und den Frieden geniessen will.

Ganz Polen ist in Kriegszustand, Frankreich hat seine inneren Unruhen und Spanien seine Verschwörungen; ich werde mich beim Pater Weilhammer wegen des nicht gezahlten Geldes entschuldigen und Euer Hochwürden küsse ich die Hände.

Prag. 1649, Januar, 9.

Ich habe zu gleicher Zeit sechs Briefe Euer Hochwürden vom 11., 16., 18., 18., 25. und 30. December erhalten und daraus erfahren, dass Sie glücklich in Linz eingelangt sind, woselbst ich Sie bitte Nachrichten von mir abzuwarten, da ich Hoffnung habe, baldigst von hier abzukommen und dann Ihnen mittheilen zu können, wo eine Zusammenkunft zwischen uns möglich sein werde; Ueberhäufung mit Geschäften hindert

mich jetzt viel zu schreiben, da vorgestern die Convention mit den Schweden, wegen Unterhaltung ihrer Garnisonen in den kaiserlichen Staaten abgeschlossen wurde, was bis zu der Räumung der besetzten Plätze eine monatliche Auslage von 42.000 fl. ausmacht; die Contributionen hören gleich auf und die Einkünfte der Kammer werden wieder regelmässig eingehen; die Archive und Schriften werden gleich, die Artillerie nach Räumung der besetzten Puncte zurückgegeben und werden überallhin kaiserliche Commissäre entsendet, um das Inventar aufzunehmen.

Der Termin für die Räumung ist nicht festgesetzt, da dies von der Zahlung der Kriegsentschädigung abhängt, deren Höhe noch nicht festgesetzt ist, aber ich hoffe, dass es nicht zu lange dauern werde; ich erwarte also täglich die Erlaubniss Seiner Majestät zur Abreise, von welcher ich Ihnen gleich Nachricht geben werde.

Ich habe die 20 Thaler, die Graf Lodron Ihnen gegeben hat, dem Herrn Prati zurückzahlen lassen und bitte Sie, die Briefe des genannten Grafen bis zu unserer Zusammenkunft aufzubewahren; ob es gut wäre dem Provinzial von Oesterreich zu schreiben, hängt von den Entschliessungen Seiner Majestät ab und hiemit küsse ich Ihnen die Hände und schliesse einige Briefe des Grafen Andreas Montecuccoli bei.

Ebersdorf. 1649, August, 21.

Die Verhandlungen in Nürnberg ziehen sich sehr in die Länge, so dass Niemand weiss, ob der Friede von Dauer sein werde oder nicht, wesshalb das Heer auch nicht entlassen wird und auch noch kein General seinen Abschied genommen hat; wenn August Barzella noch nicht abgereist ist, so lasse ich ihm sagen, er möge gar nicht abreisen, da hier jetzt kein reformierter Officier aufgenommen wird und man den Stand der Compagnien absichtlich möglichst klein erhält.

Seine Majestät huldigt jetzt dem Jagdsport.

Brüssel. 1650, Januar, 4.

Ich war jetzt 14 Tage von Brüssel abwesend und habe alle Städte, sowie die befestigten Orte des Landes besucht

und überall die beste Aufnahme gefunden. Von Antwerpen wendete ich mich wieder hieher, um die Befehle des Erzherzogs entgegenzunehmen und hoffe in 5—6 Tagen nach Holland und von dort wieder nach Deutschland zu gelangen. Bei meiner Ankunft fand ich Ihre Briefe vom 11. und 27. November v. J. vor und freue mich sowohl Sie, als Doctor Ricci, in bester Gesundheit zu wissen.

Die Verhandlungen in Nürnberg ziehen sich immer mehr in die Länge, aber ich hoffe zuversichtlich, dass ich noch vor Jahresschluss nach Rom kommen und bei dieser Gelegenheit Sie und alle meine Freunde wiedersehen und meine Angelegenheiten werde ordnen können.

In Rom will ich mich nicht mehr wie 8—14 Tage aufhalten, doch bin ich über die einzuschlagende Route noch nicht im Klaren; Graf Andreas Montecuccoli ist hier an Dysenterie erkrankt, doch fühlt er sich jetzt schon wohler und wird hoffentlich bald ganz genesen sein.

Wien. 1650, April, 23.

Graf Raimund, unser Vetter, befindet sich schon wohler und hofft nach seiner Genesung nach Italien reisen zu können.

Die Friedens-Unterhandlungen in Nürnberg nehmen jetzt einen besseren Verlauf und man hofft baldigst zum Resultat zu kommen.

N.B: Die Hof-Kriegsräthe sind: Lobkowitz, Leslie, Gonzaga, Puchheim, Kuffstein und ich; Graf Schlik ist gestorben.

Wien. 1650, Juli, 2.

Den Brief vom 7. v. Mts. habe ich erhalten und theile nur in Eile mit, dass der Friede abgeschlossen, die Ratificationen ausgetauscht sind und dass die Räumung der besetzten Plätze in drei Wochen vollzogen sein muss.

Wien. 1650, Juli, 23.

Morgen werden, wegen des abgeschlossenen Friedens, Dankgottesdienste abgehalten und der Herzog Piccolomini

hat schon Auftrag erhalten, zum Hofe zurückzukehren; ich erwarte seine Ankunft mit Ungeduld, da ich mit ihm Einiges zu besprechen habe und hoffe dann einen Abstecher nach Italien machen zu können.

Wien. 1650, August, 13.

Den Brief Euer Hochwürden vom 17. v. Mts. habe ich erhalten; Graf Raimund beabsichtigt nächstens nach Italien zu reisen und ich werde ihm das Porträt, welches Sie von mir wünschen mitgeben.

Die letzten Formalitäten bezüglich des Friedens sind beendet und ich sende nächstens nach Schlesien, um von meinem Gute Besitz zu ergreifen.

Der Hof hat die Trauer abgelegt; der tatarische Gesandte wird morgen Audienz bei Seiner Majestät haben, doch überbringt er nur Versicherungen der Freundschaft.

Wien. 1650, November, 26.

Die Briefe Euer Hochwürden vom 26. und 30. October, sowie vom 7. November habe ich erhalten.

Es ist entschieden, dass Seine Majestät in dritter Ehe eine Prinzessin von Mantua heirathen werde.

Wien. 1651, April, 22.

Den Brief vom 4. d. Mts. habe ich erhalten.

Ich bin noch immer nicht im Besitze meines Gutes in Schlesien, was mir sehr unangenehm ist, da ich dadurch in Allem aufgehalten bin.

Graf Caprara ist vor einigen Tagen in bester Gesundheit hier eingetroffen.

Seine Majestät wird in 3—4 Tagen zur Hochzeit nach Neustadt abreisen, die in aller Stille und mit Ausschluss der Oeffentlichkeit abgehalten wird.

Fürst Piccolomini ist vorgestern nach Prag abgereist.

Wien. 1651, Mai, 6.

Seine Majestät begieng die Hochzeit vergangenen Sonntag und hielt Mittwoch seinen feierlichen Einzug in Wien; gestern Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt.

Der türkische Botschafter wurde heute vor seiner Abreise nach Constantinopel in Abschieds-Audienz empfangen.

Die Polen haben den Rückzug angetreten und die Kosaken sind gegen Krakau vorgerückt.

Seine Majestät ist von seiner hohen Frau sichtlich entzückt.

Der Arzt, der mit der Kaiserin heraufkam, erinnert sich sehr gut an Euer Hochwürden; er beklagt sich aber sehr über das hiesige Klima und selbst die ehrenvollsten Anträge Seiner Majestät, können ihn nicht von seiner Absicht, nach Bologna zurückzukehren, abbringen.

Wien. 1651, Juli, 9.

Erzherzog Sigismund von Tyrol kehrt heute nach Innsbruck zurück und der Kaiser giebt ihm eine Meile weit das Geleite.

Florenz. 1652, Mai, 3.

Nachdem ich allen hiesigen fürstlichen Persönlichkeiten Besuche abgestattet und die Sehenswürdigkeiten der Stadt besucht habe, muss ich an die Weiterreise denken, die ich übermorgen, oder einen Tag später, antreten werde; ich bin hier glänzend bei Hofe untergebracht und ein Hof-Cavalier leistet mir stets Gesellschaft.

Die Feste sind beendet, da auch die Erzherzoge übermorgen abreisen; ich muss eilen, damit mich in Rom nicht die heisse Jahreszeit ereile.

Ich bitte Sie, mir nach Rom, unter der Adresse Seiner Excellenz Sagredo, welcher venezianischer Botschafter bei Seiner Heiligkeit ist, zu schreiben.

Wien. 1652, Juni, 29.

Den Brief Euer Hochwürden vom 1. d. Mts. habe ich erhalten und hoffe, dass Sie um diese Stunde schon in Rom ind, wo ich Ihnen bestes Gelingen wünsche.

Polen ist in grosser Confusion, wegen der Invasion der Tataren und Kosaken, sowie infolge innerer Unruhen. Uebermorgen begebe ich mich auf mein Gut, um auf dem Lande etwas der Freiheit zu geniessen und der Jagd zu huldigen.

Wien. 1652, September, 3.

Die beiden Briefe Euer Hochwürden vom 9. v. Mts., sowie einen ohne Datum habe ich erhalten.

Ich habe von meinem Gute in Schlesien Besitz ergriffen, es ist aber sehr verschuldet und ich finde so viel Widerstand, dass mich dies vielleicht abhalten dürfte, heuer einen Abstecher nach Italien zu machen.

Ich habe schon oft und ernstlich daran gedacht, mich hier ansässig zu machen, aber ich habe bis jetzt noch nicht den richtigen Modus gefunden; ich habe übrigens dem Marquis Montecuccoli geschrieben, er möge all' mein Silberzeug, den Schmuck und das Geld bereit halten, um es auf den ersten Wink gleich hersenden zu können.

Der Markgraf von Baden grüsst Sie herzlich und ich verbleibe etc.

P. S: Vom Reiche ist an Seine Majestät die Bitte eingelangt, den Herzog Piccolomini zum Reichsfürsten zu ernennen.

Prag. 1652, October, 2.

Den Brief Euer Hochwürden vom 10. v. Mts. habe ich, ebenso wie den beigeschlossenen an Guttenberg adressierten, erhalten.

Die Türken haben viele Raubzüge nach Ungarn unternommen.

Die Herzogin-Wittwe von Bayern ist vergangenen Sonntag hier eingetroffen und wurde vom ganzen Hofe, eine Stunde weit von der Stadt, empfangen.

Den Churfürsten von der Pfalz erwartet man morgen und den von Maynz wenige Tage später.

Die Abreise Seiner Majestät nach Regensburg ist für den 4. k. Mts. festgesetzt.

Prag. 1652, October, 9.

Am 5. d. Mts. traf hier der Churfürst von Heidelberg ein, am 6. der von Trier und heute erwartet man den von Maynz; der Churfürst von Sachsen hat die Hochzeit seiner Tochter verschoben, so dass Hoffnung vorhanden ist auch er werde ebenso eintreffen, wie der von Cöln; man erhofft sich aus dieser Zusammenkunft viel Gutes.

Prag. 1652, October, 16.

Hier sind die Angelegenheiten im besten Gange, die Churfürsten in bester Stimmung und der Kaiser wird die mitanwesenden Minister alle beschenken.

Vergangenen Sonntag waren alle zum Speisen geladen und gestern Abends wurde ein grosses Souper in den Gemächern der Kaiserin, dem auch die verwittwete Churfürstin von Bayern anwohnte, gegeben, bei welchem die Hofdamen servierten; nach dem Essen wurde von einem böhmischen Edelmanne, namens Graf Michna, ein sehr gelungenes Feuerwerk abgebrannt.

Uebermorgen reist die Herzogin von Bayern nach München ab und Seine Majestät wird ihr auf eine Stunde weit das Geleite geben.

Prag. 1652, October, 23.

Die Churfürstin von Bayern ist am 17. d. Mts. wieder nach München zurückgekehrt und der Churfürst von der Pfalz wird morgen früh abreisen.

Der Cardinal von Hessen befindet sich incognito hier, wegen verschiedenen, mit den Churfürsten auszutragenden, Angelegenheiten.

Der Gesandte von Schweden, Oxenstierna, dürfte morgen oder übermorgen, wegen Lösung der Investitur-Frage von Pommern, hier eintreffen.

Prag. 1652, October, 30.

Der Churfürst von Sachsen wird in Begleitung seines ältesten Sohnes und mit einem Gefolge von 400 Personen,

sowie 600 Reitern, am 4. k. Mts. hier erwartet; in Folge dessen wird die Abreise Seiner Majestät nach Regensburg, die für denselben Tag angesetzt war, um 8—10 Tage verschoben werden.

Dieser Besuch lässt keinen Zweifel mehr darüber, dass der Reichstag ganz im Sinne Seiner Majestät beschliessen werde.

Der Cardinal von Hessen ist noch immer incognito hier.

Prag. 1652, November, 6.

Vorgestern traf der Churfürst von Sachsen mit seinem ältesten Sohne und einem Gefolge von ungefähr 1000 Personen hier ein und stattete heute Seiner Majestät einen Besuch ab.

In acht bis neun Tagen erwartet man auch den Churfürsten von Brandenburg, daher die auf den 11. d. Mts. festgesetzte Abreise des Kaisers nach Regensburg abermals einen Aufschub erleiden wird, was übrigens belanglos ist, da die Churfürsten mit dem Kaiser in Allem übereinstimmen.

Bezüglich der Apanage, die Euer Hochwürden und die Schwester beziehen, wird es meine Sorge sein, dass dieselbe auch nach meinem Tode ausbezahlt werde.

Prag. 1652, November, 27.

Der Churfürst von Sachsen reiste am 23. d. Mts. und der von Brandenburg gestern ab; heute verlassen die von Maynz und Trier die Stadt und übermorgen wird Seine Majestät die Reise nach Regensburg antreten.

Alles ist gut abgelaufen, man war in bester Stimmung, hat gegessen, musiciert, die Minister und Officiere gegenseitig beschenkt und so hofft man, dass der Reichstag ruhig verlaufen und vor Allem die Wahl des Römischen Königs glatt von Stapel gehen werde.

Ich erhielt ein Decret von 50.000 fl. auf die Einnahmen des Reiches, als Gegenwerth für mein Gut in Schlesien, mit dem Versprechen, falls dieses Geld nicht eingehe, von der Kammer eine Obligation von 80.000 fl. zu erhalten. Während

der Dauer des Reichstages von Regensburg, werde ich mich auf mein Gut in Nieder-Oesterreich begeben.

Hohenegg. 1653, April, 22.

Ich wurde in Wien durch Arbeit bis jetzt aufgehalten, hoffe aber zu Gott, übermorgen nach Regensburg reisen zu können, von wo Ihre Majestäten am 14. kommenden Monats nach Augsburg reisen, woselbst die Wahl des Römischen Königs, in der Person des Königs von Ungarn und Böhmen erfolgen wird.

Regensburg. 1653, Mai, 1.

Ich bin soeben hier angelangt und theile Ihnen in Eile mit, dass Seine Majestät am 17. d. Mts. nach Augsburg abreisen dürfte, wo die Wahl des Römischen Königs erfolgen soll.

Augsburg. 1653, Mai, 30.

Morgen Früh wird die Wahl des Königs von Böhmen und Ungarn zum Römischen König und den nächsten Tag die Rückreise nach Regensburg erfolgen, woselbst die Krönung vorgenommen wird, sowie die Verhandlungen des Reichstages fortgesetzt werden sollen.

Die Schweizer Bauern haben sich gegen die Regierung empört und wollen keinen Tribut mehr zahlen; sie sind gegen 40.000 Mann stark und man befürchtet das Uebergreifen der Unzufriedenheit auch auf die anderen Staaten.

Der polnische Gesandte befindet sich hier, um Hilfe zu begehren; er wollte auch an das Collegium der Reichsfürsten herantreten, man konnte sich aber über die Titelfrage nicht einigen.

Regensburg. 1653, Juni, 5.

Ihre Majestäten sind heute, von Augsburg kommend, hier eingetroffen, woselbst die Wahl am letzten vorigen Monats erfolgte, an welchem Tage die Kaiserin einem gesunden Mädchen das Leben schenkte; am 18. d. Mts. soll

die Krönung des Königs und wenige Tage später die der Kaiserin stattfinden.

Die geistlichen Churfürsten haben, über Einladung des Churfürsten von Bayern, einen Abstecher nach München gemacht und werden morgen oder übermorgen zurück erwartet.

Regensburg. 1653, Juni, 9.

Der Tag der Krönung ist auf den 18. festgesetzt und man erwartet hiezu auch die Churfürstin-Wittwe von Bayern; die Reichstagsverhandlungen werden in 4—5 Tagen beginnen und im ersten Puncte wird die Höhe der Summe bemessen, die das Reich dem Kaiser zu zahlen hat, was auch für mich von Belang ist, da meine Anweisung von 50.000 fl., auf diesen Titel erfolgt ist.

Der französische Botschafter wird hier eintreffen, um die Friedens-Artikel zwischen den beiden Kronen festzusetzen und den Schiedsrichter zwischen Kaiser und Reich zu spielen; der Bürgerkrieg in der Schweiz gewinnt an Ausdehnung.

Regensburg. 1653, Juli, 23.

Am 18. d. Mts. erfolgte die Krönung des Römischen Königs; es gab einen Zwischenfall zwischen Cöln und Maynz wegen des Segens und der Vornahme der Krönung, der zu Gunsten von Maynz entschieden wurde, worauf Cöln seine Mitwirkung versagte.

Die Reichstags-Verhandlungen sind bis zur Ankunft der Couriere, die man aus Pommern erwartet, verschoben, welche Nachricht bringen sollen, über die Zurückgabe der von den Schweden besetzten Plätze an den Churfürsten von Brandenburg.

Regensburg. 1653, Juni, 30.

Der Courier aus Pommern ist mit der Nachricht eingelangt, dass die Zurückgabe der besetzten Plätze seitens Schwedens erfolgt sei, so dass der Reichstag eröffnet wurde; doch gab es einige Reibungen wegen der Frage des Vorranges.

Die Kaiserin-Wittwe ist heute nach Wien rückgekehrt; der französische Botschafter ist eingetroffen.

Regensburg. 1653, Juli, 7.

Ich muss gleich im Auftrage Seiner Majestät nach Straubing, einem Orte sechs Meilen von hier, abreisen, um Ihre Majestät die Kaiserin-Wittwe, welche sich daselbst auf der Donau zur Reise nach Wien einschifft, zu begrüssen; ich kehre noch heute, längstens morgen, zurück.

Regensburg. 1653, August, 4.

Heute Früh fand die Krönung der Kaiserin statt und Alles ist voll Jubel und Freude; der Herzog von Neuburg wird eine Landgräfin von Darmstadt heirathen und in fünf bis sechs Tagen abreisen; auch die Uebrigen werden sich nach und nach verlieren.

Die Nachricht von der Vermählung der Königin von Schweden mit dem Erzherzog ist aus der Luft gegriffen.

München. 1653, August, 19.

Ihre Majestäten sind soeben glücklich in München eingetroffen; die vergangene Nacht wurde in Dachau, einem Orte zwei Meilen von hier, verbracht und heute Früh wurden Ihre Majestäten eine Stunde ausserhalb der Stadt von dem Churfürsten und den beiden Churfürstinnen empfangen; die junge Fürstin ist ein Engel an Schönheit. Die Erledigung meiner persönlichen Angelegenheiten zieht sich dermassen in die Länge, dass ich die Geduld verloren und beschlossen habe, nach meiner Rückkehr nach Regensburg meine Agenten dortselbst zu belassen und Seine Majestät um Urlaub und um die Erlaubniss zu bitten, in Italien leben zu dürfen; ich bitte Sie aber, dies jetzt noch nicht zu veröffentlichen.

Regensburg. 1653, December, 1.

Die Protestanten begehren eine gleiche Stimmenzahl wie die Katholiken und diese Forderung beschäftigt gegenwärtig den Reichstag.

Regensburg. 1653, December, 15.

Ich stehe im Begriffe an den Hof des Churfürsten von Brandenburg abzureisen, um einige noch ausstehende Forderungen einzutreiben.

Prag. 1653, December, 24.

Ich theilte Euer Hochwürden meine Absicht, an den churbrandenburgischen Hof zu reisen, bereits mit und hielt mich hier nur auf, um die Feiertage in einer katholischen Stadt zuzubringen.

Wien. 1655, Februar, 6.

Ich habe in Flandern viele und werthgeschätzte Briefe von Euer Hochwürden erhalten, ebenso viele andere hier vorgefunden; auf diese mit nächster Post zu antworten, behalte ich mir vor, da ich gegenwärtig, wie Sie sich wohl denken können, äusserst beschäftigt bin. Seine Majestät wird am 17. von hier nach Ungarn abreisen.

Wien. 1655, Februar, 13.

Ich konnte Euer Hochwürden mit letzter Post nicht ausführlich schreiben, da ich daran durch die vielen Beschäftigungen verhindert war. Nun aber bestätige ich Ihnen mit tausend Dank den Empfang sämmtlicher Briefe, die Sie so freundlich waren, von meiner Abfahrt vom Hofe bis zu meiner Rückkehr an mich zu richten und welche ich theils in den Niederlanden erhielt, theils aber hier angehäuft vorfand.

Ich bin vollkommen einverstanden, dass die Besitzung in Ferrara dem Dr. Paul Isnardi in Verwaltung gegeben werde; er solle aber jährlich einen Theil der Einkünfte verwenden, um sie in gutem Zustande zu erhalten; Marquis Maximilian kann mir den Gefallen erweisen und den Contract abschliessen, wenn es Euer Hochwürden so recht ist und Sie sich mit Don Pellegrino Chesi in's Einvernehmen gesetzt haben werden.

Ich werde Euer Hochwürden den Stammbaum unseres Hauses zurücksenden, sobald sich eine sichere Gelegenheit hiezu bietet; aber es ist unmöglich ihn auszubessern, ohne

einen anderen, vollkommen verschiedenen, zu machen. Theils sind ganze Zweige ausgelassen, hingegen andere vorhanden, welche sich in dem Stammbaum, den ich zusammengesetzt habe, nicht vorfinden; theils sind die beiden Stammbäume an sehr vielen Stellen, betreffs der Namen, verschieden und stimmen nicht überein; und endlich ist kein Raum gelassen um die Frauen einzusetzen, welche stellenweise in meinem Stammbaume vorkommen.

Ich habe die Königin Christine von Schweden in Brüssel bei den Zerstreuungen des Faschings und im königlichen Palaste derart untergebracht zurückgelassen, wie es der König von Spanien selbst nicht besser haben kann; sie hatte jedoch die Absicht, nach Beendigung des Faschings, auszuziehen und das Palais Egmont zu bewohnen. Ich glaube, sie werde den Winter in Brüssel zubringen und beabsichtige im Frühjahre die Bäder in Spa zu gebrauchen, da sie den Zeitpunct ihrer Reise nach Italien noch nicht bestimmt hat; was ihre Einkünfte, die ihr von Schweden zukommen, betrifft, so ist bis jetzt, so viel ich weiss, keinerlei Störung eingetreten.

Die Ermahnungen, die Euer Hochwürden mir geben, dass ich auf die Gründung einer Häuslichkeit bedacht sein möge, werden von mir mit der Dankbarkeit aufgenommen, welche ich dem Wohlwollen, das Euer Hochwürden mir entgegenzubringen belieben, schulde; glauben Sie ja nicht, dass ich mich einem solchen Entschlusse so ferne halte und dass ich nicht die entsprechenden Erwägungen überdacht habe; im Gegentheil, ich kann Ihnen wahrheitsgetreu mittheilen, dass ich bereits sehr nahe dem Abschlusse von zwei oder drei Heirathen war, aber die Zufälligkeiten, welche jedesmal die Unterhandlnngen unterbrochen haben, liessen die Ausführung stets wieder in weite Ferne rücken.

Euer Hochwürden haben daher nicht so sehr ein Recht sich über mich zu beklagen, als vielmehr über das Verhängniss, welches ähnliche Zufälle beeinflusst hat; aber, wie gesagt, ich beginne dies abermals in Erwägung zu ziehen und zwar umso mehr, als auch Marquis Maximilian, sowie Graf Andreas mir diesbezüglich wohlwollendst ganze Predigten gehalten haben.

Die Reise Seiner Majestät des Kaisers nach Ungarn ist, da er stets durch ein wenig Podagra an das Bett gefesselt war, bis auf den letzten dieses Monats verschoben worden. Die Fürsten im Reiche machen Werbungen. Dass England mit Frankreich offen brechen werde, wird als sicher angenommen.

Wien. 1655, Februar, 27.

Ich zeige Euer Hochwürden den Empfang Ihrer zwei Briefe vom 25. Januar und vom 2. l. Mts. an.

Ich bedaure den Tod der Frau Julie Sagrati, welche sich im Himmel befinden möge und bitte Euer Hochwürden die wenigen Interessen, die da sind, nicht ausser Acht zu lassen, denn es ist ein Werk der Liebe und eine Verpflichtung der Blutsverwandtschaft und wenn man dies nicht thut, so würde ich wie Boccaccio von den Geistlichen sagen, dass sie die Beschwerlichkeiten aus Liebe zu Gott fliehen.

Es ist mir lieb, dass Herr Doctor Isnardi die Besitzung in Pacht genommen hat, wie ich selbst es in einem früheren Briefe geschrieben habe.

Ich habe die Bittschrift der Leute von Montecuccolo bezüglich des Bürgermeisters erhalten.

Ich werde andere Nachrichten und deutlichere Aufklärungen in Bezug der Besitzung Casamaro und die Ansprüche im Processe mit der Familie Sagrati abwarten.

Im Reiche setzt man die Rüstungen fort, doch glaubt man hier, dass sich alles ohne Krieg beruhigen werde. Bezüglich des Verheirathens werden Euer Hochwürden aus einem von mir vor einigen Tagen an Sie gerichteten Schreiben entnommen haben, dass ich der Sache nicht so fremd entgegen stand, wie Sie es sich vorstellten, aber die Umstände haben es bisher nicht zugelassen; doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Hier befindet sich ein Gesandter der Tataren, welcher heute Früh in Audienz war, um die Thronbesteigung seines Herrn, sowie die Hilfeleistung, welche letzterer dem Könige von Polen gewährte, mittzutheilen; er wird mit den gebührenden Ehren zurückgeschickt werden. In Polen fürchtet man von den Schweden angegriffen zu werden.

Seine Majestät wird, will es Gott, übermorgen zum Landtag nach Ungarn reisen.

Pressburg. 1655, März, 11.

Ich kann Euer Hochwürden nichts anderes Neues mittheilen, als dass gestern Früh das Programm für diesen Landtag zusammengestellt wurde, dass Seine Majestät den Ständen die Puncte übergab, über welche man wird berathen müssen und nun werden wir sehen, was man ausrichten wird. Indessen wünsche ich Euer Hochwürden die glücklichsten kommenden Osterfeiertage, sowie noch viele andere folgende.

P. S:

Ein Cavalier, mein Freund, möchte das Vipern-Pulver benützen und eine Cur machen. Er ist gegen 50 Jahre alt und von vollblütiger Constitution; er möchte die Gebrauchs-Anweisung kennen, wieviel man auf einmal zu nehmen habe und wer es dort am besten verfertige. Haben Euer Hochwürden die Güte, darüber mit Herrn Doctor Bonaccorsi, oder mit wem sonst es Ihnen beliebt, zu sprechen und mir gleich eine genaue Beschreibung der Wirkungen des besagten Pulvers und eine Gebrauchs-Anweisung zu senden, sowie mir mitzutheilen wieviel eine Unze koste und welcher Apotheker (ich glaube es dürfte Herr Aldobrando sein) es am besten bereiten könne.

Ich bestätige auch Euer Hochwürden den Empfang Ihres Briefes vom 13. vorigen Monats und erwarte ausführlicheren Bericht über das Legat der Frau Julie und über die Besitzung Casamaro.

Ich erhielt den lieben Brief des Herrn Capitains Zaccarisi und habe ihn, als Einlage an den Herrn Marquis Maximilian, beantwortet.

Pressburg. 1655, April, 29.

Ich war auswärts, um die Festungen an den Grenzen Ungarns gegen die Türken wieder zu besichtigen und dies war die Ursache, dass ich Euer Hochwürden mit der letzten

Post nicht geschrieben habe; bei meiner Rückkehr fand ich Ihre liebenswürdigen Schreiben vom 23. und 31. März und vom 7. und 14. April vor; ich danke Ihnen unendlich für die mir gemachten Mittheilungen, sowie für den gesendeten Bericht über das Vipern-Pulver und bitte Euer Hochwürden, mich dem Herrn Doctor Bonaccorsi, dem ich sehr verpflichtet bleibe, zu empfehlen. Ich habe Monsignor Ghigi, als er Nuntius in Cöln war, nur dem Namen und Ruf nach gekannt und die gesammte Christenheit muss sich freuen, jetzt ein Oberhaupt der Kirche zu haben, welches soviel Tugend und Kenntniss der Verhältnisse besitzt. Hier zieht sich der Landtag in die Länge und ich schliesse, Ihnen aus vollem Herzen die Hände küssend.

P.S:

Ich ersuche Sie, den eingeschlossenen Brief dem Herrn Grafen Raimund zu übermitteln.

Pressburg. 1655, Mai, 6.

Ich habe keine Briefe von Euer Hochwürden erhalten und auch selbst nicht viel Neues mitzutheilen, ausser dass dieser Landtag fortgesetzt wird und der Lärm der Rüstungen in allen Gegenden wächst, so dass Seine Majestät die Armee zu verstärken trachtet. Der Erzherzog Leopold Ignaz, der älteste lebende Sohn Seiner Majestät, wird überübermorgen den Orden vom Goldenen Vliesse annehmen.

Euer Hochwürden küsse ich mit aller Zuneigung die Hände.

Pressbung. 1655, Mai, 13.

Zwei werthe Schreiben Euer Hochwürden vom 20. und 27. v. Mts. haben mir, gegen die Gewohnheit, grosse Betrübniss verursacht, da ich aus denselben von dem Kopfschmerz erfuhr, welcher sie gemartert hatte; doch will ich hoffen, dass Sie davon schon längst befreit seien und bitte unseren Herrgott, er wolle Sie noch sehr viele Jahre in vorzüglicher Gesundheit erhalten.

Hier hat der Erzherzog den Orden vom Goldenen Vliesse angenommen. Die Religionsfragen in diesem Landtage sind

geordnet. Seine Majestät hat beschlossen, seine Armee zu verstärken, da die ganze Welt ringsumher unter Waffen steht.

Pressburg. 1655, Mai, 20.

Ich bin ohne Nachrichten von Euer Hochwürden und daher betrübt, weil ich befürchte, dass Sie sich von Ihrer Krankheit noch nicht ganz erholt haben, wesshalb ich mit Ungeduld Briefe erwarte.

Hier hoffen wir auf die Krönung des Erzherzogs in zwei oder drei Wochen.

Die schwedische Armee geht nach Preussen, wegen der Ansprüche welche die Polen darauf erheben und der König hat sich Deutschland gegenüber erklärt, dass er nicht den geringsten Gedanken habe, es zu belästigen.

Ich bitte Euer Hochwürden die Güte zu haben, mir schnell mit der nächsten Post eine Unze Vipern-Salz zu senden, zu welchem Zwecke Ihnen Marquis Maximilian Montecuccoli, dem ich darüber geschrieben habe, fünf Ducaten senden wird; auch bitte ich Sie, meinerseits Herrn Dr. Bonaccorsi zu grüssen und ihm zu sagen, dass Bewusstes, wenn er es gebrauche, sehr gut verstopft und verschlossen gehalten werden müsse, weil seine Dünnflüssigkeit leicht Ursache sei, dass es durchsickere und aus dem Gefässe herausrinne.

Und hiemit küsse ich Euer Hochwürden mit aller Zuneigung die Hände.

Pressburg. 1655, Mai, 27.

Das gütige Schreiben Euer Hochwürden vom 5. des laufenden Monats kann mich nicht trösten, da Sie mir nicht anzeigen, dass Sie sich schon vollkommen von Ihrem Kopfleiden erholt haben. Ich will hoffen, dass dies jetzt der Fall ist und dass Sie sich der besten Gesundheit erfreuen, was ich Ihnen von ganzem Herzen wünsche.

Die Rüstungen der Schweden werden fortgesetzt und man glaubt, dass sie gegen Polen gerichtet seien. Am 6. künftigen Monats wird die Krönung Ihrer Majestät der Kaiserin und kurz darauf die des Durchlauchtigsten Erzherzogs stattfinden.

Dies ist Alles, was ich Euer Hochwürden, dem ich mit aller Verehrung die Hände küsse, mittheilen kann.

Pressburg. 1655, Juni, 3.

Ich erwarte stets mit Ungeduld die Briefe aus Italien, um zu erfahren, dass Euer Hochwürden Ihre Gesundheit wie ehedem rückerlangt haben, da Ihr werthes Schreiben vom 11. v. Mts. mir wohl bekannt giebt, dass Sie sich etwas besser befanden, aber immer noch nicht vollkommen erholt haben, was ich von Gott, dem Herrn, erflehe, er möge Ihnen dies sobald als möglich gewähren, wie ich hoffe, dass es zur Stunde bereits der Fall sei.

Vom Grafen Raimund habe ich mehrere Briefe erhalten und ich zweifle nicht, dass er die meinigen bekommen habe, wie er mir schon den Empfang einzelner bestätigt hat.

Graf Andreas befindet sich sehr gut und ich erhalte häufig Briefe von ihm, wenngleich viele verloren gehen, was auch die Ursache sein dürfte, dass Euer Hochwürden seine Briefe nicht immer bekommen; denn die Posten, welche von Brüssel, wo er sich befindet, kommen, sind nicht sehr verlässlich.

Ueberübermorgen, d. i. am 6., findet die Krönung Ihrer Majestät der Kaiserin statt und die Wahl des Erzherzogs zum König wird am 9. erfolgen, worauf auch bald die Krönung vorgenommen werden wird.

Die Schweden lehnen die Beschuldigung ab, als hätten sie irgend welche Absichten gegen das Reich, wesshalb wir uns auch für einige Zeit Frieden versprechen.

Hiemit schliesse ich, indem ich Euer Hochwürden mit aller Verehrung die Hände küsse.

Linz. 1655, Juni, 17.

Ich bin neuerdings bemüssigt, eine Reise nach Flandern zu unternehmen und befinde mich hier auf der Durchfahrt mit der Post. Weil ich aber glaube, in fünf oder sechs Wochen, also früher als ich auch auf diesen Brief Antwort erhalten kann, wieder am kaiserlichen Hoflager zu sein, so wollen

Euer Hochwürden wie gewöhnlich Ihre geschätzten Briefe an mich nach Wien adressieren. Inzwischen küsse ich Ihnen mit aller Verehrung die Hände, indem ich Ihnen den Empfang Ihres Briefes vom 24. v. Mts. anzeige.

Ebersdorf. 1655, August, 20.

Ich habe Euer Hochwürden nichts Anderes zu schreiben, als Ihnen den Empfang des werthen Schreibens vom 4. l. Mts. zu bestätigen, wie ich es bereits vor Tagen gethan und mich für das Vipern-Salz, welches ich im besten Zustande erhielt, zu bedanken.

Hier fährt man fort, zu rüsten und sich in gute Verfassung zu setzen für alle jene Eventualitäten, die eintreten könnten.

Die Angelegenheiten in Polen stehen bis jetzt wenig günstig.

Hiemit schliesse ich und küsse Euer Hochwürden mit aller Verehrung die Hände.

Wien. 1655, September, 11.

Ich habe Euer Hochwürden nichts Neues mitzutheilen, als den Empfang Ihres an mich gerichteten werthen Schreibens vom 24. v. Mts. zu bestätigen und Ihnen in Beantwortung bekannt zu geben, dass die Königin von Schweden auf ihrer Reise von Don Anton Pimentel, dem Gesandten des katholischen Königs an ihrem Hofe, von Don Antonio della Queva, General-Lieutenant der Cavallerie und von Madame della Queva, dessen Gattin begleitet sein wird; und auch ich glaube, dass ich die Ehre haben werde sie zu begleiten, in welchem Falle ich den Grafen Felix mit mir zurücknehmen oder ihm schreiben werde, dass er heimreise, falls die Angelegenheit hier in die Brüche gienge.

Ebersdorf. 1655, September, 18.

Ich zeige Euer Hochwürden den Empfang Ihres werthen Schreibens vom 1. d. Mts. an und theile Ihnen in Beantwortung

desselben mit, dass die Königin Christine, zwischen dem 15. und 20. d. Mts., von Brüssel abreisen und dass ich mich morgen nach Augsburg auf den Weg machen werde, um dort Ihre Majestät zu treffen und sie weiter auf ihrer Reise zu begleiten, wenn inzwischen nichts Anderes eintritt, was mich auf meinen Posten zurückruft. Die Königin wird sich nirgends aufhalten, als einige Tage in Innsbruck, wird auch nicht nach Venedig kommen, sondern directe über Verona, Ferrara, Bologna etc., nach Rom reisen. Wenn Euer Hochwürden mir schreiben, so adressieren Sie die Briefe nach Innsbruck, Trient und Verona und geben Sie sie dort irgend einem Pater der Gesellschaft in Verwahrung, welcher sie bei sich behalten soll, bis ich in jenen Orten eintreffe.

Innerhalb weniger Wochen werden wir hier 25.000 Mann auf den Beinen haben und man berathschlagt über neue Aushebungen behufs Erhöhung des Standes der Armee auf 40 bis 50.000 Mann, um dann operieren zu können, wo es die Nothwendigkeit und die Gelegenheit erfordern werde.

Inzwischen nehmen die polnischen Angelegenheiten eine wenig gute Wendung für das Reich.

Landshut. 1655, September, 30.

Ich hoffe überübermorgen in Augsburg zu sein, wo, wie ich glaube, ehebaldigst auch die Königin Christine eintreffen dürfte, welche, nach den Nachrichten vom 11. aus Brüssel, von dort am 20. des ablaufenden Monats hätte abreisen sollen.

Euer Hochwürden werden meinen Brief aus Wien erhalten haben, worin ich Ihnen mittheilte, es scheine mir sehr nothwendig, dass die Familie Montecuccoli in Bologna in ihrem Palaste der Königin die Wohnung anbiete, was ich mit gegenwärtigem wiederhole, da ich glaube, dass die Auslage nicht in Betracht gezogen werden dürfe, mit der Ehre die daraus dem Hause erwachse.

Schreiben mir Euer Hochwürden nach Innsbruck und nach Trient und inzwischen küsse ich Ihnen von ganzem Herzen die Hände.

Augsburg. 1655, October, 8.

Man erwartet hier täglich die Ankunft der Königin, in deren Gefolge ich nach Innsbruck reisen werde und da ich Auftrag gegeben habe, alle meine Briefe dorthin zu adressieren so sind mir jetzt hier alle Privat-Neuigkeiten unbekannt; die öffentlichen Nachrichten melden, dass die Moscowiter im Begriffe stehen, mit den Schweden zu brechen und in Livland einzufallen, dass die Franzosen die Belagerung von Pavia aufgehoben haben und dass der Protector Cromwell gestorben sei.

Augsburg. 1655, October, 15.

Die Königin von Schweden ist am 1. des l. Mts. in Frankfurt angekommen, wesshalb ihre Ankunft hier nicht mehr lange auf sich warten lassen kann.

Die Fortschritte der Schweden in Polen dauern fort und schon scheint ein Einvernehmen zwischen ihnen und England zu bestehen.

Augsburg. 1655, October, 22.

Diese Zeilen sollen nur dazu dienen, um Euer Hochwürden bekannt zu geben, dass die Königin vorgestern mit einem Gefolge von beiläufig 300 Personen glücklich hier angekommen ist und heute ihre Reise nach Innsbruck fortsetzt.

In der Nähe von Innsbruck. 1655, October, 30.

Ich befinde mich im Gefolge der Königin von Schweden, welche morgen in Innsbruck sein wird. Die hiesige erzherzogliche Familie war heute hier, um sie zu besuchen.

Ihre Majestät und ihr ganzer Hof werden in diesem Staate sehr auszeichnend behandelt, so wie es auch von Seite des Churfürsten von Bayern der Fall war.

Auf der Reise sind mir zwei werthe Schreiben von Euer Hochwürden und zwar vom 14. und 22. September zuge-

kommen, auf welche ich nichts zu antworten habe, als Ihnen für die Mittheilungen, die Sie mir machen, zu danken, da ich hoffe, dass wir uns in kürzester Zeit, wenn man nur auf dem gerade Wege wird nach Italien kommen können, sehen werden; wenn aber die Republik Venedig die Pässe nach Norden, welche wegen Seuchen-Verdacht gesperrt sind, nicht öffnet, so werden wir einen Umweg machen müssen.

Innsbruck. 1655, November, 5.

Endlich wurde das Räthsel gelöst und das Geheimniss, welches der Thron-Verzichtleistung der Königin von Schweden zu Grunde lag, enthüllt.

Vorgestern Früh erneuerte Ihre Majestät öffentlich in der Franziskaner-Kirche, in die Hände des Monsignore Lucas Holstein, die Abschwörung der Ketzerei, welcher sie im vergangenen Jahre in der Christnacht in Brüssel heimlich abgeschworen hatte.

Ich beglückwünsche Euer Hochwürden und die ganze katholische Kirche zu einem so grossen Siege, den sie errungen hat.

Ich, der ich den Gang dieses grossen Ereignisses, das seines Gleichen nicht hat, gesehen und zu demselben beigetragen habe, freue mich, nun auch den Schluss desselben in Rom zu sehen.

Die Fröhlichkeit und die Pracht, welche hier die Durchlauchtigsten Hoheiten aufwenden, um diesen Act mit Concerten, Bällen, Festlichkeiten, Jagden, Spielen, Banketten und allen Arten von Belustigungen zu feiern, ist unbeschreiblich, auch habe ich nicht Zeit darüber zu berichten, da der Courier im Begriffe ist abzugehen; auch kann ich Ihnen nichts Anderes mittheilen, als dass Ihre Majestät übermorgen über Bologna nach Rom aufzubrechen beabsichtige, da die Republik Venedig die Durchreise bewilligte. Ich werde also Gelegenheit haben, Sie dort meiner Hochachtung persönlich zu versichern, wo es auch nicht nothwendig ist, eine besondere Einladung zu machen, da Seine Heiligkeit die Königin selbst unterbringen wird.

Innsbruck. 1655, November, 7.

Euer Hochwürden werden schon aus meinem vorgestrigen Briefe die Bekanntmachung des Uebertrittes der Königin Christine zur katholischen Religion entnommen haben. Die Belustigungen und Festlichkeiten, welche bei dieser Gelegenheit die Durchlauchtigsten Hoheiten mit allem nur denkbaren Glanze veranstaltet haben, lassen sich nicht beschreiben.

Ihre Majestät wird morgen ihre Reise nach Italien fortsetzen, da die Republik Venedig die Durchreise gestattet hat, wesshalb ich hoffe Euer Hochwürden, von dem mir inzwischen zwei Briefe vom 24. und 29. September zugekommen sind, ehebaldigst zu sehen; ich freue mich, dass Sie die Angelegenheiten von Montecuccolo in Ordnung gebracht und die nöthigen Befehle ertheilt haben.

Bozen. 1655, November, 13.

Die Reise wird glücklich fortgesetzt und ich hoffe, dass wir innerhalb acht Tagen in Ferrara sein werden. Inzwischen habe ich hier, Euer Hochwürden werthe Briefe vom 7., 13. und 20. October und vom 3. November erhalten und da Ihre Majestät die Königin öffentlich untergebracht wird, ist jede besondere Einladung überflüssig, wenngleich auch ich schon Vorsorge getroffen hatte.

Die anderen Angelegenheiten werden wir mündlich besprechen, wesshalb ich schliesse.

Bussolengo. 1655, November, 18.

Wir sind gestern an der Grenze der Staaten der Durchlauchtigsten Republik, welche ihrer gewohnten Pracht würdige Geschenke überreicht hat, angelangt. Uebermorgen, glaube ich, werden wir in Ostia sein, um Tags darauf nach Ferrara zu reisen. Ihre Majestät erfreut sich der besten Gesundheit; Gott der Herr möge sie ihr erhalten und auch Euer Hochwürden, den ich ersuche, den beigeschlossenen Brief an den Marquis Maximilian zu übergeben.

Rom. 1655, December, 3.

Da ich hier gesund angelangt bin, gebe ich Euer Hochwürden diese Nachricht, so wie auch eine, von der ich weiss, dass Sie sie gerne erhalten werden.

Ich bin unserem Herrn zu Füssen gelegen, der die Gnade gehabt hat, mich in zweistündiger, äusserst gütiger und huldvoller Audienz zu empfangen. Ich kann nicht genug die grosse Milde und Güte schildern, mit welcher Seine Heiligkeit die Gnade hatte, sich mit mir zu unterhalten, noch die Sorgfalt, welche Seine Heiligkeit an den Tag legt, auf dass Ihre Majestät die Königin mit allem Glanze und aller Pracht empfangen, bedient und behandelt werde. Ich glaube, dass Ihre Majestät bei ihrer Ankunft Rom incognito betreten und im Vatican, im Belvedere-Viertel, untergebracht werden wird, allwo sie vielleicht fünf oder sechs Tage verweilen wird, um für die nothwendigen Herrichtungen zum Empfange Zeit zu geben; nach diesem dürfte Ihre Majestät ihren feierlichen Einzug in Rom halten und im Palaste Farnese absteigen, welcher mit Malereien und prachtvollen Ornamenten königlich geschmückt ist.

Sobald der Einzug erfolgt sein wird, werde ich trachten Erlaubniss zu erhalten, nach Deutschland rückzukehren und auf der Rückreise werde ich das Vergnügen haben, Euer Hochwürden wiederzusehen.

P.S:

Ihre Majestät die Königin dürfte am 18. d. Mts. incognito in dieser Stadt eintreffen und einige Tage darauf wird der öffentliche Einzug stattfinden. In drei oder vier Tagen werde ich wiederum zu Ihrer Majestät zurückkehren. Von Deutschland haben wir als neueste Nachrichten den Tod des Oberst-Hofmeisters Seiner kaiserlichen Majestät, Fürsten Dietrichstein, an dessen Stelle Fürst Auersperg getreten ist.

Spoleto. 1655, December, 15.

Mit grösstem Vergnügen habe ich hier die Herrn Barozzi und Tagliacini getroffen, welch' Letzterer mir die Gelder

übergab, die Marquis Maximilian geschickt hatte. Sobald wir in Rom sein werden, was, wie ich hoffe, am 20. dieses sein dürfte, werde ich den Brief dem Herrn Abbé Campori geben, nach seinen Anweisungen handeln und von dem Erfolge Euer Hochwürden verständigen. Ueberall hier setzen sich die Feste und Empfangsfeierlichkeiten derart fort, dass ganz Italien auf der Strasse zusammenläuft und ein ununterbrochenes Zu- und Abströmen der Bevölkerung stattfindet.

Rom. 1655, December, 22.

Die Königin erfährt unbegrenzte Ehrenbezeigungen von Seiner Heiligkeit, welcher die höchste Freude an dem Umgange mit Ihrer Majestät hat; sie unterhielt sich mit unserem Herrn vorgestern durch eine volle Stunde und gestern bei drei Stunden. Morgen wird der Aufzug zu Pferde und der öffentliche Einzug stattfinden, nach welchem Ihre Majestät im Palaste Farnese ihre Appartements beziehen wird.

Ich habe keine Zeit zum Schreiben, wesshalb ich mich darauf beschränke Euer Hochwürden den Empfang Ihrer werthen Briefe vom 26. November und vom 1., 3., 7., 11. und 15. December, welche ich mit nächster Post, wenn ich Zeit habe, beantworten werde, zu bestätigen.

Rom. 1655, December, 28.

Im Trubel dieses Hoflebens kann ich nur mit grosser Mühe eine Minute zum Schreiben erhaschen.

Ich habe verschiedene Briefe von Euer Hochwürden erhalten, von denen die meisten ohne Orts-, noch Tages-Datum sind.

In Angelegenheit des Rechtsstreites der Herren Montecuccoli werde ich thun, was ich nur vermag; doch fehlt es nicht an Schwierigkeiten, da unser Herr, wie man mir sagt, in Justiz-Angelegenheiten keiner Anempfehlung Gehör schenke. So weiss ich auch wegen des Herrn Franz Todeschi nicht was ich thun solle; da ich weder Verdienste um Seine Heiligkeit, noch eine intime Bekanntschaft mit ihm habe, erscheint es mir als Unbescheidenheit, ihn mit der Bitte um

Gunstbezeigungen für Andere zu belästigen; ich werde jedoch nicht ermangeln, mich nach einer Gelegenheit ihm in seiner Angelegenheit zu nützen umzusehen.

Auch die Königin hat sich vorgenommen Seine Heiligkeit für Niemanden zu behelligen, da es ihr scheine, sie geniesse ohnehin im grössten Masse von der ungeheueren Güte Seiner Heiligkeit, der ihr so viele Ehren erweise, dass es fast unmöglich ist sie aufzuzählen. Sie geht sehr häufig zur Audienz, wo unser Herr sie stundenlang zurückhält; er selbst hat sie in ihren Gemächern besucht und vorgestern zu sich zum Speisen eingeladen.

Nun ist die Königin vom Vatican in den Palast Farnese übersiedelt, wo ununterbrochen ein Massen-Zudrang von Prinzen und Cavalieren, die ihre Aufwartung machen, herrscht.

Ich habe den Abbé Campori aufgesucht und da ich ihn nicht zu Hause antraf, den Brief Euer Hochwürden dort gelassen; man wird sich bemühen, die gewünschte Gnade zu erlangen.

Ich hoffe mich in acht oder zehn Tagen von hier losmachen und den Weg nach Bologna einschlagen zu können, um mir das Vergnügen zu gönnen, einige Zeit mit Ihnen zu verkehren.

Wien. 1657, März, 3.

Euer Hochwürden kann ich schon die Nachricht geben, dass ich am Vorabende meiner Verlobung stehe, wie ich Ihnen ausführlich mit der nächsten Post mittheilen werde, da ich gegenwärtig keine Zeit habe.

Wien. 1657, März, 7.

Der Liebesgott, der mich in meinem Leben so tyrannisiert hat, ist eben im Begriffe, sein ganzes Füllhorn von Glück und Freude über mein Haupt zu schütten.

Die Dame, welche Euer Hochwürden mir anempfehlen, wäre gewiss im Stande mich glücklich zu machen, wenn ich noch in der Lage wäre, sie heirathen zu können; aber ich bin schon durch ein Versprechen, an die Gräfin Dietrichstein,

Hofdame Ihrer Majestät der Kaiserin, Tochter des Fürsten Dietrichstein und der Fürstin Liechtenstein, der Schwester des jetzt regierenden Fürsten gebunden.

Ich danke übrigens Euer Hochwürden für die liebenswürdige, wahrhaft brüderliche Fürsorge und bitte der Dame meine Hochachtung, sowie meine Ergebenheit zu Füssen zu legen.

Ich würde Sie gerne bitten meiner Hochzeit anzuwohnen, aber die grosse Entfernung wird Sie dann hindern und darum bitte ich, mich wenigstens mit Ihren Segenswünschen zu bedenken.

Wien. 1657, März, 10.

Meine Braut ist Hofdame Ihrer Majestät der Kaiserin, 18 Jahre alt und, wenn der Schein nicht trügt, von seltener Schönheit, Tugend und engelsgleicher Anmuth; durch sie werde ich mit den ersten Häusern Oesterreichs verwandt, sie ist der Liebling der Kaiserin und heisst Margarethe; ich habe schon die Erlaubniss erhalten ihr zu dienen, was einem Verlöbnisse gleichkommt und so erwarte ich mit Ungeduld den Ablauf der Fastenzeit, um die Hochzeit mit dem gebührenden Pompe zu feiern, zu welchem Zwecke Seine Majestät der Kammer befohlen hat, meine Rückstände flüssig zu machen.

Wien. 1657, März, 31.

Meine Hochzeit soll am 15. April stattfinden, wenn sie nicht in Folge der Krankheit Seiner Majestät des Kaisers verschoben wird; Seine Majestät leidet an Magenschwäche, sowie Erbrechen und wir waren schon sehr um sein Leben besorgt, doch ist Gottlob kein Rückfall und kein Fieber eingetreten, so dass Hoffnung auf einen guten Ausgang vorhanden ist.

Wien. 1657, April, 7.

Den Brief Euer Hochwürden vom 14. v. Mts. habe ich erhalten und Sie werden wahrscheinlich schon durch die von

den Botschaftern abgesandten Couriere, die Nachricht von dem unermesslichen Verluste erhalten haben, der uns durch den Tod des Kaisers getroffen hat; allgemein war die Ansicht verbreitet, dass Seine Majestät das Bett in Folge seines alten Podagraleidens hüte und ich hatte das Glück, oder das Unglück, dem Kaiser in den letzten 15 Tagen seines Lebens, als Kämmerer zu dienen; man erkannte die Gefahr für sein Leben aber erst drei bis vier Tage vor seinem Tode.

Seine Majestät hauchte seinen Geist am 2. April, dem zweiten Ostertage, bei Sonnenaufgang aus und Euer Hochwürden können sich denken, was das für traurige Feiertage waren; in derselben Nacht kam in einer Küche der Burg ein Feuer zum Ausbruche, das aber ohne erheblichen Schaden anzurichten, rechtzeitig gelöscht wurde; ein alter Adler, der gewöhnlich im Burghofe sich zeigte, starb und auch andere Zeichen deuteten auf ein grosses Ereigniss.

Der Kaiser hauchte seinen letzten Seufzer gerade in dem Augenblicke aus, als der Priester, der im Nebenzimmer die Messe las, den Segen ertheilte und er starb in jeder Beziehung als ein guter Christ.

Am nächsten Tage wurde der Leichnam geöffnet, einbalsamiert und man fand in seinem Magen eine Menge schwarzer Galle und Absonderungen der Milz, woraus die Aerzte schliessen, dass dies die Todesursache gewesen sei; sein Leichnam war drei Tage öffentlich ausgestellt und wurde vorgestern Nachts bei den Kapuzinern zur ewigen Ruhe gebettet.

Ich zweifle nicht, dass seine Seele im Himmel ist, wie auch sein Name unvergessen auf Erden bleiben wird.

Es scheint, dass Erzherzog Leopold Wilhelm als Vormund, oder als Minister, die Geschäfte bis zu dem Zeitpuncte führen werde, als Seine Majestät der König sein 17. Lebensjahr vollendet haben wird, was in zwei Monaten eintritt; die Kaiserin erhält die Vormundschaft über ihre leiblichen Kinder und ist vom Könige, sowie vom Erzherzog sehr geachtet; man spricht, dass durch den Regierungswechsel grosse Veränderungen statthaben werden; ich muss jedenfalls meine Hochzeit aufschieben und ohne jeden Pomp abhalten, habe

aber schon grosse Auslagen gehabt. Der Kaiser hatte mir sehr vortheilhafte Versprechungen gemacht, von denen ich nicht weiss, ob sie jetzt eingelöst werden.

Es befindet sich gegenwärtig ein türkischer Tschausch hier, der die unveränderte Friedensliebe seines Monarchen versichert, ferner ein polnischer Abgesandter der Hilfe begehrt.

Wien. 1657, April, 14.

In Beantwortung der Anfrage Euer Hochwürden theile ich mit, dass die Gräfin Dietrichstein das Italienische nicht spricht; wir sind hier umso mehr in grosser Sorge, als Seine Majestät der König von den Masern befallen wurde, doch hoffen wir, dass er in einigen Tagen das Zimmer werde verlassen können.

Wien. 1657, Mai, 12.

Ich hoffe, dass meine Hochzeit während der Pfingstfeiertage, jedoch in aller Stille wird gefeiert werden können; der Reichstag ist für den 14. August nach Frankfurt a. M. einberufen, um die Wahl des Römischen Königs beziehungsweise des Kaisers vorzunehmen, welche, wie man hofft, wieder auf das Haus Habsburg fallen dürfte.

Breslau. 1658, Februar, 26.

Ich kann Euer Hochwürden nicht beschreiben, wie sehr mich die Nachricht vom Tode unseres Verwandten Raimund geschmerzt hat; die Ergebung mit welcher er in's andere Leben trat, möge uns ein Trost sein.

Ich bin hier in Breslau eingelangt, woselbst ich meine Frau in bester Gesundheit antraf und mit ihr erneuert Hochzeit feierte; die Grüsse Euer Hochwürden habe ich ausgerichtet, sie lässt für dieselben vielmals danken und bedauert nur, sie nicht selbst beantworten zu können, da sie leider der Sprache nicht mächtig ist.

Ich verliess Berlin am 15. d. Mts. mit der Ueberzeugung, dass der Churfürst dem Allerhöchsten Kaiserhause sehr ge-

neigt sei und dass er unseren Absichten täglich mehr Sympathie entgegenbringe.

Ich reise übermorgen zur Armee nach Polen.

Oesterreichisches Feldlager in Polen. 1658, Juni, 21.

Wenn ich einen guten Maler finde, werde ich das Bild meiner Frau malen lassen und es der Marquise Ottavia Montecuccoli übersenden, obwohl es zu viel Ehre ist, dass die Frau Marquise es verlangt.

Unsere Leute im Preussen stehen im Begriffe Turocz anzugreifen.

Kaiserliches Feldlager. 1658, August, 8.

Wir stehen hier und beobachten den König von Schweden, bereit ihm überall entgegenzutreten; die Unseren belagern Thorn in Preussen.

Kaiserliches Feldlager in Jütland. 1659, August, 3.

Die Friedensverhandlungen haben begonnen, aber ich weiss nicht, ob sie Erfolg haben, sowie ob alle Verbündeten damit einverstanden sein werden.

Wien. 1668, November, 19.

Nachdem ich sehe, dass Euer Hochwürden es lieber hätten, wenn Ihr jährliches Deputat zur Auszahlung, statt in Italien, hier in Deutschland angewiesen werden würde, um den Abzügen, Taxen, dem Agio und anderen Lästigkeiten zu entgehen, so habe ich Veranlassung getroffen (um Ihnen mein Entgegenkommen zu beweisen), dass die 91 fl. 40 kr., wie im Jahre 1663, Ihnen hier in Wien flüssig gemacht werden.

Zu Weihnachten wird dies jedoch nicht mehr möglich sein, da die Vertheilung des Geldes in Italien schon geschehen sein dürfte, aber künftige Ostern wird die Auszahlung schon hier erfolgen.

4 a.

CORRESPONDENZ MIT DEM KAISER WAEHREND DER REISE NACH FINALE. 1666.

CONCEPTE. K. A., MÉM. XXVIII, 211.

Innsbruck. 1666, Mai, 31.

Ich habe heute hier die Aufträge Euer Majestät ausgeführt und setze morgen Früh die Reise fort, um den anderen Verpflichtungen nachzukommen.

Nachdem ich mich beim Grafen Ferrari zur Audienz gemeldet hatte, wurde ich von meinem Quartiere mittelst Hofwagens abgeholt und durch den genannten Grafen zur Erzherzogin-Wittwe geführt, welcher ich den Brief Euer Majestät übergab, die Grüsse ausrichtete, meine Mission auseinandersetzte und den Weg über Trient, Lienz, Villach bezeichnete, den die durchlauchtigste Braut einschlagen werde.

Ich bekam zur Antwort, dass Ihre Hoheit die Gesundheit nur der Güte Euer Majestät verdanke, welche bei der jüngsten Anwesenheit die Erzherzogin mit Liebenswürdigkeiten überschütteten und ihre gedrückte Stimmung wieder in's Gleichgewicht brachten; sie sei Euer Majestät hiefür lebenslänglich zu Dank verpflichtet, freue sich sehr über die Ankunft der hohen Braut, bedauere dass ihr Weg sie nicht über Innsbruck führe und sie hiedurch der Gelegenheit beraubt sei, Ihre Majestät persönlich begrüssen zu können; ferner fragte sie, ob Ihre Majestät, die Kaiserin-Wittwe, nicht der Braut entgegenfahre, was ich mit dem Hinzufügen verneinte, dass die Strassen zu schlecht seien und auch die Unterkünfte Schwierigkeiten bereiten würden; aus dieser Frage schloss ich, dass die Erzherzogin vielleicht selbst diese Absicht gehabt habe, was Graf Ferrari gesprächsweise bestätigte, jedoch hinzufügte, dass sie es nur gethan hätte, wenn sie sicher gewesen wäre sich mit Euer Majestät in Uebereinstimmung zu befinden.

Die Erzherzoginnen-Töchter haben die Grüsse Euer Majestät mit Freude und Wohlgefallen entgegengenommen und lassen sehr dafür danken.

Die deputierten Räthe, denen ich die kaiserlichen Schreiben übergab, werden weder Zeit, noch Arbeit scheuen, um die Strassen in guten Stand zu setzen; was den Transport der Bagagen und deren Bedeckung anbelangt, ersuchten sie, die Zeit des Durchzuges noch genau bekanntzugeben, um die nöthigen Vorbereitungen treffen zu können.

Hier sind neue Nachrichten über einen Vergleich zwischen Mantua und Modena eingelaufen; die Königin Christine von Schweden soll nächstens hier durchreisen, man weiss nicht ob officiell oder incognito.

Mailand. 1666, Juni, 6.

Ich hoffe, dass Euer Majestät meine Relation, de dato Innsbruck den 31. v. Mts., erhalten haben werden; ich setzte die Reise mit Eilwagen fort, langte vorgestern in Mailand an und liess dem Gouverneur gleich meine Ankunft melden, welcher den Grafen Fabius Visconti, Hauptmann seiner Leibwache, zu meiner Begrüssung entsendete und sagen liess, dass er mich gerne im königlichen Palast einlogiert hätte, aber er sei selbst von dort ausgezogen, um ihn für die Kaiserin freizuhalten und in seinem jetzigen Quartiere (er wohnt im Hause des Grafen Dorino) sei kein Platz, doch habe er für mich eine Wohnung beim Grafen Archinto (dessen nunmehr verstorbener Vater Gesandter am kaiserlichen Hofe war) bereitstellen lassen, wohin ich auch bald darauf in einem Hofwagen geführt wurde.

Gegen Abend besuchte ich den Gouverneur, der mich, um die Empfangs-Ceremonien zu vermeiden, bei der Geheimthüre empfing, mich zum Setzen einlud, worauf ich ihn der ununterbrochenen kaiserlichen Gnade und Zufriedenheit versicherte, ihm das Beglaubigungsschreiben überreichte und im Gespräche die Fragen der Ankunft, der Vorbereitungen, des Empfanges und des Aufenthaltes der hohen Braut berührte, sowie mich anfragte, ob ich in schwarzen oder färbigen Ge-

wändern erscheinen solle und ihn schliesslich bat, mir in Allem seine Unterstützung zu leihen.

Der Gouverneur versicherte mich vor Allem seiner Ergebenheit für Euer Majestät und dass es sein oberster Grundsatz bei allen Handlungen sei, die innigen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem spanischen Zweige des Hauses Oesterreich zu pflegen und zu fördern; er dankte sehr für die Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens und beehrte auch meine Person mit vielen Schmeicheleien, worauf er mittheilte, dass die hohe Braut sich am 5. d. Mts. hätte einschiffen sollen und er schon zu ihrem Empfange mit allen Beamten und Edelleuten abreisen wollte, dass sich aber die Einschiffung, da die Escadre noch nicht beisammen war, verzögert habe und man jetzt über den Tag der Abreise ganz im Unklaren sei; Ihre Majestät und der Hof befänden sich in Gandia, eine Tagreise von Dénia entfernt, einem bequemeren und gesünderen Orte als dieser und die Einschiffung könne jeden Augenblick erfolgen, wie er denn auch diese Nachricht von Tag zu Tag erwarte; bezüglich des Empfanges thue man Alles, um ihn womöglich noch glanzvoller zu gestalten, als es jener war, welchen man seinerzeit der jetzigen Königin-Wittwe bereitet hatte.

Man liess in Finale eine Brücke von sehr grosser Länge in's Meer hinein bauen, damit die Galeere daselbst anlegen und Ihre Majestät directe an das Land steigen könne, ferner wurde die Strasse von Finale nach Mailand in guten Stand gesetzt, so dass man sie jetzt anstandslos zu Wagen benützen könne, während sie früher kaum für Sänften practicabel war; man baue Triumphpforten bei den Thoren, in den Strassen und beim Dome und richte den alten und baufälligen königlichen Palast sehr schön her.

Prinz Matthias von Toscana wolle bei der Ausschiffung anwesend sein und der Abgesandte des Papstes, ein Cardinal, werde die Kaiserin in Mailand begrüssen.

Man glaube, dass Ihre Majestät sich in Finale fünf bis acht Tage aufhalten werde, um ihr Gepäck und die Bagagen abzuwarten, was eine tägliche Auslage von 1500 Ducaten ausmache, in Mailand wieder acht bis zehn Tage; vom Hofe

und der Begleitung Ihrer Majestät werde, wie aus dem beigeschlossenen Verzeichnisse zu ersehen ist, ein grosser Theil, nach der Landung zurückkehren.

Wegen der Trauer werde die Kaiserin vom Magistrate und dem Adel in schwarzem Seidengewande empfangen werden, was für mich, da ich vom Hofe Euer Majestät komme, wohl nicht bindend sei, doch werde ich über Alles und Jedes vom Herzoge von Albuquerque noch genaueste Auskunft erhalten.

Von anderer Seite höre ich, dass man wegen der Anwesenheit der französischen Flotte, in den Gegenden die Ihre Majestät passieren muss, umso mehr in Aufregung sei, als der frühere Plan dahin gieng, directe zu reisen und erst später beschlossen wurde, französisches Territorium nicht zu betreten; es unterliege jedoch keinem Zweifel, dass die Reise in jeder Hinsicht beschleunigt werde, da jeder Tag Verzögerung bei 4000 Ducaten koste und auch die Commandanten der Galeeren, welche sonst um diese Zeit durch den Seiden-Transport viel Geld einnehmen, das ihrige dazu beitragen werden, baldigst loszukommen.

Der General-Commissär Graf Hercules Visconti glaubt, dass der Herzog von Albuquerque, der gegenwärtig in Folge Fiebers bettlägerig ist, nach der Uebergabe der hohen Braut zurückkehren, während Cardinal Colonna noch weiterhin mitreisen werde; auf meine Frage, was denn dann mit dem Cardinal Harrach sei, antwortete er, dass man von der Sendung desselben keine Ahnung habe und dass in diesem Falle Colonna jedenfalls auch werde umkehren wollen.

Ich habe, um für alle Fälle gerüstet zu sein, schwarze und färbige Gewänder in Vorbereitung und werde thunlichst bald nach Finale abreisen, um nicht zu lange hier zur Last zu fallen und selbst dem Zwange zu entgehen.

Gestern empfieng ich den ganzen Tag Besuche von Ministern und Cavalieren und gegen Abend war auch der Gouverneur bei mir.

Mailand. 1666, Juni, 6.

Es sind von verschiedenen Orten Nachrichten eingelaufen, wonach die französische Flotte die Meerenge

schon passiert habe, daher sich die Gemüther wieder beruhigten.

Mailand. 1666, Juni, 8.

Ich hoffe, dass der Courier, den ich vorgestern absandte, mit meinen Relationen bei Euer Majestät eingetroffen sein werde. Gestern traf aus Genua die Nachricht ein, dass daselbst ein Schiff, mit Briefen des Herzogs von Albuquerque und des Don Vincenz Gonzaga, angelangt sei, nach welchen sich Ihre Majestät am 15. d. Mts. in Dénia einschiffen werde, daher der Gouverneur sich am 12. nach Finale begeben will; ich gedenke übermorgen abzureisen.

Mailand. 1666, Juni, 9.

Der Tag der Einschiffung Ihrer Majestät der Kaiserin ist nicht genau auf den 15. d. Mts. festgesetzt, doch wird die Abreise um diese Zeit herum erfolgen.

Eine französische Escadre von zwölf Galeeren ist einer spanischen, sieben Galeeren starken, begegnet und sie hatten sich schon in Schlachtordnung gegeneinander aufgestellt, da jede prätendierte, zuerst gegrüsst zu werden; es kam jedoch zu keinem Zusammenstosse, da man übereinkam, sich gar nicht zu begrüssen.

Der spanische Botschafter, der zur Vertretung am Hofe Euer Majestät bestimmt ist, soll in Madrid geblieben sein, wegen Zwistigkeiten seiner Frau mit der obersten Kammerfrau der hohen Braut; man munkelt auch, dass der hiesige Gouverneur nach Spanien zurückberufen und durch den Cardinal Colonna ersetzt werden dürfte.

Was die Bagage der hohen Braut anbelangt, so schliesse ich hier ein Verzeichniss bei, welches genauer ist als das erste.

Genua. 1666, Juni, 12.

Die beigeschlossene Liste enthält ergänzende Daten über den Hofstaat der hohen Braut; der Gouverneur von Mailand wird übermorgen, den 14. d. Mts., abreisen, um am 19. oder

20. in Finale einzutreffen, während ich von hier aus in fünf bis sechs Stunden zu Schiff dortselbst eintreffen kann.

Der genaue Zeitpunct der Einschiffung Ihrer Majestät ist noch nicht bekannt, man zweifelt, dass sie vor dem Vollmonde, am 16. d. Mts., stattfinden könne.

Man glaubt hier in Genua, dass die Landung möglicher Weise doch hier erfolgen werde, da die Küste bei Finale hiezu wenig geeignet sei und absolut schönes Wetter und Windstille erfordere.

Genua. 1666, Juni, 19.

Bezüglich der Einschiffung Ihrer Majestät sind keine neuen Nachrichten eingelaufen, doch glaubt man, dass sie am 20. stattfinden werde, was also morgen der Fall wäre. Gebe Gott, dass die Reise gut abgehe und der Segen des Himmels begleite sie allüberall; der Gouverneur von Mailand ist am 14. abgereist, mit der Absicht, sich in Alessandria aufzuhalten und dort genaue Nachrichten abzuwarten; ich reise morgen nach Finale.

Der französische Botschafter passierte, nach Rom reisend, den Hafen auf zwei Galeeren der Republik; August Durazzo [1]), genuesischer Botschafter in Constantinopel, begiebt sich heute mit werthvollen Geschenken auf seinen Posten.

Finale. 1666, Juni, 23.

Ich erwarte täglich eine Nachricht über die Einschiffung und die Ankunft Ihrer Majestät, doch weiss man bis nun noch nichts Bestimmtes; ich bin seit 20. d. Mts. hier und den Gouverneur von Mailand erwartet man heute Abend.

Der päpstliche Legat erwartet in Rom die Nachricht von der Ankunft der Kaiserin, um sich dann zu Schiffe über Finale nach Mailand zu begeben und dortselbst Ihre Majestät zu begrüssen. Prinz Matthias von Toscana wohnt schon seit drei Wochen in der Nähe von Savona.

---

[1]) Duras.

Graf Castelar, der zum Botschafter am Hofe Euer Majestät ausersehen ist und in Madrid zurückgeblieben war, folgt nun doch der Kaiserin und man glaubt, dass er noch rechtzeitig zur Abfahrt in Dénia eintreffen werde.

Finale. 1666, Juni, 25.

Gestern Abends traf der Gouverneur von Mailand hier ein, doch ist auch er über den Tag der Abreise Ihrer Majestät im Unklaren.

Finale. 1666, Juni, 25.
(N.B: abgeschickt am 2. Juli.)

In der freudigen Erwartung der glücklichen Ankunft Ihrer Majestät habe ich das hier beiliegende Gedicht verfasst, sowie in Musik gesetzt und beehre mich, es zu Euer Majestät Füssen zu legen.

Finale. 1666, Juni, 28.

Ein am 17. von Dénia abgesegeltes Schiff brachte die Nachricht, dass man der Ankunft der Kaiserin binnen wenigen Tagen entgegensehen könne.

Finale. 1666, Juli, 1.

Euer Majestät werden meinem Berichte vom 28. v. Mts. entnommen haben, dass ein Schiff, welches die Ueberfahrt von Dénia in zehn Tagen vollführt hatte, die Nachricht brachte, dass Ihre Majestät sich um den 20. einschiffen werde und daher in wenigen Tagen zu erwarten sei; von Genua wird jedoch gemeldet, dass die Einwohner von Barcelona bittlich geworden seien, die Kaiserin in ihrer Stadt begrüssen zu dürfen, was eine Verspätung von drei bis vier Tagen bedeutet. Inzwischen erhielt ich durch den zurückgekommenen Courier die Befehle Euer Majestät vom 20. v. Mts., worauf ich nur antworten kann, dass[1]) »die Erherzogin mir keinerlei Schreiben für« Ihre Majestät die Kaiserin »übergeben habe«; ich halte mich jedenfalls diesbezüglich und gegenüber den eventuellen

[1]) Die unter Anführungszeichen folgenden Worte sind chiffriert.

Forderungen Albuquerque's, nach meiner Instruction und werde gleich nach Beendigung meiner Mission zurückreisen.

Finale. 1666, Juli, 1.

Durch den Courier erhielt ich Euer Majestät eigenhändiges Schreiben vom 20. v. Mts. und es wird mir eine unendliche Genugthuung bereiten, Euer Majestät baldigst die glückliche Ankunft der hohen Braut, deren Haupt Gott beschützen und schirmen möge, vermelden zu können; mit Bedauern vernehme ich die Erkrankung des Carducci[1]), die doppelt unangenehm ist, da ihn Euer Majestät gerade jetzt zum Caroussel am nothwendigsten brauchen.

Finale. 1666, Juli, 4.

Gestern erhielt ich mit der Post Euer Majestät eigenhändiges Schreiben vom 10. v. Mts. und bereits früher, durch den Courier, die Befehle vom 20., worauf ich schon am 1. Juli zu antworten mir erlaubt habe.

Ich werde keinerlei Mühe und Arbeit scheuen,[2]) »um den Charakter und die Denkungsweise der obersten Kammerfrau zu erforschen« und sie von der Schwärmerei, durch Mittel die durch die Lage geboten erscheinen, abzubringen; ich werde ihr auch in der befohlenen Art den Brief der Nonne für Ihre Majestät übergeben.

Ich bin sehr erfreut, dass das Festspiel am Geburtstage Euer Majestät, den der Allmächtige beschützen möge, aufgeführt wurde und viel Beifall fand, den es auch ehrlich verdient; ich lese hier ein Trauerspiel aus der Feder des Patriarchen von Aquileja, würdig dieses edlen Mannes, welches ich Euer Majestät nach meiner Rückkehr ehrfurchtsvoll überreichen werde; es schmerzt mich sehr, Euer Majestät noch immer nichts Bestimmtes über die Ankunft der hohen Braut vermelden zu können.

Finale. 1666, Juli, 8.

Auch heute kann ich keine bestimmte Nachricht, bezüglich der Ankunft der hohen Braut zukommen lassen; es scheinen

[1]) Siehe I. Bd., pag. CXXV.

[2]) In Chiffre.

hier so viel Nebenumstände mitzuspielen, dass es schwer wird, sich darin auszukennen; Einige behaupten nun, dass[1]) »das schlechte Einvernehmen zwischen dem Herzog von Albuquerque und dem Gouverneur«, daran Schuld sei, Andere schreiben es der ungeschickten Leitung der Reise zu, dem schlechten Wetter, der Krankheit des Herzogs von Albuquerque, während man auch davon spricht, dass Ihre Majestät von einem Unwohlsein befallen worden sei, welches sie an der Einschiffung behinderte; dies Letztere schreibt ein Priester, der 15 Meilen von hier wohnt, welcher die Nachricht wieder von seinem Bruder aus Barcelona hat; und so schwirren allerlei Gerüchte durch die Luft, doch bete ich zu Gott, dass die Angelegenheit in jeder Hinsicht einem guten Ende zustrebe.

Finale. 1666, Juli, 9.

Ich schrieb gestern, dass über die Ankunft der hohen Braut völlige Ungewissheit herrsche; ich kann Euer Majestät, gelegentlich der Rückreise des Grafen Waldstein nach Deutschland nur mittheilen, dass sich gestern ein starker Sturm erhob, der das Meer durcheinanderpeitschte und dass die Minister dem Bagagetransport, welcher morgen hier hätte eintreffen sollen, Befehl gegeben haben, noch zuzuwarten, damit nicht die hiesigen wenigen Lebensmittel und Fouragebestände aufgezehrt würden.

Finale. 1666, Juli, 11.

Ich erwähnte in meinem Briefe vom 8. d. Mts., dass das Gerücht gehe, Ihre Majestät wäre unter Fiebererscheinungen erkrankt; dieses Gerücht hat sich leider, durch gestern Mittag an das hiesige Gouvernement eingelangte Briefe, welche durch einen Courier aus Madrid überbracht wurden, bewahrheitet.

Diese Briefe sind vom 26. Juni datiert und besagen, dass Ihre Majestät in Dénia leicht erkrankt sei und man ihr zweimal Blut abgezapft habe.

Auch der König und die Königin waren in Madrid erkrankt, sind jedoch schon wieder wohlauf; ich hoffe dasselbe

[1]) In Chiffre.

auch von der hohen Braut da ein Privatbrief meldet, dass nach dem zweiten Ansetzen der Blutegel, das Fieber nachgelassen habe.

Finale. 1666, Juli, 13.

Ich bin fortwährend in Erwartung von Nachrichten aus Dénia um die entsprechenden Massnahmen treffen zu können, aber es besteht kein directer Correspondenzdienst zwischen den spanischen Ministern und dem hiesigen Gouverneur, was allerdings sehr misslich ist; man hat wohl einen Kutter nach Dénia gesendet, aber dieser kann nicht so bald zurück sein.

Finale. 1666, Juli, 15.

Die Gesandten und Abgeordneten kehren langsam in die Stadt zurück, um bei der Ankunft der Kaiserin anwesend zu sein; die Escadre von Malta, bestehend aus sieben Galeeren, lief gestern hier ein und setzte die Reise nach Spanien fort, um die Kaiserin abzuholen und herzugeleiten.

Finale. 1666, Juli, 18.

Die Unsicherheit über den Zeitpunct der Ankunft ist auf das höchste gestiegen; Euer Majestät werden zur selben Zeit, oder kurz nachher, genaue Nachrichten über die Krankheit Ihrer Majestät, die Gott beschützen möge, erhalten, daher mich die diesbezüglichen Befehle Euer Majestät noch immer rechtzeitig erreichen können; seit den letzten Aufträgen, de dato 20. Juni, habe ich keine weiteren Nachrichten empfangen.

Der Gouverneur beabsichtigt, falls er nicht baldigst Klarheit erhalte, nach Mailand zurückzukehren.

Die Escadre von Malta verblieb, in Folge hoher See, bis gestern Abends hier und nahm dann den Curs gegen Dénia, welchen Ort sie in acht bis zehn Tagen zu erreichen hofft; Gott erhalte ihr gutes Wetter und beschütze ihre glückliche Rückkehr mit der hohen Braut.

Finale. 1666, Juli, 21.

Ein gewisser Milanese, der aus Spanien in Privatangelegenheiten hieher gereist war und seinen Weg über Dénia genommen hatte, brachte zwei Briefe des Cardinals Colonna an den Gouverneur von Mailand und an mich mit, welch' letzteren ich Euer Majestät in Abschrift übersende, obwohl er, da dieser Passagier noch mehrere französische Häfen besuchte, Euer Majestät gar nichts Neues bieten dürfte; ich hoffe zu Gott, dass die Kaiserin bald glücklich landen werde; das Wetter könnte einer Seereise nicht günstiger sein.

Finale. 1666, Juli, 22.

Ein genuesischer Seemann, der von Cartagena kommt und Dénia vor elf Tagen verlassen hatte, sagt das im beigeschlossenem Blatte Aufgezeichnete aus.

Finale. 1666, Juli, 24.

Die in meinem vorgestrigen Schreiben mitgetheilten Nachrichten des genuesischen Seemannes, werden vollauf bestätigt durch den Obristlieutenant Passarino, einen florentinischen Edelmann, der früher Rittmeister im kaiserlichen Reiter-Regimente Caraffa war und mit diesem nach Portugal gieng; er erzählt Folgendes: Die Kaiserin-Braut war bei seiner Abfahrt vom Fieber fast vollkommen geheilt, man hatte ihr fünfmal Blut abgezapft, worauf sie sich etwas schwach fühlte; der Herzog von Albuquerque schiebe die Schuld an der Verzögerung der Abreise, auf den Commandanten der Escadre, Bayona und dieser wieder auf den Herzog, indem er sich darauf berufe, dass sein Auftrag dahin gegangen sei, die Reise sofort anzutreten und, um die Kaiserin zu schonen, deren Galeere von zwei anderen in's Schlepptau nehmen zu lassen.

Gestern Morgens langte der Courier mit den Befehlen vom 14. d. Mts. ein, welche ich gehorsamst ausführen werde; derselbe kam von Genua, auf einem neapolitanischen Schiffe an.

P. S:

Soeben kommt ein Schiff aus Barcelona an, welches Ihre Majestät, Sonntag den 18. d. Mts., in bester Gesundheit verlassen hatte; das Nähere wird der Gouverneur von Mailand berichten, welcher diesen Courier abfertigt.

Finale. 1666, Juli, 22.

(Beilage zum Briefe vom 24. Juli.)

Johann Chieppo, genuesischer Seemann, kam gestern von Cartagena, von wo er vor 25 Tagen absegelte und die Reise nach Genua angetreten hatte, hier an; in Dénia war er am 11. d. Mts.; er sagt, dass die Kaiserin gewiss am 15. abgereist sein müsse, mit der Absicht, wenn sie sich ermüdet fühlen sollte, in Barcelona zu rasten; die Galeeren waren schon alle schwer beladen; in Palamos wurde er von einer Barke überholt, welche die Nachricht brachte, dass die Galeeren in Dénia schon alle die Fahnen gehisst hatten, was auf die baldigste Abreise schliessen lasse.

Er erzählt auch, dass die oberste Kammerfrau sich am 10. sehr schlecht fühlte und am 11. gestorben sei.

Finale. 1666, Juli, 23.

An den Herzog von Albuquerque.

(Beilage zum Briefe vom 24. Juli.)

Seine kaiserliche Majestät, mein Allergnädigster Herr, in grosser Sorge über die Krankheit der hohen Braut und in der Hoffnung auf baldigste Genesung, sendet diesen Courier, um genaue und directe Nachricht über das Befinden zu erhalten und Sie zu ersuchen, die Reise thunlichst zu beschleunigen; das Nähere enthalten die drei kaiserlichen Briefe, welche er Ihnen, gleich nach Ihrer Ankunft zu überreichen die Ehre haben wird.

Gott segne die Gesundheit Ihrer Majestät und beschütze ihre Reise.

Finale. 1666, Juli, 26.

An den Herrn Carl Spinola.

(Beilage zum Briefe vom 24. Juli.)

Nachdem Ihre Majestät die Kaiserin sich bereits in Barcelona befindet, hoffe ich auf ihre baldigste Ankunft.

Finale. 1666, Juli, 28.

Memoriale.

(Recapitulation meines Auftrages.)

1. Begrüssung der Kaiserin.

2. Die Erzherzogin solle ihr nicht entgegenfahren.

3. Ich reise von Mailand nach Rovereto, Trient, Lienz, Villach und habe den Innsbrucker Deputierten die Ausbesserung der Strassen an's Herz zu legen.

4. Zeit der Abreise; Aufenthalt der Kaiserin in Finale, Mailand etc.; Ankunft an der Grenze.

5. Verzeichniss des Hofstaates; Verpflegung und Unterkunft desselben, Auslagen hiefür, ob Alle zusammen oder ob Jeder für sich speise?

6. Ich besuche incognito den Herzog von Albuquerque, übergebe ihm mein Beglaubigungsschreiben, setze ihm meinen Auftrag auseinander, suche um eine Audienz nach, zeige Vertrauen, drücke ihm die Befriedigung des Kaisers aus und gebe ihm die Reiseroute an, welche auch die Königin-Mutter seinerzeit genommen hatte; bezeichne Rovereto als den Ort, wo Harrach und Dietrichstein die Kaiserin empfangen; ob die deutschen Hofdamen beim hiesigen Empfange anwesend zu sein haben? Es scheine nicht, da man die Confusion vermeiden wolle und sie auch bei der Kaiserin Maria nicht zugegen waren; ob ich im Trauergewande erscheinen solle?

7. Bezüglich Nr. 6 sich bei Albuquerque und Anderen unter der Hand informieren.

8. In der Audienz überreiche ich die Briefe, beglückwünsche Ihre Majestät zur glücklichen Ankunft, wünsche eine gute Reise und schildere die Ungeduld des Kaisers, sie endlich bei sich zu sehen.

9. Ich besuche Colonna, überreiche den Brief und begrüsse ihn, wie Albuquerque.

10. Officieller Besuch bei Albuquerque.

11. Besuch bei der ersten Kammerfrau; überbringe die Grüsse des Kaisers, welcher auf sie in jeder Beziehung zähle und sich dankbar erweisen werde; sie möge ihren Theil beitragen, dass die Reise beschleunigt werde.

12. Besuch beim Botschafter, übergebe ihm den Brief des Kaisers.

13. Bediene mich der italienischen Sprache.

14. Dem Herzog und dem Cardinal habe ich zu bedeuten, nicht an den kaiserlichen Hof zu kommen und die schlechte Jahreszeit, die Beschwerden, das Alter, etc., vorzuschützen; überdies übernehmen Harrach und Dietrichstein die officiellen Functionen und könnten sie Beide nur als Private behandelt werden, daher Albuquerpue unbedeckten Hauptes erscheinen müsste und es auch mit den Reichsfürsten zu Misshelligkeiten kommen könnte; er solle daher, wie der Herzog von Alba, nach der Uebergabe umkehren und zwar umso mehr, als auch Sicilien seiner sehr nothwendig habe.

Sollten sie aber doch Lust zeigen mitzureisen, so habe ich ihnen zu bedeuten, dass sie nur als ausserordentliche Gesandte empfangen werden können.

15. Der Empfang der Fürsten und Botschafter habe so lange nach spanischer Hofetikette zu geschehen, als Ihre Majestät sich in spanischer Begleitung befinde.

16. Nach Lösung meiner Aufgabe, habe ich sofort, auf demselben Weg wie bei der Hinreise, an den kaiserlichen Hof zurückzukehren.

17. Keine militärischen Gespräche führen; doch könne gesagt werden, dass man die Staaten durch Reducierung der Armee entlastet habe, jedoch bereit sei, sie sofort zu verstärken, wenn die Mittel dazu vorhanden seien.

18. Das Vertrauen der ersten Kammerfrau zu gewinnen suchen und in ihre Gedanken eindringen; sie von der Prätension abzubringen, von der Kaiserin-Wittwe und den Erzherzoginnen mit »Excellenz« angesprochen zu werden, was am besten durch den Beichtvater oder Don Louis geschehen könnte.

19. Den Brief der Nonne von den Karmeliterinnen in Prag, die der Kaiserin Maria zugetheilt war, an die Kaiserin der ersten Kammerfrau übergeben und zwar in einer Weise, dass es den Anschein habe, als ob der Brief directe von Prag an mich gelangt wäre.

20. Auch bei der Kaiserin dahin zu wirken, dass ein Zusammentreffen mit der Erzherzogin aus Innsbruck nicht erfolge.

21. Beim Landen anwesend zu sein und auf den Zustand der Kaiserin, der Hofdamen, sowie der ersten Kammerfrau ein Auge haben.

22. Von Seite des Kaisers den Beichtvater Ihrer Majestät begrüssen.

23. Die Abreise der Kaiserin nach Deutschland beschleunigen und über Alles genau Bericht erstatten.

Finale. 1666, Juli, 28.

Heute Morgens kam ein Courier des Herzogs von Albuquerque mit zwei Briefen aus Barcelona, de dato 20. d. Mts., an den Gouverneur von Mailand an, welche besagen, dass Ihre Majestät am 24. die Ueberfahrt antreten werde; man erwartet daher täglich die Ankunft.

Finale. 1666, Juli, 31.

Man erwartet jeden Augenblick die Ankunft der Kaiserin, obwohl man seit der letzten Nachricht, vom 20. d. Mts., wonach sich Ihre Majestät am 24. in Barcelona hätte einschiffen sollen, keine weitere Nachricht empfangen hat; doch war das Wetter die ganze Zeit über sehr günstig.

Auch der Courier, den ich am 23. nach Barcelona sendete, muss bald zurück sein, da ich rechne, dass er zur Ueberfahrt nicht mehr als vier bis fünf Tage brauchen werde.

P. S:

Soeben lässt mir der Gouverneur von Mailand sagen, dass heute Nacht eine Barke aus Barcelona eingetroffen sei, welche melde, dass Ihre Majestät am 24., dem zur Abfahrt

festgesetzten Tage, von einem Unwohlsein befallen wurde, daher man die Abreise erneuert verschoben habe.

Finale. 1666, August, 2.

Der Gross-Kanzler Zappata hat mir gestern Morgens einen Besuch abgestattet und Folgendes mitgetheilt:

Die Kaiserin wurde am 21. von einem leichten Fieber befallen, welches die Aerzte jedoch als kein Hinderniss zur Abreise erklärten, daher dieselbe auf den 24. festgesetzt blieb; am 23. wiederholte sich jedoch ein Anfall und so wurde die Einschiffung verschoben.

Die eingelangten Briefe Albuquerque's sind an den Gouverneur von Mailand und jene des Vice-Königs Gonzaga an verschiedene seiner Agenten gerichtet; sie sind vom 23. d. Mts. datiert und besagen noch, dass auch der Herzog sich kurz vor dem Absenden der Briefe zu Bette legen musste.

Anstatt der verstorbenen Gräfin Benevento muss die Gräfin Evil als oberste Kammerfrau dienen; dieselbe ist bereits das dritte Mal Wittwe, war auch schon Palastdame und an der Erziehung der Kaiserin-Braut betheiligt; sie wohnt in Valencia und kann von dort in vier Tagen, oder wenn sie in Madrid sein sollte, in zehn bis zwölf Tagen in Barcelona sein.

Ich zweifle nicht, dass Euer Majestät genauere und bessere Nachrichten von Madrid aus erhalten, abgesehen davon, dass Baron Lisola sich bei der hohen Braut befinden dürfte; doch halte ich es nicht überflüssig, jede Nachricht zu melden, da man oft gerade aus Kleinigkeiten die Wahrheit erfährt.

Der Courier muss stündlich eintreffen und dann hoffe ich Euer Majestät ausgiebige Nachricht senden zu können.

Finale. 1666, August, 2.

Der Gross-Kanzler Zappata, der mich gestern besuchte, sagt, dass der Gouverneur von Mailand ihn ersucht habe, mir

mitzutheilen, dass er in Angelegenheit der Sendung des Windisch-Graetz zweierlei Standpuncte zu wahren habe; der erste sei die Ergebenheit zu Seiner Majestät dem Kaiser, der zweite die Sorge um die Erhaltung der Ruhe in Italien, damit nicht aus einem an und für sich geringfügigen Anlasse, ein grosser Brand entstehe; dieser Fall könne gerade dadurch eintreten, dass man das Schiedsgericht eines Dritten angerufen habe, denn derjenige Theil der sehe, dass er dabei zu kurz komme, werde eine auswärtige Stütze suchen und so wachse der Gegensatz immer mehr an; die kaiserliche Autorität werde hier engagiert, ohne die Mittel bei der Hand zu haben, ihren Willen auch mit Gewalt durchsetzen zu können.

Der Gross-Kanzler spricht seine Meinung dahin aus, dass der Gouverneur durch die Sendung des kaiserlichen Commissärs sehr gekränkt sei, da er dies als Misstrauensvotum auffasse und fürchte, dass sein Ansehen in Italien dadurch Schaden leiden könnte.

Ich antworte, dass Euer Majestät für den Gouverneur grosse und besondere Sympathien hegen, was auch einen sichtbaren Ausdruck in den Auszeichnungen finde, deren er vom kaiserlichen Hofe theilhaftig werde; ich habe speciell nur die eine Mission, die hohe Braut zu empfangen und dieser Auftrag vertrage schon an und für sich keine Verquickung mit politischen Dingen; meine persönliche Meinung gehe jedoch dahin, dass diese Sendung das Ansehen des Gouverneurs eher zu stärken, als zu schwächen im Stande sei.

Finale. 1666, August, 7.

Gestern, gegen Abend, traf ein genuesisches Schiff, von Barcelona kommend, mit der erfreulichen Nachricht hier ein, dass die Kaiserin-Braut sich bereits wieder wohl fühle, ohne dass man jedoch bis jetzt den Zeitpunct der Abreise bestimmt hätte; Cardinal Colonna hat mir geschrieben und einen Brief für Euer Majestät, sowie einen zweiten für den Oberstkämmerer Grafen Lamberg beigelegt, welche ich hier beischliesse; auch der Secretär des Cardinals liess mir Nachricht zukommen und lege ich auch diesen Brief in Abschrift bei.

Finale. 1666, August, 10.
(Beilage zum Briefe vom 7. August.)

An den Cardinal Colonna.

Ich habe vor vier Tagen Euer Eminenz brieflich meinen ergebensten Dank, für den Brief vom 29. v. Mts. ausgesprochen und obwohl ich jeden Augenblick die glückliche Ankunft Ihrer Majestät erwarte und hiedurch in die Gelegenheit komme, Euer Eminenz persönlich meine Hochachtung bezeigen zu können, so kann ich doch nicht umhin, mit dem gerade nach Spanien absegelnden Schiffe, Euer Eminenz die Versicherung meiner Ergebenheit zu übermitteln.

Finale. 1666, August, 12
(Beilage zum Briefe vom 7. August.)

An den Cardinal Colonna.

Obwohl ich Euer Eminenz erst vorgestern geschrieben habe, kann ich nicht umhin, jede Gelegenheit zu ergreifen um meine Ergebenheit und Hochachtung zu bezeigen und so wünsche ich denn eine recht baldige und glückliche Ankunft in Finale, wo ihr schon mit grösster Ungeduld entgegengesehen wird.

Finale. 1666, August, 11.

Ich hoffe, dass mittlerweile meine letzten Briefe vom 7. d. Mts., mit dem Briefe des Cardinals Colonna und einer Abschrift eines vom Secretär desselben an mich gerichteten Schreibens, in die Hände Euer Majestät gelangt seien.

Es ist seitdem keine weitere Nachricht eingetroffen, als dass, einer Vermuthung nach, Ihre Majestät die Kaiserin sich am St. Lorenztage, der gestern war, einschiffen werde.

Finale. 1666, August, 12.

Nach der Nachricht vom 30. Juli aus Barcelona, wonach Ihre Majestät sich von ihrem Unwohlsein erholt habe, ist hier über die Ankunft nichts bekannt geworden.

Graf Windisch-Graetz wird über seine Sendung jedenfalls genau Bericht erstatten, ich glaube aber, es wäre gut etwas einzuhalten, um den Gouverneur von Mailand nicht ganz zu verstimmen.

Finale. 1666, August, 18.

Am 15. d. Mts., Abends, traf im Auftrage des Vicekönigs, Don Vincenz Gonzaga, ein Schiff aus Barcelona mit der Meldung hier ein, dass die Kaiserin am 10. diesen Hafen glücklich verlassen habe und sich also schon auf der Herreise befinde; dieses Schiff verliess Ihre Majestät im Hafen von Cadaques, 60 italienische Meilen von Barcelona entfernt, so dass man der Ankunft in zwei bis drei Tagen entgegensehen könnte.

Am 16. überreichte mir der Courier drei Schreiben Euer Majestät und zwar vom 3. und 7. August, aus der kaiserlichen Kanzlei und ein Allerhöchstes Handschreiben vom 7., welche den Empfang meiner Relationen bestätigen und die schon empfangenen Befehle wieder in Erinnerung rufen, denen ich gehorsamst nachkommen werde.

Am 17., das ist gestern Abends, traf der Courier Carlo aus Barcelona ein, der mir Briefe vom Herzog Albuquerque, vom Cardinal Colonna und von dessen Secretär überbrachte, die ich hier in Abschrift beilege; der Courier verliess Ihre Majestät in Cadaques am 14. d. Mts. und war deren Abreise auf den 15. festgesetzt, so dass er glaubt, Ihre Majestät werde heute Abend eintreffen; ich behalte daher den Courier noch bis heute Mittag zurück, um Euer Majestät möglicher Weise schon die glückliche Ankunft berichten zu können; sollte aber dieselbe bis dahin nicht erfolgen, so reist der Courier gleich mit der Post ab, um wenigstens die Nachricht von der Abreise von Barcelona zu überbringen.

Finale. 1666, August, 20.

In diesem Augenblicke erfolgt die Ankunft der hohen Braut Euer Majestät in bester Gesundheit und Frische; Gott sei Dank dafür und er erhalte sie an der Seite Euer Majestät lange, lange Zeit.

Finale. 1666, August, 21.

Ich hatte die Absicht gestern einen Special-Courier mit der Nachricht von der glücklichen Ankunft Ihrer Majestät abzusenden, kam aber davon ab, da der Gouverneur von Mailand versprach, heute einen solchen zu expedieren, der gewiss schneller ankomme als meiner; auch die Kaiserin hatte den Wunsch ausgesprochen, selbst zu schreiben, wesshalb die Abreise des Couriers bis heute verschoben werden musste.

Die Ankunft der Kaiserin erfolgte um 22 Uhr nach italienischer Zeit; die Ausschiffung benöthigte eine Stunde.

Der Anblick der Escadre, bestehend aus 32 Galeeren und 5 genuesischen Schiffen war überwältigend schön; die Castelle begrüssten Ihre Majestät mit Kanonendonner, worauf von den Galeeren geantwortet wurde und bei eintretender Dunkelheit begab sich die Kaiserin, die blühend aussieht, in ihr Quartier; ich begab mich gleich zum Herzog von Albuquerque, der im Palaste wohnt und wurde von ihm im Vorzimmer Ihrer Majestät sehr freundlich und höflich empfangen; ich entledigte mich der Grüsse Euer Majestät, übergab mein Beglaubigungsschreiben und richtete meine Aufträge aus; er ist von der Gnade sehr beglückt, versichert seine Ergebenheit und sagt, dass er sich auch durch seine Krankheit nicht habe abhalten lassen, die Kaiserin persönlich herzugeleiten; er ergeht sich in Liebenswürdigkeiten gegenüber meiner Person, lobt meine Tugenden und Verdienste, entschuldigt die Verspätung der Abreise und dass er Alles thun werde, um dieses Versäumniss nachzuholen; da die Reise durch das Gebiet Venedigs unthunlich sei, so zeigt er sich mit Rovereto als Ort des Zusammentreffens einverstanden, sowie auch mit der Route über Villach nach Wien und meint, dass es für die kaiserlichen Commissäre höchste Zeit sei, sich dahin zu begeben, da Ihre Majestät hier nur 4—5 Tage bleiben werde und weitere 8 Tage für die Reise nach Mailand in Aussicht genommen seien.

Im Uebrigen sei er der Ansicht, dass man sich genau an das Ceremoniell halten solle, das angewendet wurde bei

der verstorbenen Kaiserin Maria und der jetzigen Königin-Wittwe von Spanien.

Dann sprach er bei Ihrer Majestät wegen meiner Audienz vor, welche auf heute 5 Uhr Nachmittags festgesetzt wurde, wobei man mir bedeutete, dass ich in färbigen Gewändern erscheinen könne.

Gestern Abends erhielt ich einen Brief des Barons Lisola vom 16. Juli, welcher zuerst nach Mailand und dann erst von dort hieher gieng, daher sein Inhalt kein Interesse mehr bietet.

Finale. 1666, August, 22.

Gestern wurde ich von der Kaiserin in Audienz empfangen, entledigte mich der Grüsse Euer Majestät und übergab die Briefe, welche sie huldvollst in Empfang nahm und deren sofortige Beantwortung in Aussicht stellte.

Ihre Majestät empfieng mich sitzend, umgeben von den Hofdamen und in Gegenwart des Herzogs von Albuquerque, sowie des Gouverneurs von Mailand, die beiden Letzteren bedeckten Hauptes; nachdem ich meinen Auftrag ausgerichtet hatte, stellte ich meine Begleitung vor, worauf wir das Zimmer verliessen und Ihre Majestät sich zurückzog.

Der Herzog zog mich dann bei Seite und frug mich, nach welchem Ceremoniell die fremden Fürsten und Abgesandten von Ihrer Majestät zu empfangen seien; ich erwiderte, dass dies, so lange die Kaiserin in Begleitung der spanischen Minister sei, dem Belieben derselben überlassen bleibe, womit er einverstanden war; er ersuchte nochmals die kaiserlichen Commissäre anzuweisen, baldmöglichst sich an der Grenze einzufinden und auch für die Instandsetzung der Strassen zu sorgen, damit kein weiterer Aufenthalt die Reise verzögere, da die Kosten schon so aufgelaufen seien, dass es bereits beginne an Geld zu mangeln.

Ich antworte, dass diesbezüglich nicht der mindeste Anstand sein werde; wie ich unter der Hand erfahre, wird das Gepäck schon vorgerichtet, so dass ich glaube, dass die Reise der Kaiserin, wie in der Beilage A. skizziert, vor sich gehen werde.

Mittlerweile wurde Ihre Majestät in einem Tragsessel die Stiege hinabgetragen und unternahm eine Ausfahrt zu den Kapuzinern; sie hat langes blondes Haar, lebhafte Augen und an ihrem frischen Gesichte sind keinerlei Spuren der ausgestandenen Krankeit, oder der Mühsalen der Reise bemerkbar; ihre Gestalt ist zart und proportioniert und sie hat im Allgemeinen grosse Aehnlichkeit mit Euer Majestät.

Cardinal Colonna ist unpässlich und ich konnte ihn daher noch nicht sehen; der Botschafter reiste gleich nach der Ankunft Ihrer Majestät nach Genua und ich sah ihn nur flüchtig im Vorzimmer der Kaiserin.

Es erübrigt mir daher nur, die Briefe Euer Majestät abzuwarten, die ich morgen zu erhalten hoffe, um dann zurückzukehren.

Mailand. 1666, August, 26.

Der Courier, den die spanischen Minister absenden wollten, konnte nicht aufbrechen, daher ich meine Briefe, die ich schon ihrer Kanzlei übergeben hatte, wieder zu mir nahm und eilends am 23. d. Mts. einen eigenen Courier expedierte.

Ich verabschiedete mich des Morgens vom Herzoge von Albuquerque der zu Bette war; er bedauerte nicht im Besitze des kaiserlichen Hofceremoniells zu sein, da die Fürsten und Abgesandten sich darauf berufen werden; er versicherte mich wiederholt seiner Ergebenheit für den kaiserlichen Hof, sagte mir verschiedene Schmeicheleien, übergab mir seine Briefe an Euer Majestät mit dem Bedeuten, dass die Kaiserin mir die ihrigen heute Abend bei Hofe einhändigen werde, was auch um 22 Uhr erfolgte; ich erhielt die Briefe durch die Hände des Herzogs von Albuquerque, der mir auch von Seite der Kaiserin glückliche Reise wünschte, worauf dieselbe mir die Hand zum Kusse bot.

Cardinal Colonna hatte gerade diesen Tag Arznei eingenommen und sandte zweimal zu mir, um seinem Bedauern Ausdruck zu geben, mich nicht empfangen zu können und unsere alte Bekanntschaft zu erneuern; gleichzeitig übermittelte er mir die Briefe für Euer Majestät. Im Namen Albuquerque's erschien dessen Adjutant zur Verabschiedung,

mit dem Bedauern des Herzogs, nicht selbst kommen zu können, da ihn der Dienst im Palaste zurückhalte; der Gouverneur von Mailand kam persönlich.

Ich reiste am 24. d. Mts., das ist vorgestern, von Finale, gestern von Genua ab und expediere von hier aus den Courier, hoffend, dass ich bald persönlich Gelegenheit finden werde, Euer Majestät meinen unterthänigsten Bericht zu erstatten.

Innsbruck. 1666, August, 30.
(Beilage zum Briefe vom 26. August.)

An den Herzog von Albuquerque.

Man erwartet für morgen die Ankunft des Cardinals Harrach, welcher dann seine Reise sofort nach Trient fortsetzt; ich werde ihm den Brief Euer Excellenz übergeben und benütze diese Gelegenheit, um meiner hohen Befriedigung Ausdruck zu verleihen etc. etc.

Ut supra an Don Alois Ponce de Leon.[1])

Innsbruck. 1666, August, 30.
(Beilage zum Briefe vom 26. August.)

An Herrn Caspar Beretta.[2])

Ihr Brief wurde mir gerade in dem Augenblicke übergeben, als ich von Mailand abreisen wollte; ich bin sehr gerührt von dieser Aufmerksamkeit und bitte auch dem Gouverneur von Mailand meinen erneuerten und tiefgefühltesten Dank für seine Güte und Zuvorkommenheit zu übermitteln, die ich sofort nach meiner Ankunft zur Kenntniss Seiner Majestät des Kaisers bringen werde.

Ich bitte Euer Hochwohlgeboren, die beigeschlossenen Briefe dem Gouverneur, beziehungsweise dem Herzog von Albuquerque zukommen zu lassen; Cardinal Harrach trifft morgen hier ein und setzt die Reise nach Trient gleich fort.

[1]) Gouverneur von Mailand.

[2]) Secretär des Gouverneurs von Mailand.

Innsbruck. 1666, August, 31.

Gestern Abend besuchte ich den Grafen Ferrari.

Heute, $10^1/_2$ Uhr Vormittags, wurde ich von der Erzherzogin in Audienz empfangen; sie fragt mich ob die Spanier, deren Unterstützung sie oft brauche, nicht darüber beleidigt sein werden, dass sie die Kaiserin nicht auf ihrer Durchfahrt begrüsse, wie es seinerzeit, seitens des Erzherzogs und der Erzherzogin Clara (jetzt Mantua), der Königin von Spanien gegenüber beobachtet wurde.

Ich antworte, dass der Zustand der Strassen und die schon vorgeschrittene Jahreszeit das Unterlassen dieses Schrittes vollkommen rechtfertigen und dass, meiner Meinung nach, das Zusammentreffen mit der Herzogin von Albuquerque nur zu Unannehmlichkeiten führen würde.

Die Erzherzogin liess sich überzeugen und auch Ferrari stimmte mir bei, indem er hinzusetzte, dass er blindlings jedem Wunsche Euer Majestät Rechnung tragen werde und dass es nur sein Wunsch sei, der Kaiserin jedwede Erleichterung bereiten zu können; ich möge ihm nur die Entschlüsse Euer Majestät, sowie jene des Lobkowitz zukommen lassen.

Die Erzherzogin lässt vor Allem Lobkowitz, dann Auersperg, Gonzaga und die anderen Minister grüssen, endlich die Gräfinnen Lamberg und Harrach.

Sie führt mich zu ihren Töchtern, zwei ausnehmend schönen Kindern im Alter von 10 und 13 Jahren; sie lassen Euer Majestät, der Kaiserin und den Erzherzoginnen die Hände küssen.

N.B: Die Erzherzogin empfängt mich sitzend und weist mir einen Platz neben sich an; als die jungen Erzherzoginnen eintreten, bleibt sie sitzen, während ich mich erhebe und ihnen die Hände küsse; nach deren Weggehen bleibe ich mit dem Grafen Ferrari stehen, bis mich die Erzherzogin verabschiedet.

Ferrari, der mich im zweiten Vorzimmer empfangen hatte, geleitet mich bis zur Stiege.

4 b.

CORRESPONDENZ KAISER LEOPOLD'S MIT MONTECUCCOLI. 1666.

ITALIENISCH UND DEUTSCH.

K. A., MÉM. XXVIII, 207.

Wien. 1666, Juni, 10.

Ich habe Eueren Brief vom letzten vergangenen Monats aus Innsbruck erhalten und daraus ersehen, dass Ihr die Reise mit einer Schnelligkeit zurückgelegt habt, die einem um 40 Jahre Jüngeren alle Ehre machen würde und dass Ihr alle Eure Aufträge mit grosser Gewissenhaftigkeit ausgeführt habt; es thut Mir nur leid, dass die Abfahrt der Kaiserin-Braut eine Verzögerung erleidet und Ihr daher viel zu früh weg seid.

Da Ich am meisten Misstrauen zu der obersten Kammerfrau habe, so ist es Euere Aufgabe, mit derselben gute Beziehungen zu unterhalten und ihre Ansprüche und Neigungen genau zu erforschen; da Ich nun sicher weiss, dass sie vor Allem beanspruche, von der Kaiserin-Wittwe und den Erzherzoginnen, meinen Schwestern, mit »Excellenz« angesprochen zu werden, so müsst Ihr mit allen Mitteln, sei es durch den Beichtvater, der ein frommer, aber einfacher Mann sein soll, sei es durch den Gouverneur von Mailand, oder durch sonst jemand Anderen trachten, sie davon abzubringen; Ich verlasse mich diesbezüglich ganz auf Eure Geschicklichkeit, da Ich von hier aus die Mittel nicht angeben kann.

Hier angeschlossen ist ein Brief an die Kaiserin-Braut von einer Nonne, vom Orden der Karmeliterinnen in Prag, genannt Eulalia, welche einst im Kammerdienste bei der Kaiserin Maria, Meiner Frau Mutter, thätig war.

Ihr werdet diesen Brief der obersten Kammerfrau derart übergeben, dass es den Anschein habe, als wäre er Euch von Seite der Nonne directe zugegangen.

Wien. 1666, Juni, 20.

Aus dem beigeschlossenen Briefe der Hofkanzlei werdet Ihr sehen, was man Euch auf Euere Berichte erwidert; es erübrigt Mir nur noch hinzuzufügen, dass Ich mit Ungeduld die Nachricht der erfolgten Landung erwarte und dass Ich hoffe, dass Ihr Mir auch von der geringsten Kleinigkeit Nachricht gebt, vor Allem über die Neigungen der Herrin und der Dienerinnen, von welch' Letzteren Ich speciell vor der obersten Kammerfrau Furcht habe; Ihr werdet ein gutes Werk thun, wenn Ihr mit guter Manier sie von ihren phantastischen Ansprüchen, hauptsächlich der Kaiserin gegenüber, abbringt.

Hier ist wenig Neues, der Plan unseres Rossballettes droht in's Wasser zu fallen, da Carducci[1]) schwer erkrankt ist; ich fürchte, dass wir an

[1]) Siehe I. Band, pag. CXXV.

etwas Anderes werden denken müssen, vielleicht an ein Turnier oder an ein Wettrennen, allerdings in etwas originellerer Art als bisher.

Wien. 1666, Juni, 20.[1])

Ich habe Euere vier Schreiben, als das erste von Innsbruck, 31. Mai und die drei anderen aus Mailand vom 6. und 8. d. Mts., nach und nach zurecht empfangen und daraus mit Mehrerem vernommen, wasgestalt Ihr die Euch aufgetragenen Commissionen und Befehle, sowohl bei Meiner freundlich vielgeliebten Muhme, der verwittweten Erzherzogin, als auch bei dem Gouverneur zu Mailand abgelegt und was Euch Beide darauf geantwortet und Ihr auch sonst berichtet habt.

Und gleichwie Ihr, Unserer Intention und der Euch mitgegebenen Instruction gemäss, gehandelt; also gereicht Uns dieses sowohl, als auch die von Euch so schleunig fortgesetzte Reise und die so wohl und ausführlich überschickten Relationen zu angenehmem Gefallen; und ist sehr wohl Recht geschehen, dass Ihr[2]) »Die Archiducissa vor Ihrer Entgegenreise Unserer Imperatrix disponiert,« denn Ich gewisse Nachricht gehabt, dass »Archiducissa hiezue grosses Verlangen gehabt hat« und weil geschehen sein möchte, dass »Archiducissa zu Innsbruck« entweder durch Euch, oder sonst durch eine andere Gelegenheit »der Imperatrix ein höfliches Briefel« zugeschickt und darinnen »Ihr Verlangen, Dieselbe persönlich zu bedienen, an die Hand gegeben haben« und man solches infolge der Festlichkeit etwa annehmen möchte, dies aber »wider Meine Intention wäre«, also werdet Ihr dieses in solchem Fall »instruiertermassen mit Glimpf und Dexterität auch allda zu divertieren wissen.«

Im Anderen zweifle Ich nicht, Ihr werdet inzwischen und noch vor dem Ankommen dieses, bereits zu Finale glücklich angelangt sein und allda die aufgetragenen Commissionen verrichtet, wie auch sonst die Sachen dahin gebracht haben, auf dass Ihr mit Nächstem von dort wiederum ab- und herausreisen möget, welches Ich dann auf alle Weise verlange und befehle, damit Ich sodann, bei Eurer Ankunft, von Euch das Weitere eigentlich vernehmen und darauf Meine ferneren Dispositionen, desto beständiger einrichten und vorkehren möge.

Sonst hat »an Mich Albuquerque ein Schreiben, datiert Gandia den 21. Mai abgehen lassen und sich erkundigt, was für ein Tractament Imperatrix gegen die fremden Gesandten zu gebrauchen und was für Personen Ich zu der Entrega verordnen werde«. Darauf Ich »ihn an Euch gewiesen«.

So Ich Euch hiemit durch diesen Courier anfügen wollen.

Wien. 1666, Juli, 14.

Nachdem Ich gestern einen Courier zu Meiner Frau Gemahlin abfertigen wollte, damit Ich mich um Deroselben Wohl hätte erkundigen

[1]) Die folgenden Briefe des Kaisers sind nicht eigenhändig und in deutscher Sprache abgefasst.

[2]) Das unter Anführungszeichen Stehende in Geheimschrift.

können, weil Ich schon durch etliche Zeit nichts vernommen, zu dem Ende auch ein Recepisse an Euch verfertigt, in welchem Ich Euch erinnert, dass Ich Euere acht Schreiben und zwar das letzte vom 23. Juni, empfangen und dass Mir sowohl Euere Abreise von Mailand und glückliche Ankunft zu Genua und Finale, als auch die anderen überschriebenen Sachen zu vernehmen sehr lieb und angenehm gewesen, als ist gestern Abends, der von Mir unlängst nach Spanien geschickte Courier wiederum zurückgekommen und hat derselbe mitgebracht, dass besagter Meiner Frau Gemahlin Uebel gut sei und in einem dreitägigen Fieber bestanden habe.

Daher Ich, zur Erweisung Meiner Liebe und Neigung gegen Ihre Liebden, für nothwendig befunden, gegenwärtigen Courier dahin abzufertigen und demselben gewisse Schreiben mitzugeben, Euch aber davon Abschriften einzuschliessen, zu dem Ende, damit auch Ihr Euch danach richten und auch Euererseits die Herausreise befördern helfen wollet und möget.

Wien. 1666, August, 3.

Seit des Euch unter dem 13. Juli gegebenen Recepisses und dem darin erinnerten Empfang Euerer ersten acht Schreiben, habe Ich seither Euere ferneren, als das vom 1., das vom 8., das vom 9., das vom 11., das vom 13. und dann das vom 24. Juli und zwar das letzte durch gestern allhier angekommenen Courier zurecht empfangen und daraus gern verstanden, dass Meine freundlich geliebte Frau Gemahlin bereits zu Barcelona angekommen sei und in wenigen Tagen zu Finale erwartet werde.

Und wie Ich nun der Hoffnung lebe, dass Ihre Liebden seither bereits gar allda zu Finale angelangt sein und Ihr Dieselbe daselbst schon empfangen und Euere Commission abgelegt haben werdet, also erwarte Ich solches mit Nächstem zu vernehmen und will Ich auch Euerer Person, nach solcher Euerer daselbst abgelegten Commission mit ehestem wiederum an Meinem Hofe gewärtig sein.

Wien. 1666, August, 7.

Ueber Mein an Euch, zu Ende jüngst verwichenen Monats Juli, abgelassenes Recepiss, habe Ich seither auch Euer Schreiben vom 18. besagten Monats und vom 23. und zwar das letztere durch den hiemit wieder zurückkommenden Courier zurecht erhalten und aus demselben gern vernommen, dass Meine Frau Gemahlin bereits zu Barcelona glücklich angelangt und den 24. besagten Monats Juli von dort nach Finale aufzubrechen intentioniert gewesen sei.

Und wie Ich nun nicht zweifle, dass solches während dem werkstellig gemacht worden und Ihre Liebden nunmehr wirklich zu Finale angekommen sein werde, also will Ich auch verhoffen, dass Ihr die Euch mitgegebenen Commissionen, bei Deroselben und sonst bereits abgelegt haben und Euch mit Nächstem wiederum allhier an Meinem Hof gehorsamst einfinden werdet.

5.

CORRESPONDENZ WEGEN VERLEIHUNG DES ORDENS VOM GOLDENEN VLIESSE. 1665—1668.

ITALIENISCH, FRANZOESISCH UND SPANISCH.

K. A., MÉM. XXVIII, 206, 278.

An den Fürsten Lobkowitz.

(Mündlich.)

Wien. 1664, December, 13.

I.

Ich habe in einer eigenen Schrift die Ereignisse des letzten Feldzuges zusammengefasst und Seiner Majestät überreicht, damit:

1. Er übersehen könne was Jeder geleistet habe.

2. Um der Zukunft im Interesse des kaiserlichen Dienstes feste Bahnen zu weisen und die Ursachen der Stockungen und gemachten Fehler zu ergründen, die Eigennutz und Egoismus zu verdunkeln suchen.

3. Damit Seine Majestät erkenne, ob dem Dienste vollauf Genüge geleistet wurde und er die Erfolge mit den zur Hand gewesenen Mitteln vergleiche.

4. Ich werde daher unterthänigst bitten, diese Schrift lesen zu wollen.

II.

Da mit dem Ende des Krieges auch die Heere auseinandergehen und hiemit mein Amt erlischt, so bitte ich Seine Majestät um Reichung eines Jahresgeldes, wie man es

1. in Friedenszeiten dem General-Lieutenant Piccolomini und später dem Feldmarschall Puchheim durch die Anweisung von 12.000 fl. auf die Juden Prag's gab und wie man jetzt,

2. eine Pension dem Feldmarschall Sparr, dem Prinzen Sulzbach und vielen anderen Generalen, wie de Souches etc. gewährt hat;

3. da ich auch leben muss und gelegentlich der Feldzüge grosse Auslagen hatte, so bin ich genöthigt zu bitten, mich allein nicht auszuschliessen und mir auch eine Anweisung auf Prag, im Betrage von 12.000 fl., zu geben.

III.

Ferners bitte ich, in Anerkennung meiner geleisteten Dienste, um die Verleihung des Ordens vom Goldenen Vliesse.

1. Er wurde mir vom Fürsten schon 1662 versprochen und dieses Versprechen wurde voriges Jahr in Regensburg vom Kaiser wiederholt.

2. Ich habe ihn Spanien gegenüber verdient, durch meine Bemühungen die Truppen anstandslos dorthin zu expedieren und dem Kaiser gegenüber, durch den letzten Feldzug; auch Seiner Excellenz gegenüber werde ich bemüht sein, mich dankbar zu erweisen.

3. Dies ist ein rein militärischer Orden, der auch dem Zrinyi desshalb verliehen wurde.

IV.

Meine ganze Hoffnung gründet sich auf das Wohlwollen Euer Excellenz und ich werde um eine Audienz bei Seiner Majestät ansuchen, um ihm dies vorzutragen, da ich nicht weiter zusehen kann, wie mein Ansehen systematisch untergraben wird, indem man

1. über ungarische Angelegenheiten ohne Notiz von mir zu nehmen entscheidet,

2. mit den Truppen in Italien und Flandern ohne mein Wissen herumcommandiert und

3. alle Unterhandlungen mit den Ungarn ohne mein Zuthun führt.

Da dies aber der Wille Seiner Majestät oder Euer Excellenz ist, muss ich schweigen.

Antwort des Fürsten:

1. Ich möge die Relation Seiner Majestät überreichen.

2. Dass ich bezüglich der 12.000 fl. vollkommen im Rechte sei, dass er diesbezüglich mit dem Kaiser sprechen werde und mir in jeder Hinsicht dienlich sein wolle.

3. Dass man bezüglich des Ordens schon nach Spanien geschrieben habe und erneuert den Grafen Pötting beauftragen werde.

4. Dass man mit den Ungarn nur Vorbesprechungen gehalten habe und dass man bei den Details, sowie bei militärischen Angelegenheiten, jedenfalls auch die militärischen Spitzen hören werde.

An den Kaiser.

(Mündlich.)

Wien. 1664, December, 15.

Am 15. December habe ich Audienz beim Kaiser und trage ihm vor:

1. Die Angelegenheit des Ordens, der mir vom Fürsten Porcia in Regensburg zugesagt wurde und speciell für militärische Verdienste gestiftet wurde, wobei ich glaube, dass Spanien keine Einrede erheben werde.

2. Zrinyi habe ihn, blos für den guten Willen, ohne einen Erfolg erzielt zu haben erhalten.

3. Ich bitte Seine Majestät, mir diese Gnade angedeihen zu lassen.

Antwort des Kaisers:

1. Er habe Tagebücher sehr gerne, werde meines aufmerksam lesen und werde mir seine Meinung bekannt geben.

2. Er schätze meine Dienste sehr.

3. Er werde meine Bitten in Erwägung ziehen und ich könne seiner unwandelbaren Gnade versichert sein.

An den Grafen Pötting.

Wien. 1665, Januar, 1.

Seine Majestät der Kaiser liess mir bereits vor Jahresfrist durch den Fürsten Porcia mittheilen, dass er beim dortigen Hofe um einen Gnadenbeweis für mich einkommen werde; gegenwärtig liess er mir durch den genannten Fürsten diese Zusage erneuern.

In dieser Angelegenheit rechne ich ganz auf das Wohlwollen Euer Excellenz und bitte die Versicherung entgegenzunehmen, dass Sie auch auf mich in jeder Beziehung rechnen können.

Kaiser Leopold an den Grafen Pötting.

Wien. 1665, Januar, 5.

Wir erinnern Dich, dass Wir Unseren Geheimen Rath, Kämmerer, und General-Lieutenant, Raimund Grafen von Montecuccoli, Ihrer Majestät zur Erlangung des Godenen Vliesses durch besonderes Handbriefl von heutigem Dato recommandiert haben; und indem Wir gern sehen möchten, dass er hiezu wirklich gelangen könnte, sowohl um seines vornehmen Herkommens, seiner trefflichen Vernunft und sonderlich in militaribus habenden sonderbaren Experienz, Wir Uns auch seines, sowohl zuvor, als erst bei jüngster Expedition wider den Türken erzeigten hohen Valors und seiner zu der ganzen Christenheit, wie auch Unseres gesammten Hauses Wohlfahrt erhaltenen Victori und darauf erfolgten Friedens, erinnern, als wollest Du, wie hiemit Unser Befehl ist, sowohl bei dem König, als sonst, wo es von Nöthen und gut, in Unserem Namen intervenieren und die Gnade des Vliesses für ihn, Grafen, allen Fleisses auszuwirken Dich bemühen.

An den Grafen Pötting.

Wien. 1665, Januar, 15.

Nachdem ich den Brief Euer Excellenz vom 5. December v. J. erhalten habe, übergab mir der Courier kürzlich ein Schreiben vom 22., aus welchem ich mit besonderer Freude ersehe, dass Ihre Majestät sich der besten Gesundheit erfreue; möge der Himmel ihr stets gnädig sein und sie auf ihrer hoffentlich baldigen Herreise beschützen; die polnischen Angelegenheiten wollen nicht recht vorwärts gehen und man erwartet in Bälde den Baron Lisola, der Aufklärungen bringen soll, doch hängt Alles, wie mir Fürst Porcia sagt, von den Instructionen und Meldungen Euer Excellenz ab; hier arbeitet man mit allen Mitteln an der Aufbringung von 5000 Mann Fussvolk, sowie 1000 Pferden für die Niederlande, die Marquis Castel Rodrigo sehr dringend verlangt.

Die Astrologen sagen, dass der Komet, den man in ganz Europa, vielleicht sogar auf der ganzen Welt, gesehen hat, aus zwei Theilen bestand; möge der Lenker der Sterne Alles zum Guten und vor Allem zum Glücke Euer Excellenz und Ihres Hauses lenken, für welches ich, schon seit einer Reihe von Jahren, den grössten Antheil nehme.

Aus den beigefügten Briefen des Kaisers an Seine katholische Majestät und an Euer Excellenz werden Sie ersehen, wie gnädig Seine Majestät meine Verdienste beurtheilt und wie warm er für mich eintritt. Da ich seit dem Tode des Herzogs von Terranova und der Abreise des Marquis Castel Rodrigo, keinen Bekannten am spanischen Hofe habe, so ruht mein Schicksal ganz in Ihren Händen und werde ich Ihnen für Ihre Mühewaltung ewig dankbar sein. Den Grafen Pignoranda kenne ich flüchtig von Brüssel her und sende Euer Excellenz anbei ein offenes Schreiben an ihn, welches Sie nach besserer Einsicht entweder zustellen, oder mir zurücksenden werden; ich verlasse mich in jeder Beziehung auf Ihr Wohlwollen und bleibe etc.

N.B: An den Marquis las Fuentes, sowie an Castel Rodrigo schreiben, die Abschrift des kaiserlichen Briefes an den König mitsenden und sie mit Rücksicht darauf, dass mir jede Bekanntschaft am königlichen Hofe fehle, um ihre Unterstützung bitten.

Baron Lisola an Montecuccoli.

Bisenzone. 1665, Februar, 11.

Bei meiner Ankunft in dieser Stadt erhielt ich zwei Briefe Euer Excellenz; einen durch die Post, den anderen durch den Baron de Soye; ich ersehe daraus mit wahrem Jubel, dass Ihre Zuneigung zu mir nicht wankt und dass es mir gegönnt sein wird, Ihnen mit meinen schwachen Kräften zu Diensten zu stehen, was ich stets und jederzeit thun will.

Ich wurde hier durch zwei Tage aufgehalten, da sich Kolikschmerzen einstellten, doch habe ich die feste Absicht, binnen 48 Stunden abzureisen und die Reise zu beschleunigen, soviel es die Mittel und meine Kräfte erlauben.

Vorläufig bitte ich Sie, mir Ihr Wohlwollen auch weiterhin zu bewahren.

Montecuccoli an den Kaiser.

Wien. 1665, Februar, 27.

Die unendliche Gnade und der Gerechtigkeitssinn Euer Majestät ermuthigen mich zu der Bitte, dass ein Befehl Euer Majestät erfliesse, damit mir meine rückständigen Gebühren bezahlt werden und mir künftig jene Pension von den Prager Juden zukomme, die früher General-Lieutenant Piccolomini und nach ihm Feldmarschall Puchheim genossen.

Bezüglich des ersten Punctes bitte ich Euer Majestät zu berücksichtigen, dass ein Feldzug in Ungarn, wo man so grosse Auslagen und gar keine Einnahmen hat und wo Alles so theuer ist, drei bis viermal so viel kostet als in anderen Provinzen; der Soldat, der im Felde, in Hitze und Kälte, zwischen Tod und Blut, unermüdlich thätig bleibt, ist in erster Linie der Gnade Euer Majestät würdig.

Die Verwalter des Commissariates, des Zahlamtes, des Proviantamtes und der Kanzlei sind alle belohnt worden; ich habe niemals das Mindeste aus der Kriegscassa zu meinem Unterhalte benöthigt (wie es Andere gethan) und habe im Gegentheile, in den letzten Kriegen in Dänemark, die Casse um einige 100.000 fl. bereichert und hiedurch das Heer um 13 Compagnien vermehrt, ohne Anforderungen zu stellen.

Bezüglich des zweiten Punctes muss ich anführen, dass die Gnade und Hochherzigkeit Euer Majestät, zur Belohnung für die im kaiserlichen Dienste vollführten Thaten, allen fremden Generalen Geschenke zu Theil werden liessen, dass die in eigenen Diensten Stehenden mit Pensionen bedacht wurden und dass es mich nicht nur kränken, sondern auch in den Augen der Anderen herabsetzen muss, dass ich der Einzige bin, der leer ausgegangen ist.

Nach dem Frieden von Münster, 1648, erhielten Piccolomini, Puchheim und Andere, unter diesen auch ich als General der Cavallerie, jährliche Pensionen; ich glaube jetzt, nachdem der Krieg in Polen, Dänemark und Ungarn glücklich beendet wurde, nicht minder darauf Anspruch zu haben, da überdies meine wenigen, mir von meinem Onkel hinterlassenen Mittel, durch auf eigene Kosten bewirkte Aufstellungen von Truppen, nahezu erschöpft sind.

Ich bitte daher Euer Majestät erneuert um Zuwendung der Allerhöchsten Gnade.

Baron Lisola an Montecuccoli.

Madrid. 1665, April, 8.

Den Brief Euer Excellenz vom 5. März habe ich erhalten; ich bin seit 6 Tagen hier und habe schon meine Fühlhörner auch in Ihrer An-

gelegenheit ausgestreckt; Seine Majestät hat feierlich seinen Willen kundgegeben, die Kaiserin im Laufe des Monats August reisen zu lassen. Gott gebe, dass diese gewiss gute Absicht nicht an anderen geheimen Widerständen scheitere. Schon vor meiner Ankunft hatte der König den Orden vom Goldenen Vliesse dem Grafen Leslie, sowie dem Grafen Pötting verliehen und mit der Ausfertigung sehr geeilt, um der türkischen Botschaft des Ersteren behilflich zu sein; ich hatte Gelegenheit diesbezüglich mit dem Herzog von Medina zu reden und ihm die Verdienste Euer Excellenz und den dringenden Wunsch Seiner Majestät, bezüglich der baldigsten Verleihung dieses Ordens an Euer Excellenz, an's Herz zu legen und fand den Herzog in bester Stimmung, so dass Sie umso mehr beruhigt sein können, als auch Graf Pötting daran arbeitet und wir Beide uns glücklich schätzen werden, dabei mitgeholfen zu haben; die Vorbereitungen gegen Portugal werden in ausgedehntem Masse betrieben, aber ich glaube, dass der Zweck mit diesen Ausgaben nicht im Einklange steht.

Herr von Marsin (Marcin) ist von Badayoz zückgekehrt und meldet, dass er nicht unter dem Marquis von Caraccioli dienen wolle, welcher übrigens nur die Bereitstellung der Seestreitkräfte, welche die Land-Armee unterstützen sollen, abwartet, um die Operationen zu beginnen; ich glaube, dass man heuer nicht viel unternehmen werde, trotzdem Herr von Marsin versichert, dass 18.000 Mann Infanterie, sowie 8000 Reiter bereit stünden; das Schweizer Fussvolk droht gleich den Dienst zu verlassen, wenn es nicht ordnungsmässig gezahlt werde.

Das ist Alles was ich Euer Excellenz zu berichten weiss und hiemit verbleibe ich etc.

An den Grafen Pötting.

Wien. 1665, April, 29.

Ich habe die Briefe Euer Excellenz vom 25. v. Mts. und vom 8. d. Mts. erhalten und daraus mit wahrem Jubel vernommen, dass die Abreise der hohen Braut definitiv auf den Monat August festgesetzt sei; diese Nachricht hat ein lebhaftes Dankgefühl, auch bei Hofe, für Ihre erfolgreichen Bemühungen erweckt und gebe Gott, dass Alles einen glücklichen Verlauf nehme.

Die für Flandern bestimmten Truppen sind noch hier, aber ich hoffe, dass die kleinen Eifersüchteleien bald behoben sein werden und dieselben dahin werden abziehen können. Die polnische Frage spitzt sich sehr zu; Lubomirski scheint Aussichten zu haben und ich glaube, dass er durchdringen dürfte. Was meine Angelegenheit anbelangt, so verlasse ich mich

ganz auf Euer Excellenz und berufe mich auf mein Schreiben vom 14. d. Mts. Seine Majestät der Kaiser hat allen Jenen, die in diesem Kriege gegen die Türken sich ausgezeichnet haben, sichtbare Anerkennungen zu Theil werden lassen; mir hat er die Befürwortung dieser Gnade versprochen, aber die lange Verzögerung mindert bedeutend den Werth der Auszeichnung.

Ich bitte daher Euer Excellenz, die Sache in etwas schnelleren Gang zu bringen, wozu es nöthig sein wird, dass man von hier aus erneuert ein Ansuchen stelle.

Graf Leslie wird nächstens seine Botschaftsreise antreten; Gott beschütze ihn auf der Reise und verleihe ihm eine glückliche Rückkehr; Fürst Dietrichstein ist heute von Nicolsburg hier eingetroffen.

Ich reise morgen nach Carlsbad.

An den Grafen Pötting.

Hohenegg. 1665, Juli, 7.

Aus den Briefen Euer Excellenz vom 6. und 20. Mai, ersehe ich mit Dankbarkeit, wie sehr Sie sich meiner Sache annehmen; ich lege hier ein offenes Schreiben (wie Euer Excellenz es angedeutet haben), an den Herzog Medina de las Torres bei und bitte damit ganz nach eigenem Gutdünken zu verfahren, wie ich überhaupt mein ganzes Wohl und Weh in die Hände Euer Excellenz lege.

Die Abwesenheit vom Hofe beraubt mich der Möglichkeit, Ihnen Neuigkeiten mitzutheilen; doch werde ich dieses Versäumniss gleich nach meiner Rückkehr nachholen.

Ich denke, dass Sie meiner Neugierde in Betreff des Pimentel entsprochen haben und können versichert sein, dass Baron Lisola bei mir der besten Aufnahme sicher ist.

Graf Pötting an Montecuccoli.

Madrid. 1665, Juli, 17.

Durch den Brief Euer Excellenz vom 1. Juni erfahre ich, dass die Bäder von Carlsbad Ihnen so wohl thun, wie es alle Ihre Diener und Freunde

nur wünschen und wie Sie es, in Folge Ihrer Mühen und Plagen, auch verdienen.

Die Angelegenheit Euer Excellenz ist im besten Zuge, aber ich glaube, dass es gut wäre, auch noch andere Kreise in der Umgebung Seiner Majestät dafür zu interessieren, denn endlich und schliesslich wollen die Herren doch alle gebeten sein.

Wir haben mit grossem Schmerze die überraschende Nachricht von dem Tode des Erzherzogs erhalten, der möglicher Weise eine Beschleunigung der Abreise der hohen Braut herbeiführen wird.

Ihre Majestäten sind gesund und ich bitte, mir Ihr Wohlwollen zu bewahren und bin etc.

Kaiser Leopold an den Grafen Pötting.

Wien. 1665, August, 24.

Dir ist wissend, wasgestalt Wir Unseren Geheimen Rath, Kämmerer und General-Lieutenant, Raimund Grafen von Montecuccoli, zur Erlangung des Goldenen Vliesses, des Königs in Spanien recommandiert und Dir zugleich aufgetragen haben, desswegen wo es von Nöthen, Officia einzuwenden; zweifeln auch nicht, Du werdest ein solches bereits gethan und das Werk zu einem guten Ausschlag disponiert haben. Damit es aber noch desto leichter und eher wirklich erfolge, haben Wir Unsere Recommandation jetzt wiederholen und Dir nochmals Befehl ertheilen wollen, dass Du hierin in Deinem Fleiss und inständigen Eifer nicht erlahmen sollest, sondern Dir die Beförderung dieser Sache dergestalt angelegen sein lassest, auf dass die verlangte Gnade mit Nächstem erfolge und er, Graf, damit effectiv betheilt werde, zumal wie Dir bekannt, die jüngste Victori wider den Türken bei St. Gotthard, vornehmlich seiner vernünftigen Direction zuzumessen ist und er damit dergleichen Gnade und Erkenntlichkeit wohl meritiert hat.

An den Kaiser.

Wien. 1665, September, 8.

De Souches ist zum Geheimen Rath ernannt worden. Ich habe besser gedient als er; habe länger gedient und weniger Anerkennung gefunden als er, der, ein Glückssoldat, zum Grafen erhoben wurde; er ist reich und ich habe das Wenige was ich hatte, noch verloren.

Graf Pötting an Montecuccoli.

Madrid. 1665, September, 25.

Ich schrieb Euer Excellenz bereits, dass es dem Allmächtigen gefiel, Seine Majestät den König am 17. d. Mts. von der Welt und von der Monarchie

abzuberufen; Ihre Majestät die Königin hat ihre Regierung unter den glücklichsten Auspicien begonnen und man wartet jetzt, wie sich die Dinge in Flandern geben werden, wegen welchen Ihre Majestät an den Kaiser mit einem grossen Ansuchen herangetreten ist, welches Sie, bei dem bekannten Eifer für die königliche Sache, gewiss wärmstens befürworten werden.

Man weiss noch nicht, wie es jetzt mit der Verleihung des Ordens vom Goldenen Vliesse gehalten werden wird und muthmasst, dass sie vorläufig ganz sistiert werden dürfte.

Am Tage nach dem Tode des Königs ist der Cardinal von Toledo gestorben; man sagt, dass der von Aragonien ihn ersetzen werde.

Baron Lisola an Montecuccoli.

Madrid. 1665, October, 18.

Graf Pötting und ich sind übereingekommen, wegen dringender Angelegenheiten die keinen Aufschub dulden, den Secretär Don Martin Marasquin an den kaiserlichen Hof zu senden, damit er mündlich Bericht erstatte; ich habe ihm diese Zeilen an Euer Excellenz mitgegeben und er wird Ihnen selbst bezeugen, dass ich keine Gelegenheit versäume, um Ihre Angelegenheit zu fördern, da wir gerade jetzt, wo sich alles auf einen Umsturz vorbereitet, Ihre Gegendienste nicht entbehren können; es ist hohe Zeit, einzusehen, dass sich das erhabene Haus nur mit Waffengewalt erhalten könne und ich arbeite hier mit meiner ganzen Kraft auf diese Erkenntniss hin. Gott gebe, dass ich am kaiserlichen Hofe nicht ein einsamer Rufer in der Wüste bleibe.

Man überlegt jetzt, auf welche Weise die Königin, während der Minderjährigkeit des Königs, die Verleihungen des Toisons vornehmen könne, ohne die Statuten zu verletzen und man darf die Hoffnung auf ein Gelingen nicht sinken lassen, da Euer Excellenz von unserem Hofe so warm anempfohlen sind; der letzte Empfehlungsbrief Seiner Majestät hätte zwar mehr Wirkung gehabt, wenn er so verfasst gewesen wäre, wie ich es meinem Secretär aufgetragen hatte, aber nichtsdestoweniger werden wir nicht erlahmen und unsere letzten Kräfte zum Gelingen des Werkes einsetzen.

Montecuccoli an den Grafen Pötting.

Wien. 1665, October, 29.

Ich übersende Euer Excellenz beigeschlossen die Abschrift eines Briefes, den mir Marquis de las Fuentes 1659 schrieb, damit Sie sehen, dass meine Verdienste um diese Monarchie nicht erst neuesten Datums sind und dass ich trotz tausenderlei Schwierigkeiten und trotz der Anwesenheit des französischen

Agenten, der dagegen protestierte, den Durchzug der Truppen erwirkte; auch diente ich bis 1629 mit der Pike und mit der Partisane im Dienste des Königs, beim Entsatzversuche von Bois-le-duc und der Einnahme von Amersfoort, unter meinem Vetter, dem Grafen Ernst Montecuccoli, der das kaiserliche Hilfsheer commandierte.

Montecuccoli an den Fürsten Lobkowitz.

Raab. 1665, November, 28.

Euer Excellenz ist bekannt, dass Seine Majestät, unser Allergnädigster Herr, mich zur Anempfehlung an den spanischen Hof für würdig befunden hat.

Ich meinerseits habe getrachtet, mich mit meinen schwachen Kräften, auch dieser Krone gegenüber verbindlich zu erweisen, indem ich bis zum Jahre 1629 mit der Pike und mit der Partisane im Dienste des Königs, im kaiserlichen Hilfsheere, geführt von meinem Vetter, dem Grafen Ernst Montecuccoli, gestanden bin und beim Entsatzversuche von Bois-le-duc und der Einnahme von Amersfoort mitgekämpft habe.

(N. B: In dem Briefe an Lisola erwähnen, dass mein Vater durch lange Jahre im Mailändischen dem Könige treu gedient hat.)

1659 hatte ich beim Churfürsten von Brandenburg, mit grosser Mühe und gegen den Einspruch des französischen Residenten, den freien Durchzug der Truppen, die nach den Niederlanden zur Hilfeleistung bestimmt waren, erwirkt, wovon die Briefe Zeugniss ablegen, die mir der verstorbene Fürst Porcia und der Marquis de las Fuentes geschrieben hatten.

Ebenso hatte ich 1663 dem Auftrage Euer Excellenz, die Regimenter rasch und anstandslos nach Neapel und Mailand und später nach den Niederlanden zu senden, grösste Aufmerksamkeit zugewendet und ihn tadellos durchgeführt.

Darauf erhielt ich durch den Marquis de las Fuentes einen Brief Seiner katholischen Majestät, in welchem er mich seines Dankes versichert; ich will meine sonstigen Verdienste

nicht anführen, da die an mich gerichteten kaiserlichen Anerkennungsschreiben dies überflüssig machen.

Nun schreibt mir Graf Pötting, dass die Regentschaft in Madrid, die Angelegenheit, welche bereits im besten Zuge war, wieder bei Seite legen will.

Ich will Euer Excellenz daher nahelegen, dass diese Verzögerung einer Nichtanerkennung meiner Verdienste auf militärischem Gebiete gleichsieht, da alle anderen Führer irgend ein sichtbares Zeichen der Anerkennung erhalten haben.

Ich nehme Zuflucht zu Euer Excellenz, bitte die Angelegenheit in Ihre Hände zu nehmen und dem Kaiser in entsprechender Weise seine Zusage in Erinnerung zu bringen; ich verlasse mich ganz auf Ihre Güte und bitte diese Zeilen als vertraulich zu betrachten.

Auszug aus einem Schreiben des Grafen Pötting.[1])

Madrid. 1665, December, 2.

Was die Herren Prätendenten des Toisons anbelangt, so vernehme ich, dass man zur Zeit hier noch keine eigentliche Resolution zu fassen gesinnt sei, es sei denn, man sehe und wisse vorher durch ein gedeihliches Mittel, welches vermuthlich die päpstliche Dispensation sein könnte, die Angelegenheiten dieses Ordens in hoc tam novo exemplo minorennitatis Regis als Grossmeister entsprechend bestellt und stabilitiert.

Lobkowitz an Montecuccoli.

Wien. 1665, December, 5.

Ich erhielt zwei Briefe Euer Excellenz vom 28. v. Mts. und danke verbindlichst für das mir geschenkte Zutrauen; was den Grafen Gualdo Priorato anbelangt, so gebe ich zu, dass er Grund habe sich zu beklagen und ich habe auch gleich Seiner Majestät davon Mittheilung gemacht, dessen entschiedener Wunsch es ist, dass der genannte Graf bezahlt werde und es

[1]) In deutscher Sprache.

wird der Kammer sofort ein diesbezüglicher Befehl zugehen; ich werde der Sache jedenfalls auch weiterhin mein Augenmerk zuwenden, sowie trachten dem Wunsche Euer Excellenz, dass die Anweisung auf Tyrol erfolge, Rechnung zu tragen.

Was den Toison anbelangt, so thut es mir vom Herzen leid, dass der Tod Seiner katholischen Majestät die, wie der Botschafter schrieb, in so gutem Gange befindlichen Unterhandlungen gestört hat, aber ich hoffe, dass sich auch hier ein Ausweg finden lassen werde und Seine Majestät wird gewiss nicht ermangeln, die nöthigen Schritte zu unternehmen, ebenso wie ich auch bei dieser Gelegenheit Euer Excellenz treuester Diener sein werde.

Im Uebrigen bitte ich Sie, auf Ihre Gesundheit Bedacht zu nehmen und bald zurückzukehren, da wir Alle Ihnen gerne zu Diensten stehen.

Verzeihen Sie, dass ich nicht eigenhändig schreibe und bewahren Sie mir Ihr Wohlwollen.

Graf Leslie an Montecuccoli.

Wien. 1665, December, 16.

Der Secretär des Grafen Pötting, der sich gegenwärtig hier befindet, zeigt sehr viel Eifer für das von Euer Excellenz in Spanien gestellte Ansuchen und nachdem er mit mir lange darüber gesprochen hatte, gab ich ihm den Rath, selbst an Sie zu schreiben und ich übersende Ihnen nun in der Anlage seinen Brief.

Er ist ein guter Mensch, den ich noch von Spanien aus kenne und ich glaube, dass er gegen Neujahr abreisen werde.

Ich wünsche Euer Excellenz und der ganzen Familie recht gute Feiertage und ein glückliches neues Jahr und verbleibe etc.

Graf Dietrichstein an Montecuccoli.

Wien. 1665, December, 17.

Gestern ist der Vetter Euer Excellenz, der bei Seiner Majestät Pagendienste leisten soll, angekommen; er scheint mir sehr gewachsen und bat mich, ihn noch einige Tage freizulassen, da er den Grafen Caprara erwarten wolle; wozu weiss ich nicht. Sie wissen, wie ich Ihnen und den Ihrigen zugethan bin und ich werde ihn stets unterstützen, in der Ueberzeugung, dass er sich unter der Anleitung Euer Excellenz seinem Stande gemäss wohl aufführen werde; Leslie ist noch immer nicht zur Pforte abgereist, da man noch einen Courier abwartet. Von Spanien laufen bezüglich der Kaiserin-Braut die besten Nachrichten ein, ich glaube aber so lange nicht daran, bis ich sie selbst sehe, da die Unterhandlungen noch nicht abgeschlossen sind und die Lage dieser Monarchie sehr gefährlich ist; der Obersthofmeister hat mir versprochen, in Angelegenheit des Ordens vom Goldenen Vliesse

sein Möglichstes zu thun und auch der Kaiser interessiert sich dafür; die Prinzessin Auersperg fühlt sich seit einigen Tagen schon sehr schlecht und man sagt, dass sie kaum am Leben bleiben dürfte.

Ich sende Euer Excellenz eine kleine deutsche Poesie, zur Einkleidung der Marquise Grana als Nonne bei den Karmeliterinnen in Neustadt, in Fortsetzung von mehreren italienischen Poesien, die ich ihr zum Lobe schon gedichtet habe.

Instruction an Don Octavian Salnucci.[1])

Raab. 1665, December, 30.

Don Octavian Salnucci, mein Secretär, wird sich gleich nach Wien begeben und seiner Treue und Geschicklichkeit vertraue ich die in den nachfolgenden Puncten detaillierte Mission an, welche Puncte er genauestens befolgen wird:

1. Er betrachte diese Angelegenheit als Geheimniss.

2. Er gehe zum Secretär des Grafen Pötting[2]) der von Spanien eingetroffen ist und im Hause des Marquis de Grana wohnt.

a) Er übergebe ihm mein Beglaubigungsschreiben.

b) Er sage, dass ich seinem Herrn, dem Grafen, meinen verbindlichsten Dank ausrichten lasse, für seine Bemühungen in Angelegenheit des Ordens vom Goldenen Vliesse; auch dem Secretär lasse ich danken.

c) Er gebe ihm 20 Thaler und verspreche ihm ein gutes Geschenk, wenn die Sache perfect ist.

d) Er versichere ihn, dass ich dem Grafen Pötting sehr verbunden sei und dass ich seine Interessen als die meinen betrachte, wie ich es in den letzten Wochen vor meiner Abreise vom Hofe schon gezeigt habe.

e) Er setze ihm auseinander, dass ich diese Gunst vom spanischen Hofe nicht ohne Grund erbitte, da ausser den Diensten die mein Vater, Galeotto Graf Montecuccoli, als Feldzeugmeister in Mailand und mein Vetter Graf Ernst als Commandant des kaiserlichen Corps in den Niederlanden seit 1629 geleistet, auch ich in diesen letzten Feldzügen als Pikenier und Infanterie-Hauptmann gedient und gekämpft

[1]) Secretär Montecuccoli's.

[2]) Kaiserlicher Botschafter in Madrid.

habe; 1658 erwirkte ich unter tausend Schwierigkeiten vom Churfürsten von Brandenburg den Durchzug der kaiserlichen Truppen, die nach den Niederlanden bestimmt waren und 1663 bewirkte ich die rasche Absendung der Regimenter nach Neapel und Mailand, derselben Regimenter, die später in Spanien gegen Portugal verwendet wurden.

In Anerkennung dessen geruhte Seine kaiserliche Majestät mich bei Seiner katholischen Majestät behufs Erreichung dieser Auszeichnung zu empfehlen; da der Kaiser seine Empfehlungen wiederholt hat, wäre es nur recht und billig, wenn ich den anderen Prätendenten vorgezogen würde, da dieser Orden hauptsächlich zur Belohnung militärischer Verdienste gestiftet wurde.

f) Ich bitte den Secretär er möge mir, wie er versprochen, seine Rathschläge zukommen lassen, was ich zur Erreichung meines Zieles noch thun könnte.

g) Wird Er ihm zwei Briefe und zwar für den Grafen Pötting und den Baron Lisola übergeben, welche der Secretär nach Madrid mitnehmen wird.

3. Don Octavian wird sich dann zum Fürsten Lobkowitz begeben, wird ihm den beiliegenden Brief übergeben und ihn um seine Unterstützung und um Befürwortung meines Ansuchens bitten.

4. Er wird sich dann zum jungen Marquis Franz Aeneas Montecuccoli begeben, wird ihn meiner Gesundheit versichern und ihm sagen, dass ich ihm hier Vaterstelle vertrete und er möge sich, wenn er etwas brauche, freimüthig an mich wenden.

a) Gleicher Weise wird Er sich zum Doctor Kien und zum Doctor Billone begegeben, welchen Er Jedem 10 Thaler als Neujahrsgeschenk überreichen wird; das Geld wird Er von Gmeiner erhalten, welcher schon den Auftrag hiezu erhalten hat.

5. Nachdem Er alle diese Puncte mit der Treue und Gewissenhaftigkeit, die ich von Ihm erwarte, befolgt haben wird, wird Er hieher zurückkehren und mir Bericht erstatten; während Seines Aufenthaltes in Wien wird Er mich von den Geschehnissen im Laufenden erhalten.

An den Oberst-Kämmerer (in simili an den Oberst-Stallmeister).

Raab. 1665, December, 23.

Ich höre, dass der Secretär des Grafen Pötting sich zu kurzem Aufenthalte in Wien befinde; ich bitte Euer Excellenz bei Seiner Majestät, unserem Allergnädigsten Herrn, Ihren Einfluss geltend zu machen, damit meinen Wünschen, dem spanischen Hofe gegenüber, Rechnung getragen werde.

An den Grafen Pötting (in simili an Lisola).

Raab. 1665, December, 30.

Obwohl ich nicht weiss, wann der Secretär Euer Excellenz vom hiesigen Hofe abgesendet wird, will ich doch nicht ermangeln, bei dieser Gelegenheit Sie meiner Ergebenheit zu versichern; der Secretär wird Ihnen mündlich Näheres wegen meiner Angelegenheit mittheilen und ich kann Euer Excellenz versichern, dass ich Ihre Interessen niemals von den meinen sondern werde und dass Ihnen meine schwachen Kräfte immer zur Verfügung stehen. Ich empfehle mich dem Wohlwollen Euer Excellenz etc.

An den Fürsten Lobkowitz.

Raab. 1665, December, 30.

Wie ich höre, hat Seine Katholische Majestät dem Orden vom Goldenen Vliesse in Seiner königlichen Person ein Oberhaupt gegeben und es wird von nun an hoffentlich der Grundsatz aufrecht bleiben, dass Seine Majestät ihn nach seinem eigenen Ermessen verleihe.

Da sich gegenwärtig der Secretär des Grafen Pötting in Wien befindet und bald nach Spanien zurückkehrt, so wäre es vielleicht an der Zeit, dass Euer Excellenz, in Fortsetzung Ihrer Gnade gegenüber meiner Bitte, demselben entsprechende Weisungen zukommen liessen.

Auch Graf Gualdo Priorato empfiehlt sich dem Wohlwollen Euer Excellenz.

Graf Lamberg an Montecuccoli.

Wien. 1666, Januar, 7.

Ich beehre mich Euer Excellenz mitzutheilen, dass der Secretär des kaiserlichen Botschafters in Madrid, Grafen Pötting, auf seinen Posten abgegangen und dass demselben die Befürwortung Ihrer Bitte, bezüglich des Ordens vom Goldenen Vliesse, aufgetragen ist; Seine Majestät hat auch schon Auftrag gegeben, dass die entsprechenden Briefe expediert werden.

Graf Pötting benachrichtigt mich, dass die Verleihung dieses Ordens an den Grafen Harrach, am 22. November, auf Grund eines schon vorhandenen Decretes des verstorbenen Königs erfolgt sei und dass bezüglich der sonstigen Prätendenten die Richtschnur massgebend sei, die Euer Excellenz aus dem beiliegenden Extract entnehmen wollen.

Kaiser Leopold an die Königin von Spanien.

Wien. 1666, Januar, 14.

Euer Majestät ist ohne weitere Anführung bekannt, wasgestalt Ich noch vor geraumer Zeit Dero verstorbenem Gemahl den Hoch- und Wohlgeborenen Grafen Montecuccoli dahin beweglich recommandiert, dass man ihn, nicht allein in Ansehung seines uralten adeligen und sehr vornehmen Geschlechtes, sondern auch um der, Unserem gesammten Erzhause zu Kriegs- und Friedenszeiten, von ihm geleisteten und dato leistenden ansehnlichen und hochersprieslichen Dienste mit dem Goldenen Vliesse, zu Meiner absonderlich grossen Vergnügung, begaben wollte.

Und nachdem er, Graf, seither seine grossen Meriten in vielen unterschiedlichen Wegen, vorderist aber durch die in der jüngst gewesenen türkischen Unruhe erwiesenen rühmlichsten Thaten und bezeigten getreuesten Eifer nicht wenig vermehrt hat, dergestalt, dass Ich ihn nicht allein zum General-Lieutenant zu erklären billigst bewogen worden, sondern auch, aus der gegen ihn tragenden absonderlichen hohen Affection, sehr grosses und beständiges Verlangen trage, dass er mit dem Goldenen Vliesse gewürdigt und mithin seine stattlichen, erwiesenen Dienste in etwas belohnt werden.

Als gesinne an Euer Majestät Ich hiemit, Dieselbe wollen Mir in diesem Meinem besonderen hohen Verlangen unschwer gratificieren und besagten Grafen Montecuccoli mit dem Goldenen Vliesse ehestens begaben und würdigen und Ich Mich umso viel weniger einer abschlägigen Antwort versehe, dieweil Ich eine solche Person recommandiere, welche von raren Meriten und grossem Ansehen ist.

Kaiser Leopold an den Grafen Pötting.

Wien. 1666, Januar, 14.

Demnach Ich heute Meiner geliebten Schwester, der verwittweten Königin zu Spanien, den Hoch- und Wohlgeborenen Grafen Montecuccoli

dahin recommandiere, dass Dieselbe ihn, nicht allein in Ansehung seines uralten adeligen Geschlechtes und Herkommens, sondern auch um der Mir und Unserem gesammten Erzhause vielfältig von ihm geleisteten Dienste Willen mit dem Goldenen Vliesse zieren und begaben wollte, allermassen solches, noch vorhin von dem verstorbenen König versprochen wurde, als habe Ich Euch solches hiemit zur Nachricht erinnern wollen, mit Befehl, dass Ihr Euch dies eifrigst angelegen sein lasset und alle Euere möglichsten Officien mit bestem Nachdruck bei der Königin, oder wo Ihr sonst es nothwendig und nützlich zu sein erachten werdet, inständigst dahin einwendet, damit in dieses Mein Begehren und Verlangen verwilligt und mithin des genannten Grafen Montecuccoli Ansehen, mit Verwilligung des Goldenen Vliesses, zu noch desto grösserer Beförderung Meiner Dienste, noch mehr vermehrt werde.

Graf Pötting an Montecuccoli.

Madrid. 1668, Februar, 2.

Die Briefe Euer Excellenz vom 30. November erhielt ich erst jetzt, hoffe aber, dass Sie mittlerweile meine mehrfachen Nachrichten empfangen haben; die Beurtheilungen Euer Excellenz sind nur zu richtig und ich fürchte die ärgsten Verwicklungen, da man hier durchaus will, dass Seine kaiserliche Majestät energisch gegen Frankreich vorgehe und es sehr schlecht aufgenommen hat, dass man dem Guitry so gut begegnet ist.

Don Giovanni weigert sich nach Flandern zu gehen, wo er schon seit Monaten benöthigt wird und so bleibt nur noch die Hoffnung auf einen guten Ausgang der Sache mit Portugal, der auch auf die Gesundung dieser Verhältnisse einen guten Einfluss hätte, wenn die Aerzte ihn richtig ausnützten.

Da die päpstlichen Breven wegen Verleihung des Toisons schon eingelangt sind, so hoffe ich, dass den grossen Verdiensten Euer Excellenz endlich die verdiente Anerkennung zu Theil werden wird.

Ich danke Ihnen recht sehr für Ihre Glückwünsche im Schreiben vom 1. December; ich habe die meinigen gleichfalls schon ausgesprochen und wiederhole sie jetzt indem ich verbleibe etc.

Graf Pötting an Montecuccoli.

Madrid. 1668, Mai, 30.

Es freut mich zu hören, dass Euer Excellenz sich einer trefflichen Gesundheit erfreuen; es bereitet mir aber eine ganz besondere Freude Ihnen mittheilen zu können, dass Seine Majestät in den letzten Tagen endlich seine Zustimmung zur Verleihung des Ordens vom Goldenen Vliesse an Euer Excellenz, an den Fürsten Dietrichstein und an den Marquis Messimieux, einen Edelmann aus Burgund, der sich gelegentlich der letzten Unruhen treu und standhaft benommen, gegeben hat; ich nehme an diesem Ereignisse, das ihren grossen Verdiensten die gebührende Rechnung

trägt, von ganzem Herzen Antheil und werde mein Möglichstes thun, um die Ausfertigung der Decrete zu beschleunigen.

Da alle Anderen, die zur Verleihung vorgeschlagen waren, einem späteren Zeitpuncte vorbehalten bleiben, so wird man mich der Partheilichkeit anklagen, aber ich kann versichern, dass der spanische Botschafter über diese nicht günstig berichtet hat, daher meine Bemühungen erfolglos sein mussten. Euer Excellenz werden die Güte haben, einiges Geld zur Austheilung an mehrere untergeordnete Beamte zu senden, welche in dieser Angelegenheit mitgearbeitet haben.

Wir erwarten Ende dieses Monats die Publication des Friedens mit Frankreich; zum Präsidenten von Castilien ist der Bischof von Toledo ernannt worden; Ihre Majestäten erfreuen sich einer trefflichen Gesundheit.

Don Pedro Fernando del Campo y Angulos an den Grafen Pötting.

Madrid. 1668, Juni, 4.

Mit Bezug auf die amtlichen Schreiben, welche der Kaiser durch Euer Excellenz dem Gesuche beifügte und insbesondere in Anbetracht der vielen Verdienste des Fürsten von Dietrichstein und des Grafen Montecuccoli, hat die Königin geruht, denselben den Toison-Orden zu verleihen; und obwohl dem Grafen von Castelar befohlen wurde, von diesem Acte Seiner kaiserlichen Majestät und den Interessenten Nachricht zu geben, so hat nun doch Ihre Majestät befohlen, dies auch Ihnen mitzutheilen, ebenso, dass bezüglich der übrigen Prätendenten für diese Auszeichnung Ihre Majestät später Entschlüsse fassen werde.

Montecuccoli an den Grafen Pötting.

Wien. 1668, Juli, 4.

Am letzten vorigen Monats langte der Brief Euer Excellenz vom 30. Mai mit der Nachricht ein, dass Seine Katholische Majestät den Fürsten Dietrichstein und mich durch Verleihung des Ordens vom Goldenen Vliesse auszuzeichnen die Gnade hatten; Ihre Majestät die Kaiserin liess mir diese Nachricht sofort durch einen Kammerdiener zukommen und mich beglückwünschen.

Ich verdanke diese Auszeichnung, neben der Gnade der Majestäten, vor Allem der Güte und den Bemühungen Euer Excellenz; es werden sich nun gewiss genug Leute finden die Sie der Partheinahme anklagen, aber schliesslich werden doch die Argumente anerkannt werden, dass Fürst Dietrich-

stein als der Oberst-Hofmeister der Kaiserin und ich als Derjenige, der von allen Räthen Seiner Majestät, der erste die Ehre hatte die Kaiserin bei der Landung in Italien zu begrüssen, vor Allen darauf Anspruch hatten. Sie werden Ihrer Güte die Krone aufsetzen, wenn Sie auf die rasche Absendung der Decrete Einfluss nehmen und mir gütigst mittheilen wollten, welchen Würdenträgern ich Dankschreiben oder Geschenke zukommen lassen solle und wieviel es Gebrauch ist, den untergeordneten Personen an Geld zu geben.

Hier hält man Rath über eine Verminderung des Heeres, obwohl gerade jetzt, durch die Abdankung des Königs von Polen, die Zeit hiezu schlecht gewählt erscheint; bisher treten zwei ernste Candidaturen auf, der Moskowiter und der Herzog von Neuburg.

Man erwartet in acht Tagen die Ankunft des Oberst-Burggrafen von Böhmen.

An den Inquisitor, an Pignoranda, an den Herzog von Medina.

Ebersdorf. 1668, September, 12.

Welchen von den unzähligen Gnadenbeweisen soll ich auswählen, um Euer Excellenz die Gefühle meiner Seele auszudrücken? Ich bin wirklich in Verlegenheit, doch ergreife ich das letzte sichtbare Zeichen, die Gnade Seiner Majestät des Königs, der mich zum Ritter des Ordens vom Goldenen Vliesse ernannte; ich weiss wie viel ich in dieser Angelegenheit Ihrem Wohlwollen verdanke und dieses Dankgefühl ist tief eingegraben in meinem Gedächtniss und es ist mein einziger Wunsch, dass es mir gegönnt sein möge, davon einen Beweis zu liefern.

An den Grafen Pötting.

Wien. 1668, December, 6.

Vorgestern langte hier der Courier Euer Excellenz mit den Briefen vom 13. v. Mts. und den Decreten für den Orden vom Goldenen Vliesse ein, was den Fürsten Dietrichstein und

mich sehr erfreute, da andere Hände gewiss thätig waren, dies zu hintertreiben; wir verdanken Ihrem Wohlwollen diese Beschleunigung und fühlen uns umso mehr zu Dank verpflichtet, als die Ersparung des Herolds uns in die angenehme Lage versetzt, anderwärts in Geschenken freigebiger zu sein und ich bitte Euer Excellenz, diesbezüglich ganz sebstständig zu disponieren.

Ich spreche nochmals meinen ergebensten Dank aus und bin etc.

An die Königin von Spanien.

Wien. 1669, Januar, 2.

Der Gnade Euer Majestät und des Durchlauchtigsten Sohnes, des Katholischen Königs, verdanke ich es, dass Seine kaiserliche Majestät, mein Allergnädigster Herr, nach dem Eintreffen der Nachricht von der Verleihung des Ordens vom Goldenen Vliesse, geruhte, mich unter Beobachtung des vorgeschriebenen Ceremoniells, mit dem Koller des Ordens öffentlich zu schmücken.

Ich wage es nun, mich dem Throne Euer Majestät zu nähern, um meinen unterthänigsten Dank abzustatten und meinen Schwur zu erneuern, bis zum letzten Blutstropfen mein Leben dem Dienste des Allerhöchsten Hauses Euer Majestät zu weihen.

Ich beuge mein Knie als Eurer Majestät unterthänigster, ergebenster Diener etc.

Ceremonien, zu beobachten bei der feierlichen Uebergabe des Toisons an den Fürsten von Dietrichstein und an den Grafen Montecuccoli.

K. A., Mém. XXVIII, 206.

1.

Seine Majestät bestimmt den Tag und die Stunde, wann der Toison-Orden zu überreichen sei.

2.

Seine Majestät wird mit seiner Kette geschmückt und mit dem gesammten Adel des Hofes erscheinen.

Die Ritter des Toisons, angethan mit ihren grossen Ketten, schliessen unmittelbar an seine Person an.

3.

Der Hofmarschall erscheint mit gezücktem Schwerte.

4.

Seine Majestät nimmt seinen Platz auf einem Sessel unter dem Thronhimmel ein, die Ritter die für sie bestimmten Plätze, die ihnen nach ihrem Alter gebühren.

5.

Der Secretär, welcher auf Befehl Seiner Majestät zu repräsentieren und das Geschäft eines der Minister des Ordens zu besorgen hat, geht zu jener Stelle, wo der erwählte Ritter seinen Platz einnehmen wird; in der Hand trägt er die Vollmacht und macht im Angesichte Seiner Majestät, in einer entsprechenden Entfernung, drei sehr tiefe Verbeugungen.

6.

Gegen den Thron gewendet wird er hierauf knieend in lateinischer Sprache Folgendes sagen: »Seine Majestät der Katholische König habe mit Rücksicht auf Rang und auf die geleisteten Dienste des Herrn Fürsten von Dietrichstein, sowie in Würdigung anderer Umstände, ihn zum Ritter seines Toison-Ordens angenommen, wie durch dieses Patent Seine Majestät und die ganze anwesende Commission sehen werde; er verdiene es also, in diesen hohen Orden aufgenommen zu werden«.

7.

Sodann überreicht er das Patent Seiner Majestät und der Kaiser befiehlt es vorzulesen.

8.

Nachdem er es gelesen, befiehlt ihm Seine Majestät, dass er den ältesten der Ritter aufrufe, dem Seine Majestät aufträgt hinauszugehen und den zu erwählenden Ritter (welcher sich an einem Orte ausserhalb des Capitels befinden wird) zu fragen, ob er die Gnade die ihm erwiesen wird, annehme, ob er darauf bestehe, in den Orden aufgenommen zu werden und den gebräuchlichen Schwur ablegen wolle.

9.

Nachdem er mit »Ja« geantwortet, kehrt der besagte Ritter mit der Antwort zu Seiner Majestät zurück.

10.

Darauf befiehlt Seine Majestät, dass dieser den zu Erwählenden in das Capitel einführe.

11.

Der eingeführte Ritter lässt sich vor Seiner Majestät auf die Kniee nieder und sagt im wörtlich nach, was der Kaiser ihm aus den Bestimmungen vorliest.

12.

Seine Majestät antwortet selbst oder durch den Secretär (in seinem Namen), ob er die Wahl annehmen dürfe oder nicht.

13.

Nun frägt Seine Majestät den eingeführten Ritter, ob er schon gewappnet sei. Derselbe antwortet mit »Nein« und bittet, Seine Majestät möge ihm persönlich diese Ehre erweisen.

14.

Sodann reicht der Hof-Marschall das Schwert Seiner Majestät und der Kaiser wird ihn damit zum Ritter schlagen,

indem er ihm drei Schläge auf die linke Schulter giebt, wobei er die gebräuchlichen Worte spricht.

15.

Der Ritter küsst die Hand Seiner Majestät und bedankt sich für die Gnade, die ihm erwiesen wurde.

16.

Er erhebt sich und begiebt sich zu seinem Sessel, wo er sich auf die Kniee niederlässt und, die Hände auf das Kreuz und das Messbuch legend, den Schwur ablegt.

17.

Hierauf erheben sich Alle, während der Ritter vor Seiner Majestät niederkniet. Der Secretär nimmt das Kissen, auf welchem sich die Kette befindet und giebt sie Seiner Majestät, welcher sie dem neuen Ritter umhängt.

18.

Seine Majestät umarmt den Fürsten, was auch die übrigen Ritter nach ihrem Range thun, worauf sich der Fürst wieder auf seinen Platz begiebt.

19.

Nach einer kurzen Zeit, erhebt sich Seine Majestät und kehrt, in derselben Weise und mit derselben Begleitung wie er kam, in seine Gemächer zurück.

Hiemit ist die Ceremonie beendet.

Was dem Spanischen Tesoriere wegen des überbrachten Toisons zu bezahlen ist:

Erstlich das Honorarium, so man ihm per Ordinari zu geben pflegt	1500 fl. — kr.
Item a parte zu absonderlicher Discretion . .	600 » — »
Dessen Kammerdiener	60 » — »
Fürtrag . .	2160 fl. — kr.

Uebertrag .	2160	fl. —	kr.
Mehr seinen vier anderen Dienern à 3 Reichsthalern	18	» —	»
Item dem Tesoriere für Kost allhier	150	» —	»
Dem Stallmeister, so den Toison von Komorn anher gebracht	65	» 48	»
Dem Convoi	18	» —	»
Dem Secretär 250 Ducaten, id est	750	» —	»
Den kaiserlichen Ober- und Unter-Kammer-Fourieren	18	» —	»
Den Kammer-Thürhütern	6	» —	»
Dem Kammerheizer	3	» —	»
Den Kammer-Trabanten	3	» —	»
Dem Tapezierer	6	» —	»
Dem Capelldiener	6	» —	»
Dem Saal-Thürhüter	5	» —	»
Den Hatschieren und Trabanten, so die Wacht haben	12	» —	»
Den Thorstehern	3	» —	»
Summe . .	3221	fl. 48	kr.

6.

CORRESPONDENZ DER JAHRE 1672 und 1673.

K. A., 1672, XII, 117. 1673, I, 75. II, 23. III, 11. MÉM. XXVIII, 274.

An den Burggrafen von Böhmen (Martinitz).

Wien. 1672, März, 25.

Nachdem Euer Excellenz befohlen haben, dass ich Sie langweile, übersende ich Ihnen anbei die beiden Bücher über den »Krieg gegen die Türken«, mit dem Versprechen, das dritte seinerzeit nachfolgen zu lassen.

Nur bitte ich Sie das Werk gütigst einer Correctur zu unterziehen und hievon weder Abschriften, noch Auszüge machen zu lassen, da die Arbeit noch nicht vollendet erscheint, mit Rücksicht darauf, dass sie 1670 entstanden ist und mittlerweile die Unruhen in Ungarn Aenderungen, sowie Ergänzungen nothwendig machen.

An den Kaiser.

Wien. 1672, Juli, 17.

Obwohl ich die Last eines vorgerückten Alters und die Folgen der Krankheiten an meinem Körper schmerzlich verspüre und obwohl ich mich inmitten meiner Familie, an der Seite einer geliebten Gattin und im Kreise von kleinen Kindern unendlich glücklich fühle, darf ich keinen Augenblick zaudern diese Schwäche zu überwinden, wenn es gilt dem Rufe Euer kaiserlichen Majestät Folge zu leisten.

Da aber der Ehrgeiz, durch Lob und Anerkennung, nur zu stets neuen Thaten aufgestachelt wird und ich meine Gesundheit, mein Blut und mein Leben, oft im Dienste Euer Majestät auf's Spiel gesetzt habe, so wage ich es Euer Majestät unterthänigst zu bitten, mir den Titel eines Fürsten zu

conferieren, den General-Lieutenant Gallas als Herzog von Nocera, dann Piccolomini als Herzog von Amalfi und später als Reichsfürt zugestanden erhielt, während General-Lieutenant Colalto die Ehre genoss, vor allen Edelleuten Mährens zu rangieren, ganz abgesehen von den vielen, ausserhalb der militärischen Sphäre stehenden Persönlichkeiten, welchen die Gnade Euer Majestät diesen Titel zugewendet hatte.

Dieser Titel wäre die richtige Ergänzung der vielen Aemter, die ich der Gnade Euer Majestät verdanke und des Grafenstandes, den meine Familie schon seit Jahrhunderten führt und wäre ein schöner Lohn, für meine und meiner Vorfahren langjährige treue Dienste.

Mir würde er bei den Unterhandlungen im Reiche von grossem Nutzen sein und diesen die nöthige Autorität verleihen.

Man wird einwenden, dass ich nicht über die nöthigen Mittel verfüge, um den Fürstenstand würdig zu repräsentieren, aber wenn ich nicht im Felde falle, so würde die Fürsorge Euer Majestät gewiss nicht zuletzt demjenigen zugewendet sein, der die Ehre der kaiserlichen Waffen stets hochgehalten hat und dies umso mehr, als nach dem Frieden von Münster so viele Andere belohnt wurden, während ich allein ausgeschlossen blieb und auf später vertröstet wurde; bei der Abrechnung mit der Hofkammer über die bewirkten Werbungen verlor ich allein 172.000 fl.

Und da das wahre Verdienst stets der Wegweiser für die Anerkennung ist, so hoffe ich, dass Euer Majestät diese meine Bitte erhören werden und ich beuge mein Knie etc.

Mémoriale.

Wien. 1672, Juli, 20.

Fürst Lobkowitz sagt mir, dass Seine Majestät meine Bitte zwar nicht erfülle, dass ich sie aber mit entsprechender Unterstützung hochgestellter Persönlichkeiten erneuern könne; er zeigt mir den Empfehlungsbrief des Königs von Dänemark

an den Kaiser, de dato März 1672, für den Präsidenten der Kammer, der mit dem Hause Holstein verwandt ist und die Berufung des Königs auf seinen Residenten Lilienkron; für Gonzaga verwendete sich die Kaiserin Eleonore, für Porcia und Auersperg der Churfürst von Maynz, für Piccolomini mehrere andere Churfürsten; ich solle mit dem Pater Emerich Rücksprache nehmen; er, Lobkowitz, wolle die Sache fördern, aber mit einem einfachen Gesuche könne der Zweck nicht erreicht werden.

Antwort und Replik:

1. Ich weiss schon warum man für die Anderen so warm eingetreten ist; es wäre mir unschwer gelungen, solche Empfehlungen beizubringen, so vom Churfürsten von Brandenburg, der mir 1659 ein Geschenk von 30.000 fl. anbot, die ich aber, da meine diesbezügliche Anfrage an den kaiserlichen Hof unbeantwortet blieb, was ich als Verneinung auffassen musste, dankend ablehnte; oder vom Churfürsten von Sachsen, dem es wohl bekannt sein müsse, wie lange ich die Schweden von seinem Lande fernhielt, dann von jenem von Bayern, welcher mir 1648, nachdem wir den Feind aus seinen Staaten verdrängt hatten, seinen lebhaftesten Dank aussprach, wie auch der verstorbene Piccolomini oft und gerne meiner nützlichen Dienste Erwähnung that. Auch der Churfürst von Maynz ist mir, noch von der Zeit her da er Bischof von Würzburg war, gewogen und auch die Kaiserin Eleonore war mir stets eine gnädige Herrin.

2. Ich kann einen feierlichen Eid ablegen, dass ich, nach reiflicher Prüfung meines Zustandes, schon vor Monaten zu dem Entschlusse kam, Seiner Majestät meinen Abschied anzubieten, um die letzten Jahre meines Lebens in Ruhe zu verbringen und dass mich nur die jetzige ernste politische Lage davon abgehalten hat.

3. Als ich nun meine Bitte um Bekleidung mit der Fürstenwürde einreichte, erinnerte ich mich, dass man dem Piccolomini bei gleichem Anlasse geantwortet habe, dass Seine Majestät der Bitte, in Anerkennung seiner geleisteten

Dienste, sowie in Würdigung der beigebrachten Empfehlungen, willfahre, dass man es aber lieber gesehen hätte, wenn die letzteren nicht erflossen wären, da die Fürbitten Anderer, den Werth der kaiserlichen Entschliessung beeinträchtigen.

4. Auch fiel mir ein, dass schon die alten Römer dem Grundsatze huldigten, dass wenn man die Götter als Beistände wählen könne, man sich nicht an Fremde wenden solle und wir haben doch einen Fürsten als ersten Minister, der sich so viele Verdienste erworben hat, dass Seine Majestät auf seinen Rath mehr giebt als auf andere Empfehlungen!

5. Dies war mein Gedankengang, als ich Euer Excellenz das Gesuch zum Zwecke des Vortrages bei Seiner Majestät überreichte.

Da aber dem Interesse des Kaisers derartige Auslassungen nicht zum Vortheile gereichen, so kehre ich zu meinem Dienste zurück und werde meine Befriedigung in genauester und treuester Pflichterfüllung suchen und finden.

6. Wenn der Glanz dieser Würde in irgend Jemanden Neid und Missgunst erwecken würde, so wollte ich, dass er auch den dornigen Weg erkenne, der auf diese Höhe führt und ich bin überzeugt, dass er dann gerechter urtheilen werde.

7. Auf alle Fälle bitte ich um Stillschweigen.

Wien. 1672, Juli, 23.

Fürst Lobkowitz sagt mir, dass der Kaiser meiner Bitte nicht abgeneigt sei, aber dass er auf die Fürbitten nicht Verzicht leisten könne, da es so in den Capitulationen stehe; es werden sich wohl Schwierigkeiten entgegentstellen, wegen der grossen Zahl der Bewerber, als Nassau, Saarbrücken, Waldeck, Oettingen, der Präsident der Hofkammer, etc., doch werde er, Lobkowitz, sein Möglichstes thun; viel leichter wäre es, den Fürstenstand in Italien zu erlangen (Doria, San Gregorio).

Wenn die Chur- oder anderen Fürsten des Reiches etwas dazu beitragen wollen, was ja gewiss der Fall sein werde, so möge ich es ruhig geschehen lassen und sagen, er, Lobkowitz, habe es mir gerathen.

An den Fürsten Dietrichstein.

1672, December, 6.

Die Briefe Euer Excellenz vom 20., 22. und 24. v. Mts. habe ich erhalten und danke vielmals für das mir bewiesene Wohlwollen und Entgegenkommen.

Ich bitte Sie, versichert zu sein, dass ich den Urlaub nicht angesucht habe, um gleich von der Armee weg zu gehen, sondern nur um bei den grossen Entfernungen, die Hände frei zu haben und meine Vorkehrungen wegen der Hochzeit meiner Tochter treffen zu können.

Nachdem Seine Majestät mir die aus der Beilage ersichtliche Antwort ertheilte, reiche ich erneuert ein Gesuch ein, welches ich Euer Excellenz in Abschrift übersende, damit Sie bei dem Kaiser und den Ministern hievon entsprechenden Gebrauch machen können, ohne jedoch die Abschriften in andere Hände gelangen zu lassen.

Ich fürchte aber, dass die Erlaubniss zu meiner Abreise so spät eintreffen werde, dass ich nicht mehr im Stande sein dürfte, die Angelegenheiten in entsprechender Weise zu ordnen und da ich weder meine Pflicht verletzen, noch die Hochzeit übermässig lang hinausschieben will, so habe ich meiner Frau geschrieben, sie möge den Hochzeitstag in Gottes Namen auf Mitte Januar festsetzen und kann ich bis zu dieser Zeit eintreffen, um desto besser, wenn nicht, so bin ich mit dem Herzen bei dem Acte und gebe dem Brautpaare meinen Segen, Euer Excellenz bittend, meine Stelle hiebei zu vertreten.

An Doctor Carl Ricci.[1])

Kaiserliches Feldlager bei Maynz. 1672, December, 11.

Eueren Brief vom 23. October habe ich erhalten und freue mich Euch gesund zu wissen, sowie dass mein italienischer Secretär, von dem ich übrigens schon Nachricht habe, daselbst glücklich eingetroffen sei.

---

[1]) Montecuccoli's Advocat in Modena.

Es thut mir sehr leid, dass die Oekonomie so schlecht bestellt ist, dass meine Einkünfte immer geringer werden und dass je mehr ich Land ankaufe, um desto mehr Nachrichten über Schäden und Verluste einlaufen; ich vertraue Euerer Geschicklichkeit, dass Ihr die Sachen in Ordnung bringen und darauf sehen werdet, dass ich nicht zu viel Schaden erleide, wobei ich aber nur verlange was recht und billig ist.

Vor Allem bitte ich darauf zu sehen, dass das Geld von den Schuldnern einlaufe und in Venedig hinterlegt werde, sowie dass die Rechnungen für das Jahr 1672, die in dem Zeitpuncte als diese Zeilen in Euere Hände kommen, schon abgeschlossen sein werden, mir zukommen und wollt Ihr Euch in Allem und Jedem mit dem Marquis Julius Montecuccoli in's Einvernehmen setzen, hauptsächlich aber wegen des Spitales Pavulo, das rechtmässig unter die Verwaltung der Grafen von Montecuccoli gehört.

Grüsset alle die Meinen und betet zu Gott für mich, wie auch ich Euch Allen alles Gute wünsche.

An Doctor Pozzi.

Paderborn. 1673, Januar, 8.

Nachdem Euer Wohlgeboren meinen Zustand kennen und mich schon oft behandelt haben, so kann ich nicht umhin Sie zu benachrichtigen, dass die Anstrengungen des Feldzuges bereits einen Rückfall in mein altes Leiden bewirkt haben und der gewöhnliche Blutfluss sehr stark aufgetreten ist; es ist mir zwar durch Einnehmen von Medicin gelungen, die Blutungen zu stillen, aber es stellten sich dafür Congestionen im Kopfe, Nebel vor den Augen und dergleichen Sachen ein; was soll ich nun machen? Lasse ich der Blutung ihren Lauf, so ist mein Körper in kurzer Zeit so geschwächt, dass er nichts mehr aushält, wende ich Mittel dagegen an, so verfalle ich dem anderen Uebel und so finde ich nicht den richtigen Mittelweg aus diesem Dilemma.

Es ist leicht zu sagen, dass meinem Körper, der durch Mühen, Krankheiten und Wunden herabgekommen ist, eine gute Diät und Regelmässigkeit nothwendig wäre, wenn man

in einer Stellung ist, die das gerade Gegentheil von dem, gebieterisch verlangt.

Ich bitte Sie, dies Seiner Majestät mittheilen zu wollen, damit Klarheit über meinen Zustand herrsche und man nicht erstaunt sei, auf einmal zu hören, dass ich in irgend einem elenden Neste zurückbleiben musste und krank darniederliege.

An den Fürsten Lobkowitz.

Paderborn. 1673, Februar, 3.

Die Strapazen, die ich meinem Körper bis nun zugemuthet habe, rächen sich jetzt an mir und es war unbedingt nothwendig Seine Majestät zu bitten, mich auf einige Zeit zu beurlauben, da ich nicht mehr im Stande war, dem anstrengenden Dienste gerecht zu werden und ich jetzt einen ruhigen Ort aufsuchen muss, um meine geschwächte Gesundheit wieder herzustellen.

Ich danke Euer Excellenz ganz ergebenst, für das mir bei dieser Gelegenheit wieder zugewendete Wohlwollen; dienstlich habe ich getrachtet Alles schönstens zu ordnen, wie Sie aus der beigeschlossenen Relation ersehen werden.

Ich hoffe, dass Alles gut gehen werde und Euer Excellenz mir Ihre Protection auch weiterhin zukommen lassen.

An den Fürsten Schwarzenberg.

Paderborn. 1673, Februar, 3.

Meine sonst stets folgsame Gesundheit, wenn es sich um Ruhm und um den kaiserlichen Dienst handelte, hat nach einer 47jährigen Dienstzeit versagt und mich gezwungen, um einen Urlaub anzusuchen, damit ich meine darniederliegenden Kräfte wieder sammeln könne. Ich danke Euer Excellenz für die werkthätige Unterstützung und bitte Sie, mir Ihr Wohlwollen auch weiterhin zu bewahren.

und zu Beginn dieses Jahres 1673 stellten sich erneuert grosse Schmerzen ein, die mich noch jetzt quälen.

Ich kann nicht verschweigen, dass mir Doctor Franchinon schon vor Jahren sagte, dass ein Feldzug für mich eine eminente Lebensgefahr bedeute und als Euer Majestät mir das Ober-Commando der Armee anvertrauten, konnte ich nicht umhin, Euer Majestät darauf und auf meine allgemeine Schwäche, mein Alter etc., aufmerksam zu machen. Da Euer Majestät aber meine Vorstellungen für nicht stichhältig hielten, sowie einen grossen Werth darauf legten, dass der Feldzug glücklich eingeleitet werde und die Vereinigung mit der churbrandenburgischen Armee glatt und anstandslos vor sich gehe, so fügte ich mich und zwar umso mehr, als man dadurch dem Umstande aus dem Wege gieng, schon damals von der Königin von Spanien den FM. Herzog von Bournonville als Führer erbitten zu müssen.

Ich gehorchte stillschweigend und wollte noch einmal den Versuch wagen, der Natur zu trotzen, aber endlich und schliesslich nützt der beste Wille nichts und ich muss mir sagen, dass jeder solche Vèrsuch einen Rückfall zur unausbleiblichen Folge hat.

Die unerschöpfliche Gnade Euer Majestät hat mich mit so vielen Würden und Ehren bedacht, dass ich bitte mir zu gestatten, zu den Stufen des Thrones zurückzukehren und mein Können jenen Dienstzweigen zuzuwenden, welchen meine Gesundheit gewachsen ist.

7.

CORRESPONDENZ AUS DEM JAHRE 1680.

K. A., MÊM. I, 38. XXVIII, 274, 292.

An den Kaiser.

Prag. 1680, Februar, 14.

Ich gehorche den Geboten der Natur wenn ich für mich, abseits vom Strome des Lebens, ein Plätzchen zur Ruhe suche; ich glaube aber auch Euer Majestät damit einen Dienst zu erweisen, denn das Amt welches ich einnehme, erfordert einen ganzen Mann und jede Halbheit, der geringste Fehler, rächt sich oft bitter.

So lange meine Kräfte ausreichten, habe ich sie ganz in den Dienst der Sache gestellt, wo sie aber nachlassen, muss ich im Interesse des Staates daraus die Consequenzen ziehen, denn der Dienst erfordert eine ununterbrochene Thätigkeit, ein unermüdliches Wirken.

Ich lebe auf dieser Welt schon 71 Jahre und habe davon 55 im Dienste Euer Majestät zugebracht; das Alter bereitet mir persönlich keine Sorgen, es ist mir nur leid, dass es mich der Möglichkeit beraubt, mich noch weiterhin erfolgreich dem Dienste des Allerhöchsten Kaiserhauses zu widmen.

Es hatte mir schon vor Jahren einen grossen Seelenkampf verursacht, als ich aus denselben Gründen genöthigt war Euer Majestät zu bitten, mich zeitweilig vom Commando der Feld-Armee zu entheben und auch jetzt schmerzt mich der Entschluss, die Bitte zu stellen, Euer Majestät geruhen zu gestatten, dass ich das Amt eines Hof-Kriegsraths-Präsidenten, das ich nun schon fast zwölf Jahre ununterbrochen inne habe, zu den Füssen Euer Majestät zurücklege.

Ich habe die regelmässigen Sitzungen des Hof-Kriegsrathes, welche unter meinen Vorgängern ganz in Vergessenheit gerathen waren, wieder eingeführt und die verschiedenen

Stellen mit tüchtigen und vertrauenswürdigen Personen besetzt; da nun der Krieg beendet und die Armee wieder auf den normalen Stand gesetzt ist, bitte ich unterthänigst um Gewährung meines Abschiedes und es wird mein ernstes Bestreben sein, meine schwachen Kräfte so lange als möglich den Dienstzweigen zuzuwenden, die mir durch die Gnade Euer Majestät noch belassen werden.

Kaiser Leopold an Montecuccoli.

Prag. 1680, Februar, 21.

Ich habe Euer Memorial vom 14. d. Mts. gelesen; wiewohl Ich nun Euer hohes Alter und die Folgezustände desselben in Betracht ziehe, bin Ich mit Euerer Person und Eueren Diensten so zufrieden, dass Ich Euer Scheiden vom Amte des Hof-Kriegsraths-Präsidenten nicht bewilligen kann, da Euer Verbleiben im Interesse des Dienstes und des öffentlichen Wohles geboten erscheint.

Da die jetzigen Zeitläufte sich so drohend und gefahrvoll gestalten und die Ausblicke in die Zukunft so düster sind, so hoffe Ich, dass Ihr Mich jetzt nicht verlassen und Euer Amt in der bisherigen lobenswerthen Weise weiterführen werdet; der Vorsitz im Hof-Kriegsrathe wird Euch, da er unter Euerer Leitung so musterhaft zusammengesetzt ist, nicht allzu schwer fallen und Ihr könnt versichert sein, dass Ich Euch Mein besonderes Zutrauen und kaiserliches Wohlwollen auch weiterhin bewahre.

Dies ist Mein Entschluss und Meine Antwort auf Euer Begehren.

Ich verbleibe immer Euer gnädigster Herr.

An den Kaiser.

Prag. 1680, Februar, 23.

Meine unterthänigste Bitte, mich in Folge meiner geschwächten Gesundheit von einem Theile der Arbeit zu entlasten, ist rasch in die Oeffentlichkeit gedrungen und sofort haben sich Verleumder gefunden, die behaupten, ich wolle mich jetzt, nachdem ich Reichthümer aufgehäuft, in's Privatleben zurückziehen.

Da die Leidenschaft nach Geld stets mein geringster Fehler war, mein Sinnen und Trachten immer nur dahin gieng, mich der Gnade Euer Majestät würdig zu erweisen und meinen Namen rein und fleckenlos zu erhalten, so bitte ich Euer

Majestät unterthänigst den folgenden Auslassungen gnädigst Gehör zu schenken:

Nach einer 55jährigen activen Dienstzeit, nachdem ich mehrmals das Ober-Commando über kleinere und grössere Heere geführt und noch viele andere Ehrenstellen durch die Gnade Euer Majestät eingenommen habe, bin ich auf dem Standpuncte, dass ich mein Erbtheil gar nicht, oder nur sehr wenig vermehrt sehe.

Wenn Euer Majestät sich der Mühe unterziehen, im ganzen Reiche und speciell am Rheine, wo ich in den letzten Jahren die Ehre hatte die kaiserlichen Waffen zu führen und wo man sagt, dass sich so viele Officiere bereichert hätten, Umfrage zu halten, so wird sich kein Land, keine Stadt und kein Fürst finden, der sich rühmen kann mir irgend Etwas (ausser vielleicht etwas Wein oder dergleichen) geschenkt zu haben.

Ich rufe Euer Majestät in Erinnerung, dass, als ich das Ober-Commando der Armee in Holstein, Jütland und Pommern führte, mir von den Städten Hamburg, Lübeck, etc., ein Geschenk von 300.000—400.000 fl. angeboten wurde, wie es auch stets den schwedischen, dänischen und brandenburgischen Generalen gegenüber gehalten wurde; ich habe nun diese ganzen 300.000—400.000 fl., die mir als Oberbefehlshaber zugedacht waren, in die Kriegs-Casse, zu Handen des General-Commissärs abgeführt, ohne auch nur einen Kreuzer für mich zu behalten; man frage in Schlesien, Polen und Ungarn nach, wo ich so lange Jahre commandierte, ob ich von irgend Jemandem das Geringste bekommen habe? Man forsche in den Archiven der Kanzleien nach, ob jemals eine diesbezügliche Klage gegen meine Person eingelaufen ist?

Im Jahre 1659 bot mir der Churfürst von Brandenburg, in Anerkennung meiner im Feldzuge geleisteten Dienste, einen Wechsel von 30.000 fl., zahlbar in seinen Ländereien in Pommern an; ich bedeutete ihm jedoch, dass ich dieses Geld nur mit Erlaubniss Euer Majestät annehmen könne und berichtete darüber zweimal dem kaiserlichen Hofe, ohne dass mir jedoch, ich weiss nicht ob aus Zufall oder aus Absicht, eine Antwort zu Theil wurde; da ich diese Unterlassung für

eine Verneinung meiner Anfrage halten musste, wies ich dieses Geschenk zurück.

Was den Hof-Kriegsrath anbelangt, so fliessen die Taxen den unteren Stellen zu und ich habe davon gar keinen Vortheil; Geschenke habe ich nie beansprucht und kann die wenigen erhaltenen auf den Fingern abzählen.

Die Fürsten von Lothringen, Baden, Lauenburg, Holstein, die Generale Knigge, Scholz, Rabatta, Starhemberg, die Obriste Mansfeld, Trauttmansdorff, Pálffy, Sparr etc., welche während meines Commandos im Felde, oder während meiner Präsidentschaft im Hof-Kriegsrathe, ihre Bestallungen erhielten, haben ihre Erkenntlichkeit durch einfache Dankesbezeigungen quittiert.

Die Generale Caprara, Chavagnac, Grana, die Obriste Taaffe, de Souches, Caraffa, sowie einige Andere übersendeten mir einen oder den anderen Luxusgegenstand, als Pferde, Chocolade, Uhren, spanische Pastillen, Büsten etc.; Bayreuth beehrte mich mit seinem Bildnisse, in einem mit Brillanten besetzten Rahmen.

Ich nenne diese Gegenstände mit Absicht und bin bereit, sie jederzeit zurückzustellen; diese Kleinigkeiten können aber doch nicht als Bestechung aufgefasst werden, denn sowohl beim kaiserlichen, als bei den anderen Höfen, ist es Gebrauch, bei Erreichung eines Amtes mitunter sehr werthvolle Geschenke zu machen und gerade mir soll dieserhalb ein Vorwurf erwachsen?

Ich wäre strafbar, wenn ich jemals einen Unwürdigen empfohlen hätte, aber der Umstand, dass solche von mir vorgeschlagene Personen stets brauchbar und würdig waren, zeigt augenscheinlich, dass die Empfehlung keine Folge des Geschenkes, sondern umgekehrt das Geschenk eine Folge der Ernennung war.

Euer Majestät können einzeln jede meiner Handlungen verfolgen und werden zugeben müssen, dass ich die Stellen, welche die Gnade Euer Majestät mir zuwies, stets ehrlich ausgefüllt habe, dass mir durch die fortwährende Abwesenheit von meinen Gütern und durch das Leben am kaiserlichen Hofe, grosse Auslagen erwuchsen, wozu noch kommt, dass ich für

die von mir im Laufe der Jahre für Kriegszwecke ausgelegte Summe von 270.000 fl., von der Hofkammer nur 50.000 fl. und auch diese nicht auf einmal, sondern in Raten bekommen habe, ganz abgesehen von den Kosten der von meinen Vettern aufgestellten drei Regimenter; wenn ich dagegen die Vortheile abwäge, die mir durch meine Stellungen erwachsen sind und die 100.000 fl. zuschlage, welche die Gnade Euer Majestät mir in den letzten Jahren zukommen liessen, so kann ich ruhig versichern, dass die Bilanz nicht allzusehr zu meinen Gunsten ausfällt.

Verzeihen Euer Majestät, diese Auslassungen einer gekränkten Empfindung, aber es bereitet mir grossen Schmerz zu sehen, wie mein stets ehrliches Denken und Handeln, von Leuten verunglimpft wird, deren einziger Zweck es ist, über die Leichen der Anderen zum eigenen Vortheile zu schreiten.

Ich unterbreite dem gerechten Sinne Euer Majestät, mit voller Beruhigung, diese meine persönliche Angelegenheit und zweifle nicht, dass die Verleumder ihrer verdienten Strafe zugeführt werden, um dieser Sorte von Leuten zu zeigen, dass Verleumdung und Schmeichelei, wie zu Zeiten der ersten römischen Kaiser, nicht die richtigen Mittel sind um emporzukommen.

Ich beuge vor Euer Majestät mein Knie, etc.

Kaiser Leopold an Montecuccoli.

Pardubitz. 1680, Juli, 4.

Heute Früh kam hier ein Fähnrich, vom Regimente Styrum, mit wichtigen Briefen Caprara's und mit Nachrichten über die Empörung von Dünewald und die hierauf erfolgte Execution an, welche ich Euch hiemit übersende, da die Sache schief zu gehen scheint und ich baldigst das Gutachten des Hof-Kriegsrathes und dessen Vorschläge hören möchte.

Ich werde vorläufig mit Abele berathen, was zu geschehen habe; unter Anderm werdet Ihr auch die Nachrichten aus der Türkei erhalten, welche sehr günstig lauten, wenn man ihnen nur glauben könnte.

Bei dieser Gelegenheit theile ich Euch mit, dass ich benachrichtigt bin, dass ein Duell stattfinden soll, zwischen Mellini, Hauptmann unter Taaffe und einem Schallenberg, Hauptmann unter Caprara; da diese sich in Mähren befinden, glaube ich, dass es gut wäre, wenn der Hof-Kriegsrath

dem General Starhemberg den Auftrag geben würde, sie zu arretieren und dann die Sache auszugleichen.

Ich zweifle nicht, dass Ihr trachten werdet, dieses Uebel zu verhindern, weil ich nicht allein Gott gegenüber verpflichtet bin, sondern auch mir, da ich durch ähnliche Vorkommnisse Gefahr laufe, meine besten Officiere zu verlieren.

Ich reise in einer Stunde ab und verbleibe Euer stets gewogener Herr etc.

An den Kaiser.

Linz. 1680, October, 1.

Anfangs dieses Jahres bat ich Euer Majestät unterthänigst, gestatten zu wollen, dass ich das Amt des Hof-Kriegsraths-Präsidenten zu Füssen Euer Majestät zurücklege, da meine durch Arbeit, Wunden und die Begleiterscheinungen eines 70jährigen Alters geschwächte Gesundheit, den Anstrengungen nicht mehr gewachsen sei; da Euer Majestät dieser meiner Bitte nicht willfahren wollten, so gebrauchte ich, um meine Kräfte zu sammeln und für den Dienst zu stärken, die Bäder in Töplitz und eine strenge Diät.

Da aber alle Mittel nichts fruchten, so bin ich genöthigt, meine Bitte zu erneuern, wobei ich erwähne, dass es mir durch die Ehre, die ich geniesse, den Conferenzen anzuwohnen, welchen Euer Majestät vorsitzen, auch weiterhin vergönnt sein wird, in militärischen Fragen meinen Rath abzugeben und ich mich durch diese Entlastung mit vollem Eifer den anderen Diensten zuwenden kann, welche die Gnade Euer Majestät mir noch verliehen haben.

Ich erhoffe die Gewährung dieser Bitte von der kaiserlichen Güte, ebenso wie jener, welche Euer Majestät nur ein Diplom und einen Fürstentitel kostet,[1]) für die sich schon so viele

[1]) Kaiser Leopold an Montecuccoli.

Wien. 1675, März, 8.

In Anerkennung der treuen und nützlichen Dienste, die Ihr Mir und Meinem Hause geleistet habt, aus welchen Mir so vielerlei Vortheile erwachsen sind, will Ich Euch diese Gnade anthun und Euch hiemit versprechen, dass Ich Euch bei der nächsten Ernennung von Reichsfürsten auch einbeziehen werde.

Chur- und regierende Fürsten eingesetzt haben, ein Zeichen, mit wieviel Treue und Uneigennützigkeit ich dem Dienste Euer Majestät stets ergeben war.

Indem ich mein Knie vor Euer kaiserlichen Majestät beuge etc.

An Pater Emerich.

Linz. 1680, October, 1.

Meine leiblichen Beschwerden mahnen mich immer mehr, dass die Zeit meiner Entschliessungen gekommen sei; es ist mir aber der Gedanke ein Trost, dass meine Thätigkeit das Licht der Sonne nicht zu scheuen braucht, denn ich habe während der 70 Jahre meines Lebens 55 Jahre treu und anstrengend gedient.

Ich habe meine ganze Kraft, sowie mein ganzes Können dem Dienste des Kaisers gewidmet, ohne jedes Sonderinteresse, nur mit der Absicht, mir einen ehrlichen guten Namen zu machen und die kaiserliche Gnade zu verdienen.

Ich habe nun gebeten, das Hof-Kriegsraths-Präsidium niederlegen zu dürfen, denn ich fühle, dass ich zwar das Recht hätte, als einer der ersten Diener Seiner Majestät zu gelten, dass ich aber im Ansehen der Letzte bin.

Die Anempfehlung so vieler Chur- und regierender Fürsten geben mir den Muth, um Verleihung der Fürstenwürde zu bitten, welche nach meinem Abschiede zugleich ein Zeichen sein wird, dass mir die kaiserliche Gnade auch weiterhin erhalten bleibe.

Ich empfehle Euer Hochwürden das beigeschlossene Memoriale, bitte aber bis zur Entscheidung um Geheimhaltung desselben, da ich es Seiner Majestät versprochen habe.

Indem ich das heilige Gewand Euer Hochwürden küsse, bin ich etc.

Da Ich aber glaube, dass die Geheimhaltung dieses Versprechens Mir und Euch von Nutzen sei, so zweifle Ich nicht, dass Ihr Euch daran halten werdet.

Indem Ich Euch meiner unwandelbaren Gnade versichere, bleibe Ich immer Euer wohlwollender Herr.

Anzeige des Grafen Leopold Montecuccoli über das Ableben seines Vaters.

1680.

An die Churfürsten von Brandenburg, Sachsen, Heidelberg, Bayern, Trier, Maynz, Cöln; an die Herzoge von Neuburg, Württemberg, Bayreuth, Sachsen-Lauenburg, Anspach.

Beehre mich, unterthänigst Parte zu geben, dass der allmögende Gott meinen Vater, den 16. dieses, um 10 Uhr Abends, nach ausgestandener etlich und 30tägiger Krankheit, mit allen christlichen Sacramenten versehen aus diesem zeitlichen Leben abgefordert

8.

VERMISCHTE CORRESPONDENZ.

An den Marquis Pallavicini.

Wismar. 1642, März, 2.

K. A., Mém. XXVIII, 229.

Es wird mir nun klar, dass es mein Verhängniss ist, mich in diesem Elend langweilen zu müssen und dass ich besorgen muss, den Himmel zu erzürnen, wenn ich ihn um Hilfe bitte. Ich wende mich an Euer Hochwohlgeboren, mehr um Sie meiner Dienstbeflissenheit zu versichern, als um Ihnen wegen Gefälligkeiten beschwerlich zu fallen.

Wie die Zeitungen berichten, sind die Obriste Kinsky und Hechinger, sowie die bayrischen Obriste ausgewechselt und von Torstenson auch bereits auf Parole entlassen worden. Da diese Nachricht von Leipzig kommt, wo die genannten Obriste sich befinden, sowie auch von Erfurt, woselbst das Hauptquartier des Hofes war, so darf man sich wohl nicht mehr mit der Hoffnung schmeicheln, dass diese Gerüchte falsch seien, weil die Orte, aus welchen sie hieher gelangen, zu nahe sind.

Ich sehe nun ein, von welchem Wahn ich befangen war. Ich hatte die volle Ueberzeugung, dass der Obristlieutenant Pompei und ich, als die ältesten Gefangenen und unmittelbaren Diener Seiner Majestät und Seiner Hoheit, doch einigen Vorzug vor Anderen erhalten würden, welche nach uns in Gefangenschaft geriethen und die nicht so wie wir, unmittelbar in ihren Diensten standen.

Sowohl die Andeutungen, als auch die Hoffnungen, welche man uns gab, bekräftigten mich in dieser Meinung und der Gedanke an den Grundsatz, dass der Kaiser die

Gesetze gebe, sowie an die Gerechtigkeit bei der Auswechslung der in hohem Ansehen stehenden Obriste Kinsky und Hechinger, bewahrte mein Gemüth vor jedem Argwohn, welcher aus der Hartnäckigkeit, mit der man uns zurückhält, hätte entstehen können. Aber der Misserfolg hat meine Voraussetzung nicht bewährt und ich musste zur Erkenntniss gelangen, dass die Geschäftsträger nichts thun, wenn sie nicht in unmittelbarer Berührung mit dem Gegenstande sind und dass ein auf Parole entlassener Mensch mehr auszurichten vermag, als zehn Andere, die aus der Entfernung unterhandeln; dass endlich die Fürsten keinen Spiegel in sich tragen, welcher ihnen die Bilder der Abwesenden und in Gefangenschaft Schmachtenden vorzeigen. Die Zeit schwächt das Gedächtniss und das erloschene Gedächtniss lässt die Dauer der Abwesenheit noch weiter hinausrücken, so dass, indem ein Uebel aus dem andern im Kreislaufe erwächst, das Elend des Unglücklichen nie ein Ende findet. Demnach musste ich mich leider nur zu sehr enttäuscht finden, als ich sah, dass so viele Andere im Dienste Seiner Majestät, viel jüngere Obriste als ich und die auch viel kürzer in der Gefangenschaft waren, in jeder Weise begünstigt und bei der Auslösung mir vorgezogen wurden.

Geduld also! Da es mir versagt ist, die Freiheit zu erwarten, so gross die Härte der Gefangenschaft einerseits und so gross die Langsamkeit der Erlösung anderseits ist, so werde ich den Tod erwarten, der mich von der besonderen und von der allgemeinen Gefangenschaft erlösen wird. Es schmerzt mich nur, dass er so lange zu kommen zögert und ich muss mich über die Vorsehung beklagen, welche uns entweder nicht zur Erkenntniss eines Uebels hätte bringen sollen, wenn es auf's Aeusserste gelangt ist, oder von Rechtswegen uns die Freiheit nicht hätte kürzen sollen, indem sie uns derselben beraubt und uns dem Leben abwendig macht. So wie man ein abgenütztes Gewand, das uns zu nichts mehr dient, entweder veräussert oder es wegwirft, ebenso sollte man auch sich des Lebens begeben können, wenn es einmal unnütz und beschwerlich geworden ist. Es bricht nun das dritte Jahr meiner Gefangenschaft an, eine Zeit, die man als die Hälfte

seines Lebens betrachten kann, im Vergleiche zu jenem, welches man im besten Alter verlebt, wenn die inneren und äusseren Sinne ihren Dienst verrichten können, wenn der Körper zur Ausübung jener Pflichten noch tauglich ist, zu welchen die Seele ihn anleitet.

Nicht nach dem Umfang der Zeit allein ermesse ich meine Leiden, sondern auch nach dem Grad ihrer Heftigkeit, indem ich, so inständig ich auch hier darum gebeten habe, dennoch nicht die Befugniss erlangen konnte, mich wenigstens auf einige Tage entfernen zu können, um meine häuslichen Angelegenheiten zu ordnen, welche gänzlich zugrunde gehen. So verliere ich in einem und demselben Augenblicke die Glücksgüter, weil die Verwandten sterben, die Freunde gleichgiltiger werden, das Vermögen aufgezehrt wird; ich verliere die Güter des Körpers, weil das Leben verstreicht, die Kraft hinfällig wird und die Gesundheit verdirbt; so verliere ich mit ihr auch jene des Geistes, während ich in einem Orte eingeengt lebe, in dem die Ausübung jener Religion verwehrt ist, in welcher Gott in seiner Gnade mich geboren und erzogen werden liess und in welcher es seiner unaussprechlichen Güte gefallen wird, mich auch sterben zu lassen; so übe ich meine Andacht innerlich durch Betrachtungen, weil die Bosheit des Geschickes mich in der Ausübung äusserer Handlungen verhindert. Glauben Sie mir, dass Trost und Hoffnung schon dermassen in mir gestorben sind, dass ich von einer Bergeslast voll Unruhe erdrückt, ausser mir bin und wahnsinnig zu werden fürchte.

Verzeihen Sie mir diese Behelligung mit meinem gegenwärtigen Schreiben und nehmen Sie die Versicherung entgegen, dass ich bis an das Grab bleiben werde etc.

Erzherzog Leopold Wilhelm an den Kaiser.

Feldlager bei Gross-Glogau. 1642, September, 2.

K. A., Mém. XXVIII, 244.

Es hat sich Euer Majestät bestellter Obrist, Raimund Graf von Montecuccoli, nach erhaltener Erlaubniss, dass er auf eine Zeitlang zu dem Herzog von Modena abreisen möge, Euer Majestät vorher präsentieren und sowohl

um die vertröstete Beförderung zum Obrist-Feldwachtmeister, als wirklicher Erlangung der ihm, von den jüngst bei der Cassa assignierten 2000 Reichsthaler annoch restierenden Gelder, bewerben wollen, mich benebens bittend, bei Euer Majestät hiezu behilflich zu erscheinen.

Wiewohl nun Euer Majestät dessen gute Qualitäten und Meriten ohnedem dergestalt bekannt sind, so bin ich doch, in ebenmässiger Ansehung seines rühmlichen Eifers und Wohlverhaltens, auch der in Euer Majestät Dienst erlittenen schweren und langwierigen feindlichen Gefangenschaft, billig bewogen worden, auch meinestheils für ihn zu concurrieren und zu bitten, Euer Majestät geruhen, ihn mit einer gedeihlichen Resolution erfreuen zu lassen.

Piccolomini an den Kaiser.

Lager bei Gross-Glogau. 1642, September, 6.

K. A., Mém. XXVIII, 245.

Die Verdienste des Grafen Raimund Montecuccoli sind Euer Majestät so bekannt, dass es vollkommen überflüssig erscheint, dieselben nochmals einzeln anzuführen.

Nur die Achtung, die ich seinen vortrefflichen Eigenschaften und seiner Geschicklichkeit, sowie seinem unermüdlichen Eifer im Allerhöchsten Dienste zolle, bestimmen mich, ihn mit diesen Zeilen bei Euer Majestät einzuführen und der Gnade Euer Majestät anzuempfehlen, damit er die ihm schon versprochene Bestallung als General-Feldwachtmeister, sowie die 2000 Thaler erhalte, die ihm durch die Gnade Euer Majestät, für die während einer zweijährigen Gefangenschaft ausgestandenen Unbilden, zugedacht wurden.

Und nicht nur die Werthschätzung für seine Verdienste bestimmt mich zu diesem Schritte, sondern auch das Interesse des Dienstes im Allgemeinen, weil dies ein Ansporn für die Anderen sein soll, Euer Majestät mit der gleichen Ergebenheit und dem gleichen Eifer zu dienen.

Piccolomini an den General-Zahlmeister Gabriel Peverelli.

Lager bei Gross-Glogau. 1642, September, 6.

K. A., Mém. XXVIII, 245.

Graf Montecuccoli wird sich, auf der Reise nach Italien begriffen, in Wien bei Seiner Majestät vorstellen, um den Rest seiner Forderung von 2000 Thalern auf das Zahlamt zu erlangen.

Ich zweifle nicht, dass Seine Majestät ihm diesen Beweis seiner Gnade, wie auch noch andere wird zu Theil werden lassen und es erübrigt mir nur Sie zu bitten, die Erledigung zu beschleunigen und diesem Edelmanne jedwede Unterstützung zu gewähren, womit ich Euer Hochwohlgeboren etc.

An den Grafen Trauttmansdorff.

Lager bei Modena. 1643, Juni, 28.

K. A., 1643. VI, 22.

Nachdem die Liga beschlossen hatte, die Feindseligkeiten gegen die Barberiner zu eröffnen, die Venezianer ohne Widerstand die Gegend jenseits des Po besetzt und der Herzog von Parma Buondeno und Stellata genommen hatte, zog der Herzog von Modena, als Generalissimus der Liga in jenen Gegenden, mit seinen Truppen gegen Stellata, um sich mit den venezianischen Streitkräften zu vereinigen. Diese mussten, wie man glaubte, stündlich den Po passieren; dieser Uebergang gieng jedoch so langsam vor sich, dass man hier mehr als zehn Tage warten musste.

Sobald es mir möglich sein wird, werde ich Euer Excellenz einen klaren Bericht über die Actionen nach Beginn dieses Krieges zusenden.

Die Lage der Dinge ist gegenwärtig folgende: Während der Herzog von Modena mit seinen Truppen gegen den Po vorgerückt war, um den Uebergang der venezianischen Streitkräfte zu beschleunigen und sich mit ihnen zu vereinigen, warfen die Barberiner das Gros ihrer Streitmacht gegen diesen Staat, drangen mit aller Gewalt ein und besetzten einige Landstriche und Castelle an der Grenze des Gebietes von Bologna. Als dies der Herzog von Modena erfuhr, brach er sofort mit seinen Truppen und mit 1500 Mann der Republik, von Buondeno, wo die Armee der Liga war, auf, um durch einen nächtlichen Eilmarsch den Feind unversehens zu überfallen; dieser erhielt jedoch Kenntniss hievon, zog sich schnell zurück und verliess Alles, was er erobert hatte, so dass die Staaten Seiner Hoheit vom Feinde befreit und gesäubert sind. Es ist wohl wahr, dass man mit wenig Mannschaft dem ganzen Gros des Feindes, das gegen 15.000 Mann stark in Castelfranco sein dürfte, entgegentreten muss, aber indessen giebt man den übrigen Verbündeten Gelegenheit, Vortheile im Kirchenstaate zu erzielen. Der Herzog von Parma befestigt soeben Buondeno und Stellata, welche er gleich anfangs, fast ohne

Widerstand, besetzte. Die Galeeren der Republik Venedig machen Fortschritte gegen den Hafen von Magnavacca und gegen Comacchio. Der Grossherzog schickt sich, nach Besetzung von Città della Pieve, zu anderen Erwerbungen an. Hier stehen wir, unterhalb Modena, um diese Grenzen zu vertheidigen, während die venezianischen Truppen, auf Buonporto und Finale vertheilt, die ganze Strecke der Staaten Seiner Hoheit bis zum Po bewachen und hiedurch die grössten Streitkräfte der Barberiner im Schach halten.

Da die Päpstlichen viele befestigte Orte, wie Urbano, Castelfranco, Piumazzo, San Giovanni, Cento und Ferrara in ihrem Besitz haben, ist ihr Heer in jedem Orte sicher und weil sie ein zahlreicheres Heer als wir haben, können wir die Festungen nicht angreifen, so dass bis jetzt die kriegerischen Actionen in dieser Gegend sich auf Aussendung von Partheien, Hinterhalte, Zusammenstösse und besondere Kämpfe beschränken. Die Liga leidet an jenen Unzukömmlichkeiten, die bei verbündeten Truppen unvermeidlich sind: Verzögerung in den Berathungen und Entschlüssen, Gewalt ohne Commando und Commando ohne Gehorsam. Seine Hoheit ist Generalissimus der Liga in diesen Gegenden, aber mehr dem Namen nach, als in Wirklichkeit.

Monsieur de Lionne mischt sich im Namen Frankreichs hinein, um die Dinge auszugleichen; er befindet sich beim Herzoge von Parma und der Papst hat schon die Rückgabe von Castro versprochen, doch werden die Verbündeten grössere Ansprüche erheben. Sobald diese Unruhen unterdrückt sind, werde ich eilen, um den gewohnten ehrenvollen Dienst am dortigen Hofe wieder anzutreten und bitte Euer Excellenz mir Ihre Gunst und Protection, der ich mich ergebenst anempfehle, zu erhalten etc.

Montecuccoli an Conde de Lumiares.

Prag. 1649, Januar, 2.

K. A., Mém. XXVIII, 232.

Ich danke Euer Excellenz für Ihr Schreiben vom 23. d. Mts.

Die Gnade des durchlauchtigsten Erzherzogs, sowie sein Wunsch, mich in dortige Dienste zu nehmen, ehren mich ungemein und ich habe schon zu wiederholten Malen gelobt, mein ganzes Leben und Streben dem Dienste des Allerhöchsten Hauses zu widmen; aber ich glaube, dass der gerechte Sinn Seiner Katholischen Majestät, Seiner kaiserlichen Hoheit und das Wohlwollen Euer Excellenz mir nicht zumuthen können, einen minderen Rang einzunehmen, als ich jetzt im kaiserlichen Heere bekleide.

Da ich mich an den Wiener Hof zurück begeben muss und meine privaten Angelegenheiten mich längere Zeit dortselbst zurückhalten werden, so bitte ich Euer Excellenz, mir genaue Angaben über diese Vorschläge zu machen, wobei ich aber hinzusetze, dass ich mich stets den Befehlen Seiner kaiserlichen Majestät unterordnen werde.

Erzherzog Leopold Wilhelm an Montecuccoli.

Brüssel. 1649, Januar, 10.

K. A., 1649. I, 6.

Es ist nothwendig, dass ich Euch betreffs des Eintrittes in hiesige Dienste selbst schreibe, doch ersuche ich um Stillschweigen; ich schreibe im Vertrauen und da ich Euch nicht hintergehen will, so theile ich Euch mit, dass bis nun hier zwei Generale der Cavallerie waren, welche auf Lebenszeit, ähnlich wie bei uns, ernannt sind, während bei den Anderen die Patente von sechs zu sechs Monaten erneuert werden müssen; diese zwei Generale waren Buquoy und Ligny; nun ist mit dem letzten Courier ein Befehl Seiner Majestät eingetroffen, welcher anordnet, dass Niemand zwei Aemter zu gleicher Zeit bekleiden dürfe, so dass Buquoy sein Generalat abgeben muss, während Ligny sich in französischer Kriegsgefangenschaft befindet und in diesem, vielleicht noch in anderen Feldzügen nicht wird mitthun können.

Seine Majestät wünscht also, dass ich einen Gouverneur der Cavallerie aufnehme, der diese Stellung aber nur immer auf sechs Monate auszuüben habe; ich habe Seiner Majestät vorgestellt, dass es sehr schwer sein werde, jemanden Tüchtigen unter diesen Bedingungen zu gewinnen und den nächst Besten zu nehmen, wäre für den Dienst jedenfalls nur schädlich; ich habe zugleich vorgeschlagen, mir zwei Patente, als »Gouverneur der Cavallerie« und als »General der Cavallerie«, zur entsprechenden Benützung zu senden, von welchen Ihr Euch dann nach eigenem Belieben eines aussuchen könntet.

»Ich[1]) selbst habe mich hier noch nicht stabil gemacht und wenn Ihr annehmt, so könnt Ihr nach sechs Monaten Euch entscheiden; falls ich hier bliebe, würde ich schon trachten Euch fix anzustellen und wenn dies nicht der Fall wäre, glaube ich nicht, dass Ihr Lust hättet zu bleiben, da Ihr Euch zu einsam fühlen würdet.«

Aber es sei wie dem wolle, Ihr müsstet jedenfalls bis April hier eintreffen, da ich bei Beginn des Feldzuges die Häupter benöthige und ersuche ich Euch, mir den Entschluss baldigst mitzutheilen, damit ich bei Seiner Majestät um Urlaub für Euch ansuchen und Euch zugleich die Rückkehr in die alte Stellung sicherstellen könne, da es doch nicht gerathen erscheint, schon jetzt den kaiserlichen Dienst ganz zu verlassen.

Es wäre mein Wunsch, dass Ihr diesen Brief verbrennen würdet, hauptsächlich wegen des in Geheimschrift Geschriebenen und ich hoffe, dass Ihr Alles geheim haltet, da ich nicht will, dass man bei einem oder dem anderen Hofe davon Kenntniss erhält, diese Mittheilungen nur dem Wohlwollen zu Euch entsprungen sind und ich Euch nicht hintergehen wollte.

Piccolomini an den Kaiser.

Nürnberg. 1650, März, 28.

K. A., Mém. XXVIII, 236.

Unter den vielen Generalen, die Euer Majestät in diesen Kriegen gedient haben, verdient Graf Montecuccoli in Folge seiner Arbeit, Verdienste, seines Wissens und Eifers umso mehr eine Anerkennung, als er auch durch die Länge seiner Dienstzeit vielen Anderen voraus ist.

Er hat mir seine Wünsche und Forderungen mitgetheilt, die in so bescheidenen Grenzen gehalten sind, dass ich überzeugt bin, dass die Gnade Euer Majestät sie erfüllen werde.

Ich bitte nicht nur aus Freundschaft für ihn, sondern weil ich ihn schätze und achte, in Folge seiner militärischen Tugenden und seltenen persönlichen Eigenschaften, mit welchen ausgestattet, er als einer der besten Generale unserer Zeit bezeichnet werden kann, der mit seinen idealen Ansichten, mit mir stets dasselbe Ziel vor Augen hat.

Ich bitte nun Euer Majestät um Erfüllung seiner gerechten Forderungen, wodurch sich Euer Majestät einen treuen Diener bewahren, wie man solche stets brauchen kann; ich werde jede ihm erwiesene Gnade, als mir persönlich angethane Ehre empfinden und bitte Gott er möge Euer Majestät segnen, zu dessen Füssen ich mein Knie beuge etc.

In simili an den Grafen Trauttmansdorff.

---

[1]) Das unter Anführungszeichen Stehende in Chiffre.

Johann Wilhelm Herr von Stubenberg an Montecuccoli.

Schallenburg. 1653, December, 12.

K. A., Mém. XXVIII. 241.

Der grösste Schatten kommt von den grössten Lichtern her; die tiefste Demuth von den höchsten Helden.

Dieses benimmt mir etlichermassen die sonst billige Verwunderung ob Ihrer Demuth und Ihrem höflichkeitsvollen Antwortschreiben welches mir zugekommen ist.

Gestatten Sie, dass ich Ihnen einige Verse übersende:

»Es konnt' Italien kein wahrers Zeugniss führen
Der alten Heldenzucht, als Euch, der Unseren Zeit
Erneuten Scipio, drum musst' es Euch auch zieren
Mit seiner alten Pracht süsser Wohlredenheit!
Hat je ein reiner Mund ruhmwürdig können sprechen
Die Zeichen der Vernunft, die Menschenzunge — prob'
In mehr als einer Sprach! Ist Euer dieses Lob,
Graf Raimund! Euch kann es selbst der Neid nicht schwächen.«

An Herrn Atto Melano in Paris.

Wien. 1657, März, 7.

Amor, der mich in meinem Leben schon so grausam behandelt hat, schüttet endlich über mich in Strömen jene Wonnen aus, welche tropfenweise zu kommen pflegen und gewährt sie mir in solchem Uebermass, dass mein Herz zu enge ist, um sie aufzunehmen und ich auch nicht empfänglich bin für solch' grosses Glück.

Jene, welche Euer Hochwohlgeboren in Ihrem werthen Briefe, vom 2. v. Mts., mir vorzuschlagen so freundlich waren, wäre fähig mich zu beseeligen, wenn ich im Stande wäre, sie zu verdienen. Aber ich bin schon durch das Band eines Versprechens gefesselt, das sich, wie ich hoffe, sobald diese Fastenzeit vorbei sein wird, unlösbar zusammenziehen wird. Die Frau Gräfin Dietrichstein, Hofdame Ihrer Majestät der Kaiserin, Tochter weiland des Fürsten Dietrichstein, Obersthofmeister Seiner Majestät des Kaisers und Schwester des regierenden Fürsten, deren Mutter eine Fürstin Liechtenstein war, ist Diejenige, welche mir die Freiheit geraubt hat

über mich so zu verfügen, wie ich es gethan hätte, wenn ich nicht gebunden wäre. Ich fühle mich jedoch zu unendlichem Danke für Euer Hochwohlgeboren verpflichtet und bitte Sie, jener Dame die Versicherung meiner unauslöschlichen Anbetung ihrer grenzenlosen Anmuth und Schönheit zu geben. Wenn zwischen uns nicht eine so grosse örtliche und räumliche Entfernung läge, so würde ich Euer Hochwohlgeboren bitten, mein Hochzeitsfest mit Ihrer Gegenwart zu beehren; da mir dies jedoch nicht gestattet ist, so bitte ich Sie, mich wenigstens mit Ihren Wünschen zu begleiten und mich mit Ihren Aufträgen zu beehren.

Kaiser Leopold an Montecuccoli.

Wien. 1659, August, 20.

K. A., 1664. XII, 20.

Demnach bisher unterschiedliche Relationen von der Armada durch die Privat-Correspondenzen eingelaufen, welche Unserem und des gemeinen Wesens Dienst leicht schädlich sein könnten, absonderlich wann solche Briefe intercipiert würden, als ist Unser gnädigster Befehl hiemit, bei den Generals-Personen, Obristen und anderen Officieren zu verbreiten, das Keiner, wer der auch sei, gar Nichts, es sei Böses oder Gutes, anher, oder auch anderwärtshin, berichten, sondern sich des Correspondierens gänzlich enthalten solle, wie Du dann der Sache schon recht zu thun wissen wirst.

Der Churfürst von Brandenburg an den Kaiser.

Sparnberg. 1673, Januar, 11

K. A., Mém. XXVIII, 277.

Es sind nun über 30 Jahre, dass Euer Majestät Geheimer Rath, Hof-Kriegsraths-Präsident, General-Lieutenant etc., Raimund Graf von Montecuccoli etc., bei unterschiedlichen hohen Employen, im Römischen Reiche, in Polen, Dänemark und Ungarn, tapfere Actionen verrichtet und rühmliche, vorsichtige Conduite gezeigt hat, deren Ich auch einen guten Theil selbst angesehen und sich hiedurch, bei Mir eine sonderbare Estime von seiner Person erwarb; und es sind beinahe 50 Jahre, dass Derselbe unablässig Euer Majestät höchstlöblichen Vorfahren im Reich, wie auch Ihnen selbst, in den vergangenen Kriegen nicht weniger treu und standhaft, als mit gutem Success gedient; und hat ihm, Grafen von Montecuccoli, der jüngste, wider den Erbfeind christlichen Namens geführte Krieg und sonderlich die bei St. Gotthard erhaltene Victoria, soviel grösseren Ruhm und Ehre erworben, je grösser damals

die Gefahr, bei so unzähliger Macht des Feindes und fast geringem Widerstande der Christenheit dräute.

Gleichwie nun alle Monarchen der Welt, bevorab Euer Majestät und Dero Vorfahren, dieses, zu Befestigung Dero Thrones, dienlich ermessen, dass Sie Diejenigen, so durch Treue, Verstand und Tapferkeit, es Anderen zuvor gethan, Sie auch von denselben unterschieden und in solchen Stand gesetzt, der ihrer Tugend und Meriten den gebührenden Glanz und Ansehen gegeben, in Betrachtung, dass Sie nicht allein durch dergleichen Vergeltungen einen unsterblichen Ruhm erwerben, besonders auch Ihre Krone damit zieren, Ihr Scepter befestigen und wie Sie die Tugend hiemit billig belohnen, also auch Andere mehr, zu gleichen tugendhaften Thaten aufmuntern, also zweifle Ich im geringsten nicht, Euer Majestät werden aus angestammter auch gegen Andere allbereit erwiesener Clemenz und Güte, auch wohl aus eigener Bewegniss, mehrbesagtem Grafen von Montecuccoli, diese kaiserliche Gnade erweisen und gleichwie sich derselbe nicht weniger um das Römische Reich, als Euer Majestät Erzhaus, in so vielen Occasionen hochverdient gemacht, also auch ihn nunmehr in einen höheren Stand und zum Gliede obgedachten Reichs erheben.

Alldieweil Ich so oft und viel ein gegenwärtiger Zeuge seiner verständigen Conduite gewesen und noch anjetzt bin und ihm dieses Zeugniss zu geben, Mich verbunden halte, dass Euer Majestät Niemandem Dero Waffen anvertrauen können, der denselben mit mehr Vigilanz, Vorsicht und unerschrocken tapferem Muth vorstehen wird; so wünsche Ich auch, dass Ich durch diese meine unterthänigste Vorschrift, einigen Theil an seiner von Euer Majestät verhoffenden Gnade erlangen möge.

Gelanget demnach an Euer Majestät mein ganz unterthänigstes Bitten, Dieselbe wollten allergnädigst geruhen, mehrerwähnten Grafen von Montecuccoli in den Stand der Fürsten zu erheben, ihm diesfalls Dero kaiserliche Bulle zu ertheilen, und Mir damit zugleich zu zeigen, dass Meine unterthänigste Fürbitte die zuverlässige Wirkung gehabt habe.

Euer Majestät können dessen soviel weniger Bedenken haben, alldieweil Sie ihm schon die höchsten Chargen conferiert und es zu Euer Majestät eigenem höchstgebührendem Respect und Ansehen gereichen wird, dass er bei Exercierung derselben, auch mit solcher Prärogative angethan sei, welche denselben ihren gebührenden Lustre giebt.

So ist er auch aus einem so uralten gräflichen Hause entsprossen, dass weder Euer Majestät diesfalls einiges Bedenken tragen, noch jemand Anderer etwas zu reprochieren haben wird.

Graf Dietrichstein an Montecuccoli.

Spielberg. 1676, December, 25.

K. A., Mém. XXVIII, 282.

Dero gnädige Zeilen, womit Euer Excellenz mir, als Dero geringstem Diener, Ihren betrübten Zustand schildern und dass Gott der Allerhöchste

Ihre liebste Gemahlin, durch Krankheit an den Blattern, nach seinem unerforschlichen Rath und Willen, vergangenen 15. December, Abends gegen 8 Uhr, da sie mit allen heiligen Sacramenten versehen gewesen, aus dieser Welt abgefordert hat und Euer Excellenz hiedurch in die höchste Betrübniss gesetzt worden sind, habe ich zurecht empfangen.

An den Verwalter der Herrschaft Gleiss.

Prag. 1680, Mai, 13.

K. A., Mém. XXVIII, 293.

Ich schicke hiemit meinen Sohn, den Grafen Leopold, auf die Herrschaft, damit er einestheils sehe, wie derzeit die Wirthschaft allda eingerichtet ist und gehalten wird; anderntheils aber die Weise zu bewirthschaften und was ihm in Ein- und Anderem zu wissen nothwendig ist, erlerne.

Weshalb Ihr ihm dann, sowohl auf was für Weise Alles dermalen eingerichtet ist, als auch was ihm als einem guten Wirth künftig zu wissen zusteht, fleissig und treulich zeigen werdet.

ORTS-, NAMEN- UND SACH-REGISTER.

A.

Abele, Christoph, Freiherr von, Präsident der kaiserlichen Hofkammer; — **I,** LXXXIII, tritt für eine Reform der kaiserlichen Armee ein; — **III,** 324; — **IV,** 355, einflussreicher Berather Kaiser Leopold I.

Abrichtung; — **I,** 106, der Recruten; — **II,** 220.

Abrüstung; — **I,** LIII, Gutachten über die geplante Reducierung des kaiserlichen Heeres; — **II,** 183.

Absagebrief, siehe **Kriegserklärung.**

Abstenius, Paul, Bischof von Neutra; — **III,** 431, geplanter Ueberfall meuternder Ungarn auf.

Achmed (Köprili Pascha), Gross-Vezier; — **II,** 390, rückt mit 100.000 Mann in's Feld (1663); 394, trifft bei Gran ein; 395; 396, belagert Neuhäusel; 399, greift das kaiserliche Lager bei Lanschitz an; 404, erobert Neuhäusel; 407, lässt Neuhäusel neu befestigen; bezieht Winter-Quartiere; 414, marschiert gegen Fünfkirchen; 424, lässt Serinvár schleifen; 425, marschiert nach Kanizsa; 427, wird bei Körmend zurückgeworfen; 428, bezieht bei St. Gotthard ein Lager; 432 ff., in der Schlacht bei St. Gotthard; 443, marschiert gegen Stuhlweissenburg; 444, gegen Gran; 445, lagert bei Neuhäusel; 446, hält den kaiserlichen Residenten gefangen; 454, erobert Neuhäusel; 480, lässt den Reichskanzler strangulieren; 508, vor Neuhäusel; 517; 542, bei Gran und Neuhäusel; — **III,** 342, im Feldzuge 1664; 343, bei Serinvár; 344, bei St. Gotthard; 346, bei Veszprim; 347, dessen Operationen nach dem Falle von Neuhäusel; 349, lässt Serinvár in die Luft sprengen.

Adam, Biograph Montecuccoli's; — **I,** XVII.

Adrianopel, Stadt, Türkei; — **II,** 454, Abmarsch der türkischen Armee von (1658); 534.

Aelian; — **III,** 137, besucht Montecuccoli in Dunkerque; 167, in Antwerpen.

Agram, Stadt, Croatien-Slavonien; — **III,** 446, soll sich gegen den Kaiser empören.

Aham (Aheim), Ort, Bayern; — **III,** 70, von den Kaiserlichen eingenommen (1648).

Ajazza, kaiserlicher Obrist; — **IV,** 14, fällt bei Nördlingen (1634).

Alba, de **Toledo,** Ferdinand Alvarez, Herzog von, spanischer Feldherr und Staatsmann; — **III,** 472, als Statthalter in den Niederlanden.

Alba, Herzog von; — **III,** 323, als Begleiter der Kaiserin-Braut, Infantin Maria Anna, Tochter Philipp III. von Spanien; 334, in Italien; — **IV,** 292, kehrt nach Uebergabe der Kaiserin-Braut nach Spanien zurück.

Alba Julia, siehe **Stuhlweissenburg.**

Albenga, Stadt, Italien; — **III,** 304, die spanische Flotte mit der Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia, an Bord bei.

Albernoz, Cardinal; — **III,** 335, tituliert den Dogen von Genua »Serenissimus«.

Albert Johann, Sohn des Königs Johann Casimir von Polen; — **III,** 425, wird zum König von Ungarn ausgerufen; belagert Kaschau.

Albuquerque, Herzog von, spanischer Grande, Vicekönig von Neapel; — **I,** CVIII, als Begleiter der kaiserlichen Braut, Infantin Margarethe Theresia (1666); — **III,** 280; 281, dessen Erkrankung; 284, dessen Nachrichten über die Abreise der Kaiserin; 286, überwirft sich mit dem Cardinal Colonna; 290; 297; 298, treibt eigene Politik; 299, giebt Nachricht von der Erkrankung der Kaiserin-Braut; ist selbst auch bettlägerig; 304, vor dessen Hause zieht eine Wache auf; 305, trifft mit der Kaiserin-Braut in Finale ein; 306, empfängt Montecuccoli; 307, geleitet Montecuccoli zur Audienz bei der Kaiserin-Braut; 308, unterhandelt mit Montecuccoli über das Empfangs-Ceremoniell; 309, fährt mit der Kaiserin-Braut aus; — **IV,** 282, ist infolge Fiebers bettlägerig; 283; 287, dessen schlechtes Einvernehmen mit dem Gouverneur von Mailand; 289, schiebt die Schuld an der Verzögerung der Abreise, auf den Commandanten der Escadre; 290; 292, soll nicht bis Wien mitreisen; 298, empfängt Montecuccoli; 299, ist während der Audienz Montecuccoli's bei der Kaiserin-Braut anwesend; 300, verabschiedet sich von Montecuccoli; 306, erkundigt sich beim Kaiser über das Empfangs-Ceremoniell für die Kaiserin-Braut; 310; 311, bespricht mit Montecuccoli öffentliche Angelegenheiten; 312, geleitet Montecuccoli zur Abschieds-Audienz; 313; 316, behandelt Montecuccoli mit besonderer Auszeichnung; 321, Montecuccoli's Instruction für sein Verhalten gegenüber dem; 322; 323, soll nicht nach Wien reisen.

Albuquerque, Herzogin von, Gattin des Vorigen; — **III,** 305, versieht den Dienst der Oberst-Kammerfrau bei der Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia; 313, empfängt Montecuccoli.

Aldobrandini, Peter, Herzog von, kaiserlicher Obrist; — **I,** 336, Inhaber eines Cürassier-Regiments; in Bayern; 340, dessen Regiment unter Gallas bei Nördlingen; — **IV,** 135, stirbt (1634); Vergebung seines Regiments.

Aldobrando, Apotheker; — **IV,** 261, soll Montecuccoli Vipern-Pulver übersenden.

Aldringen, Johann, Graf, kaiserlicher FM.; — **I,** 164, zieht aus Italien Tilly zu Hilfe (1631); 167, bei Kempten und Sulz gegen Horn; 175, über-

schreitet die Donau (1633); 193, in Bayern; 210, erlässt eine Verordnung an die Profossen; 228, dessen Verhalten beim Beziehen eines Lagers; 239, sein Verhalten auf dem Marsche; 274, in Bayern; 288, dessen Vorsichts-Massregeln in den Cantonnements; 339, vereinigt sich mit dem Herzoge von Feria; 336; 474, wird von Waldstein angewiesen, die Carabiniers abzuschaffen: 574, verwundet; — III, 9, wird verwundet; — IV, 6, wird von Waldstein verhindert, dem Feinde Abbruch zu thun; 11, vereinigt sich mit Tilly; 13, fällt bei Landshut; 21, rückt nach der Schlacht bei Lützen nach Schwaben; 22, im Feldzuge 1634; fällt bei Landshut; 135, vereinigt sich mit den Truppen des Herzogs von Feria (1633); fällt.

Aleppo, Pascha von; — II, 542, bei Neuhäusel (1663).

Alessandria, Stadt, Italien; — III, 292, deren Verbindung mit Finale; 293; 294.

Alexander (der Grosse), König von Makedonien; — I, 177, dessen Heer wird durch den Aufenthalt in Babylon verweichlicht; 182; 197, dessen Sorge um seine Soldaten; 203; 213, lässt die gesammte Bagage seines Heeres verbrennen; 222; 255, überschreitet den Tigris; — II, 257, dessen Tactik; 276; 498, unterhält mächtige Heere.

Alexander VII., Papst; — I, LXIX, dessen Breven an die Königin Christine von Schweden; — III, 211, dessen Verhalten in Angelegenheit der Königin Christine von Schweden; 212; 221, dessen Politik; 223, wünscht, dass die Königin das katholische Glaubensbekenntniss noch vor ihrem Einzuge in Rom ablege; 245; 277, Königin Christine über dessen Eigenschaften; siehe auch **Chigi**.

Alghisi da Carpi, Galasso, berühmter Fortifications-Ingenieur; — II, 302, dessen Werk über die Befestigungskunst.

Ali Beg, Commandant von Koppány; — III, 432, wird von den Kaiserlichen gefangen genommen.

Aligheri, Quietin, kaiserlicher Officier; — I, 88; 126, geht in schwedische Dienste über und übt angeblich Verrath gegen den König.

Ali Pascha; — II, 366, Commandant des türkischen Heeres im Feldzuge 1661; 368, rückt in Siebenbürgen ein; 377, zieht aus Siebenbürgen ab; 387, führt die Friedens-Unterhandlungen (1662); 516, stirbt zu Buda; 517, belagert Grosswardein; 541, zieht sich nach Siebenbürgen zurück; 542, besetzt Gran; 546, belagert Grosswardein; — III, 371, vereinigt seine Streitkräfte; 372, erhält den Befehl, in Siebenbürgen einen neuen Fürsten einzusetzen; 441, plündert Siebenbürgen; — IV, 65, giebt bekannt, dass die Türken Apáffy nicht anerkennen; 86, Stärke seiner Armee.

Allarm; — II, 285, -Platz im Lager; -Zeichen; 324, in einer Festung.

Allerheim (Alerheim), Dorf, Bayern; — II, 68, Schlacht bei (1645); 581; — III, 55.

Allianz, siehe **Bündniss**.

Almenada, Diego, Don, Gouverneur von Finale; — **III**, 292, empfängt Montecuccoli.

Alsen, Insel, Preussen; — **I**, XIII, Eroberung der; — **II**, 265; 392, die Schweden auf; — **III**, 267, die Kaiserlichen besetzen die Insel (1658); — **IV**, 368, Angriff der Alliierten auf.

Alt-Brandenburg, Stadt, Preussen; — **I**, 72, von den Schweden besetzt.

Alt-Damm, Stadt, Preussen; — **II**, 265, die Kaiserlichen erobern (1659); — **III**, 271.

Altenkirchen, Ort, Preussen; — **III**, 173, Montecuccoli übernachtet in.

Althann, Graf; — **III**, 282, besucht Montecuccoli in Mailand.

Altsohl (Zólyom), Stadt, Ungarn; — **III**, 431, geplanter Verrath gegen den Kaiser in; 437, die ungarische Krone wird nach, gebracht.

Alunado, Gregorius, Don; — **III**, 283, Commandant von Finale.

Amalfi, Herzogthum; — **I**, XXVI ff., irrthümliche Bezeichnung Montecuccoli's als Herzog von.

Amalfi, siehe auch **Piccolomini**.

Amerighi, kaiserlicher Hauptmann; — **IV**, 230, im Regimente Montecuccoli (1647).

Amersfoort, Ort, Niederlande; — **I**, CV; CVI, Einnahme von; — **III**, 8; 13; — **IV**, 133, die Kaiserlichen besetzen (1629); 321.

Amiens, Stadt, Frankreich; — **II**, 375, König Heinrich IV. vor.

Amon, Wilhelm, kaiserlicher Obrist; — **IV**, 139, erhält das Regiment Montecuccoli.

Amsterdam, Stadt, Niederlande; — **I**, LI, Beschreibung von; 67, woselbst die Subsidien, welche Frankreich Schweden gewährt, in Empfang zu nehmen sind; — **II**, 165, Beschreibung von.

Ancona, Stadt, Italien; — **I**, CXXV; — **II**, 536.

Andorf, Ort, Preussen; — **I**, 199, daselbst wird Lozanus, Gouverneur von Wesel, enthauptet (1629).

André, Baron; — **III**, 147, in Brüssel; 148; 163, übersendet Montecuccoli einen mit Pelz gefütterten Hut.

Andrimont (Andremont), Johann, Freiherr von, kaiserlicher General-Feldwacht- und Quartiermeister; — **II**, 315; 436, bei St. Gotthard; — **III**, 389, kann seinen, seit 13 Jahren rückständigen, Gehalt nicht erhalten.

Angern, Dorf, Preussen; — **III**, 9, Quartier des Regimentes Holcke in (1631).

Angriff; — **II**, 98, regelmässiger, gegen eine Festung; 103, unregelmässiger, gegen eine Festung; 107, Vertheidigung gegen den regelmässigen; 112, Vertheidigung gegen den unregelmässigen; 307, im Allgemeinen auf Festungen; 309, der gewaltsame; 310, der regelmässige; 325, der gewaltsame; 326; 339, auf Verschanzungen.

Anhalt, Fürstenthum; — **IV**, 203, Gallas befiehlt, dass durch dasselbe keine Truppen marschieren sollen (1644).

Anhalt, fürstliches Haus; — **IV**, 47, Beschreibung desselben; ist durch die letzten Kriege an den Bettelstab gebracht.

Anhalt, Prinzessin von; — **IV**, 44, Gemahlin des Herzogs August von Braunschweig-Wolffenbüttel.

Anhalt, Prinzessin von; — **IV**, 49, Gemahlin des Herzogs Wilhelm von Sachsen-Weimar.

Anhalt-Bernburg, Friedrich, Prinz von; — **IV**, 47, vermählt mit einer Gräfin von Nassau-Hadamar.

Anhalt-Bernburg, Prinz von; — **IV**, 47, vermählt mit einer Prinzessin von Holstein.

Anhalt-Dessau, Prinz von; — **IV**, 47, vermählt mit einer Landgräfin von Hessen.

Anhalt-Plötzkau, Prinz von; — **IV**, 47, vermählt mit einer Gräfin Solms.

Anhalt-Zerbst, Prinz von; — **IV**, 47.

Anklam, Stadt, Preussen; — **II**, 265, die Kaiserlichen vor (1659); — **IV**, 25, Gallas marschiert nach (1637).

Anna, Erzherzogin von **Oesterreich**, Gräfin von **Tyrol**, Gemahlin des Erzherzogs Ferdinand Carl; — **III**, 275, empfängt Montecuccoli in Audienz; 276; 319; 320; — **IV**, 279; 285; 291, soll der Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia, nicht entgegenreisen; 293; 302, empfängt Montecuccoli in Audienz; 306.

Anna, Königin von **Ungarn** und **Böhmen**, Gemahlin Ferdinand I., Tochter des Königs Wladislaw; — **III**, 427, deren Heirath.

Anspach, Fürstenthum; — **IV**, 45, im Besitze des Hauses Brandenburg.

Antonino, venezianischer General; — **III**, 24, im Feldzuge 1643 in Italien; 36.

Antwerpen, Stadt, Belgien; — **I**, LI, Beschreibung von; LXVII, Ankunft Montecuccoli's in (1654); — **II**, 158, Beschreibung von; — **III**, 111; 114, der Gouverneur von; 122; 124; 126; 138, Montecuccoli's Rückkehr von England nach; 145; 149; 166; 174, Ausschreitungen der deutschen Truppen in.

Apáffy, Michael, Fürst von Siebenbürgen; — **II**, 358; 373; 379, giebt dem Lande seine Erwählung zum Fürsten bekannt; 380, zieht sich nach Schässburg zurück (1662); 381, im Kampfe gegen Kemény; 386, belagert Klausenburg; 387, muss die Belagerung aufheben; — **III**, 372, wird zum Fürsten ausgerufen; 375, belagert Klausenburg; 442, wird zum Fürsten von Siebenbürgen erwählt; 445; — **IV**, 65, die Türken anerkennen diesen als Fürsten nicht an; 87, wird zum Fürsten gewählt; 88, dessen Position wird durch den Rückzug der Kaiserlichen von Klausenburg gestärkt; 107; 108, findet in Ungarn Unterstützung.

Apati, Ort, Ungarn; — **IV**, 71, wegen Anlage eines befestigten Lagers bei; 102.

Aphorismen, Bezeichnung für das Werk des Fürsten Montecuccoli: »Della guerra col turco in Ungheria«; — **I**, XLIV; LIII; LIX; — **II**, 195 ff.

Aquileja, Patriarch von; — **I**, CIX, dessen Correspondenz mit Montecuccoli; — **IV**, 286, als Schriftsteller.

Archinto, Philipp, Graf; — **III**, 278, Montecuccoli steigt in dessen Palaste in Mailand ab; — **IV**, 280.

Archinto, Graf, Vater des Vorigen, spanischer Gesandter am kaiserlichen Hofe; — **IV**, 280.

Aremberg (Arenberg), Prinz von, Bruder Herzogs von Arschot; — **III**, 159, hat mit Capitain Louvigny ein Duell; 195, in Brüssel.

Aremberg (Arenberg), Prinzessin von, Schwester des Herzogs von Arschot; — **III**, 162, in Antwerpen.

Aremberg (Arenberg), siehe auch **Arschot.**

Aresi, Bartholomäus, Graf; — **III**, 282, in Mailand; Präsident des Senates; 284, beklagt sich über die schlechte Leitung der spanischen Regierung.

Armeebefehl; — **I**, LXXIX, Montecuccoli's, 1672 und 1673; — **III**, 411; 415.

Armentières, Stadt, Frankreich; — **I**, LI, Beschreibung von; — **II**, 149; — **III**, 145, Montecuccoli in.

Arnheim, Stadt, Niederlande; — **I**, LI, Beschreibung von; — **II**, 166.

Arnim, Hans Georg, von, schwedischer General-Lieutenant; — **I**, 132, rückt in Böhmen ein; 370, wird als Gefangener strenge bewacht; — **III**, 9, unterhandelt mit Waldstein; — **IV**, 6, dessen Unterhandlungen mit Waldstein; 7, rückt nach Zwickau.

Aronio, Leon; — **III**, 285, spanischer Consul in Genua.

Arquebuse, Handfeuerwaffe; — **II**, 217; 325.

Arquebusiere; — **I**, 352, Gefechtsweise der; — **II**, 219; 577.

Arras, Stadt, Frankreich; — **II**, 332, die Franzosen vor (1654); 339; 375, König Heinrich IV. vor; — **III**, 112, Entsatz von; 114, der Gouverneur von; 115, Einnahme von; 118; 119; 120; 121; 159; 160; 163; 192; — **IV**, 121, bei dessen Belagerung werden sechs Ingenieure getödtet.

Arrièreban, Aufgebot des französischen Adels zum Kriege; — **I**, 196.

Arrièregarde; — **I**, 235; 236 ff., deren Stärke und Zusammensetzung; 268; — **II**, 54; 210; 279.

Arschot (Arscot), Fürst zu **Aremberg**, Herzog von **Croy** und, Philipp; — **III**, 17, führt die Friedensunterhandlungen mit dem Prinzen von Oranien; 124, dessen Regiment in den Niederlanden; 141, in Antwerpen; 146, in Brüssel; 147; 156; 158; 159; 161, Grande von Flandern; 180, besucht Montecuccoli; 181, besteht auf seiner Ernennung zum General; 183; 184; 195.

Arschot (Arscot) Fürstin zu **Aremberg**, Herzogin von **Croy** und, Gemahlin des Vorigen; — **III**, 156, deren Audienz bei der Königin Christine von Schweden; 162.

Arschot, siehe auch **Aremberg.**

Arsenal; — **II**, 132, wegen Erbauung solcher in den Hauptfestungen; 240 über die alten; 505, die türkischen; 530; 531; — **III**, 385, schlechter Zustand der kaiserlichen; 395; 400.

Artikelbrief; — **I**, 106, wird den Recruten bei der Beeidigung vorgelesen; — **II**, 210, auf die deutschen Knechte; 214.

Artillerie; — **I**, 246, deren Eintheilung auf dem Marsche; — **II**, 5, Stärke der schwedischen; 42, Eintheilung derselben im Allgemeinen; 54, deren Eintheilung auf dem Marsche; 132, deren Postierung in Festungen;

133, Eintheilung derselben nach Geschützgattungen; 229, deren Eintheilung in der Normal-Schlachtordnung; 234; 239 ff., Abhandlung über; 241, Eintheilung nach Geschützgattungen; 245, Kriegswerkzeuge für die; 246; 287, deren Unterbringung im Lager; 313, Aufstellung derselben bei Belagerungen; 314; 351, Aufstellung derselben in der Schlacht; 352; 391, die kaiserliche im Feldzuge 1663; 505, die türkische; 506, die kaiserliche; 509, Transport der; 530, Giessereien für; 597, Eintheilung in der Schlacht; — III, 385, Ausgaben für die kaiserliche; 395; — IV, 115, Vorsorgen für die kaiserliche (1664); 121; 126.

Árva, Comitat, Ungarn; — II, 398, weigert sich für die Insurrection Leute beizustellen.

Árva, Schloss, Ungarn; — II, 538; — III, 447, wird von den Kaiserlichen besetzt.

Aschach, Ort, Ober-Oesterreich; — III, 175, Montecuccoli in; 314.

Aschaffenburg, Stadt, Bayern; — III, 180, Montecuccoli in.

Aschenberg, schwedischer General; — II, 392, auf der Insel Alsen; — III, 267.

Aschersleben, Stadt, Preussen; — II, 102, Sturm der Kaiserlichen auf (1630); — IV, 24, kaiserliche Quartiere in (1636).

Astenay, Ort, Frankreich; — III, 115, Angriff der Franzosen auf.

Asti, Herzog von; — III, 282, in Mailand.

Attems, Graf, Oberst-Stallmeister des Erzherzogs Leopold Wilhelm; — III, 119, in den Niederlanden; 121; 166, in Brüssel; 187; 191, ist Hauptmann der Trabanten-Wache des Erzherzogs Leopold Wilhelm.

Attentate; — I, 36, über die Ausführung solcher auf fürstliche Persönlichkeiten.

Attonelli, modenesischer Geschäftsträger in Madrid; — I, C, in Correspondenz mit Montecuccoli.

Auditor, Charge im kaiserlichen Heere; — I, 106, bei der Musterung und Eidesleistung; — II, 211.

Auerbach, Ort, Baden; — I, LXXIX.

Auersperg, Johann Weickhard, Fürst, erster Minister Kaiser Leopold I.; — III, 164, erhält einen Brief des Erzherzogs Leopold Wilhelm, in Angelegenheit Montecuccoli's; 168, steht mit dem Oberst-Hofmeister des Herzogs von Neuburg, Ruischenberg, in Correspondenz; 171; 190; 193; 199; 251, auf dem Landtage zu Pressburg; 252; 254, spricht frei und offenherzig mit dem Kaiser; 257; 258, ist Ritter des Ordens vom Goldenen Vliesse; 276; 303, in Correspondenz mit dem Gouverneur von Mailand; dessen Intriguen am kaiserlichen Hofe; 381, dessen Misshelligkeiten mit Lobkowitz; — IV, 82, dessen Gegensatz zu Porcia; 113, am Reichstage zu Regensburg; 117; 123; 124; 270, wird Oberst-Hofmeister des Kaisers (1655); 302; 341, dessen Bemühungen wegen Erlangung des Fürstenstandes.

Auersperg, Prinzessin von; — IV, 324, ist lebensgefährlich erkrankt (1665).

Aufstand; — **I**, 23, dessen Ursachen; 30; 40; 49, Mittel zu dessen Dämpfung; 183, bei den Heeren; 386, Hintanhaltung eines.

Augsburg, Stadt, Bayern; — **I**, CII, Montecuccoli's Eintreffen in (1655); CXXV; — **II**, 115, Abzug der Schweden von (1646); — **III**, 65, Ueberführung der Leiche Holzapfel's nach (1648); 66; 67, Verstärkung der Besatzung von; 183; 223, Königin Christinen's beabsichtigte Reise nach; — **IV**, 141, von den Schweden angegriffen (1646); 143, Montecuccoli's Zusammentreffen mit der Königin Christine in (1655); 229, Erzherzog Leopold Wilhelm marschiert gegen (1646); 237; 255, Wahl Ferdinand IV. zum Römischen König in; 266, Königin Christine in; 267.

Aurochs, kaiserlicher Hauptmann; — **II**, 402, macht, in einem Gefechte gegen die Türken, 70 Gefangene (1663).

Ausfall; — **I**, 116, aus einer Festung.

Avantgarde; — **I**, 235; 236 ff., deren Stärke und Zusammensetzung; — **II**, 54; 210; 212, diese gebührt, bei gemeinsamem Marsche mit Verbündeten, zum ersten Male der kaiserlichen Armee; 279.

Avrey, Conde de; — **III**, 320, Stellvertreter des Gouverneurs von Mailand.

Axel, siehe **Lilia**.

B.

Babócsa, Ort, Ungarn; — **II**, 415, Abzug der kaiserlichen Besatzung von (1664); — **III**, 430, die Türken erobern; 433.

Babylon (jetzt nur Ruinen), Türkei, Klein-Asien; — **I**, 178, Alexander's Heer wird daselbst verweichlicht.

Backöfen; — **I**, 205, deren Nothwendigkeit bei der Armee im Felde.

Baden, Leopold Wilhelm, Markgraf von, kaiserlicher FM.; — **II**, 369, unter Montecuccoli (1661); 371, schwer erkrankt; 421, befehligt das Reichs-Contingent; 435, bei St. Gotthard; 436; — **III**, 368, im Feldzuge 1658; 381, erhält nach St. Gotthard einen Dankbrief des Kaisers; — **IV**, 121, am Reichstage zu Regensburg (1664); 125, nimmt an den Conferenzen theil.

Baden-Baden, Hermann, Markgraf von, kaiserlicher FM. und Hof-Kriegsraths-Präsident; — **I**, XX; XXII, Nachfolger Montecuccoli's im Amte; — **IV**, 49, vermählt mit einer Gräfin Crichingen (Criange), dann mit einer Gräfin Falkenstein; 354, dessen Beförderung erfolgt über Vorschlag Montecuccoli's.

Baden-Baden, Wilhelm, Markgraf von; — **IV**, 49, vermählt mit einer Gräfin Hohenzollern.

Baden-Durlach, Friedrich, Markgraf von; — **III**, 7, wird von Schlick geschlagen (1627); — **IV**, 49, dessen Familie.

Baden-Durlach, Friedrich, Markgraf von, Sohn des Vorigen; — **IV**, 49, vermählt mit einer Pfalzgräfin von Zweibrücken.

Baden-Durlach, Carlmann, Markgraf von, Bruder des Vorigen; — **IV**, 49, schwedischer Obrist bei der Armee Torstenson's.

Baden-Durlach, Gustav Adolph, Markgraf von, Halbbruder des Vorigen; — **IV**, 49, studiert in Strassburg.

Baerwalde, Stadt, Preussen; — **I**, 66, Bündnissvertrag, geschlossen zu, zwischen Frankreich und Schweden (1631).

Bagage; — **I**, 212, soll beim Heere möglichst gering sein; 237, wird von den Profossen beaufsichtigt; 244, soll stets geordnet marschieren; 246; — **II**, 54, deren Eintheilung auf dem Marsche; 234, während des Kampfes; 249, deren Nothwendigkeit für das Heer; 250; 351, Aufstellung derselben in der Schlacht; 509, Transport der; 514, des türkischen Heeres; 515, des kaiserlichen Heeres; — **III**, 413, Montecuccoli über die Verminderung der; 417; 418.

Bakos, Gábor; — **IV**, 108, wird von einem Theile Ungarns als Prätendent für die Fürstenwürde Siebenbürgens aufgestellt.

Baladin, schwedischer Lieutenant der königlichen Leibgarde; — **III**, 95, besucht Montecuccoli; 98.

Balassy (Balassa), Johann, Obrister Feld-Hauptmann; — **III**, 429, flüchtet nach Siebenbürgen; 431, dessen Verrath an den Kaiser.

Baldissera; — **I**, LXXV, giebt in Venedig eine Zeitung heraus.

Bamberg, Bischof von; — **IV**, 45, ist Fürst des deutschen Reiches.

Bancalari, Gustav, k. und k. Oberst im Generalstabscorps; — **I**, XVI, dessen Vortrag über die Bedeutung der Schriften Montecuccoli's; XVII; XXIV, dessen Biographie des FM.; LIX.

Banér, Gustav, Graf, schwedischer Gross-Kammerherr; — **III**, 95.

Banér, Johann, schwedischer General-Feldmarschall; — **I**, 89, betrinkt sich oft im Lager; 124, wird von Gallas gegen das Meer gedrängt; 129, stellt sich Gallas an der Peene entgegen; 134, lässt in der Umgebung von Prag alles verwüsten; 143, bezieht in Cham und Neuburg Quartiere und wird von den Kaiserlichen überfallen; 145, steht in Pommern Gallas gegenüber; 166, greift die Kaiserlichen bei Chemnitz an (1639); 167, an der Elbe gegen Gallas; 168; 169, lässt seine Soldaten in den eroberten Landstrichen Beute machen; verwüstet die Umgebung von Prag; 172, gegen Piccolomini bei Saalfeld; gegen Hatzfeld bei Perleberg; gegen Gallas bei Prag; 175, übersetzt bei Torgau die Elbe; gegen Hatzfeld; zieht sich hinter die Peene zurück; 176, vereinigt sich mit den Franzosen (1640); 200, bei Torgau; 203; 224, bei Melnik (1639); 242, dessen Vorkehrungen beim Beziehen eines Lagers; 243, überfällt Hatzfeld; 250, geht bei Melnik über die Elbe; 262, zieht sich von Torgau zurück; 263; 264; 265, in Cham; 266, in Torgau; 267; 273, wird von Gallas überfallen; 274; 295, bei Torgau gegen Hatzfeld; 296, bei Werben; bei Torgau; 297; 329, fordert Piccolomini zum Kampfe heraus; 340, bei Freiberg; 349, wird bei Pegau angegriffen; 363, gegen Hatzfeld bei Perleberg; 369, schliesst mit Hatzfeld bezüglich der Gefangenen ein Cartell ab; 370; — **II**, 66,

bei Wittstock; 67, bei Chemnitz (1639); 68, bei Wittstock; 72, wird bei Cham überfallen; 74, gegen Pappenheim (1632); 78, gegen Morzin (1639); 79, bei Prag (1639); 334, bei Cham (1639); 335, bei Chemnitz; 573, schlägt Hatzfeld bei Wittstock; 574, stirbt; 581, bei Wittstock; 601, bei Melnik; — III, 93, dessen Leichenzug in Stockholm; — IV, 24, greift Werben an (1636); bei Wittstock; 26, belagert Freiberg in Meissen (1639); 27, schlägt Morzin und Hofkirchen; 136, belagert Leipzig (1637); 137, zieht sich vor den Kaiserlichen nach Thüringen zurück; 138, zieht nach Regensburg; stirbt (1641).

Bánffy, Dionys, ungarischer Magnat; — II, 361, als Abgeordneter bei Kaiser Leopold I.; — III, 441.

Banjaluka, Stadt, Bosnien; — II, 505, türkisches Arsenal in.

Baracken; — I, 302, Aufrichtung derselben im Lager.

Barbenio, August; — III, 292, Montecuccoli' steigt in dessen Hause in Finale ab.

Barberini, Anton, Cardinal; — III, 43 ff., Befehlshaber der päpstlichen Truppen (1643); 44; 45; 49, erobert Crevalcore; — IV, 222, im Feldzuge 1643 in Italien.

Barcelona, Stadt, Spanien; — III, 304, die Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia, schifft sich daselbst nach Finale ein; 305; 306; — IV, 285, die Einwohner bitten, die Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia, auf der Reise nach Finale begrüssen zu dürfen.

Barcsay, Achaz, Fürst von Siebenbürgen; — II, 358; — III, 441, wird von den Türken als Fürst eingesetzt; 441, verzichtet auf die Fürstenwürde; wird hingerichtet.

Bárkoczy, ungarische Adelsfamilie; — III, 463, ist dem Kaiser ergeben.

Barozzi; — IV, 270, besucht Montecuccoli in Spoleto (1655).

Barrière, Marquis, Resident Condé's in London; — III, 130; 131; 133; 134; 135; 136.

Barzella, August; — IV, 248, will in kaiserliche Dienste treten (1649).

Barwitz, Freiherr von **Fernemont**, Johann Franz, kaiserlicher FZM.; — I, 299, in Tyrol; — IV, 26, als General-Kriegs-Commissär bei der Armee des Gallas (1638).

Basel, Stadt, Schweiz; — III, 10, Befestigungen der Kaiserlichen bei.

Bassé, siehe **la Bassé**.

Bassompierre, François de, französischer Marschall; — III, 132.

Bassompierre, Marquis von **Remouville** und **Harouel**, Freiherr zu **Chatelet**, **Baudricour**, **Savigny** und **Dammartin**, Anna Franz, kaiserlicher FZM.; — IV, 203, dessen Regiment im Feldzuge 1644; 216, in Correspondenz mit Montecuccoli.

Basta, Graf zu **Huszt**, Georg, kaiserlicher General-Lieutenant; — I, 5, dessen Werke über die Kriegskunst; — II, 219; 474; 500, gegen die Türken (1605); 532, in Siebenbürgen (1601); — III, 434, schlägt die Armee des Fürsten Sigismund Zápolya; — IV, 85, in Siebenbürgen.

Bataillon; — I, 104, gebildet aus zwei Compagnien; — II, 209; 229, Stärke eines; 230, Exercitium eines.

Báthory, Andreas, Cardinal, Fürst von Siebenbürgen; — III, 433, wird ermordet.

Báthory, Gabriel, Fürst von Siebenbürgen; — III, 435, Verschwörung gegen denselben.

Báthory, Sigismund, Fürst von Siebenbürgen; — III, 433, wird in das Fürstenthum eingesetzt; 434, erleidet eine Niederlage.

Báthory, Stephan, Fürst von Siebenbürgen; — III, 430, soll die Deutschen aus Ungarn vertreiben und Zápolya als König einsetzen; 432, dessen Fehde mit Békesy.

Batthyányi, Graf; — III, 6, ruft die Türken um Hilfe an (1621); 438, schlägt die Kaiserlichen bei Güns und verfolgt sie bis zu den Thoren Wien's; wird von Waldstein geschlagen.

Batthyányi, Graf; — III, 255, beim feierlichen Einzuge Kaiser Ferdinand III. in Pressburg (1655); — IV, 53, soll die Befestigungen gegen Ungarn besichtigen; 54; 65.

Batthyányi, Christoph, Graf; — II, 411, vereinigt sich mit dem Grafen Zrinyi (1663); 419, bei Serinvár; 425, marschiert gegen die ungarische Grenze; 426, vereinigt sich mit Nádasdy.

Bautzen, Stadt, Sachsen; — I, 203, Horn legt daselbst Proviant-Magazine an.

Bavarois, kaiserlicher Obrist; — III, 345, Commandant von Schintau (Sempte).

Bayazid I. Ilderim, Sultan; — III, 425, fällt in Ungarn ein und verwüstet es.

Bayern, churfürstliches Haus; — IV, 43, Beschreibung desselben.

Bayern, Prinzessin von; — IV, 44, heirathet den Herzog von Neuburg.

Bayern, Adelheid, Churfürstin von; — III, 98, Königin Christine lässt deren Bild malen; 102.

Bayern, Albert, Herzog von; — IV, 43, vermählt mit einer Landgräfin von Leuchtenberg.

Bayern, Ferdinand Maria, Churfürst von; — III, 171, hofft zum Römischen König gewählt zu werden; — IV, 111, am Reichstage zu Regensburg (1664); 233, in Augsburg; 257, empfängt den Kaiser und die Kaiserin in München (1653).

Bayern, Maria Anna, Churfürstin von, Tochter Kaiser Ferdinand II.; — IV, 252, wird in Prag festlich empfangen (1652); 253; 256; 257, empfängt den Kaiser und die Kaiserin in München (1653).

Bayern, Maximilian I., Churfürst von; — I, LXVI, Montecuccoli's Sendung an den Churfürsten (1644); LXXXVII; 67, Haupt der katholischen Liga; — III, 6, erhält die Churfürstenwürde; 53, sendet dem Kaiser 5000 Mann (1644); 55, verlangt Unterstützung vom Erzherzog Leopold Wilhelm; 67, lässt Gronsfeld verhaften; — IV, 12, vereinigt sich mit

Waldstein und rückt gegen Nürnberg; 134, im Feldzuge 1633; 140, soll Kaiser Ferdinand III. Hilfe leisten; 203, im Feldzuge 1644; 209, verlangt kaiserliche Hilfe; 212; 230, soll sich mit dem Kaiser wieder ausgleichen (1647).

Bayona, Marchese de, spanischer Admiral; — II, 607, Commandant einer Division Galeeren; — IV, 289, Commandant der zur Begleitung der kaiserlichen Braut, Infantin Margarethe Theresia, bestimmten Escadre (1666).

Bayreuth, Markgraf von; — IV, 118, am Reichstage zu Regensburg.

Bazzano, Ort, Italien; — III, 44, von den Verbündeten erstürmt (1643): 48; — IV, 29, die Verbündeten erobern (1643); 224, Lager der Verbündeten bei (1643).

Beaufort, französischer Admiral; — III, 280, Commandant der französischen Escadre im Mittelmeere; soll die Landung der Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia, verhindern; 281, kreuzt an der Küste von Corsica.

Beauvais, von, im Gefolge des Prinzen von Condé; — III, 151, in Brüssel.

Beauvais, Fräulein von; — III, 125, deren Neigung für Montecuccoli; 147; 149; 163, in Brüssel.

Been, englischer Admiral; — III, soll Española und Mexico besetzen.

Békesy, Caspar; — III, 432, dessen Fehde mit Báthory.

Belagerung; — II, 98 ff., von Festungen; 212, bei solchen gebührt den Kaiserlichen stets der rechte Flügel.

Belgrad, Stadt, Serbien; — I, LVI; — II, 451, Hauptmagazin des türkischen Heeres in; 505, türkisches Arsenal in; 534; — III, 427, die Türken erobern.

Belohnungen; — I, 194, der Soldaten.

Beltin, Wilhelm, kaiserlicher Obrist; — III, 281, besucht Montecuccoli in Mailand.

Benevento, Gräfin; — III, 299, Oberst-Kammerfrau der Infantin Margarethe Theresia von Spanien; — IV, 294, stirbt.

Benoldi, in Diensten bei der Regierung in Tyrol; — III, 275, verspricht für den Durchzug der Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia, jedwedes Entgegenkommen.

Bentivoglio, Ort, Italien; — III, 45, päpstliche Getreidemagazine in.

Bentivoglio, Marquis, spanischer Obrist; — III, 120, in Brüssel; 122; 124; 146; 148; 162; 163.

Berdilot, Abbé von Marsais; — III, 241, am Hofe der Königin Christine von Schweden.

Beretta, Ingenieur; — III, 292, Erbauer der Strasse von Alessandria nach Finale.

Beretta, spanischer General-Lieutenant; — III, 298, in Finale.

Beretta, Caspar, Secretär des Gouverneurs von Mailand; — IV, 301, in Correspondenz mit Montecuccoli (1666).

Berg, Herzogthum; — III, 169, von den Truppen des Herzogs von Neuburg besetzt.

Berg, Stadt, Preussen; — **III**, 173, hat eine ständige Besatzung; — **IV**, 44, wird abwechselnd von brandenburgischen und von Truppen des Herzogs von Neuburg besetzt.

Berg, Gräfin von; — **IV**, 48, Gemahlin des Fürsten von Hohenzollern.

Berg, Heinrich, Graf von, Obrist in spanischen Diensten; — **I**, 215, dessen treffliche Verwendung von Spionen; — **III**, 13, versucht Bois-le-duc zu entsetzen; 15, unterhandelt mit dem Prinzen von Oranien.

Bergen op Zoom, Stadt, Niederlande; — **I**, LI, Beschreibung von; — **II**, 161.

Berger, Hieronymus; — **IV**, 13, Commandant der Bürgergarde in Regensburg.

Berlin, Stadt, Preussen; — **I**, LXIV; LXVI, Besuch des Fürsten Montecuccoli in (1654); 71, soll dem Könige von Schweden als Pfand überlassen werden; 151, von König Gustav Adolph besetzt (1631); — **III**, 76 ff., Montecuccoli's Besuch in (1654); 83, dessen Abreise von.

Bernburg, Stadt, Anhalt; — **I**, 292, Waldstein bei; — **II**, 58, Gallas in (1644); 79, Torstenson bei; 334; 572; — **III**, 53, Verluste der Kaiserlichen bei; — **IV**, 30, Gallas und Torstenson bei; 140, Gallas bei (1644); 148.

Bernes, Jean, Capitain der englischen Kriegs-Marine; — **III**, 136, begrüsst Montecuccoli in Deal.

Bernhard, siehe **Sachsen-Weimar**.

Bernstein (Pernstein), Wratislaw, von, kaiserlicher Obrist; — **I**, 282, dessen Regiment wird von den Schweden überfallen; — **III**, 9; — **IV**, 134, dessen Regiment wird bei Wolmirstedt geschlagen.

Besançon, Erzbischof von; — **III**, 146, in Brüssel; 148; 163.

Bescheidenheit; — **I**, 187, eine Haupttugend des Soldaten; — **II**, 177.

Bethlen, Ort, Ungarn; — **II**, 376, von den Kaiserlichen besetzt (1661).

Bethlen, Gábor, Fürst von Siebenbürgen; — **III**, 5, erobert Pressburg (1619); wird zum König von Ungarn erwählt; 6, schliesst mit dem Kaiser Frieden; 7, vereinigt sich mit Mannsfeld; 434, wird von Stephan Bocskay aufgefordert, Siebenbürgen zu besetzen; 436, lässt Báthory ermorden und folgt diesem auf dem Throne; dessen Kämpfe mit dem Kaiser; 437, wird in Pressburg zum König ausgerufen und gekrönt; bringt die ungarische Krone von Pressburg nach Altsohl; 438, rückt in Mähren ein; schlägt die Kaiserlichen unter Tieffenbach; stirbt; — **IV**, 47, dessen Wittwe heirathet den Herzog Franz Carl von Sachsen-Lauenburg; 69, dessen Stellung Ungarn gegenüber; 87, erobert Göding; 93.

Beute; — **I**, 78, Vertheilung derselben bei den Römern; 190; — **II**, 77.

Bianchi, Bernardo, italienischer Dichter; — **I**, CXXXII.

Biberach, Stadt, Württemberg; — **IV**, 135, Unternehmen der Kaiserlichen gegen (1633).

Biene, Kaufmann in Frankfurt a. M.; — **III**, 173, leiht Montecuccoli 100 Ducaten.

Bigi, Julie, Tante Montecuccoli's; — **IV**, 190, in finanziellen Verbindungen mit Montecuccoli; 193.

Billone, Doctor; — **IV**, 325, in Wien.

Bingen, Stadt, Hessen; — **III**, 180, Montecuccoli in.

Birkenfeld, siehe **Pfalz-Birkenfeld.**

Biron, französischer Marschall unter Heinrich IV.; — **I**, 348.

Bisterzky, kaiserlicher Obrist; — **II**, 371, stirbt.

Bistritz, Stadt, Mähren; — **III**, 440, Rákóczy besetzt.

Bistritz (Besztercze), Stadt, Ungarn; — **II**, 378; 379, verweigert dem Fürsten Kemény den Einlass; — **III**, 434, Georg Basta besetzt; — **IV**, dessen Haltung gegenüber den Türken.

Blumenthal, Joachim Friedrich, Freiherr von, kaiserlicher General-Commissär; — **III**, 173, hat sich in Westphalen bereichert.

Boccamaggiore, Camillo, Freiherr von, kaiserlicher Obrist; — **IV**, 216, in Correspondenz mit Montecuccoli (1644); 232, wird verwundet und gefangen (1648).

Bocskay, Stephan, Fürst von Siebenbürgen; — **III**, 433, veranlasst die Siebenbürger sich gegen den Kaiser zu empören; 434, ruft die Türken um Hilfe an; 435, erhält den Königstitel; schliesst mit dem Kaiser Frieden; — **IV**, 69, dessen Stellung Ungarn gegenüber; 74, dessen Tod.

Bodrog, Ort, Ungarn; — **II**, 379, kaiserliches Lager bei (1661).

Boesing (Bazin), Stadt, Ungarn; — **II**, 400, die Türken streifen bis (1663).

Bois-le-duc (Herzogenbusch), Stadt, Niederlande; — **I**, LXIV; CV, Capitulation von (1629); — **II**, 98, Belagerung von; 115; 310; 311; 312; 316; — **III**, 8; 13; 14, Tractat wegen Uebergabe von; — **IV**, 133, die Kaiserlichen versuchen den Entsatz von (1629); 321.

Bolkenhain, Stadt, Preussen; — **IV**, 228, die Schweden cernieren (1646); 229, erobern.

Bologna, Stadt, Italien; — **I**, CII; CIII; CXI, Archiv zu; — **III**, 43; 45; 47; 183, projectierte Reise der Königin Christine von Schweden nach; — **IV**, 226, die Verbündeten verwüsten die Umgebung von (1643).

Bolognesi, Ottavio, Cavaliere, modenesischer Minister-Resident in Wien; — **I**, XCV, dessen Correspondenz mit Montecuccoli; CXXXVI; — **III**, 148, in Brüssel; 154; — **IV**, 191, modenesischer Resident in Wien; 197, in Correspondenz mit Montecuccoli; 198; 201; 205; 209; 210; 215; 216.

Bonaccorsi, Doctor; — **IV**, 261, soll Montecuccoli Vipern-Pulver übersenden; 262.

Bonbardi, P. M., Herausgeber von Schriften Montecuccoli's; — **I**, XII.

Bonelli, Tenorsänger; — **III**, 165, unterrichtet die Königin Christine von Schweden; 250, soll in den Dienst des Kaisers Ferdinand III. treten.

Bonen, schwedischer Officier; — **II**, 10, Commandant in Greifswald.

Bonifaccio, Caspar, Don, spanischer Officier; — **III**, 157, in Brüssel; 163, bei Arras.

Bonquillo, Anton, Don, spanischer Minister und Gesandter; — **III**, 328, führt Unterhandlungen über den Empfang der Königin Maria Anna von Spanien, Tochter Kaiser Ferdinand III.

Borgia, Juan, Don, spanischer General der Cavallerie; — **II**, 158, Commandant des Castells in Antwerpen; 188, verweigert der Regentschaft den Gehorsam; — **III**, 297, wird geschlagen; — **IV**, 234, als Abgesandter in Wien (1653); 328, weigert sich nach Flandern zu gehen (1668).

Borneval, siehe **Bournonville**.

Borri (del Borro), Alexander, Marchese de, kaiserlicher FM.; — **I**, 327, erobert Zwickau; — **II**, 9, erbaut in Wismar das Fort König; — **IV**, 26, begiebt sich zur Armee des Gallas (1638); 203, dessen Regiment im Feldzuge 1644; 204; 226, im Feldzuge 1643 in Italien.

Bosnien, Pascha von; — **III**, 432, verheert Ungarn; 433.

Bossi, Giacinto, Maler und Literat; — **I**, LXXX, besitzt Manuscripte Montecuccoli's.

Bouchain, Stadt, Frankreich; — **I**, LI, Beschreibung von; — **II**, 143; — **III**, 188, Montecuccoli in; 192; 197, Lager der spanischen Armee bei; 198; — **IV**, 235, Condé und die Franzosen bei (1654).

Bouillon, Herzog von **Nieder-Lothringen**, Gottfried von; — **II**, 498, im Kampfe gegen die Türken.

Bourbon, Ludwig, Prinz von, spanischer Admiral; — **II**, 607, Commandant der Flotte von Sardinien.

Bournonville, Graf zu **Henin**, Alexander, Herzog von, kaiserlicher FM.; — **I**, LXXIX, übernimmt 1673 das Commando der kaiserlichen Armee im Feldzuge gegen Frankreich; CXXI, dessen Gutachten über die, in der Schlacht bei Leipzig (1642), gemachten Fehler; — **III**, 409, übernimmt den Oberbefehl über die kaiserliche Armee; — **IV**, 128, Montecuccoli schlägt denselben zur Verwendung im Türkenkriege vor (1664); 348, übernimmt von Montecuccoli den Oberbefehl über das Heer (1673).

Bournonville, Herzogin von; — **III**, 162, in Brüssel.

Boutade, Tanz am Hofe der Königin Christine von Schweden; — **III**, 105.

Bouteselle, Trompetensignal für die Reiterei zum Aufbruche; — **I**, 234.

Bozen, Stadt, Tyrol; — **I**, CII; — **III**, 314, Montecuccoli in.

Braganza, portugiesisches Königshaus; — **III**, 298, ist vielfach mit dem spanischen Adel verwandt.

Brahe, Ticho, Graf, schwedischer Reichs-Siegelbewahrer; — **III**, 92; 100.

Braila, Stadt, Rumänien; — **II**, 534.

Brandeis, gräfliche Familie; — **IV**, 200, Hochzeit im Hause (1644).

Brandeis a. E., Stadt, Böhmen; — **I**, 224, Treffen daselbst (1639); 250; — **II**, 125, wäre nicht zu befestigen; — **IV**, 137, Niederlage der Kaiserlichen bei (1639).

Brandenburg, Stadt, Preussen; — **I**, 182, Gefecht bei; — **IV**, 24, geplante Unternehmung der Kaiserlichen und Sachsen auf (1636).

Brandenburg, Churfürstenthum; — **I,** CI, Montecuccoli tritt für ein Bündniss mit demselben ein; — **II,** 189, dessen Politik; 214, Kriegsgesetze von; — **III,** 220, ist mit der schwedischen Politik einverstanden.

Brandenburg, churfürstliches Haus; — **IV,** 43, Beschreibung desselben.

Brandenburg, Prinzessin von; — **IV,** 48, Gemahlin des Pfalzgrafen von Kaiserslautern.

Brandenburg, Prinzessin von; — **IV,** 43, Gemahlin des Churfürsten von Sachsen.

Brandenburg, Markgräfin von, verwittwete Markgräfin von Jägerndorf, geborene Prinzessin vom Württemberg; — **III,** 78; 82, Audienz Montecuccoli's bei der.

Brandenburg, Markgräfin von; — **IV,** 44, Gemahlin des Herzogs von Sachsen-Altenburg.

Brandenburg, Albrecht, Markgraf von; — **I,** 60, wird vom Kaiser und von Sachsen mit Krieg überzogen (1553).

Brandenburg, Christian, Markgraf von; **IV,** 44, als Administrator von Magdeburg.

Brandenburg, Friedrich Wilhelm, Churfürst von; — **I,** LXIII; LXIV; LXXIX, bei der Armee der Alliierten, im Feldzuge gegen Frankreich, 1672; CV; CXXXI, befürwortet Montecuccoli; 369, von Banér bedroht; — **II,** 310, theilt Montecuccoli Einzelheiten aus den Feldzügen des Prinzen von Oranien mit; — **III,** 76 ff., Besuch Montecuccoli's beim (1654); 80; 81; 142, dessen Vertrauter, Schwerin, bei der Königin Christine von Schweden; 169, dessen Verhältniss zum Herzog von Neuburg; 170, dessen Beziehungen zum Grafen Schwarzenberg; 171, dessen Verpflichtungen gegen Frankreich, in Betreff der Wahl des Römischen Königs; 173, verlangt von der Mark eine Tonne Gold; 187, hat eine Armee von 16.000 Mann auf den Beinen; 202; 233, dessen Schenkungen an den Grafen Schwarzenberg; 267, dessen Unterhandlungen mit Lisola und Montecuccoli, wegen Abschluss eines Bündnisses (1658); 270, im Feldzuge 1659; 365, dessen Politik im Kriege zwischen Schweden und Polen; erwirbt die Landeshoheit über Preussen; 367, schliesst mit dem Kaiser ein Bündniss gegen Schweden (1658); 370, im Feldzuge 1659; 403, im Bunde mit den Kaiserlichen gegen Frankreich 1672 und 1673; 406, vereinigt sich mit den Kaiserlichen unter Montecuccoli; 407; 408, übersetzt den Main; — **IV,** 43, unterhandelt wegen einer Ehe mit der Königin Christine von Schweden; 122, soll gemeinsam mit Sachsen 20.000 Mann für den Türkenkrieg beistellen; 233, geräth, wegen Berg, mit dem Herzog von Neuburg in Streit (1651); 236, verstärkt seine Armee (1655); 238, im polnischen Auxiliarkriege; 239; 241, dessen Misstrauen gegen die Rüstungen des Bischofs von Münster; 254, wird in Prag erwartet (1652); 256, fordert von Schweden die Zurückgabe der besetzten Plätze (1653); 275, dessen Zuneigung zum Kaiserhause; 321, bewilligt den freien Durchzug der Truppen nach den Niederlanden (1659); 325; 341, bietet

Montecuccoli ein Geschenk von 30.000 fl. an; 353; 370, empfiehlt Montecuccoli zur Erhebung in den Reichsfürstenstand.

Brandenburg, Georg Wilhelm, Churfürst von; — I, 65; 71, wird aufgefordert, Spandau dem Könige von Schweden zu überlassen; — IV, 26, dessen Differenzen mit Montecuccoli; 136, beschwert sich über Plünderungen des Regiments Montecuccoli, an der Havel (1636); 137.

Brandenburg, Hedwig Sophie, Prinzessin von; — IV, 43, Schwester Friedrich Wilhelm's.

Brandenburg, Louise Charlotte, Prinzessin von; — IV, 43, Schwester Friedrich Wilhelm's.

Brandenburg, Louise Henriette, Churfürstin von, Gemahlin Friedrich Wilhelm's, geborene Prinzessin von Oranien; — III, 78, Montecuccoli's Audienz bei der (1654); 79; 80; 83.

Brandenburg-Culmbach, Markgräfin von; — IV, 41, vermählt mit dem Fürsten von Eggenberg.

Branlo, Tanz am Hofe der Königin Christine von Schweden; — III, 99; 103; 105.

Braunau, Stadt, Ober-Oesterreich; — III, 67, Marsch der Kaiserlichen durch (1648).

Braunschweig, Stadt, Braunschweig; — III, 62, beabsichtigter Angriff auf (1647).

Braunschweig-Celle, Friedrich Herzog von; — IV, 44, residiert in Celle.

Braunschweig-Lüneburg, Prinzessin von; — IV, 44, Gemahlin des Prinzen Friedrich von Dänemark, Erzbischof von Bremen.

Braunschweig-Lüneburg, Christian Ludwig, Herzog zu; — IV, 47, dessen Familie.

Braunschweig-Lüneburg, Georg, Herzog zu, schwedischer FM.; — I, 176, vereinigt sich mit Banér (1640).

Braunschweig-Lüneburg, Johann Friedrich, Prinz zu; — III, 111, am Hofe der Königin Christine von Schweden; 114; 117, reist nach Prag.

Braunschweig-Wolffenbüttel, August, Herzog von; — IV, 44, dessen Familie.

Breda, Stadt, Niederlande; — I, LI, Beschreibung von; — II, 161; — III, 6, Belagerung und Einnahme von (1625).

Bredaw, Hans Rudolph, Freiherr von, kaiserlicher FML.; — I, 254, unter Gallas an der Peene (1638); — II, 284; — IV, 24, im Feldzuge 1637.

Brederode, siehe **Slawata.**

Breisach, Stadt, Baden; — II, 104, Herzog Bernhard von Weimar erobert (1638); — III, 10; 123; 149; 250; 372, Capitulation von; — IV, 21, Montecuccoli in (1632); 22, die Kaiserlichen verproviantieren (1633); 135, Ausfall der Kaiserlichen aus (1633); 137, ergiebt sich den Schweden (1638).

Breitenberg, Ort, Preussen; — III, 108, besitzt ein Castell des Grafen von Rantzau.

Breitenfeld, siehe **Leipzig**.
Bremen, Freistadt; — **III**, 134; 211, deren Politik gegen Schweden; — **IV**, 243, die Schweden blockieren (1666).
Bremen, Erzbischof von; — **IV**, 44, ist Friedrich, Prinz von Dänemark; 213, stellt dem Kaiser Truppen bei.
Breslau, Stadt, Preussen; — **IV**, 27, die kaiserliche Armee bei (1642); 28, Abzug derselben von.
Bresnitz (Berzencze), Ort, Ungarn; — **II**, 411, vom Grafen Zrinyi besetzt (1663); 415, Abzug der Besatzung von (1664).
Breuner, Gräfin; — **IV**, 172, schuldet Montecuccoli 33.000 fl.
Brezé, Marquis de, französischer Marschall; — **I**, 58, übersetzt bei Mannheim den Rhein (1634).
Brieg, Fürstenthum; — **IV**, 42.
Brieg, Stadt, Preussen; — **II**, 115, Rückzug der Schweden von (1642); 125, wäre zu befestigen; 136; 575, Belagerung von; — **IV**, 28, Belagerung von (1642); 138, Torstenson belagert (1642).
Brigade; — **I**, 101, Untertheilung der Armee; — **II**, 209.
Brindisi, Stadt, Italien; — **I**, 332, Julius Caesar in; — **II**, 536.
Broglie, Graf, Gouverneur von la Bassée; — **III**, 125, dessen Einkünfte.
Bromberg, Stadt, Preussen; — **III**, 355, Vertrag zu (1657), wegen der Landeshoheit Brandenburgs über Preussen.
Bruay, Albrecht, Graf zu, kaiserlicher FML.; — **I**, CXXI, dessen Gutachten über die, 1642, in der Schlacht bei Leipzig, gemachten Fehler; 283, überfällt den schwedischen Obristen Damiz; 370, wird als Gefangener strenge bewacht; — **II**, 572, wird geschlagen; — **IV**, 26, wird bei Freiberg gefangen (1639); 27, erhält seine Freiheit wieder; 31, stirbt an den Folgen seiner bei Jankau erhaltenen Wunden, in Tabor; 137, wird gefangen; 215, in Correspondenz mit Montecuccoli (1644).
Bruay, Graf; — **III**, 148, in Brüssel; 149; 162; 163.
Bruck a. L., Stadt, Nieder-Oesterreich; — **III**, 425, Maximilian I. erobert.
Bruck (in der Pfalz), Ort, Bayern; — **IV**, 247, Montecuccoli in (1648).
Bruckhoven; — **III**, 144, bittet um eine Stelle als Kammerherr bei der Königin Christine.
Brügge, Stadt, Belgien; — **I**, LI, Beschreibung von; — **II**, 155; — **III**, 127, Montecuccoli in; 137.
Brünn, Stadt, Mähren; — **I**, CXXI, Parade bei, am 3. Juli 1642; — **II**, 110, Belagerung von (1645); 115; 116; 121; 127, wäre stark zu befestigen; 136; — **III**, 53, Belagerung von (1645); 55, Rákóczy vor; 56, schwedische Verluste bei; 439, Belagerung von; — **IV**, 28, die kaiserliche Armee bei (1642); 93, Rákóczy vor.
Brüssel, Stadt, Belgien; — **I**, LI, Beschreibung von; LXVII, Montecuccoli's Reise nach (1654); — **II**, 142, Beschreibung von; — **III**, 17, Friedensverhandlungen in; 117, Erzherzog Leopold Wilhelm in; 118, Montecuccoli reist nach; 122; 138; 139; 140; 143, vorbereiteter, festlicher Empfang der Königin Christine von Schweden in; 146;

154, Ankunft der Königin Christine in; 180, Montecuccoli's Ankunft in; 188; 193; 203, Montecuccoli's Abreise von.

Brüx, Stadt, Böhmen; — II, 125, wäre nicht zu befestigen.

Bruni, Bartholomäus, Courier des Herzogs von Modena; — III, 142, in Antwerpen; 144.

Brunswick, General im Heere des Ernst von Mannsfeld; — III, 438, wird von Waldstein geschlagen.

Bubna, Graf; — IV, 6, vermittelt den Verkehr zwischen Waldstein und Oxenstierna.

Bubna, kaiserlicher Hauptmann; — IV, 212, mit einer Sendung von Montecuccoli an Gallas (1644).

Buccari, Stadt, Croatien-Slavonien; — III, 417, wird von den Kaiserlichen besetzt

Buccelini, Julius, Freiherr von; — I, XXXI, verkauft die Herrschaft Osterburg an den Fürsten Montecuccoli.

Buckingham, Georg Villiers, Herzog von, Günstling Jacob I. und Carl I. von England; — III, 118, über dessen Leben; 132, dessen Grabmal in London; 133.

Buda, siehe **Ofen**.

Budlitz, churbrandenburgischer Oberst-Kämmerer; — III, 76, beim Besuche Montecuccoli's in Berlin (1653); 78.

Budweil, im Gefolge des Prinzen von Condé; — III, 151, in Brüssel.

Budweis, Stadt, Böhmen; — II, 124, wäre zu befestigen; 136; — IV, 21, Montecuccoli in (1632).

Bündniss; — I, XCI, Grundregeln der; 61, Abhandlung über; 69, Offensivbündnisse; 70, Lösung derselben; — IV, 155 ff., Grundregeln der.

Bürgerkrieg; — I, 28; 36, Mittel gegen den Ausbruch; 39, im deutschen Reiche.

Bützow, Stadt, Mecklenburg-Schwerin; — II, 10, von den Schweden besetzt.

Buondeno, Ort, Italien; — III, 35; 36, wird befestigt; 43; — IV, 29, Ueberfall auf (1643).

Buonporto (Bonporto), Ort, Italien; — III, 21, der Herzog von Modena marschiert gegen; 26; 35; 36; 37; 38; 40; 43; — IV, 29, Marsch der Verbündeten nach (1643).

Buquoy, Graf von **Longueville**, Carl Bonaventura, kaiserlicher FM.; — I, 198; — III, 6, belagert Neuhäusel (1621); stirbt; 437, belagert Neuhäusel; fällt bei Fülek.

Buquoy, Graf, spanischer General der Cavallerie; — II, 143, Gouverneur von Mons; — III, 192, empfängt Montecuccoli in Bouchain (1655); — IV, 367, in den Niederlanden (1649).

Burg, Stadt, Preussen; — I, 346, Pappenheim lagert bei.

Burgheim, Ort, Bayern; — III, 67, Marsch der Kaiserlichen über (1648).

Burgsdorff, churbrandenburgischer Oberst-Stallmeister; — III, 77, Gouverneur von Küstrin.

Burgstall, Dorf, Preussen; — III, 9, Quartier des Regiments (Ernst) Montecuccoli in (1631).

Burgund (Bourgogne), Herzogthum, ehemalige Provinz von Frankreich; — II, 187, Ludwig XIV. beansprucht, mit Rücksicht auf diese, zum Reichstage in Regensburg zugelassen zu werden.

Burgund, Carl (der Kühne), Herzog von; — II, 156, dessen Grabmal in Brügge.

Burgund, Isabella, Prinzessin von; — II, 156, deren Grabmal in Brügge.

Busbecq (Busbeck), Angerius Ghislain de, Staatsmann und Gelehrter; — III, 430, vermittelt einen Waffenstillstand mit der Pforte.

C.

Cadaqués, Ort, Spanien; — III, 304, die Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia, in; — IV, 297.

Caesar, Julius, römischer Kaiser; — I, 7, dessen Werke über die Kriegskunst; 253, dessen Vorgang bei Flussübergängen; 254; 277; 292, lässt das Heer stets vereint lagern; 293; 332; 333; 365; — II, 257, dessen Tactik; 276.

Cahill, siehe **O'Cahill**.

Calais, Stadt, Frankreich; — III, 128; 129; 132.

Camarga, Commandant (spanischer) von Damme; — II, 156.

Cambray, Stadt, Frankreich; — I, LI, Beschreibung von; — II, 116; 144; 332, vom Prinzen von Condé entsetzt; — III, 183, Montecuccoli in; 192.

Campi, Carl, spanischer FZM.; — II, 150, Commandant von Armentières.

Campori, Cesare, Marchese, Biograph Montecuccoli's; — I, V; VII; IX; XI; XIII; XIV; XVI; XIX; XX; XXI; XXIII; XXIV; LI; LXIV; LXIX.

Campori, Matteo; — I, XCVI, Herausgeber von Regesten der Correspondenz des Prinzen Matthias von Medici mit Montecuccoli.

Campori, Abbé; — IV, 271, in Rom; 272.

Candia, Stadt, Insel Kreta; — II, 185, Krieg zwischen Venedig und der Türkei wegen; 256; 266; 452; 547, Belagerung von; — III, 460, ist stark befestigt; 465, von den Türken besetzt; — IV, 117, Armierung der Festung.

Candia, Graf von; — III, 335, tituliert den Dogen von Genua »Serenissimus«.

Canterbury, Stadt, England; — III, 129, Montecuccoli in.

Cantonnierungen (Cantonnements); — I, 282 ff.; 361, Angriff auf.

Capeletti, venezianische Artilleristen; — I, 196.

Capelle, Ort, Niederlande; — IV, 236, französisches Lager bei (1655).

Capitain des guides, Leiter des Kundschaftsdienstes; — I, 223; 234; — II, 53; 280.

Capitain-Lieutenant, Charge im kaiserlichen Heere; — I, 102.
Caplan; — I, 180, dessen Nothwendigkeit für den Soldaten; — II, 211, im kaiserlichen Heere.
Capliers, siehe **Kaplíř.**
Caprara, Aeneas, Graf, kaiserlicher FM.; — II, 391, dessen Regiment im Feldzuge 1663; — III, 102, am Hofe der Königin Christine von Schweden; reist nach Vesteras; 103; 126; 187, erhält den Amaranthen-Orden; 399, verkauft der kaiserlichen Hofkammer einen Schmuck; — IV, 115, dessen Regiment hat einen Abgang von 200 Mann (1664); 354, dessen Ernennung zum General; 355, berichtet dem Kaiser über die Empörung des Regiments Dünewald (1680); dessen Regiment.
Caprara, Albert, Graf; — I, CX, wird, von der Herzogin Laura von Modena, Montecuccoli empfohlen.
Caprara, Graf; — IV, 250, trifft in Wien ein (1651).
Caprara, Gräfin, Hofdame der Churfürstin von Brandenburg; — III, 80.
Capua, Stadt, Italien; — I, 177, Hannibal's Heer wird daselbst verweichlicht.
Carabiniers; — I, 98, deren Ausrüstung; 352, Gefechtsweise der; — II, 16, in Modena; 21, Ausrüstung der; 219, Gefechtsweise der; 478, von Waldstein abgeschafft; Bewaffnung der; 474; 477.
Caraccioli, Marquis von; — IV, 317, gedenkt die Operationen (in Spanien) bald zu beginnen (1665).
Caraffa, Anton, Graf, kaiserlicher FM.; — IV, 354, dessen Ernennung zum Obristen.
Caraffa, Bernhard, Don, spanischer Obrist; — III, 156, befehligt ein Reiter-Regiment; 160; 161; 162; 164.
Caraffa, Marquis von **Montenegro,** Hieronymus, kaiserlicher FM.; — III, 438, operiert gegen Bethlen Gábor.
Caraffa, Joseph (Peppo), Don, spanischer Obrist; — III, 162, befehligt ein Infanterie-Regiment.
Caraffa, Louis, Graf, kaiserlicher Obrist; — II, 390, dessen Regiment wird nach Italien dirigiert (1663); — III, 370, Commandant einer kaiserlichen Abtheilung im Feldzuge 1659; — IV, 76, Soldaten seines Regimentes plündern Neutra; 289, dessen Regiment geht nach Portugal.
Caraffa, Frau; — III, 162, in Brüssel.
Cardenas, Alfonso, Don, spanischer Botschafter in London; — III, 130.
Carducci, Alexander, berühmter Reitkünstler; — I, CXXV, leitet das Caroussel zu Wien (1667); — IV, 286, dessen Erkrankung; 305.
Caretto (Carreto), siehe **Grana.**
Carl V., römisch-deutscher Kaiser; — I, 38, gestattet die Religionsfreiheit im Reiche; 60, wird von den Protestanten in Deutschland angegriffen (1546); — II, 143, lässt Bouchain befestigen; 157, dessen Geburtsort Gent; 158, dessen Denkmal in Gent; 175, dessen Kriegazüge gegen die Türken; 186; 214, seine »Artikelbriefe«; 216; 498, gegen die

Türken (1532); belagert Metz; 521, im Kriege gegen Frankreich (1543); — III, 294, dessen Zusammenkunft mit Papst Clemens VII. in Madonna die Chia, bei Finale; 427, wird römisch-deutscher Kaiser.

Carl, Erzherzog von **Oesterreich**, Markgraf von **Burgau**; — III, 423, im Kriege gegen die Türken in Ungarn.

Carl, Erzherzog von **Oesterreich**, kaiserlicher Generalissimus und FM.; — I, III; VI, trägt sich mit dem Gedanken einer Herausgabe der Schriften Montecuccoli's; Bericht hierüber; XXXV.

Carl Gustav, siehe **Schweden**.

Carlo, kaiserlicher Courier; — IV, 297, in Finale (1666).

Carlsbad, Stadt, Böhmen; — IV, 318, Montecuccoli's Reise nach (1665).

Carlstadt, Stadt, Croatien-Slavonien; — IV, 57, über die Befestigung von.

Caroussel; — I, CXXIV, zu Wien, 1667.

Carrara, Graf; — III, 126, in Antwerpen.

Casa de Coppi (Ca'de Coppi), Ort, Italien; — III, 26, Rückzug der Verbündeten nach (1643); 37.

Casalecchio di Reno, Ort, Italien; — III, 45.

Casale-Monferato, Stadt, Italien; — III, 7, Belagerung von (1628).

Casati, Paul, Pater; — III, 239, erhält den Auftrag, sich an den Hof der Königin Christine von Schweden zu begeben; 240, dessen Ankunft in Stockholm; 241, reist im Auftrage der Königin nach Rom; 242, in Hamburg schwer erkrankt; 244.

Casati, Graf; — III, 282, in Mailand.

Casnedi, Marquis; — III, 283, in Mailand.

Cassel, Stadt, Preussen; — II, 51, dessen Wichtigkeit für die Vertheidigung Hessens; 270, hält die Kaiserlichen auf (1647); — III, 62.

Cassoni, Martin, Priester, siebenbürgischer Abgesandter; — II, 361, bei Kaiser Leopold I.; — IV, 68, wird von Kemény an Montecuccoli abgesendet.

Castaldo, Markgraf von **Cassiano**, Johann Baptist, Obrister Feld-Hauptmann; — III, 429, erobert Fünfkirchen.

Castelar, Conde de, Bruder des Herzogs von Albuquerque; — III, 323, im Gefolge der Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia; — IV, 285; 329, theilt die Verleihung des Ordens vom Goldenen Vliesse, an den Fürsten Dietrichstein und an Montecuccoli, mit.

Castelfranco, Ort, Italien; — III, 29, die Päpstlichen bei (1643); 30; 37; 40; 44; 45; — IV, 223, Lager der Päpstlichen bei (1643); 224; 225; 226; 227.

Castelfranco, Fort bei Finale, Italien; — III, 296, dessen Anlage.

Castelmendo, Graf; — III, 191, Capitain der Cürassier- und Carabinier-Wache des Erzherzogs Leopold Wilhelm.

Castelnuovo, Ort, Italien; — III, 38; 39.

Castel Rodrigo, Marquis, Minister in den spanischen Niederlanden; — III, 166, Königin Christine von Schweden lässt diesen durch Montecuccoli grüssen; 182, schreibt der Königin Christine; 202; 289; — IV, 314,

verlangt dringend Verstärkungen für die Niederlande (1665); 315, dessen Abreise von Spanien.

Castiglione, Cavaliere, Verwandter Montecuccoli's; — III, 281, besucht Montecuccoli in Mailand; — IV, 199, in Correspondenz mit Montecuccoli.

Castiglione, Fürst von; — III, 334, tituliert den Dogen von Genua »Serenissimus«.

Castro, Ort, Italien; — III, 21.

Castro, siehe auch **di Castro**.

Cavallerie; — I, 98, deren Eintheilung und Ausrüstung; 352 ff., Gefechtsweise der; — II, 16, Reorganisation der, in Modena; 211, Stab bei einem Regimente; 218, Ausrüstung eines Regiments; 229, Stand eines Regiments; 233, Eintheilung derselben in der Normal-Schlachtordnung; 346; 350; 472, Bewaffnung der; 475, die türkische; 477, die kaiserliche; 585; 589 ff., Schlachtordnung der; 595.

Cecconi, Alexander, schwedischer Garderobier; — III, 90; 93; 94; 95; 96,

Celle, Stadt, Preussen; — IV, 44, Residenz der Herzoge von Braunschweig-Celle.

Cento, Ort, Italien; — III, 23, die Päpstlichen bei (1643); 35; 36; 40; 43; 45; 46.

Centurie, Unterabtheilung des römischen Heeres; — I, 101; — II, 177.

Centurione, Prinz; — III, 290, in Genua.

Centurione, spanischer Admiral; — II, 607, Befehlshaber der Flotte.

Ceremoniell; — IV, 331 ff., bei Ueberreichung des Ordens vom Goldenen Vliesse.

Chafrion, B. D., Herausgeber von Schriften Montecuccoli's; — I, XI.

Cham, Stadt, Bayern; — I, 143, Banér bezieht daselbst Quartiere und wird überfallen; 199, von Bernhard von Weimar eingenommen; 265, von den Schweden unter Banér besetzt; — II, 72; 334, Banér bei (1639); 573; — IV, 7, Waldstein ladet die Verschworenen ein, daselbst zusammenzukommen.

Chanut, Peter, französischer Botschafter in Holland; — III, 124, in Brüssel, bei der Königin Christine von Schweden; 125; 126; 151; — IV, 235; in Antwerpen (1654).

Charles; — III, 123, in Brüssel.

Chavagnac, Caspar, Graf, kaiserlicher FML.; — IV, 354, dessen Ernennung zum General.

Chemnitz, Stadt, Sachsen; — I, 166, Treffen bei (1639); — II, 67; 335; 574; — IV, 26, die Kaiserlichen unter Morzin marschieren nach (1639); 137, Niederlage der Kaiserlichen bei (1639); 203, hat feindliche Besatzung (1644); 207, die Kaiserlichen nehmen (1644).

Chenes, siehe **Guemes**.

Chesi, Pellegrino, Don; — IV, 258, in geschäftlicher Verbindung mit Montecuccoli.

Cheverau, Secretär der Königin Christine von Schweden; — **III**, 97, besucht Montecuccoli und überreicht ihm seine poetischen Werke; 106.

Chieppo, Johann, genuesischer Seemann; — **IV**, 290, überbringt Nachrichten über die Abreise der Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia.

Chiesa rossa, Ort, Italien; — **III**, 35, Lager der Verbündeten bei (1643).

Chièvres, Stadt, Belgien; — **III**, 197, Montecuccoli in.

Chiflet, Doctor, Alterthumsforscher; — **III**, 166, dessen Werk über die Ausgrabungen in Tournay.

Chigi, Fabius, Cardinal (als Papst Alexander VII.); — **III**, 241, in Correspondenz mit der Königin Christine von Schweden; 311, als Nuntius in Madrid; — **IV**, 262, als Nuntius in Cöln; siehe auch **Alexander VII.**

Childerich I., König der Franken; — **III**, 166, Ausgrabungen in Tournay aus der Zeit.

Chimay, Prinzessin von; — **III**, 158, in Brüssel; 161, Montecuccoli's Besuch bei.

Chorca, Diego, Don, spanischer General; — **II**, 608, geräth in portugiesische Gefangenschaft.

Christine, siehe **Schweden.**

Cinelli, siehe **Emerich.**

Čischkau, Ort, Böhmen; — **III**, 60, die kaiserliche Armee bei (1647).

Citadellen; — **II**, 296, Erbauung von.

Claudia Felicitas, Erzherzogin von **Oesterreich**, Tochter des Erzherzogs Ferdinand Carl von Tyrol, zweite Gemahlin Kaiser Leopold I.; — **I**, XCIII, heirathet 1673; — **III**, 276, in Innsbruck; — **IV**, 178, als Gemahlin Kaiser Leopold I. in Aussicht genommen.

Claudius Marcellus, römischer Feldherr; — **II**, 262, gegen Hannibal.

Clemens VII., Papst; — **III**, 294, dessen Zusammenkunft mit Kaiser Carl V. in Madonna di Chia, bei Finale.

Cleve, Herzogthum; — **III**, 169, von den Truppen des Herzogs von Neuburg besetzt; — **IV**, 44, Zwistigkeiten zwischen dem Churfürsten von Brandenburg und dem Herzoge von Neuburg wegen.

Cob, Freiherr von **Neuding**, Wolf Friedrich, kaiserlicher FZM.; — **IV**, 73, dessen Regiment als Garnison für Szathmár; 98, soll schleunigst dahin zurückkehren; 104, erleidet in Ungarn Anfeindungen.

Coblenz, Stadt, Preussen; — **III**, 406, geplanter Uebergang der Kaiserlichen und Brandenburger über den Rhein bei (1672); 407, Turenne bei.

Coburg, Stadt, Sachsen-Coburg-Gotha; — **IV**, 207, Montecuccoli mit einem selbstständigen Corps bei (1644); 211.

Cöln, Stadt, Preussen; — I, V, Montecuccoli's Marsch nach (1673); CXXIX; — **III**, 138, als Aufenthaltsort für die Königin Christine von Schweden in Aussicht genommen; 139; 140; 144; 172; 180; 203, Montecuccoli's Ankunft in; 223, Königin Christinen's beabsichtigte Reise nach.

Cöln, Maximilian Heinrich, Prinz von **Bayern**, Churfürst von (1650—79); — **III**, 171, dessen Einverständniss mit Frankreich, in Bezug der Wahl des Römischen Königs; 190; — **IV**, 42, ist der Bruder des Chur-

fürsten von Bayern und darf heirathen; 250, wird in Prag erwartet (1653); 256, dessen Gegensatz zu Maynz, gelegentlich der Römischen Königskrönung.

Colalto, Herr zu **San Salvador, Rey, Creazzo** und **Muesestre,** Reinwald, Graf, kaiserlicher FM. und Präsident des Hofkriegsrathes; — **III,** 7, lässt viele Regimenter reducieren; 386, als Präsident des Hof-Kriegsrathes; — **IV,** 133, dessen Regiment in Schweinfurt (1627); 340, geniesst die Ehre, vor allen Edelleuten Mährens zu rangieren.

Colalto, Graf; — **III,** 204, in Nürnberg, auf der Reise nach Flandern.

Colberg, Stadt, Preussen; — **I,** 130, von den Kaiserlichen besetzt; — **II,** 11, schwedische Garnison in.

Coligny, Graf, französischer Marschall; — **II,** 421, befehligt die französischen Hilfstruppen (1664); 435, bei St. Gotthard; 436; — **III,** 381, erhält nach St. Gotthard einen Dankbrief des Kaisers.

Coligny; — **III,** 159, in Brüssel; 162.

Colloredo, Hieronymus, Graf, kaiserlicher FML.; — **I,** 262, wird von la Valette geschlagen; 267; 272; — **IV,** 23, dessen Niederlage (1635).

Colloredo, von **Wallsee,** Rudolph, Graf, kaiserlicher FM.; — **IV,** 199, in Prag (1644); 215, in Correspondenz mit Montecuccoli; 216.

Colmar, Stadt, Elsass-Lothringen; — **IV,** 21, Montecuccoli in (1632).

Colombo, Gian Lodovico, modenesischer Obrist; — **III,** 47, im Feldzuge 1643 in Italien; — **IV,** 223.

Colonna, Cardinal; — **I,** CVIII, als Begleiter der kaiserlichen Braut, Infantin Margherethe Theresia von Spanien (1666); — **III,** 281; 286, überwirft sich mit dem Herzoge von Albuquerque; 304, schreibt, in Angelegenheit der Ankunft der Kaiserin-Braut; vor dessen Hause zieht eine Wache auf; 306, trifft in Finale ein; 309, dessen Unverlässlichkeit; 313; 322; 323, soll nicht nach Wien reisen; — **IV,** 282, hat den Auftrag, die Kaiserin-Braut nach Wien zu begleiten; 283, soll Gouverneur von Mailand werden; 289, schreibt dem Gouverneur von Mailand und Montecuccoli; 292, soll nicht bis Wien mitreisen; 295, in Correspondenz mit dem Kaiser; 296, Montecuccoli an; 300, ist unpässlich.

Colonna, Freiherr von **Fels,** Leonhard, Obrister Feld-Hauptmann in Ungarn; — **III,** 429, erobert Tokaj.

Columbinen, Geschützgattung; — **II,** 133; 325.

Commissär, siehe **Proviantmeister, Zahlmeister.**

Compagnie; — **I,** 101, Unter-Abtheilung des Regiments; 102, Stärke einer Fuss-Compagnie; 303, Lagerraum für eine Infanterie-; 366, die leeren Plätze (passe volants) bei der; — **II,** 203; 216, Zusammensetzung einer; 225, Exercieren einer; 226, Stärke einer Infanterie-.

Conan; — **III,** 134, in London; 136.

Concin, Barbara, Gräfin; — **I,** XXXI, heirathet den Grafen Hieronymus Montecuccoli.

Condé, Stadt, Frankreich; — **III,** 188, Montecuccoli in; — **III,** 200, wird befestigt.

Condé, Herzog von **Bourbon**, Heinrich II., Prinz von; — **III**, 150, über dessen Stellung in Spanien.

Condé, Herzog von **Bourbon**, Ludwig I, Prinz von; — **I**, 336, überfällt Orléans.

Condé, Herzog von **Bourbon**, Ludwig II., Prinz von; — **I**, LXXV; LXXVII; — **II**, 332, entsetzt Cambray; 577, bei Lens (1648); — **III**, 113; 115, bei Arras; 116; 118; 119; 121; 128; 130, dessen Resident in London; 139; 144, erhält die Orte Capelle und Castellet; 149, besucht den Erzherzog Leopold Wilhelm in Brüssel; 150, prätendiert, von der Königin Christine von Schweden, in derselben Art wie der Erzherzog empfangen zu werden; 151, dessen Audienz bei der Königin; 152, reist nach Brüssel; 153; 154, dessen Audienz bei der Königin in Brüssel; 156, dessen Feldherrntalent; 157, besucht den Erzherzog Leopold Wilhelm; begehrt die Abberufung des Fuenseldanna; 160, dessen Relation über die Affaire bei Arras; 162, erhält, für seine Truppen, jährlich 120.000 Thaler vom Könige von Spanien; 163, dessen Verhalten bei Arras; 164, dessen Truppen in den Niederlanden; 188, im Lager bei Vadencourt; 189; 190, würde gerne Montecuccoli in spanischen Diensten sehen; 197, erhält vom Könige von Spanien mehrere Städte in sein freies Eigenthum; 199, befehligt 4000 Reiter; 202, von dessen Truppen desertieren täglich Leute; 250; 252, über dessen Verlangen, gleich dem Erzherzoge empfangen zu werden; 407, im Feldzuge 1672; 408, rückt mit Verstärkungen aus Frankreich an; — **IV**, 235, bei Bouchain (1654); 237, lässt Capelle stark besetzen (1655).

Condé, Prinzessin von, Gemahlin des Vorigen; — **III**, 162, erhält vom Könige von Spanien, für sich und ihr Kind, 50.000 Thaler jährlich; — **III**, 113, am Hofe der Königin Christine von Schweden; 116, in Antwerpen.

Constantinopel, Stadt, Türkei; — **I**, 195, von den Türken erobert; — **II**, 505, türkisches Arsenal in; 536; 555.

Constanz, Stadt, Baden; — **IV**, 22, der Herzog von Feria entsetzt (1633); 134, Belagerung durch die Schweden (1633).

Constanz, Bischof von; — **IV**, 45, darf während der Dauer seiner Function nicht heirathen.

Contenoy, Frau; — **III**, 155, deren Kindern wird vom Herzoge von Lothringen die Alimentation entzogen.

Conti di **Guadagnolo**, Torquato, Marchese, kaiserlicher FM.; — **I**, 126, bei der Belagerung von Stettin; 130, bei der Landung Gutav Adolph's.

Conti, Prinz von, Herausgeber von Schriften Montecuccoli's; — **I**, XII.

Cordova, siehe **Gonsalvez**.

Cornet; — **II**, 18, Bezahlung desselben in Modena; 211, Charge im kaiserlichen Heere.

Corpes, Marcus, kaiserlicher Obrist; — **III**, 464, Commandant eines Regiments croatischer Reiter.

Corphin (Comino), Johann Ulrich, kaiserlicher Kriegs-Commissär in Ungarn; — **IV**, 105, in Szathmár (1664).

Corporal; — **II**, 17, Bezahlung desselben in Modena; 211, Charge im kaiserlichen Heere; 226; 227.

Corporalschaft; — **II**, 209, Untertheilung des Zuges; 227, Stand einer.

Corraro, Cavaliere, venezianischer General; — **III**, 22, im Feldzuge 1643 in Italien; 24; 37; 38; 39; 40; 45; — **IV**, 221, im Feldzuge 1643 in Italien; 225; 226.

Correspnndenz; — **I**, XCIV ff., des Fürsten Montecuccoli; — **IV**, 179 ff.; 181 ff., der Jahre 1644 und 1645; 259 ff., mit dem Prinzen Matthias von Medici (1642—1667); 245 ff., mit seinem Bruder, Pater Maximilian (1648—1658); 277 ff., mit dem Kaiser während der Reise nach Finale, (1666); 309 ff., wegen Verleihung des Ordens vom Goldenen Vliesse (1665—1668); 337 ff., der Jahre 1672 und 1673; 349 ff., aus dem Jahre 1680; 359 ff., Vermischte (1642—1680).

Costi; — **III**, 291, in Genua.

Coten, kaiserlicher Obristlieutenant; — **III**, 345, schliesst sich den Aufständischen an.

Courtray, Stadt, Belgien; — **I**, LI, Beschreibung von; — **II**, 103, Erzherzog Leopold Wilhelm stürmt; 145, Beschreibung von; 146, Sturm auf; — **III**, 145, Montecuccoli in.

Cracau (Krokow), Johann Ernst, kaiserlicher General-Feldwachtmeister; — **IV**, 139, wird aus Pommern verjagt und trifft in Wien ein.

Cratz, von **Scharffenstein**, Johann Philipp, kaiserlicher General-Feldwachtmeister; — **I**, 199, wird hingerichtet.

Cratz (Grätzin), Gräfin; — **III**, 90, besucht Montecuccoli in Upsala; 93; 95; 105; 106.

Crevalcore, Ort, Italien; — **I**, XIV, Entsatz von (1643); LXIV, Kriegsereignisse bei; — **III**, 19 ff., Ereignisse um; 21; 22; 23; 26; 35; 36; 37; 49, Eroberung von; — **IV**, 29, Einnahme von (1643).

Crichingen (Criange), Gräfin; — **IV**, 49, Gemahlin des Markgrafen Hermann von Baden-Baden.

Croaten, leichte Reitertruppe im kaiserlichen Heere; — **II**, 233, deren Eintheilung in der Normal-Schlachtordnung; 584; 595.

Cromwell, Oliver, Lord-Protector von England; — **III**, 130, stürzt aus dem Wagen und wird leicht verletzt; 131; 132; 133; 134, bezeigt der Königin Christine von Schweden grosse Achtung; 135, empfängt Montecuccoli in Audienz; 183, dessen Fürsorge für die Religionsangelegenheiten in Wales; 197; 202; — **IV**, 142, empfängt Montecuccoli mit grosser Liebenswürdigkeit; 234, sprengt das Parlament; 267, stirbt.

Cronberg, Adam Philipp, Freiherr von, churbayerischer General-Feldwachtmeister; — **IV**, 22, stirbt an der Pest (1634).

Crossen, Stadt, Preussen; — **I**, 203, Horn legt daselbst Proviant-Magazine an.

Croy, Prinz von, Hofmarschall des Churfürsten von Brandenburg; — **III**, 78; 79, ladet Montecuccoli zu Tische; 82.

Croy, Prinzessin von, geborene Gräfin von Nassau, Gemahlin des Vorigen; — III, 79.

Csákány, Ort, Ungarn; — II, 426, Vereinigung von Batthyányi und Nádasdy bei (1664); 427, versuchter Uebergang der Türken über die Raab bei; 444.

Csáktornya (Csakathurn), Ort, Ungarn; — III, 344, Graf Niclas Zrinyi in; 447, wird von den Kaiserlichen besetzt.

Csáky, Stephan, Graf; — III, 254, die Schuld an dessen Tode wird dem Grafen Puchheim zugeschoben; — IV, 68, ist einer der Haupturheber der Widerspänstigkeit der Ungarn gegen den Kaiser.

Cseklész, siehe **Lanschitz.**

Cürassiere; — I, 98, deren Ausrüstung; 352, Gefechtsweise der; — II, 16, in Modena; 21, Ausrüstung der; 219; 233, deren Eintheilung in der Normal-Schlachtordnung; 472, Bewaffnung der; 477; 585; 595.

Culmbach, Fürstenthum; — IV, 45, im Besitze des Hauses Brandenburg; siehe auch **Brandenburg-Culmbach.**

Cyrus, König der Perser; — I, 209, dessen Anordnungen zur Erhaltung der Gesundheit seiner Truppen; 344, geräth in einen Hinterhalt.

Czarnecki, polnischer General; — III, 369, im Feldzuge 1658.

Czernin, Graf; — IV, 86, verwendet öffentliche Gelder zu eigenen Zwecken.

D.

Dachau, Ort, Bayern; — II, 73, Wrangel's Ueberfall bei (1648); 334; 572; — III, 70, die Schweden bei (1648); 71.

Dänemark, Königreich; — I, 27; 55, erklärt Schweden den Krieg; 58, führt, zu Lübeck, mit dem Kaiser Friedensverhandlungen (1629); — II, 464, Unruhen in; — III, 84 ff., Montecuccoli besucht (1654); 86, dessen Flotte; 100, sucht mit dem Kaiser ein Bündniss gegen Holland abzuschliessen; 181, ist der natürliche Feind Schwedens; 185, wäre leicht gegen Schweden zu hetzen; 209; 220, im Gegensatze zu Schweden; 221; 229; 452, Aenderung der Verfassung in (1658); — IV, 106; 239, im polnischen Auxiliarkriege; 240, schliesst Frieden (1660).

Dänemark, königliches Haus; — IV, 46, Beschreibung desselben.

Dänemark, Christian IV., König von; — III, 86, wird verwundet; 94; 101; — IV, 202, die Kaiserlichen eilen diesem zu Hilfe (1644).

Dänemark, Friedrich III., König von; — III, 84, Montecuccoli's Besuch beim (1654); 85; 87; 267, im Kriege mit Schweden (1658); 366, schliesst mit Schweden Frieden; 367, erhält Hilfe vom Kaiser und von Brandenburg.

Dänemark, Sophie Amalie, Königin von, Gemahlin des Vorigen; — III, 85.

Dänemark, Friedrich, Prinz von; — IV, 44, ist Erzbischof von Bremen.

Dänemark, Prinzessin von; — **IV**, 177, als Gemahlin Kaiser Leopold I. in Aussicht genommen.
Dallem, spanischer FZM.; — **II**, 147, Commandant von Courtray.
Damgarten, Stadt, Preussen; — **II**, 10, schwedische Garnison von; 265, Eroberung von (1659); — **III**, 271, die Kaiserlichen erobern (1659).
Damiz, schwedischer Obrist; — **I**, 283, wird von Bruay überfallen; — **II**; 8, erhält als Belohnung ein Gut in Mecklenburg.
Damme, Stadt, Belgien; — **I**, LI, Beschreibung von; — **II**, 156.
Dampierre, Heinrich Duval, Graf von, kaiserlicher General der Cavallerie; — **III**, 5, im Feldzuge 1619; 434, im Kampfe gegen die Türken in Ungarn.
D'Arcanque, Marquis; — **III**, 288, in Genua; 290.
D'Arcanque, Marquis, Sohn des Vorigen; — **III**, 290, in Genua.
Darmstadt, Landgraf von; — **IV**, 230, vergleicht sich mit dem Landgrafen von Hessen (1647); siehe auch **Hessen-Darmstadt**.
D'Aro, Alois, Don, Günstling des Königs Philipp IV. von Spanien; — **III**, 1:0, dessen Einfluss; 190, dessen Charakter; 191, correspondiert mit dem Erzherzog Leopold Wilhelm; 195; 242, in Correspondenz mit der Königin Christine von Schweden; 252, dessen Unterhandlungen mit dem kaiserlichen Hofe.
D'Avangour, Baron, französischer Edelmann; — **II**, 418, dessen Ansicht über den Werth des Forts Serinvár; 422.
Deal, Stadt, England; — **III**, 136, Montecuccoli in.
Debaut, Commandant von Bouchain; — **II**, 144.
Debreczin, Stadt, Ungarn; — **III**, 448, Zufluchtsort der aufständischen Ungarn.
Decimalrechnung; — **II**, 33, Abhandlung über die.
Defensivkrieg; — **I**, 113, Abhandlung über den; — **II**, 270; 537, gegen die Türken.
Deffeln, kaiserlicher Ober-Kriegs-Commissär; — **III**, 388, versieht des Amt des General-Commissärs; stirbt ohne Hinterlassung eines Vermögens.
Defilée: — **I**, 257, Passieren eines solchen mit einem Heere; 340.
Deining, Ort Bayern; — **III**, 175, Montecuccoli übernachtet in; 204.
De la Borde, kaiserlicher Obristlieutenant; — **III**, 375, im Regimente Schöneich.
De la Force, et de **Caumont**, Jacques Nompar, duc, französischer Marschall — **I**, 58, übersetzt, 1634, bei Mannheim den Rhein.
De la Gandia e di **Ponar**, Marquis; — **III**, 312, Obersthofmeister der Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia.
De la Gardie, Jacob, Graf; — **III**, 93; 97; 102; 103.
De la Gardie, Gräfin, Gemahlin des Vorigen; — **III**, 93, wird die »schöne Gräfin« genannt; 99; 101; 105, giebt, Montecuccoli zu Ehren, einen Ball.
De la Gardie, Magnus, Graf, schwedischer Reichs-Schatzmeister; — **III**, 92, fällt in Ungnade; 107, dessen Palast in Stockholm.

De la Gardie, Pontus, Graf; — **III**, 154, in Antwerpen; 164.
De la Haye, Doctor; — **III**, 131, in London; 132; 133; 134; 135.
De la Motterie, Graf, spanischer FZM.; — **II**, 151, Commandant von Ypern.
De la Roque; — **III**, 153, in Antwerpen.
De las Fuentes, Marquis; — **IV**, 315, am königlichen Hofe in Madrid; 320, schreibt an Montecuccoli (1659); 321.
D'Elben, spanischer Admiral; — **III**, 295, Commandant der spanischen Escadre von Malta; in Finale.
Del Campo y Angulos, Pedro Fernando, Don, spanischer Minister; — **IV**, 329, theilt die Verleihung des Ordens vom Goldenen Vliesse, an den Fürsten Dietrichstein und an Montecuccoli, mit.
Delft, Stadt, Niederlande; — **I**, LI, Beschreibung von; — **II**, 163.
De Ligne, Prinz, spanischer General der Cavallerie; — **III**, 121, in den Niederlanden; 160, erhält ein Dankschreiben des Königs von Spanien, wegen seines Verhaltens bei Arras; 161, Grande von Flandern; 189; 191, escortiert Montecuccoli nach Cambray; 192, wird wegen der Affaire bei Arras belobt.
De Ligne, Prinz, Bruder des Vorigen; — **III**, 166, in Brüssel.
Della Queva, Antonio, Don, spanischer General-Lieutenant der Cavallerie; — **III**, 120, in Brüssel; 122; 123; 127; 139; 157; 160; 183, soll die Königin Christine nach Rom begleiten; 184; 187; 196; 201; 202; 223; 245, erfährt von dem geheimen Uebertritte der Königin Christine zum Katholicismus; — **IV**, 265, begleitet die Königin von Schweden nach Rom.
Della Queva, Frau, Gemahlin des Vorigen; — **III**, 127, in Antwerpen; 148, in Brüssel; 162; 183, soll die Königin Christine nach Rom begleiten; 186; 196; 223.
Della Marra, Vincenz, Don; — **IV**, 222, dessen Niederlage gegen den Prinzen Matthias von Medici (1643).
Della Riviera, Graf; — **III**, 282, in Mailand.
Della Torre, siehe **Thurn**.
Del Pardo, Franz, Don, spanischer General-Lieutenant der Cavallerie; — **III**, 188, in Cambray.
De Mers, Baron; — **III**, 168, Gesandter des Herzogs von Neuburg in Schweden.
Demmin, Stadt, Preussen; — **I**, 146, wird von Gallas befestigt (1637); 297; — **II**, 10, von Gallas eingenommen; 265, Eroberung von (1659); — **III**, 271, Eroberung von (1659); — **IV**, 25, die Kaiserlichen nehmen (1637).
Dénia, Stadt, Spanien; — **III**, 284, die Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia, in; 293; — **IV**, 283, die Kaiserin-Braut in.
Dentzal, Obristwachtmeister des Herzogs von Neuburg; — **III**, 168, in Düsseldorf.
Desfours, Nicolaus, Freiherr von, kaiserlicher General-Feldwachtmeister; — **IV**, 216, in Correspondenz mit Montecuccoli.

De Souches, Raduit, Graf, kaiserlicher FM.; — **II,** 376, unternimmt einen Streifzug gegen Ofen (1661); 377; 425, entsetzt Léva (1664); — **III,** 255, dessen Regiment beim feierlichen Einzuge Kaiser Ferdinand III. in Pressburg; 267, im Feldzuge 1658; 342, im Feldzuge 1664; — **IV,** 73, dessen Regiment als Garnison nach Ungarn; 79, als Commandant in Ober-Ungarn; 115, zieht das Artillerie-Materiale aus den festen Plätzen an sich; 241, wird nach Ober-Ungarn entsendet (1664); 311, bezieht eine Pension; 319, wird Geheimer Rath.

De Souches, Carl Ludwig, Graf, kaiserlicher FZM.; — **IV,** 354, dessen Ernennung zum Obristen.

De Soye, Baron; — **IV,** 315, in Correspondenz mit Montecuccoli.

D'Espagne, französischer Botschafter in London; — **III,** 130.

D'Estrée, Gräfin; — **III,** 142, am Hofe der Königin Christine von Schweden; 144, erhält den Amaranthen-Orden; 147; 148.

Deutsch-Altenburg, Ort, Nieder-Oesterreich; — **III,** 428, die Türken erobern.

Deutz, Vorstadt von Cöln; — **III,** 203, Montecuccoli nächtigt in.

Déveny, siehe **Theben.**

De Waggi (Wagghy) von **Adelsberg,** Michael, Freiherr, kaiserlicher Obrist; — **IV,** 149, reibt eine schwedische Abtheilung bei Glogau auf (1646).

Di Castro, Franz, Don, Vice-König von Sicilien; — **III,** 335, tituliert den Dogen von Genua »Serenissimus«.

Diedenhofen (Thionville), Stadt, Elsass-Lothringen; — **II,** 117, Piccolomini marschiert gegen (1639).

Diego, Don, spanischer Minister; — **III,** 294, in Correspondenz mit Montecuccoli; 302, in Angelegenheit der Zwistigkeiten zwischen Mantua und Modena.

Diest, Ort, Belgien; — **III,** 203, Montecuccoli in.

Dietfurt, Ort, Bayern; — **III,** 72, kaiserliches Lager bei (1648).

Dietrichstein, fürstliche Familie; — **IV,** 41, Beschreibung derselben.

Dietrichstein, Christoph Freiherr von; — **I,** CXXXI.

Dietrichstein, Eusebius, Fürst; — **I,** CIX, dessen Correspondenz mit Montecuccoli.

Dietrichstein, Ferdinand, Fürst, Oberst-Hofmeister der Kaiserin Margarethe Theresia; — **I,** CVI, erhält den Orden vom Goldenen Vliesse; — **III,** 303, dessen Gegensatz zu Auersperg; 307, zur Begrüssung der Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia, befohlen; 310, erhält ein Schreiben des Herzogs von Albuquerque; 311, dessen Stellung in Wien; 321, 323; — **IV,** 291, zum Empfange der Kaiserin-Braut bestimmt; 318, trifft von Nicolsburg in Wien ein; 328, erhält den Orden vom Goldenen Vliesse; 329; 330; 331, Ceremoniell bei Ueberreichung desselben; 343, in Correspondenz mit Montecuccoli.

Dietrichstein, Gundaker, Graf; — **I,** LXXXIII, tritt für Montecuccoli ein; — **IV,** 323, in Correspondenz mit Montecuccoli (1665); 371.

Dietrichstein, Max, Fürst, Oberst-Hofmeister Kaiser Ferdinand III., Schwiegervater Montecuccoli's; — **I,** XCV, dessen Correspondenz mit Monte-

cuccoli; — III, 199; 258, auf dem Landtage zu Pressburg; — IV, 140, als Oberst-Hofmeister der Kaiserin-Wittwe, Eleonore von Mantua; — IV, 270, stirbt (1655); 369.

Dietrichstein, Graf, Präsident der inner-österreichischen Kammer; — IV, 209, in Correspondenz mit Montecuccoli (1644); 210; 234, stirbt (1653).

Dietrichstein, Prinzessin von; — IV, 41, Gemahlin des Fürsten Carl Liechtenstein.

Dietrichstein, Margarethe, Gräfin, siehe **Montecuccoli**.

Dieuze, Stadt, Elsass-Lothringen; — IV, 23, la Valette erobert (1635).

Dingolfing (Dingelfingen), Stadt, Bayern; — II, 73, Gefecht bei (1648); 572; — III, 69, Stellung der Schweden bei; 70.

Dinkelsbühl, Stadt, Bayern; — III, 55, von den Franzosen besetzt (1645).

Diodati, Julius, kaiserlicher General-Feldwachtmeister; — IV, 23, fällt bei Menz (1635).

Disciplin; — I, 178, Abhandlung über; — II, 22; 177; 238; 491, im türkischen Heere; — III, 413, Montecuccoli über die Einhaltung der; 417; 418.

Disposition; — I, 153, Ertheilung derselben, beim Angriffe auf eine Festung; 338, zu einem nächtlichen Ueberfall; — II, 253; 261, in Ansehung des Landes.

Dixmund (Dixmude), Stadt, Belgien; — I, LI, Beschreibung von; — II, 152.

Doboy, Stephan; — III, 431, dessen Verrath an den Kaiser.

Dobrženský, churbrandenburgischer Mundschenk; — III, 77; 83.

Doczi, Andreas, kaiserlicher Feld-Obrist in Ungarn; — III, 436, wird von den Rebellen aus Kaschau vertrieben.

Dömitz, Stadt, Mecklenburg-Schwerin; — I, 145, wird von General Klitzing besetzt; — III, 83, hat eine mecklenburgische Garnison; — IV, 25, der chursächsische General Klitzing erobert (1637); — IV, 137, die kaiserliche Armee unter Gallas bei (1638); 213, Königsmark bei (1644).

Dohna, Graf, schwedischer Obrist der Leibgarde; — III, 93; 95.

Donau, Fluss; — I, LVI, Beschreibung der, von Wien bis Belgrad; 175, Uebergang Aldringen's über dieselbe; — II, 444, Uebergang der Kaiserlichen über die (1664); 445, als Nachschublinie für die Kaiserlichen; 446; 528; 532, als Operationslinie; 549, Nothwendigkeit einer Flotte auf der; — IV, 73, deren Werth als Nachschublinie für die Armee; 102, als Operationsbasis; 115; 228, Erzherzog Leopold Wilhelm übersetzt bei Straubing die (1646).

Donauwörth, Stadt, Bayern; — III, 10, der Herzog von Weimar bei (1633); 55, Rückzug der Bayern nach (1645); 63; 72; — IV, 22, die Kaiserlichen erobern (1634).

Donep, kaiserlicher Obrist; — II, 334, wird von Torstenson geschlagen (1644); — IV, 148.

Doria, berühmte italienische Familie; — I, XXVIII.

Doria, Prinz; — **III**, 287, in Genua; 293, besitzt ein kaiserliches Lehen in Loano bei Finale.

Doria, Prinzessin, Gemahlin des Vorigen; — **III**, 287, in Genua; 295, in Finale.

Doria, Gianettino, spanischer Admiral; — **II**, 607, Commandant einer Division Galeeren; — **III**, 309, commandiert die neapolitanischen Galeeren.

Dorino, Graf; — **III**, 278, besucht Montecuccoli in Mailand; — **IV**, 280, beherbergt den Gouverneur von Mailand in seinem Hause.

Dorsch, kaiserlicher Hof-Kriegsrath; — **IV**, 112, wohnt den Conferenzen am Reichstage zu Regensburg bei; 113; 117; 119; 123.

Dortrecht, Stadt, Niederlande; — **I**, LI, Beschreibung von; — **II**, 163.

Douglas, Robert, schwedischer General; — **III**, 96, Oberst-Stallmeister der Königin Christine.

Dover, Stadt, England; — **III**, 128, Montecuccoli's Ankunft in; 129.

Dragoner; — **I**, 99, deren Ausrüstung; 353, deren Gefechtsweise; — **II**, 16, in Modena; 218, im kaiserlichen Heere; 234, Eintheilung derselben in der Normal-Schlachtordnung; 596.

Draskovits, Graf; — **IV**, 75, lässt einige Leute vom Regimente Montecuccoli hinrichten.

Dresden, Stadt, Sachsen; — **I**, LXIV; LXVI, Besuch des Fürsten Montecuccoli in (1653); 370, Obrist Slang als Gefangener in; — **II**, 51, dessen Wichtigkeit für die Vertheidigung Sachsens; 135; — **III**, 75, Ankunft Montecuccoli's in; — **IV**, 26, Montecuccoli marschiert nach (1639); 30, Montecuccoli's Sendung nach; 215, Montecuccoli in (1644).

Drewenz, Fluss; — **III**, 366, Montecuccoli übersetzt die (1657).

Drillmeister, Charge im kaiserlichen Heere; — **II**, 491.

Dubsky; — **III**, 399, wird von der Hofkammer übervortheilt.

Dünewald, Heinrich Johann, Graf, kaiserlicher FM.; — **III**, 385, dessen Ausstände an Recrutierungsgeldern; — **IV**, 355, offene Empörung bei seinem Regimente (1680).

Dünkirchen, siehe **Dunkerque**.

Düsseldorf, Stadt, Preussen; — **III**, 167, Montecuccoli in; 172, Abreise von.

Dufrèsne; — **III**, 114, Bibliothekar des Cardinals Mazarin; 115; 116.

Dunkerque, Stadt, Frankreich; — **II**, 187, Einnahme von; — **III**, 128, Montecuccoli in; 129; 131; 132, Angriff auf; 136; 137.

Duponté, Joseph, im Dienste des Prinzen von Condé; — **III**, 128.

Duprien, schwedischer Obrist; — **II**, 11, Commandant von Colberg.

Duras, französischer General; — **III**, 408, rückt aus Holland mit Verstärkungen heran.

Durazzo (Duras), Johann August, Marquis; — **III**, 255, begiebt sich im Auftrage der Republik Genua nach Constantinopel; 287; 289; 290; — **IV**, 284, reist mit werthvollen Geschenken auf seinen Posten, als Botschafter in Constantinopel.

Durazzo (Duras), Carl Emanuel, Prälat in Rom, Bruder des Vorigen; — **III**, 287, in Genua; 290.

Dyhernfurth, Stadt, Preussen; — **I**, 296, Gallas bei.

E.

Ebeny (Ebbenio), Stephan, siebenbürgischer General; — **III**, 340, besetzt Klausenburg; 345, commandiert die siebenbürgischen Truppen.

Ebersdorf (Kaiser-), Ort, Nieder-Oesterreich; — **III**, 436, Bethlen Gábor zerstört.

Eberstein, Ernst Albrecht, von, kaiserlicher FML.; — **III**, 367, im Feldzuge 1657; 370, befehligt einen Theil der dänischen Truppen.

Eckhardt, kaiserlicher Kriegs-Commissär in Ungarn; — **IV**, 105, in Kaschau.

Eclaireurs; — **I**, 237, deren Verwendung während des Marsches; — **II**, 57; 278; 280; 286.

Ecséd, Ort, Ungarn; — **II**, 531; 538; — **III**, 430, Johann Sigismund Zápolya erobert; 447, von den Kaiserlichen besetzt; 459, soll gut befestigt werden; — **IV**, 100, das Schloss daselbst ist an Raum sehr beschränkt.

Eger, Stadt, Böhmen; — **I**, LXXIX; — **II**, 124, wäre zu befestigen; 463, Kaiser Ferdinand III. rückt zum Entsatze von, an; — **III**, 59; 60, ergiebt sich den Schweden; — **IV**, 7, Waldstein wird daselbst ermordet; 30, Marsch der kaiserlichen Armee nach (1644); 142, Kaiser Ferdinand III. vor (1647); 198, Montecuccoli in (1644); 199; 200; 201; 214; 229, die Kaiserlichen übergeben (1647); 230.

Eggenberg, Fürst; — **I**, LXXXVII; — **IV**, 41, vermählt mit einer Markgräfin von Brandenburg-Culmbach.

Eggenfelden, Ort, Bayern; — **III**, 68, Rückzug der Schweden nach (1648).

Egmont, siehe **Gavre**.

Ehrenbreitenstein, Stadt, Preussen; — **II**, 104, die Kaiserlichen erobern (1636).

Eichstädt, Bischof von; — **IV**, 45, ist Fürst des deutschen Reiches.

Eilenburg, Stadt, Preussen; — **IV**, 25, die Kaiserlichen nehmen (1637).

Einöd, Ort, Nieder-Oesterreich; — **I**, XXXII, Gut, im Besitze des Fürsten Montecuccoli.

Elbe, Fluss; — **I**, 129, Banér übersetzt die, bei Torgau (1637); 167; 175; 200; 224, Banér's Uebergang bei Melnik; 250; 295; 296; — **IV**, 25, die Kaiserlichen übersetzen die (1637); 26, (1638).

Elbogen, Stadt, Böhmen; — **II**, 124, wäre nicht zu befestigen.

Eleonore, Prinzessin von **Mantua**, Tochter des Herzogs Vincenz, Gemahlin Kaiser Ferdinand II.; — **III**, 6; — **IV**, 140, in Stein (1645); 257, schifft sich in Straubing nach Wien ein (1653).

Eleonore, Prinzessin von **Mantua**, Tochter des Herzogs Carl, Gemahlin Kaiser Ferdinand III.; — **I**, XCVIII; — **III**, 258, nimmt an zwölf Greisinnen die Fusswaschung vor; 259, wird als Königin von Ungarn gekrönt; 260; 275, soll der Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia von Spanien, bis Villach entgegenreisen; 298, 301, interveniert zwischen Mantua und Modena; 308, schreibt der Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia; 312; — **IV**, 233, deren feierlicher Einzug in Augsburg (1653); 241, deren Vater, Herzog Carl von Mantua,

stirbt; 250, Hochzeit derselben in Wr. Neustadt; 251, deren Einzug in Wien (1651); 255, schenkt einem Mädchen das Leben (1653); 256, deren Krönung in Regensburg; 257; 263, wird zur Königin von Ungarn gekrönt; 264; 274, erhält, nach dem Tode Ferdinand III, die Vormundschaft über ihre leiblichen Kinder; 279, fährt der Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia, nicht entgegen: 305; 341, verwendet sich für Gonzaga.

Eleonore, Magdalena, Prinzessin von **Pfalz-Neuburg,** dritte Gemahlin Kaiser Leopold I.; — **I,** XCIII; — **IV,** 178.

Eleonore, Maria Josepha, Erzherzogin von **Oesterreich,** Königin von **Polen,** Schwester Kaiser Leopold I.; — **I,** CX, wird von Montecuccoli nach Polen geleitet; — **III,** 277, soll den König von Schweden, Carl XI., heirathen; — **IV,** 157, deren Hochzeit.

Eltmann, Stadt, Bayern; — **IV,** 206, Montecuccoli in (1644).

Emden, Graf von; — **IV,** 45, vermählt mit einer Landgräfin von Hessen-Darmstadt.

Emden, Aeneas, Graf von, Sohn des Vorigen; — **IV,** 45, wird die älteste Tochter des Prinzen von Oranien heirathen.

Emerich (Emerico Cinelli), einflussreicher Kapuziner, Beichtvater Kaiser Leopold I.; — **I,** XX; XXI, Brief Montecuccoli's an; LXXXIII; LXXXIV; — **III,** 393, dessen Ansicht über die Lage in Ungarn; 395, hat eine Unterredung mit Montecuccoli über diese Angelegenheit; — **IV,** 341, dessen Einfluss bei Hofe; 357, Montecuccoli an.

Emmerich, Stadt, Niederlande; — **I,** LI, Beschreibung von; — **II,** 166.

Enckhevoert, Adrian, Graf, kaiserlicher FM.; — **III,** 68, wird zum Commandanten der churbayerischen Truppen ernannt; 293; — **IV,** 215, will die Sachsen bewegen, sich mit den Kaiserlichen zu vereinigen (1644).

Enghien, Stadt, Belgien; — **III,** 188, Montecuccoli in; 199.

Enghien, Ludwig, Herzog von, französischer Marschall; — **II,** 68, bei Allerheim (1645); 581; — **III,** 55; — **IV,** 208, wird mit seinem Corps nach Frankreich zurückberufen (1644); 209, vereinigt sich mit Turenne.

England, Königreich (Republik); — **II,** 186, hat eine starke Land- und Seemacht; Mitglied der Tripelallianz; 188, dessen Politik; 193; 295, besitzt keine Festungen; 461, hat eine mächtige Flotte; — **III,** 129 ff., Montecuccoli's Reise nach; 136, die Flagge von; 183, dessen Uebereinkunft mit Frankreich; 220, dessen Politik; 277, Königin Christine über dessen Politik; 331, giebt dem Dogen von Genua den Titel »Serenissimus«; dessen Ceremoniell; — **IV,** 142, Montecuccoli's Reise nach (1654); 242, schliesst mit Spanien ein Bündniss (1666).

England, Carl I., König von; — **I,** CXXVIII; — **III,** 132, wird hingerichtet.

England, Carl II., König von; — **III,** 113, in Spaa; 148; 172, Montecuccoli's Audienz beim; 251, lässt Kaiser Ferdinand III. durch Montecuccoli grüssen.

England, Elisabeth, Königin von; — **III,** 132, deren Grabmal in London.

England, Jacob V., König von; — **I**, CXXVIII.

England, Jacob (I.) VI., König von; — **I**, CXXVIII, dessen Rathschläge an seinen Sohn; — **III**, 132, dessen Grabmal in London.

England, Marie, Königin von; — **III**, 132, deren Grabmal in London.

Engweg, siehe **Defilée**.

Enns, Stadt, Ober-Oesterreich; — **III**, 180, Montecuccoli übernachtet in.

Enthaltsamkeit; — **I**, 179, eine der ersten Tugenden des Soldaten.

Eperjes, Stadt, Ungarn; — **II**, 531; — **III**, 434, verbündet sich mit den Gegnern des Kaisers; 445, Zusammenkunft der ungarischen Verschwörer in; 447, wird von den Kaiserlichen besetzt; — **IV**, 101, muss ständige Garnison erhalten.

Erding, Ort, Bayern; — **III**, 70, Marsch der Kaiserlichen nach (1648).

Erdingen, Ludwig, Kaufmann in Regensburg; — **III**, 175, expediert Montecuccoli's Bagage; — **IV**, 125, bietet sich zur Lieferung von Waffen, Proviant etc., an.

Erfurt, Stadt, Preussen; — **I**, 175, Banér zieht gegen; — **IV**, 24, erhält eine schwedische Garnison (1636); 214, die Schweden fouragieren bei (1644).

Erkelenz, Stadt, Preussen; — **III**, 173, hat eine ständige Besatzung; 202; 203, Montecuccoli in.

Erlau, Stadt, Ungarn; — **II**, 368, der Pascha von; 383, Einverständniss des Bürgermeisters von Kaschau mit dem Pascha von; 495, von den Türken erobert; — **III**, 433, die Türken erobern; — **IV**, 72, soll von den Kaiserlichen besetzt werden; 102.

Ernst, Erzherzog von **Oesterreich**; — **III**, 432, führt auf dem Landtage zu Pressburg, im Namen des Kaisers, den Vorsitz.

Escadron, Unter-Abtheilung eines Cavallerie-Regiments; — **I**, 306, Lagerraum für eine; — **II**, 229, Stand einer.

Esseg, Stadt, Ungarn; — **I**, LVI; — **II**, 410, die Türken rücken über, vor (1663); 412, Zrinyi brennt die Brücke bei, ab; 414, die Türken bei (1664); 451, Haupt-Magazin des türkischen Heeres in; 505, türkisches Arsenal in; 534; — **III**, 348, Abbrennen der Brücke bei; 377.

Essex, Robert Devereux, Graf von; — **III**, 133, dessen Palast in London.

Esslingen, Stadt, Württemberg; — **IV**, 23, Montecuccoli in (1634).

Este, Alois, Prinz von; — **I**, CX, wird vom Cardinal von Este, Montecuccoli empfohlen.

Este, Borso, Fürst von, kaiserlicher Obrist; — **III**, 281, Inhaber eines Regiments deutscher Knechte; — **IV**, 23, bezieht mit Montecuccoli Quartiere bei Stuttgart (1634); 135, nimmt Montecuccoli als Gesellschafter zu sich.

Este, Cardinal von; — **I**, CX, dessen Correspondenz mit Montecuccoli; — **III**, 276, ist an einem Blasenleiden schwer erkrankt; — **IV**, 210, wird vom Reiche nicht unterstützt; 216, in Correspondenz mit Montecuccoli (1644).

Este, Marquis von **Borgo-Mainero**, Carl, kaiserlicher General-Feldwachtmeister; — **III**, 282, in Mailand; 294, in Finale.
Este, Marquise von, Gattin des Vorigen; — **III**, 282, in Mailand.
Este, Franz, Herzog von; — **I**, XCVIII, dessen Correspondenz mit Montecuccoli.
Este, Marquis von; — **III**, 281, Obrist des ehemaligen Regiments des Prinzen Borso und Ritter des Ordens vom Goldenen Vliesse; 293, in Finale.
Este, Marquise, Wittwe; — **III**, 283, in Mailand.
Este, siehe auch **Maximilian.**
Estensische Bibliothek zu Modena; — **I**, XI; XXXV; XLI; XLII; XLIII; XLIV; LX; LXXIX.
Esterházy, ungarische Adelsfamilie; — **III**, 463, ist dem Kaiser ergeben.
Eulalia, Nonne vom Orden der Karmeliterinnen; — **IV**, 305, im Kammerdienste bei der Kaiserin Maria Anna, Gemahlin Ferdinand III.; deren Brief an die Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia.
Eulenberg, Ort, Mähren; — **II**, 127, wäre nicht zu befestigen.
Eulenburg, Ort, Preussen; — **I**, 243, Hatzfeld marschiert nach.
Evil, Gräfin; — **III**, 299, wird zur Oberst-Kammerfrau der Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia, ernannt; — **IV**, 294, hat nach dem Tode der Gräfin Benevento, den Dienst der Oberst-Kammerfrau zu besorgen.
Exercieren; — **I**, CXX, im schwedischen Heere; 107 ff., im kaiserlichen Heere; — **II**, 220 ff.; 225, einer Infanterie-Compagnie; 490, im kaiserlichen Heere.

F.

Fabius Maximus, römischer Heerführer; — **I**, 173, kämpft gegen Hannibal; 185; 208, erhält den Beinamen »Maximus«; 258, gegen Hannibal; 277; — **II**, 258, dessen Tactik; 486, verachtet seine Verleumder; 487; 524.
Fabri, Egmont von, kaiserlicher Obrist; — **II**, 377, vereinigt sich mit Kemény (1661); 390, dessen Regiment wird nach Italien dirigiert (1663); — **III**, 373, besetzt Klausenburg; 374; — **IV**, 73, dessen Regiment kommt als Garnison nach Ungarn.
Fähnrich, Charge im kaiserlichen Heere; — **II**, 211; 226.
Fagnani; — **III**, 134, in London.
Fahnen; — **I**, 100, deren Eintheilung beim Heere.
Fahrenspach, Waldemar, Graf, kaiserlicher Obrist; — **I**, 199, wird zu Regensburg enthauptet (1633).
Falkenau, Schloss, Böhmen; — **III**, 60, ergiebt sich den Kaiserlichen (1647); — **IV**, 229, Unternehmung der Kaiserlichen gegen (1647); 230, wird erobert.

Falkenstein, Gräfin; — **IV**, 49, Gemahlin des Markgrafen Hermann von Baden-Baden.

Falkonet, Geschützgattung; — **II**, 133; 241; 242.

Fanfurelli (Fanfanelli), päpstlicher General; — **III**, 31, fällt bei Nonantola (1643).

Fanö, Insel, Dänemark; — **III**, 269, die Kaiserlichen besetzen (1659).

Farkas, siehe **Kis-Farkas**.

Farnese, Herzog von **Parma**, Alexander, Statthalter der Niederlande; — **I**, 328, im Kampfe gegen Heinrich IV. von Frankreich.

Farnese, Prinz von **Parma**, Alexander, spanischer General; — **II**, 608, commandiert die Reiterei.

Farnese, Palast in Rom; — **I**, CII, Absteigquartier der Königin Christine.

Faversham, Stadt, England; — **III**, 129.

Fechtmeister, Charge im kaiserlichen Heere; — **II**, 491.

Fehr, Johann Michael, Dr., Vorsteher der Leopoldinischen Akademie der Naturforscher in Halle a. S.; — **I**, CXXX.

Feindsbrief, siehe **Kriegserklärung**.

Feldbach, Ort, Steyermark; — **I**, LXXXVII; — **IV**, 54, über die Befestigung von; 57.

Feldherr; — **I**, 85, über die Eigenschaften, welche dieser besitzen soll; 90; 210, erhält von den Marketendern bestimmte Taxen; 234, dessen Obliegenheiten im Lager; — **II**, 480, Eigenschaften, welche dieser besitzen soll.

Feldschlange, Geschützgattung; — **II**, 44, Beschreibung der; 241; 242, Eintheilung der.

Feldwebel; — **II**, 17, Bezahlung desselben in Modena; 211, Charge im kaiserlichen Heere; 226.

Fels, siehe **Colonna**.

Ferdinand I., römisch-deutscher Kaiser; — **I**, 60, übersendet dem Markgrafen von Brandenburg die Kriegserklärung (1553); — **II**, 175, dessen Kriegszüge gegen die Türken; 186; — **III**, 427, dessen Ehe mit Anna, der Tochter König Wladislaw's von Ungarn und Böhmen; 428, wird zum König von Ungarn gewählt; dessen Kämpfe um den Besitz Ungarns; 429, schliesst mit Johann Zápolya Friede; 430, stirbt; 450, dessen Wirksamkeit als Gesetzgeber in Ungarn; 451; 452, ist genöthigt, den ungarischen Landtag zu entlassen; 454, ist für die Einschränkung der Macht der Palatine in Ungarn; 460, dessen Vertheidigungs-System gegen die Türken.

Ferdinand II., römisch-deutscher Kaiser; — **I**, IV, dessen Errettung aus den Händen des aufrührerischen protestantischen Adels, am 5. Juni 1619; 58, lässt, 1629, zu Lübeck mit Dänemark Friedensverhandlungen führen; 124, lässt ein Mandat gegen die Werbungen der Schweden im Reiche drucken; — **II**, 532, vor Kanizsa; — **III**, 5, wird von den ungarischen Ständen nicht anerkannt; 6, heirathet die Prinzessin Eleonore von Mantua; bekleidet den Herzog Max von Bayern mit der

Würde eines Churfürsten; schliesst Friede mit Bethlen Gábor; 8, erlässt ein Edict wegen Rückerstattung der Kirchengüter; sendet Truppen nach Italien; enthebt Wallenstein vom Commando; 9, betraut Wallenstein erneuert mit dem Commando; 10, bei Sulz gegen die Schweden; Befehlschreiben gegen Wallenstein; 253, legt den spanischen Gesandten den Titel »Vostra Signoria« bei; 436, dessen Kämpfe mit den Türken und Bethlen Gábor; — IV, 5, entlässt Wallenstein vom Ober-Commando der Armee; 11, unterhandelt mit Wallenstein wegen Wieder-Uebernahme des Generalats; 135, verleiht Montecuccoli das Regiment Aldobrandini; 136, stirbt.

Ferdinand III., römisch-deutscher Kaiser; — I, LXVII; LXVIII, Relation Montecuccoli's an den Kaiser, über seine Reise zur Königin Christine von Schweden; LXX, am Landtage in Pressburg; CIII, dessen Tod; 151, besetzt Stuttgart (1634); 176, vereinigt sich mit dem Cardinal-Infanten von Spanien (1634); 293, bei Nördlingen (1634); — II, 78, bei Nördlingen; 98, belagert Regensburg; 192, lässt das Heer in Polen einrücken (1657); 463, rückt zum Entsatze von Eger an; — III, 6, wird zum König von Ungarn gekrönt; 8, heirathet die Infantin Maria; 10, belagert Regensburg; 53, erbittet Unterstützung vom Churfürsten von Bayern (1644); 54, zieht sich nach Wien zurück; 55, schliesst mit Rákóczy Frieden; 59, rückt Eger zu Hilfe; 60; 67, überträgt Piccolomini den Oberbefehl über das Heer; 91, lässt durch Montecuccoli die Königin Christine grüssen; 100, lehnt das Anerbieten Dänemarks, wegen eines Bündnisses gegen Holland, ab; 101, unterstützt die Königin Christine in ihrem Entschlusse zum Katholicismus überzutreten; 106, erhält einen Brief der Königin; 111; 132, dessen Politik gegen England; 140, wird ersucht, den polnischen Vice-Kanzler auszuliefern; 179, sendet Montecuccoli zur Königin Christine von Schweden; 181, soll vor Schweden auf der Hut sein; 182, soll auf Ober-Oesterreich sein Augenmerk richten; 185, soll Holland und Dänemark gegen Schweden hetzen; 202, erhält einen Brief der Königin Christine von Schweden; 204, empfängt Montecuccoli, nach seiner Rückkehr von Brüssel, in Audienz; 205, ertheilt Montecuccoli die Bewilligung, die Königin Christine nach Rom zu begleiten; 207 ff., empfängt den mündlichen Bericht Montecuccoli's, über dessen Mission bei der Königin Christine; 215 ff., empfängt in gleicher Angelegenheit eine schriftliche Relation; 221, soll auf die Bauern Ober-Oesterreichs Acht haben; 230; 249 ff., auf dem Landtage zu Pressburg (1655); 253, spricht die venezianischen Gesandten in der dritten Person an; 254, die spanischen mit »Voi«; 255, zieht feierlich in Pressburg ein; 256, bei der Wahl des Palatins; 257, empfängt öffentlich die heilige Communion; 258, nimmt an zwölf Greisen die Fusswaschung vor; 259, bei der Krönung der Kaiserin, als Königin von Ungarn; 260; 261, sendet Montecuccoli zur Königin Christine; 265, sendet dem Könige von Polen ein Heer unter Hatzfeld zu Hilfe

(1657); 340, schliesst, zwei Tage vor seinem Tode, ein Bündniss mit Polen; 365, stirbt; 438, wird in Oedenburg zum König von Ungarn gekrönt; 439, schliesst mit Rákóczy Frieden; — **IV**, 12, erobert Regensburg; 14, bei Nördlingen; 22, belagert Regensburg; 26, reist von Prag nach Wien (1638); dessen Zusammenkunft mit dem Könige von Polen, in Nicolsburg; 28, entsendet Montecuccoli nach Modena; 29; 30, verleiht Montecuccoli ein Regiment, sowie 33.000 fl.; 31, ernennt Montecuccoli zum Kämmerer und zum Hof-Kriegsrath; 135, wird Generalissimus des Heeres (1634); 136, wird zum Römischen König erwählt; 138, sendet Montecuccoli nach Modena; 139, entzieht Montecuccoli sein Regiment; 140, begehrt von Bayern Hilfe; 142, dessen Unternehmung gegen Eger (1647); 143, stirbt; 153, bei der feierlichen Ueberreichung des Ordens vom Goldenen Vliesse, an den Fürsten Lobkowitz und an den Grafen Slawata; 187, in Correspondenz mit Montecuccoli; 189, fordert Montecuccoli auf, wieder in kaiserliche Dienste zu treten; 196, belohnt Montecuccoli; 204, Montecuccoli an (1644); 207, befiehlt Montecuccoli, vier Regimenter den Spaniern nach Flandern zu senden; 215; 216; 229, ertheilt Montecuccoli den Befehl, sofort gegen Wittemberg zu rücken (1646); begiebt sich persönlich zum Heere (1647); befiehlt den bayerischen Regimentern, zur Haupt-Armee zu stossen; 230, erobert Falkenau; 233, als Friedensvermittler zwischen Brandenburg und Neuburg (1651); dessen feierlicher Empfang in Augsburg (1653); 234, sein feierlicher Einzug in Wien (1654); 235, begiebt sich zum Landtag nach Pressburg (1655); 236, feierlicher Einzug in Pressburg; 250, heirathet in dritter Ehe eine Prinzessin von Mantua; 251, dessen Einzug in Wien (1651); 252, soll Piccolomini zum Reichsfürsten ernennen; 253, dessen Zusammenkunft mit den Churfürsten in Prag (1652); 254, bei der Römischen Königswahl in Augsburg; 255, reist nach Regensburg; 260, leidet an Podagra; 261, am Landtage zu Pressburg (1653); 263, verstärkt die Armee; 273, leidet an Magenschwäche; 274, stirbt.

Ferdinand Carl, Erzherzog von **Oesterreich**, Graf von **Tyrol**, — **III**, 252, dessen schlechte Verwaltung; — **IV**, 46.

Ferdinand (IV.) **Franz**, römisch-deutscher König; — **IV**, 233, dessen Wahl in Augsburg; 235, dessen Tod; 255; 256, dessen Krönung in Regensburg.

Ferendorff (ehemaliger kaiserlicher Officier); — **III**, 173, lebt in der Umgebung von Cöln.

Ferette, siehe **Pfirt**.

Feria de **Figuera**, Alvarez, Herzog von, spanischer General-Lieutenant — **I**, 329, vereinigt sich mit Aldringen; — **III**, 7, Gouverneur von Mailand; 10, bei Sulz gegen die Schweden; stirbt; — **IV**, 22, im Feldzuge 1633; bezieht Winter-Quartiere in Bayern; 135, vereinigt sich mit Aldringen.

Fernando del Campo y Angulos, Pedro, Don, Minister des Königs von Spanien; — **I,** CVI, verständigt den Grafen Pötting, dass dem Fürsten Dietrichstein, sowie dem Grafen Montecuccoli, der Orden vom Goldenen Vliesse verliehen sei.

Fernemont, kaiserlicher Obristlieutenant; — **IV,** 231, fällt bei Marburg (1647).

Fernemont, siehe auch **Barwitz.**

Fernlesen; — **I,** LIX, eine Art des geheimen; — **II,** 565.

Ferrara, Stadt, Italien; — **I,** CXI, Archiv zu; — **III,** 35, beabsichtigte Einschliessung von (1643); 43.

Ferrari, Graf, Oberst-Hofmeister der Erzherzogin Anna, Gräfin von Tyrol; — **III,** 275, geleitet Montecuccoli zur Audienz; 276; 319; 320; — **IV,** 279, empfängt Montecuccoli in Innsbruck; 302.

Ferrari, Graf, spanischer Obristwachtmeister; — **III,** 192, in Bouchain.

Festungen; — **I,** L, Betrachtungen über die in den Staaten Seiner kaiserlichen Majestät nothwendigen; LI, Beschreibung derselben im spanischen Antheile der Niederlande; LXXXVII, Beschreibung derselben in Inner-Oesterreich; 113, Nothwendigkeit des Aufbaues von; 116, Ausfälle aus; 150, Kampf um; 152, Ueberfälle; 153, Disposition zum Angriffe auf eine; — **II,** 80, vom regelmässigen Bau der; 85, vom unregelmässigen Bau der; 89, von den Aussenwerken der; 93, von der Besatzung der; 94, Sicherheitsvorkehrungen in; 97, Allarm in; 98, formale Belagerung von; 99, Laufgräben, Batterien; 100, Aussenwerke; 103, unregelmässiger Angriff auf; 104, Ueberrumpelung von; 107, Vertheidigung belagerter; 112, Vertheidigung gegen einen unregelmässigen Angriff; 115, Entsatz von; 119 ff., Betrachtungen über die in den kaiserlichen Staaten nothwendig zu erbauenden; 293 ff., Abhandlung über; 297 ff., vom Baue von; 299, Aussenwerke bei; 307, vom Angriffe auf; 310, regelmässiger Angriff auf; 325, Vertheidigung gegen den gewaltsamen Angriff; 326, Vertheidigungswerke in; 328, Aussenwerke bei; 544, Abhandlung über; 546, Vertheidigung gegen die Türken; 547, Ausfälle aus; 548, Belagerung türkischer.

Fetialis, siehe **Herold.**

Flamingo, Gottfried, Jesuiten-Pater; — **III,** 240, verkehrt heimlich mit der Königin Christine von Schweden.

Figaruolo (Ficarolo), Ort, Italien; — **III,** 43.

Filoni, Herausgeber von Schriften Montecuccoli's; — **I,** XI.

Finale, Stadt, Italien; — **I,** LXXI, Montecuccoli's Reise nach, zur Begrüssung der kaiserlichen Braut, Infantin Margarethe Theresia von Spanien, 1666; CVIII, Correspondenz Montecuccoli's während dieser Reise mit Kaiser Leopold I.; — **III,** 273 ff., Montecuccoli's Reise nach (1666); 279, die Strassen werden daselbst in Stand gesetzt; 280; 292, Montecuccoli's Ankunft in; die Befestigungen von; 294, dessen Verbindung mit Alessandria; 295, Eintreffen der spanischen Escadre von Malta in; 296, Befestigungen von; 304, Eintreffen der Kaiserin-

Braut, Infantin Margarethe Theresia, in; 315; 317 ff., Montecuccoli's Instruction zur Reise nach; — IV, 277 ff., Montecuccoli's Reise nach (1666); 281, Vorbereitungen zum Empfange der Kaiserin-Braut in; 284, Montecuccoli's Ankunft in; 301, Abreise von.

Finale dell' Emilia, Stadt, Italien; — III, 21; 35; 37; 43; 44; 47.

Fiorenza, Marquis, spanischer Senator; — III, 281, besucht Montecuccoli in Mailand.

Firenzuola, Cardinal; — III, 287, hat seinerzeit die Pläne für die Befestigung Genuas verfertigt.

Flächeninhalt; — II, 37, Berechnung des.

Flamininus, Titus Quinctius, römischer Consul; — I, 189, schlägt die Makedonier bei Kynoskephalae.

Flandern; — I, LXVII, Reise Montecuccoli's nach (1654); — III, 109 ff., 177 ff.

Flemming, Agent der Königin Christine von Schweden; — III, 153, verwaltet deren Güter.

Flinsberg, Ort, Preussen; — IV, 215, Montecuccoli beim kaiserlichen Corps in (1644).

Florenz (Toscana), Grossherzogthum; — III, 328.

Florenz, Stadt, Italien; — I, XXXVI, die National-Bibliothek daselbst besitzt Manuscripte des Fürsten Montecuccoli; CXXV; — IV, 28, Montecuccoli's Reise nach (1642); 251, Montecuccoli in (1652).

Fluss; — I, 247 ff., Uebergang des Heeres über einen; — II, 279; 341.

Fodor; — IV, 104, unterstützt die kaiserliche Partei in Ungarn und wird desshalb angefeindet.

Fogaras, Stadt, Ungarn; — II, 376, von den Kaiserlichen besetzt; 379, von den Türken angegriffen (1661); — III, 441, die Kaiserlichen besetzen; 442.

Forgách de Ghymes, Adam Graf, kaiserlicher FM.; — II, 393, Gouverneur von Neuhäusel und General der Bergstädte; 395, wird von den Türken geschlagen; — III, 341, dessen Niederlage; 375; 439, Gouverneur von Kaschau; 444, befehligt die ungarische Insurrection; — IV, 104, erleidet in Ungarn Anfeindungen.

Forgách, Graf; — III, 255, beim feierlichen Einzuge Kaiser Ferdinand III. in Pressburg; 257, dessen Aspirationen auf die Würde des Palatins; 260, bei der Krönung der Kaiserin Eleonore als Königin von Ungarn.

Forgács, Peter, kaiserlicher Obrist; — III, 464, Commandant eines Regiments croatischer Reiter.

Formica, modenesischer General-Feldwachtmeister; — IV, 224, im Feldzuge 1643 in Italien.

Forstenhausen; — III, 103, besucht Montecuccoli in Upsala.

Foscolo, Ugo, Herausgeber von Schriften Montecuccoli's; — I, VI; XII; XIX.

Fourageure; — I, 193; 321, Verhalten der; 363, Bekämpfung der; — II, 287, im Lager.

Fourier, Charge im kaiserlichen Heere; — **I,** 207; 241; 316, dessen Obliegenheiten im Lager; — **II,** 211; 226.
Fourierschützen; — **II,** 211, im kaiserlichen Heere.
Fourret; — **III,** 128, in Dunkerque.
Francesco, Guitarrespieler; — **III,** 140, in Antwerpen.
Franchinon, Doctor; — **IV,** 348, behandelt Montecuccoli.
Frangepani, Franz, Markgraf; — **III,** 446, als Verschwörer gegen den Kaiser; 447, wird enthauptet.
Frankenstein, Stadt, Preussen; — **IV,** 141, Montecuccoli erobert (1646); 149; 227.
Frankenthal, Stadt, Bayern (Pfalz); — **I,** 187, daselbst werden zwei Deserteure gehängt.
Frankfurt a. M., Stadt, Preussen; — **II,** 250, Reichstag zu (1658); — **III,** 173, Montecuccoli übernachtet in; 203; 204; 223, Königin Christinen's beabsichtigte Reise nach.
Frankfurt a. d. O., Stadt, Preussen; — **II,** 103, Sturm der Schweden auf (1631); — **IV,** 133, die Schweden erobern (1631).
Frankreich, Königreich; — **I,** 26, dessen Vorwände, um einen Krieg vom Zaune zu brechen; 58, lässt seine Heere ohne Kriegserklärung in das Reich eindringen (1634); 66, Artikel des Bündnisses zwischen diesem und Schweden (1631); — **II,** 186, dessen Politik gegen das Haus Habsburg; 187, dessen Rüstungen; 188; 189; 192; 193; 262, lässt seine Grenzen befestigen; 461, Kriegseinrichtungen in; — **III,** 183, dessen Uebereinkommen mit England; 277, Königin Christine über dessen Politik; 303, unterstützt Mantua gegen Modena; 331, dessen Ceremoniell; 445, im Bunde mit den ungarischen Verschwörern; 446; 447; 459, hält durch Festungen Burgund und Belgien unterjocht; 470; 471; — **IV,** 80, bietet dem Kaiser seine Unterstützung gegen die Türken an; 92, dessen Ränke gegen den Kaiser; 114, plaidiert am Reichstage zu Regensburg für ein energisches Vorgehen gegen die Türken; 121, stellt hiefür 6000 Mann; 122, unterstützt seine Politik durch Geld.
Frankreich, Anna, Königin von, Mutter Ludwig XIV.; — **III,** 150, empfängt den Prinzen von Condé ohne alle Ceremonien.
Frankreich, Franz I., König von; — **II,** 521, im Kriege mit Kaiser Carl V.
Frankreich, Heinrich III., König von; — **III,** 331, Ceremoniell an dessen Hofe.
Frankreich, Heinrich IV., König von; — **I,** CXXVIII, dessen Project zur Auftheilung Europa's; 328, gegen Alexander von Parma; — **II,** 375, zieht gegen Arras; 452, dessen Rüstungen; 464; — **IV,** 91, rückt mit einem Heere nach Flandern.
Frankreich, Ludwig XIII. König von; — **I,** 141, lässt Lothringen, Savoyen und Piemont besetzen; — **II,** 158; — **III,** 7, belagert la Rochelle.
Frankreich, Ludwig XIV., König von; — **II,** 187, dessen Politik in Deutschland; 452, dessen Vorbereitungen vor Eröffnung eines Krieges; — **III,** 253, dessen projectierte Ehe mit der Infantin von Spanien, Maria

Theresia; 277, tadelt das energische Eingreifen seiner Truppen bei St. Gotthard; Königin Christine über dessen Politik; 461, stellt Lothringen dem Herzoge zurück; 463, lässt die Gegenden am Rhein und an der Mosel verwüsten; — IV, 80, bietet sich an, vereint mit den Rhein-Bundesgenossen, 24.000 Mann gegen die Türken zu stellen; 92, dessen Aspirationen auf die Römische Königswürde.

Fredericia (Fridericia), Stadt, Dänemark; — II, 309, Belagerung von (1659).

Frederiksborg (Friedrichsburg), Stadt, Dänemark; — III, 87, Besuch Montecuccoli's in; 88.

Freiberg, Stadt, Sachsen; — I, 340, Morzin überfällt Banér bei; — II, 110, Belagerung von (1642); 115, Abzug der Schweden von (1642); 121, hält die Schweden auf (1642); — IV, 26, Banér belagert (1639); 137, versuchter Entsatz von (1639); 137, kaiserliche Quartiere in (1638).

Freiburg, Stadt, Baden; — IV, 212, Rückzug der bayerischen Armee von (1644).

Freistadt, Stadt, Preussen; — IV, 26, Montecuccoli im Quartiere zu.

Freistadtl (Galgócz), Stadt, Ungarn; — II, 397, von den Türken besetzt (1663); 400, die Türken übersetzen die Waag bei; 402; 445, Marsch der Kaiserlichen gegen; — III, 376, von den Türken erobert; 435, verbündet sich mit den Gegnern des Kaisers.

Freudenthal, Stadt, Oest.-Schlesien; — II, 126, wäre nicht zu befestigen.

Friedberg, Stadt, Hessen; — II, 575, von den Kaiserlichen entsetzt; — IV, 23, kaiserliche Quartiere in (1635).

Friede; — I, 373 ff., über den Abschluss des.

Friedland, Stadt, Böhmen; — II, 124, wäre zu befestigen; 129; — III, 89, Belagerung von.

Friedland, Stadt, Preussen; — IV, 228, Belagerung von (1646).

Friedland, Herzog von, siehe **Waldstein.**

Friedrich II., siehe **Preussen.**

Friedrich Wilhelm, siehe **Brandenburg.**

Friedrichsöde, siehe **Fredericia.**

Friedrichsort, Stadt, Preussen; — III, 269, Belagerung von (1659); — IV, 239, Angriff der Kaiserlichen auf (1659).

Fritzlar, Stadt, Preussen; — IV, 231, kaiserliches Feldlager bei (1647).

Frömmigkeit, siehe **Gottesfurcht.**

Führer, Charge im kaiserlichen Heere; — II, 211; 226.

Fülek, Ort, Ungarn; — II, 367, die Bagage des kaiserlichen Heeres muss daselbst, wegen der grundlosen Wege, zurückgehalten werden; 531; 538; — III, 430, die Türken erobern; 433, Tieffenbach besetzt; 434, Bocskay besetzt; 436, ergiebt sich Bethlen Gábor; 437, Buquoy fällt bei; — IV, 70, ist räumlich sehr beschränkt und hat zu wenig Artillerie-Material; 71, wegen Anlegung eines Haupt-Magazins in; 73; 100, das Schloss daselbst ist an Raum sehr beschränkt.

Fünen (Fyen), Insel, Dänemark; — II, 265, Eroberung der Insel durch die Kaiserlichen; 266; 271, die Schweden auf (1659); 554; — III, 269,

Rückzug der Schweden nach (1659); 270, Angriff der Kaiserlichen auf; 271, glänzender Sieg der verbündeten Kaiserlichen und Brandenburger auf.

Fünfkirchen, Stadt, Ungarn; — **II**, 412, wird von den Truppen Zrinyi's und Hohenlohe's belagert (1663); 414, von den Türken besetzt (1664); — **III**, 429, Sultan Soliman erobert; Castaldo erobert.

Fuenseldanna (Fuensaldagna) de **Vivero**, Alonso Perez, Graf, spanischer General und Staats-Minister; — **III**, 114, dessen Ansicht über den Entsatz von Arras; 119, steht mit Condé auf schlechtem Fusse; 120; 122; 123, dessen Eifersucht auf die Deutschen; 124; 139; 140, Pimentel's Besuch bei; 143, soll beim Uebertritte der Königin Christine zum Katholicismus anwesend sein; 146; 147; 152; 153; 155, ist beim geheimen Uebertritte der Königin zum Katholicismus anwesend; 156; 157, Condé begehrt dessen Abberufung; 160, dessen Intriguen; 161; 163, fertigt das Schriftstück, betreffend den Uebertritt der Königin Christine zum Katholicismus; 166; 175, dessen Macht sollte gebrochen werden; 189, im Lager bei Vadencourt; 191; 192, über dessen Wirksamkeit in den spanischen Niederlanden; 197; 198, im spanischen Lager bei Bouchain; 199, über die beabsichtigten Werbungen der Königin Christine; 213; 222; 224; 245, als Zeuge beim Uebertritte der Königin Christine von Schweden.

Fuentes, Marquis; — **I**, CVIII, dessen Correspondenz mit Montecuccoli.

Fürsten, des deutschen Reiches; — **I**, LXXXVI, Beschreibung der fürstlichen Häuser; 66, fallen nach der Schlacht bei Nördlingen (1634) von Schweden ab; 90, Eifersucht zwischen denselben; 123, betreiben die Absetzung Wallenstein's; — **IV**, 39 ff., Beschreibung der Fürsten Deutschlands.

Fürstenberg, Egon, Graf zu, kaiserlicher General-Feldwachtmeister; — **I**, 245, hält strenge Marschordnung aufrecht; 374, gegen den Herzog von Württemberg.

Fürstenberg, Egon; — **III**, 171, wäre um Geld geneigt, beim Churfürsten von Cöln für die Wahl eines Habsburgers zum Römischen König zu wirken; 190; 252.

Fürstenberg a. d. O., Stadt, Preussen; — **IV**, 25, die Schweden übersetzen die Oder bei (1637).

Fürstenfeld, Stadt, Steyermark; — **I**, LXXXVII; — **IV**, 54, über die Befestigung von.

Fuessen, Stadt, Bayern; — **IV**, 22, Rückzug der Kaiserlichen nach (1634).

Fugger, Otto Heinrich, Graf, churbayerischer FZM.; — **IV**, 11, Tilly vereinigt sich mit.

Fulda, Bischof von; — **IV**, 45, ist Fürst des deutschen Reiches.

Fulda, Stadt, Preussen; — **IV**, 207, Vorrückung der Schweden gegen (1644).

Furlani, Carl, Obristwachtmeister; — **I**, CX, wird von der Erzherzogin Isabella Clara, Herzogin von Mantua, Montecuccoli empfohlen.

Furnes (Veurne), Stadt, Belgien; — **III**, 127, Montecuccoli passiert; 137.

Isolano, Ludwig, Graf, kaiserlicher Obrist über die gesammte leichte Reiterei; — **III**, 464, Obrist eines Regimentes croatischer Arquebusiere.

Ivanic (Jvanitsch), Stadt, Croatien-Slavonien; — **I**, LXXXVII; — **IV**, 61, über die Befestigungen von; 62, Kosten hiefür.

J.

Jablunkau, Stadt, Oest.-Schlesien; — **II**, 126, wäre zu befestigen; 361, die Kaiserlichen passieren (1661).

Jacob, Modelleur; — **III**, 97, nimmt das Porträt Montecuccoli's, im Auftrage der Königin Christine von Schweden, in Wachs ab.

Jacob, siehe auch **England**.

Jägerndorf, Markgrafschaft; — **II**, 189, Ansprüche Brandenburgs auf; — **IV**, 42, ist im Besitze der Familie Liechtenstein.

Jägerndorf, Johann Georg, Markgraf von; — **III**, 78; 82; 438, vereinigt sich mit Bethlen Gábor.

Jägerndorf, Stadt, Oest.-Schlesien; — **II**, 122, in schwedischen Händen; 126, wäre nicht zu befestigen.

Janitscharen; — **II**, 179; 420; 438, bei St. Gotthard; 453; 454; 476; 514, Bagage der.

Jankau, Ort, Böhmen; — **II**, 66, Schlacht bei; 70; 121; 576; — **III**, 53; — **IV**, 31; 140.

Jauer, Stadt, Preussen; — **II**, 122, in schwedischen Händen; 126, wäre nicht zu befestigen.

Jeltsch, Dorf, Preussen; — **II**, 122, in schwedischen Händen; 126, wäre nicht zu befestigen.

Jenő, Ort, Ungarn; — **II**, 358, wird von den Türken besetzt; 454; — **III**, 441; 465.

Joachimsthal, Stadt, Böhmen; — **III**, 62, Marsch der Bayern über (1647).

Johann Georg, siehe **Sachsen**,

Johannesberg, Ort, Oest.-Schlesien; — **II**, 126, wäre nicht zu befestigen.

Juan, Don, Jesuiten-Pater; — **III**, 163, in Brüssel; 184; 195.

Jülich, Herzogthum; — **III**, 169, ist von Truppen des Herzogs von Neuburg besetzt.

Jülich, Stadt, Preussen; — **III**, 173, hat ständige Besatzung; — **IV**, 44, wird abwechselnd von brandenburgischen und von Truppen des Herzogs von Neuburg besetzt.

Jüterbog, Stadt, Preussen; — **II**, 339, Gefecht bei (1644).

Jütland, Halbinsel, Dänemark; — **II**, 265, die kaiserliche Armee in (1659); — **III**, 7.

Juste, siehe **Giusto**.

K.

Kämmerer, kaiserlicher; — **I,** LXXXV, Dienst des; LXXXVI, Beeidigung als; — **IV,** 15.

Kagge (Cagge, Gagg), Lars, schwedischer General; — **II,** 9; — **IV,** 13, muss Regensburg mit Accord übergeben.

Kaiserslautern, Pfalzgraf von; — **IV,** 48, vermählt mit einer Prinzessin von Brandenburg.

Kaiserslautern, Stadt, Bayern; — **II,** 102, Sturm der Kaiserlichen auf (1635); — **IV,** 23, Hatzfeld erstürmt (1635); 135, die Kaiserlichen erobern (1635).

Kaiserstein, Johann Franz, Freiherr von, kaiserlicher FZM.; — **III,** 385, dessen Ausstände an Recrutierungsgeldern; — **IV,** 65, führt Unterhandlungen mit der Pforte und mit Siebenbürgen; 346, dessen Regiment in der Wetterau (1673).

Kaiserstein, in Diensten bei der Regierung in Tyrol; — **III,** 275, verspricht für den Durchzug der Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe, jedwedes Entgegenkommen.

Kalbe, Stadt, Preussen; — **II,** 102, Sturm der Kaiserlichen auf (1630).

Kalló, Ort, Ungarn; — **IV,** 65, die Türken fordern die Herausgabe von; 71, soll gut befestigt werden; 73, kaiserliche Garnison für; 121, Lager für die kaiserliche Cavallerie bei.

Kalnó, Ort, Ungarn; — **III,** 447, von den Kaiserlichen besetzt.

Kammerdienst, kaiserlicher; — **IV,** 15, Beschreibung desselben; 17.

Kanizsa, Stadt, Ungarn; — **II,** 309, versuchte Einnahme von (1664); 413, Belagerung von (1664); 414, Entsatz von; 415; 425, Abmarsch der Türken nach; 511, von den Türken belagert; 532, Erzherzog Ferdinand vor; 555; — **III,** 342, die kaiserlichen Truppen bei (1664); 348, Belagerung von; 349; 377; 380; 434, die Türken erobern; 444; — **IV,** 86, die Türken rücken gegen; 89; 90; 92, ist angeblich leicht zu erobern; 113, Berathungen in Regensburg über den beabsichtigten Angriff auf (1664); 114; 115; 118; 119; 120; 121.

Kanonen; — **II,** 42 ff., Beschreibung der; 132, Giesshütten für; 133, Eintheilung der; 241; 325.

Kapella siehe **La Chapelle.**

Kaplič von **Sulevic,** Caspar, Graf, kaiserlicher FM.; — **III,** 389, dessen Klagen über den Hof-Kriegsrath.

Kaposvár, Stadt, Ungarn; — **III,** 430, die Türken erobern.

Kapuvár, Ort, Ungarn; — **II,** 539.

Karolsky; — **III,** 278, im Gefolge Montecuccoli's, gelegentlich seiner officiellen Reise nach Finale.

Karoly, Ort, Ungarn; — **IV,** 65, die Türken fordern die Herausgabe von.

Karthaunen, Geschützgattung; — **II,** 241; 242, Eintheilung der; 325.

Kaschau, Stadt, Ungarn; — **II,** 365, weigert sich kaiserliche Besatzung aufzunehmen; 370; 379, kaiserliches Lager bei (1661); 383, die Stände

versammeln sich zu (1663); 385; 512, Anlage eines Proviant-Magazins in; 531; 538; — III, 425, Belagerung von; 429, ergiebt sich Johann Zápolya; 431, die Türken brandschatzen die Gegend von; 434, verbündet sich mit den Gegnern des Kaisers; 436, Bethlen Gábor erobert; 438, derselbe zieht sich hieher zurück; 439, vertreibt den kaiserlichen Gouverneur; 443, weigert sich kaiserliche Besatzung aufzunehmen; 447, wird von den Kaiserlichen besetzt; 459, soll gut befestigt werden; — IV, 68, dessen feindselige Haltung gegen den Kaiser; 69; 71, wegen Anlegung eines Haupt-Magazins in; 73, Garnison für; 101, muss ständige Garnison erhalten; Mangel an Entgegenkommen der Einwohner gegenüber dem Militär in; 108.

Kassel, siehe **Cassel**.

Kaster, Ort, Preussen; — III, 203, Montecuccoli in.

Katzianer zu **Katzenstein** und **Fledingen**, Hans, Freiherr, Obrister-Feldhauptmann in Ungarn; — II, 511, wird geschlagen (1537); — III, 429, dessen Operationen gegen Sultan Soliman in Ungarn und Croatien.

Kaufbeuren, Stadt, Bayern; — IV, 21, die Kaiserlichen nehmen (1633).

Kaufering, Ort, Bayern; — III, 71, die Schweden übersetzen den Lech bei (1648).

Kaufmann, im Gefolge Montecuccoli's bei dessen Reise nach Finale; — III, 285, reist von Mailand nach Genua.

Kemény, Johann, Fürst von Siebenbürgen; — II, 358; 363, wird von der Pforte nicht anerkannt; 364, erhält Unterstützung vom Kaiser; 368, zieht sich aus Siebenbürgen zurück (1661); 370, vereinigt sich mit den Kaiserlichen; 371; 372; 374; 376; 377; 378, dessen Truppen saugen das Land aus; 379, steht bei Medgyes; 380, begehrt Unterstützung (1662); 381, gegen die Türken; 382, fällt im Kampfe gegen die Türken; 383; — III, 340, bittet um kaiserliche Hilfe; besetzt Klausenburg; 372, dessen Rückzug von Klausenburg; 373; 374, bittet um kaiserliche Hilfe; 440, geräth in die Gefangenschaft der Tataren; 441, wird zum Fürsten erwählt; 442, fällt gegen die Türken; 443, ist bei den Ungarn nicht beliebt; — IV, 68, dessen Bericht über die Machenschaften in Ungarn; wird von den Ungarn gehasst; 72; 73; 74, hat auch in seinem Lande wenig Anhang; 75, rückt gegen Klausenburg; 85, wird von seinem Lande preisgegeben; 87, sein Verhalten gegen den Kaiser; kann sich auf seine Truppen nicht verlassen; 88, versucht die Gunst der Türken zu erwerben; ist durch den Rückzug der Kaiserlichen von Klausenburg entmuthigt; 91, erklärt das Einrücken der Kaiserlichen in Siebenbürgen als einen Fehler; 93, verlangt vom Kaiser Unterstützung an Cavallerie; 94, dessen verfehlte Operationen gegen Apáffy; 107.

Kempten, Stadt, Bayern; — I, 167, kaiserliches und schwedisches Lager bei (1633); — IV, 22, Montecuccoli im Winter-Quartiere in (1634); 135, kaiserliche Quartiere zu (1633).

Kessel, Ort, Niederlande; — **III**, 166, Montecuccoli übersetzt die Maas bei.
Khevenhüller, Gräfin; — **III**, 249, während des Landtages in Pressburg.
Kiel, Stadt, Preussen; — **IV**, 213, Einnahme von (1644).
Kielmannsegg, Heinrich Ulrich, Freiherr von, kaiserlicher General-Feldwachtmeister; — **II**, 434, dessen Regiment bei St. Gotthard; 561.
Kien, Doctor; — **IV**, 325, in Wien.
Kinsky von **Wchinitz**, Wilhelm, Graf; — **IV**, 6, im Einverständnisse mit Waldstein; 7, wird von Waldstein nach Pilsen berufen; zieht mit Waldstein nach Eger.
Kinsky, Graf, kaiserlicher Obrist; — **I**, XLI, in schwedischer Gefangenschaft; — **IV**, 148, stört die Fouragierung der Schweden (1644); 361, wird aus der Gefangenschaft entlassen (1642).
Kinsky, Graf; — **III**, 149, in Brüssel; 154.
Kis-Farkas, ungarischer Oberhauptmann in Putnok; — **III**, 349, hat rühmlichen Antheil an den Kämpfen gegen die Türken genommen; stirbt.
Kittsee, Ort, Ungarn; — **III**, 376, kaiserliches Lager bei.
Kitzingen, Stadt, Bayern; — **III**, 174, Montecuccoli übersetzt den Main bei; 204.
Klagenfurt, Stadt, Kärnthen; — **II**, 128, wäre nicht zu befestigen.
Klattau, Stadt, Böhmen; — **III**, 60, die kaiserliche Armee bei (1647); — **IV**, 217, Montecuccoli in (1644).
Klausenburg, Stadt, Ungarn; — **II**, 372, die Kaiserlichen bei (1661); 373; 375; 376, von den Kaiserlichen mit Besatzung belegt; 377, wird mit Proviant versehen; 378; 386, von den Türken belagert; 387, von den Kaiserlichen entsetzt; 518; 541, Ali Pascha bei (1661); — **III**, 340, Treffen bei; 340, erhält kaiserliche Besatzung; 345; 346; 371; 372; 373; 375, Belagerung von; 388, Meuterei von kaiserlichen Truppen in; 434, daselbst werden die Jesuiten wieder eingesetzt; 436, Bethlen Gábor versammelt ein Heer bei; 441, die Kaiserlichen besetzen; 442; — **IV**, 75, dessen Haltung gegenüber dem Kaiser; 87, erhält kaiserliche Besatzung; Ursachen des Rückzuges der Kaiserlichen von; 91, die Türken wagen keinen Angriff auf.
Klein, churbayerischer Feldmarschall; — **III**, 173, hat sich in Westphalen bereichert.
Klempenow, Ort, Preussen; — **III**, 271, die Kaiserlichen erobern (1659).
Klettner, Büchsenmeister in Salzburg; — **III**, 98, soll für die Königin Christine einen Repetier-Carabiner anfertigen.
Klitzing, chursächsischer General; — **I**, 145, besetzt Dömitz, Havelberg und Rathenow; — **IV**, 24, soll Brandenburg nehmen (1636); 25, erobert Dömitz und Havelberg (1637).
Knaf, Erich, dänischer Reichs-Secretär; — **III**, 84, beim Besuche Montecuccoli's in Kopenhagen.

Knigge, Jobst Gilmar, Freiherr von, kaiserlicher FML.; — **II**, 385, dessen Regiment wird von aufständischen Ungarn angegriffen (1662); 391, dessen Regiment; — **IV**, 354, dessen Ernennung zum General.

Kniphausen von **Inhausen**, Dodo, schwedischer FM.; — **IV**, 133, wird bei Neu-Brandenburg gefangen (1631).

König, Fort bei Wismar; — **II**, 9.

König, Freiherr von **Mohr**, Heinrich Peter, kaiserlicher Obrist; — **IV**, 135, wird in Lindau gefangen genommen (1633).

Königgrätz, Stadt, Böhmen; — **II**, 124, wäre zu befestigen.

Königsegg, Ernst, Freiherr von, kaiserlicher Obrist; — **II**, 572, wird bei Bernburg geschlagen.

Königsmark, Johann Christoph, Graf von, schwedischer General der Cavallerie; — **II**, 5; — **III**, 55, vereinigt sich mit Turenne (1645); 69, überrumpelt die Kleinseite von Prag (1648); 194, verweigert den Gehorsam und will nicht zu Feld ziehen; 211, ist mit den Verhältnissen in Schweden unzufrieden; — **IV**, 148, im Feldzuge 1644; 199, erhält Verstärkungen; 203; 204; 205; 207; 209; 213; 214, marschiert gegen Erfurt; 215; 231, greift Meppen an (1647).

Königstein, Stadt, Preussen; — **III**, 173, Montecuccoli übernachtet in.

Köppner, von, Professor an der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt; — **I**, VI, dessen Vorarbeiten zur Herausgabe der Werke Montecuccoli's.

Körmend, Ort, Ungarn; — **II**, 427, versuchter Uebergang der Türken über die Raab bei (1664); 442; 444; 539, das Schloss von; — **III**, 344, projectierter Uebergang der Kaiserlichen über die Raab bei; 346.

Körperinhalt; — **II**, 37, Berechnung des.

Kövár, Ort, Ungarn; — **II**, 365, soll von kaiserlichen Truppen besetzt werden (1661); 371; 378; — **IV**, 71, soll gut befestigt werden; 73, kaiserliche Garnison für; 74, dessen Umgebung ist von den Türken ganz verwüstet.

Kolberg, siehe **Colberg**.

Kolding, Stadt, Dänemark; — **III**, 268, die Kaiserlichen erobern (1658).

Kollonits, Ferdinand, Freiherr von, kaiserlicher Feld-Obrist; — **III**, 434, schlägt den Pascha von Ofen.

Komorn, Stadt, Ungarn; — **II**, 128, wäre zu befestigen; 361, Lager des kaiserlichen Heeres bei (1661); 365; 366; 377, de Souches bei; 392; 393, Versammlung der Insurrection in (1663); 394; 398; 402, die Donaubrücke bei; 407, Lager des Grafen Zrinyi bei; 500, Georg Basta bei (1605); 512; 539, schützt die Insel Schütt; — **III**, 371; 385, Gelder für den Festungsbau in; 395; 428, Ferdinand I. erobert; 437, Rückzug des kaiserlichen Heeres nach; — **IV**, 66, hat keine Magazine für den Proviant; 70; 79; 106; 121, Lager für die kaiserliche Cavallerie bei.

Kopaun, Albrecht Weikhardt, kaiserlicher Obrist; — **IV**, 150, dessen Regiment im Feldzuge 1646; 203, dessen Regiment unter Montecuccoli (1644).

Kopenhagen, Stadt, Dänemark; — **I**, LXVI, Besuch Montecuccoli's am königlichen Hofe in; — **II**, 508, Belagerung von; 509; — **III**, 84 ff., Montecuccoli besucht (1653); 368, Entsatz von (1658).

Koppány, Ort, Ungarn; — **III**, 432, die türkische Garnison von, wird gefangen genommen.

Kopreinitz, Stadt, Croatien-Slavonien; — **I**, LXXXVII; — **IV**, 60, über die Befestigung von; 62, Kosten hiefür.

Korpóna (Karpfen), Ort, Ungarn; — **II**, 393, Versammlungsplatz der ungarischen Insurrection (1663).

Kosaken; — **II**, 294, deren Festungen werden von den Türken geschleift.

Kottori, Ort, Ungarn; — **II**, 419, die Verbündeten bei (1664); 426, bleibt von den Kaiserlichen besetzt.

Krakau, Stadt, Galizien; — **II**, 180, das kaiserliche Herr in (1657); — **III**, 265, Belagerung von (1657); 266; 440, Rákóczy besetzt; — **IV**, 143, die kaiserliche Armee bei (1657); 217, Krönung der Königin von Polen in (1646); 251, Vorrücken der Kosaken gegen (1651).

Kraszna, Fluss; — **II**, 370, kaiserliches Lager längs der; 371.

Krauss, Advocat; 82, betreibt Geldforderungen Montecuccoli's in Berlin.

Krems, Stadt, Niederösterreich; — **II**, 127, wäre zu befestigen; 136; — **III**, 53, von den Schweden eingenommen (1645).

Kreuz (Körös), Stadt, Croatien-Slavonien; — **I**, LXXXVII; — **IV**, 59, soll als Befestigung aufgelassen werden; 60, über die Ergänzung der Befestigungen von; 62, Kosten hiefür.

Kreuzburg a. d. W., Stadt, Sachsen-Weimar; — **I**, 176, Hatzfeld vereinigt sich daselbst mit Götz.

Krieg; — **I**, LXIV, in Italien 1643; LXV, in Deutschland und Ungarn 1645; LXVI, in Deutschland 1647 und 1648; CXXII, in Ungarn und Siebenbürgen 1661 und 1663; CXXIII, in Ungarn und Siebenbürgen 1662, dann 1661—1664; 22, Ursachen der Kriege im Allgemeinen; 28, Bürgerkriege; 37, Mittel gegen den Ausbruch der letzteren; 52, Vorbereitungen zu einem Kriege nach Aussen; 113, vom Defensivkriege; 137, vom Offensivkriege; 150, vom Festungskriege; 373, von der Beendigung des; — **II**, 3, Kriegführung der Schweden in Deutschland; 268, vom Offensiv-; 270, vom Defensiv-; 450, Abhandlung über den; 532, vom Offensivkriege gegen die Türken; 537, vom Defensivkriege gegen die Türken; — **IV**, 69 ff., über die Kriegführung im Winter.

Kriegseinrichtungen; — **II**, 213, der Griechen; der Römer; 214, im kaiserlichen Heere.

Kriegserklärung; — **I**, 58; 59; 60, Arten derselben.

Kriegskunst, von der (Del arte militare); — **I**, XLVI, Werk des Fürsten Montecuccoli; — **II**, 27 ff.

Kriegslisten; — **I**, 330, Arten derselben; — **II**, 74; 98, bei der Belagerung von Festungen; 320.

Kriegswerkzeuge; — I, 75, welche im Felde nothwendig sind; — II, 94, in Festungen; 132; 133, Erzeugung derselben in den kaiserlichen Staaten; 245, für die Artillerie; 246; 325, in Festungen.

Krokow, siehe **Cracau**.

Kronstadt, Stadt, Ungarn; — III, 436, Gabriel Báthory belagert.

Krossen, siehe **Crossen**.

Kruiss, Erich, schwedischer Obrist; — III, 91.

Kucsuck Mehemed Pascha; — II, 381, besetzt Schässburg (1662); 386, belagert Klausenburg.

Küstrin, Stadt, Preussen; — I, 71, soll dem Könige von Schweden als Pfand überlassen werden.

Kuffstein (Kuefstein), Georg Adam, Graf, kaiserlicher General-Feldwachtmeister; — IV, 249, ist Hof-Kriegsrath (1650).

Kupferberg, Ort, Böhmen; — III, 61, Marsch der Kaiserlichen über (1647).

Kuppitsch, Antiquar; — I, LVI, war im Besitze von Manuscripten des Fürsten Montecuccoli.

Kuschenitz, Johann, kaiserlicher Obrist; — II, 427, dessen Regiment bei Sárvár (1664); — III, 344, bei Körmend.

Kynoskephalae, Ort, Griechenland (Thessalien); — I, 189, Schlacht bei (197 v. Chr.).

L.

La Barre, Fräulein; — III, 95, am Hofe der Königin Christine von Schweden.

La Bassée, Ort, Frankreich; — III, 115, beabsichtigter Angriff auf; 125.

Labienus, römischer Feldherr unter Julius Caesar; — I, 254, dessen Vorgang bei Flussübergängen.

La Chapelle, Stadt, Frankreich; — III, 201, wird von den Franzosen belagert.

La Chapelle, schwedischer Obristlieutenant; — I, 199, wird hingerichtet.

La Chapelle, spanischer Obristlieutenant; — III, 192, bittet um Aufnahme in kaiserliche Kriegsdienste.

La Corona (von der Cron), Johann, Freiherr, kaiserlicher FML.; — II, 435, dessen Regiment bei St. Gotthard; 561; — IV, 203, dessen Regiment im Feldzuge 1644.

Ladislaus (Posthumus), König von **Ungarn**; — III, 455, erhält, während seiner Minderjährigkeit, für die Regierung einen Vormund.

Ladislaus, siehe auch **Wladislaw**.

La Doyeté, schwedischer Hauptmann; — III, 96, überbringt Montecuccoli die Statuten des Amaranthen-Ordens.

La Feuillade, Graf, französischer General; — II, 435, bei St. Gotthard; 436; — III, 381, erhält nach St. Gotthard einen Dankbrief des Kaisers.

Lafnitz, Fluss; — II, 442, bereitet dem Marsche der kaiserlichen Armee Schwierigkeiten (1664).

Lager; — I, 228, Beziehen desselben; 233, Aufbruch aus dem; 292, Sicherung des; 293 ff., Befestigung desselben; 297, Eigenschaften, welche es besitzen muss; 298, kurz dauernde; 299, lang dauernde; 301, Raum für ein Fähnlein Fussvolk; 304, für ein Regiment zu Fuss; 306, für ein Fähnlein Reiterei; 307, für ein Regiment zu Pferd; 308, für das Haupt-Quartier; 310, Ausstecken des; Berechnung des ganzen Lagerraumes; 315, Befestigung des; 317, Lagervorschriften; 319, Instandhaltung des; 321, das Fouragieren im; — II, 53, Aufbruch aus dem; 59, Beziehen des; 60, Sicherung des; 63, Form des; 64, Ausdehnung des; 284 ff., Abhandlung über; 290, Wachen im; 542, der Türken; 543, der christlichen Armeen.

Lahn, Fluss; — III, 406, die Kaiserlichen und Brandenburger an der (1672); Treffen an der.

Laibach, Stadt, Krain; — I, CXXV; — II, 128, wäre zu befestigen.

Lainé, im Gefolge des Prinzen von Condé; — III, 152; 157; 159; 162, erhält, vom Könige von Spanien, 12.000 Thaler jährlich.

Lamberg, Johann Max, Reichsgraf, kaiserlicher Oberstkämmerer; — III, 310, erhält ein Schreiben des Herzogs von Albuquerque; — IV, 295, in Correspondenz mit Cardinal Colonna; 327, mit Montecuccoli.

Lamboy, Wilhelm, Graf, kaiserlicher FM.; — II, 70, dessen Niederlage in Westphalen; — III, 62, in Hessen (1647); 173, hat sich in Westphalen bereichert; — IV, 231, im Feldzuge 1647.

Lamboy, Graf; — III, 287, in Genua.

Lambrecht, englischer General-Lieutenant; — III, 134, eventueller Nachfolger Cromwell's.

La Moville, spanischer Capitain; — III, 146, in Brüssel.

Lanan, Franz, von, kaiserlicher Obrist; — IV, 137, wird Obristlieutenant im Regimente Montecuccoli (1638).

Landau, Stadt, Bayern; — III, 69, Stellung der Kaiserlichen und Bayern bei (1648); 70.

Landrecies, Stadt, Frankreich; — III, 181, Angriff der Franzosen auf; 198, wird von den Franzosen erobert.

Landsberg, Stadt, Bayern; — III, 67, Verstärkung der Besatzung von (1648); 72, die Kaiserlichen bei.

Landsberg, Stadt, Preussen; — I, 274, Gallas stellt Banér bei; — IV, 25, Rückzug der Schweden nach (1637).

Landshut, Stadt, Bayern; — III, 70, die Schweden in (1648); — IV, 13, FM. Aldringen fällt bei; 22.

Landwehr; — I, LXI, über die Errichtung einer; — II, 609 ff.

Langenfeld, Ort, Bayern; — III, 180, Montecuccoli in.

Lanschitz (Cseklész), Ort, Ungarn; — II, 397, kaiserliches Lager bei (1663); 398; 399, geplanter Ueberfall auf das Lager bei; 403; — III, 376, Sammelplatz der Armee bei.

Lanze; — I, 98, Hauptwaffe der Cavallerie, 351; — II, 219 Beschreibung der; 474.

La Pointe, kaiserlicher Obristlieutenant; — III, 375, auf dem Marsche gegen Klausenburg.

La Rochelle, Stadt, Frankreich; — I, 107, Belagerung von (1573); 135, Belagerung von (1628); — III, 7; 8, Capitulation von.

Lasagna, genuesischer Kaufmann; — III, 124, in Brüssel.

La Stellata, Ort, Italien; — IV, 29, Ueberfall auf (1643).

La Tornetta, kaiserlicher Obrist; — I, 340, Inhaber eines Regiments zu Pferd.

La Tour, siehe **Thurn**.

La Trappola, Bettino, Freiherr von, kaiserlicher Obrist; — IV, 23, Inhaber eines Regiments Arquebusiere; 135, erhält das Regiment Aldobrandini (1634); verzichtet auf sein Regiment.

Lauenburg a. E., Stadt, Preussen; — IV, 25, die Kaiserlichen schlagen eine Brücke bei (1637).

Laufenburg, Stadt, Schweiz; — IV, 22, der Herzog von Feria erstürmt (1633).

Lauingen, Stadt, Bayern; — III, 63, Lager der Kaiserlichen und Bayern bei (1648).

Lauterecken, Pfalzgraf von; — IV, 48.

La Valette, Ludwig, Cardinal, Commandant der französischen Truppen in den Niederlanden; — I, 262, schlägt Colloredo; 265, zieht sich nach Metz zurück; 267, gegen Gallas; 272, zieht von Worms ab; — II, 73, wird bei Mezières überfallen (1635); 334; 572; — IV, 23, erobert Dieuze (1635).

La Valette, venezianischer General; — III, 22, im Feldzuge 1643 in Italien; 23; 24; 36, recognosciert Crevalcore; 47, übersetzt den Po; — IV, 222, im Feldzuge 1643 in Italien.

Lech, Fluss; — I, 129, Gefecht am (1632); 175; 248, Gustav Adolph überschreitet den; — II, 57; 341, die Schweden am (1631); 574; — III, 9; 65; 66; 67; 71.

Lede, Marquis von; — III, 17, Commandant von Bois-le-duc (1632).

Legion, Unterabtheilung im römischen Heere; — I, 101.

Légrad, Ort, Ungarn; — II, 426, wird von den Verbündeten mit einer Garnison belegt (1664).

Lehner, F. M., Herausgeber von Schriften Montecuccoli's; — I, XII.

Lehnhaus (Lenhausen), Schloss, Preussen; — IV, 149, die Kaiserlichen erstürmen (1646); 228.

Leichs, Maler; — III, 98, soll das Bild der Churfürstin Adelheid von Bayern malen.

Leipzig, Stadt, Sachsen; — I, XIII; LXXXV, Schlacht bei (1631); CXXI, Gutachten über die Schlacht bei (1642); 127; 142, Schlacht bei (1631); 146; 160; 164; 262; 263; 329; 349; — II, 66; 68; 69, Schlacht bei (1642); 70; 121; 223; Schlacht bei (1631); 348; 554; 577; 578; 580;

581; — III, 9; 25; — IV, 11, Schlacht bei (1631); 134, Schlacht bei (1631); 136, Banér belagert (1637); 139, Schlacht bei (1642); 263, hat feindliche Besatzung (1644).

Leitmeritz, Stadt, Böhmen; — II, 129, wäre zu befestigen; — IV, 27, Montecuccoli wird als Gefangener nach, geführt (1639).

Lemnos, Graf von; — III, 335, tituliert den Dogen von Genua »Serenissimus«.

Lengfurt, Ort, Bayern; — III, 174, Montecuccoli übersetzt den Main bei.

Lens, Stadt, Belgien; — II, 69, Schlacht bei (1648); 577; — III, 124.

Lenti (Nemphti), Ort, Ungarn; — II, 426, Verstärkung der Garnison von (1664).

Leo X., Papst; — II, 536, verfasst einen Plan zu einem Kriege gegen die Türken.

Leobschütz, Stadt, Preussen; — II, 122, ist in schwedischen Händen; 126, wäre nicht zu befestigen.

Leopold I., römisch-deutscher Kaiser; — I, XX, Brief Montecuccoli's an (1680); LXXIII, Geschichte seines Lebens von Graf Gualdo Priorato; beschliesst eine Reform der Armee; XCII, beschliesst sich zum zweiten Male zu vermählen; XCVI, dessen Correspondenz mit Montecuccoli; CIII, sein Regierungsantritt; CVIII, dessen Correspondenz 1666; CXXIV, befiehlt, zur Feier des Geburtsfestes der Kaiserin, ein Carroussel abzuhalten; — II, 361, wird von Siebenbürgen um Hilfe angegangen; 363; 364; 386, beruft die Truppen aus Ungarn zurück (1662); 387, beruft den Landtag nach Pressburg ein; 413, beschliesst die Belagerung von Kanizsa; 416, überträgt Montecuccoli das Obercommando über die Armee (1664); 443, Belohnungen des Kaisers für St. Gotthard; 448, untersagt den Officieren im Felde das Correspondieren; — III, 250, über dessen Heirathspläne; 258, erhält den Orden vom Goldenen Vliesse; 260, bei der Krönung der Kaiserin Eleonore, als Königin von Ungarn; 267, unterhandelt mit dem Churfürsten von Brandenburg wegen Abschluss eines Bündnisses (1658); 282, erhält von Montecuccoli einen Bericht über desen Aufenthalt in Mailand; 291; 300, interveniert im Streite zwischen Mantua und Modena; 301; 308, dessen Instructionen über das Empfangs-Ceremoniell bei der Kaiserin-Braut; 310, erhält ein Schreiben des Herzogs von Albuquerque; 317 ff., ertheilt Montecuccoli eine Instruction zur Reise nach Finale; 366, Intriguen bei dessen Wahl zum Kaiser; 367, leistet Dänemark Beistand; schliesst mit Brandenburg ein Bündniss ab (1658); 370, dessen Schreiben an den Churfürsten von Maynz; 371, dessen Politik gegen Rákóczy; 374, leistet Kémeny Beistand; 375, besteht auf der Einberufung des Reichstages; 381, dessen Belohnungen für St. Gotthard; 391 ff., empfängt Montecuccoli's Bericht über Misstände beim Hof-Kriegsrath; 405 ff., im Bunde mit Brandenburg gegen Frankreich 1672 und 1673; 440, unterstützt den König von Polen; 441, entsendet ein Heer nach Siebenbürgen; 445, schliesst mit den Türken

Frieden; — IV, 79, dessen Politik vor dem Türkenkriege 1663/64; 83, dessen Eigenschaften; 106, wird von den Ungarn und Siebenbürgern um Hilfe angerufen; 111, empfängt Montecuccoli zu Regensburg in Audienz (1664); 123, benöthigt zur Erhaltung seines Truppencontingentes für den Türkenkrieg 500.000 fl.; 125, empfängt Montecuccoli in Abschieds-Audienz; 126; 143, wird als König von Böhmen gekrönt (1656); 157, schliesst mit Polen ein Bündniss; 175 ff., über dessen zweite Vermählung; 241, reist nach Mariazell (1665); nach Innsbruck (1665); 262, erhält den Orden vom Goldenen Vliesse (1655); 263, wird zum König von Ungarn gekrönt; 264; 274, soll die Regierung, bis zur erlangten Volljährigkeit, unter Vormundschaft führen; 275, erkrankt an den Masern; 277 ff., in Correspondenz mit Montecuccoli während der Reise nach Finale (1666); 312, verspricht Montecuccoli den Orden vom Goldenen Vliesse; 314, an den Grafen Pötting; 319; 327, an die Königin von Spanien; 328, soll gegen Frankreich energisch vorgehen; 346, Montecuccoli's Berichte an (1673); 347; 352, ersucht Montecuccoli das Amt des Hof-Kriegsraths-Präsidenten zu behalten; 355, an Montecuccoli (1680); 356, verspricht diesem die Erhebung in den Reichsfürstenstand; 370, verbietet die Privat-Correspondenz während des Feldzuges.

Leopold, Erzherzog von **Oesterreich**, Graf von **Tyrol**; — I, XCIX; — III, 7, heirathet die Prinzessin Claudia von Medici.

Leopold Wilhelm, Erzherzog von **Oesterreich**, Statthalter des spanischen Antheiles der Niederlande, kaiserlicher General-Lieutenant; — I, LXV, befürwortet Montecuccoli in Wien und Modena; LXVI, dessen Biographie verfasst von Pater von Hollandt; LXVIII, Sendung Montecuccoli's an den Erzherzog; LXXXVI, beginnt (1645) die Operationen gegen Rákóczy; XCI, dessen Biographie von Pater von Hollandt; XCV, dessen Correspondenz mit Montecuccoli; XCVII; CI; CXXXII; — II, 73, gegen die Franzosen am Rhein (1645); 103, stürmt Courtray; 115, zwingt die Schweden zum Abzuge aus Schlesien (1642); 116, bringt Succurs nach Cambray; 117, bringt Succurs nach Wolfenbüttel (1641); 314, belagert Ostende; 317, vor Gross-Glogau (1642); 575, entsetzt Brieg; — III, 54, wird zum Generalissimus ernannt; vertheidigt Wien (1645); 55, sendet dem Curfürsten von Bayern Hilfstruppen; 56, bezieht Winter-Quartiere in Böhmen; 117, in den Niederlanden; 119, bei Arras; 120, empfängt Montecuccoli in Brüssel; 121; 122; 127, geht zur Armee ab; 132; 142, sendet Pimentel zu Montecuccoli; 143, schlägt vor, die Königin Christine von Schweden in Brüssel festlich zu empfangen; 146, empfängt Montecuccoli in Brüssel; 147; 149, empfängt den Prinzen von Condé; 154, geleitet die Königin Christine nach Brüssel; 155, speist mit der Königin; ist bei ihrem Uebertritte zum Katholicismus anwesend; 156; 157, empfängt den Prinzen von Condé; 158, speist mit der Königin Christine; 160, dessen Relation über Arras; 161, stattet der Königin Christine

einen officiellen Besuch ab; 162; 163, fertigt das Schriftstück, betreffend den Uebertritt der Königin Christine zum Katholicismus; 164, empfängt Montecuccoli in Abschiedsaudienz; 165, sendet Montecuccoli, in Angelegenheit des Grafen Schwarzenberg, zum Herzog von Neuburg; 166, lässt für Montecuccoli sein Brustbild malen; 170, als Schiedsrichter in der Schwarzenberg'schen Angelegenheit; 179, in Correspondenz mit Kaiser Ferdinand III.; 188, im Lager bei Vadencourt; 189, will Montecuccoli in spanische Dienste nehmen; 190, unterrichtet Montecuccoli über die laufenden Verhältnisse; 191, dessen Macht als Statthalter; 197; 198, empfängt den Besuch Montecuccoli's in Bouchain; 199, über die beabsichtigten Werbungen der Königin Christine; 200; 212, dessen Ansichten über die Zustände in Flandern; 213; 222; 224; 225; 226, Bericht Montecuccoli's, über seinen Aufenthalt am Hofe der Königin Christine, an den Kaiser; 233, unterstützt Schwarzenberg in seinem Streitfalle mit dem Herzog von Neuburg; 234; 245, als Zeuge beim Uebertritte der Königin Christine zum Katholicismus; 249, schreibt dem Kaiser; 250, über dessen Stellung in Flandern; 439, gegen Rákóczy in Ungarn; — IV, 28, im Feldzuge 1642; belagert Glogau; 35, empfängt einen Bericht Montecuccoli's, über die Pferdeergänzung in Schlesien; 43, als Landgraf von Nieder-Elsass und Bischof von Strassburg; 137, wird Generalissimus des Heeres (1639); im Feldzuge 1640; 138, rückt in's Feld (1642); 139, dessen Niederlage bei Leipzig; resigniert auf den Militärdienst; 141, im Feldzuge 1645; betraut Montecuccoli mit dem Commando in Schlesien; im Feldzuge 1646; 142, geht nach Flandern ab; 145 ff., dessen Lebensbeschreibung von Pater von Hollandt; 147, als Generalissimus; 149, im Feldzuge 1646; 150; 216, in Correspondenz mit Montecuccoli (1644); 217, reist nach Linz; 228, übersetzt die Donau bei Straubing (1646); 229, marschiert gegen Augsburg; 232, dessen Niederlage in Flandern (1648); 237, in den Niederlanden, den Franzosen gegenüber (1655); 249, in Brüssel; 257, dessen angeblich geplante Vermählung mit der Königin Christine von Schweden; 274, soll, als Vormund für Kaiser Leopold I., die Regierung führen; 363, befürwortet Montecuccoli zur Ernennung zum General-Feldwachtmeister; 367, stellt diesem den Antrag, in spanische Dienste zu treten (1649).

Leopoldinische Akademie der Naturforscher in Halle a. d. S.; — I, XXIX, Montecuccoli als Protector der; XXXVI; CXXX.

Leopoldstadt, Stadt, Ungarn; — II, 531; 539.

Leslie, Jacob, Graf, kaiserlicher FM.; — II, 419, führt, als Obristlieutenant, das Commando in Serinvár; — III, 346; 377, Gouverneur von Warasdin; 385, dessen Ausstände an Recrutierungsgeldern.

Leslie, Walther, Graf, kaiserlicher FM.; — III, 282; 287, dessen Gross-Botschaft in Constantinopel; 291; 445, auf der Reise durch Ungarn; — IV, 31, beeidigt Montecuccoli als Kriegsrath; 111, lässt dem Kaiser eine Denkschrift vorlegen (1664); 112, am Reichstage zu Regensburg; 113;

117; 142, bei der ungarischen Königskrönung zu Pressburg; 199; 201; 205, in Correspondenz mit Montecuccoli; 206; 208; 209; 215; 242; dessen Gross-Botschaft nach Constantinopel; 249, ist Hof-Kriegsrath (1650); 317, erhält den Orden vom Goldenen Vliesse; 318, dessen Gross-Botschaft nach Constantinopel; 323, an Montecuccoli.

Leuchtenberg, Landgraf von; — **IV,** 48, vermählt mit einer Gräfin Helffenstein.

Leuchtenberg, Landgräfin von; — **IV,** 43, Gemahlin des Herzogs Albert von Bayern.

Leutschau, Stadt, Ungarn; — **III,** 434, verbündet sich mit den Gegnern des Kaisers.

Lewencz (Léva), Stadt, Ungarn; — **II,** 368, Lager der Kaiserlichen bei (1661); 393, Versammlungsplatz der ungarischen Insurrection bei (1663); 425, wird von den Türken angegriffen; 453, Schlacht bei; 538; — **III,** 376, von den Türken erobert; 429, Sultan Soliman erobert; 431, geplanter Verrath gegen den Kaiser in; — **IV,** 73, ist zur Aufnahme einer Garnison nicht geeignet.

Leyden, Marquis; — **III,** 128, in Dunkerque; 135, soll, als ausserordentlicher Gesandter, in London eintreffen; 137, besucht Montecuccoli in Dunquerque; 162, in Brüssel; 165; 189, wird von Erzherzog Leopold Wilhelm protegiert; 194; 195.

Leyden, Stadt, Niederlande; — **I,** LI, Beschreibung von; — **II,** 165.

Lichtenberg, Ort, Bayern; — **III,** 71, die Schweden übersetzen den Lech bei (1648).

Licinius, römischer Consul; — **II,** 262, gegen Hannibal.

Liechtenstein, fürstliche Familie; — **IV,** 41, Mitglieder derselben (1650).

Liechtenstein, Carl, Fürst von; — **IV,** 41, Haupt der Familie; verehelicht mit einer Prinzessin Dietrichstein; 42, ist Fürst von Troppau und Jägerndorf; 172, schuldet Montecuccoli 57.000 fl.

Liechtenstein, Gundaker Fürst von; — **IV,** 41, dessen Familie.

Liechtenstein, Ferdinand Fürst von; — **IV,** 41, Sohn des Fürsten Gundaker; 42, ist Fürst von Teschen.

Liechtenstein, Hartman, Fürst von, Bruder des Vorigen; — **IV,** 41, ist Herr von Ostfries; vermählt mit einer Gräfin Salm.

Liechtenstein, Prinzessin von; — **IV,** 41, Gemahlin des Fürsten Dietrichstein.

Liegnitz, Fürstenthum; — **IV,** 42.

Liegnitz, Stadt, Preussen; — **II,** 126, wäre nicht zu befestigen; — **IV,** 6, Unterhandlungen zwischen Waldstein und Arnim in.

Lienz, Ort, Tyrol; — **III,** 320.

Lieutenant; — **II,** 17, Bezahlung desselben in Modena; 211, Charge im kaiserlichen Heere; 226.

Liga, katholische; — **I,** 67.

Ligneville, Philipp Emanuel, Graf von, kaiserlicher FML.; — **IV,** 113, ist, als Commandant eines Corps (im Türkenkriege 1664), in's Auge gefasst; 116, soll nach Regensburg berufen werden; 118.

Ligneville, Graf, spanischer General; — III, 147, in Brüssel; 160; 162; 188, im Lager bei Vadencourt.

Ligny, spanischer General der Cavallerie; — IV, 367, befindet sich in französischer Kriegsgefangenschaft (1649).

Lilia, Axel, schwedischer General; — II, 10, als Commandant von Stettin; büsst vor Maynz einen Fuss ein.

Liliehoeck, Johann, schwedischer General der Artillerie; — II, 5.

Lilienfeld, Prälat von; — IV, 37, erhält den Befehl, auf seinem Territorium eine Pferdeergänzung vornehmen zu lassen (1645).

Lilienkron; — III, 142, in Antwerpen; — IV, 341, dänischer Resident am kaiserlichen Hofe.

Lille, Stadt, Frankreich; — I, LI, Beschreibung von; — II, 148.

Lindau, Stadt, Bayern; — III, 8; — IV, 21, Montecuccoli in (1632); 22, Montecuccoli nimmt (1634); 135, wird mit kaiserlicher Garnison versehen (1633).

Linde, Lorenz, von der, schwedischer General; — III, 90, besucht Montecuccoli in Upsala; 91; 93; 98; 101; 105; 211, ist mit den Verhältnissen in Schweden unzufrieden.

Linde, von der, schwedischer Ceremonienmeister, Bruder des Vorigen; — III, 90, besucht Montecuccoli in Upsala; 94; 99, ladet Montecuccoli zum Balle bei der Königin Christine; 100, überbringt Montecuccoli das Bildniss der Königin Christine; 102; 103; 104; 106.

Lindelaw (Lindelo), Thymian, Freiherr von, kaiserlicher FZM.; — I, 107, dessen Exercitium bei der Cavallerie.

Lingen, Stadt, Preussen; — III, 12, der Prinz von Oranien bei (1629).

Linz, Stadt, Ober-Oesterreich; — I, XIX, Sterbeort des Fürsten Raimund Montecuccoli; XX, dessen Unfall im Schlosse zu; XXI; XXII, das Herz Montecuccoli's wird in der Starhemberg'schen Gruft zu, beigesetzt; XXXIII; — III, 428, die Türken streifen bis.

Lione; — III, 113, am Hofe der Königin Christine von Schweden.

Lionne, französischer Gesandter; — IV, 366, bemüht sich um das Zustandekommen des Friedens in Italien (1643).

Lippa, Ort, Ungarn; — III, 368, Gefecht bei (1658); 430, die Türken erobern; 436, Bethlen Gábor besetzt.

Lippay, Primas von Ungarn, Erzbischof von Gran; — II, 364, protestiert gegen das Einrücken der kaiserlichen Truppen in Ungarn (1661); 404, trägt die Schuld an dem Falle Neuhäusels (1663); 406, knüpft mit den Türken Unterhandlungen an; — III, 445, dessen Unterhandlungen mit den Türken; sein Verhalten gegen den Kaiser.

Liptau (Liptó), Stadt, Ungarn; — III, 447, wird von den Kaiserlichen besetzt.

Lisola, Franz Paul, Freiherr von, kaiserlicher Diplomat; — I, CVIII, dessen Correspondenz mit Montecuccoli; — III, 267, in Mission beim Churfürsten von Brandenburg; 306, in Madrid; — IV, 294, befindet sich im Gefolge der Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia; 314,

dessen Mission in den polnischen Angelegenheiten (1665); 315, in Correspondenz mit Montecuccoli; 316; 318; 320; 321; 325; 326; 346, führt Unterhandlungen in Holland (1673).

Lissabon, Stadt, Portugal; — **III,** 297, ist der einzige Hafen Portugals.

Livländische Mauern (Wälle), Bezeichnung für eine Strecke verwüsteten Landes; — **I,** 133; — **II,** 550; — **III,** 463.

Loano, Ort, Italien; — **III,** 293, Prinz Doria besitzt ein kaiserliches Lehen in; 295.

Lobkowitz, fürstliche Familie; — **IV,** 42, Beschreibung derselben.

Lobkowitz, Herzog von **Sagan,** Wenzel Eusebius, Fürst, kaiserlicher FM., Hof-Kriegsraths-Präsident, dann Präsident des Geheimen Rathes; — **I,** XCV; CV; CXI, dessen franzosenfreundliche Politik; CXXIV, als Schiedsrichter beim Carroussel zu Wien (1667); — **III,** 276; 282; 291; 367, leitet als Hof-Kriegsraths-Präsident die, die Türkei betreffenden, Angelegenheiten; 381, dessen Misshelligkeiten mit Auersperg; 386, als Präsident des Hof-Kriegsrathes; 393, dessen Ansicht über die Lage in Ungarn; 394; 401, dessen angebliche Bestechlichkeit; — **IV,** 112, am Reichstage zu Regensburg; 113; 114, dessen Ansichten über die im Türkenkriege, 1664, zu ergreifenden Massnahmen; 117; 119; 123; 199; 201; 204, in Correspondenz mit Montecuccoli; 205; 249, ist Hof-Kriegsrath (1650); 302; 311, Montecuccoli bittet denselben, beim Kaiser eine Anerkennung seiner Verdienste erwirken zu wollen; 321; 322; 325; 326; 341, verspricht Montecuccoli, dessen Bitte um Verleihung des Fürstenstandes, zu unterstützen; 342; 345.

Lobkowitz, Zdenko Adalbert, Fürst, Oberst-Kanzler von Böhmen; — **I,** XCI, erhält den Orden vom Goldenen Vliesse; CVIII; — **III,** 153.

Lobkowitz, Prinzessin von; — **IV,** 47, Gemahlin des Herzogs Julius Heinrich von Sachsen-Lauenburg.

Lodron, Graf; — **IV,** 248, hat von Pater Maximilian Montecuccoli Geld zu fordern.

Löwen, Stadt, Belgien; — **I,** LI, Beschreibung von; — **II,** 142; — **III,** 203, Montecuccoli in.

Löwenhaupt, Gustav Adolph, schwedischer General; — **III,** 106, besucht Montecuccoli.

Loitz, Stadt, Preussen; — **I,** 254, Uebergang Bredaw's über die Peene bei (1638); 297, Gallas bei; — **II,** 10, schwedische Garnison von; 265, Eroberung von (1659); — **III,** 271, die Kaiserlichen erobern (1659); — **IV,** 25, die Kaiserlichen nehmen (1637).

London, Stadt, England; — **I,** LXVII, Reise Montecuccoli's nach (1654); — **III,** 129 ff., Montecuccoli in.

Longueville, Heinrich, Herzog von, französischer Marschall; — **IV,** 137, eilt Banér zu Hilfe (1640).

Longueville, Fräulein von; — **III,** 113, am Hofe der Königin Christine von Schweden.

Loretto, Stadt, Italien; — **I,** CIII.

Lorraine-Vaudemont, Herzog zu **Mercoeur** (Mercurio), Philipp Emanuel, von, kaiserlicher General-Lieutenant; — **II,** 511, rückt zum Entsatze von Kanizsa heran (1600); 532, bei Stuhlweissenburg (1601).

Losung; — **III,** 370, Ausgeben derselben im kaiserlichen Heere.

Lothringen, Herzogthum; — **I,** 141, wird von den Franzosen besetzt.

Lothringen, Carl (IV.), Herzog von; — **III,** 155; 187, dessen Intriguen in Angelegenheit der Römischen Königswahl; 193, dessen Politik; 210, ermuntert die Königin Christine auf die Römische Königskrone zu aspirieren; 214; 220; 226; — **III,** 461, wird wieder in seine Herzogthümer eingesetzt; — **IV,** 134.

Lothringen und **Baar,** Carl (V.) Leopold, Herzog von, kaiserlicher General-Lieutenant und FM.; — **I,** XX; XXII, Nachfolger Montecuccoli's in der Charge des General-Lieutenants; CXXII, dessen Nachlass; — **II,** 435, dessen Regiment bei St. Gotthard; 437; 561; 562; — **III,** 385, dessen Ausstände an Recrutierungsgeldern; — **IV,** 354, dessen Beförderung erfolgt auf Vorschlag Montecuccoli's.

Lothringen, Franz, Herzog von; — **III,** 115, bei Arras; 121, in Brüssel; 148; 152, dessen Audienz bei der Königin Christine von Schweden; 153; 154, zwei Regimenter desselben desertieren; 155, entzieht den Kindern der Frau Contenoy die Alimentation; 156, hat Audienz bei der Königin Christine; 157; 188, in Condé; 199, befehligt 3000 Mann; 202, von dessen Truppen desertieren täglich Leute; 214, dessen Pläne; 226.

Lothringen, Herzogin von, Gemahlin des Vorigen; — **III,** 160, Montecuccoli besucht dieselbe in Brüssel.

Lothringen, Prinzessin von, Tochter der Vorigen; — **III,** 160, in Brüssel.

Louvain, siehe **Löwen.**

Louvigny, spanischer Capitän, lothringischer Edelmann; — **III,** 159, dessen Duell mit dem Prinzen Arenberg; bei Arras.

Lozanus, Franz, Gouverneur von Wesel; — **I,** 199, wird enthauptet.

Lubomirski, polnischer Feldherr; — **IV,** 242, steht mit seinem Heere dem des Königs bei Posen gegenüber (1665); 317.

Lucca, Republik; — **III,** 286, deren Verhandlungen mit Spanien, wegen des Ceremoniells bei Empfängen; 328; 335, deren Oberhaupt wird »Excellenz« tituliert; — **IV,** 86, steuert für den Türkenkrieg 20.000 fl. bei.

Lucini, Marquis; — **III,** 278, besucht Montecuccoli in Mailand.

Luckau, Stadt, Preussen; — **IV,** 203, hat feindliche Besatzung (1644).

Ludwig II., König von **Ungarn** und **Böhmen;** — **II,** 499, fällt bei Mohács; 554; — **III,** 427, heirathet die Erzherzogin Marie von Oesterreich.

Lübeck, freie Reichsstadt; — **I,** 58, daselbst werden, zwischen dem Kaiser und Dänemark, Friedensverhandlungen geführt (1629).

Lüneburg, Stadt, Preussen; — **III,** 62, beabsichtigter Angriff auf (1647).

Lüneburg, siehe auch **Braunschweig.**

Lüttich, Stadt, Belgien; — **III**, 138, ist, als Aufenthaltsort für die Königin Christine von Schweden, in Aussicht genommen; 139; 197, dessen Eisenproduction.

Lützelstein, Pfalzgraf von; — **IV**, 48.

Lützen, Stadt, Preussen; — **I**, 285, Schlacht bei; — **II**, 67; 219; 474; 521; 600; — **III**, 9; — **IV**, 21; 134.

Lumiares (Lunières) de **Maura**, Franz, Graf, spanischer Gesandter in Wien; — **I**, XCVII, in Correspondenz mit Montecuccoli (1649); — **IV**, 366, stellt Montecuccoli den Antrag in spanische Dienste zu treten (1649).

Lunati, Carl, Marquis; — **III**, 278, besucht Montecuccoli in Mailand; 281, überbringt Montecuccoli eine Liste des kaiserlichen Hofstaates.

Lutter am Barenberge, Ort, Braunschweig; — **III**, 7, Schlacht bei.

M.

Maastricht, Stadt, Niederlande; — **I**, LXIV, Belagerung von (1632); 295, Pappenheim vor; — **II**, 98, Belagerung von; 115; 329; — **III**, 408, die Franzosen planen die Belagerung von (1672).

Macedo, Anton, Pater; — **III**, 238, am Hofe der Königin Christine von Schweden; 239, dessen Mission in Rom.

Machau, Baron, Maltheser-Ritter; — **II**, 435, bei St. Gotthard.

Madonna di Chia, Kloster bei Finale, Italien; — **III**, 294, Zusammenkunft Kaiser Carl V. und Papst Clemens VII. in.

Maestro, Lorenz, del, kaiserlicher General-Feldwachtmeister; — **IV**, 26, Montecuccoli erhält dessen Regiment; 137.

Magazine; — **I**, 203, für Proviant in den Staaten des Kaisers; — **II**, 132, deren Aufrichtung in Hauptfestungen; 325; 507, türkische; 510, kaiserliche Proviant-; 512; 530; 531; — **III**, 385, schlechter Zustand der kaiserlichen; 395; 400.

Magdeburg, Stadt, Preussen, — **I**, 71; 72, von den Kaiserlichen belagert; 142, von Tilly eingenommen; 166; 228, Pappenheim marschiert dahin; 292, Tilly vor; 316, Hatzfeld's Lager bei; 346, Tilly vor; — **II**, 74, Banér gegen Pappenheim bei (1632); 102, Sturm der Kaiserlichen auf (1631); 111, ergiebt sich den Kaiserlichen (1636); — **III**, 9, Sturm auf (1631); 53, Rückzug der Kaiserlichen von (1644); — **IV**, 24, Belagerung von (1636); wird von den Kaiserlichen eingenommen; 133, die Kaiserlichen erstürmen (1631); 136, Belagerung von (1636); 140, Rückzug der Kaiserlichen nach (1644).

Mailand, Herzogthum; — **II**, 191, Unruhen in; 464, Krieg wegen; 554, die Franzosen verlieren; 608, die spanischen Streitkräfte in; — **III**, 7; 288, der Gouverneur von, wird mit »Hoheit« tituliert.

Mailand, Stadt, Italien; — I, XXXV, in der Bibliothek des Prinzen Trivulzio zu, befinden sich Manuscripte des Fürsten Montecuccoli; LXXI, Ankunft Montecuccoli's in (1666); CV; CVI; — III, 278, Montecuccoli's Eintreffen in; 279, die Strassen bei, werden in Stand gesetzt; 280; 283, Sehenswürdigkeiten in; 285, Montecuccoli's Abreise von; 313; 315, Montecuccoli's Empfang in; 320; — IV, 280 ff., Montecuccoli in (1666).

Main, Fluss; — III, 408, die Kaiserlichen und Brandenburger übersetzen den (1672).

Makedonien, Philipp V., König von; — I, 189, wird bei Kynoskephalae geschlagen.

Malchin, Stadt, Mecklenburg; — I, 254, Gallas zieht von dort ab (1638).

Malfi (Malphi), siehe **Melfi**.

Malines, Franz, Jesuiten-Pater; — I, LXVIII, ist, in hervorragender Weise, beim Uebertritt der Königin Christine von Schweden zum Katholicismus betheiligt; LXIX; — III, 195, in Brüssel; 239, erhält den Auftrag, sich an den Hof der Königin Christine von Schweden zu begeben; 240, dessen Ankunft in Stockholm; 241; 242, reist von Stockholm nach Madrid; 243; 244; 245, überbringt dem Papste Alexander VII. das Schreiben der Königin Christine, betreffend ihren geheimen Uebertritt zur katholischen Kirche.

Mallorca, Insel, Spanien; — II, 607, die Spanier unterstützen die Corsaren von.

Malta, Insel, jetzt in englischem Besitze; — III, 295, die spanische Escadre von; 305, diese geleitet die Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia, nach Finale.

Mandelslohe, Hermann Christoph, von, kaiserlicher Obrist; — IV, 207, dessen Regiment im Feldzuge 1644.

Manderscheidt, Jesuiten-Pater; — III, 91, besucht Montecuccoli in Upsala; 93; 98; 99; 102; 112, in Antwerpen; 114; 116; 118; 126; 127; 139; 141; 144; 151; 158, in Brüssel; 159; 161; 165; 186; 194; 196, erhält von Montecuccoli zwei Denkmünzen, über die Krönung des Königs von Ungarn; 200; 244, besorgt die Correspondenz der Königin Christine.

Manifeste; — I, 56, Ausgabe solcher vor einem Kriege.

Mannheim, Stadt, Baden; — I, 58, Uebergang der Franzosen bei, über den Rhein (1634).

Mansfeld, Carl, Fürst von, kaiserlicher General-Lieutenant; — II, 532, im Feldzuge 1595 in Ungarn.

Mansfeld, Ernst, Graf; — I, 174, dessen Kampfweise; 272, gegen Tilly; — III, 7, vereinigt sich mit Bethlen Gábor; stirbt; — III, 438, wird von Waldstein geschlagen.

Mansfeld, Fürst zu **Fondi**, Heinrich Franz, Graf, kaiserlicher FM.; — IV, 354, dessen Ernennung zum Obristen.

Mansfeld, Gräfin; — IV, 42, Gemahlin des Fürsten Dietrichstein.

Mantua, Carl III., Herzog von; — **I**, CX; — **IV**, 241, stirbt (1665).

Mantua, Isabella Clara, Erzherzogin von **Oesterreich**, Herzogin von, Wittwe des Herzogs Carl III., von Nevers-Mantua; — **I**, CX, deren Correspondenz mit Montecuccoli.

Mantua, Vincenz, Herzog von; — **III**, 7, stirbt.

Mantua, Herzogin von; — **III**, 301, beschwert sich bei der Kaiserin über das Verhalten Modenas.

Mantua, Herzogthum, Italien; — **II**, 293, ist zur Vertheidigung sehr geeignet; — **III**, 7, Kaiser Ferdinand II. verlangt die Verwaltung des Herzogthums; 276, dessen Streit mit Modena; 282; 288, die Herzoge werden mit »Hoheit« tituliert; 300; 301; 303, wird von Frankreich unterstützt; 328.

Mantua, Stadt, Italien; — **I**, CXXV; — **II**, 136, hat eine ständige Besatzung; — **III**, 8, wird von den Kaiserlichen mit Sturm genommen (1630).

Marasquin, Martin, Don, Secretär der kaiserlichen Botschaft in Madrid; — **IV**, 320, wird nach Wien gesendet (1665); 323, in Wien; 324; 326; 327, kehrt nach Madrid zurück.

Marazzina, siehe **Morzin**.

Marburg, Stadt, Preussen; — **II**, 270, hält die Kaiserlichen auf (1647); — **III**, 63, kaiserliches Lager bei (1647); — **IV**, 231, die Kaiserlichen erobern (1647).

Marchetti, Abbé, grossherzoglich florentinischer Secretär; — **III**, 292, empfängt Montecuccoli in Savona; 294, in Finale: 298, dessen Ansicht in Angelegenheit der Ansprüche des Prinzen Matthias von Medici auf Toscana.

Mardick, Ort, Frankreich; — **III**, 128, das Fort bei; 132, Angriff auf; 137, Montecuccoli's Ankunft in.

Margarethe Theresia, Infantin von **Spanien**, Tochter Philipp IV., Gemahlin Kaiser Leopold I.; — **I**, LXXI, deren Ankunft in Finale (1666); CXIII, stirbt am 12. März 1673; CXXIV, zu Ehren ihres Geburtsfestes wird zu Wien ein Carroussel veranstaltet; — **III**, 275; 278, deren Aufenthalt in Gandia; 279, Vorbereitungen für deren Ankunft in Finale; 284, soll sich in Dénia einschiffen; 291, erhält von ihrer Mutter den ganzen Schmuck; 294, wird in Dénia von einem leichten Fieber befallen; 299; 304, schifft sich in Barcelona ein; 305, trifft in Finale ein; 307, empfängt Montecuccoli in Audienz; 308; 309, deren Erscheinung; 312, schreibt dem Kaiser; 313, empfängt Montecuccoli in Abschieds-Audienz; 319, Instructionen für deren Empfang und Begrüssung; 325 ff., Verhandlungen zwischen Spanien und Genua über das Ceremoniell bei ihrem Empfange; 399, wird, beim Kaufe von Juwelen, von der Hofkammer übervortheilt; — **IV**, 279; 283, in Dénia; 287, deren Erkrankung; 289; 293, soll mit der Erzherzogin Anna, Gräfin von Tyrol, nicht zusammentreffen; 294; 295, deren Genesung; 297, deren Ankunft in Finale; 299, empfängt Montecuccoli in Audienz; 317, deren Abreise von Madrid; 323; 330.

Maria, Erzherzogin von **Oesterreich**, Gemahlin des Königs Ludwig von Ungarn und Böhmen; — **III**, 427, deren Heirath.

Maria Anna, Infantin von **Spanien**, Gemahlin Kaiser Ferdinand III.; — **I**, LXXII, deren Empfang seitens der Republik Genua; XCIX, deren Tod; — **III**, 8, heirathet in Wien König Ferdinand III.; 306, über den Empfang bei deren Landung; 327, über deren Empfang in Genua; — **IV**, 299, Ceremoniell bei ihrem Empfange; 305.

Maria Anna Josepha, Erzherzogin von **Oesterreich**, Tochter Kaiser Ferdinand III.; — **III**, 308, schreibt der Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia; 312.

Maria Magdalena, Erzherzogin von **Oesterreich**, Tochter des Erzherzogs Ferdinand Carl; — **III**, 276, in Innsbruck.

Maria Theresia, Kaiserin und Königin; — **I**, III, Enthüllung des Denkmales in Wien im Jahre 1888.

Mariazell, Ort, Steyermark; — **IV**, 241, Reise Kaiser Leopold I. nach (1665).

Marienberg, Stadt, Preussen; — **IV**, 346, Montecuccoli gebraucht die Cur in (1673).

Marigny; — **III**, 159, in Brüssel.

Marin (Marsin), im Gefolge des Prinzen von Condé; — **III**, 162, erhält vom Könige von Spanien 24.000 Thaler jährlich.

Marketender; — **I**, 209, beim kaiserlichen Heere; 210, die Waaren derselben werden taxiert; deren Regalien an bestimmte Chargen.

Marmaros, Comitat, Ungarn; — **II**, 369, die Türken plündern die (1661).

Marne, Marquis de, Erzbischof von Besançon; — **III**, 146; 148, in Brüssel; 163.

Maros-Vásárhely (Neumarkt), Stadt, Ungarn; — **II**, 372, die Türken bei (1661); 378; — **IV**, 74, dessen Umgebung ist von den Türken ganz verwüstet.

Marquaderas, Gouverneur von Antwerpen; — **III**, 114; 184.

Marquaderas, Frau, Gemahlin des Vorigen; — **III**, 144, in Antwerpen; 160, in Brüssel.

Marquaderas, Fräulein, Tochter der Vorigen; — **III**, 144, in Antwerpen; 160, in Brüssel.

Marradas, Don Balthasar, de, kaiserlicher FM.; — **IV**, 11, verbleibt mit 12.000 Mann in Böhmen.

Marsch; — **I**, 155, Ordnung bei einem Angriffs-; 226, Verhalten während desselben; 227; Marschordnung; 228 ff.; — **II**, 53, Vorsichtsmassregeln während des; Marschplan; 277, über Märsche im Allgemeinen; 280, Marschordnung; 541, über Kriegs-Märsche.

Marsin (Marcin) von; — **IV**, 317, weigert sich unter dem Marquis von Caraccioli zu dienen (in Spanien).

Martellini, kaiserlicher Obristwachtmeister; — **IV**, 232, zeichnet sich bei Zusmarshausen aus (1648).

Martin, Don, kaiserlicher Obrist; — **I**, 340, Inhaber eines Regiments zu Pferd.

Martinitz, Bernhard, Graf; — **IV**, 205, in Correspondenz mit Montecuccoli; 209; 214; 216; 217; 339.

Martinitz, Jaroslaw Bořita, Graf, Oberst-Landhofmeister von Böhmen; — **IV**, 6, Waldstein plant die Einziehung der Güter des.

Martinuzzi (Utjessenic), Georg, Bischof von Grosswardein; — **III**, 429, wird der Vormund des Königs Johann Sigismund Zápolya.

Martos, Ort, Ungarn; — **II**, 365, Lager der kaiserlichen Truppen bei (1661).

Marzan, spanischer Hauptmann; — **III**, 122, in Brüssel.

Mattei, Marquis, kaiserlicher Obristlieutenant im Regimente Fernemont; — **IV**, 13, verliert vor Regensburg durch einen Musketenschuss ein Auge.

Mattei, Marquis; — **III**, 120, in Brüssel; 122; 123; 146; 160, ersucht Montecuccoli mit ihm in Correspondenz zu treten.

Matthias, Römisch-deutscher Kaiser; — **I**, CXXIV, dessen Instructionen an den kaiserlichen Abgesandten an die Pforte (1616); — **II**, 11; 495, wird von Sinan Pascha geschlagen; 499, muss die Belagerung von Gran aufgeben; 505, zieht sich nach Ungarisch-Altenburg zurück; — **III**, 253, legt den spanischen Gesandten den Titel »Excellenz« bei; 433, im Kriege gegen die Türken in Ungarn; 435, dessen Aspirationen auf die Königskrone von Ungarn; zwingt Kaiser Rudolph II. zur Abdankung; 436, dessen Kämpfe gegen die Türken; stirbt; 453, besetzt in Ungarn wieder die Stelle eines Palatins.

Matthias Corvinus, König von **Ungarn**; — **III**, 426, erobert Mähren, Schlesien und die Lausitz; 449, definiert den Wirkungskreis des Palatins; 450, dessen Wirksamkeit als Gesetzgeber.

Matthias, siehe auch **Medici**.

Maubege, Stadt, Frankreich; — **III**, 201, beabsichtigter Marsch der spanischen Armee nach.

Maximilian I., Römisch-deutscher Kaiser; — **III**, 425, dessen Kämpfe um den Besitz Ungarns; 427, stirbt.

Maximilian II., Römisch-deutscher Kaiser; — **II**, 214, dessen Reiterbestallung; 250; 302; 498, gegen die Türken (1556); 500, fordert vom Reiche Hilfe gegen die Türken; 532, gegen die Türken (1566); — **III**, 430, dessen Kämpfe um den Besitz Ungarns; wird zu Pressburg gekrönt; 431, knüpft mit der Pforte Friedens-Unterhandlungen an; 453, widersetzt sich der Einsetzung eines Palatins in Ungarn; 458, zieht, von Truppen umgeben, in Pressburg ein; — **IV**, 104, bietet gegen die Türken eine starke Armee auf (1566).

Maximilian Ernst, Erzherzog von **Oesterreich**; — **III**, 433, erobert Totis und Pápa.

Maximilian, Erzherzog von **Oesterreich-Este**; — **I**, LXXX, überbringt das Originale von Montecuccoli's: »L'Ungheria nell' anno 1677« nach Modena.

Maxvell von **Tinell**, Jacob, kaiserlicher Obrist; — **III**, 346, im Feldzuge 1664.

Maynz, Johann Philipp (von Schönborn), Churfürst von; — **I**, XC, zeigt Montecuccoli das neue Modell einer verbesserten Muskete, welche von rückwärts zu laden ist und im Laufe Züge hat; CXXXI, befürwortet Montecuccoli; — **III**, 170; 370, erhält einen Brief des Kaisers Leopold I.; 406, verweigert den Kaiserlichen und Brandenburgern den Uebergang über den Rhein (1672); — **IV**, 80, dessen verdächtiges Verhalten gegen den Kaiser; 91, tritt für die Wahl des Königs Ludwig XIV. zum Römischen König ein; 92; 111, am Reichstage zu Regensburg; 119, ladet Montecuccoli zu Tische; 121, soll von den Unterhandlungen über den Türkenkrieg in Kenntniss gesetzt werden; 125, nimmt an den Conferenzen in Regensburg theil; 241, dessen Gegensatz zum Churfürsten von der Pfalz (1665); 252, wird in Prag erwartet (1652); 253; 254; 256, dessen Zwist mit Cöln, gelegentlich der Römischen Königskrönung.

Maynz, Stadt, Preussen; — **II**, 10, General Axel Lilia wird bei, verwundet; — **III**, 407, die Kaiserlichen und Brandenburger schlagen bei, eine Brücke über den Rhein (1672); — **IV**, 207, Standort eines kaiserlichen Infanterie-Regimentes in (1644); 212; 343, kaiserliches Feldlager bei (1672).

Mazarin, Julius, Cardinal, leitender Minister Frankreichs; — **III**, 114; 128; 175, dessen Nichte, Mancini, soll den Prinzen von Modena heirathen.

Mecheln (Malines), Stadt, Belgien; — **I**, LI, Beschreibung von; — **II**, 159; — **III**, 180, Montecuccoli in.

Mecklenburg, Herzogthum; — **I**, 58, wird dem Waldstein verliehen; 322, Prinz Matthias von Medici in.

Mecklenburg, Adolph Friedrich, regierender Herzog von; — **III**, 83, unterhält in Dömitz eine Garnison.

Mecklenburg, Prinzessin von; — **IV**, 44, Gemahlin des Herzogs August von Braunschweig-Wolffenbüttel.

Mecsery; — **IV**, 104, unterstützt die kaiserliche Partei in Ungarn und wird deshalb angefeindet.

Medgyes, Ort, Ungarn; — **II**, 369, die Türken belagern (1661); 378; 379, Lager des Fürsten Kemény bei.

Medici, Claudia, Prinzessin von; — **III**, 7, heirathet den Erzherzog Leopold von Tyrol.

Medici, Maria, Prinzessin von, Mutter König Ludwig XIII. von Frankreich; — **III**, 150; 196.

Medici, Matthias, Prinz von, kaiserlicher FM.; — **I**, XCV, dessen Correspondenz mit Montecuccoli; C; CIX; 322, in Mecklenburg; — **II**, 10, erobert Wolgast; — **III**, 276, wird bei der Begrüssung der Kaiserin Braut, Infantin Margarethe Theresia von Spanien, anwesend sein; 292, in Savona; 294, ladet Montecuccoli zu Tische; 297, über dessen Ansprüche auf Toscana; 298; 311, prätendiert den Titel »Hoheit«; 312, wird als Grande

erster Classe empfangen; 313; — IV, 25, erobert Wolgast (1637); 28, erhält den Besuch Montecuccoli's in Siena (1642); 136, bezieht mit Montecuccoli Winter-Quartiere bei Wismar (1637); 196, Montecuccoli an; 203; 219 ff., dessen Correspondenz mit Montecuccoli (1642—1667); 221, bemüht sich Montecuccoli aus der Gefangenschaft zu befreien; 222, dessen Sieg über Don Vincenz della Marra; 281, will bei der Ankunft der Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia, anwesend sein; 284, in Savona.

Medici, de, italienischer Edelmann; — III, 133, in London.

Medina de las **Torres**, Herzog von, spanischer Grande; — I, CIX, fungiert als kaiserlicher Anwalt, bei der Trauung mit der Infantin Margarethe Theresia, in der Hofcapelle zu Madrid (1666); — III, 293, befürwortet die Ehe der Infantin Margarethe Theresia mit Leopold I.; 311, dessen Unterhandlungen mit Portugal; — IV, 318, Montecuccoli an (1665); 330.

Mehemed Pascha; — III, 430, erobert Lippa, Szigetvár und Veszprim.

Meissen, Stadt, Sachsen; — I, 132, von FM. Holcke besetzt 285; Waldstein bezieht daselbst Quartiere.

Melander, siehe **Holzapfel**.

Melano, Atto; — IV, 369, in Paris; in Correspondenz mit Montecuccoli.

Melder, Festungs-Ingenieur; — II, 301, dessen Regeln für den Festungsbau.

Melfi, Fürstenthum im Neapolitanischen; — I, XXVII ff., irrthümliche Bezeichnung Montecuccoli's als Herzog (Fürsten) von.

Melk, Stadt, Nieder-Oesterreich; — III, 176, Montecuccoli in.

Mellini, kaiserlicher Hauptmann im Regimente Taaffe; — IV, 355, dessen Duell (1680).

Melnik, Ort, Böhmen; — I, 224, Banér übersetzt daselbst die Elbe; 250; — II, 129, wäre zu befestigen; 573, Niederlage Hofkirchen's bei; 601; — IV, 27, Banér übersetzt die Elbe bei (1639).

Melzo (Melzi), Franz Ludwig, spanischer General-Lieutenant der Cavallerie; — I, 5, dessen Werke über die Kriegskunst.

Memmingen, Stadt, Bayern; — I, 153, Gefecht bei (1631); — II, 575; — III, 69, Gefecht bei (1648); — IV, 21, die Kaiserlichen erobern (1633).

Menes, Franz, Don, spanischer FZM.; — III, 188, in Cambray.

Menin, Stadt, Belgien; — I, LI, Beschreibung von; — II, 147; — III, 145, Montecuccoli in.

Menz, Ort, Preussen; — IV, 23, General-Feldwachtmeister Diodati fällt bei (1635).

Meppen, Stadt, Preussen; — IV, 231, Königsmark's Angriff auf (1647).

Mercurio, siehe **Lorraine**.

Mercy, Franz, Freiherr von, churbayerischer FM.; — III, 54, schlägt die Franzosen bei Mergentheim; 55, fällt bei Allerheim.

Mercy, Caspar, Freiherr von, churbayerischer General-Feldwachtmeister, Bruder des Vorigen; — IV, 148, im Feldzuge 1645.

Mercy, Heinrich, Freiherr von, kaiserlicher FML.; — **IV**, 205, in Correspondenz mit Montecuccoli (1644); 206, dessen unbotmässiges Verhalten gegenüber Gallas; 213, in Würzburg.

Mergentheim, Stadt, Württemberg; — **III**, 55, Schlacht bei (1645).

Merode; — **III**, 192, wird in Antwerpen verhaftet; 193.

Merseburg, Stadt, Preussen; — **III**, 61, Rückzug der Schweden nach (1647).

Messenius, Historiker; — **I**, 94, dessen Abhandlung über das Heerwesen.

Messimieux, Marquis von; — **I**, CVI, erhält den Orden vom Goldenen Vliesse; — **IV**, 328.

Metternich; — **III**, 171, soll in Bayern für die Wahl eines Habsburgers zum Römischen Könige wirken; 252.

Metz, Stadt, Elsass-Lothringen; — **I**, 265, la Valette in; — **II**, 498, wird von Kaiser Carl V. belagert; — **IV**, 23, Rückzug der Franzosen und Schweden bis (1635).

Mey, comte, de; — **III**, 148, in Brüssel; 149.

Mezières, Stadt, Frankreich; — **I**, 166, Lager der Kaiserlichen unter Gallas bei; 292; 364; — **II**, 73, Ueberfall auf la Valette bei (1635); 334; 572; — **IV**, 23, verschanzte Stellung der Kaiserlichen bei (1635)

Michel, spanischer Obrist; — **III**, 164, in Brüssel.

Michna, Graf von **Weizenhofen**, Paul, Oberst-Kanzler von Böhmen; — **IV**, 6, dessen Verkehr mit Waldstein.

Michna, Graf; — **IV**, 253, brennt in Prag, zu Ehren der Anwesenheit der Majestäten und der Churfürsten, ein Feuerwerk ab (1652).

Middelburg, Stadt, Niederlande; — **I**, LI, Beschreibung von; — **II**, 160.

Milanese; — **IV**, 289, überbringt Briefe des Cardinals Colonna an den Gouverneur von Mailand (1666).

Miliz; — **III**, 387, in Ungarn; 401, geplante Herabsetzung des Standes derselben in Ungarn.

Milleroy, französischer Marschall; — **II**, 157.

Minacci, Joseph, Secretär Montecuccoli's; — **II**, 244, wird tödtlich verwundet.

Mirandola, Stadt, Italien; — **I**, CXI, Archiv zu.

Mislick, Sigismund, Freiherr von, kaiserlicher FML.; — **IV**, 230, unterhandelt wegen Uebertritt der Weimar'schen Truppen in kaiserliche Dienste (1647).

Mitrailleusen, siehe **Orgelgeschütze**.

Mitschefahl, schwedischer Obrist; — **I**, 199, wird hingerichtet.

Mitterau, Schloss, Nieder-Oesterreich; — **I**, XXXI, gegenwärtig Stammschloss der Familie Montecuccoli-Polinago.

Modena, Herzogthum, Italien; — **III**, 21 ff., dessen Antheilnahme am Feldzuge 1643 in Italien; 276, dessen Streit mit Mantua; 282; 288, die Herzoge werden mit »Hoheit« tituliert; 300; 301; 312; 328; 376, steuert 30.000 fl. zum Kriege gegen die Türken bei.

Modena, Stadt, Italien; — **I**, XLI, Estensische Bibliothek zu; XLIX; LX; CXXV; — **II**, 19, Anzahl der von dieser Stadt zu stellenden

Recruten; — III, 29; 35, von den Päpstlichen bedroht (1643); 37; 39; 40; 44; 144; — IV, 28, Montecuccoli's Berufung und Thätigkeit in (1642); 29.

Modena, Alphons II. (IV.), Herzog von; — I, CIV, dessen Correspondenz mit Montecuccoli.

Modena, Franz I., Herzog von; — I, XLI, bemüht sich Montecuccoli aus der schwedischen Gefangenschaft zu befreien; XLII; XLV, Montecuccoli befehligt, 1643, die Truppen des Herzogs; LXV; XCV, dessen Correspondenz mit Montecuccoli; XCVIII; — II, 13, Montecuccoli als Reorganisator der Armee des; — III, 21 ff., im Feldzuge 1643 in Italien; 22; 23; 26; 29; 30; 37, unterhandelt mit dem Herzoge von Parma; 38; 39; 40; 43; 44, entsetzt Nonantola; 45, marschiert nach Finale; 47; 142, sendet einen Courier zu Montecuccoli nach Antwerpen; — IV, 26, trifft mit Montecuccoli in Verona zusammen; reist nach Spanien; 28, beruft Montecuccoli nach Modena; ernennt denselben zum General der Cavallerie; reist nach Venedig (1642); 29, im Feldzuge 1643; 139, ernennt Montecuccoli zum FM.; 141, schenkt Montecuccoli einen Diamantgürtel; 184, Montecuccoli an; 187; 195; 198; 199; 204; 207; 215; 217; 222 ff., im Feldzuge 1643 in Italien; 365; 366, ist Generalissimus der Liga.

Modena, Laura, Herzogin von; — I, CIX, bemüht sich den Streit der Familien Montecuccoli und Rangoni beizulegen.

Modena, Prinz von; — III, 175, soll die Nichte des Cardinals Mazarin heirathen.

Modern (Modor), Stadt, Ungarn; — III, 401, von den Kaiserlichen besetzt (1663).

Mörser, Geschützgattung; — II, 45, Beschreibung der; 241; 244.

Mohács, Stadt, Ungarn; — I, LVI; — II, 344, Schlacht bei (1526); 490; 534; 553; 554.

Moldau, Michael (Transalpinus), Fürst von der; — III, 434, im Kampfe gegen den Fürsten Sigismund Zápolya.

Moldau, Stephan, Fürst von der; — II, 537, soll gegen die Türken zu Felde ziehen.

Monaco, Stadt, Fürstenthum Monaco; — II, 136, hat eine ständige Besatzung.

Monplaisir; — III, 114, als Gefangener in Antwerpen; 127; 139, besucht Montecuccoli; 140; 141; 142, erhält den Amaranthen-Orden.

Monroy, Johann, spanischer FZM.; — II, 147, Commandant von Menin.

Mons, Stadt, Belgien; — I, LI, Beschreibung von; — II, 142; — III, 201, Marsch der spanischen Armee nach.

Montano, modenesischer Hauptmann; — III, 22, im Feldzuge 1643 in Italien.

Montauer-Spitz, Fort, Preussen; — III, 271, Eroberung der (1659).

Montbeillon, kaiserlicher Obrist; — IV, 21, fällt bei Wiesloch (1632).

Montecenere, Grafen von; — IV, 171, eventuelle Erben nach dem Fürsten Montecuccoli.

Montecuccoli, Aloisia Anna, Gräfin, Tochter des Fürsten Raimund; — IV, 172, genannt im Testamente ihres Vaters.

Montecuccoli, Alphons, Graf; — IV, 200, in Correspondenz mit dem Fürsten Raimund; 216.

Montecuccoli, Andreas, Graf; — III, 90, zeichnet sich bei Rocroy aus; 123, in Brüssel; 124; 125, reist nach Antwerpen; 144, dessen Bemühungen wegen Erhalt des Amaranthen-Ordens; 145, ist Gouverneur von Armentières; 147, aspiriert auf das Gouvernement Montmédy; 187, erhält den Amaranthen-Orden; — IV, 248, in Correspondenz mit dem Fürsten Raimund; 249, dessen Erkrankung (1650); 259, ermuntert Raimund zu einer Heirath; 264.

Montecuccoli, Ernst, Graf, kaiserlicher FZM.; — I, IV, dient als Rittmeister und Obristlieutenant im Cürassier-Regimente Dampierre; XVIII, dessen Porträt; XXVI, dessen Verdienste als General der Artillerie; CV, Commandant des Auxiliar-Heeres in den Niederlanden (1629); XXX; XXXI; XCV; CVI; 199, erobert Rain in Bayern (1632); Pfirt im Elsass; 245, hält strenge die Marschordnung aufrecht; 282, dessen Regiment wird von den Schweden überfallen; — III, 8, erobert Amersfoort; 9, dessen Regiment wird geschlagen (1631); 10, stirbt als Gefangener; 13, erobert Amersfoort; — IV, 21, im Feldzuge 1632; 133, verleiht Raimund Montecuccoli eine Compagnie in seinem Regimente (1631); 134, dessen Regiment wird bei Wolmirstedt geschlagen (1631); in Wien; im Elsass; erobert Rain (1632); 135, wird bei Breisach verwundet und gefangen; stirbt (1633); 189; 216, hinterlässt Schulden; 316; 321, als Commandant des kaiserlichen Hilfsheeres gegen die Franzosen; 324.

Montecuccoli, Barbara, Gräfin, Gemahlin des Vorigen; — I, XXXI, kauft das Schloss und die Herrschaft Hohenegg; XXXI, deren Testament; XCV, setzt Raimund Montecuccoli zum Erben ein; — IV, 29; 30, stirbt; setzt Raimund zum Erben ein; 139, schenkt Raimund einen Theil der Güter von Juppendorf; stirbt und setzt Raimund zum Universalerben ein; 190; 193, hinterlässt Schulden; 196; 202.

Montecuccoli, Franz, Marquis; — I, XCV, dessen Correspondenz mit Raimund Montecuccoli; — IV, 185; 188; 189; 193; 199; 205; 217; 325, in Wien (1665).

Montecuccoli, Galeotto, Graf, spanischer FZM., Vater Raimund's; — IV, 321, dessen Verdienste im Mailändischen; 324.

Montecuccoli, Galeotto, Graf, Bruder Raimund's; — IV, 23, besucht seinen Bruder in Friedberg (1635); 26, reist nach England; 27, wird von seinem Diener ermordet; 136, besucht seinen Bruder (1636); reist, auf die Nachricht von dem Tode seiner Mutter, nach Italien (1638); 137, in Frankreich; 138, wird ermordet (1642).

Montecuccoli, Girolamo, Graf, Neffe Raimund's; — IV, 27, dessen Zusammentreffen mit Raimund in Wien (1642); 28, dessen schwere Erkrankung; 29, stirbt; 138; 139; 190.

Montecuccoli, Hieronymus Graf, erster Minister am erzherzoglichen Hofe zu Innsbruck; — **I**, XXVI, dessen Verdienste; — **III**, 252, als erster Minister in Tyrol.

Montecuccoli, Marquis von **Guiglia**, Johann Baptist; — **IV**, 171, eventueller Erbe nach Raimund.

Montecuccoli, Julius, Marquis; — **IV**, 344, in Correspondenz mit Raimund.

Montecuccoli, Leopold, Graf, deutscher Reichsfürst, kaiserlicher FM., Sohn des Fürsten Raimund; — **I**, XIII, Anleitungen seines Vaters; XVIII, dessen Porträt; XIX; XX, dessen Patent auf das Regiment seines Vaters; XXI, dessen Bericht über das Ableben seines Vaters; XXIV, wird in den Reichsfürstenstand erhoben (1689); XXX; XXXIII; XXXIV; LXXXIII, dessen Schreiben an den Verwalter seiner Herrschaft Gleiss (1681); XCII, Unterweisungen seitens seines Vaters; CXXXI, wird kaiserlicher Kämmerer; CXXXI, sein Taufschein; — **IV**, 161 ff., Rathschläge seines Vaters für dessen Erziehung; 171, ist Universalerbe nach seinem Vater; 358, zeigt den Chur- und regierenden Fürsten den Tod seines Vaters an; 372, auf der Herrschaft Gleiss.

Montecuccoli, Graf von **Castellati**, Marius; — **I**, XXXIII, erhält, 1530, den Ritterstand und das Palatinat.

Montecuccoli, Maximilian, Jesuiten-Pater, Bruder des Fürsten Raimund; — **I**, XXXIII; XCVIII, dessen Correspondenz mit seinem Bruder; CII; CIII; CIX; — **III**, 296, dessen Erkrankung im Dominicanerkloster bei Finale; — **IV**, 27, dessen angebliche Vermählung; 216, in Correspondenz mit seinem Bruder (1644); 217; 245 ff., dessen Correspondenz mit seinem Bruder (1648—1658); 247, in Linz; 259, ermuntert seinen Bruder zu einer Heirath.

Montecuccoli, Maximilian, Marquis, Vetter Raimund's; — **III**, 159, ersucht Raimund nach Italien zu kommen; — **IV**, 193; 217; 258; 259, ermuntert Raimund zu einer Heirath; 261; 263; 269; 271.

Montecuccoli, Ottavia, Marquise; — **IV**, 276, bittet um ein Bild der Gräfin Margarethe, Gemahlin Raimund's.

Montecuccoli, Raimund, Fürst, kaiserlicher General-Lieutenant und Feldmarschall, Präsident des Hof-Kriegsrathes; — **I**, III, Inhaber des k. und k. Dragoner-Regiments Nr. 8; IV, dessen Nachlass; V, als Feldherr und Militärschriftsteller; seine Operationen gegen Turenne; seine Correspondenz mit dem Grafen Gualdo Priorato; seine Biographie von Campori; VII, seine Reformen im kaiserlichen Heere; X, sein Nachlass; XI, erschienene Ausgaben einzelner seiner Werke; XVI, Eintheilung seiner Schriften zur Edition; XVII, Biographien; XVIII, Porträts; XXII, dessen Namensschreibweise; XXIV, falsche Angabe in Brockhaus' Conversations-Lexicon, wonach Kaiser Ferdinand III. Montecuccoli 1651 in den Reichsfürstenstand erhoben haben soll; XXV, stirbt vor Ausfertigung des Erhebungsdecretes zum Reichsfürsten; wird von König Carl II. von Spanien mit der Fürstenwürde belehnt; XXVI ff., falsche Zulegung der Titel: »Herzog von

Amalfi« und »Herzog von Melfi«; XXIX, als Protector der Leopoldinischen Akademie der Naturforscher in Halle a. d. S.; XXX, als Herr von Hohenegg, Osterburg, Haindorf und Gleiss; erwirbt die Landstandschaft in Nieder-Oesterreich, Steyermark, Kärnthen, sowie das Incolat in Böhmen und Mähren; XXXII, als Herr des Gutes Einöd; erhält den Titel »Hoch- und Wohlgeboren«; XXXIII, ist Reichsgraf; XXXV, stirbt zu Linz; wo seine hinterlassenen Schriften gegenwärtig deponiert sind; XXXVI, Uebersetzung und Edierung seines Nachlasses; XLI, geräth als Obrist in schwedische Gefangenschaft; XLII; XLV, befehligt, 1643, die Truppen des Herzogs von Modena; Brief aus Wismar an den Marquis Pallavicini (1642;) XLIX, reist, 1645, nach Modena; LI, sein Aufenthalt in den Niederlanden, 1649, 1654, 1655; LII, sein Gutachten über das Buch des Domherrn Wenzel, über die Nothwendigkeit eines stehenden Heeres; wird nach dem Tode Gonzaga's Hof-Kriegsraths-Präsident; LIII, sein Gutachten über die geplante Reducierung des kaiserlichen Heeres; LX, sein Eintritt in den kaiserlichen Dienst; LXI, dessen Vorschlag zur Errichtung einer Landwehr; LXIII, dessen Aufzeichnungen über die Jahre 1619—1634; LXIV, seine Betrachtungen über die Feldzüge des Prinzen von Oranien und Besuche an den Höfen von Dresden und Berlin; im Kriege von Castro in Italien (1643); LXVI, dessen Sendung an den Churfürsten von Bayern (1644); präsidiert einem Kriegsrathe in Regensburg (1653); Besuch an den Höfen in Kopenhagen und Upsala, dann in Berlin und Dresden (1653 und 1654); LXVII, Reise nach Flandern und England; LXVIII, berichtet dem Kaiser über seine Reisen; seine Missionen beim Churfürsten von der Pfalz und beim Grafen Schwarzenberg; LXIX; LXX, am Landtage in Pressburg (1655); LXXI, in den Feldzügen 1657—1660 in Polen, Schleswig etc.; Reise nach Finale zur Begrüssung der kaiserlichen Braut, Infantin Margarethe von Spanien (1666); Instructionen zu dieser Reise; LXXII, Begutachtung der Geschichte Ungarns des Abbé Noires; LXXIII, begutachtet die Geschichte Ungarns des Grafen Gualdo Priorato; LXXIX, im Feldzuge gegen Frankreich 1672 und Anfang 1673; LXXXI, verfasst nach dem Nimweger Frieden, 1679, ein Project zu einem Türkenkrieg; LXXXIII, bittet um seine Entlassung vom Hof-Kriegsraths-Präsidium (1680); LXXXIV, sein Vermögensstand; LXXXV, dessen Dienst als kaiserlicher Kämmerer; LXXXVI, sein Lebenslauf von 1631 bis 1645; führt, 1645 in Schlesien, ein selbstständiges kaiserliches Corps; LXXXIX, sein Urtheil über die Ungarn; auf dem Reichstage zu Regensburg (1664); XC, Hauptaffairen, in denen er sich befunden hat; XCII, unterweist seinen Sohn Leopold; sein Testament; XCV, wird von der Gräfin Barbara Montecuccoli zum Erben eingesetzt; seine Correspondenz; C, seine politischen Ansichten; CI, tritt für ein Bündniss mit Brandenburg ein; CII, reist nach Augsburg, Innsbruck, Bologna und Rom; CIII, wird nach der Schlacht bei St. Gotthard zum General-

Lieutenant ernannt; CIV, dessen Bemühungen wegen Erwerbung des Ordens vom Goldenen Vliesse; CV, führt seine Verdienste um das spanische Königshaus an; CVI, erhält den Orden vom Goldenen Vliesse; CVII, Auslagen hiefür; CVIII, dessen Correspondenz mit dem Kaiser (1666); CX, geleitet die Erzherzogin Eleonore nach Polen; CXII, Eintheilung der Correspondenz bei der Edition; CXIII, als Verfasser des »Zibaldone«; CXXI, sein Gutachten über die, 1642 in der Schlacht bei Leipzig, gemachten Fehler; wird aus der schwedischen Gefangenschaft entlassen und zum General-Feldwachtmeister befördert; CXXII, seine Vertheidigungsschrift über die Operationen in Siebenbürgen und Ungarn (1661 64); CXXIV, als Schiedsrichter beim Carroussel zu Wien (1667); CXXVI, seine Thätigkeit im dreissigjährigen Kriege; CXXVII, sein streng kirchlicher Sinn; CXXX, als Protector der Leopoldinischen Akademie der Naturforscher in Halle a. d. S.; seine Vormerkungen über Einnahmen und Ausgaben; CXXXI, sein Tauf- und Trauungsschein; sein Heirathscontract; CXXXII, Schriften, welche nicht mehr aufgefunden werden konnten; CXXXV, Schriftproben; 3 ff., sein Werk: »Abhandlung über den Krieg«; 224, geräth bei Brandeis a. d. E. in schwedische Gefangenschaft (1639); 370, wird 1641 ausgewechselt; — II, 13, dessen Vorschläge zur Reorganisation der Armee des Herzogs von Modena; 29, dessen Brief an den Kaiser bei Ueberreichung seines Werkes: »Del arte militare«; 72, wird aus der zweiten Gefangenschaft befreit; 171, übersendet dem Kaiser aus Raab ein Gutachten über die Nothwendigkeit eines stehenden Heeres; 197, überreicht dem Kaiser sein Werk: »Della guerra col Turco in Ungheria«; 241, lässt Versuche mit Kanonen anstellen; 242; 244; 265, im Kriege gegen Schweden (1659); 311, in Schlesien gegen Wittemberg (1645); 331, vor Pressburg (1663); 334, führt die Avantgarde bei Wolmirstedt; zerstört die Oderbrücke bei Ohlau; 365, erhält den Oberbefehl über die kaiserlichen Truppen im Kriege gegen die Türken (1661); 366 ff., im Feldzuge 1661; 380, sendet Kemény Unterstützungen (1662); 383, auf dem Ständetag in Kaschau (1662); 391, dessen Regiment im Feldzuge 1663; 403, ist im Einverständnisse mit dem Fürsten Ghika; 415, übernimmt das Ober-Commando des Heeres (1664); 416; 417, reist von Wien zur Armee ab; 423, bei Serinvár; 428, bezieht bei St. Gotthard ein Lager; 429, ertheilt Verhaltungsmassregeln für die Schlacht; 430 ff., in der Schlacht bei St. Gotthard; 436, dessen Regiment bei St. Gotthard; 443, wird für St. Gotthard zum General-Lieutenant ernannt; 560, dessen Relation über die Schlacht bei St. Gotthard; 562, dessen Regiment bei St. Gotthard; 575, gegen Wittemberg in Schlesien; 608, soll in spanische Kriegsdienste treten; — III, 5, dessen Mémoiren der Jahre 1619—1634; 9, führt beim Sturme auf Neubrandenburg die Avantgarde (1631); wird bei Leipzig gefangen und in Halle a. d. S. interniert; 10, vor Schweinitz; 21 ff., im Feldzuge 1643 in Italien; 29; 43; 46, recognosciert die Verschanzungen der Päpstlichen; lässt in

Modena Regimentsstücke giessen; 47, erobert Vergato; 48, wird bei Bazzano verwundet; 53, dessen Sendung an den Churfürsten von Bayern (1644); 54, übernimmt das Commando in Schlesien (1645); 61, im Feldzuge 1647; 64, bei Zusmarshausen (1648); 65; 68, wird General der Cavallerie; 71, bei Dachau (1648); 73 ff., dessen Reise nach Schweden (1653); 75, sein Besuch am churfürstlichen Hofe in Dresden; 76, Besuch in Berlin; 77; 78; 79; 83, Ankunft in Hamburg; 84, in Kopenhagen; 89, belagert Friedland; Ankunft in Schweden; 90, Audienz bei der Königin Christine; 97; 98; 99, erhält den Amaranthen-Orden; 100, erhält das Bildniss der Königin Christine; 101, erfährt von dem Entschlusse der Königin, zum Katholicismus überzutreten; 102, reist nach Vesterås; 103, kehrt nach Upsala zurück; 104; 106, verabschiedet sich von der Königin; 107, besichtigt in Stockholm die schwedische Flotte; 108, trifft in Regensburg ein; 109 ff., dessen Reise nach Flandern (1654); 118, reist nach Brüssel; 119; 120, wird vom Erzherzog Leopold Wilhelm in Audienz empfangen; 122; 123, ersucht um einen Pass nach England; 124, reist nach Antwerpen; 127 ff., dessen Reise nach England; 132, wohnt einer Parade in London bei; 135, dessen Audienz beim Lord Protector; 136, reist von England ab; 138, trifft wieder in Antwerpen ein; 143, soll beim Uebertritte der Königin Christine zum Katholicismus anwesend sein; 145, besucht den Grafen Andreas Montecuccoli in Armentières; 146, reist nach Brüssel; 147, hat Audienz beim Erzherzoge Leopold Wilhelm; 149, besucht den Prinzen von Condé; 154, reist mit der Königin Christine nach Brüssel; 155, ist als Zeuge bei ihrem Uebertritte zum Katholicismus anwesend; 156; 157, dessen Audienz beim Erzherzoge Leopold Wilhelm; 158, überreicht dem Erzherzoge eine Denkschrift über seine Angelegenheiten in Passau; 163, fertigt das Schriftstück, betreffend den Uebertritt der Königin Christine zum Katholicismus; 164, dessen Abschiedsaudienz beim Erzherzoge Leopold Wilhelm; 166, verabschiedet sich von der Königin Christine von Schweden; erhält das Brustbild des Erzherzogs Leopold Wilhelm zum Geschenke; 167, reist nach Düsseldorf zum Herzog von Neuburg; 168 ff., dessen Audienz beim Herzoge; 172, an der Hoftafel des Herzogs; 173, in Frankfurt a. M.; 174, besucht den Grafen Schwarzenberg in Schwarzenberg; 175, in Nürnberg und Regensburg; 177 ff., dessen Reise nach Flandern im Juni 1655; 180, Ankunft in Brüssel; 181, speist bei der Königin Christine; 183, soll die Königin nach Rom begleiten; 184, speist bei Pimentel; 186, dessen Aspirationen auf die Cardinalswürde; 188, reist in das Lager des Erzherzogs Leopold Wilhelm bei Vadencourt; 189, soll in spanische Dienste treten; 193, Rückreise nach Brüssel; 196, soll für die Königin Christine Werbungen vornehmen; 197, ministriert bei einer Messe in Anwesenheit der Königin Christine; 198, reist, zum Besuche des Erzherzogs Leopold Wilhelm, nach Bouchain; 200, Rückkehr nach Brüssel; 201,

übernimmt einen Brief der Königin Christine für den Kaiser; 203, Abreise von Brüssel; 204, Ankunft in Wien; dessen Audienz beim Kaiser; 205, erhält die Erlaubniss, die Königin Christine nach Rom zu begleiten; reist nach Augsburg; 207 ff., erstattet dem Kaiser mündlich Bericht, über seine Anwesenheit am Hofe der Königin Christine; 211, soll die Königin nach Rom begleiten; 215 ff., überreicht dem Kaiser eine schriftliche Relation über seine Reise nach Flandern; 230, bittet um Ernennung zum Geheimen Rath; über seinen Eintritt in die Dienste des Königs von Spanien; 233, seine Mission in Angelegenheit des Grafen Schwarzenberg beim Herzoge von Neuburg; 245, als Zeuge beim Uebertritte der Königin Christine zum Katholicismus; 247 ff., seine Aufzeichnungen während des Landtages zu Pressburg (1655); 249, dessen Audienz beim Kaiser und sein Bericht über die Königin Christine; 251, beim Fürsten Auersperg; 253, beim spanischen Botschafter; 255, commandiert die Trabantengarde beim Einzuge Kaiser Ferdinand III. in Pressburg; 259, als Garde-Capitain bei der Krönung der Kaiserin Eleonore als Königin von Ungarn; 260; 261, wird zur Königin Christine abgesendet; 263, in den Feldzügen 1657—1660; 267, erhält das Ober-Commando über die kaiserliche Armee (1658); unterhandelt mit dem Churfürsten von Brandenburg wegen Abschluss eines Bündnisses; 269, belagert Friedrichsort; 270, wird, beim Angriffe auf die Insel Fünen, verwundet; 272, im Feldzuge 1660; 273 ff., dessen Reise nach Finale zum Empfange der kaiserlichen Braut, Infantin Margarethe Theresia von Spanien (1666); 275, dessen Audienz bei der Erzherzogin Anna in Innsbruck; 276; 277, trifft mit der Königin Christine in Trient zusammen; 278 ff., in Mailand; 282, berichtet an den Hof über seinen Aufenthalt in Mailand; 285, reist nach Genua; 287, besucht die Sehenswürdigkeiten von Genua; 290; 291; 292, reist über Savona nach Finale; 294, speist beim Gouverneur von Mailand; 296, besichtigt die Befestigungen von Finale; besucht seinen Bruder, den Pater Maximilian; 299, erhält Nachrichten über die Erkrankung der Kaiserin-Braut; 300, giebt Aufklärungen über die Sendung des Windisch-Graetz nach Italien; 302, in Angelegenheit der Zwistigkeiten zwischen Mantua und Modena; 304, berichtet über die bevorstehende Ankunft der Kaiserin-Braut in Finale; vor dessen Hause zieht eine Wache auf; 306, besucht den Herzog von Albuquerque; 307, dessen Audienz bei der Kaiserin-Braut in Finale; 308; 310, verabschiedet sich von Albuquerque; 311, bespricht mit diesem öffentliche Angelegenheiten; 313, reist von Finale ab; 314, trifft in Wien ein; 315, widerlegt die Gerüchte über seine angeblich schlechte Behandlung in Finale; 317 ff., dessen Instruction für die Reise nach Finale; 337 ff., dessen Bemerkungen zum Berichte des Abbé Noires, über die letzten Kriege in Ungarn und Siebenbürgen; 340, legt nach Klausenburg Besatzung; 342, in Regensburg; 344, bei St. Gotthard; 346, bei Serinvár; 349, dessen Operationen im Feldzuge 1664; 350 ff., dessen Ansichten über das Wesen

und den Werth der Geschichtsschreibung; 363 ff., dessen Bemerkungen zur Geschichte Ungarns des Grafen Gualdo Priorato; 365, im Feldzuge 1657; 366, unternimmt einem Streifzug gegen Thorn; 367, reist nach Berlin, um wegen eines Bündnisses mit Brandenburg zu unterhandeln; 370, übersetzt mit der Armee die Peene; 371 ff., im Türkenkriege 1661 bis 1664; 372, dessen Rückzug von Klausenburg; 374, rückt mit dem Heere in Quartiere nach Nieder-Ungarn; unterstützt Kémeny; 375, entsendet Truppen zum Entsatze von Klausenburg; 378, dessen angebliche Misshelligkeiten mit Zrinyi; 381, händigt, nach St. Gotthard, den belobten Generalen die Dankschreiben des Kaisers ein; 383 ff., dessen Ansichten über die mangelhafte Organisation des Hof-Kriegsrathes; 391 ff., mündlicher Bericht in derselben Angelegenheit; 393, über die Lage in Ungarn; 403, dessen Aufzeichnungen über die Feldzüge 1672 und 1673; 406, vereinigt sich mit der Armee des Churfürsten von Brandenburg; 408, übersetzt den Main; 409, übergiebt das Commando der Armee an Bournonville; 411, erlässt gelegentlich der Uebernahme der Armee einen Armeebefehl; 415 ff., — IV, 19 ff., dessen Feldzugsjahre 1632—1645; 21, wird aus seiner ersten Gefangenschaft befreit; wird zum Obristlieutenant ernannt; 22, bezieht das Winter-Quartier in Tuttlingen; nimmt Lindau ein; bittet um Verleihung eines Regiments; 23, wird zum Obristlieutenant ernannt; führt beim Sturme auf Kaiserslautern die Avantgarde (1635); erkrankt in Worms; erhält das Regiment la Trappola; 24, bei der Belagerung von Magdeburg (1636); führt bei Tangermünde die Avantgarde; 25, wird in Sternberg in Arrest gesetzt; dessen Regiment in Quartieren in Schöningen; 26, dessen Differenzen mit dem Churfürsten von Brandenburg; reist nach Italien (1638); mit dem Kaiser in Nicolsburg; erhält das Regiment Maestro; erhält den Befehl, nach Dresden zu marschieren; wird von Morzin nach Prag gesendet; 27, geräth in schwedische Gefangenschaft (1639); ist in Stettin und später in Wismar interniert; erhält seine Freiheit wieder; 28, schlägt Slang bei Troppau (1642); wird zum General-Feldwachtmeister ernannt; erhält, vom Herzoge von Modena, das Patent als General der Cavallerie; dessen Reise nach Italien zum Herzog von Modena; 29, dessen Regiment bleibt während seiner Abwesenheit in Italien aufgestellt; muss sofort nach Modena abreisen; im Feldzuge 1643 in Italien; wird durch einen Pöllerschuss an der Hand verwundet; 30, wird von seiner Tante zum Universalerben eingesetzt; erhält ein Regiment, sowie 33.000 fl, vom Kaiser; im Feldzuge 1644; wird zum FML. befördert; 31, wird zum Kriegsrath ernannt; legt den Eid als Kämmerer ab; 33 ff., ergänzt in Schlesien den Stand der Cavallerie-Regimenter; 51 ff., sein Gutachten über die Festungen Inner-Oesterreichs; 75, dessen Regiment leidet in Ungarn Mangel; 77 ff., seine Bemerkungen zu den Berichten des venezianischen Gesandten am kaiserlichen Hofe; 79, hat unter seinem Befehle 16.000 Mann (1661); 80, bricht nach Siebenbürgen auf; 85,

seine Operationen in Siebenbürgen; 87, Ursachen seines Rückzuges von Klausenburg; 95 ff., dessen Gutachten über die Mittel zur Erhaltung Ungarns und Siebenbürgens; 109 ff., am Reichstage zu Regensburg (1664); 112 ff., wohnt den Conferenzen daselbst bei; 124, dessen Meinung über die Kriegslage; 125, wird vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen; 127, verlangt eine Anerkennung für seine Dienste; 129, reist von Regensburg nach Wien; 131 ff., Affairen, an welchen er theilgenommen hat (1627—1657); 133, als Hauptmann; 134, wird bei Leipzig gefangen; zum Obristwachtmeister ernannt; wird Obristlieutenant; 135, commandiert das Regiment Vitzthum; leistet auf seine Obristlieutenantstelle Verzicht; erhält die Obristlieutenantstelle des Hannibal Gonzaga; erhält das Regiment la Trappola; 136, wird zum Obristen ernannt; dessen Regiment plündert in Brandenburg; 137, erhält die Nachricht von dem Tode seiner Mutter (1638); unternimmt eine Reise nach Italien; erhält das Regiment Maestro; wird gefangen (1639); 138, in Stettin; erhält seine Freiheit wieder; dessen Regiment in Schlesien; erobert Troppau; reist nach Italien; wird General-Feldwachtmeister; 139, modenesischer FM.; verliert sein Regiment; erhält eine Schenkung von 30.000 fl.; beerbt seine Tante; 140, wird FML.; reist in Mission zum Churfürsten von Bayern; wird Kämmerer; erhält das Regiment (Jung) Piccolomini; 141, im Feldzuge 1645; erhält das Commando in Schlesien; 142, stürzt vom Pferde und wird verwundet; als Capitain der königlichen Garde in Pressburg; bittet um seine Entlassung; reist nach England; 143, in Brüssel; reist mit der Königin Christine nach Rom; heirathet; rückt zum Heere nach Krakau ab; 147, wird gefangen; wird ausgewechselt; 148, im Feldzuge 1644; 149, im Feldzuge 1646; 150; 161 ff., dessen Principien für die Erziehung seines Sohnes Leopold; 169 ff., Concept zu seinem Testamente; 175 ff., dessen Gutachten über die im Werke gewesene zweite Vermählung Kaiser Leopold I.; 181 ff.; dessen Correspondenz aus den Jahren 1644 und 1645; 185 ff., wird aufgefordert, wieder in kaiserliche Dienste zu treten; 189, dessen Erbschaft; 190, ist in finanzieller Bedrängniss; 195, erhält das Regiment Nassau; 197, in Prag (1644); 198, in Eger; 201 in Zwickau; dessen Regiment im Jülich'schen; unter Gallas; 202, mit der Armee in Werda; 203, als Commandant eines selbstständigen Corps bei Wittenberg (1644); 204, wird FML.; 205, in Schweinfurt; übernimmt das Commando des Armeecorps Hatzfeld; 206, in Eltmann; über die Verleihung des Regiments Nassau; 207, bei Schweinfurt; dessen Regiment wird nach Lützelburg gesendet; 209, bittet um einen Urlaub nach Hohenegg; 210, dessen Misshelligkeiten mit Hatzfeld; in Schweinfurt; 214, in Eger; 215, in Flinsberg; in Neisse; 217, in Klattau; 219 ff., dessen Correspondenz mit dem Prinzen Matthias von Medici (1642—1667); 221 ff., im Feldzuge 1643 in Italien; 224, wird verwundet; 227, vor Frankenstein (1646); 228,

im Feldzuge 1646; erobert Lenhausen; 229, im Feldzuge 1647; 231, im Feldzuge 1648; 232, im Treffen bei Zusmarshausen; wird General der Cavallerie; 235, in Antwerpen (1654); 238, im polnischen Auxiliarkriege; 239, dessen Verwundung (1659); 241, wird nach Regensburg befohlen (1664); 245 ff., dessen Correspondenz mit seinem Bruder, dem Pater Maximilian (1648—1658); 248, besucht die befestigten Orte der Niederlande (1649); 249, in Brüssel (1650); ist Hof-Kriegsrath (1650); 250, erhält, nach Abschluss des Westphälischen Friedens, ein Gut in Schlesien; 251, in Florenz; 252, reist auf sein Gut in Schlesien; (1652); 254, erhält, anstatt seines Gutes in Schlesien, 50.000 fl. auf die Einnahmen des Reiches; 257, in Regensburg; 258, reist wegen ausständigen Forderungen nach Berlin; 259, wird ermuntert bald zu heirathen; 261, inspiciert die Festungen in Ungarn; 264, reist nach Flandern (1655); 265, begleitet die Königin Christine von Schweden nach Rom; 267, in Augsburg; 268, in Innsbruck; 270, in Rom; 272, dessen Verlobung mit der Gräfin Dietrichstein; 273; 274, hat beim Tode Kaiser Ferdinand III. als Kämmerer Dienst; 275, in Breslau; in Berlin, beim Churfürsten; 276, im polnischen Auxiliarkriege; 277 ff., Correspondenz mit dem Kaiser während der Reise nach Finale (1666); 279, in Innsbruck; 280, in Mailand; 283, in Genua; 284 ff., in Finale; 289, empfängt Briefe des Cardinals Colonna; 290, schreibt an den Herzog von Albuquerque; 291, dessen Instruction für seine Reise; 296, an Cardinal Colonna; 298, meldet dem Kaiser die Ankunft der Kaiserin-Braut; besucht den Herzog von Albuquerque; 299, dessen Audienz bei der Kaiserin-Braut; 300, verabschiedet sich von Albuquerque; Abschieds-Audienz bei der Kaiserin-Braut; 301, dessen Abreise von Finale; 302, in Innsbruck; 309 ff., dessen Correspondenz wegen Verleihung des Ordens vom Goldenen Vliesse; 311, bittet um Anerkennung seiner Verdienste; 314, an den Grafen Pötting; 316, erhält nach dem Westphälischen Frieden eine jährliche Pension; 318, reist nach Carlsbad; 321, dessen Verdienste um die spanische Monarchie; 324; 328, erhält die Nachricht von der Verleihung des Ordens vom Goldenen Vliesse (1668); 329; 331, stattet der Königin von Spanien hiefür seinen Dank ab; Ceremoniell bei Ueberreichung desselben; 337 ff., dessen Correspondenz aus den Jahren 1672 und 1673; 339 ff., bittet um Verleihung des Fürstentitels; 341, der Churfürst von Brandenburg bietet ihm ein Geschenk von 30.000 fl. an (1659); 343, sucht um einen Urlaub an (1672); 344, in Paderborn; 346, zur Cur in Marienberg; 347, erkrankt in Nürnberg; 348, bittet um seine Abberufung vom Heere (1673); 351, bittet um Enthebung vom Präsidium des Hof-Kriegsrathes (1680); 353, führt ein Geschenk der Hansestädte, im Betrage von 3—400.000 fl., an die Kriegs-Casse ab; 356, bittet erneuert um seine Entlassung und um Verleihung des Reichs-Fürstenstandes; gebraucht die Bäder in Töplitz; 357, an Pater Emerich; 358, stirbt; 361, in schwedischer Gefangenschaft zu Wismar (1642);

363, geht nach Modena (1642); 365, im Feldzuge 1643, in Italien; 367, erhält den Antrag in spanische Dienste zu treten (1649); 369, verlobt sich mit der Gräfin Dietrichstein; 370, wird vom Churfürsten von Brandenburg zur Erhebung in den Reichsfürstenstand empfohlen; 372, dessen Gemahlin stirbt.

Montecuccoli, Margarethe, Gräfin, geborene Gräfin Dietrichstein, Gemahlin des Vorigen; — I, CIII; CXXXI, deren Taufschein und Ableben; — IV, 143, in Wien; 172, deren Bedenkung im Testamente; 242, kommt mit einer Frühgeburt nieder; 272, deren Verlobung; 273; 275, in Breslau; 369, deren Verlobung; 372, stirbt.

Montecuccoli, Raimund, Graf, Vetter des Fürsten Raimund; — IV, 216, in Correspondenz mit dem Fürsten Montecuccoli (1644); 249, dessen Erkrankung (1650); 250, in Wien; beabsichtigt eine Reise nach Italien; 262; 264; 275, stirbt.

Montecuccoli, Ricciarda, Gräfin, Mutter Raimunds; — IV, 137, stirbt.

Montecuccoli, Sebastian, Graf; — III, 433, befehligt, unter dem Erzherzog Carl, eine Compagnie zu Pferde.

Montecuccoli-Polinago, Julius Marquis; — I, CX, dessen Correspondenz mit Raimund.

Montecuccoli-Polinago, Max, Graf, k. und k. Geheimer Rath, Kämmerer, etc.; — I, XXXI.

Montecuccolo, Italien, Stammschloss der Familie Montecuccoli; — I, XXXV; CXXX; — IV, 28, Montecuccoli in (1642); 172.

Montelione, Herzog von; — III, 335, tituliert den Dogen von Genua »Serenissimus«.

Monténac, Fräulein von; — III, 193, in St. Ghislain; 200, macht Montecuccoli Avancen.

Monténac, siehe auch **Warfuse.**

Montenegro, siehe **Caraffa.**

Monte Rey, Graf von; — III, 335, tituliert den Dogen von Genua »Serenissimus«.

Montese, Grafen von; — IV, 171, eventuelle Erben nach dem Fürsten Raimund.

Monteveglio, Ort, Italien; — III, 48, die Verbündeten erobern (1643).

Montgomery, Militär-Schriftsteller; — I, 107, dessen Abhandlung über die Abrichtung der Soldaten.

Montmédy, Stadt, Frankreich; — III, 147, Graf Andreas Montecuccoli aspiriert auf das Gouvernement in.

Moosburg, Stadt, Bayern; — III, 70, schwedisches Lager bei (1648).

Morgenstern, Biograph Montecuccoli's; — I, XVII.

Morshausen, schwedischer General-Ingenieur; — II, 81, dessen Lehren für den Festungsbau; 300.

Mortaigne, Caspar Cornelius, schwedischer General; — II, 5.

Morzin, Rudolph, Freiherr von, kaiserlicher FZM; — I, 166, wird bei Chemnitz von Banér geschlagen; 182, bei Nördlingen; 340, überfällt Banér bei

Freiberg; — II, 67, bei Chemnitz; 78, gegen Banér (1639); 335; 574; 575, entsetzt Friedberg; — IV, 26, wird zum Entsatze von Freiberg ausgesendet (1639); 27, wird von Banér geschlagen; 137, rückt zum Entsatze von Freiberg ab (1639); wird bei Chemnitz geschlagen.

Moscowiter; — I, 27, führen mit Schweden Krieg; 55, schliessen mit den letzteren Frieden; — II, 185, in Rivalität mit den Türken; 189; — III, 96, Königin Christine von Schweden empfängt eine Gesandtschaft der; 220, mit der schwedischen Politik einverstanden; 252, über die angeblich beabsichtigte Allianz mit Schweden; 265, betheiligen sich an dem Kriege gegen Polen.

Mosel, Fluss; — III, 406, die Kaiserlichen und Brandenburger an der (1672); 407, Turenne übersetzt die; 463, die Gegenden an der, werden von den Franzosen verwüstet.

Mozaneca Losada, Don Julian, de; — IV, 201, in Correspondenz mit Montecuccoli (1644).

Mühldorf, Stadt, Bayern; — III, 68, Operationen der Schweden bei (1648); 314, Montecuccoli in.

Mühlen; — I, 204, in den festen Plätzen zum Vermahlen des Getreides; beim Heere; — II, 132, in Festungen; 531, zur Erzeugung von Pulver.

Mühlwerth-Gärtner, Friedrich, Freiherr von, k. u. k. Oberstlieutenant; — I, XXXVI, übersetzt Schriften des Fürsten Montecuccoli.

Müller, schweizerischer Resident in Hamburg; — III, 83; 84; 104.

München, Stadt, Bayern; — III, 70, Marsch der Kaiserlichen nach (1648); 71; — IV, 140, Montecuccoli in Mission beim Churfürsten von Bayern in (1645).

Münster, Bischof von; — III, 409, dessen Verhalten im Kriege zwischen dem Kaiser und Frankreich (1672); bittet Turenne um Hilfe; — IV, 111, am Reichstage in Regensburg (1664); 112; 118; 241, hat ein Heer von 16.000—18.000 Mann auf den Beinen (1665).

Münster, Stadt, Preussen; — II, 187, Friede zu; 191; — III, 72, Friede von; — IV, 247, Unterzeichnung des Friedens zu (1648).

Münster, Christian, von, kaiserlicher Obrist; — I, 283, wird gefangen (1638).

Munderkingen, Stadt, Württemberg; — IV, 22, misslungene Unternehmung der Kaiserlichen auf (1634).

Munition; — I, 330, nöthige Menge für einen Schlachttag; — II, 48, für die Armee im Felde; 93, für eine Festung; 132; 247, für die Artillerie; 325, in Festungen; 351; 507, türkische Magazine für die; 508, kaiserliche; 509, Karren für die.

Munkács, Stadt, Ungarn; — II, 369, die Türken bei (1661); — III, 431, Lazar Schwendi erobert.

Murad, Pascha von Ofen; — III, 434, dessen Niederlage gegen die Kaiserlichen.

Murad I., Sultan; — II, 499, besiegt König Wladislaw bei Varna.

Murány, Schloss, Ungarn; — II, 538; — IV, 69, Aufenthalt des Palatins Vesélenyi in.
Mura-Szombat, siehe **Olsnitz**.
Muskete; — II, 217, Beschreibung der.
Musketiere; — I, 100, Ausrüstung derselben; 352, Gefechtsweise der; — II, 225, Exercieren der; 226, deren Eintheilung bei der Compagnie; 577; 596.
Mussi, L., Herausgeber von Schriften Montecuccoli's; — I, XII.
Mussière, spanischer Obristlieutenant; — III, 124, im Regimente des Herzogs von Arschot.
Musterrolle; — I, 106.
Musterung; — I, 106, der Abtheilungen.

N.

Nádasdy, Franz, Graf, ungarischer Hofrichter; — III, 435, geht zu den Rebellen über; 445, als Haupt der Verschwörung gegen den Kaiser; 447, wird enthauptet; — IV, 65.
Nádasdy, Franz, Graf, Judex Curiae, Oberst-Landhofmeister und Vice-General in Nieder-Ungarn; — II, 419, bei Serinvár; 426, marschiert gegen Csákány; 443; 444, vereinigt sich mit Montecuccoli; — III, 255, beim feierlichen Einzuge Kaiser Ferdinand III. in Pressburg; 344, bei Körmend (1664); 379, commandiert die ungarischen Hilfstruppen; — IV, 114, als Commandant der leichten Cavallerie im Türkenkriege 1664.
Nádasdy, Thomas, Graf, Palatin von Ungarn; — III, 430, widersetzt sich der Einsetzung Maximilian II. als König von Ungarn; 435; 452.
Nagybánya, Stadt, Ungarn; — II, 369, die Türken bei (1661); 371; 378; — III, 372, Rückzug der Kaiserlichen nach; 373; — IV, 74, will keine kaiserliche Besatzung aufnehmen; 75, verjagt die eingelegten Dragoner.
Nagy-Szombat, siehe **Tyrnau**.
Namslau, Stadt, Preussen; — II, 125, wäre zu befestigen; — IV, 149, von den Schweden belagert und von Montecuccoli entsetzt (1646).
Namur, Stadt, Belgien; — I, LI, Beschreibung von; — II, 142.
Nancy, Stadt, Frankreich; — I, CXXIX; — IV, 21, Montecuccoli in (1632).
Napoleon I., Kaiser der Franzosen; — I, III; V, anerkennt in seinen Mémoiren Montecuccoli als Kriegskünstler.
Nassau, Heinrich, Graf von; — II, 160, Commandant von Hulst.
Nassau, Graf von, Bruder des Vorigen; — II, 167, Commandant von Rheinberg.
Nassau, Johann, Graf, kaiserlicher FM.; — III, 7, wird vom Kaiser nach Mantua gesendet.

Nassau, Moriz, Graf von; — **II**, 167, Commandant von Wesel.
Nassau, Moriz, Prinz von; — **III**, 140, am Hofe der Königin von Schweden in Antwerpen; 141; 149, in Brüssel.
Nassau, Moriz Heinrich, Graf von, kaiserlicher Obrist; — **IV**, 194, fällt (1644); 195, Montecuccoli erhält dessen Regiment; 196; 202; 206.
Nassau, Graf von, holländischer General; — **III**, 79.
Nassau, Wilhelmine, Gräfin von, Tochter des Vorigen; — **III**, 79; 80.
Nassau, Graf von; — **IV**, 342, bewirbt sich um die Erhebung in den Reichsfürstenstand (1672).
Nassau, Graf von; — **III**, 147, in Brüssel; 183, tritt in Regensburg zum Katholicismus über.
Nassau, Gräfin von; — **IV**, 48, Gemahlin des Pfalzgrafen bei Rhein.
Nassau, Gräfin von; — **IV**, 47, Gemahlin des Herzogs Franz Heinrich von Sachsen-Lauenburg.
Nassau-Hadamar, Gräfin von; — **IV**, 47, Gemahlin des Prinzen Friedrich von Anhalt-Bernburg.
Nassau-Saarbrücken, Gustav Adolph, Graf, kaiserlicher Obrist; — **II**, 434, dessen Regiment bei St. Gotthard; 561, fällt bei St. Gotthard.
Nassau-Saarbrücken, Gräfin von; — **IV**, 48, Gemahlin des Herzogs von Zweibrücken.
Nassau, siehe auch **Oranien**.
Naumburg, Stadt, Preussen; — **III**, 61, Rückzug der Schweden nach (1647).
Navarre, Baron, spanischer Staats-Secretär; — **III**, 122, in Brüssel; 123; 124; 147; 155, ist als Zeuge beim Uebertritte der Königin Christine zum Katholicismus anwesend; 156; 245.
Navicello, Ort, Italien; — **III**, 29; 30; 44.
Neapel, Königreich; — **II**, 554, die Franzosen verlieren; 608, die spanischen Streitkräfte in.
Neisse, Stadt, Preussen; — **II**, 126, wäre zu befestigen; 132, Erbauung eines Arsenales in; — **IV**, 215, Montecuccoli in (1644); 216.
Nemphti, siehe **Lenti**.
Neograd, Comitat, Ungarn; — **II**, 398, weigert sich für die Insurrection Leute beizustellen.
Neu-Brandenburg, Stadt, Mecklenburg-Strelitz; — **II**, 67, Tilly bei; — **III**, 9, Erstürmung von; — **IV**, 133, die Kaiserlichen erstürmen (1631).
Neuburg, Herzogthum; — **II**, 189, dessen Antheilnahme für Frankreich; — **III**, 168, stellt zum Defensionswerk 1200 Mann Infanterie und 800 Reiter bei; siehe im Uebrigen **Pfalz-Neuburg**.
Neuburg a. D., Stadt, Bayern; — **I**, 143, Banér bezieht daselbst Quartiere und wird überfallen; 199, daselbst wird der schwedische Obrist Mitschefahl enthauptet; — **IV**, 21, die Kaiserlichen erobern (1633).
Neuhäusel, Stadt, Ungarn; — **II**, 317, Belagerung von (1663); 392; 393; 395, Niederlage der kaiserlichen Besatzung von (1663); 396, Belagerung von; 398; 404, von den Türken eingenommen; 406; 407, wird von den Türken neu befestigt; 445, türkisches Lager bei; 454, Ein-

nahme von; 500; 508, Belagerung von; 517; 542, der Gross-Vezier bei; 555; — III, 6, von Buquoy belagert (1621); 341, Gefecht bei; 347, die Türken erobern (1664); 375, wird mit einer frischen Garnison versehen; 388; 435, die Türken erobern; 436, ergiebt sich Bethlen Gábor; 437, von Buquoy belagert; 445, die Türken erobern; 460; 465; — IV, 66, ist nicht in der Lage Truppen in der Stadt unterzubringen; 70.

Neuhaldensleben, Stadt, Preussen; — II, 102, Sturm der Kaiserlichen auf.

Neuhof, siehe **Ujudvár.**

Neukloster, Ort, Mecklenburg-Schwerin; — IV, 25, Prinz Matthias von Medici unternimmt Streifungen gegen (1637).

Neumarkt, Stadt, Bayern; — II, 122, wird befestigt; — III, 204, Montecuccoli bei.

Neumarkt, siehe auch **Maros-Vásárhely.**

Neumünster, Stadt, Preussen; — III, 267, Gefecht bei (1658).

Neunburg vorm Wald, Stadt, Bayern; — II, 72, Gefecht bei (1641); 392.

Neusiedler-See, Ungarn; — II, 539.

Neusohl, Stadt, Ungarn; — II, 531; — III, 5, Versammlung der ungarischen Stände zu (1620).

Neustadt, Stadt, Mähren; — II, 127, wäre zu befestigen; 129; 136.

Neutra, Comitat, Ungarn; — II, 398, weigert sich für die Insurrection Leute beizustellen.

Neutra, Stadt, Ungarn; — II, 445, Marsch der Türken gegen; 500, wird von den Türken erobert; 538; — III, 376, von den Türken erobert; 379, dessen Befestigungswerke; 431, geplanter Ueberfall auf; 434, Bocskay besetzt; 436, ergiebt sich Bethlen Gábor; — IV, 76, Soldaten der Regimenter Caraffa und Strozzi plündern.

Nevers, Carl, Herzog von; — III, 7, besteigt den Thron von Mantùa; siehe auch **Mantua.**

Nichel, päpstlicher General-Vicar; — III, 239, in Verbindung mit der Königin Christine von Schweden.

Nicolsburg, Stadt, Mähren; — IV, 26, Zusammenkunft Kaiser Ferdinand III. mit dem Könige von Polen in (1638).

Niederlande, ehemalige spanische Provinz; — I, LI, Beschreibung der befestigten Städte des spanischen Antheiles der; — II, 139 ff.; 452.

Nieder-Oesterreich, Erzherzogthum; — IV, 123, will die Unterhaltung der Truppen nicht auf sich nehmen.

Nieuport, Stadt, Belgien; — I, LI, Beschreibung von; — II, 153; 581, die Holländer bei; — III, 127, Montecuccoli in; 137.

Nimwegen (Nijmegen), Stadt, Niederlande; — I, LXXXI, Friede zu (1679); — III, 15, Vereinigung der Truppen des Prinzen von Oranien in (1632).

Nördlingen, Stadt, Bayern; — I, XIII; LXXXV, Schlacht bei (1634); 66; 151; 176; 182; 199; 273; 293; — II, 66; 69; 70; 78; 104; 116, Belage-

rung von; 319; 331; 335; 348; 554; 576; 583; — III, 55, von den Franzosen besetzt (1645); — IV, 13, Schlacht bei; 22; 135.

Noires, Abbé; — I, LXXII, dessen Geschichte Ungarns und Siebenbürgens; LXXIII, greift Montecuccoli wegen seiner Kriegführung an; — III, 334 ff., Montecuccoli's Bemerkungen zu seiner Geschichte Ungarns und Siebenbürgens.

Nola, Ort, Italien; — II, 262, Schlacht bei (215).

Nonantola, Stadt, Italien; — I, LXIV, Entsatz von (1643); — II, 19, Anzahl der von dieser Stadt zu stellenden Recruten; 116, Belagerung von; — III, 27 ff., Relation über den Entsatz von; 29; 30; 44; — IV, 29, Angriff der Päpstlichen auf (1643).

Norburg, Ort, Preussen; — III, 268, die Kaiserlichen erobern (1658); 369, ergiebt sich auf Gnade und Ungnade; — IV, 239, die Kaiserlichen nehmen (1658).

Norrköping, Stadt, Schweden; — III, 108, Besuch Montecuccoli's in.

Nostitz, Freiherr von, Geheimer Rath; — III, 230; — IV, 113, am Reichstage zu Regensburg (1664); 117; 123.

Nottebohm, Wilhelm, Professor am Friedrich Werder'schen Gymnasium in Berlin; — I, VIII, dessen Abhandlung: »Montecuccoli und die Legende von St. Gotthard.«

Novigrad, Ort, Ungarn; — III, 433, Erzherzog Matthias erobert; 436, ergiebt sich Bethlen Gábor; 438, Waldstein entsetzt; — IV, 70, ist räumlich sehr beschränkt und hat zu wenig Artillerie-Material.

Nürnberg, Stadt, Bayern; — I, CXXXVII, Brief Montecuccoli's aus; CXXXIX; 142, Waldstein's Lager bei; 222; 293; 295; 316; — II, 67; 331, die Schweden vor (1632); 335; 403; 498; 576; — III, 9, Waldstein's Lager bei; 175, Montecuccoli in; 204; — IV, 12, Churfürst Maximilian und Waldstein vor; 21; 134, kaiserliches Lager bei (1632); 248, Friedensverhandlungen zu (1649); 249; 347, Montecuccoli in (1673).

Nunziata, Fort bei Finale, Italien; — III, 296, dessen Anlage.

O.

Obrist, Charge im kaiserlichen Heere; — II, 211.

Obristlieutenant, Charge im kaiserlichen Heere; — II, 211.

Obristwachtmeister, Charge im kaiserlichen Heere; — I, 210, erhält von den Marketendern bestimmte Regalien; 234, dessen Obliegenheiten im Lager; — II, 211.

O'Cahill, Biograph Montecuccoli's; — I, XVII.

Oddi, Cesare, degli, päpstlicher General-Commissär der Cavallerie; — III, 31, fällt bei Nonantola (1643).

Oder, Fluss; — I, 168, Gallas' Uebergang über die; — II, 572; — IV, 25, die Schweden übersetzen bei Fürstenberg die (1637); Gallas übersetzt bei Küstrin die.

Oedenburg, Stadt, Ungarn; — II, 425, Marsch der Türken gegen (1664); 443, Marsch der Kaiserlichen gegen; — III, 436, Bethlen Gábor erobert; 438, Ferdinand III. wird daselbst zum König gekrönt.

Oels, Fürstenthum; — IV, 42, im Besitze der Fürsten von Münsterberg.

Oettingen-Wallerstein, Ernst, Graf von, kaiserlicher Reichs-Hofraths-Präsident; — IV, 113, am Reichstage zu Regensburg; 117; — IV, 342, bewirbt sich um die Erhebung in den Reichsfürstenstand.

Ofen, Stadt, Ungarn; — II, 364, geplante Unternehmung der Kaiserlichen gegen (1661); 366; 367; 368, Truppen des Paschas von; 377, de Souches unternimmt einen Streifzug gegen; 410; 451, Hauptmagazin des türkischen Heeres in; 505, türkisches Arsenal in; 516; 532; 555; — III, 368; 426, Landtag zu; 428, Johann Zápolya wird daselbst zum Könige gekrönt; 429, FM. Roggendorf belagert; die Türken erobern; 432, der Pascha von, schlägt die Kaiserlichen; — IV, 71, soll durch ein Fort jenseits der Donau verstärkt werden.

Offensivkrieg; — I, 137, Abhandlung über den; — II, 268; 532, gegen die Türken.

Ogulin, Ort, Croatien-Slavonien; — IV, 58, über die Befestigung von.

Ohlau, Stadt, Preussen; — II, 122, in schwedischen Händen; 126, wäre nicht zu befestigen; 334, Zerstörung der Oderbrücke bei; 572; — IV, 150, Gefecht bei (1646).

Olcsva-Apáti, Ort, Ungarn; — II, 531.

Oldenburg, Gräfin von; — IV, 46, Gemahlin des Herzogs August von Sachsen-Lauenburg.

Oldenburg, siehe auch **Holstein**.

Oliva, Ort, Preussen; — II, 191, Friede zu; 266; — III, 272; — IV, 240.

Olmütz, Stadt, Mähren; — II, 66, von den Schweden entsetzt; 127, wäre als Festung aufzulassen; 129; 136; — III, 53, Belagerung von (1645); — IV, 28, die kaiserliche Armee bei (1642); 203, die Kaiserlichen blockieren (1644).

Olsnitz (Mura-Szombat), Ort, Ungarn; — II, 426, Marsch der Verbündeten gegen (1664).

Onod, Ort, Ungarn; — III, 432, Schlacht bei.

Operationen; — II, 273, Abhandlung über.

Oppeln, Stadt, Preussen; — II, 126, wäre nicht zu befestigen; — IV, 203, ergiebt sich den Kaiserlichen (1644).

Oranien, Fürsten von; — II, 163, deren Grabstätten in Delft.

Oranien, Friedrich Heinrich, Prinz von; — I, LXIII; LXIV, dessen Feldzüge 1629, 1632, 1645; — II, 310, greift Bois-le-duc an (1629); 311; 316; 506, im Feldzuge 1632; — III, 11 ff., dessen Feldzüge 1629, 1632, 1645; 15.

Oranien, Wilhelm III., Fürst von; — II, 165, Leben am Hofe des; — III, 112.

Oranien, Prinzessin von; — IV, 45, Gemahlin des Grafen Aeneas von Emden.

Oranien, siehe auch **Nassau**.

Orgelgeschütze, eine Art Mitrailleusen; — II, 241; 242.

Orientalische Compagnie in Wien; — IV, 172, schuldet Montecuccoli 7000 fl.

Orléans, Heinrich, Herzog von; — III, 150, erscheint beim Empfang bei Hofe bedeckten Hauptes.

Orléans, Stadt, Frankreich; — I, 336, wird vom Prinzen von Condé überfallen.

Osnabrück, Bischof von; — III, 410, aus dem Hause Braunschweig; vermittelt einen Waffenstillstand zwischen den Verbündeten und den Franzosen (1673).

Ossa, Rudolph, von, kaiserlicher FML.; — IV, 22, ertheilt den Auftrag Lindau zu nehmen (1634).

Ossuna, Herzog von, spanischer General der Cavallerie; — III, 299, dessen Unthätigkeit im Kriege gegen Portugal.

Ostende, Stadt, Belgien; — I, LI, Beschreibung von; — II, 153; 314, Belagerung von; 607, die spanische Flotte in.

Osterburg, Gut, Nieder-Oesterreich; — I, XXX, freie Herrschaft im Besitze des Fürsten Montecuccoli.

Osteria nuova, Ort, Italien; — III, 35, Lager der Päpstlichen bei (1643); 43.

Osterwick, Ort, Preussen; — III, 62, beabsichtigter Marsch nach (1647).

Ostfriesland, Fürstenthum; — IV, 41, im Besitze der Familie Liechtenstein.

Otacilius, römischer Consul; — I, 186.

Oxenstierna, Axel, Graf, schwedischer Reichs-Kanzler; — III, 92; — IV, 6, dessen Unterhandlungen mit Waldstein; 7.

Oxenstierna, Gabriel, Graf, schwedischer Oberst-Jägermeister und Hofmarschall; — III, 93; 95; 97; 104.

Oxenstierna, Johann, Graf, schwedischer Reichs-Admiral, Sohn des Reichskanzlers; — III, 92.

Oxenstierna, Graf, schwedischer Gesandter in Wien; — IV, 253, wird in Prag, zu Verhandlungen wegen der Investitur Pommerns, erwartet (1652).

Oxenstierna, schwedischer Obrist; — IV, 25, wird von Gallas geschlagen (1637).

P.

Paar, Peter, von; — III, 127, in Brügge; 134, in London; 136.

Paderborn, Bischof von; — IV, 118, am Reichstage zu Regensburg (1664).

Paderborn, Stadt, Preussen; — **IV**, 231, Lamboy bei (1647); 344, Montecuccoli in (1673); 345.

Palatin (von Ungarn); — **I**, LXX, Beeidigung des Palatins am Landtage zu Pressburg 1655; — **II**, 361, dessen Verhalten im Kriege gegen die Türken (1661); 362; 364, protestiert gegen das Einrücken der kaiserlichen Truppen in Ungarn; 369; 370; 383, auf dem Ständetag in Kaschau (1662); 398, begiebt sich auf den Sammelplatz der Insurrection; 406, knüpft mit den Türken Unterhandlungen an (1663); — **III**, 5, übergiebt Pressburg an Bethlen Gábor (1619); 433, Kaiser Rudolph II. verweigert seine Zustimmung zur Wahl eines; 449, ist der Curator des Thronerben; 452, Macht desselben; 453; 454, wäre abzuschaffen; 455, ist General-Capitain des Königreiches.

Palazzolo, Julius, modenesischer Geschäftsträger in Wien; — **I**, XX, dessen Brief an den Marquis Franz Pio von Savoyen.

Palazzolo, Ort, Italien; — **III**, 313, Montecuccoli in.

Pálffy, ungarische Adelsfamilie; — **III**, 463, ist dem Kaiser ergeben.

Pálffy, Johann Carl, Graf, kaiserlicher FM.; — **IV**, 354, dessen Ernennung zum Obristen.

Pálffy, Niclas, Freiherr von, kaiserlicher General-Obrist in Ober-Ungarn; — **III**, 432, schlägt die Türken bei Stuhlweissenburg.

Pálffy, Paul Graf; — **III**, 255, beim feierlichen Einzuge Kaiser Ferdinand III. in Pressburg.

Pálffy, Graf, Inhaber eines Cavallerie-Regiments; — **III**, 375, dessen Regiment wird zum Entsatze von Klausenburg bestimmt.

Pálffy, Gräfin; — **IV**, 216, in Correspondenz mit Montecuccoli (1644).

Pallavicini, Marquis; — **I**, XLV, Brief Montecuccoli's an diesen, aus Wismar (1642).

Pallua-Gall, Julian, k. und k. Hauptmann; — **I**, XXXVI, übersetzt Schriften des Fürsten Montecuccoli.

Palota, Ort, Ungarn; — **III**, 433, die Türken besetzen.

Panzaletta, modenesischer Obristwachtmeister, dann Obrist; — **III**, 49, überrumpelt Crevalcore (1643); — **IV**, 225, im Feldzuge 1643 in Italien.

Panzerreiter, siehe **Cürassiere**.

Pápa, Ort, Ungarn; — **II**, 394, Versammlungsort für die ungarische Insurrection (1663); — **III**, 433, die Türken erobern; 434, die Besatzung von, geht zu den Türken über.

Pappenheim, Gottfried Heinrich, Graf, FM. der katholischen Liga; — **I**, 164, in der Schlacht bei Leipzig (1631); 228, zieht gegen Magdeburg; 245, hält strenge die Marschordnung aufrecht; 262, bei Leipzig; 263; 285, soll Halle a/S. besetzen; 295, unter Waldstein; bei Maastricht; 343, legt bei Werben Gustav Adolph einen Hinterhalt; 346 bei Burg; 349, bei Leipzig; — **II**, 74, gegen Banér (1632); 521, marschiert nach Halle; — **III**, 6, rückt nach Italien (1625); 7, schlägt den Bauernaufstand in Ober-Oesterreich nieder; 16; 25, bei Leipzig.

Paradeiser, Franz, kaiserlicher Obrist; — III, 60, wird wegen der Uebergabe von Eger verurtheilt (1647); — IV, 229, übergiebt Eger (1647).
Parchim, Stadt, Mecklenburg; — II, 301, Montecuccoli vor (1660); — IV, 239, kaiserliches Feldlager bei (1660); 240.
Pardubitz, Stadt, Böhmen; — II, 125, wäre nicht zu befestigen.
Paris, Stadt, Frankreich; — I, 67, woselbst die Subsidien für Schweden in Empfang zu nehmen sind.
Párkány, Ort, Ungarn; — II, 395, Niederlage der Kaiserlichen unter Forgách bei (1663); 398; — III, 375, Treffen bei.
Parlamentäre; — I, 221, deren Behandlung im Kriege.
Parma, Herzogthum, Italien; — III, 21 ff., dessen Antheilnahme am Feldzuge 1643 in Italien; 288, die Herzoge werden mit »Hoheit« tituliert; 328.
Parma, Alexander, Prinz von; — III, 298, dessen Ansprüche auf Toscana.
Parma, Odoardo, Herzog von; — III, 35, im Feldzuge 1643 in Italien; 36; 37, unterhandelt mit dem Herzoge von Modena; 40; — IV, 29, überfällt la Stellata und Buondeno (1643); 365, im Feldzuge 1643 in Italien; 366.
Parma, Herzog von; — III, 174, in den Niederlanden.
Parole; — III, 370, Ausgabe derselben im kaiserlichen Heere.
Parrozzi (Pierozzi), Musiker; — III, 114, am Hofe der Königin Christine von Schweden; 140.
Parteiungen; — I, 22, im Staate; 37; 49, Hilfsmittel dagegen; 39, im deutschen Reiche.
Partheien; — I, 291, Aussendung solcher aus Cantonnements; — II, 286, im Lager.
Passarino, spanischer Obristlieutenant; — IV, 289, war früher Rittmeister im kaiserlichen Reiter-Regimente Caraffa.
Passau, Stadt, Bayern; — II, 127, wäre zu befestigen; 136; — III, 175, Montecuccoli in; 180; — IV, 21, Montecuccoli in (1632); 22.
Patak, Ort, Ungarn; — II, 538; — III, 447, wird von den Kaiserlichen besetzt; 459, soll gut befestigt werden.
Patrouillen; — I, 290, Aussendung derselben in Cantonnements; — II, 286, im Lager; 324, in Festungen.
Pauker; — I, 101, deren Eintheilung bei der Cavallerie.
Paul V., Papst; — III, 6, stirbt (1622).
Pecorine, Beilagen zum Werke des Fürsten Montecuccoli: »Trattato della guerra«; — I, XLII; CXXXII; 13, Erklärung des Ausdruckes.
Peene, Fluss; — I, 129, Gefecht an der (1637); 175, deren sumpfige Ufer; 175, Banér zieht sich hinter die, zurück; 254, Gallas überschreitet die; 297; — II, 58, Gallas an der; 265, Uebergang der Kaiserlichen über die (1659); 284, Gallas forciert den Uebergang über die (1644); 341; 572; — III, 270, Uebergang der Kaiserlichen über die (1659); 370; — IV, 25, die Kaiserlichen übersetzen durch eine Kriegslist die (1637); 136, die Kaiserlichen übersetzen die (1637).

Pegau, Stadt, Sachsen; — **I**, 349, Angriff der Kaiserlichen auf die Armee Banér's bei (1637); — **IV**, 25, die Schweden concentrieren ihre Armee bei (1637).

Pegolotti, modenesischer Hauptmann; — **III**, 22, im Feldzuge 1643 in Italien.

Penaranda (Pignoranda) von **Braccamonte** und **Guzman**, Graf, spanischer Minister in den Niederlanden; — **III**, 175, demselben sollte mehr Einfluss eingeräumt werden; 311, dessen Unterhandlungen mit Portugal; — **IV**, 315, in Madrid; 330, in Correspondenz mit Montecuccoli.

Pensionen; — **I**, 197, der Soldaten.

Pentz, von, dänischer Hofmarschall; — **III**, 87.

Pera, Vorstadt von Constantinopel; — **II**, 505, türkisches Arsenal in.

Pérenyi, Emerich, Palatin von Ungarn; — **III**, 427, protestiert gegen den Vertrag, bezüglich der Erbfolge der Habsburger auf den ungarischen Königsthron; 452.

Perera, Monsignore, Gelehrter am Hofe des Prinzen von Condé; — **III**, 118, in Antwerpen; 141; 153; 160, dessen Werk über die Erschaffung der Menschen; 162.

Perleberg, Stadt, Preussen; — **I**, 172, Treffen zwischen Banér und Hatzfeld bei; 263, Banér schliesst in der Nähe dieser Stadt eine kaiserliche Abtheilung ein; 363, Hatzfeld gegen Banér bei.

Pernstein, siehe **Bernstein**.

Person, Gottfried; — **I**, XLVIII, widmet dem Prinzen Eugen von Savoyen ein Buch.

Perugia, Stadt, Italien; — **III**, 47, Belagerung von (1643).

Pesaro, venezianischer General; — **III**, 35, im Feldzuge 1643 in Italien.

Petarde, Geschützgattung; — **II**, 46, Beschreibung der; 104, deren Anwendung beim Angriffe auf Festungen; 112; 241; 245; 320.

Peter, Obrist; — **III**, 203, will in kaiserliche Dienste treten und ein Regiment Cürassiere aufstellen.

Petrinja, Stadt, Croatien-Slavonien; — **III**, 433, die Türken erbauen ein Fort bei; — **IV**, 60, soll als Festung aufgelassen werden; 61, über die Befestigungen von; 62, Kosten hiefür.

Petronell, Ort, Nieder-Oesterreich; — **III**, 436, Bethlen Gábor zerstört.

Petrovits, Peter, Ban von Serbien; — **III**, 429, als Vormund des unmündigen Königs Johann Sigismund Zápolya.

Pettau, Stadt, Steyermark; — **I**, LXXXVII; — **II**, 128, wäre zu befestigen; — **IV**, 55, über die Befestigung von.

Pevelli; — **III**, 291, in Madrid.

Peverelli, Gabriel, kaiserlicher General-Zahlmeister; — **I**, LXV, wegen rückständiger Forderungen Montecuccoli's; — **IV**, 364, soll Montecuccoli 2000 Thaler auszahlen (1642).

Pezzl, Johann, Biograph Montecuccoli's; — **I**, XVI.

Pfalz, Carl Ludwig, Churfürst von der; — I, LXVIII, Montecuccoli's Mission beim Churfürsten; LXXXVII; — II, 187, dessen Verhältniss zu Frankreich; — III, 171, verspricht bei der Wahl des Römischen Königs, keinen vom Hause Habsburg zu wählen; 254; 407, dessen Verhalten im Feldzuge 1672; — IV, 46, lebt in England; 241, dessen Gegensatz zu Maynz (1665); 252, wird in Prag erwartet (1652); 253.

Pfalz, Friedrich V., Churfürst von der; — II, 121, wird zum König von Böhmen erwählt; 295; — III, 14, bei der Uebergabe von Bois-le-duc (1629); 460, verliert durch die Schlacht bei Prag sein Königreich; — IV, 46, dessen Familie.

Pfalz, Churfürstin von der, Gemahlin Friedrich V.; — III, 144, in Antwerpen.

Pfalz, Eduard, Herzog von der, jüngster Sohn des Winterkönigs; — IV, 46.

Pfalz, Moriz, Herzog von der, Sohn des Winterkönigs; — IV, 46, in englischen Diensten.

Pfalz, Robert, Prinz von der; — III, 203, in Cöln; 254; — IV, 46, steht in englischen Kriegsdiensten; 128, Montecuccoli schlägt denselben zur Verwendung im Türkenkriege vor (1664).

Pfalzgrafen bei **Rhein**; — IV, 48, deren Haus.

Pfalzgraf bei **Rhein**, Carl Gustav, schwedischer Generalissimus; — III, 69, rückt mit Ersatztruppen an (1648); 72, cerniert Prag.

Pfalzgräfin bei **Rhein**; — IV, 49, Gemahlin des Grafen Günther von Schwarzburg.

Pfalzgräfin bei **Rhein**; — IV, 48, Gemahlin des Herzogs Eberhard von Württemberg.

Pfalz-Birkenfeld, Graf von; — IV, 48, dessen Haus.

Pfalz-Neuburg, Philipp Wilhelm, Herzog von; — I, CXXX, schenkt Montecuccoli einen Diamantring; — III, 16, bei der Armee des Prinzen von Oranien; 147; 165, Montecuccoli's, Mission beim; 167; 168, empfängt Montecuccoli in Audienz; 169; 170; 171, dessen Bemühungen für die Wahl eines Habsburgers zum Römischen König; 172, ladet Montecuccoli zu Tische; 174, bietet dem Grafen Schwarzenberg als Abfindungs-Summe 50.000 Thaler an; 190, dessen Politik in Betreff der Römischen Königswahl; 233, in der Angelegenheit Schwarzenberg; 234; 250, versichert den Kaiser seiner Ergebenheit; 251; — IV, 233, geräth wegen Berg mit Brandenburg in Streit (1651); 257, heirathet eine Landgräfin von Darmstadt.

Pfalz-Sulzbach, Pfalzgraf bei **Rhein**, Herzog in **Bayern**, Philipp, kaiserlicher FM.; — III, 376, dessen angebliche Zurücksetzung; 381, erhält nach St. Gotthard einen Dankbrief des Kaisers; — IV, 116, soll zu den Berathungen nach Regensburg berufen werden; 311, bezieht eine Pension.

Pfalz-Zweibrücken, Adolph, Prinz von; — III, 89, Commandant in Vesterås; 101; 102, fungiert als Oberst-Hofmeister der Königin Christine; 103; 104, ladet Montecuccoli zum Speisen; 105; 106.

Pfalz-Zweibrücken, Carl Gustav, Prinz von, Bruder des Vorigen; — **III**, 98; 100, dessen Kriegslust; 102; 103.

Pfalz-Zweibrücken, Graf von; — **IV**, 48, vermählt mit einer Gräfin von Nassau-Saarbrücken.

Pfalz-Zweibrücken, Gräfin von; — **IV**, 49, Gemahlin des Markgrafen Friedrich von Baden-Durlach.

Pfalz-Zweibrücken, Gräfin von; — **IV**, 48, Gemahlin des Pfalzgrafen von Birkenfeld.

Pfalz-Zweibrücken, Prinzessin von; — **IV**, 44, Gemahlin des Herzogs von Neuburg.

Pfarrkirchen, Stadt, Bayern; — **III**, 68, Rückzug der Schweden nach (1648).

Pfeifer; — **I**, 101, deren Eintheilung bei der Infanterie; — **II**, 211.

Pfirt, Ort, Elsass; — **I**, 199, wird vom Grafen Ernst Montecuccoli eingenommen.

Philipp, kaiserlicher Obrist; — **IV**, 207, dessen Regiment im Feldzuge 1644; 213.

Philippopel, Stadt, Türkei; — **II**, 534.

Philippsburg, Stadt, Baden; — **II**, 105, die Kaiserlichen überrumpeln (1635); 179; — **III**, 55, Rückzug der Franzosen nach (1645); 123; — **IV**, 21, die Kaiserlichen übersetzen den Rhein bei (1632); 23, die Kaiserlichen überfallen (1634); 141, die Franzosen werden bei, über den Rhein gejagt; 214, Belagerung von (1644).

Piccardi, päpstlicher Artillerie-Obrist; — **III**, 48, Commandant von Vergato (1643); — **IV**, 29, wird von Montecuccoli bei Vergato gefangen genommen (1643).

Piccolomini (Testa), Johann Maria, Graf, kaiserlicher Obrist; — **IV**, 121, hat 1000 Mann unter sich (1664).

Piccolomini d'Arragona, Conte di **Celano**, Giuseppe, Don, kaiserlicher Obrist; — **IV**, 140, fällt bei Jankau; dessen Regiment erhält Raimund Montecuccoli.

Piccolomini d'Arragona, Herzog von **Amalfi**, deutscher Reichsfürst, Octavius, kaiserlicher General-Lieutenant und FM.; — **I**, XXVI ff., dessen Titel geht auf Montecuccoli über; LXV, befürwortet Montecuccoli; XCV, dessen Correspondenz mit Montecuccoli; C; CXXI, seine tactischen Grundsätze; hält 1642 bei Brünn eine Parade ab; 172, kämpft bei Saalfeld gegen Banér; 182, bei Nördlingen; 273, gegen Horn und Bernhard von Weimar; 329, wird von Banér zum Kampfe herausgefordert; — **II**, 115, zwingt die Schweden zum Rückzuge von Freiberg (1642); 575, entsetzt Friedberg; — **III**, 67, übernimmt den Befehl über das Heer (1648); 68; 71, bei Dachau; 182, schreibt der Königin Christine; 202, erhält einen Brief der Königin Christine; 203; 252, überlässt sich allzusehr den häuslichen Sorgen; 258, auf dem Landtage zu Pressburg; 259, als Garde-Capitain bei der Krönung der Kaiserin

Eleonore als Königin von Ungarn; 260; — IV, 26; 28, übernimmt den Oberbefehl über die kaiserliche Armee (1642); 29, trifft, von der Armee kommend, in Wien ein; 139, dessen Niederlage bei Leipzig (1642); reist nach Spanien; 147; 202, in Correspondenz mit Montecuccoli (1644); 208, berichtet, dass sich Grafenberg tapfer vertheidige; 209; 213; 215; 216; 249, erhält den Auftrag, zu Hofe zurückzukehren (1650); 250, reist nach Prag (1651); 252, soll zum Reichsfürsten ernannt werden; 311, erhält eine Anweisung von 12.000 fl., auf die Juden von Prag; 315; 316; 340, ist Herzog von Amalfi; 341, dessen Bemühungen wegen Erlangung des Fürstenstandes; 364, befürwortet Montecuccoli zur Ernennung zum General-Feldwachtmeister; 368.

Piemont, Fürstenthum, Italien; — I, 141, wird von den Franzosen besetzt.

Pietipezky von Zlunic, Johanna Myska; — IV, 42, Gemahlin des Fürsten Lobkowitz.

Pike; — I, 99, Hauptwaffe der Infanterie; — II, 218, Beschreibung der.

Pikeniere; — I, 99, deren Ausrüstung; — II, 218; 225, Exercieren der; 226, deren Eintheilung bei der Compagnie.

Pillau, Stadt, Preussen; — III, 187, ergiebt sich den Schweden.

Pilsen, Stadt, Böhmen; — II, 124, wäre zu befestigen; — III, 10, Versammlung der Obriste von Waldstein's Heer in; 60, die kaiserliche Armee bei (1647); — IV, 7, Waldstein's Verschwörung in; 142, Rückzug Ferdinand III. nach (1647).

Pimentel (Pimentelli), Antonio, Fürst; — III, 90, spanischer Gesandter in Schweden; besucht Montecuccoli in Upsala; 94; 96, an der Hoftafel in Upsala; 100; 101, theilt Montecuccoli die Absicht der Königin mit, zum Katholicismus überzutreten; 102; 103; 104; 105; 106; 112, wird zum General ernannt; 122; 138, trifft als ausserordentlicher Gesandter in Antwerpen ein; 139, besucht Montecuccoli; 140, dessen Reise zu Fuenseldanna, in Angelegenheit der Königin Christine von Schweden; 142; 143, soll beim Uebertritte der Königin Christine zum Katholicismus anwesend sein; 150; 152; 153; 154, reist mit der Königin Christine nach Brüssel; 155, ist beim Uebertritte der Königin zum Katholicismus anwesend; 156; 157; 159; 161; 163, fertigt das Schriftstück, betreffend den Uebertritt der Königin Christine zum Katholicismus; dessen Regiment bei Arras; 165, soll zum FM. ernannt werden; 179; 180, besucht Montecuccoli; 181; 182; 183, soll die Königin Christine nach Rom begleiten; 184, ladet Montecuccoli zum Speisen; 187; 189, wird von Fuenseldanna protegiert; 193, über dessen Abkunft; 194; 195, erhält Briefe aus Rom über die Königin Christine; 201; 202; 205, benachrichtigt Montecuccoli über die Abreise der Königin Christine; 211; 223; 241, erfährt von dem Entschlusse der Königin, zum Katholicismus überzutreten; 242, wird nach Spanien abberufen; 243, erhält Befehl, in Schweden zu verbleiben; 244, reist nach Spanien; kehrt als ausserordentlicher Gesandter

zur Königin Christine zurück; 245, als Zeuge beim Uebertritte der Königin zum Katholicismus; 260; — IV, 142, dessen Ankunft wird erwartet; 235; 265, begleitet die Königin von Schweden nach Rom; 318.

Pineri, kaiserlicher Ingenieur; — IV, 58, nimmt als solcher eine leitende Stellung ein.

Pinka, Fluss; — II, 442, bereitet dem Marsche der kaiserlichen Armee Schwierigkeiten (1664); 443.

Pionniere; — I, 242, werden bei der Avantgarde eingetheilt.

Piquet, Monsignore; — III, 93; 95, besucht Montecuccoli in Upsala; 96; 114, in Antwerpen; 124; 126; 137, in Dunkerque; 140; 146.

Pistoja, Stadt, Italien; — II, 576, Niederlage der Päpstlichen bei (1643); — III, 47, geplanter Ueberfall auf (1643); — IV, 222, Vorstoss der Päpstlichen gegen (1643).

Piumazzo, Ort, Italien; — III, 44, wird von den Verbündeten besetzt (1643); 46; — IV, 29, die Verbündeten erobern (1643); 225, Lager der Päpstlichen bei (1643); 226.

Placido, Feuerwerkmeister; — III, 141, in Antwerpen.

Plau, Stadt, Mecklenburg-Schwerin; — II, 10, wird von den Schweden besetzt.

Plauen, Stadt, Sachsen; — I, 132, von FM. Holcke besetzt.

Plettenberg, kaiserlicher Resident in Hamburg; — III, 83, besucht Montecuccoli (1653); 84; 187, dessen Nachrichten über Kriegspläne der Schweden; 200.

Podgorz, Ort, Preussen; — III, 366, die Kaiserlichen übersetzen die Weichsel bei (1657).

Poel, Insel, Mecklenburg-Schwerin; — II, 10, von den Schweden besetzt.

Poesien; I, CXXXI, aus der Feder Montecuccoli's.

Pötting, Eusebius, Graf, kaiserlicher Gesandter in Madrid; — I, CIV; CV, dessen Correspondenz mit Montecuccoli; CVI; CVIII; — III, 306; — IV, 313, in Correspondenz mit Montecuccoli; 314; 317, erhält den Orden vom Goldenen Vliesse; 317; 318; 319; 320; 322; 325; 326; 327; 328, theilt Montecuccoli die Verleihung des Ordens vom Goldenen Vliesse mit; 329.

Polen, Königreich; — I, 55, schliesst mit König Gustav Adolph Frieden; 58; — II, 185, in Rivalität mit den Türken; 189, dessen Politik; 191, Unruhen in; 192, Einrücken der Kaiserlichen in (1657); 256, im Kriege gegen Gustav Adolph; 461, hat ein starkes Heer; 464, Unruhen in; — III, 220, im Gegensatze zu Schweden; 252, 265, wird von den Schweden, Moscowitern und Siebenbürgern angegriffen; 331, giebt dem Dogen von Genua den Titel »Serenissimus«; 340, schliesst mit dem Kaiser ein Bündniss; 440, wird von Schweden angegriffen; — IV, 106, ändert seine Verfassung; 157, schliesst mit dem Kaiser ein Bündniss; 236, wird von Schweden angegriffen; 238; 242, innere Unruhen in; 247; 252; 260, befürchtet einen Angriff Schwedens (1655);

263; 265; 266; 317, Zustände in (1665); 330, Candidaturen für den Thron von.

Polen, Johann Casimir, König von; — **II**, 185, steht unmittelbar vor der Abdankung; — **III**, 140, verfolgt seinen ehemaligen Vice-Kanzler; 265, muss vor den anrückenden Schweden aus seinem Reiche flüchten; 440, wird mit Hilfe der kaiserlichen Waffen wieder in sein Reich eingesetzt; — **IV**, 242, dessen Heer steht jenem Lubomirski's bei Posen gegenüber (1665); 330, dankt ab.

Polen, Maria Louise von **Nevers-Gonzaga**, Königin von, Gemahlin des Vorigen; — **III**, 196.

Polen, Johann (Sobieski), König von; — **III**, 458, wird in Warschau zum König gewählt.

Polen, Michael (Wisniowiecki), König von; — **IV**, 157, heirathet die Schwester Kaiser Leopold I., Erzherzogin Eleonore.

Polen, Wladislaw IV., König von; — **IV**, 26, dessen Zusammenkunft mit Kaiser Ferdinand III. in Nicolsburg; 227, begiebt sich mit seinem ganzen Heere zur Krönung der Königin nach Krakau (1646); 228, dessen Conflicte mit der Regierung; siehe auch **Wladislaw.**

Polvisky; — **III**, 96, bei einem Fechttournier in Upsala; 136, wird Schulden halber in Prag arretiert; 153; 154; 164.

Pompei, Tomio, Conte de, kaiserlicher FML.; — **IV**, 27, wird aus der schwedischen Gefangenschaft befreit; 150, im Feldzuge 1646; 205, in Correspondenz mit Montecuccoli; 361, in Wismar interniert (1642).

Pompejus, römischer Feldherr; — **I**, 333, gegen Julius Caesar.

Ponce de Leon, siehe **Guzman.**

Pontelagoscuro, Ort, Italien; — **III**, 45, von den Päpstlichen besetzt (1643).

Porcia, Ferdinand, Graf (seit 1662 Fürst), erster Minister Kaiser Leopold I.; — **I**, CI, dessen Correspondenz mit Montecuccoli; CIII; CIV, betreibt die Angelegenheit wegen Verleihung des Ordens vom Goldenen Vliesse an Montecuccoli; CXXII; — **III**, 259, Oberst-Hofmeister des Erzherzogs Leopold Ignaz; 367; — **IV**, 82, dessen Gegensatz zu Auersperg; 111, am Reichstage in Regensburg (1664); 112; 113; 117; 123; 128; 129, versichert Montecuccoli der Werthschätzung des Kaisers; 312, verspricht Montecuccoli, sich für die Verleihung des Ordens vom Goldenen Vliesse einzusetzen; 313; 321; 341, dessen Bemühungen wegen Erlangung des Fürstentitels.

Porcia, Johann Sylvio, Graf, kaiserlicher General-Feldwachtmeister; — **II**, 390, dessen Regiment wird nach Italien dirigiert (1663).

Porcia, Graf; — **III**, 148, in Brüssel; 152.

Porcia'sches Archiv in Spittal a. D.; — **I**, XXXV; CXXII.

Porretta, Ort, Italien; — **III**, 47, Verschanzungen der Päpstlichen bei (1643).

Portugal, Königreich; — **III**, 296, im Kriege mit Spanien; 297; 298; 311, dessen Unterhandlungen mit Spanien; — **IV**, 242, schliesst mit Spanien einen Waffenstillstand (1666).

Portugal, Sebastian, König von; — **III**, 333, wird von Philipp IV. von Spanien im schriftlichen Verkehre mit »Hoheit« tituliert.

Portugal, Marquis von; — **III**, 161, befehligt eine Compagnie Reiter; in Brüssel; 162.

Posen, Stadt, Preussen; — **III**, 266, von den Kaiserlichen eingenommen (1657); 365, die Kaiserlichen nehmen (1657); — **IV**, 242, die polnischen Truppen bei (1665).

Post, kaiserlicher Obrist; — **II**, 386, führt die Avantgarde der zum Entsatze Klausenburgs bestimmten Truppen (1662); — **III**, 375, schlägt eine türkische Parthei; — **IV**, 73, dessen Regiment als Garnison für Tokaj.

Postbauer, Ort, Bayern; — **III**, 204, Montecuccoli in.

Postel, Ort, Belgien; — **III**, 167, Montecuccoli in.

Potham, von, Edelmann am Hofe des Churfürsten von Brandenburg; — **III**, 78, beim Besuche Montecuccoli's in Berlin; 81.

Pozzi, Doctor, kaiserlicher Leibarzt; — **IV**, 344, behandelt Montecuccoli.

Prag, Stadt, Böhmen; — **I**, XIX, der kaiserliche Hof übersiedelt, 1679 wegen der Pest, nach Prag; LXVI, Aufhebung der Belagerung von (1648); 134, die Umgebung Prags wird von Banér verwüstet; 170; 172; — **II**, 51, Friede zu (1635); 79, Banér vor (1639); 106, von den Schweden überrumpelt (1648); 110; 121; 123, Beschreibung der Festung; 135, die Kleinseite wird von den Schweden erobert; 295, Schlacht bei (1620); 307, Befestigung von; 317, Belagerung von (1648); 508, Belagerung von (1648); 554, Schlacht bei; — **III**, 5, Schlacht bei (1670); 54, Rückzug des Kaisers von (1645); 69, Ueberrumplung der Kleinseite von (1648); 72, Cernierung von; 104; 435, Kaiser Rudolph II. in; 437, Schlacht bei; 460; — **IV**, 6, Waldstein vertreibt die Sachsen aus; 12, Einnahme von (1632); 21, Montecuccoli in; 26; 27, die kaiserlichen Truppen ziehen sich in die Stadt zurück (1639); 31, Montecuccoli's Beeidigung als Kriegsrath und Kämmerer zu (1645); 196, Gallas in (1644); 228, die kaiserliche Armee bei (1646); 247, Montecuccoli in (1648); 252, Zusammenkunft der Churfürsten in (1652); 253; 311, die Juden von, werden verhalten Pensionen auszubezahlen; 312; 315.

Praissac (Preissac), Sieur du, Militär-Schriftsteller; — **I**, 97, dessen Werk über die Kriegskunst der Griechen und Römer; 101; 107.

Pré, von; — **III**, 113, intimer Freund des Vice-Königs Seestaet.

Pressburg, Comitat, Ungarn; — **II**, 398, weigert sich für die Insurrection Leute beizustellen.

Pressburg, Stadt, Ungarn; — **I**, LXVII; LXIX, Landtag zu (1655); LXX, Kaiser Ferdinand III. am Landtage zu; — **II**, 128, wäre zu befestigen; 331, Montecuccoli vor (1663); 387, Landtag zu (1662); 394, die Insurrection von; 397, will keine kaiserliche Besatzung aufnehmen (1663); 400, die Türken rücken gegen; 403, kaiserliches Lager bei; 404, nimmt kaiserliche Besatzung auf; 406, Verstärkung der

Garnison zu; 444, Marsch der Kaiserlichen gegen; 500, Georg Basta bei (1605); 512; — III, 5, Bethlen Gábor erobert (1619); Landtag zu; 179, Montecuccoli's Abreise von; 247 ff., der Landtag zu (1655); 255, feierlicher Einzug Kaiser Ferdinand III. in; 261, Montecuccoli's Abreise von, nach Flandern; 342, dessen Besatzung; 347, die Türken vor (1664); 348; 375, Montecuccoli bei; 376, will keine kaiserliche Besatzung aufnehmen; 425, Maximilian I. erobert; 430, Krönung Maximilian II. zu; 431, Verschwörung gegen den Kaiser in; 432, Landtag zu; 434, Rückzug Georg Basta's nach; 435, Erzherzog Matthias wird daselbst zum König gekrönt; 436, Bethlen Gábor vor; 437, die Kaiserlichen erobern; Rückzug des kaiserlichen Heeres nach; 444, weigert sich kaiserliche Besatzung aufzunehmen; 445, die kaiserliche Gross-Botschaft in; 447, wird von den Kaiserlichen besetzt; 452, Landtag zu; 453; 458, Kaiser Maximilian II. Einzug in; — IV, 92, dessen mangelhafte Befestigung; 106, schlechter Empfang der kaiserlichen Truppen seitens der Ungarn in; 235, Landtag zu (1655); 236, feierlicher Einzug Kaiser Ferdinand III. in; 261, Landtag zu; 262; 263; 264.

Prest, Castell bei Petrinja, Croatien-Slavonien; — IV, 60, soll ausgebaut werden; 61.

Preussen, Friedrich II., König von; — I, III; V.

Prima plana; — II, 211, bei einer Schwadron; bei einer Infanterie-Compagnie.

Primchen, kaiserlicher Secretär und Hof-Kriegsrath; — IV, 31, verliest, bei der Beeidigung Montecuccoli's zum Kriegsrath, die Eidesformel.

Priorato, Gualdo Galeazzo, Graf, kaiserlicher Rath und Hof-Historiograph; — I, V, dessen Correspondenz mit Montecuccoli; XVIII; LXXII; LXXIII, übersendet dem Grafen Montecuccoli seine Geschichte Ungarns zur Correctur und Ergänzung; — III, 282, besucht Montecuccoli in Mailand; 363 ff., Montecuccoli's Bemerkungen zu dessen Geschichte Ungarns und Siebenbürgens; — IV, 117, während des Reichstages 1664 in Regensburg; 128, Montecuccoli recommandiert denselben dem Fürsten Porcia; 322, beklagt sich über nicht bezahlte Forderungen; 326, empfiehlt sich dem Wohlwollen des Fürsten Lobkowitz.

Privilegien; — I, 196, der Soldaten.

Professionisten; — I, 91, deren Eintheilung beim Heere; — II, 503, im türkischen Heere; 504, im kaiserlichen Heere.

Profoss, Charge im kaiserlichen Heere; — I, 206; 209; 210, erhält von den Marketendern bestimmte Taxen; 237, commandiert den Train; 245; 246; 319, im Lager; 323; — II, 211.

Promnitz, Erdmann, Graf, kaiserlicher Obrist; — II, 391, dessen Regiment im Feldzuge 1663; — III, 342, Theile seines Regiments sind in Pressburg als Besatzung dislociert; 376.

Protestanten; — I, 27, unterstützen den Einfall der Schweden in das Reich; 60, übersenden Kaiser Carl V. die Kriegserklärung (1546); 62, treten

zu einem Bündnisse gegen den Kaiser zusammen; 149, deren Allianz mit Schweden; 181, Frömmigkeit im Heere derselben.

Proviant; — I, 200, für die Armee im Felde; 203, Magazine für denselben; 204, Proviantmühlen; 205, Vertheilung des; 209, Zufuhr des; — II, 48, für die Armee im Felde; 91, für eine Festung; 132; 248, Magazine für den; 510, türkische Magazine für den; 513, Lieferanten für den.

Proviant-Amt, kaiserliches; — III, 401, dessen Abhängigkeit von der Hofkammer.

Proviantmeister, Charge im kaiserlichen Heere; — I, 200; 206; 209; — II, 211.

Pucher, Secretär Kaiser Ferdinand III.; — III, 179, stellt für Montecuccoli einen Pass nach Flandern aus; 261.

Puchheim, Adolph, Graf, kaiserlicher General-Feldwachtmeister; — IV, 27, geräth in schwedische Gefangenschaft (1639).

Puchheim, Adolph Ehrenreich, Graf, kaiserlicher FML.; — II, 403, Gouverneur von Komorn.

Puchheim, Hans Christoph, Graf, kaiserlicher FM.; — I, 264, gegen Banér an der Elbe; 274, verfolgt Banér; — II, 311, in Schlesien (1645); — III, 254, steht im Verdachte der Schuld an dem Tode des Csáky; — IV, 149, im Feldzuge 1646; 249, ist Hof-Kriegsrath (1650); 311, erhält eine Anweisung von 12.000 fl. auf die Juden von Prag; 315; 316.

Puchheim, Graf, kaiserlicher Oberst-Kämmerer; — IV, 31, beeidet Montecuccoli als Kämmerer.

Puzzoborelli, Marquis; — III, 282, in Mailand.

Pyrenäischer Friede; — II, 187.

Pyrrhus, König von Epirus; — I, 74, militärische Aussprüche desselben.

Q.

Quästor, Schätzmeister im römischen Heere; — I, 78.

Quartiere, siehe **Cantonnierungen**.

Quartiermeister, Charge im kaiserlichen Heere; — I, 207; 234; 241; 314, dessen Obliegenheiten im Lager; 316; — II, 53, vor dem Abmarsche; 211; 280.

Quast, churbrandenburgischer General-Feldwachtmeister; — III, 270, im Feldzuge 1659 in Holstein; 370.

Queva, siehe **della Queva**.

Quietinus, siehe **Aligheri**.

R.

Raab, Bischof von; — II, 394; — III, 260, bei der Krönung der Kaiserin als Königin von Ungarn.

Raab, Fluss; — **II**, 426, die Kaiserlichen verwehren den Türken den Übergang über die (1664); 427; 431; 436, die Türken übersetzen die; 442; 444; — **III**, 346, der Gross-Vezier an der.

Raab, Stadt, Ungarn; — **I**, XXIII, Obristenstelle zu; — **II**, 128, wäre stark zu befestigen; 171; 396, geplante Belagerung von; 398; 425, Marsch der Türken nach; 444, Marsch der Kaiserlichen gegen; 495, von den Türken erobert (1594); 500, Georg Basta bei (1605); 505, Sinan Pascha bei (1594); 508; 512; 531; 537; 538; 539; 544, von Sultan Soliman erobert; 547; — **III**, 371, geplanter Angriff auf; 385, Gelder für den Festungsbau in; 395; 428, Kaiser Ferdinand I. erobert; Sultan Soliman erobert; — **IV**, 92, ist angeblich leicht zu erobern; 93, soll stärker befestigt werden.

Rabatta, Freiherr zu **Dornberg**, Rudolph, Graf, kaiserlicher FM.: — **III**, 346, als Obristwachtmeister im Feldzuge 1664; — **IV**, 354, dessen Ernennung zum General.

Rabenhaupt, holländischer General-Lieutenant; — **III**, 409, erobert Gröningen (1672).

Radkersburg, Stadt, Steyermark; — **I**, LXXXVII; — **II**, 512, Anlage eines Proviant-Magazins in; — **III**, 377, Montecuccoli in (1663); — **IV**, 55, über die Befestigung von; 56; 57.

Radziwill, Prinzessin von; — **IV**, 47, Gemahlin des Herzogs Julius Heinrich von Sachsen-Lauenburg.

Räthe; — **I**, 81, der Fürsten.

Rain, Stadt, Bayern; — **I**, 199, Graf Ernst Montecuccoli erobert (1632); — **III**, 67, Verstärkung der Besatzung von (1648); — **IV**, 21, die Kaiserlichen erobern (1632); 134; 228, die Schweden besetzen (1646).

Rákóczy, Franz; — **III**, 445, als Verschwörer gegen den Kaiser; 446, strebt nach der ungarischen Königskrone; 447, wird eingekerkert; — **IV**, 68, einer der Haupturheber der Widerspänstigkeit der Ungarn gegen den Kaiser.

Rákóczy, Georg I., Fürst von Siebenbürgen; — **I**, LXXXVI, im Feldzuge 1645; — **III**, 54; 55, schliesst mit dem Kaiser Frieden; 438, wird Fürst von Siebenbürgen; Verschwörung gegen denselben; 439, schliesst mit Schweden ein Bündniss; rückt in Ungarn ein; schliesst mit dem Kaiser Frieden; stirbt; — **IV**, 141, schliesst Frieden.

Rákóczy, Georg II., Fürst von Siebenbürgen; — **II**, 271, in Polen; 358, wird von den Türken abgesetzt; 392, kämpft in Polen (1657); 452; 536, soll gegen die Türken zu Felde ziehen; 537, stirbt; — **III**, 265, im Kriege gegen Polen (1657); wird geschlagen; 345, dessen Verbindungen mit dem kaiserlichen Hofe; 368, schlägt den Pascha von Ofen bei Lippa (1658); 371, dessen Verbindungen mit den Ungarn; 439, folgt seinem Vater auf dem Throne; 440, schliesst ein Bündniss mit Schweden; dessen Unternehmung gegen Polen; wird abgesetzt; 441 fällt gegen die Türken; — **IV**, 69, dessen Stellung Ungarn gegenüber; 80, vermehrt seine Streitkräfte; 87, bei Tyrnau; 93, vor Brünn.

Rákóczy, Sigismund, Sohn Georg I.; — **III**, 439, zieht mit Truppen gegen Brünn.

Rambsdorf, kaiserlicher Obrist; — **IV**, 203, dessen Regiment im Feldzuge 1644.

Rangoni, italienische Familie; — **I**, CIX, deren Feindschaft mit der Familie Montecuccoli.

Ranst, Ort, Belgien; — **III**, 167, Montecuccoli in.

Rantzau, Josias, Graf, schwedischer General; — **III**, 108, besitzt ein Castell in Breitenberg.

Ranucci, päpstlicher Befehlshaber; — **III**, 48, bei Vergato (1643).

Ranzion (Lösegeld); — **I**, 368, ist für jeden nicht ausgewechselten Gefangenen zu bezahlen; 369, diesbezügliches Cartell zwischen Hatzfeld und Banér.

Rappach, Carl Ferdinand, Freiherr von, kaiserlicher Obrist; — **II**, 391, dessen Regiment im Feldzuge 1663; 436, bei St. Gotthard; 437; 561; 562.

Rasch, dänischer Resident in Hamburg; — **III**, 83.

Rašin von **Riesenburg**, Jaroslaw Sezyma; — **IV**, 5, verfasst einen Bericht über die Verschwörung Waldstein's; 7, dessen Sendung an Oxenstierna.

Rathenow, Stadt, Preussen; — **I**, 145, wird von General Klitzing besetzt.

Ratibor, Stadt, Preussen; — **II**, 126, wäre nicht zu befestigen.

Rattenberg, Stadt, Tyrol; — **III**, 314, Montecuccoli in.

Rauchhaupt, Johann Gottfried, von, kaiserlicher Obrist; — **IV**, 7, Sendung desselben an den Gesandten Frankreichs, im Auftrage Waldstein's.

Rauschenberg, siehe **Ruischenberg**.

Ravenstein, Ort, Niederlande; — **IV**, 44, wird abwechselnd von brandenburgischen und von Truppen des Herzogs von Neuburg besetzt.

Rebolledo, Graf; — **III**, 86, besucht Montecuccoli in Kopenhagen; 243, spanischer Gesandter in Dänemark.

Rechberg, von, Oberst-Stallmeister des Churprinzen von Sachsen; — **III**, 75.

Recruten; — **I**, 92, Aushebung der; 106, Musterung und Beeidigung derselben; 365; — **II**, 208.

Redani, David, kaiserlicher Obristlieutenant; — **II**, 376, Commandant der Truppen in Klausenburg; — **III**, 345.

Réday, Franz, Fürst von Siebenbürgen; — **II**, 358; — **III**, 5, im Feldzuge 1619; 441, wird zum Fürsten gewählt; — **IV**, 107, dessen Einverständniss mit Apáffy; 108, findet in Ungarn Unterstützung.

Regensburg, Bischof von; — **IV**, 118, am Reichstage zu Regensburg (1664).

Regensburg, Stadt, Bayern; — **I**, XIII; LXII, Einnahme von (1634); LXVI, Montecuccoli präsidiert einem Kriegsrathe in (1653); LXXXV, Einnahme von (1634); LXXXIX, Reichstag zu (1664); XCVIII; CIV; 123, Reichstag zu (1630); Aldringen übersetzt die Donau bei (1633); 199, daselbst wird Obrist Graf Fahrenspach, sowie General Schaffgotsch enthauptet; 292, Gustav Adolph vor; — **II**, 98, Be-

lagerung von; 111, ergiebt sich den Kaiserlichen (1634); 115; — **III**, 6; 8, Reichstag zu (1630); 10, Belagerung von; 54; 108, Montecuccoli in; 175; 180; 204; 342; — **IV**, 7, Bernhard von Weimar erobert; 12, Ferdinand III. erobert; 13, Accord mit der Besatzung von; 22, Bernhard von Weimar erobert (1633); 109 ff., Montecuccoli am Reichstage zu (1664); 135, von den Schweden genommen; von den Kaiserlichen wiedererobert (1634); 138, Banér zieht gegen (1641); 256, Krönung Ferdinand IV. zum Römischen König in (1653); 257, Krönung der Kaiserin Eleonore, Gemahlin Ferdinand III. zu; Reichstag zu.

Regesten; — **I**, XXXIX ff., zu den Schriften des Fürsten Montecuccoli.

Regiment; — **I**, 101; 304, Lagerraum für ein Infanterie-; 307, für ein Cavallerie-; — **II**, 7, Stand der schwedischen; 209; 211, Stab bei einem Cavallerie-; Stab bei einem Infanterie-; 216, Zusammensetzung eines Infanterie-; 218, Ausrüstung eines Cavallerie-; 227, Exercieren eines Infanterie-; 229, Stärke eines Infanterie-; Stand eines Cavallerie-.

Regimentsstücke, eine leichte Geschützart; — **II**, 45, Beschreibung der; 242.

Reich, Carl Friedrich, von, kaiserlicher General-Feldwachtmeister, General-Quartiermeister der Armee; — **II**, 81, dessen Maximen beim Festungsbaue; — **IV**, 35, marschiert mit Montecuccoli an die Donau (1645); 231, fällt bei Marburg (1647).

Reiffenberg, Philipp Friedrich, Freiherr von, kaiserlicher Obrist; — **IV**, 346, will ein neues Regiment aufstellen (1673).

Reilly, Biograph Montecuccoli's; — **I**, XVII.

Rendezvous; — **I**, 231, Angabe eines solchen beim Aufbruche aus dem Lager.

Rendsburg, Stadt, Preussen; — **IV**, 213, Torstenson in (1644).

Reniger von **Reningen**, Simon, kaiserlicher Resident in Constantinopel; — **II**, 391, berichtet über die Stärke des türkischen Heeres; 446, über Friedensabsichten der Türken; — **IV**, 65, berichtet über die Rüstungen der Türken.

Renneburg, Graf; — **III**, 113; 114, am Hofe der Königin Christine von Schweden; 120, in Brüssel; 122; 123; 192, in Bouchain.

Renneburg, Gräfin, Gemahlin des Vorigen; — **III**, 113, am Hofe der Königin Christine von Schweden; 120; 123; 162, in Brüssel.

Renno, Grafen von; — **IV**, 171, eventuelle Erben nach dem Fürsten Raimund Montecuccoli.

Rentz, spanischer Obrist; — **III**, 192, bittet um Aufnahme in kaiserliche Kriegsdienste.

Requesens, Don Louis, de, Statthalter in den Niederlanden; — **III**, 472, dessen schwächliche Regierung.

Revolution, siehe **Aufstand**.

Rhain (Rhein) von **Bellais**, Anna Maria; — **I**, XCV, deren Correspondenz mit Montecuccoli; CXXXVIII; — **IV**, 200, in Correspondenz mit Montecuccoli; 216.

Rhein, Fluss; — I, 129, Gallas übersetzt den (1635); 175, Operationen des Herzogs von Weimar am; Gallas übersetzt den; — III, 406, die Kaiserlichen und Brandenburger übersetzen den (1672); 409, Turenne übersetzt den; 463, die Gegenden daselbst werden von den Franzosen verwüstet; — IV, 21, die Kaiserlichen übersetzen den (1632); 22, (1633); 23, (1634).

Rheinberg, Stadt, Niederlande; — I, LI, Beschreibung von; — II, 167.

Rheindorf, Ort, Preussen; — III, 9, Quartier des Regiments Bernstein in (1631).

Rheinfelden, Ort, Schweiz; — IV, 22, der Herzog von Feria erstürmt (1633).

Rheingraf, Otto Ludwig, Wild- und, schwedischer FM.; — IV, 13, vereinigt sich mit dem Herzoge von Weimar.

Rheux, verwittwete Gräfin; — III, 120, in Brüssel.

Rheux, Graf, spanischer Hauptmann, Sohn der Vorigen; — III, 120, wird verwundet.

Ricci, Doctor, Advocat Montecuccoli's in Italien; — I, XCV, dessen Correspondenz; — IV, 190; 191; 200; 210; 217; 249; 343.

Richebourg (Risbourg), Marquis; — III, 152, in Antwerpen; 158, in Brüssel; 162; 163; 192, in spanischen Kriegsdiensten; 199 verpflichtet sich wallonische Reiter für das Reich zu werben; — IV, 216, in Correspondenz mit Montecuccoli (1644).

Rimaszombat, Ort, Ungarn; — II, 386, von den Kaiserlichen besetzt; — III, 375, kaiserliche Quartiere bei.

Rink, Biograph Montecuccoli's; — I, XVIII; XXVIII.

Ripper, Maler; — III, 100, portraitiert die Königin Christine von Schweden.

Rittberg, Graf von **Ostfriesland**, Ernst Christoph, kaiserlicher General-Feldwachtmeister; — I, 153, im Gefechte bei Memmingen (1631); 267, gegen la Valette unter Gallas; — IV, 23, dessen Niederlage (1635).

Rittmeister, Charge im kaiserlichen Heere; — II, 211.

Rocca Corneta, Ort, Italien; — III, 47, Besetzung und Plünderung von, durch modenesische Truppen (1643).

Rochelle, siehe **La Rochelle**.

Rochow, Otto Christoph, von, schwedischer Edelmann; — III, 78, am churbrandenburgischen Hofe.

Rocroy, Stadt, Frankreich; — II, 98, die Spanier belagern; 117, Belagerung von (1643); — III, 90, Schlacht bei; 286.

Rodolfi; — III, 148, in Brüssel.

Römer; — II, 214, Kriegseinrichtungen der.

Roermond, Stadt, Niederlande; — III, 180, Montecuccoli in; 202; 203.

Roggendorf, Wilhelm, Freiherr von, Feldmarschall König Ferdinand I.; — III, 429, belagert Ofen.

Rohan, Militär-Schriftsteller; — I, 5; 7; 97, dessen Werke über die Kriegskunst.

Rom, Stadt, Italien; — I, CII, Ankunft der Königin Christine in; CXXV; CXXVII; — III, 6, Überführung der Bibliothek von Heidelberg nach;

111, beabsichtigte Reise der Königin Christine nach; 117; 143; 181; 183; 202, schwedische Pläne auf; 220; 223; — IV, 143, Einzug der Königin Christine von Schweden in (1655); 237, Reise der Königin Christine von Schweden nach (1655); 265; 266; 270, Montecuccoli's Ankunft in; 271, Ankunft der Königin Christine in; 272, übersiedelt in den Palast Farnese.

Ronden; — I, 289, Abfertigung derselben in Cantonnements; — II, 96, in Festungen; 286, im Lager; 323, in Festungen.

Rosa (Rose), Reinhold, von, schwedischer später französischer General; — III, 55, wird bei Mergentheim gefangen (1645); — IV, 230, bei den meuternden weimar'schen Truppen (1647).

Rosales, Matthäus, Don; — III, 285, spanischer Resident in Genua; 289, dessen Ansicht über die Beziehungen zwischen Spanien und Genua.

Rosenberg, Wolfgang, Graf, Vice-Präsident der kaiserlichen Hofkammer; — III, 393, dessen Ansicht über die Lage in Ungarn

Rossaci, kaiserlicher Hauptmann; — IV, 150, erobert ein feindliches Lager bei Ohlau (1646).

Rossi, Capitain; — III, 141, in Antwerpen; 167.

Rostock, Stadt, Mecklenburg-Schwerin; — I, 130, von den Kaiserlichen besetzt; — III, 83, Besatzungsrecht in.

Rothal, Johann, Graf, ungarischer Magnat; — II, 383, auf dem Ständetag in Kaschau (1662); — III, 375, widerräth die Einberufung des Reichstages.

Rottauscher von **Malata**, Carl, k. und k. Generalmajor; — I, XXXVI, übersetzt Schriften des Fürsten Montecuccoli.

Rotte; — I, 101, Unterabtheilung des Zuges; — II, 209; 226; 227.

Rotterdam, Stadt, Niederlande; — I, LI, Beschreibung von; — II, 163.

Rottmeister, Charge im kaiserlichen Heere; — II, 209; 226; 227.

Roveni, genuesischer Würdenträger; — III, 286, war früher Resident am kaiserlichen Hofe.

Rovereto, Stadt, Tyrol; — III, 320; — IV, 291, daselbst wird die Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia, von den kaiserlichen Functionären empfangen; 298.

Ruccelot, in Diensten des Herzogs Carl von Lothringen; — III, 187, als Abgesandter in Schweden; 210; 220.

Rudolph II., Römisch-deutscher Kaiser; — III, 432, wird zum König von Ungarn gekrönt; 433, verweigert seine Zustimmung zur Ernennung eines Palatins; 434, dessen Kämpfe in Ungarn; 435, vergleicht sich mit Bocskay; schliesst mit den Türken Frieden; wird gezwungen Ungarn abzutreten; 453, widersetzt sich der Einsetzung eines Palatins.

Rückzug; — I, 261, im Angesichte des Feindes; 262, Anordnung desselben; 273, Verfolgung beim; 278, eines Infanteriecorps vor Cavallerie; — II, 75, Vorsichtsmassregeln bei einem.

Rügen, Insel, Preussen; — I, 121, von den Schweden besetzt (1630).

Ruepländer (Rubland), Johann Christoph, Freiherr von, kaiserlicher Obrist; — III, 175, will erneuert in kaiserliche Dienste treten.

Ruepländer, Freiherr von, Sohn des Vorigen; — **III**, 175, will in kaiserliche Dienste treten.

Rüstmeister, Charge im kaiserlichen Heere; — **II**, 226.

Rüstungen; — **I**, 73, Abhandlung über die; — **II**, 208.

Ruggi; — **III**, 289, hat eine Montecuccoli zur Frau; war lange Zeit in türkischer Gefangenschaft.

Ruischenberg, Johann, Freiherr von, kaiserlicher FM.; — **III**, 53, vereinigt sich mit Hatzfeld (1644); 68, wird zum FM. ernannt; 71, bei Dachau (1648).

Ruischenberg, Baron, Obersthofmeister des Herzogs von Neuburg; — **III**, 167; 168, erwirkt Montecuccoli eine Audienz beim Herzoge; steht mit Auersperg in Correspondenz; 172; 187, dessen Berichte über die Pläne Schwedens.

Rumormeister, Charge im kaiserlichen Heere; — **I**, 193, hat die Ordnung im Lager aufrecht zu erhalten.

Ryswyck (Rijswijk), Ort, Niederlande; — **II**, 165, Schloss der Fürsten von Oranien zu.

S.

Saalfeld, Stadt, Preussen; — **I**, 172, Gefecht bei, zwischen Banér und Piccolomini; 329.

Saar, Fluss; — **III**, 463, die Gegenden an der, werden von den Franzosen verwüstet.

Saarbrücken, Graf; — **IV**, 342, bewirbt sich um die Erhebung in den Reichs-Fürstenstand.

Saavedra Frau; — **III**, 142, am Hofe der Königin Christine von Schweden; 144, erhält den Amaranthen-Orden; reist nach Brüssel; 146; 148; 149; 157; 160; 196.

Sabbioneta, Ort, Italien; — **II**, 136, hat eine ständige Besatzung.

Sachsen, Churfürstenthum; — **II**, 191, dessen Antheilnahme am 30jährigen Kriege.

Sachsen, churfürstliches Haus; — **IV**, 43, Beschreibung desselben.

Sachsen, Moriz, Churfürst von; — **I**, 60, übersendet dem Markgrafen von Brandenburg die Kriegserklärung (1553).

Sachsen, Johann Georg I., Churfürst von; — **I**, 142, vereinigt sich, nach der Einnahme von Magdeburg, mit den Schweden; 146, soll die Stadt Wittenberg dem König Gustav Adolph ausliefern; 160, in der Schlacht bei Leipzig; 167; 329; — **II**, 111, vor Magdeburg (1636); — **III**, 75, Besuch Montecuccoli's beim (1653); 76; 171, ist dem Hause Habsburg geneigt; — **IV**, 11, vereinigt sich mit Gustav Adolph; 30, unterhandelt mit Montecuccoli über die weitere Kriegführung (1644); 201, im Feldzuge 1644; 203; 207; 215; 253, wird in Prag erwartet (1652); 254,

trifft mit einem Gefolge von 1000 Personen und mit seinem ältesten Sohne in Prag ein.

Sachsen, Johann Georg II., Churfürst von; — **III,** 399, wird von der kaiserlichen Hofkammer übervortheilt; — **IV,** 112, am Reichstage zu Regensburg; 116; 122, will, gemeinsam mit Brandenburg, 20.000 Mann für den Türkenkrieg beistellen; 125, nimmt an den Conferenzen in Regensburg theil.

Sachsen, Franz Heinrich, Prinz von, schwedischer Obrist; — **II,** 8, erhält als Belohnung ein Haus in Stettin.

Sachsen, Prinzessin von; — **IV,** 46, Gemahlin des Landgrafen von Hessen-Darmstadt.

Sachsen, Prinzessin von; — **IV,** 46, Gemahlin des Herzogs von Holstein-Gottorp.

Sachsen-Altenburg, Herzog von; — **IV,** 44, besitzt Coburg.

Sachsen-Lauenburg, August, regierender Herzog von; — **IV,** 46, dessen Haus; ist vermählt mit einer Gräfin von Oldenburg.

Sachsen-Lauenburg, Franz Albrecht, Herzog von, kaiserlicher FM.; — **I,** 88, in der Schlacht bei Wittstock (1636); — **II,** 72, wird bei Schweidnitz überfallen; 573; — **IV,** 7, dessen Eintreffen in Pilsen; 27, als Commandant der kaiserlichen Armee bei Breslau (1642); wird geschlagen; 138, dessen Niederlage bei Schweidnitz; stirbt.

Sachsen-Lauenburg, Franz Carl, Herzog von; — **III,** 83, residiert in Neuhaus; — **IV,** 47, heirathet in zweiter Ehe die Wittwe nach Bethlen Gábor.

Sachsen-Lauenburg, Franz Heinrich, Herzog von; — **IV,** 47, venmählt mit einer Gräfin von Nassau.

Sachsen-Lauenburg, Julius Franz, Herzog von, kaiserlicher FM.; — **IV,** 354, dessen Beförderung geschieht über Vorschlag Montecuccoli's.

Sachsen-Lauenburg, Julius Heinrich, Herzog von; — **IV,** 47, hat zu Gemahlinnen eine Prinzessin Radziwill, dann eine Lobkowitz.

Sachsen-Lauenburg, Rudolph Max, Herzog von; — **IV,** 47, ist vermählt mit einer venezianischen Dame, namens Ulsini.

Sachsen-Weimar, Bernhard, Herzog von, schwedischer FM.; — **I,** 129, stellt sich Gallas am Rheine entgegen (1635); 175, am Rheine; 199, erobert Cham; 251, gegen Gallas; 273, gegen Piccolomini; 293, bei Nördlingen; — **II,** 104, erobert Breisach (1638); — **III,** 10, rückt nach Donauwörth; — **IV,** 7, erobert Regensburg; 13, rückt zum Entsatze von Regensburg heran; 22, nimmt Regensburg; 23, im Feldzuge 1635; 135, erobert Regensburg (1633); 137, eilt Banér zu Hilfe (1640).

Sachsen-Weimar, Ernst, Herzog von; — **IV,** 49.

Sachsen-Weimar, Friedrich, Herzog von; — **IV,** 49.

Sachsen-Weimar, Wilhelm, regierender Herzog von; — **IV,** 49, vermählt mit einer Prinzessin von Anhalt.

Sagan, Herzogthum, Schlesien; — **I,** CXXXVIII.

Sagan, Herzog von, siehe **Lobkowitz.**

Sagrati, Julie, Verwandte Montecuccoli's; — **IV**, 260, stirbt; 261, deren Erbschaft.

Sagredo, Johann, Doge von Venedig; — **IV**, 77 ff., dessen Berichte nach Venedig, während seiner Dienstzeit als Gesandter am kaiserlichen Hofe; 251, als Botschafter in Rom (1652).

Saint-Etienne, Marquis; — **III**, 122, in Brüssel, 123; 162.

Saint-Ghislain, Stadt, Belgien; — **III**, 193, Montecuccoli in.

Saint-Hilaire, Graf; — **III**, 148, in Brüssel.

Saint-Malo, Alois, von, Kammerherr des Prinzen von Condé; — **III**, 137, mit Montecuccoli in England; 144; 148, in Brüssel; 166, in Antwerpen; 167, hat an Spanien Forderungen im Betrage von 260.000 Thaler.

Salazar, Graf, Gouverneur von Cambray; — **II**, 158; — **III**, 154, im Gefolge des Erzherzogs Leopold Wilhelm; 157; 159; 188, empfängt Montecuccoli in Cambray; 192.

Salazar, Gräfin, Gemahlin des Vorigen; — **III**, 160, in Brüssel.

Salis, Ferdinand, Freiherr von, spanischer General; — **III**, 122, bei Arras; 165, soll abberufen werden; 188, im Lager bei Vadencourt.

Salis, Hans Wilhelm, Freiherr von, kaiserlicher FZM.; — **I**, 285, unter Gallas.

Salm, Gräfin; — **IV**, 41, Gemahlin des Prinzen Hartmann Liechtenstein.

Salnucci, Ottavio, Don, Caplan, Secretär Montecuccoli's; — **I**, CV, Instruction Montecuccoli's für denselben; — **IV**, 324, dessen Mission in Wien (1665).

Salvatico, Gastwirth in Löwen; — **III**, 203, Montecuccoli kehrt bei diesem ein.

Salvetti, florentinischer Resident in London; — **III**, 130; 131; 136.

Salzburg, Erzbischof von; — **IV**, 118, am Reichstage zu Regensburg (1664); 121, stellt zum Türkenkriege 1000 Mann bei; 122, ladet Montecuccoli zu Tische.

Salzburg, Stadt, Salzburg; — **III**, 98; — **IV**, 21, Montecuccoli in (1632).

Sambuca (Pistojese), Ort, Italien; — **III**, 47, Verschanzungen der Päpstlichen bei (1643).

Samotschin, Ort, Preussen; — **IV**, 238, die Schweden erobern (1656).

San Antonio, Fort bei Finale, Italien; — **III**, 296, dessen Anlage.

Sanct Georgen (Szent-György), Stadt, Ungarn; — **II**, 400, die Türken streifen bis (1663); — **IV**, 60, über die Befestigung von; 62, Kosten hiefür.

Sanct Gertruydenberg, Stadt, Niederlände; — **I**, LI, Beschreibung von; — **II**, 162.

Sanct Gotthard, Ort, Ungarn; — **I**, VIII, Schlacht bei; IX; XXXII; LIX, Relation des Fürsten Montecuccoli über die Schlacht bei; — **II**, 174; 427, Marsch der Verbündeten gegen; 428, kaiserliches und türkisches Lager bei; 431, versuchter Uebergang der Türken über die Raab bei; 432 ff., Schlacht bei; 446; 454; 539, das Schloss von; 560,

Montecuccoli's Relation über die Schlacht bei; — III, 277, Verhalten der Franzosen bei; 343.
Sanct Martin, Ort, Ungarn; — III, 433, die Türken erobern.
Sanct Pölten, Stadt, Nieder-Oesterreich; — III, 249, Montecuccoli in.
San Giovanni, Fort bei Finale, Italien; — III, 292, dessen Anlage; 296.
San Giovanni, Ort, Italien; — III, 29, die Päpstlichen bei (1643); 30; 44.
San Lazzaro, Ort, Italien; — III, 38.
San Sebastian, Stadt, Spanien; — II, 607, spanische Flottenstation in.
Santa Croce, Marquis; — III, 335, tituliert den Dogen von Genua »Serenissimus«.
Saradetzky, Wenzel, Freiherr von, kaiserlicher FML.; — IV, 202, im Feldzuge 1644.
Sardar Pascha; — III, 436, erklärt, als Commissär des Sultans, Bethlen Gábor zum Fürsten Siebenbürgens.
Sardinien, Vicekönig von; — II, 188, wird ermordet.
Saria, Jesuiten-Pater; — III, 114, besucht Montecuccoli in Antwerpen.
Sáros-Patak, Ort, Ungarn; — II, 531.
Sárvár, Ort, Ungarn; — II, 427, Marsch der Verbündeten gegen (1664); 531; 539.
Sas de Saint-Ele, Ort, Frankreich; — III, 137, Montecuccoli passiert.
Sattelmacher, Andreas, Bürgermeister von Kaschau; — II, 383, ist im Einverständnisse mit den Türken.
Savogadro, Nazaro, venezianischer Gesandter in Wien; — I, CI.
Savona, Stadt, Italien; — III, 289, die Republik Genua stellt diesen Hafen für die Landung der Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia, zur Verfügung; 291; 292, Montecuccoli in; 313.
Savoyen, Herzogthum, Italien; — I, 141, wird von den Franzosen besetzt; — III, 328.
Savoyen, Herzog von; — III, 311, prätendiert den Titel »Hoheit«.
Savoyen, Pio, Markgraf von, kaiserlicher FZM.; — I, XX, in Correspondenz mit Julius Palazzolo, dem modenesischen Geschäftsträger in Wien; — II, 436, dessen Regiment bei St. Gotthard; 437; 561; 562; — III, 341, wird freigesprochen; — IV, 75, dessen Regiment leidet in Ungarn Mangel.
Savoyen, Thomas, Prinz von; — III, 332, in Flandern; in Guillers.
Savoyen-Carignan, Eugen Franz, Prinz von, kaiserlicher General-Lieutenant und FM., Hof-Kriegsraths-Präsident; — I, III; XLVIII.
Scaccia; — III, 281, besucht Montecuccoli in Mailand.
Schack, dänischer FM.; — III, 370, befehligt die Truppen im Kriege gegen Schweden (1659).
Schärding, Stadt, Ober-Oesterreich; — III, 67, Marsch der Kaiserlichen nach (1648); 68.
Schässburg (Segesvár), Stadt, Ungarn; — II, 380, Apáffy vor (1662).
Schaffgotsch, Hans Ulrich, Freiherr von, kaiserlicher General der Cavallerie; — I, 199, wird hingerichtet.

Schaffgotsch, Graf; — **III**, 158, in Brüssel.
Schallenberg, kaiserlicher Hauptmann im Regiment Caprara; — **IV**, 355, dessen Duell (1680).
Schifer, kaiserlicher General-Commissär; — **II**, 371, ist schwer erkrankt.
Schildträger; — **I**, 100, deren Eintheilung beim Heere; — **II**, 218; 226, deren Eintheilung bei der Compagnie; 229.
Schildwachen; — **I**, 288, Aufstellen derselben beim Beziehen von Cantonnements; 289; 290; — **II**, 96, in Festungen; 286, im Lager; 324, in Festungen; 338.
Schintau (Sempte), Ort, Ungarn; — **II**, 361, Sammelplatz des kaiserlichen Heeres bei (1661); 406, Verstärkung der Garnison von (1663); 444, General Heister lagert bei (1664); 539; — **III**, 345, die kaiserliche Besatzung in; 348, Angriff der Türken auf; 375, Montecuccoli bei; 376.
Schlacht; — **I**, LX; 159, Abhandlung hierüber; 325 ff.; 330, über den Munitionsverbrauch in einer; — **II**, 66, Beobachtungen in der; 230, Normalformationen für eine; 235, Einfluss des Terrains in einer; 334, Abhandlung über; 343; 346, Beobachtungen während einer; 348, Zusammenwirken der drei Waffen in der; 355, Verhalten nach der; 356, Rückzug nach der; 552, im Allgemeinen; 569 ff., Abhandlung über; 582; 595, Schlachtordnung.
Schlaggenwald, Ort, Böhmen; — **III**, 60, die kaiserliche Armee bei (1647); — **IV**, 229, kaiserliches Haupt-Quartier in (1647); 230.
Schleissheim, Ort, Bayern; — **IV**, 232, die Kaiserlichen erobern (1648).
Schlik zu **Bassano** und **Weisskirchen**, Heinrich, Graf, kaiserlicher FM. und Hof-Kriegsraths-Präsident; — **III**, 7, wird gefangen (1626); schlägt den Markgrafen von Baden-Durlach; 59, schlägt Holzapfel zum General-Lieutenant vor; 386, als Präsident des Hof-Kriegsrathes; — **IV**, 31, beeidet Montecuccoli als Kriegsrath; 208, erhält einen Bericht Montecuccoli's über den Fortgang der Operationen (1644); 249, dessen Tod.
Schlippenbach, siehe **Slippenbach**.
Schmidt von **Ehrenfeld**, Johann, Freiherr, kaiserlicher General-Feldwachtmeister; — **II**, 434, dessen Regiment bei St. Gotthard; 561.
Schmidtberg (Schmiedberg), Ludwig, französischer General; — **III**, 55, wird bei Mergentheim gefangen (1645).
Schneidau, Franz, Freiherr von, kaiserlicher General-Feldwachtmeister; — **II**, 377, zerstört die Palanke von St. Job (1661); 386, rückt Klausenburg zu Hilfe; 397, dessen Regiment wird aus Ober-Ungarn abberufen (1663); 435, bei St. Gotthard; 437; 561; 562; — **III**, 375, rückt Klausenburg zu Hilfe; dessen Regiment; — **IV**, 73, dessen Regiment als Garnison für Kaschau.
Schnelligkeit; — **I**, 332 ff., erste Bedingung für das Gelingen jeder Unternehmung; — **II**, 275; 276.
Schöneich, Georg Carl, kaiserlicher Obrist; — **II**, 390, dessen Regiment wird nach Italien dirigiert (1663).

Schöningen, Stadt, Braunschweig; — **IV**, 25, das Regiment Montecuccoli im Quartiere in.

Schönkirch, Baron, in spanischen Diensten; — **III**, 190, schenkt Montecuccoli ein Paar Pistolen.

Schönthal, Ort, Böhmen; — **III**, 60, die kaiserliche Armee bei (1641).

Schomberg, Friedrich, Herzog von, französischer Marschall; — **III**, 172, nimmt im Cölnischen Werbungen vor.

Schonberg, Graf, erster Hof-Kammerherr des Fürsten von Oranien; — **II**, 164.

Schütt, Donauinsel, Ungarn; — **II**, 394, Versammlungsplatz für die ungarische Insurrection; 401, von den Kaiserlichen besetzt; 402; 403, Angriff der Türken auf die Insel; 406, Verstärkung des Truppencontingentes auf der Insel; 407, Eintreffen des Grafen Zrinyi auf der Insel; 500, von den Türken besetzt; 539; — **III**, 348, Angriff der Türken auf; 436, Bethlen Gábor besetzt die; 437, die Kaiserlichen erobern die; 438, Bethlen Gábor lässt sich daselbst den Eid der Treue leisten.

Schulz (Scholz), Johann Valentin, Graf, kaiserlicher General der Cavallerie; — **IV**, 354, dessen Ernennung zum General.

Schwadronieren, Exercitium im kaiserlichen Heere; — **I**, 107.

Schwarzburg, Grafen von; — **IV**, 49, deren Familie.

Schwarzenberg, Schloss, Bayern; — **III**, 174, Montecuccoli trifft daselbst zum Besuche des Grafen Schwarzenberg ein; 180.

Schwarzenberg, Adam, Graf; — **III**, 169, war ein treuer Anhänger und Diener der Churfürsten von Brandenburg; 233, erhielt für seine Dienste mehrere Güter.

Schwarzenberg, Adolph, Freiherr (später Graf) von, kaiserlicher FM.; — **II**, 499, lagert bei Gran; — **III**, 433, erobert Steinamanger.

Schwarzenberg, Johann Adolph, Graf, seit 1670 Fürst, Obersthofmeister des Erzherzogs Leopold Wilhelm, dann Reichshofraths-Präsident; — **I**, CIII; LXVIII, Mission Montecuccoli's beim; — **III**, 113, am Hofe der Königin Christine von Schweden; 121, fällt beim Könige von Spanien in Ungnade; 147; 165, Erzherzog Leopold Wilhelm unterstützt; 168, dessen Angelegenheiten mit dem Herzoge von Neuburg; 169; 170, dessen Zusammenkunft mit dem Herzoge in Regensburg; 174, empfängt den Besuch Montecuccoli's in Schwarzenberg; 175; 231, über dessen Streitfall mit dem Herzoge von Neuburg; 233, ist Geheimer Rath und ein ausgesprochener Günstling des Erzherzogs Leopold Wilhelm; 234; 276; 282; 309, lässt den Herzog von Albuquerque grüssen; 310, erhält von diesem ein Schreiben; — **IV**, 345, in Correspondenz mit Montecuccoli (1673).

Schwarzenberg, Justina Maria, Gräfin, geborene Gräfin Starhemberg, Gemahlin Johann Adolph's; — **III**, 174, in Schwarzenberg.

Schwechat, Ort, Nieder-Oesterreich; — **III**, 436, Bethlen Gábor zerstört.

Schweden, Königreich; — **I**, 27, wird von Dänemark angegriffen, als es mit den Moscowitern sich im Kriege befand; 66, Artikel des Bünd-

nisses zwischen Frankreich und (1631); 137, ist infolge der Lage zur Vertheidigung sehr geeignet; — II, 5, Stärke der Artillerie von; 7, Stand der Regimenter in; 186, hat eine grosse Land- und Seemacht; ist Mitglied der Tripelallianz; 188, dessen Politik; 189; 191; 192; 214, Kriegsgesetze von; 461, Kriegseinrichtungen von; — III, 73 ff., Montecuccoli's Reise nach (1653); 88, Ankunft Montecuccoli's in; 103, ist auf die Einfuhr aus anderen Ländern angewiesen; 107, dessen Flotte; 136, die Flagge von; 181, dessen Politik; 210; 219; 229; 252, dessen angebliche Allianz mit den Moscowitern; 277, Königin Christine über dessen Politik; 331, giebt dem Dogen von Genua den Titel »Serenissimus«; — IV, 114, plaidiert am Reichstage zu Regensburg für ein energisches Vorgehen gegen die Türken; 260, plant einen Angriff auf Polen (1655); 263.

Schweden, Gustav Adolph, König von; — I, 26, dessen Gründe zum Einfalle in das Reich; 54, seine Landung in Pommern; 55, schliesst Frieden mit den Moscowitern und mit Polen, um sich gegen Dänemark, beziehungsweise gegen das Reich wenden zu können; 58, giebt in Manifesten die Gründe bekannt, die ihn zum Einfalle in Deutschland bewegen und landet ohne Kriegserklärung im Reiche; 65, fordert von Brandenburg die Uebergabe von Spandau; 71, eilt Magdeburg zu Hilfe; 72, besetzt Alt-Brandenburg; 74, hat mächtige Heere auf den Beinen; 77, macht im Reiche Schulden; 88; 126, wird bei Stettin, gelegentlich einer Recognoscierung, beinahe gefangen; 129, steht am Lech, Tilly gegenüber; 130, landet in Deutschland; 142, greift Waldstein's Lager bei Nürnberg an; 143; 146, begehrt, als Entlohnung für seine Hilfe, Pommern und einige Orte in Mecklenburg; 146, verlangt vom Churfürsten von Sachsen die Stadt Wittenberg; 149, führt auch im Winter Kriege; 151, besetzt Berlin (1631); 160, vereinigt sich mit der sächsischen Armee (1631); 166, in Pommern; 167, bei Werben; 172; 174, gegen Tilly in Pommern; 175, am Lech; 178; 190, hält in seinem Heere Disciplin; 198, bestraft Uebertreter strenge; 199, lässt den Obristen Mitschefahl enthaupten; 222, dessen Verfahren mit Kriegsgefangenen; 248, überschreitet den Lech; 249; 282, überfällt drei kaiserliche Regimenter; 292, vor Regensburg; bei Werben; 293, greift Waldstein bei Nürnberg an; 296, bei Stettin; bei Werben; 329, dessen Ansprüche gegenüber dem Churfürsten von Sachsen; 343, bei Werben; 346, bei Burg gegen Pappenheim; 378, die Soldaten Waldstein's, treten in die Dienste des; — II, 57, am Lech; 66, bei Leipzig (1631); 67, bei Lützen; 73, überfällt bei Tangermünde drei kaiserliche Regimenter; 79, in Pommern (1630); 103, erstürmt Frankfurt a/O. (1631); 186, erhält in Stettin englische Hilfe; 256, besetzt, im Kriege gegen Polen, Preussen; 334, überfällt die Kaiserlichen bei Tangermünde; 403, bei Nürnberg; 469, gestattet bei den Compagnien blinde (todte) Plätze; 521, bei Lützen; 572, überfällt die Kaiserlichen bei Tangermünde; 574, am Lech; 580, bei Leipzig; 600, bei Lützen; —

III, 9, greift Waldstein's Lager bei Nürnberg an; fällt bei Lützen; 46, Erfinder der Regiments-Geschütze; 67, am Lech; 100, dessen Tapferkeit; 107, dessen Reliquien in Stockholm; 439, verbündet sich mit Rákóczy; — IV, 5, dessen Unterhandlungen mit Waldstein; 7; 11, in der Schlacht bei Leipzig; 21, fällt bei Lützen; 124, hinterlässt bei seinem Tode 13 Millionen Gulden Schulden; 134, erobert Rain (1632); fällt bei Lützen.

Schweden, Christine, Königin von; — I, XIII, Montecuccoli's Bericht über seine Sendung zur; XXIV, befürwortet dessen Erhebung in den Reichsfürstenstand; LI; LXVII, tritt zum Katholicismus über; LXVIII; LXIX; LXX; CII, legt in Innsbruck das katholische Glaubensbekenntniss ab und reist nach Rom; CXXX, schenkt Montecuccoli ihr Bild in Diamanten; CXXXI, befürwortet Montecuccoli; — III, 8, wird zur Thronfolgerin erklärt; 90, Audienz Montecuccoli's bei (1653); 91; 92; 93, beim Leichenzuge Banér's; 94; 95, ertheilt einer moscowitischen Gesandtschaft Audienz; 97; 98; 99, giebt Montecuccoli zu Ehren einen Ball; überreicht ihm den Amaranthen-Orden; 100, übersendet ihm ihr Bild; 101, deren Entschluss zum Katholicismus überzutreten; 102, reist nach Vesterås; 103, kehrt nach Upsala zurück; 104; 106, empfängt Montecuccoli in Abschiedsaudienz; 111 ff., in Antwerpen; 134, versucht in England Soldaten zu werben; 136, auf dieselbe wird ein Spottgedicht veröffentlicht; 138, empfängt Pimentel als ausserordentlichen spanischen Botschafter; 139, recommandiert Montecuccoli dem Kaiser; 140, erhält vom Könige von Spanien ein kostbares Geschenk; 141, wirkt für die Wahl eines Habsburgers zum Römischen König; 142; 143, Vorbereitungen zur Ablegung des katholischen Glaubensbekenntnisses in Brüssel; 149, Gerüchte über Vermählungsabsichten der Königin; 150, empfängt den Prinzen von Condé in Audienz; 151; 154, reist nach Brüssel; 155, legt in Brüssel das katholische Glaubensbekenntniss ab; 156, empfängt den Herzog von Lothringen in Audienz; 158, speist mit dem Erzherzoge Leopold Wilhelm; 161, empfängt den Erzherzog Leopold Wilhelm; 162; 166, Montecuccoli's Abschiedsaudienz bei; 168, deren Güter in Schweden; 179, in Correspondenz mit Kaiser Ferdinand III.; 180, empfängt Montecuccoli; 181; 182, deren Absichten für die Zukunft; 184, setzt Montecuccoli die Gründe seiner Berufung auseinander; 185, will ihre Güter verkaufen; 186, verspricht Montecuccoli den Cardinalshut; 193, will das öffentliche Glaubensbekenntniss in Rom ablegen; 194; 195, deren Verhandlungen mit dem Papste; 196, will eine Armee für Spanien werben; 197, deren Pläne in Bezug auf Schweden; 200, ihre beabsichtigten Werbungen betreffend; 201, soll in Innsbruck das katholische Glaubensbekenntniss ablegen; übergiebt Montecuccoli einen Brief für den Kaiser; 205, tritt die Reise nach Rom an; 209, deren Rathschläge für den Kaiser; 210, deren Absichten für die Zukuft; 211; 212, ihre projectierten Werbungen; 215 ff., Montecuccoli's schriftliche Relation

über seinen Aufenthalt am Hofe der Königin; 220, wird aufgefordert auf die Römische Königskrone zu aspirieren; 222, ihre beabsichtigten Werbungen betreffend; 223, über ihre Reise nach Rom; 235 ff., Mémoiren ihren Religionswechsel betreffend; 244, dankt ab und zieht nach Flandern; 245, legt insgeheim das katholische Glaubensbekenntniss ab; 246, öffentlich in Innsbruck; 249, schreibt dem Kaiser Ferdinand III.; 251, erhält vom Reiche Monatsgelder; 276, trifft auf der Durchreise von Italien nach Schweden in Innsbruck ein; 277, trifft mit Montecuccoli in Trient zusammen; deren Ansicht über die Lage in Europa; — IV, 43, Churfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg bewirbt sich um ihre Hand; 142, ihr Uebertritt zum Katholicismus; 143, reist nach Rom; 172, Montecuccoli nimmt deren Bildniss in sein Fideicommiss auf; 234, empfiehlt dem Churfürsten-Collegium die Wahl des Königs von Ungarn; 235, in Antwerpen (1654); 237, ihre Reise nach Rom; 257, deren angebliche Vermählung mit dem Erzherzog Leopold Wilhelm; 259, in Brüssel; 265, Reise nach Rom; 266; 267, in Augsburg; 269, in Innsbruck; 271, deren Ankunft in Rom; 272, übersiedelt vom Vatican in den Palast Farnese; 280, wird in Innsbruck erwartet (1666).

Schweden, Carl Gustav, König von; — II, 256, im Kriege gegen Polen (1656); 265 (1659); 266 (1657); 285; 508, belagert Kopenhagen; 509; — III, 111; 113; 138, ist der Königin Christine von Schweden sehr zugethan; 171, dessen Bemühungen die Wahl des Römischen Königs zu verhindern; 183, erklärt, den Frieden mit Deutschland nicht anzuerkennen; 184, kann wegen seiner Körperfülle nicht allein zu Pferde steigen; 185, bereitet der Königin Christine Schwierigkeiten; 187, dessen Kriegspläne; 202; 210, strebt nach der Römischen Königskrone; 219, dessen Politik; 220; 221, die Investitur von Pommern betreffend; 251, erhebt beim Kaiser Vorstellungen wegen der, der Königin Christine bewilligten, Monatsgelder; 265, greift das Königreich Polen an; 366, schliesst mit Dänemark Frieden, um die Kaiserwahl beeinflussen zu können; 367, greift Dänemark erneuert an; 440, fällt in Polen ein; — IV, 118, bringt Montecuccoli grosse Werthschätzung entgegen; 238, im Feldzuge 1656 gegen Polen; 239, findet in Dänemark grossen Widerstand (1658); stirbt.

Schweden, Carl XI., König von; — III, 277, soll die Schwester Kaiser Leopold I., Eleonore Maria Josepha, heirathen.

Schweden, Maria Eleonore, Königin von, Mutter Christinen's; — III, 195, stirbt.

Schweidnitz, Stadt, Preussen; — II, 72, Gefecht bei (1642); 126, wäre zu befestigen; 573, Gefecht bei; — IV, 138, Niederlage der Kaiserlichen bei (1642).

Schweigerd, Biograph Montecuccoli's; — I, XVII.

Schweinfurt, Stadt, Bayern; — I, CXXX; CXXXVIII, Brief Montecuccoli's aus; — IV, 205, Montecuccoli in (1644); 207; 208; 209; 210; 212; 213; 214.

Schweinitz, Stadt, Preussen; — **III**, 9, kaiserliches und schwedisches Lager bei (1639); 10; — **IV**, 203, ergiebt sich den Kaiserlichen (1644).
Schweinsfeder; — **II**, 217, deren Verwendung gegen Cavallerie.
Schweiz, Republik; — **I**, 137, ist infolge der Bodenbeschaffenheit zur Vertheidigung sehr geeignet; — **II**, 188, deren Politik; 293, ist zur Vertheidigung sehr geeignet; — **IV**, 255, Aufstand der Bauern in der (1653); 256.
Schwendi, Lazar, Freiherr von, kaiserlicher Feld-Obrist; — **II**, 523, dessen Ansichten über die Kriegführung gegen die Türken; — **III**, 430, erobert Tokaj und Szathmár; 431, erobert Munkács.
Schwerin, Otto, von, churbrandenburgischer Staatsrath; — **III**, 76, beim Besuche Montecuccoli's in Berlin (1653); 81; 82; 140, in Antwerpen, am Hofe der Königin Christine von Schweden; 141; **142**, Vertrauter des Churfürsten von Brandenburg.
Scipio Africanus (Major), Publius Cornelius, römischer Heerführer; — **I**, 208; — **II**, 262, dessen Tactik gegen Hannibal; 263; 264, erhält den Beinamen »Africanus«; 485, erntet Undank; 512, lässt Proviant-Magazine anlegen.
Secretär, Charge im kaiserlichen Heere; — **II**, 211.
Seeland, Insel, Dänemark; — **IV**, 239, König Carl Gustav besetzt (1658).
Seestaet, Hannibal, Vicekönig von Norwegen, dänischer FM.; — **III**, 87; 111; 112, in Antwerpen; 114; 115; 116; 117; 118; 127; 128; 133, in London; 134; 136.
Seges, Ort, Ungarn; — **IV**, 121, Lager für die kaiserliche Cavallerie bei.
Segesvár, siehe **Schässburg**.
Seghers (Zegers), Daniel, niederländischer Maler; — **III**, 115, in Antwerpen; 148, in Brüssel.
Séllye, Ort, Ungarn; — **II**, 539.
Semendria, Stadt, Serbien; — **III**, 429, Sultan Soliman erobert.
Semlin, Stadt, Ungarn; — **I**, LVI.
Sempte, siehe **Schintau**.
Seraffino, modenesischer Obrist; — **IV**, 192, soll für Montecuccoli Gegenstände in Modena besorgen.
Serinvár, siehe **Zrinyi-Ujvár**.
Sermoneta, Herzog von; — **III**, 335, tituliert den Dogen von Genua »Serenissimus«.
Serravalle (Pistojese), Ort, Italien; — **III**, 49, die Verbündeten erobern (1643).
Service; — **II**, 250, Anspruch auf dasselbe im kaiserlichen Heere.
Sesto, Herzog von, spanischer Grande und General der Cavallerie; — **III**, 278, in Mailand; 305, beim Empfange der Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia, in Finale.
Seviglia, Susanne; — **III**, 116, in Antwerpen; 125; 127; 138; 141; 142; 144; 154.
Siebenbürgen, Fürstenthum; — **II**, 191, Einrücken der Kaiserlichen in; 358, wählt den Fürsten; 360; 361; 364; — **III**, 337ff., über die letzten

Kriege in; 363 ff., Bemerkungen zur Geschichte von; 372, soll einen neuen Fürsten wählen; 430, empört sich gegen Ferdinand I.; 433 ff., Wirren in; 435, wird von Kaiser Rudolph II. an Bocskay abgetreten; — **IV**, 65 ff., dessen Verhältniss dem Kaiser und Ungarn gegenüber; 95 ff., Montecuccoli's Gutachten über die Mittel zur Erhaltung von; 107; 108.

Siebenlinden, siehe **Héthárs.**

Siena, Erzbischof von; — **III**, 212, soll als Ceremonienmeister für die Königin Christine von Schweden fungieren.

Siena, Stadt, Italien; — **IV**, 28, Montecuccoli in (1642)

Sigismund Franz, Erzherzog von **Oesterreich**, Graf von **Tyrol**; — **IV**, 46; 116, am Reichstage zu Regensburg (1664); 251, in Wien (1651); 319, stirbt.

Signaverde, siehe **Guzman.**

Silberkron, Spiering, Haus-Hofmeister der Königin Christine von Schweden; — **III**, 126; 203, in Brüssel.

Sinan Pascha, Gross-Vezier; — **II**, 495, schlägt das kaiserliche Heer unter Erzherzog Matthias; 499, entsetzt Gran; 505, übersetzt die Donau bei Raab; — **III**, 433, besetzt Veszprim und Palota.

Sinelli, siehe **Emerich.**

Sinzendorff, Georg Ludwig, Graf, Präsident der kaiserlichen Hofkammer; — **I**, LXXXIII; CXXIV, als Schiedsrichter beim Carroussel zu Wien (1667); — **III**, 260, als kaiserlicher Würdenträger bei der Krönung der Kaiserin Eleonore als Königin von Ungarn; — **IV**, 113, am Reichstage zu Regensburg; 117; 123.

Sinzendorff, Otto Heinrich, Graf; — **III**, 127, in Antwerpen; 134, in London; 136.

Sinzendorff, Graf, Sohn des Vorigen; — **III**, 127, in Antwerpen; 134, in London.

Sissek, Stadt, Croatien-Slavonien; — **I**, LXXXVII; — **IV**, 59, soll durch den Kaiser besetzt werden; 61, über die Befestigungen von; 62, Kosten hiefür.

Skalitz (Szakolcsa), Stadt, Ungarn; — **II**, 361, die Kaiserlichen passieren (1661).

Skalitz, Stadt, Mähren; — **III**, 438, ergiebt sich Bethlen Gábor.

Slang, Erich, schwedischer General-Feldwachtmeister; — **I**, XLI, befindet sich in kaiserlicher Gefangenschaft und wird gegen Montecuccoli umgetauscht; 370, wird als Gefangener strenge bewacht; — **II**, 72, bei Neunburg v/W. (1641); 392; — **IV**, 27, Montecuccoli wird gegen denselben ausgewechselt (1642); 28, wird bei Troppau geschlagen; 138; 147, wird ausgewechselt; 221.

Slawata, Wilhelm, Graf, Oberst-Hofkanzler und Leiter der böhmischen Hofkanzlei; — **I**, XCI, erhält den Orden vom Goldenen Vliesse; CVII; — **IV**, 6, Waldstein plant die Einziehung der Güter des; 153, erhält den Orden vom Goldenen Vliesse.

Slawata, Emilie, Gräfin; — **III**, 194, am Hofe der Königin Christine von Schweden in Brüssel; 195, reist nach Holland.

Slippenbach (Schlippenbach), Abgesandter des Königs von Schweden; — **III**, 171, in Mission an die Churfürsten, in Angelegenheit der Römischen Königswahl.

Sluin, Ort, Croatien-Slavonien; — **IV**, 58, über die Befestigung von.

Soest, Stadt, Preussen; — **III**, 410, der Churfürst von Brandenburg räumt (1673).

Sofia, Stadt, Bulgarien; — **II**, 534.

Sold; — **I**, 191, im römischen Heere; 192, im kaiserlichen Heere; — **II**, 133, für die Besatzung in Festungen; 137; 178, für den Soldaten in Friedenszeit; 517, im türkischen Heere; 518, im kaiserlichen Heere; — **III**, 376, im kaiserlichen Heere; 387.

Soldaten; — **II**, 209, Eintheilung derselben in Abtheilungen.

Soldatenweiber; — **II**, 179, bei der Armee im Felde.

Soliman II., Sultan; — **II**, 344, bei Mohács (1526); 495, fällt in Ungarn ein; 499; 544, erobert Raab und Ungarisch-Altenburg; — **III**, 428, belagert Wien; 429, belagert Güns; erobert Gran; sendet der Königin Isabella ein Heer zu Hilfe; 430, erklärt dem Kaiser den Krieg.

Solms, Gräfin; — **IV**, 47, Gemahlin des Prinzen von Anhalt-Plötzkau.

Solms, Gräfin; — **IV**, 49, Gemahlin des Markgrafen Friedrich von Baden-Durlach.

Somnitz, churbrandenburgischer Staatsrath; — **III**, 82, beim Besuche Montecuccoli's in Berlin.

Somogyi; — **III**, 435, plündert Nieder-Oesterreich und Mähren.

Sonderburg, Stadt, Preussen; — **II**, 271, die Schweden vor; 341, die Kaiserlichen vor (1659); — **III**, 268, die Kaiserlichen erobern (1658); 269, von den Schweden angegriffen (1659); — **IV**, 239, die Kaiserlichen nehmen (1658).

Soranzo, Lazar; — **I**, CXXIII, Verfasser einer Geschichte über das türkische Reich (1598).

Sourdine, Trompete, die mit einer Vorrichtung versehen ist, welche den Schall dämpft; — **I**, 234, beim kaiserlichen Heere.

Spaa, Stadt, Belgien; — **III**, 102; 112; 113; 140.

Spacker, kaiserlicher General-Auditor; — **II**, 371, ist schwer erkrankt.

Spada, Graf; — **III**, 194, am Hofe der Königin Christine von Schweden.

Spahis; — **II**, 454, besoldete türkische Reiterei; 475; 515, Bagage der.

Spalato, Stadt, Dalmatien; — **III**, 7.

Span, von, Edelmann am Hofe des Churfürsten von Brandenburg; — **III**, 80.

Spandau, Stadt, Preussen; — **I**, 65; 71, soll dem Könige von Schweden als Pfand überlassen werden.

Spangenberg, Stadt, Preussen; — **III**, 62, die Kaiserlichen bei (1647).

Spanien, Königreich; — **I**, LXI, von seiner Land- und Seemacht; — **II**, 187, dessen Politik gegen Deutschland; 188, das Ministerium in; 189; 462,

Kriegseinrichtungen in; 605 ff., von der Land- und Seemacht; — III, 277, Königin Christine über dessen Politik; 286, dessen Verhandlungen mit Genua wegen des Ceremoniells bei Empfängen; 295, dessen Differenzen mit Genua; 296, im Kriege mit Portugal; 297; 298, über die Verwandtschaft der Minister Spaniens mit dem Hause Braganza; 305, dessen Flotte geleitet die Infantin Margarethe Theresia nach Finale; 311, dessen Unterhandlungen mit Portugal; 325 ff., dessen Verhandlungen mit Genua in Angelegenheit des Empfangs-Ceremoniells; 331; — IV, 242, schliesst mit Portugal einen Waffenstillstand (1666); im Bunde mit England; 247, Verschwörungen in.

Spanien, Philipp II., König von; — III, 333, Ceremoniell an seinem Hofe.

Spanien, Philipp IV., König von; — I, XCIII; CVI, dessen Tod; — II, 158, dessen Denkmal in Gent; — III, 115, dessen Vertrag mit Condé; 117, unterstützt die Königin Christine von Schweden; 120, lässt sich leicht beeinflussen; 138; 139; 141, übersendet der Königin Christine ein kostbares Geschenk; 142; 143; 149, über dessen angebliche Absicht, die Königin Christine zu heirathen; 160, sendet dem Prinzen de Ligne ein Dankschreiben für die Affaire bei Arras; 162, zahlt Condé monatlich 120.000 Thaler für die Truppen; 167, schuldet Herrn Saint-Malo 200.000 Thaler; 182, billigt die Pläne der Königin Christine; 195, in Correspondenz mit der Königin; 196; 197, schenkt Condé mehrere Städte; 333, Ceremoniell an dessen Hofe; 334, dessen diesbezügliches Decret vom Jahre 1622; — IV, 319, stirbt; 321, versichert Montecuccoli seines Dankes; 323; 328, verspricht Montecuccoli den Orden vom Goldenen Vliesse.

Spanien, Maria Anna, Erzherzogin von **Oesterreich,** Königin von, Gemahlin Philipp IV.; — II, 188, ist wenig beliebt; — III, 181, sieht einem freudigen Ereignisse entgegen; 284, ist nicht geneigt Frieden zu schliessen; 285; 293, befürwortet die Ehe der Infantin Margarethe Theresia mit Leopold I.; 294, erkrankt an Fiebererscheinungen; 306, über die Ceremonien bei ihrem Empfange; 327; 328; 329; — IV, 320, tritt die Regierung an; 331, Montecuccoli bedankt sich bei ihr für die Verleihung des Ordens vom Goldenen Vliesse.

Spanien, Carl II., König von; — I, XXIV, befürwortet die Erhebung Montecuccoli's in den Reichsfürstenstand; XXV, belehnt ihn mit der Fürstenwürde in Spanien; — II, 188, Regierungsform während seiner Minderjährigkeit; — III, 294, erkrankt an Fiebererscheinungen.

Spanien, Ferdinand, Cardinal-Infant von; — III, 327, besucht Genua; 332, in Madrid; in Guillers; — IV, 14, bei Nördlingen; 22; 138, stirbt in Flandern (1641).

Spanien, Isabella, Infantin von; — III, 331, in Flandern.

Spanien, Maria Theresia, Infantin von; — III, 253, Bewerbungen des Königs Ludwig XIV. um.

Spankau, Paris, Freiherr von, kaiserlicher General-Feldwachtmeister; — III, 446, wird mit einigen Regimentern nach Croatien gesendet.

Spantekow, Ort, Preussen; — **III**, 271, die Kaiserlichen erobern (1659).

Sparr, Georg Friedrich, Graf, kaiserlicher FML.; — **IV**, 354, dessen Ernennung zum Obristen.

Sparr, Otto Christoph, Freiherr von (später Graf), kaiserlicher FM.; — **II**, 423, bei Serinvár (1664); 435, dessen Regiment bei St. Gotthard; 561; — **III**, 77, in brandenburgischen Diensten (1653); 342, vor Kanizsa; — **IV**, 113, als einer der Ober-Befehlshaber für den Türkenkrieg in's Auge gefasst (1664); 116, soll nach Regensburg berufen werden; 118; 121; 125, nimmt an den Conferenzen theil; 311, bezieht eine Pension.

Sparr, Wladislaw, Graf, kaiserlicher FML.; — **III**, 342, mit seinem Regimente vor Kanizsa; 377, verliert den rechten Arm.

Sparr, Graf; — **III**, 194, am Hofe der Königin Christine von Schweden, in Brüssel.

Sparta, Stadt, Griechenland; — **I**, 275, wird von den Römern belagert.

Speckle, Daniel, berühmter Fortifications-Ingenieur; — **II**, 300; 303.

Sperreuter, Clas Dietrich, Freiherr von, schwedischer General; — **I**, 283, von Johann von Werth überfallen (1633).

Speyer, Stadt, Bayern (Pfalz); — **II**, 214, Reichstag zu (1570); — **IV**, 23, die Kaiserlichen übersetzen den Rhein bei (1634).

Spieckh zu **Uibergau** und **Langenau**, Lucas, Ritter, kaiserlicher General-Feldwachtmeister; — **II**, 419, dessen Regiment bei Serinvár (1664); 436, dessen Regiment bei St. Gotthard; 437; 561; 562; — **III**, 346, dessen Regiment bei Serinvár.

Spigl, Friedrich, k. und k. Major; — **I**, XXXVI, übersetzt Schriften des Fürsten Montecuccoli.

Spilamberto, Ort, Italien; — **III**, 35, von den Päpstlichen besetzt (1643); 43; 44; 47; 48; 49; — **IV**, 223, Lager der Verbündeten bei (1643); 224; 225.

Spinola, Marchese de los **Balbazes**, Ambrosius, spanischer General; — **III**, 6, erobert Breda; 8, reist nach Spanien.

Spinola, August; — **III**, 290, als genuesischer Gesandter in Spanien.

Spinola, Carl; — **III**, 285, in Genua; 286; 289, besucht mit Montecuccoli das Schiff, welches die Geschenke Genua's nach Constantinopel führt; 290; 291; — **IV**, 291, in Correspondenz mit Montecuccoli (1666).

Spinola, Georg; — **III**, 285, in Mailand.

Spinola, Julius, Marquis; — **III**, 286 in Genua; 287, ist dem Grafen Montecuccoli officiell zugetheilt; besitzt kaiserliche Lehen in Italien; 289, in Genua.

Spinola, Abbé, päpstlicher Nuntius in Wien; — **III**, 287; 289.

Spinola, Bruder des päpstlichen Nuntius; — **III**, 289, in Genua; 292, ist Maltheser-Ordensritter.

Spinola, Doge von Genua; — **III**, 286.

Spinola, Marquis; — **III**, 112, in Antwerpen; 114; 117; 138; 154; 167.

Spione; — I, 214 ff., deren Nothwendigkeit für die Armee im Felde; — II, 49; 239; 286, im Lager; 337.

Spittal a. D., Kärnthen; — I, XXXV, fürstlich Porcia'sches Archiv in; CXXII.

Sporck, Johann, von, kaiserlicher General der Cavallerie; — II, 371, ist schwer erkrankt; 397, dessen Regiment wird aus Ober-Ungarn abberufen (1663); 398, versucht einen Ueberfall auf das türkische Lager; 399, wird geschlagen; 401, sucht die Plünderungen der Tataren zu verhindern; 432, bei St. Gotthard; 436, dessen Regiment bei St. Gotthard; 438, zeichnet sich bei St. Gotthard aus; 560; 562; — III, 341, dessen Regiment bei Neuhäusel; 342, Commandant einer Parthei von 2000 Reitern; 368, im Feldzuge 1658; 376, hat sich seine Stellung selbst erworben; 381, wird nach St. Gotthard zum General der Cavallerie ernannt; 446, wird mit einigen Regimentern nach Ober-Ungarn gesendet; — IV, 230, wird zum FML. ernannt (1647).

Sprinzenstein, Ferdinand Maximilian, Freiherr von; — III, 291, in Correspondenz mit Montecuccoli; 324.

Stahl, kaiserlicher Obrist; — III, 173, lebt in der Umgebung von Cöln und bezieht 2000 Thaler Pension.

Stalhantsch, Torsto, schwedischer General der Cavallerie; — II, 5.

Stampa, Marquis; — III, 282, in Mailand.

Standarten; — I, 100, deren Eintheilung beim Heere.

Standrecht; — I, 106, im kaiserlichen Heere.

Starhemberg, Ernst Rüdiger, Graf, kaiserlicher FM. und Hof-Kriegsraths-Präsident; — III, 446, wird in Tokaj von aufständischen Ungarn gefangen genommen; — IV, 354, dessen Ernennung zum General; 356, soll zwei Officiere, wegen Duell-Verdachtes, arretieren lassen (1680).

Starhemberg, Heinrich Wilhelm, Graf, kaiserlicher Hofmarschall; — III, 260, bei der Krönung der Kaiserin Eleonore als Königin von Ungarn; — IV, 153, bei der feierlichen Ueberreichung des Ordens vom Goldenen Vliesse an den Fürsten Lobkowitz und an den Grafen Slawata.

Starhemberg, Johann Reichardt, Graf, kaiserlicher FML.; — II, 365, erhält Auftrag an die Theiss vorzurücken (1661); 371, ist schwer erkrankt.

Starhemberg'sche Gruft zu Linz; — I, XXII, woselbst das Herz des Fürsten Montecuccoli beigesetzt wurde.

Stauffenberg, Johann, von, General-Quartiermeister der Reichs-Armee; — II, 436, bei St. Gotthard.

Stein, Stadt, Nieder-Oesterreich; — III, 53, von den Schweden eingenommen (1645); 314, Montecuccoli in.

Steinamanger, Stadt, Ungarn; — III, 425, Maximilian I. erobert; 433, die Türken erobern; 434, kaiserliches Lager bei; 437, Rückzug der Kaiserlichen nach.

Steinau, Stadt, Preussen; — II, 72, Gefecht bei (1633); — III, 10, Gefangennahme des Corps Thurn bei (1633).

Steinberg, Anton, Graf, schwedischer Oberst-Stallmeister; — III, 92; 96; 102, reist mit der Königin nach Vesterås; 103; 104; 106; 111, als Oberst-Hofmeister der Königin Christine.

Stellata, Ort, Italien; — III, 35, beabsichtigter Angriff auf (1643); 43.

Stendal, Stadt, Preussen; — IV, 26, die Kaiserlichen unter Gallas bei (1638).

Sternberg, Stadt, Mähren; — II, 127, wäre als Festung aufzulassen.

Sternberg, Stadt, Mecklenburg-Schwerin; — IV, 25, Gallas marschiert nach (1637).

Stettin, Stadt, Preussen; — I, XLI, Montecuccoli befindet sich daselbst in schwedischer Gefangenschaft; 9, schreibt daselbst seine »Abhandlung über den Krieg«; 54, Besetzung durch König Gustav Adolph; 88, derselbe wird in der Nähe dieser Stadt beinahe gefangen; 89, rückt daselbst ein; 126, Belagerung von; 175, Banér bezieht bei, ein Lager; 182; 296, Gustav Adolph bei; — II, 8; 10, der schwedische Commandant und die Garnison von; 186, Gustav Adolph in; 309, versuchte Einnahme von (1659); — III, 271, Belagerung von (1659); — IV, 27, Montecuccoli als Gefangener in.

Stibovac, Ort, Croatien-Slavonien; — IV, 59, soll befestigt werden; 60.

Stier, kaiserlicher Ingenieur-Hauptmann; — IV, 56, verfertigt die Pläne für die Befestigungen der Posten Inner-Oesterreichs; 59.

Stockholm, Stadt, Schweden; — III, 93, Leichenzug Banér's in; 94; 99, der Hafen von; 106; 107; 108; 200, Eintreffen von polnischen Abgesandten in; 277, Reise der Königin Christine nach (1656).

Strafen; — I, 197, im römischen Heere; 198, während des 30jährigen Krieges.

Strafford, Graf; — III, 128, wird in Heidelberg gefangen genommen; 130, in London; 133; 134; 135; 251, muss den kaiserlichen Hof meiden.

Strafford, Gräfin, Gemahlin des Vorigen; — III, 134, in London.

Strahow, Anhöhe bei Prag; — II, 123, wäre zu befestigen.

Stralsund, Stadt, Preussen; — I, 54, Landung König Gustav Adolph's in; — II, 10, wird von den Schweden besetzt; 265, die Kaiserlichen vor (1659); — III, 7, Belagerung von; 270, Gefecht bei (1659); 370, die Kaiserlichen vor.

Strassburg, Bischof von; — IV, 43, ist Landgraf von Nieder-Elsass; 118, am Reichstage zu Regensburg (1664).

Strassnitz, Ort, Mähren; — III, 438, ergiebt sich Bethlen Gábor.

Strassoldo, Graf, kaiserlicher Obrist; — IV, 216, in Correspondenz mit Montecuccoli (1644).

Strassoldo, Graf, in spanischen Diensten; — III, 199, will in kaiserliche Dienste treten.

Straubing, Stadt, Bayern; — III, 204, Montecuccoli reitet von hier bis Wien; — IV, 21, kaiserliche Winter-Quartiere in (1632); 134, kaiserliche Quartiere in (1633); 228, Erzherzog Leopold Wilhelm übersetzt die Donau bei (1646).

Streifungen; — **II**, 78, Abhandlung über.

Strick, schwedischer Obrist und Inhaber eines Regiments; — **II**, 10, dessen Obristwachtmeister als Commandant in Wolgast.

Strozzi, Peter, Graf, kaiserlicher FML.; — **II**, 413, befehligt die kaiserlichen Truppen bei der Belagerung von Kanizsa (1663); 417, fällt bei Serinvár (1664); 419, dessen Regiment bei Serinvár; — **III**, 342, soll angeblich Pressburg besetzen; bei Serinvár; 348, wird vom Könige von Frankreich in Audienz empfangen; 368, im Feldzuge 1658; 376, im Lager bei Kittsee; 377, wird bei Kanizsa verwundet; — **IV**, 76, Soldaten seines Regiments plündern Neutra; 112, am Reichstage zu Regensburg; 113, wohnt daselbst den Conferenzen bei; 117; 118, soll dem Corps gegen Kanizsa beigegeben werden; 119; 121, hat 5000 Mann unter sich; 241, wird nach Ober-Ungarn entsendet (1663).

Strozzi, Marquis, Gouverneur von Brügge; — **III**, 137, begrüsst Montecuccoli; 158, in Brüssel; 160.

Strozzi, Marquise, Gemahlin des Vorigen; — **III**, 137; 160.

Strozzi, Marquise, Tochter der Vorigen; — **III**, 137; 160.

Stubenberg, Johann Wilhelm, von; — **I**, CI, dessen Correspondenz mit Montecuccoli; CII, sein Gedicht auf Montecuccoli; — **IV**, 369, in Correspondenz mit Montecuccoli (1653).

Stuhlweissenburg, Stadt, Ungarn; — **II**, 443, die Türken marschieren gegen (1664); 444, Lager der Türken bei; 521, wird von den Türken besetzt (1543); 532, der Herzog von Mercoeur vor (1601); — **III**, 425, Maximilian I. erobert; 426, aufständische Bauern plündern die Umgebung von; 429, Sultan Soliman erobert; 432, Treffen bei.

Stuttgart, Stadt, Württemberg; — **I**, 151, wird von den Kaiserlichen besetzt (1634); — **IV**, 23, kaiserliche Quartiere bei (1634).

Styrum-Limburg, Hermann Otto, Graf, kaiserlicher FM.; — **IV**, 355, dessen Regiment.

Subsidien; — **I**, 67, französische für Schweden.

Sulz, Carl Ludwig, Graf zu, kaiserlicher FM. und Hof-Kriegsraths-Präsident; — **III**, 334, schlägt den Pascha von Ofen.

Sulz, Stadt, Elsass-Lothringen; — **I**, 167, Lager der kaiserlichen und schwedischen Armee bei; — **III**, 10, die vereinigten Kaiserlichen und Spanier gegen die Schweden bei (1633); — **IV**, 22, Kanonade bei (1633).

Sulzbach, Pfalzgrafen von; — **IV**, 48, deren Haus.

Sulzbach, siehe auch **Pfalz-Sulzbach** und **Pfalzgraf**.

Susanne, siehe **Seviglia**.

Suys, Ernst Roland, Freiherr von, kaiserlicher FZM.; — **IV**, 216, in Correspondenz mit Montecuccoli (1644).

Swan, Capitain; — **III**, 154, in Brüssel; 183.

Syphax, König von West-Numidien; — **II**, 263, Bundesgenosse der Römer; 264.

Syrmien, Lorenz, von; — **III,** 426, wird als Rebell erklärt.
Szakolcsa, siehe **Skalitz.**
Szallok, Ort, Ungarn; — **III,** 435, verbündet sich mit den Gegnern des Kaisers.
Szamos, Fluss, Ungarn; — **II,** 378, kaiserliches Lager längs der (1661).
Szamosszeg, Ort, Ungarn; — **II,** 378, kaiserliches Lager bei (1661).
Szamos-Ujvár, Ort, Ungarn; — **II,** 365, soll von kaiserlichen Truppen besetzt werden; 371; 378; — **IV,** 71, soll gut befestigt werden; 73, kaiserliche Garnison für.
Szathmár, Stadt, Ungarn; — **II,** 365, General Heister als Gouverneur von (1661); 370, kaiserliches Lager bei; 378; 512, Anlage eines Proviant-Magazins in; 531; 538; — **III,** 375, Marsch der Kaiserlichen nach; 430, die Türken belagern; Lazar Schwendi erobert; 431, Bocskay besetzt; 435, wird an Bocskay abgetreten; 459, soll gut befestigt werden; — **IV,** 65, Wichtigkeit dieses Ortes für die Operationen der Kaiserlichen; 70; 71, wegen Anlegung eines Haupt-Magazins in; 73, Garnison für; 74, dessen Umgebung ist von den Türken ganz verwüstet; 97, soll zum Mittelpuncte der Befestigungen Ungarns gemacht werden; 98; 99, Aufstellung eines fliegenden Corps bei; 102, 105, Mangel an Entgegenkommen der Einwohner gegenüber dem Militär in.
Szegvár, Ort, Ungarn; — **IV,** 87, Gefecht bei.
Székely, Moses; — **III,** 434, ruft die Türken gegen die Kaiserlichen zu Hilfe; 438, schürt gegen Rákóczy.
Székelyhid, Stadt, Ungarn; — **II,** 365, soll von kaiserlichen Truppen besetzt werden (1661); 377, hat eine kaiserliche Garnison; 518; — **III,** 388, Meuterei von kaiserlichen Truppen in; — **IV,** 65, die Türken fordern die Herausgabe von; 71, soll gut befestigt werden; 73, kaiserliche Garnison für; 74, hat Mangel an Proviant.
Szempcz, siehe **Wartberg.**
Szendrö, Ort, Ungarn; — **III,** 434, Georg Basta besetzt; — **IV,** 100, das Schloss daselbst ist an Raum sehr beschränkt; 101.
Szent-Gotthard, siehe **Sanct Gotthard.**
Szent-Jobb, Ort, Ungarn; — **II,** 377, Unternehmung der Kaiserlichen gegen (1661).
Szigetvár, Stadt, Ungarn; — **II,** 412, Graf Zrinyi vor; 414, die Türken besetzen (1664); 555; — **III,** 342, Sultan Soliman vor (1565); 430, die Türken erobern; 431; 433, die türkische Garnison dieser Stadt macht Einfälle in kaiserliches Gebiet.
Szikszó, Ort, Ungarn; — **III,** 432, Schlacht bei (1588).
Szilagyi, Michael, Gouverneur des Königreiches Ungarn; — **III,** 450, dessen Wirksamkeit als Gesetzgeber; 455, wird Gouverneur von Ungarn (1458).
Szolnok, Stadt, Ungarn; — **III,** 430, die Türken erobern; — **IV,** 72, die Brücke daselbst soll fertiggestellt werden.

T.

Taaffe, Earl of **Carlingford**, Franz, Viscount, kaiserlicher FM.; — **IV**, 354, dessen Ernennung zum Obristen; **355**, dessen Regiment.

Tabor, Stadt, Böhmen; — **II**, 125, wäre nicht zu befestigen.

Tagliciani; — **IV**, 270, besucht Montecuccoli in Spoleto (1655).

Taglinoli, Graf; — **III**, 286, in Genua.

Tangermünde, Stadt, Preussen; — **I**, 282, drei kaiserliche Regimenter werden daselbst überfallen; **283**; **290**; **350**; — **II**, 73; **334**; **572**; — **IV**, 24, Ueberfall von drei schwedischen Regimentern bei (1636); **26**, die Kaiserlichen übersetzen die Elbe bei (1638); **203**, Montecuccoli auf dem Marsche nach (1644).

Tasso, Albert, von, kaiserlicher Obrist; — **II**, 376, Commandant von Klausenburg; **419**, als Obristlieutenant des Regiments Strozzi bei Serinvár (1664); **422**; **423**; **435**, dessen Regiment bei St. Gotthard; **437**; **561**; **562**; — **III**, 345, als Obristlieutenant in Klausenburg; **346**, als Obrist bei Serinvár; — **IV**, 87, dessen Regiment besetzt Klausenburg.

Tata, siehe **Totis**.

Tataren; — **II**, 295, der Sultan lässt deren Khan absetzen (1668).

Tattenbach, Erasmus, Graf, Rath der innerösterreichischen Regierung; — **III**, 447, wird als Verschwörer hingerichtet.

Tattenbach, Wilhelm Leopold, Graf, innerösterreichischer Kriegs-Raths-Präsident und Grossprior des Maltheser-Ordens; — **IV**, 53, dessen Vorschläge über die Befestigungen Inner-Oesterreichs; **56**.

Taub, Baron, chursächsischer Hofmarschall; — **III**, 75; **76**, beim Besuche Montecuccoli's in Dresden (1653).

Taxen; — **I**, 210; 211, werden für die Marketender beim Heere festgesetzt.

Taxis, Graf; — **III**, 260, als kaiserlicher Würdenträger bei der Krönung der Kaiserin Eleonore als Königin von Ungarn.

Taxis, Graf; — **III**, 124, in Brüssel; 162; 184; 194; 196.

Telau, dänischer Geheimrath; — **III**, 85, besucht Montecuccoli; 87; 88.

Telegraph; — **II**, 565, Beschreibung eines optischen.

Teleki, Michael, Graf; — **IV**, 107, im Einverständnisse mit Réday und Apáffy.

Temesvár, Stadt, Ungarn; — **I**, LVI; — **II**, 368; 377, Winter-Quartiere der Türken bei (1661); 505, türkisches Arsenal in; 534; — **III**, 430, die Türken erobern.

Temesvár, Pascha von; — **III**, 368, im Treffen bei Lippa (1658).

Teplitz, Stadt, Böhmen; — **I**, XX, Montecuccoli gebraucht die Bäder in.

Ternye (Ternitz), Ort, Ungarn; — **II**, 420, geplanter Uebergang der Verbündeten über die Drau bei (1664).

Terranova, Herzog von, spanischer Minister und Gesandter am kaiserlichen Hofe; — **III**, 328, führt Unterhandlungen über den Empfang der Königin Maria Anna von Spanien, Tochter Ferdinand III.; 335, tituliert den Dogen von Genua »Serenissimus«; — **IV**, 315, dessen Tod.

Teschen, Fürstenthum; — **IV,** 42, im Besitze der Familie Liechtenstein.
Testa; — **III,** 252, darf, wegen des spanischen Gesandten, nicht an den kaiserlichen Hof.
Testa, siehe auch **Piccolomini.**
Testament; — **I,** XCII, des Fürsten Montecuccoli; — **IV,** 169 ff.
Tetschen, Stadt, Böhmen; — **II,** 124, wäre zu befestigen; 129.
Teuffel, Erasmus, von, kaiserlicher General; — **III,** 430, wird bei Fülek gefangen und in Constantinopel ermordet.
Teuffenbach (Tieffenbach) zu **Mayrhofen,** Christoph, Freiherr von, General-Capitain in Ungarn; — **III,** 431, als Abgesandter in Constantinopel; 433, erobert Fülek; 438, wird von Bethlen Gábor geschlagen.
Teuffenbach (Tieffenbach) zu **Mayrhofen,** Rudolph, Freiherr von, kaiserlicher FM.; — **IV,** 153, als Ritter des Ordens vom Goldenen Vliesse.
Teuffenbach, Biograph Montecuccoli's; — I, XVII.
Theben (Devény), Ort, Ungarn; — **III,** 54, kaiserliches Lager bei (1645).
Theiss, Fluss; — **II,** 379, kaiserliches Lager längs der (1661); — **III,** 463, die Gegenden an der, sollten verwüstet werden; — **IV,** 82, Montecuccoli übersetzt bei Tokaj die.
Thionville, siehe **Diedenhofen.**
Thorn, Stadt, Preussen; — **III,** 267, Belagerung von (1658); 268, wird erobert; 365, Montecuccoli unternimmt einen Streifzug gegen (1657); 366; — **IV,** 276, die Kaiserlichen belagern (1658).
Thürheim, Graf; — **III,** 116, besucht Montecuccoli in Antwerpen.
Thurn (della Torre), Girolamo, Graf; — **IV,** 26, Montecuccoli empfiehlt diesem seine Interessen; 137, sendet dem Grafen Galeotto Montecuccoli Gelder nach Frankreich (1638).
Thurn (della Torre), Heinrich Matthias, Graf, schwedischer General-Lieutenant; — **II,** 72, wird bei Steinau geschlagen (1633); 271, in Schlesien; 334, muss sich in Schlesien ergeben; 501; 573; — **III,** 10, wird gefangen; — **IV,** 5, im Einverständnisse mit Waldstein; 6; 7, wird geschlagen.
Tigris, Fluss; — **I,** 255, Alexander der Grosse übersetzt den.
Tilly von **Tserclas,** Johann, Graf, kaiserlicher General-Lieutenant und ligistischer FM.; — **I,** III; 127, passiert Halle a/S.; 129, stellt sich dem Könige von Schweden am Lech entgegen; 142, nimmt Magdeburg ein; 164, in der Schlacht bei Leipzig (1631); 166, vor Magdeburg; 167, fällt in Sachsen ein; 172, kämpft gegen Gustav Adolph bei Werben; 175, in Pommern und Mecklenburg; am Lech; 188, dessen Auftreten gegen den Luxus bei der Armee; 272, gegen Mansfeld; 292, bei Magdeburg; 343, bei Werben; 346, bei Magdeburg; — **II,** 57, am Lech; 67, bei Magdeburg; 68, bei Leipzig; 574, wird verwundet; 581, bei Leipzig; — **III,** 7, bei Lutter a/B.; 8, wird kaiserlicher General-Lieutenant; 9, erstürmt Neu-Brandenburg; wird bei Leipzig geschlagen; stirbt; 25, bei Leipzig; 67, am Lech; — **IV,** 6, wird geschlagen; 11, erobert Leipzig; 134, fällt.

Timar; — II, 453, Bezeichnung für ein kleines türkisches Lehensgut; 517.
Tisza-Ladány, Ort, Ungarn; — II, 369, Montecuccoli bei (1661).
Todt (Tott), Ake, Graf, schwedischer General; — III, 92.
Todt, Graf, Hauptmann der königlich schwedischen Leibgarde, Sohn des Vorigen; — III, 91; 92; 93; 95; 96, bekannter Fechter; 102, reist mit der Königin nach Vesterås; 103; 104; 106.
Todt, Graf, schwedischer Gesandter; — III, 138, in Antwerpen; 139; 140; 141, reist nach Frankreich; 193, dessen Nachrichten über die Stimmung in Schweden; 194; 212, verlangt von der Königin eine Chiffre; — IV, 235, wird am Hofe der Königin Christine von Schweden, in Antwerpen, erwartet (1654).
Tokaj, Stadt, Ungarn; — II, 369, Montecuccoli bei (1661); 370, die Kaiserlichen übersetzen die Theiss bei; 378; 379, kaiserliches Lager bei (1661); 531; 538; — III, 429, Colonna erobert; 430, Schwendi erobert; 431, die Türken brandschatzen die Gegend von; 434, Georg Basta entsetzt; Bocskay erobert; 435, wird an Bocskay abgetreten; 439, wird an Rákóczy abgetreten; 446, die aufständischen Ungarn greifen die Stadt an; 459, soll gut befestigt werden; — IV, 71, wegen Anlage eines befestigten Lagers bei; 73, Garnison für; Montecuccoli übersetzt die Theiss bei; 99, Aufstellung eines fliegenden Corps in; 100, das Schloss daselbst ist an Raum sehr beschränkt; 101; 102.
Toledo, de, Pedro, Don, Vice-König von Neapel; — III, 335, tituliert den Dogen von Genua »Serenissimus«.
Topdschi, türkische Artilleriemannschaft; — II, 504.
Torbole, Ort, Tyrol; — III, 313, Montecuccoli in.
Torgau, Stadt, Preussen; — I, 129, Gefecht bei (1637); 175, Banér übersetzt die Elbe bei; 200; 203; 262; 264; 265; 266; 267; 273; 295; 296; 369; — IV, 25, Rückzug der Schweden nach (1637).
Tornetta, siehe **la Tornetta**.
Torquato, siehe **Conti**.
Torstenson, Graf von **Ortala**, Bernhard, schwedischer General-Feldmarschall; — II, 5; 79, bei Bernburg (1644); 121, nach der Schlacht bei Leipzig (1642); 334, bei Bernburg (1644); 508, entsetzt Glogau; 575; — III, 53, dessen Vorrückung gegen Böhmen (1644); — IV, 27, lässt Montecuccoli als Gefangenen von Stettin nach Wismar überführen; in Trachenberg; 30, bei Bernburg (1644); 138, folgt Banér im Commando nach (1641); erobert Glogau; belagert Brieg (1642); 141, resigniert auf den Ober-Befehl; 148, im Feldzuge 1644; 199; 202; 203; 205, in Holstein; 209, in Hessen eingeschlossen; 213, in Rendsburg; 215; 361, entlässt die gefangenen kaiserlichen Obriste Kinsky und Hechinger (1642).
Toscana, Grossherzogthum; — III, 21 ff., dessen Antheilnahme am Feldzuge 1643 in Italien; siehe auch **Medici**.
Totis (Tata), Stadt, Ungarn; — II, 366, Lager der Kaiserlichen bei (1661); — III, 433, die Türken erobern.

Tourlon, Marquis; — III, 117, am Hofe der Königin Christine in Antwerpen; 118; 127; 162; 165; 191, ist Hauptmann der Arçièren-Wache des Erzherzogs Leopold Wilhelm.

Tournay, Stadt, Belgien; — I, LI, Beschreibung von; — II, 145; — III, 166, Ausgrabungen von Alterthümern in.

Trachenberg, Stadt, Preussen; — II, 122, ist in schwedischen Händen; 126, wäre nicht zu befestigen; — IV, 27, Torstenson's Armee bei (1642).

Trainknechte; — I, 212, bei der Armee im Felde; 245; siehe auch **Bagage**.

Trautson, Gräfin, Enkelin des Fürsten Montecuccoli; — I, LXXX.

Trauttmansdorff, Adam, Graf; — IV, 205, in Correspondenz mit Montecuccoli; 209.

Trauttmansdorff, Max, Graf, Oberst-Hofmeister Kaiser Ferdinand III.; — I, XCV, dessen Correspondenz mit Montecuccoli; C; — IV, 153, als Ritter des Ordens vom Goldenen Vliesse; 185, versichert Montecuccoli der Gnade des Kaisers; 186; 204, in Correspondenz mit Montecuccoli; 216; 365; 368.

Trauttmansdorff, Sigmund Joachim, Graf, kaiserlicher FM.; — IV, 354, dessen Ernennung zum Obristen.

Trčka, Adam Erdman, Graf, kaiserlicher General der Cavallerie; — IV, 5, conspiriert mit Waldstein gegen den Kaiser; dessen Regiment; 7, zieht mit Waldstein nach Eger.

Trčka, Maria Magdalena, geborene Lobkowitz, Mutter des Vorigen; — IV, 5, Mittwisserin der Verschwörung Waldstein's.

Tremblet, Baron; — III, 123, in Brüssel; 146; 147; 148.

Trencsin, Comitat, Ungarn; — II, 398, weigert sich für die Insurrection Leute beizustellen.

Trencsin, Stadt, Ungarn; — II, 397; 531; 539; — III, 434, Bocskay besetzt.

Treptow, Fürstin von; — II, 8, deren Tod.

Treptow, Stadt, Preussen; — II, 265, Eroberung von (1659); 370, Ueberfall eines schwedischen Quartieres bei; — III, 270, Ueberfall einer schwedischen Reiter-Abtheilung bei (1659).

Tressigny, Marquis von; — II, 145, Commandant von Tournay.

Tribsees, Stadt, Preussen; — I, 117, wird von den Schweden eingenommen (1638); 297, Gallas bei; — II, 265, Eroberung von (1659); 572; — III, 271, die Kaiserlichen erobern (1659); — IV, 25, die Kaiserlichen nehmen (1637); 136.

Triebl, Ort, Böhmen; — II, 73, Gefecht bei (1647); 334; 338; 572; — III, 61; — IV, 142, Angriff auf das schwedische Lager bei (1647).

Trient, Stadt, Tyrol; — I, CII; — III, 277, Zusammenkunft der Königin Christine von Schweden mit Montecuccoli in; 320.

Trier, Carl Caspar von der **Leyen**, Churfürst von; — III, 406, verweigert den Kaiserlichen und Brandenburgern den Uebergang über den Rhein bei Coblenz; — IV, 116, am Reichstage zu Regensburg (1664); 121, ladet Montecuccoli zu Tische; 253, trifft in Prag ein (1652); 254.

Trier, Philipp Christoph von **Sötern**, Churfürst von; — **IV**, **43**, wird in Wien gefangen gehalten.

Trier, Stadt, Preussen; — **III**, **140**, beabsichtigte Reise der Königin Christine von Schweden nach; 180, Montecuccoli in; — **IV**, **236**, Versammlung der geistlichen Churfürsten in (1655).

Triest, Stadt, Küstenland; — **I**, CXXV; — **II**, **128**, wäre zu befestigen; — **III**, 8, Ankunft der Infantin Maria Anna von Spanien in (1631);

Trigonometrie; — **II**, **39**, Abhandlung über die.

Tripartitum, Gesetzbuch des Königreiches Ungarn; — **III**, **454**; **461**.

Trivulzio, Gian Giacomo, Prinz; — **I**, XXXV, besitzt in seiner Bibliothek zu Mailand Manuscripte des Fürsten Montecuccoli; XLVIII.

Trivulzio, Prinz; — **III**, **282**, in Mailand.

Trommler; — **I**, 101, deren Eintheilung bei der Infanterie; — **II**, 211.

Trompeter; — **I**, 101, deren Eintheilung bei der Cavallerie.

Troppau, Fürstenthum; — **IV**, **42**, im Besitze der Familie Liechtenstein.

Troppau, Stadt, Oest.-Schlesien; — **II**, **125**, wäre zu befestigen; — **IV**, **28**, Montecuccoli schlägt eine schwedische Parthei bei (1642); 138; 150, Wittemberg blockiert (1646).

Trotti, Graf; — **III**, 281, in Mailand.

Türken; — **I**, LIII, Montecuccoli's Werk: »Vom Kriege mit den Türken in Ungarn«; — **II**, **185**, im Kriege mit Venedig; **188**, deren Politik; **189**; 191, Kämpfe mit den; 192; 195 ff., vom Kriege mit den Türken in Ungarn; 256, im Kriege gegen Venedig; 285; 294, lassen in Siebenbürgen die Festungen schleifen; 317, belagern Neuhäusel (1663); 358, rücken in Siebenbürgen ein (1658); erobern Jenö; 359, Eintheilung des Heeres der; 363, wollen Kemény nicht anerkennen; 386, belagern Klausenburg; 387, führen mit dem Kaiser Friedens-Unterhandlungen; 390, rücken mit 100.000 Mann in's Feld (1663); 394, rücken bis Gran vor; 403, greifen die Insel Schütt an; 404, erobern Neuhäusel; 407, ziehen sich gegen Gran zurück; 418, greifen Serinvár an; 425, setzen den Fürsten Ghika ab; 427, versuchen die Raab zu forcieren; 452 ff., die Kriegseinrichtungen der; 453, Eintheilung der Armee der; 470, Bewaffnung der; 475, Eintheilung des Heeres; 492, Verpflegung der; 519, Operationsplan der; 521, Operationsplan gegen die; besetzen Gran und Stuhlweisenburg; — **III**, 337 ff., in den Feldzügen 1663 und 1664; — **IV**, 65 ff., über deren Rüstungen gegen den Kaiser.

Turenne de **Latour** et **d'Auvergne**, Henri, Vicomte de, Marschall von Frankreich; — **I**, V, dessen Operationen 1673; — **II**, **575**, in Bayern; — **III**, 55, wird bei Mergentheim geschlagen; 116, bei Arras; 119; 191, gegen die Spanier (1655); 406, setzt sich bei Wesel fest (1672); 407, übersetzt die Mosel; 408, übler Zustand seiner Truppen; vereinigt alle seine Kräfte; 409, eilt dem Bischof von Münster zu Hilfe; 463, räth dem Könige von Frankreich die Gegenden am Rhein und an der Mosel verwüsten zu lassen; — **IV**, 112, soll die Reichstruppen

im Feldzuge gegen die Türken befehligen (1664); 209, vereinigt sich mit dem Herzoge von Enghien (1644).

Turocz, Comitat, Ungarn; — **II**, 398, weigert sich für die Insurrection Leute beizustellen.

Turpin de **Crissée**, Graf, Herausgeber von Schriften Montecuccoli's; — **I**, XII.

Tursis, Herzog von; — **III**, 288, wird mit »Excellenz« tituliert; 305, commandiert einen Theil der Flotte, welche die Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia, nach Finale geleitet.

Tuttlingen, Stadt, Württemberg; — **II**, 73, Ueberfall der Franzosen bei (1643); 600; — **IV**, 22, Montecuccoli im Winter-Quartiere bei (1633); 139, Niederlage der Franzosen bei (1643).

Tyrannei; — **I**, 23, Folgen derselben; 33, Mittel dieselbe zu beseitigen.

Tyrnau (Nagy-Szombat), Stadt, Ungarn; — **II**, 361, Sammelplatz der kaiserlichen Armee (1661); 401, wird von den Kaiserlichen besetzt; 500, von den Türken erobert; — **III**, 431, Verschwörung gegen den Kaiser in; 434, Bocskay besetzt; 436, ergiebt sich Bethlen Gábor; 437, wird von den Kaiserlichen wieder erobert; 438, Bethlen Gábor in; — **IV**, 87, Rákóczy und Kemény bei.

Tyroler Regiment; — **III**, 376, der Obristlieutenant desselben führt das Commando in Pressburg.

U.

Ucario, Barnabiten-Pater; — **IV**, 199.

Ueberfall; — **I**, 282, von drei kaiserlichen Regimentern; 283, von drei schwedischen Regimentern; Obrist Sperreuter wird von Johann von Werth überfallen; Obrist Damiz wird von Bruay überfallen; 340, Gallas wird bei Nördlingen von den Schweden überfallen; 362, auf Quartiere im Allgemeinen; — **II**, 72, Abhandlung über; 73, von drei schwedischen Regimentern; 104, auf Festungen im Allgemeinen; 112, Vertheidigung gegen solche auf Festungen; 336.

Ueberlingen, Stadt, Baden; — **IV**, 21, Montecuccoli in (1632).

Ueckermünde, Stadt, Preussen; — **III**, 271, die Kaiserlichen erobern (1659); — **IV**, 25, Gallas nimmt (1637).

Uhlfeld (Ulfeldt), Korfiz, Graf, dänischer Reichs-Hofmeister; — **III**, 90; 91; 93; 94; 99; 101.

Uhlfeld (Ulfeldt), Eleonore Christine, Gräfin, Gemahlin des Vorigen, geborene Gräfin von Schleswig-Holstein; — **III**, 94, deren Abkunft; 95; 103; 105.

Ujudvár (Neuhof), Ort, Ungarn; — **II**, 426, die Verbündeten übersetzen die Mur bei (1664).

Ulm, Stadt, Württemberg; — **III**, 63, Lager der Kaiserlichen und Bayern bei (1648); — **IV**, 23, die Kaiserlichen blockieren (1635).

Ulsini; — **IV**, 47, Gemahlin des Herzogs Rudolph Max von Sachsen-Lauenburg.

Ung (Ungvár), Comitat, Ungarn; — **II**, 531.

Ungarisch-Altenburg, Ort, Ungarn; — **II**, 391, ist als Sammelpunct für die Armee sehr geeignet; 397, kaiserliches Lager bei (1663); 444, Marsch des kaiserlichen Heeres gegen; Erzherzog Matthias bei (1594); 537; 539; 544, wird von Sultan Soliman erobert; — **IV**, 118, Rendezvous-Ort für die kaiserlichen Truppen im Jahre 1664.

Ungarisch-Hradisch, Stadt, Mähren; — **II**, 136, wäre zu befestigen; 361, die Kaiserlichen passieren (1661).

Ungarn, Königreich; — **I**, LXXIX, Geschichte von; LXXXIX, Mittel zur Erhaltung von; — **II**, 464, Unruhen in; — **III**, 337 ff., über die letzten Kriege in; 363 ff., Montecuccoli's Bemerkungen zur Geschichte des Grafen Gualdo Priorato über; 387, die Grenz-Miliz in; 393, über die allgemeine Lage in; 401, geplante Herabsetzung des Standes der Grenz-Miliz in; 421 ff., Geschichte des Königreiches von 1490—1677; 444, die Insurrection in; 449, kommt dem Hause Habsburg erblich zu; 450 ff., die Gesetze des Königreiches; 451, militärische Bestimmungen für dasselbe; 452, die Landtage in; Macht des Palatins in; 453, Mittel zur Erhaltung von; 454, das Tripartitum; 456, soll für die Erhaltung der Truppen beitragen; 463, die Grenzgebiete des Königreiches, gegen die Türkei zu, sollten verwüstet werden; 465, dessen exponierte und Angriffen ausgesetzte Lage; — **IV**, 65 ff., dessen Verhalten dem Kaiser und Siebenbürgen gegenüber; 95 ff., Montecuccoli's Gutachten über die Mittel zur Erhaltung von; 104, dessen Abneigung gegen die Deutschen; 105; 106, dessen rückhaltloses Streben nach Freiheit; schlechte Aufnahme der kaiserlichen Truppen in; 108, dessen Politik Siebenbürgen gegenüber; 316, grosse Theuerung bei den Feldzügen in.

Unter-Drauburg, Ort, Steyermark; — **II**, 128, wäre zu befestigen.

Upsala, Stadt, Schweden; — **I**, LXVI, Besuch Montecuccoli's am königlichen Hofe in; — **III**, 89, Besuch Montecuccoli's in; 90; 102; 103; 106.

Urban VIII., Papst; — **III**, 6, wird zum Papst gewählt; 43, im Kampfe gegen die Staaten Ober-Italiens (1643); 139, beschwert sich über Montecuccoli; stirbt.

Urbano; — **IV**, 29, begleitet Montecuccoli auf der Reise nach Italien (1643).

Utjessenic, siehe **Martinuzzi**.

Utrecht, Stadt, Niederlande; — **I**, LI, Beschreibung von; — **II**, 166.

V.

Vadencourt, Ort, Frankreich; — **III**, 188, spanisches Lager bei; 202.
Vaillard, Graf; — **III**, 285, in Genua.
Valenciennes, Stadt, Frankreich; — **I**, LI, Beschreibung von; — **II**, 143; 315, Belagerung von (1656); 332; 339; — **III**, 192, Montecuccoli in; 193; 198.
Valense (Valencé), päpstlicher General der Cavallerie; — **II**, 575, wird von den Verbündeten geschlagen (1643); — **III**, 44, beschiesst Nonantola (1643); 45, überschreitet den Po; — **IV**, 29, wird von Montecuccoli geschlagen; 226, übersetzt den Po.
Valentin, kaiserlicher Rittmeister; — **III**, 270, erobert zwei schwedische Standarten (1659); 370, überfällt ein schwedisches Quartier bei Treptow.
Valenza, Graf; — **III**, 282, in Mailand.
Valenza, Gräfin, Gattin des Vorigen; — **III**, 282, ist eine geborene Testi und verwittwete Ottonelli.
Váll, Ort, Ungarn; — **II**, 377, de Souches zerstört die Palanken von (1661).
Varna, Stadt, Bulgarien; — **II**, 498, Schlacht bei (1444); — **III**, 455.
Vásvár, Ort, Ungarn; — **III**, 445, Friede von (1664); — **IV**, 79.
Vazsony, Ort, Ungarn; — **III**, 425, König Wladislaw von Böhmen erobert.
Vedetten, siehe **Schildwachen**.
Vehlen, Alexander, Graf, kaiserlicher FZM.; — **III**, 173, hat sich in Westphalen bereichert.
Velden, Ort, Kärnthen; — **II**, 128, wäre nicht zu befestigen.
Veltzé Alois, k. und k. Hauptmann; — **I**, XXXVI, übersetzt Schriften des Fürsten Montecuccoli und bearbeitet den gesammten Nachlass.
Venedig, Republik; — **I**, LXXXVIII, Berichte des Residenten in Wien; 195, im Kriege mit den Türken; — **II**, 185; 256; 293, ist zur Vertheidigung sehr geeignet; 294; — **III**, 21 ff., Antheilnahme der Republik am Feldzuge 1643 in Italien; 35; 307, gestattet den Durchzug der Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia; 328; 331, über die Stellung des Dogen von; 426, schliesst mit König Wladislaw ein Bündniss; — **IV**, 29, deren Antheilnahme am Feldzuge 1643 in Italien; 77 ff., empfängt von ihrem Gesandten in Wien Berichte über den Türkenkrieg; 90, erringt einen Sieg zur See gegen die Türken; 92, wird hiebei von den (spanischen) Galeeren von Malta unterstützt; 221 ff., im Kriege gegen den Papst (1643); 268, hat die Pässe nach Norden gesperrt; 269, gestattet die Durchreise der Königin Christine von Schweden; 365, im Kriege in Italien (1643); 366.
Venedig, Stadt, Italien; — **I**, CXXV; — **IV**, 28, der Herzog von Modena reist nach (1642); 184, daselbst werden, nach Unterzeichnung des Friedens, öffentliche Danksagungen dargebracht (1644); 344, Montecuccoli hinterlegt sein Baarvermögen in.

Venieri, venezianischer General; — **III**, 47, im Feldzuge 1643 in Italien; — **IV**, 222.

Ventier, Maler; — **III**, 194, malt, im Auftrage der Königin Christine von Schweden, die Gräfin Slawata.

Veraguas, Don, spanischer Admiral; — **II**, 607, Befehlshaber der Flotte.

Verfolgung; — **I**, 273, des Feindes nach einer gewonnenen Schlacht.

Vergato, Ort, Italien; — **III**, 46, Eroberung durch Montecuccoli; 48; — **IV**, 29, Treffen bei (1643).

Verona, Stadt, Italien; — **III**, 183, projectierte Reise der Königin Christine von Schweden nach.

Verschwörung; — **I**, 47, Mittel zu deren Hintanhaltung.

Verwüstung; — **I**, 168, von Landtheilen aus strategischen Rücksichten.

Veselény de Hadad, Franz, Graf, Palatin von Ungarn; — **I**, LXX, dessen Beeidigung am Landtage zu Pressburg (1655); — **III**, 255, beim feierlichen Einzuge Kaiser Ferdinand III. in Pressburg; 256, wird zum Palatin erwählt; ist General in Ober-Ungarn; 257; 260, bei der Krönung der Kaiserin Eleonore als Königin von Ungarn; 443, dessen üble Gesinnung gegen die kaiserliche Armee; 444, in Wartberg, dem Versammlungsorte der ungarischen Insurrection; 445, dessen Unterhandlungen mit den Türken; als Verschwörer gegen den Kaiser; — **IV**, 68, einer der Haupturheber der Widerspänstigkeit der Ungarn gegen den Kaiser; 81, insurgiert den Adel; 104, dessen Feindseligkeit gegen die Deutschen.

Vesterås (Westerås), Stadt, Schweden; — **III**, 89, Besuch Montecuccoli's in; 102; 103.

Veszprim, Stadt, Ungarn; — **III**, 343, Gefecht bei (1663); 346, der Gross-Vezier bei; 425, König Wladislaw erobert; 426, aufständische Bauern plündern die Umgebung von; 430, die Türken erobern; 432, dessen Garnison überfällt die Türken bei Koppány; 433.

Vichet; — **III**, 154, in Antwerpen.

Vif, Ort, Belgien; — **III**, 145, Montecuccoli in.

Vignola, Ort, Italien; — **III**, 35, von den Päpstlichen besetzt (1643); 43; 49, Rückzug der modenesischen Truppen nach; — **IV**, 225, Lager der Verbündeten bei (1643).

Villach, Stadt, Kärnthen; — **II**, 128, wäre zu befestigen; — **III**, 320.

Villa Viciosa, Stadt, Spanien; — **II**, 608, Schlacht bei.

Villefranche, Stadt, Frankreich; — **III**, 304, die Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia, in.

Vilsbiburg, Ort, Bayern; — **III**, 70, Marsch der Kaiserlichen nach (1648).

Vilshofen, Stadt, Bayern; — **III**, 68, Marsch der Kaiserlichen nach (1648); 69.

Violet, Graf; — **III**, 113, Günstling des Prinzen von Condé; 114; 115, dessen Meinung über die Einnahme von Arras; 127; 148, in Brüssel; 149; 150, ist, während der Audienz Condé's bei der Königin Christine von Schweden, anwesend; 151; 152; 155; 158; 159; 160; 162, erhält

vom Könige von Spanien 6000 Thaler jährlich; 164; 186; 187; 189, im Lager bei Vadencourt; 194, in Brüssel; 201; 202.

Virmond von der **Neers** (Nerssen), Johann, Freiherr, kaiserlicher General-Feldwachtmeister; — **I**, 89 wird in Cöln ermordet.

Visconti, Fabius, Graf; — **III**, 278, Capitain der königlich spanischen Garde in Mailand; 282, besucht, mit seinem Sohne, Montecuccoli; 315, begrüsst Montecuccoli bei dessen Ankunft in Mailand; — **IV**, 280.

Visconti, Hercules, Graf; — **III**, 281, spanischer General-Commissär; 285; — **IV**, 282, in Mailand.

Visconti, Peter, Graf; — **III**, 282, in Mailand.

Visconti, Marchese; — **III**, 162, in Brüssel.

Visegrád, Stadt, Ungarn; — **III**, 429, Ferdinand I. besetzt; Sultan Soliman erobert; 433.

Višehrad, Vorstadt von Prag; — **II**, 124, wäre zu befestigen.

Vitaliano, Borromäus, Graf; — **III**, 278, in Mailand; 280.

Vitzthum von **Eckstädt**, August, kaiserlicher Obrist; — **IV**, 22, dessen misslungene Unternehmung auf Munderkingen (1634); Commandant von Lindau; 134, ernennt Montecuccoli zum Obristlieutenant seines Regiments (1632); 135, als Commandant von Lindau (1633).

Viviani, Johann Baptist, Hauptmann im Corps Condé; — **III**, 118, wird bei Arras gefangen; 122, 124.

Vliess, Orden vom Goldenen; — **I**, XCI, Ceremoniell bei Ueberreichung desselben; CIV, Correspondenz wegen Verleihung desselben an Montecuccoli; CXXXI; — **IV**, 151, Ceremoniell bei Ueberreichung desselben; 309 ff., Correspondenz wegen Verleihung desselben (1665 bis 1668); 312, Montecuccoli bittet um Verleihung desselben; 331 ff., Ceremoniell bei Ueberreichung desselben.

Voghera, Ort, Italien; — **III**, 313, Montecuccoli in.

Volmar, Isaak, Doctor, kaiserlicher Diplomat; — **III**, 173, in Frankfurt a M.; 183, dessen Ansicht über die Politik Schwedens; 203, in Frankfurt a M.; 230, ist Geheimer Rath.

Vologna, modenesischer Obristlieutenant; — **III**, 22, im Feldzuge 1643 in Italien.

Vorposten; — **I**, 286, Aufstellen derselben beim Beziehen von Cantonnements; 289 ff.; — **II**, 60, beim Beziehen eines Lagers.

W.

Wachen; — **II**, 322, in Festungen.

Waffen; — **I**, 97, deren Eintheilung; — **II**, 214 ff., im kaiserlichen Heere; 470, Schutzwaffen im türkischen Heere; 471, Angriffswaffen der Türken; 472, im kaiserlichen Heere.

Wagenburg; — **I**, 298, deren Zusammenstellung im Lager.

Waggi, siehe **de Waggi**.
Waidhaus, Ort, Bayern (Pfalz); — **II**, 122, wird befestigt.
Waitzen, Stadt, Ungarn; — **III**, 429, Ferdinand I. besetzt; 433, die Türken erobern; 436, ergiebt sich Bethlen Gábor.
Walachei, Constantin, Fürst von der; — **II**, 537, soll gegen die Türken zu Felde ziehen.
Wald; — **I**, 257, Passieren eines solchen mit einem Heere; 262.
Waldeck, Georg Friedrich, Graf, General der Reichs-Armee; — **II**, 431, bei St. Gotthard; — **III**, 381, wird zum General-Lieutenant ernannt; — **IV**, 342, bewirbt sich um die Erhebung in den Reichsfürstenstand.
Waldeck, Philipp, Graf, kaiserlicher Obrist; — **IV**, 207, dessen Regiment im Feldzuge 1644.
Waldeck, Graf, Oberst-Hofmeister des Churfürsten von Brandenburg; — **III**, 76; 77, beim Besuche Montecuccoli's in Berlin (1653); 78; 79; 80; 82; 83.
Waldeck, Gräfin, Gemahlin des Vorigen; — **III**, 82, Besuch Montecuccoli's bei derselben; 83.
Waldeck, Gräfin; — **IV**, 49, Gemahlin des Markgrafen Friedrich von Baden-Durlach.
Waldniel, Ort, Preussen; — **III**, 167, Montecuccoli in.
Waldshut, Stadt, Baden; — **IV**, 22, der Herzog von Feria erstürmt (1633).
Waldstein (Wallenstein), Herzog von **Mecklenburg, Friedland** und **Sagan**, Albert Eusebius, von, kaiserlicher Generalissimus; — **I**, XIII, über dessen Verschwörung; über seine Capitulation; LXXXV, über dessen Verschwörung; 41, dessen Ermordung; 56, rüstet auf der Ostsee eine Flotte aus; 58, erhält den Titel eines »Generalissimus der Ostsee«, sowie das Herzogthum Mecklenburg; 74, hält mächtige Heere auf den Beinen; 90, schafft im kaiserlichen Heere die Charge des Feldmarschall-Lieutenants; 123, wird vom Generalate enthoben; 124; 142, im Lager bei Nürnberg; 149; 171, rückt in die Ober-Pfalz ein; 199, dessen Process; 204, befiehlt dass jede Compagnie zwei Hand-Mühlen in's Feld mitnehme; 222, bei Nürnberg; 285, bezieht Quartiere in Meissen; 292, bei Bernburg; 293, bei Nürnberg; 295; 316, dessen Lager bei Nürnberg; 329, befiehlt Aldringen sich in keine Schlacht einzulassen; 378, wird vom Commando enthoben; 219, schafft die Carabiniers ab; 473; 474, dessen Brief an Aldringen wegen der Carabiniers; 520; — **III**, 6, wirbt für den Kaiser ein Heer und wird in den Fürstenstand erhoben; 7, rückt nach Tyrnau; wird mit Mecklenburg belehnt; 8, wird vom Commando enthoben; 9, wird wieder mit dem Commando betraut; im Lager bei Nürnberg; unterhandelt mit Arnim; 10, bezieht Winter-Quartiere; wird ermordet; 438, rückt in Ungarn ein; schlägt Batthyányi; — **IV**, 3 ff., aus der Relation über dessen Verschwörung; 5, wird vom Ober-Commando enthoben; 6, strebt nach der Krone Böhmens; 7, wird ermordet; 11, dessen Bedingungen bei Wieder-Uebernahme des Generalats; 12, stellt eine Arme von 40.000 Mann auf; vereinigt sich

mit dem Churfürsten von Bayern; 21, bei Nürnberg und Lützen; 22, wird ermordet; 134, übernimmt wieder das Armee-Ober-Commando; 135, wird ermordet.

Waldstein, Graf, kaiserlicher Oberst-Kämmerer; — **IV**, 235, stirbt (1655).

Waldstein, Graf, päpstlicher Kämmerer; — **III**, 287, in Genua; 303, wird bestimmt die Kaiserin-Braut, Infantin Margarethe Theresia, an der Grenze zu begrüssen; — **IV**, 287, kehrt von Italien nach Wien zurück (1666).

Wales, Freistaat, England; — **III**, 183, Religionsangelegenheiten in; 184.

Wall, spanischer General-Feldwachtmeister; — **III**, 192, in Bouchain.

Wallfisch, Insel, Mecklenburg-Schwerin; — **II**, 10, wird von den Schweden besetzt.

Wallis, Olivier, Freiherr von, kaiserlicher General-Feldwachtmeister; — **IV**, 73, dessen Regiment als Garnison für Tokaj.

Walterskirchen, Franz Wilhelm, von; — **I**, XXXI, verkauft die Herrschaft Haindorf an den Fürsten Montecuccoli.

Walther (Walter), Johann, kaiserlicher Obrist; — **III**, 388, hat über 40 Jahre Dienste geleistet; 389, kann die ihm zugesagte Pension nicht erhalten; — **IV**, 115, dessen Regiment hat einen Abgang von 300 Mann.

Wamboldt, Adelsfamilie in Maynz; — **IV**, 43, Mitglieder dieser Familie als Churfürsten von Maynz.

Wancke (Wancken), Jacob, schwedischer Obrist; — **III**, 84, besucht Montecuccoli in Hamburg (1653)

Wangler, Johann, kaiserlicher General-Feldwachtmeister; — **I**, 182, bestraft einen Officier wegen unrichtigen Verhaltens im Gefechte; — **II**, 223, dessen Regiment in der Schlacht bei Leipzig (1631); 578; — **IV**, 133, verleiht Montecuccoli in seinem Regimente eine Infanterie-Compagnie.

Warasdin, Stadt, Croatien-Slavonien; — **I**, LXXXVII; — **IV**, 60, über die Befestigung von; 62, Kosten hiefür.

Warfuse von **Renesse**, Vicomte von **Monténac**, Renatus, Graf; — **III**, 15, unterhandelt mit dem Prinzen von Oranien; 120, in Brüssel; 148; 160; 193, in St. Ghislain; 199, hat Anfälle von Gicht.

Warfuse von **Monténac**, Gräfin, Schwester des Vorigen; — **III**, 113, am Hofe der Königin Christine von Schweden; 120, in Brüssel; 148; 166, tritt mit Montecuccoli in Correspondenz.

Warfuse, siehe auch **Monténac**.

Warnemünde, Stadt, Mecklenburg-Schwerin; — **III**, 272, Eroberung von (1660); — **IV**, 136, wird von den Kaiserlichen erobert (1638); 240, ergiebt sich den Kaiserlichen (1660).

Warnery, Herausgeber von Commentaren zu den Schriften Montecuccoli's; — **I**, XII.

Warschau, Stadt, Russland; — **II**, 180, das kaiserliche Heer in (1658); 256, Schlacht bei (1656); 554; — **III**, 458, Johann Sobieski wird daselbst zum König gewählt; — **IV**, 238, Belagerung von (1658).

Wartberg (Szempcz), Ort, Ungarn; — **II**, 397, Versammlungsort für die ungarische Insurrection (1663); 398; 402; — **III**, 444, Vereinigungspunct für die ungarische Insurrection.

Wartenberg, Graf, Präsident der innerösterreichischen Kammer; — **IV**, 234, dessen Ernennung nach dem Tode Dietrichstein's (1653).

Wasenhoven, von, kaiserlicher Ingenieur; — **II**, 413, erbaut das Fort Serinvár.

Wasserburg, Stadt, Bayern; — **III**, 68, Operationen der Schweden bei (1648).

Wattenheim, kaiserlicher Ingenieur; — **III**, 371; 377, ist ohne jede Kriegserfahrung.

Wedell, Ernst Ludwig, von, schwedischer General; — **I**, 370, lässt den Grafen Bruay strenge bewachen.

Weert (Werth), Stadt, Niederlande; — **III**, 203, Montecuccoli in.

Wegweiser; — **I**, 214, deren Nothwendigkeit für die Armee im Felde; 223, deren Verwendung; 237, deren Eintheilung auf dem Marsche; — **II**, 49; 238.

Wehlau, Stadt, Preussen; — **III**, 365, Vertrag zu, wegen der Landeshoheit Brandenburgs über Preussen (1657).

Weichsel, Fluss; — **III**, 365, die Kaiserlichen übersetzen die (1657); 366.

Weilhammer, Pater; — **IV**, 247, hat von Montecuccoli Geld zu fordern.

Weimar, Stadt, Sachsen-Weimar-Eisenach; — **III**, 62, Kriegsrath in (1647); — **IV**, 24, die Kaiserlichen überfallen die Schweden bei (1637).

Weingartner, Biograph Montecuccoli's; — **I**, XVII.

Weiss, churbrandenburgischer Garde-Capitain; — **III**, 78, beim Besuche Montecuccoli's in Berlin; 79; 83.

Weissenwolff, Freiherr von, Geheimer Rath; — **III**, 230; — **IV**, 123, wohnt den Conferenzen am Reichstage zu Regensburg bei (1664).

Weizenhofen, siehe **Michna**.

Wenzel, Johann Baptist, Domherr; — **I**, LII, dessen Abhandlung über die Nothwendigkeit eines stehenden Heeres; — **II**, 169 ff.

Werben, Stadt, Preussen; — **I**, 167, Verschanzungen des Königs Gustav Adolph bei; 172, Gefecht bei; 292, Gustav Adolph bei; 296; 343; — **IV**, 24, Angriff Banér's auf (1636); 205; Gallas in (1644).

Werchter, Ort, Belgien; — **III**, 180, Montecuccoli in.

Werda, Ort, Sachsen; — **IV**, 30, die kaiserliche Armee unter Gallas in (1644); 202, Montecuccoli in (1644).

Werth, Johann, von, kaiserlicher FM.; — **I**, 270, dessen Tactik; 283, überfällt den schwedischen Obristen Sperreuter; 336, dessen Tactik; — **III**, 53, vereinigt sich mit Hatzfeld (1644); 71, bei Dachau (1648); — **IV**, 23, bei Speyer (1634); 148, im Feldzuge 1645; 229, erklärt sich bereit die bayerischen Regimenter zur Haupt-Armee zu führen; 230, muss im kaiserlichen Lager Schutz suchen; wird zum General der Cavallerie ernannt.

Wesel, Stadt, Preussen; — **I**, 199, Eroberung von (1629); — **II**, 105; 167, Graf Moriz von Nassau ist Commandant von; 310; — **III**, 13; 14,

wird überrumpelt (1629); 406, die Franzosen unter Turenne setzen sich daselbst fest (1672); 409, Turenne übersetzt den Rhein bei; — IV, 133, die Kaiserlichen verlieren (1629).

Weser, Fluss; — III, 406, beabsichtigter Marsch der Kaiserlichen und Brandenburger an die (1672); 409, Rückzug der Verbündeten an die (1673); — IV, 24, die Kaiserlichen passieren die (1637); 203, Königsmark an der (1644); 215, Marsch der kaiserlichen Armee an die; 231, die Schweden an der (1647).

Wesselényi, siehe **Veselény.**

Westerås, siehe **Vesterås.**

Westphälischer Friede; — IV, 247, dessen Unterzeichnung; 248; 249; 250.

Weyer, schwedischer General-Feldwachtmeister; — III, 269, Commandant der Besatzung auf der Insel Fanö; 270, zieht sich nach Fünen zurück (1659).

Whitelock (Whitelocke), Bulstrode, Sir; —III, 95, als englischer Gesandter in Schweden; 96; 98, Montecuccoli speist bei; 103; 130, in London; 132; 133; 134, bringt der Königin Christine von Schweden grosse Achtung entgegen; 135, geleitet Montecuccoli zur Audienz beim Lord-Protector; 136, Montecuccoli verabschiedet sich von.

Whitelock, Gattin des Vorigen; — III, 136, in London.

Whitelock, Sohn des Vorigen; — III, 131, in London; 132; 133; 139, erhält von der Königin Christine den Amaranthen-Orden.

Wien, Stadt, Nieder-Oesterreich; — I, XIX, der kaiserliche Hof zieht, 1679, wegen der Pest von Wien fort; XXII, Grabmal Montecuccoli's in der Jesuitenkirche zu; XXXV, die Hofbibliothek zu, besitzt Manuscripte des Fürsten Montecuccoli; LXXI, Rückkehr Montecuccoli's nach (1666); 199, daselbst wird General-Feldwachtmeister Cratz hingerichtet; — II, 127, wäre stark zu befestigen; 132, Erbauung eines Arsenales in; 241, Versuche mit Kanonen in der Geschützgiesserei zu; 242; 417, Montecuccoli's Abreise von; 443, Dankgottesdienst für St. Gotthard in; 505, geplante Belagerung von; 534; 544, Belagerung von (1529); — III, 8, Hochzeit König Ferdinand III. zu (1631); 53, die Schweden vor (1645); 54; 179, Montecuccoli's Abreise von; 204, Montecuccoli's Ankunft von Brüssel in; 261, dessen Abreise von Wien nach Flandern; 314, Montecuccoli's Rückkehr von Finale nach; 319, seine Abreise von; 347, Operationen der Türken gegen (1664); 348; 425, Maximilian I. erobert; 428, Sultan Soliman belagert; 436, Bethlen Gábor vor; 438, Batthyányi vor; — IV, 7, Waldstein's Pläne zur Eroberung von; 21, Montecuccoli in (1632); 22; 26; 76, Ueberfall auf den ungarischen Kanzler in einer Vorstadt von; 92, dessen Befestigungen; 234, feierlicher Einzug Kaiser Ferdinand III. in (1654); 249, Dankgottesdienste wegen Unterzeichnung des Westphälischen Friedens in (1650); 251, feierlicher Einzug Kaiser Ferdinand III., mit der Kaiserin Eleonore, in (1651).

Wiener-Neustadt, Stadt, Nieder-Oesterreich; — **II**, 127, wäre zu befestigen; 425, geplanter Marsch der Türken gegen (1664); — **III**, 425, Kaiser Maximilian I. erobert; — **IV**, 250, Hochzeit Kaiser Ferdinand III. in (1651).

Wiener Stadtguardia, kaiserliches Regiment; — **II**, 611, Bezahlung der.

Wiesloch, Stadt, Baden; — **III**, 9, Niederlage der Kaiserlichen bei (1632); — **IV**, 21, Entsatz von (1632).

Wildberg, Philipp, von, kaiserlicher Obrist; — **I**, 263, wird von Banér eingeschlossen.

Wildenbruch, Ort, Preussen; — **III**, 271, die Kaiserlichen erobern das Schloss von (1659).

Willebrock (Wilbruck), Ort, Belgien; — **III**, 154, Zusammenkunft der Königin Christine von Schweden mit dem Erzherzoge Leopold Wilhelm bei.

Wimpfen, Stadt, Hessen; — **III**, 55, wird von den Franzosen besetzt (1645).

Windisch-Graetz, Gottlieb, Graf; — **III**, 300, dessen Sendung nach Italien in Angelegenheit der Differenzen zwischen Mantua und Modena; 301, trifft in Finale ein; 302, dessen Instruction; 303, über Intriguen am kaiserlichen Hofe; reist nach Mailand; 312, beschuldigt den Herzog von Albuquerque der Unaufrichtigkeit; — **IV**, 295, dessen Mission in Italien; 297.

Winter-Quartiere; — **II**, 291, Beziehen der.

Wismar, Stadt, Mecklenburg-Schwerin; — **I**, XLI, Montecuccoli befindet sich daselbst in schwedischer Gefangenschaft; XLV, die Besatzung von; Montecuccoli in (1642); 130, wird von den Kaiserlichen besetzt; — **II**, 9, in schwedischen Händen; — **III**, 272, Ausfall der schwedischen Garnison aus (1659); — **IV**, 25, kaiserliche Quartiere bei (1637); 27, Montecuccoli als Gefangener in; 136; 361, Montecuccoli als Gefangener in (1642).

Wittemberg, Arwid, schwedischer General der Cavallerie; — **II**, 5; 52, in Schlesien (1646); 74, wird zum Rückzuge nach Schlesien genöthigt (1646); 311, gegen Montecuccoli in Schlesien (1645); 575; — **III**, 69, in Schlesien; 87; 90; 92; 94; 95; 104, ladet Montecuccoli zu Tische; 106; 211, ist mit den Verhältnissen in Schweden unzufrieden; — **IV**, 141, in Schlesien (1646); 149; 150, blockiert Troppau; muss die Blokade aufgeben; 228, bei Glogau; 229, erobert Bolkenhain.

Wittenberg, Stadt, Preussen; — **I**, 146, von König Gustav Adolph besetzt; 329; — **II**, 51, dessen Wichtigkeit, für die Vertheidigung Sachsens; 573, Niederlage der Franzosen bei; — **IV**, 25, die Kaiserlichen erobern ein Fort bei (1637); 203, Montecuccoli mit einem selbstständigen Corps vor (1644); 204.

Wittkoven, Secretär des Erzherzogs Leopold Wilhelm; — **III**, 122, führt die deutsche Correspondenz.

Wittstock, Stadt, Preussen; — **I**, 88, Schlacht bei (1636); 99; 256; 262; — **II**, 66, Banér bei; 67; 68; 573; 576; 580; 581; — **IV**, 24; 136.

Witzburg, schwedischer Obrist; — **II**, 8, erhält als Belohnung ein Gut bei Stettin.

Wladislaw III. (V.), König von **Ungarn** und **Polen**; — **II**, 498, fällt bei Varna.

Wladislaw V. (VII.), König von **Ungarn** und **Böhmen**; — **III**, 425, dessen Kämpfe um den Besitz Ungarns; 426; 427, dessen Sohn Ludwig; stirbt; 450, dessen Wirksamkeit als Gesetzgeber in Ungarn; 452, sein Vertrag mit dem Kaiser in Bezug auf die Erbfolge in Ungarn; 454, ändert viele Gesetze ab; 457.

Wolfenbüttel, Stadt, Braunschweig; — **II**, 104, wird von den Schweden angegriffen (1641); 117, Belagerung von (1641); 310, von den Schweden belagert; 574; — **IV**, 44, Residenz der Herzoge von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Wolff, spanischer Obrist; — **III**, 142, in Antwerpen; 148, in Brüssel; 152; 164; 184, ist schwer erkrankt; 186; 195; 196.

Wolgast, Stadt, Preussen; — **II**, 10, schwedische Garnison in; 265, die Kaiserlichen vor (1659); — **III**, 271, die gefangene schwedische Besatzung von Demmin wird dahin abgeführt (1659); — **IV**, 25, die Kaiserlichen nehmen (1637); 136.

Wolkenstein, Graf, Land-Obrist von Tyrol; — **III**, 276, besucht Montecuccoli in Innsbruck.

Wollin, Stadt, Preussen; — **II**, 265, Eroberung von (1659); — **III**, 271.

Wolmirstedt, Stadt, Preussen; — **II**, 73, Ueberfall von drei schwedischen Regimentern bei (1636); 334; 572; — **III**, 9, Hauptquartier Tilly's bei (1631); — **IV**, 134, Ueberfall von drei kaiserlichen Regimentern bei (1631); 136, Ueberfall der schwedischen Quartiere bei (1636).

Worms, Stadt, Hessen; — **I**, 265, la Valette in; 272; — **IV**, 23, Gallas erobert (1635).

Wornio, Olaf; — **III**, 85, Arzt in Kopenhagen.

Wrangel, Hermann, von, schwedischer General-Feldmarschall; — **I**, 254, gegen Gallas an der Peene (1637); — **II**, 58, an der Peene; 572; — **IV**, 25, an der Peene.

Wrangel, Carl Gustav, Graf, schwedischer General-Feldmarschall, Sohn des Vorigen; — **II**, 5; 8, erhält als Belohnung ein Gut in Livland; 73, wird bei Dachau geschlagen (1648); 265, Commandant der schwedischen Truppen auf Fünen (1659); 572, bei Dachau; 575; — **III**, 71, bei Dachau; 92; 94, mit Montecuccoli in Upsala (1653); 106; 107; 270, im Feldzuge 1659; — **IV**, 141, greift Augsburg an (1646); 231, jenseits der Weser (1647).

Wrangel, Gustav, Graf, schwedischer Obristlieutenant; — **III**, 71, wird bei Dachau gefangen (1648).

Wrangel, schwedischer Hauptmann und Commandant der königlichen Leibgarde; — **IV**, 232, fällt bei Zusmarshausen (1648).

Wrangel; — **III**, 142, in Antwerpen; 164.

Wrbna (Würben), Graf, kaiserlicher Obrist; — **III**, 54, bringt einen Transport nach dem belagerten Brünn (1645); — **IV**, 150, Commandant von Troppau (1646).

Wünschelruthe; — **I**, 246, wird bei der Avantgarde, um Glück zu bringen, mitgeführt.

Würben, Ort, Preussen; — **IV**, 30, Montecuccoli marschiert mit den Truppen aus Schlesien nach (1644).

Württemberg, Eberhard, Herzog von; — **I**, 374, gegen den Grafen Egon Fürstenberg; — **IV**, 48, vermählt mit einer Pfalzgräfin bei Rhein; 122, am Reichstage zu Regensburg (1664).

Württemberg, Friedrich, Herzog von; — **IV**, 48, dient als Obrist in der französischen Armee.

Württemberg, Ulrich, Prinz von, General der Reichs-Armee; — **II**, 443, vereinigt sich bei Oedenburg mit den Kaiserlichen; — **III**, 66, bei Zusmarshausen; — **IV**, 48.

Württemberg, Herzog von; — **III**, 149, in Brüssel; 151, dessen Audienz bei der Königin Christine von Schweden; 152; 155; 156; 159; 163, dessen Truppen bei Arras; 190, legt den Franzosen einen Hinterhalt; 191; 192, escortiert Montecuccoli nach Cambray; 199, befehligt 2000 Mann.

Württemberg, Herzogin von; — **IV**, 49, Gemahlin des Markgrafen Friedrich von Baden-Durlach.

Würzburg, Bischof von; — **I**, XCV, dessen Correspondenz mit Montecuccoli; — **IV**, 45, ist Fürst des deutschen Reiches; 210, in Correspondenz mit Montecuccoli (1644); 213.

Würzburg, Stadt, Bayern; — **III**, 174, Montecuccoli übersetzt den Main bei; 204.

Wurtz, schwedischer General-Feldwachtmeister; — **III**, 266, übergiebt Krakau den Kaiserlichen (1657); 340, dessen angebliche Verwundung; — **IV**, 128, Montecuccoli empfiehlt ihn zur Verwendung im Türkenkriege.

Wurzbach, Biograph Montecuccoli's; — **I**, XVII.

Wyšehrad, siehe **Višehrad**.

Y.

Ypern (Ypres), Stadt, Belgien; — **I**, LI, Beschreibung von; — **II**, 150; — **III**, 137, Montecuccoli in; 146, der Bischof von.

Z.

Zaccarisi, Capitain; — **IV**, 261, in Correspondenz mit Montecuccoli.

Zachel Pascha; — **II**, 369, im Feldzuge 1661.

Zahlmeister; — I, 80, bei der Armee in Flandern.

Zápolya, Johann, König von **Ungarn**; — III, 428, wird zum König von Ungarn gewählt und in Ofen gekrönt; dessen Kämpfe um den Besitz Ungarns; 429, erobert Kaschau; schliesst mit Ferdinand I. Frieden; stirbt; 468, verpfändet den Türken Theile des Landes.

Zápolya, Isabella, Königin von **Ungarn**, Gemahlin des Vorigen; — III, 429, schenkt einem Sohne das Leben; liefert die Reichs-Insignien an Ferdinand I. aus; 430, soll wieder eingesetzt werden.

Zápolya, Johann Sigismund, Sohn des Vorigen; — III, 429; 430, soll wieder als König eingesetzt werden; erklärt Maximilian II. den Krieg; 431, dessen Pläne zur Unterwerfung Ungarns.

Zappata, Cardinal; — III, 335, tituliert den Dogen von Genua »Serenissimus«.

Zappata, spanischer Gross Kanzler; — IV, 294, in Finale (1666); 295, im Verkehre mit Montecuccoli.

Zappata, G. B., Herausgeber von Schriften Montecuccoli's; — I, XI.

Zara, Stadt, Dalmatien; — III, 7.

Zeffivero, florentinischer Edelmann; — III, 147, in Brüssel; 162.

Zeiss, Christoph, kaiserlicher Obrist; — II, 391, dessen Regiment im Feldzuge 1663.

Zeitz, Stadt, Preussen; — IV, 30, die Kaiserlichen erobern (1644).

Zelanchini, Georg; — III, 345, als kaiserlicher Abgesandter beim Fürsten Rákóczy.

Zemplin (Zemplen), Comitat, Ungarn; — II, 531.

Zeughaus, siehe **Arsenal**.

Zibaldone; — I, XV, Benennung einer der umfangreichsten Arbeiten Montecuccoli's; CXIII, deren Würdigung.

Zichy, Graf; — IV, 76, wird auf offener Strasse von kaiserlichen Soldaten ausgeraubt.

Ziegenhain, Stadt, Preussen; — II, 51, deren Wichtigkeit für die Vertheidigung Hessens; 270, hält die Kaiserlichen auf (1647); — III, 62; — IV, 346, Montecuccoli in (1673).

Zilah, Stadt, Ungarn; — II, 378, die Kaiserlichen bei (1661).

Zinzendorff, siehe **Sinzendorff**.

Zólyom, siehe **Altsohl**.

Zrinyi, Niclas, Graf, Banus von Croatien; — I, LXXIII; LXXIV, Widersacher Montecuccoli's; — II, 402, im Feldzuge 1663; 407, trifft auf der Insel Schütt mit den Grenzvölkern ein; 410; 411, übersetzt die Mur; 412, belagert Fünfkirchen; brennt die Brücke bei Esseg ab; 413, tritt für die Belagerung von Kanizsa ein; 419, bei Serinvár; — III, 341, legt das Fort Serinvár an; 342; 343; 344, in Csáktornya; 345, hat an keinem Kriege in Deutschland theilgenommen; 346, bei Serinvár; 371, lässt Serinvár, angeblich nur zur Sicherung der Beute, anlegen; 377, demselben gebührt in Croatien das Commando der Armee; Verdachtsgründe gegen denselben; 378, schlägt vor die Mur

zu überschreiten; · seine Misshelligkeiten mit Montecuccoli; 379; 380, legt Montecuccoli den Fall von Serinvár zur Last; 441, dessen Einverständniss mit den Türken; 444, lässt Serinvár erbauen; — IV, 53, soll die Befestigungen gegen Ungarn besichtigen; 86, erbaut Serinvár; 89; 113, soll zum Commandanten des gegen Kanizsa bestimmten Corps ernannt werden; 118; 120, ist über die Sachlage in Kanizsa schlecht unterrichtet; 124, findet durch sechs Wochen, ohne Nachschub zu erhalten, mit seinen Truppen den Unterhalt; 312, erhält den Orden vom Goldenen Vliesse; 313.

Zrinyi, Peter, Graf; — I, LXXIV; — III, 445, als Verschwörer gegen den Kaiser; 446, strebt nach der Königswürde von Croatien; 447, wird enthauptet.

Zrinyi, Graf; — III, 255, beim feierlichen Einzuge Kaiser Ferdinand III. in Pressburg; 257, dessen Aspirationen auf die Würde des Palatins; 260, bei der Krönung der Kaiserin Eleonore als Königin von Ungarn.

Zrinyi-Ujvár (Serinvár), Befestigung an der Mur, nächst Kanizsa; — II, 412, die Truppen der Verbündeten bei (1663); 415, Rückzug der Verbündeten nach (1664); 417, Eintreffen Montecuccoli's vor; 418, Angriff der Türken auf; 419, Vertheidigung von; 422; 424, wird von den Türken eingenommen und geschleift; 444; 492; — III, 342, die Kaiserlichen in; 346; 349, wird von den Türken in die Luft gesprengt; 371, dessen mangelhafte Anlage; 378, kaiserlicher Kriegsrath bei; 379, Einnahme von; 381, wird in die Luft gesprengt; — IV, 86, dessen Zustand; 90.

Zsámbek, Ort, Ungarn; — II, 377, de Souches zerstört die Palanken von (1661).

Zsitvatorok, Ort, Ungarn; — III, 436, Vertrag von, zwischen dem Kaiser und der Pforte.

Zug, Unterabtheilung der Compagnie; — I, 101.

Zusmarshausen, Ort, Bayern; — III, 63, Gefecht bei (1648); 64; — IV, 232, Treffen bei (1648).

Zweibrücken, Stadt, Bayern; — IV, 23, Angriff der Kaiserlichen auf (1635).

Zwickau, Stadt, Sachsen; — I, 132, wird von FM. Holcke besetzt; 327, von Borri erobert; — III, 61, Vereinigung der kaiserlichen mit der churbayerischen Armee bei (1647); — IV, 7, Arnim in; 201, Montecuccoli in (1644); 203, hat feindliche Besatzung.

Zwiedinek-Südenhorst, Hans, von, Professor an der k. k. Universität in Graz; — I, IX, dessen Abhandlung: »Die Schlacht von St. Gotthard 1664«.

Zwietracht; — I, 184, Mittel gegen dieselbe unter den Soldaten eines Heeres.

Verlag von

WILHELM BRAUMÜLLER, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,

WIEN und LEIPZIG.

ERZHERZOG CARL

VON ÖSTERREICH

ALS FELDHERR UND HEERESORGANISATOR.

IM AUFTRAGE SEINER SÖHNE DER HERREN ERZHERZOGE

ALBRECHT UND WILHELM

DANN SEINER ENKEL DER HERREN ERZHERZOGE

FRIEDRICH UND EUGEN

NACH ÖSTERREICHISCHEN ORIGINAL-ACTEN DARGESTELLT VON

MORIZ EDLEN VON ANGELI

K. UND K. OBERST DES RUHESTANDES.

Fünf Bände in vornehmster Ausstattung. Mit 7 Uebersichtskarten und 19 Plänen. Gr.-8°. 1896—1897. Broschirt 70 *K* 80 *h* = 59 M.; geb. in Halbfranz 85 *K* 20 *h* = 71 M.

Ausgewählte Schriften

weiland Seiner kaiserlichen Hoheit des

ERZHERZOGS CARL

VON ÖSTERREICH.

Herausgegeben im Auftrage seiner Söhne

der Herren Erzherzoge

ALBRECHT UND WILHELM.

Sechs Bände und ein Kartenband in vornehmster Ausstattung. Mit einem Porträt, zahlreichen Karten und Plänen.

Gr.-8°. 1893—1894. Broschirt 70 *K* 20 *h* = 58 M. 50 Pf.; geb. in Halbfranz 87 *K* 40 *h* = 72 M. 90 Pf.

ERZHERZOG CARL

VON ÖSTERREICH.

Ein Lebensbild

im Auftrage seiner Söhne der Herren Erzherzoge

ALBRECHT UND WILHELM

verfasst von

HEINRICH RITTER VON ZEISSBERG.

I. Band, 1. und 2. Hälfte.

Mit 3 Photogravuren, 2 Kartenbeilagen und 3 Plänen. — Gr.-8°. 1895. Broschirt 24 *K* — 20 M.; geb. in 2 Halbfranzbänden 28 *K* 80 *h* = 24 M

DRUCK VON FRIEDRICH JASPER IN WIEN.

3 2044 010 408 094

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

CANCELLED